

Wissensbilanz 2022

Veröffentlichte Fassung gem. § 13 (6) UG sowie der Wissensbilanzverordnung

Stand: 09.05.2023



Inhaltsverzeichnis

I Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht).....	3
1. Kurzfassung	3
2. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	33
3. Lehre und Weiterbildung	58
4. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung	70
5. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	85
6. Qualitätssicherung	92
7. Profilverstärkende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung/Entwicklung und der Erschließung der Künste	94
8. Internationalität und Mobilität	99
9. Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitute	106
II Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)	109
1. Intellektuelles Vermögen.....	109
1.A. Humankapital.....	109
1.A.1 Personal	109
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	113
1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen	117
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	121
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren	125
1.B. Beziehungskapital.....	127
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	127
1.C. Strukturkapital.....	129
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	129
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	132
2. Kernprozesse.....	133
2.A. Lehre und Weiterbildung.....	133
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente.....	133
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	137
2.A.3 Studienabschlussquote.....	140

2.A.4	Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	143
2.A.5	Anzahl der Studierenden	145
2.A.6	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	147
2.A.7	Anzahl der belegten ordentlichen Studien.....	151
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	155
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	157
2.B.	Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.....	159
2.B.1	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	159
3.	Output und Wirkungen der Kernprozesse	161
3.A.	Lehre und Weiterbildung.....	161
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse.....	161
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	166
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt	170
3.B.	Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.....	171
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals.....	171
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/ künstlerischen Veranstaltungen	174
3.B.3	Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	176
III.	Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)	177

I. Leistungsbericht

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht)

1 Kurzfassung

Mit rund 27.900 Studierenden und 5.600 Mitarbeiter:innen ist die Universität Innsbruck die größte und wichtigste tertiäre Bildungseinrichtung in Westösterreich, die mit 16 Fakultäten, 85 Instituten und 133 verschiedenen Studienprogrammen einen großen Teil des universitären Fächerkanons abdeckt.

Zusammenarbeit, hohe Motivation, Innovationskraft und Flexibilität aller Angehörigen der Universität waren die Grundlage dafür, dass das vom Krieg in der Ukraine und den daraus mittelbar und unmittelbar resultierenden Effekten (steigende Energiepreise, Inflation, Arbeitskräftemangel) geprägte Berichtsjahr gut gemeistert werden konnte. 2022 konnten Wissenschaftler:innen der Universität beim FWF Forschungsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 28,7 Millionen Euro einwerben. Das sind 4,4 Millionen Euro mehr als im bisher erfolgreichsten Jahr 2019. Sieben im Berichtsjahr 2022 neu eingeworbene ERC-Grants (drei ERC Advanced Grants, vier ERC Starting Grants), ein START-Preis des FWF, 25 erfolgreich abgeschlossene Berufungsverfahren und viele weitere Indikatoren sind ein Beweis für die Resilienz der Organisation und ihrer Mitarbeiter:innen. Das Berichtsjahr war aber auch geprägt von dem lange Zeit ungewissen Ausgang der inflationsbedingten Nachverhandlung zum Leistungsvereinbarungsbudget. Das ausverhandelte LV-Budget für die Periode 2022-2024 wurde in der LV-Ergänzung im Dezember 2022 um 43,9 Millionen erhöht. Unter den schwierigen Rahmenbedingungen der Teuerungswelle und des auch an der Universität immer stärker bemerkbaren Fachkräftemangels war es dem amtierenden Rektor:innenteam ein zentrales Anliegen, nicht nur den laufenden Betrieb für das Jahr 2023 sicherstellen zu können, sondern auch gravierenden Personalabbau und den Rückbau zentraler Leistungen zum Nachteil der Studierenden zu verhindern. Durch gezielte und vorsichtige Einsparungen im Bereich der Investitionen und Sachmittel sowie der Einsparung von Heizkosten im Dezember konnte dieses Ziel erreicht werden.

Leitungsorgane

2022 wurden die Leitungsorgane der Universität neu bestellt. Im Juni 2022 wurden die Mitglieder des Senats für die Amtszeit 2022-2025 neu gewählt: In der konstituierenden Sitzung wurde Walter Obwexer zum Vorsitzenden und

Monika Fink-Naumann zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Nachdem der amtierende Rektor, Tilmann Märk, den Universitätsrat bereits im Dezember 2021 über seinen zum 28.02.2023 geplanten Rücktritt informiert hatte, erfolgte im Berichtsjahr die Ausschreibung und Bestellung seiner Nachfolge. Der Universitätsrat hat, nach Durchführung eines international kompetitiven Auswahlverfahrens, Anfang Juli 2022 Veronika Sexl, eine international anerkannte Forscherin auf dem Gebiet der Krebsforschung mit Schwerpunkt auf Leukämien, zur neuen Rektorin der Universität bestellt. Im Jänner 2023 wurde das Team der designierten Rektorin komplettiert: Mit Veronika Sexl, der ersten Rektorin an der Universität Innsbruck, sind Bernhard Fügenschuh (Vize-Rektorat für Lehre und Studierende), Gregor Weihs (Vize-Rektorat für Forschung), Irene Häntschel-Erhart (Vize-Rektorat für Digitalisierung und Nachhaltigkeit) und Christian Mathes (Vize-Rektorat für Finanzen und Infrastruktur) ab 1.3.2023 für die Leitung der Universität verantwortlich.

Neu bestellt wurden auch die Mitglieder des Universitätsrats für die Funktionsperiode 2023-2028. Im neuen Universitätsrat sind vertreten: Brigitte Mazohl (emeritierte Professorin für österreichische Geschichte am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie), Reinhard Schretter (ehemaliger Präsident der Industriellenvereinigung Tirol und ehemaliger Geschäftsführer der Schretter & Cie), Klaus Schröder (ehemaliger Präsident des OLG Innsbruck), Mathias Vogl (Bundesministerium für Inneres, Sektion III – Recht), Christine Baur (ehemalige Landesrätin, freiberufliche Mediatorin, Regionalanwältin für die Gleichbehandlung von Frauen und Männer in der Arbeitswelt für die Bundesländer Tirol, Salzburg und Vorarlberg) sowie Angelika Schätz (Leiterin der Sektion I im Bundesministerium für Finanzen). Die konstituierende Sitzung fand im März 2023 statt. Als siebtes Mitglied wurde Heinrich Schmidinger (emeritierter Professor für Christliche Philosophie) bestellt.

Organisationseinheiten

Auf Ebene der Organisationseinheiten wurde zum 1.1.2023 das „Institut für Arbeitsrecht, Sozialrecht und Rechtsinformatik“ in „Institut für Arbeitsrecht und Sozialrecht“ umbenannt. Der 2022 vorbereiteten Umbenennung lag der Wunsch nach

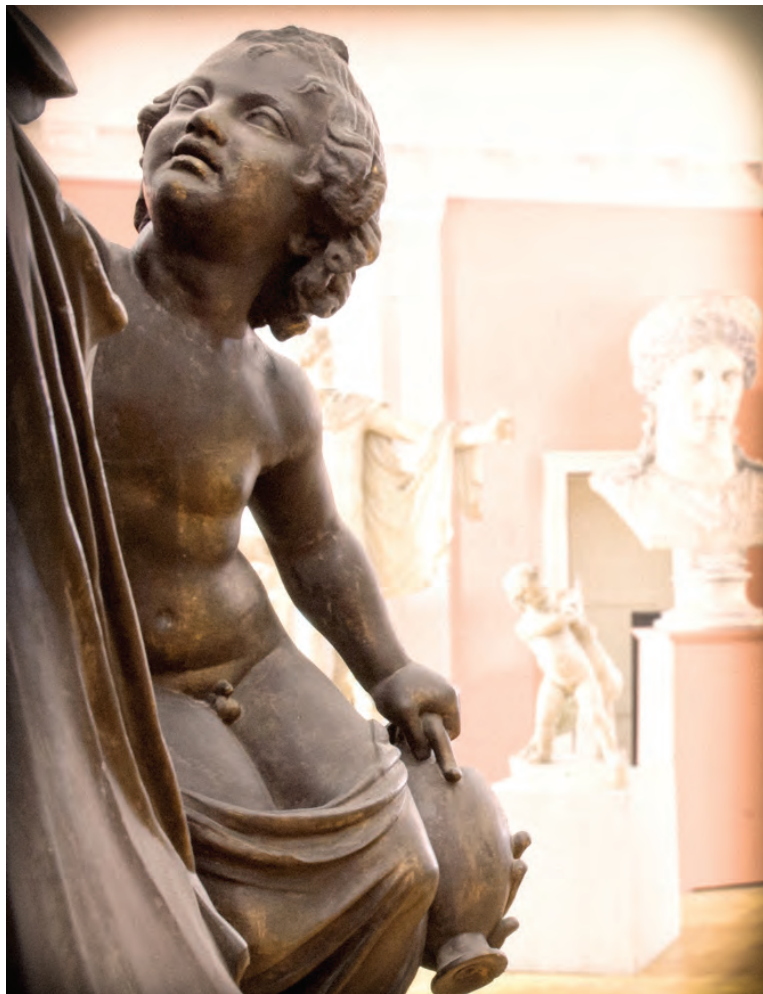
I. Leistungsbericht

klarerer Akzentuierung des Forschungsprofils des Instituts zu Grunde, da der Themenbereich „Rechtinformatik“ thematisch im 2019 neu gegründeten „Institut für Theorie und Zukunft des Rechts“ angesiedelt ist.

Zu einer Umbenennung kam es auch bei den Länderzentren der Universität. Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine führte im März 2022 von Seiten der Universität zur Beendigung der Zusammenarbeit mit der Stiftung „Russkij mir“, die bis März 2022 das „Russlandzentrum“ teilfinanziert hatte. Der Fokus des Russlandzentrums wurde in der Folge auf die gesamte Osteuropa-Region ausgeweitet und das „Russlandzentrum“ in „Osteuropazentrum der Universität Innsbruck“ umbenannt. Dieses versteht sich

als Plattform für Forschende, Lehrende und Studierende, die sich mit Osteuropa befassen. Osteuropa wird dabei als ein Sammelbegriff für die Region Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa verstanden (siehe 8.1).

Vorbereitet wurde auch ein Konzept für die Einrichtung eines interuniversitären Instituts „Biomedizinisches Forschungs- und Entwicklungszentrum Tirol“ gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck, den Tirol Kliniken und dem Land Tirol. Für die Gründung und konkrete Zusammenarbeit in der ersten Phase wurde ein Rahmenkooperationsvertrag zwischen beiden Universitäten erstellt. Nach Abschluss der Gespräche über die finanziellen Rahmenbedingungen ist die Gründung des Zentrums im Jahr 2023 geplant (siehe 2.2).



Die Bronzestatue von Kephisosdot aus dem ausgehenden 4. Jh.v.Chr. zeigt den Plutosknaben, den personifizierten Wohlstand in der griechischen Antike. Getragen von der Friedensgöttin Eirene symbolisiert er den aufkeimenden Wohlstand in Friedenszeiten.

© Veronika Sossau

I. Leistungsbericht

Bauten und Infrastruktur

Im Berichtszeitraum konnten im Bereich Bauten und Infrastruktur durch den Abschluss zahlreicher Sanierungen, Umbauten und Neugestaltungen signifikante Verbesserungen der räumlichen Arbeits- und Studienbedingungen erreicht werden. Mehrere Umbauten konnten fertiggestellt und eröffnet werden (siehe im Detail 1.9.1). Im Berichtsjahr 2022 wurden zwei strategisch äußerst bedeutsame Bauprojekte vorangetrieben: Das neue Lehr- und Bürogebäude „UNlamINN“ wird voraussichtlich mit Juli 2023 bezugsfertig sein. In dem neuen Multifunktionsgebäude werden verschiedene Einheiten der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultäten, Verwaltungseinrichtungen sowie eine Bibliothek Platz finden. Das Gebäude hat eine besondere Bedeutung für den Campus der Universität und das universitäre Leben in Innsbruck: Es komplettiert den Campus und ergänzt ihn insbesondere mit vielen Freiflächen. Das Gebäude wird auch eine Mensa beheimaten, für die die Universität eine eigene Betriebsgesellschaft gegründet hat und die künftig nicht nur für die gastronomische Betreuung der Universitätsangehörigen sorgen, sondern auch als ein Ort der Begegnung und Vernetzung der Mitarbeiter:innen und deren Gäste fungieren wird.

Im Oktober 2022 haben die Bundesimmobiliengesellschaft, die Universität Innsbruck, das Wissenschaftsministerium, das Land Tirol und die Stadt Innsbruck am Campus Technik das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs für das neue „Haus der Physik“ präsentiert. Das „Haus der Physik“ wird als modernes und klimafreundliches Zentrum der Naturwissenschaften geplant. Im Wettbewerb wurde die städtebauliche Integration in den bestehenden Campus gefordert, gleichzeitig sollte ein besonders klimafreundlicher Universitätsneubau entstehen. Diese Vorgaben erfüllte das Architekturbüro „mohr architekten“ mit einem im Sinne der Ökologie und Nachhaltigkeit stimmigen Gesamtentwurf. Das Gebäude soll voraussichtlich 2028 in Betrieb genommen werden.

Ehrungen

Für ihre herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten und ihr verdienstvolles Wirken an der Universität erhielten im Berichtsjahr 2022 die Wissenschaftler:innen Rainer Blatt, Günther Bonn, Ivo Hajnal, Eva Lavric, Josef Mitterer, Walter Obwexer und Peter Zoller ein „Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“. Beim jährlich stattfindenden großen Ehrungstag der Universität, dem „Dies Academicus“, wurden fünf Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich wertvolle Verdienste um die Universität erworben haben. Als „Ehrensensoren“ ausgezeichnet wurden der Unternehmer Martin Herrenknecht, der Südtiroler Landeshauptmann Arno

Kompatscher und der Innsbrucker Bürgermeister Georg Willi. „Ehrenzeichen“ erhielten die Schriftstellerin Sabine Gruber und die Historikerin Sabine Weiss.

Im April 2022 wurde Altrektor Manfred Gantner, der von 2003 bis 2007 als Rektor die Universität in einer entscheidenden Phase der Universitätsentwicklung im Rahmen des neuen UG 2002 nachhaltig geprägt hat, der „Ehrenring“ der Universität Innsbruck verliehen. Ebenfalls im April 2022 erhielt Altrektor Karlheinz Töchterle den „Humanismuspreis des Deutschen Altphilologenverbandes“. Dieser wird an Persönlichkeiten vergeben, die sich in herausragender und erfolgreicher Weise für die Belange der Bildung und des Gemeinwohls eingesetzt haben.

Im Dezember schließlich hat das Rektorat beschlossen, Anton Zeilinger für seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen ein „Ehrendoktorat der Naturwissenschaften“ zu verleihen. Anton Zeilinger war von 1990 bis 1999 Professor am Institut für Experimentalphysik und hat hier bahnbrechende Experimente durchgeführt, so 1997 die erste Quantenteleportation mit Photonen, die 2022 mit dem Nobelpreis für Physik gewürdigt wurde. Zeilingers Erfolge waren nicht zuletzt auch ein Grund dafür, die Quantenphysik in Innsbruck auszubauen und führten später zur Gründung des Akademie-Instituts für Quantenoptik und Quanteninformation in Innsbruck und Wien.

1.1 Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

1.1.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolgen in Forschung und Entwicklung

Entwicklung des Schwerpunktsystems

Die Förderung und der Ausbau exzellenter Forschung ist ein zentrales, im Entwicklungsplan 2022–2027 festgelegtes Ziel der Universität. Das Forschungsschwerpunktsystem der Universität, das zum 31.12.2022 sieben Forschungsschwerpunkte, zwei Forschungsplattformen und 39 Forschungszentren umfasst und in seiner Breite und Tiefe in Österreich einzigartig ist, ist Träger und Motor wissenschaftlicher Exzellenz, interdisziplinärer Zusammenarbeit und wissenschaftlicher Innovation; es forciert disziplinenübergreifende Forschungs- und Vernetzungsaktivitäten. Vielfältige Forschungsinitiativen, prestigeträchtige Forschungspreise und renommierte Drittmittelwerbungen sind unmittelbar mit dem Schwerpunktsystem verknüpft. Zu nennen sind hier für

I. Leistungsbericht

die Jahre 2021 und 2022 unter anderem die Einwerbung von drei ERC Advanced Grants durch die Experimentalphysikerin Francesca Ferlaino, die Biochemikerin Kathrin Thedieck und den Quantenphysiker Hans Briegel, die Einwerbung von drei ERC Starting Grants durch die Physiker Martin Ringbauer, Martin Scheurer und Hannes Pichler sowie die Einwerbung von zwei START-Preisen des FWF durch den Ökologen Markus Möst sowie den Altphilologen William Barton.

Die vom Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz 2022 durchgeführte Evaluation des Schwerpunktsystems wurde zum ersten Mal zweistufig aufgesetzt: zum einen wurde das Gesamtsystem entlang von vier quantitativen Bewertungskriterien (Exzellenz, Kohärenz, Drittmittel, Internationalität) evaluiert, zum anderen wurde diese quantitative Evaluierung um drei qualitative Beurteilungskriterien erweitert. Diese Kriterien fokussierten auf die inhaltlichen Aktivitäten der einzelnen Einheiten im Evaluierungszeitraum, auf ihre spezifischen Beiträge zur Förderung von Early Career Researchers sowie auf ihre strategischen Weiterentwicklungsmöglichkeiten in thematisch-inhaltlicher, personeller und struktureller Hinsicht. Als Abschluss der Evaluation fand im November 2022 die achte Zukunftsplattform Obergurgl statt, bei der die Sprecher:innen der evaluierten Einheiten Einblicke in die Entwicklung und die Vielfalt der Forschungsaktivitäten gaben und gemeinsam über Strukturen, Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten sowie über mögliche thematische Weiterentwicklungen diskutierten.

Periodische Adaptionen des Schwerpunktsystems demonstrieren die Anpassungsfähigkeit der Universität an sich verändernde wissenschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen (siehe 2.1). 2021 wurden der Zusammenschluss der beiden Forschungsplattformen „Organizations & Society“ und „Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung“ zu einem neuen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt umgesetzt, dem FSP „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (Economy, Politics and Society, EPoS)“. EPoS ist ein Schwerpunkt, in dem Kompetenzen zur Erforschung wirtschaftlicher, organisationaler, politischer und gesellschaftlicher Strukturen, Zusammenhänge, Entwicklungen und Herausforderungen gebündelt werden. Am Forschungsschwerpunkt „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ wurde 2022 das Forschungszentrum „Regionalgeschichte Europaregion Tirol“ eingerichtet. Die Tiroler Landesgeschichte verstanden als eine Regionalgeschichte, die Forschungsfragen in der Region verfolgt, sie aber in einen kontinuierlichen Abgleich mit größeren Räumen und Diskursen stellt, bildet den inhaltlichen Rahmen des Forschungszentrums. Die Einrichtung des Forschungszentrums erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol, das die institutionelle Verankerung des Forschungsgebiets in

der Aufbauphase auch finanziell unterstützt hat. 2022 löste sich schließlich das Forschungszentrum „Dimensionen des Literaturtransfers“ auf. Darüber hinaus wurden Gespräche zur Einrichtung neuer Einheiten mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten – von den Game Studies über die Media Studies bis hin zur Berufsbildungsforschung – geführt. Außerdem wurden im Zuge der Evaluierung mögliche Änderungen des Gesamtsystems (wie zB die engere Anbindung der Forschungszentren ohne Affiliation an Schwerpunkte/Plattformen) andiskutiert, die in den kommenden Jahren weiterverfolgt werden.

Doktoratskollegs

Eng mit dem Schwerpunktsystem verbunden sind die internen Doktoratskollegs, die maßgeblich zur Verbesserung der Betreuungsqualität in der Dissertationsphase beitragen sollen. Bislang (Stand: 31.12.2022) wurden 20 Doktoratskollegs eingerichtet. In den letzten beiden Jahren kam es auch im Bereich der internen Doktoratskollegs zu einigen Änderungen (siehe 2.1). Das 2021 an der Katholisch-Theologischen Fakultät eingerichtete Doktoratskolleg „Catholic Theology in a Globalised World“ nahm im Sommersemester 2022 seine Arbeit auf. Das Doktoratskolleg stellt maßgebliche Entwicklungen in Kirche und Weltgesellschaft ins Zentrum seiner Aufmerksamkeit. Ebenfalls im Sommersemester 2022 nahm das an der Philosophisch-Historischen Fakultät eingerichtete Doktoratskolleg „Entangled Antiquities – Global Dynamics and Local Forces“ seine Arbeit auf. Das Doktoratskolleg beschäftigt sich mit der Verflechtung antiker Lebensräume (1500 v. Chr. bis 1500 n. Chr.) in der afro-eurasischen Welt. Neu eingerichtet wurde 2022 das zum FSP EPoS gehörende Doktoratskolleg „System Innovation for a Net-Zero Transition“. Das Doktoratskolleg hat sich explizit zum Ziel gesetzt, Dissertant:innen eine hervorragende interdisziplinäre Betreuung für ihre Arbeiten zu Themen wie Kreislaufwirtschaft, Klimaneutralität, Netto-Null-Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Das an der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften 2017 eingerichtete „DK Political Institutions and Leadership in a Contingent World“ wurde 2022 in „Politics, Power, and Language“ umbenannt und thematisiert interdisziplinär das Spannungsverhältnis von Politik, Macht und Sprache. Im Berichtsjahr wurde weiters beschlossen, das seit 2016 bestehende, vom FWF finanzierte Doktoratskolleg „Atome, Licht und Moleküle“ nach Auslaufen der FWF-Förderung (Sommer 2024) als internes Doktoratskolleg fortzuführen. Die Einrichtung weiterer sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender Doktoratskollegs sollen in den nächsten Jahren strategisch vorangetrieben werden, um die Anzahl der in Doktoratskollegs betreuten Doktorand:innen sowie die Anzahl der Studienabschlüsse zu erhöhen.

I. Leistungsbericht

Neben den internen DKs gibt es drei von der Universität koordinierte, extern finanzierte Doktorats-Programme: das vom FWF finanzierte Doktoratskolleg „Atome, Licht und Moleküle“ sowie die beiden von der EU finanzierten „Marie Skłodowska-Curie – COFUND“ Doktorats-Programme „Dynamics of Complex Continua (DP DOCC)“ und „Ageing, Regeneration, and Drug Research (DP ARDRE)“. Fortgeführt werden auch die Beteiligungen an den vier FWF-finanzierten Doktoratskollegs der Medizinischen Universität Innsbruck: „SPIN“ (Neurowissenschaften), „HOROS“ (Infektion, Immunität, Transplantation, Biogerontologie), „MCBO“ (Biochemie, Molekulare Zellbiologie, Onkologie) sowie „IGDT-ART“ (digitale medizinische Bildgebung). Ende 2022 konnten erstmals auch zwei doc.funds-Förderungen zum Klimawandel in alpinen Regionen bzw. zu Kalziumkanal-Funktionen eingeworben werden (siehe 2.1).

1.1.2 Aktivitäten in Potenzialbereichen

Das Schwerpunktsystem hat maßgeblich zur Profilbildung der Universität beigetragen. Wichtig für die Weiterentwicklung des Forschungsprofils sind aber auch die Aktivitäten außerhalb dieser Strukturen, damit neue Potenzial- und Kooperationsbereiche identifiziert werden können. Besonderes Augenmerk wird in den nächsten Jahren neben der Quantenphysik und der Weiterentwicklung der Technischen Wissenschaften auch der Schärfung der Forschungsstrukturen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bzw. im Bereich der Life Sciences geschenkt. Die Universität hat sich zudem das Ziel gesetzt, noch stärker im Bereich der Nachhaltigkeitsthemen (siehe 1.9.3 und 4.1) aktiv zu werden. Neben diesen Fokussierungen bleibt die Förderung von Einzelforscher:innen erhalten, um auch diesen die Möglichkeit zu geben, unkonventionellen Forschungsfragen und innovativen Ideen nachzugehen, um so Potenzialbereiche und mögliche zukünftige Schwerpunkte zu erschließen. Die Aktivitäten in den identifizierten Potenzialbereichen sind im Detail unter 2.2. beschrieben. Zwei richtungsweisende Aktivitäten im Bereich der Life Sciences bzw. im Bereich der Quantenphysik sind die Vorarbeiten für die Einrichtung eines „Biomedizinisches Forschungs- und Entwicklungszentrums Tirol“ sowie die Einrichtung des „Innsbruck Quantum Ethics Lab“ (IQEL).

Im Bereich der Life Sciences hat das Land Tirol 2021 eine Initiative gestartet, die zu einer nachhaltigen Stärkung von Wissenschaft und Wirtschaft der Life Sciences am Standort Tirol führen soll. Als Ergebnis umfangreicher Diskussionen soll in enger inhaltlicher Abstimmung zwischen der Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck und den Tirol Kliniken und unter intensiver Einbindung des Landes Tirols, der Standortagentur Tirol und des bmbwf ein Exzellenz-

Zentrum mit dem Namen „Biomedizinisches Forschungs- und Entwicklungszentrum Tirol“ gegründet werden. Die an den beiden Innsbrucker Universitäten vorhandene, hervorragende Expertise in den medizinischen Fächern, der Biologie, Chemie, Pharmazie, Psychologie, (Bio)informatik, Mathematik und der Physik soll mit der Etablierung eines – explizit auch anwendungsorientierten – Exzellenzzentrums im Bereich digitale Biomedizin in einer neuen strukturellen Qualität verstärkt und ausgebaut werden.

Die Institute für Theoretische Physik und Experimentalphysik sowie das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bilden gemeinsam ein weltweit beachtetes Zentrum für die Entwicklung der Grundlagen für zukünftige Quantentechnologien. Während quantentechnologische Forschung derzeit stark gefördert wird, gibt es in Österreich noch keine eigene Forschungseinheit, die sich den sozialen, politischen, ethischen und rechtlichen Aspekten des Quantenzeitalters widmet. Um die von diesen Technologien angestoßenen gesellschaftlichen Wandlungsprozesse zu verstehen und die entsprechenden Rahmenbedingungen entwickeln zu können, hat die Universität 2022 die Einrichtung eines „Innsbruck Quantum Ethics Lab“ (IQEL) forciert, eine Denkwerkstatt für die Innsbrucker Quantenforschung, in der an ethischen und rechtlichen Fragen von Quantentechnologien gearbeitet wird und wo entsprechende Netzwerke aufgebaut werden sollen.

1.1.3 Forschungsinfrastruktur

Moderne Infrastruktur ist ein zentraler Eckpfeiler zur Erhaltung des hohen Forschungsniveaus und der internationalen Konkurrenzfähigkeit. Die Universität unterstützt den Ausbau nationaler und europäischer Forschungsinfrastrukturinitiativen. Sie baut in diesem Zuge ihre Forschungskompetenzen durch Vernetzung und Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Partnereinrichtungen weiter aus.

Internes Infrastruktur-Programm

2022 wurden aus den universitätsinternen Programmen zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur insgesamt zwei Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Dabei wurden 1,5 Millionen direkt an die Forschungsschwerpunkte vergeben, weitere 0,5 Millionen entfielen auf Anträge aus allen Fachbereichen. Bedeutsam im Rahmen dieser internen Initiativen ist zum einen die Anschaffung eines MRT-Scanners für das Institut für Psychologie, zum anderen eine Mikrosonde für das Institut für Mineralogie und Petrographie. Für die Anschaffung dieser Geräte wurden neben den Mitteln aus dem universi-

I. Leistungsbericht

tätsinternes Programm zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur auch weitere interne Mittel zur Verfügung gestellt (siehe 2.3).

ATLAS, ESO, H.E.S.S., ELT, CTA

Die Hochenergiepartikelphysik am Institut für Astro- und Teilchenphysik ist seit Beginn am ATLAS-Experiment im Europäischen Forschungszentrum CERN in Genf beteiligt. Nach einer dreijährigen Phase ohne Datennahme, die für Verbes-

serungen des ATLAS-Detektors und der Beschleunigeranlage genutzt wurde, begann 2022 eine neue Periode (Run-3) von Proton-Proton-Kollisionen bei einer neuerlich erhöhten Strahlenergie. Neben der aktiven Beteiligung am Betrieb des Experimentes (Überwachung der Datennahme) werden am Institut bereits gemessene Daten weiter ausgewertet, wobei derzeit an der weltweit genauesten Messung der Lebensdauer von neutralen B-Mesonen gearbeitet wird. Schwerpunkt der beobachtenden Astrophysik ist die Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO). Für die Beobachtungszeiträume P108-P109 (Oktober 2021 bis September



Griechische Helden im Archäologischen Universitätsmuseum. Auf einem Relief aus der Mitte des 6. Jh.v.Chr. köpft Perseus unterstützt durch die Göttin Athena das Ungeheuer Medusa, deren Anblick jeden Gegner sofort zu Stein erstarren ließ. © Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

2022) wurden im kompetitiven peer-review-Verfahren der ESO insgesamt zehn Beobachtungsprojekte mit 350 Stunden Messzeit bewilligt, sieben davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler:innen. Die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration in Namibia standen kontinuierlich im Beobachtungsbetrieb. Observationen mit den H.E.S.S.-Teleskopen ermöglichten es der Kollaboration erneut, wissenschaftliche Arbeiten mit höchster internationaler Resonanz zu publizieren, darunter die Beobachtung des Novaausbruches RS Ophiuchi in zuvor noch nie erreichter hochaufgelöster zeitlicher Abfolge bei extremen Energien.

Während die gegenwärtigen Forschungsinfrastrukturen der Astro- und Astroteilchenphysik wissenschaftlich erfolgreich genutzt werden, sind deren leistungsfähigere Nachfolger bereits in Planung bzw. Konstruktion. Zentrale Bedeutung für die künftige Forschungstätigkeit in den Bereichen Astrophysik und Astroteilchenphysik am Institut haben die im European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Bericht als Landmark Infrastructure aufgeführten Projekte ELT (Extremely Large Telescope) und CTA (Cherenkov Telescope Array). Der langfristig garantierte Zugang zu diesen Großforschungsinfrastrukturen schafft Voraussetzungen für künftige, international konkurrenzfähige Forschung. Die Universität ist Gesellschafterin in der Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH zur Konstruktion des Höchstenergie-Gammastrahlen-Observatoriums CTA, mit dem Institut für Astro- und Teilchenphysik als Projektpartner im FlashCam-Konsortium zum Bau von digitalen Kameras für die Medium Size Telescopes. Mit der bevorstehenden Etablierung als European Research Infrastructure Consortium (CTAO-ERIC) und den damit verbindlichen internationalen Absprachen wird der Aufbau der Infrastrukturen an den beiden CTAO-Standorten La Palma/Spanien und Paranal/Chile beschleunigt fortschreiten können.

Großrechnerinfrastruktur

Innsbrucker Wissenschaftler:innen haben Zugang zu Großrechnern mit extrem hoher Rechenleistung auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene. Die Tier-2 High Performance Computing (HPC) Infrastruktur der Universität bestand im Jahr 2022 aus den LEO Compute-Clustern LEO4 und LEO3e sowie aus der zur Jahresmitte außer Betrieb genommenen vorangegangenen Ausbaustufe LEO3. Lieferung, Aufbau und Testbetrieb der aktuellen Ausbaustufe LEO5 konnten 2022 umgesetzt werden. Diese wird das veraltete LEO3 System ersetzen. Im Rahmen der Partnerschaft mit dem Vienna Scientific Cluster (VSC) ist die Universität zu 6 % an den dort gemeinsam betriebenen Tier-1-Clustern beteiligt. Mit dem VSC-4 und dem VSC-5, der den zur Jahresmitte außer Betrieb genommenen VSC-3 abgelöst hat, stehen den Innsbrucker Forscher:innen

Österreichs leistungsfähigste Rechner offen. Weiterhin verfügt die Universität über 41 % der Gesamtkapazität des an der JKU Linz gehosteten Shared-Memory-Systems MACH2. Wegen der als begrenzt anzunehmenden Restlaufzeit dieses Systems wurde die Migration von Nutzer:innen dieser Architektur auf zukunftssichere, energieeffiziente Systeme analysiert. Für die Innsbrucker Forscher:innen markiert 2022 die erfolgreiche Neuausrichtung beim Zugriff auf Europas schnellste Supercomputer mittels internationaler Kooperationen: Seit 2018 wurden an der Universität im Rahmen von PRACE (Partnership for Advanced Computing in Europe) mehr als 315 Millionen Core-Stunden Rechenzeit eingeworben. 2022 wurde nun erstmals im Rahmen der EuroHPC-Nachfolgekooperation Rechenzeit für ein Forschungsprojekt der Universität bewilligt.

Quantum Austria-Infrastrukturprojekt: High-Performance-Computing

Im Juli 2022 wurden die ersten, mit Mitteln des Aufbau- und Resilienzplans „NextGenerationEU“ finanzierten Projekte der Förderinitiative Quantum Austria präsentiert. Insgesamt konnte die Universität im Rahmen der von der FFG verwalteten Fördermittel bislang neun Projekte mit einer Fördersumme von rund 21,6 Millionen Euro erfolgreich einwerben. Als erstes Projekt konnte der Projektvorschlag „MUSICA“ („Multi-Site Computer Austria“) mit einer Fördersumme von 20 Millionen Euro bewilligt werden. Dieses kooperative Projekt unter der Konsortialführung des Vienna Scientific Clusters hat das Ziel, in den kommenden Jahren eine schlagkräftige Forschungsinfrastruktur im Bereich High-Performance-Computing in Österreich aufzubauen. Eine Kopplung dieser HPC-Infrastruktur mit einem Quantencomputer ist eines der Ziele der Förderinitiative, wofür dieses Projekt die wichtige Basis liefert. Die Universität wird neben Wien und Linz einer der drei Standorte von MUSICA sein, was für die Weiterentwicklung der HPC-Kompetenzen der Innsbrucker Wissenschaftler:innen von großer Bedeutung ist. Im Rahmen der zweiten Ausschreibung der Förderinitiative Quantum Austria konnte ein weiteres FFG-Projekt an der Schnittstelle zwischen Quanten- und High Performance Computing (QC/HPC) eingeworben werden. Das Projekt „Quantum Accelerated Computing Infrastructure (QACI)“ mit einem Fördervolumen von fast neun Millionen Euro hat sich zum Ziel gesetzt, eine integrierte hybride Infrastruktur für Quanten- und Hochleistungsrechnen zu schaffen.

I. Leistungsbericht

(Digitale) Forschungsinfrastrukturprojekte

Das bmbwf hat 2022 im Rahmen der Ausschreibung „(Digitale) Forschungsinfrastruktur“ 40 Millionen Euro in den Ausbau und/oder die Modernisierung vorhandener wie auch in die Neuanschaffung qualitativ hochwertiger (digitaler) Forschungsinfrastruktur investiert. Die Universität ist an neun Projekten beteiligt und konnte auch ein Lead-Projekt „GEODE Austria“ zur Erhöhung der Datensicherheit durch Auf- und Ausbau von Speicherinfrastruktur an mehreren österreichischen Standorten (Fördersumme Universität Innsbruck: 1,9 Millionen Euro) einwerben.

1.1.4 Forschungsservice

Zahlreiche Dienstleistungseinheiten beraten Wissenschaftler:innen aller Karrierestufen rund um die Möglichkeiten der über Drittmittel geförderten Forschung sowie bei der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen und Forschungsdaten.

Das projekt.service.büro (psb) versteht sich als Unterstützungs- und Beratungseinrichtung, die den gesamten Lebenszyklus von Drittmittelprojekten, von der Idee bis zur Verwertung, in allen Aspekten umfassend betreut. Die Kernaufgaben sind: Unterstützung bei Projektantragstellung (proposal check, grant writing), Administration von Drittmittelprojekten (zentrale Abrechnungen), Sichtung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum (Wissens- und Technologietransfer), Erstellung und Prüfung von Verträgen (Rechtsberatung) sowie Abwicklung interner Förderungen. Darüber hinaus unterstützt das psb die Universitätsleitung maßgeblich bei der operativen Umsetzung der sieben strategischen Ziele der 2022 veröffentlichten Drittmittelstrategie.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol konnte das Angebot zum Open-Access-Publizieren in renommierten Verlagen in Zusammenarbeit mit der Kooperation „E-Medien Österreich“ in den Jahren 2021 und 2022 um sechs Verlagsvereinbarungen erweitern. 2022 wurden neue Abkommen mit Association for Computing Machinery (ACM), American Institute of Physics (AIP), Brill und Cell Press abgeschlossen. Aufgrund der Verlagsvereinbarungen wird es Forschenden ermöglicht, kostenfrei Open Access zu publizieren. Zur strategischen Weiterentwicklung von Open Access beteiligt sich die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol am Projekt „Austrian Transition to Open Access² (AT2OA²)“. Im Rahmen von fünf Teilprojekten werden folgende Ziele verfolgt: die Erhöhung der Anzahl transformativer Verträge (Teilprojektleitung durch die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol), der Aufbau eines Open Access Datahub, die Analyse von

Publikationskosten, eine Sensibilisierung gegenüber Predatory Publishing und die Sichtbarmachung von Open Access Publikationen.

Der Wissenschaftsverlag der Innsbruck, iup – Innsbruck university press, macht die von großer Diversität geprägte Forschung einer breiten Öffentlichkeit ebenso wie den einschlägigen wissenschaftlichen Communities zugänglich. In den letzten beiden Jahren konnte der Universitätsverlag sein Spektrum kontinuierlich erweitern, so dass das Programm auf knapp 800 lieferbare Titel ausgebaut wurde. Der Verlag beteiligt sich auch aktiv am Austrian Transition to Open Access² (AT2OA²) Teilprojekt 5 „Sichtbarkeit von Open Access-Publikationen“. Anhand der Verwendung alternativer Metriken (Altmetrics) wird dabei der Frage nachgegangen, inwieweit Open Access die Sichtbarkeit von wissenschaftlichen Publikationen erhöht.

1.1.5 Output der Forschung und Entwicklung

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist eine zentrale Aufgabe aller österreichischen Universitäten. Mit einer Drittmittelerlössumme von insgesamt 63.029.462,29 Euro fällt die Bilanz mit einem Plus von 6,4 Millionen Euro (+ 11,4 %) im Berichtsjahr deutlich höher aus als im Jahr 2021. Der mit 20.152.163,21 Millionen Euro Erlösen wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der FWF, im Vergleich zum Jahr 2021 konnte das exzellente Niveau noch einmal gesteigert werden (+1,9 Millionen Euro; +10,8 %). Die zweitwichtigste Geldgeberin bleibt die EU mit einer Erlössumme von 9.536.387,72 Millionen Euro (+10,0 %). Die Förderungen durch die FFG betragen 7.119.214,43 Millionen Euro, ein gutes Indiz für die Stärke der Universität Innsbruck in der angewandten Forschung mit Unternehmensbeteiligung. Eine deutliche Steigerung von 1,3 Millionen Euro auf 6.130.241,06 Millionen Euro sind bei den Erlösen aus Projekten zu verzeichnen, die von Unternehmen finanziert werden.

Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität verzeichnete für das Jahr 2022 insgesamt 4.633 wissenschaftliche Publikationen (2021: 4.615), die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Den überwiegenden Teil machen die 1.739 Beiträge in Sammelwerken (2021: 1.738) aus, gefolgt von 1.474 erstveröffentlichten Beiträgen in im WoS-gelisteten Fachzeitschriften (2021: 1.500) und 1.066 Beiträgen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (2021: 956). Wissenschaftler:innen der Universität präsentierten ihre Forschungsarbeiten auch in Form von insgesamt 4.804 Vorträgen (2021: 3.674) bei nationalen und internationalen Konferenzen, Tagungen, Summer-/Winter-

I. Leistungsbericht

schools, im Rahmen von Gastvorträgen oder bei öffentlichen Veranstaltungen vor nicht-wissenschaftlichem Publikum.

Neben den herausragenden Leistungen einzelner Forscher:innen bescheinigen internationale Hochschulrankings der Universität als Institution ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit. Gemäß Times Higher Education Ranking (THE WUR) gehört die Universität im Rankingjahr 2022/23 zu den Top 23 % der Universitäten weltweit und wurde auf den nicht weiter aufgeschlüsselten Plätzen 401–500 gereiht. Dies bedeutet für die Universität eine im Vergleich zum Vorjahr relativ stabile Platzierung. In der Teilauswertung „International Outlook“, die Internationalitätsparameter auf Ebene der Mitarbeiter:innen, Studierenden und Zeitschriftenpublikationen misst, belegt die Universität 2022/23 den weltweit 27. Platz. Im Academic Ranking of World Universities („Shanghai-Ranking“), das sechs vor allem forschungsrelevante Indikatoren zur Reihung internationaler Universitäten heranzieht, konnte sich die Universität 2022 im Bereich der nicht weiter aufgeschlüsselten Plätze 301–400 und damit als drittbeste Universität Österreichs positionieren.

1.2 Lehre und Weiterbildung

1.2.1 Studienangebot

Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl

Um die Studierenden der Universität bestmöglich zu beraten und bei der Studienwahl zu unterstützen, werden von der „Zentrale Studienberatung (ZSB)“ und vom „Büro für Südtirolagenden“ zahlreiche Maßnahmen gesetzt. Die ZSB informiert und berät zu allen studienrelevanten Fragen: vom Studienangebot, über die Studienwahl, den Studieneinstieg bis hin zum Studienwechsel. Die ZSB hat in den letzten beiden Jahren knapp 6.400 Studieninteressierte persönlich (13 %), per Mail (50 %), per Chatbot-Anfrage (5 %) oder per Telefon (32 %) beraten. Durchgeführt wurden auch 62 Online-Informationsveranstaltungen, in denen über 850 Personen Informationen zum Übergang „Schule – Universität“ oder zum Studienstart erhielten. Neben der Beratung gehören die Konzeption, Koordination und Durchführung von Veranstaltungen sowie die interne und externe Vernetzungsarbeit zu den zentralen Aufgaben der ZSB. Zu nennen sind hier beispielsweise: der THT Tiroler Hochschultag 2021 (ca. 7.100 Teilnehmer:innen), der Messeauftritt auf der BeSt³ Innsbruck 2022 (ca. 3.000 Besucher:innen) und die Veranstaltung „Informiert ins Studium“ (ca. 5.000 Studierende). Neben dem Besuch von zahlreichen nationalen und

internationalen Veranstaltungen (zB BeSt³ Bildungsmessen in Wien, Graz und Klagenfurt, Master Lounge Innsbruck, Vocatium Bildungsmessen in München, Augsburg und Ingolstadt, Next Step Liechtenstein, Check it out – Vorarlberger Bildungstag, diverse schulinterne Bildungstage, Campustouren) finden regelmäßig Vernetzungstreffen mit universitären Partner:innen und Vertreter:innen der Tiroler Bildungslandschaft statt.

Zur gezielten Bewerbung des Master-Studienangebots wurden die „LFU Master Weeks“ als neues Informationsformat im ersten Halbjahr 2022 konzipiert. 44 der 61 regulären Masterstudien konnten im Zeitraum März bis Juni 2022 in 121 Onlinesessions vorgestellt werden. Überarbeitet wurde die allgemeine Studienbroschüre der Universität sowie einzelne Fakultätsbroschüren; die Sedcards einzelner Studien wurden neu aufgelegt. Darüber hinaus konnten im Rahmen von zwei Projekten („Brücke Schule Universität“ bzw. „talentescout-tirol“), die beide an der ZSB angesiedelt sind, in den vergangenen Jahren viele Schüler:innen im Rahmen von Schulbesuchen vor Ort oder online zum Studienangebot informiert werden.

Das „Büro für Südtirolagenden“ ist für die Beratung von Studierenden aus Südtirol und die Optimierung bilateraler Studienangelegenheiten zuständig. Der Bedarf, Maturant:innen an Südtiroler Schulen zu beraten, steigt kontinuierlich. Zudem wird der Beratungsaufwand aufgrund der parallellaufenden alten und neuen Studienpläne sowie der Reformen der rechtlichen Vorschriften in Italien intensiver und komplexer. Jährlich werden vom „Büro für Südtirolagenden“ Informationsveranstaltungen in Innsbruck und Südtirol organisiert. Im Zusammenhang mit der Beratung zur Studientitelanerkennung und Berufsbefähigung, zur Studienwahl und zur Ausübung des Lehrberufs wurden aufgrund neuer bzw. geänderter Curricula Ergänzungsprogramme ausgearbeitet. Für die Anerkennung akademischer Grade und Titel zwischen Italien und Österreich werden laufend Verhandlungsunterlagen vorbereitet. Im August 2021 trat der Notenwechsel über die Gleichwertigkeit akademischer Grade und Titel in Kraft. Insgesamt konnten 2021 im Rahmen von Verhandlungen der „Gemischten Expert:innenkommission“ weitere 24 Bachelor-, Master- und erstmals Lehramtsstudien der neuen Studienordnung (MEd – Master of Education) in Italien verhandelt und für gleichwertig befunden werden. Die Verhandlungen finden in regelmäßigen Abständen statt und ermöglichen Südtiroler Absolvent:innen einen raschen Zugang zur Anerkennung ihres Studientitels in Italien und damit verbunden die Möglichkeit, an öffentlichen Stellenwettbewerben teilzunehmen und in den Arbeitsmarkt einzutreten. Mit der Südtiroler Landesverwaltung wurde eine „Vereinbarung zur Durchführung

I. Leistungsbericht

von Zusatzlehrveranstaltungen für Südtiroler Studierende an der Universität Innsbruck“ für drei Studienjahre von 2020/21 – 2022/23 getroffen. Finanziert über Drittmittel kann so ein attraktives Südtirol-spezifisches Lehrangebot umgesetzt werden; Südtiroler Studierende werden über dieses Angebot, das für die Anerkennung des Studientitels und/oder der Berufsbefähigung relevant ist, regelmäßig informiert.

Maßnahmen zur Attraktivierung des Studienangebots

An der Universität werden derzeit 133 unterschiedliche Studien (4 Diplomstudien, 42 Bachelorstudien, 61 Masterstudien sowie 26 PhD-/Doktoratsstudien) angeboten. Um als Standort weiterhin attraktiv zu bleiben, wird das Angebot laufend weiterentwickelt und an die Bedürfnisse des akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarkts angepasst. In den letzten beiden Jahren wurden insbesondere auf Ebene der Masterstudien attraktive neue und

zum Teil auch englischsprachige Angebote entwickelt. Neu eingerichtet bzw. grundlegend überarbeitet wurden in den letzten beiden Jahren folgende Masterstudien (siehe 3.1): an der Fakultät für Betriebswirtschaft die beiden englischsprachigen Masterstudien „Strategic Management and Innovation“ und „Marketing and Branding; an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik das Masterstudium „Software Engineering“; an der Fakultät für Technische Wissenschaften in Kooperation mit der UMIT das Masterstudium „Elektrotechnik“; an der Philosophisch-Historischen Fakultät das englischsprachige Masterstudium „Peace and Conflict Studies“, das Masterstudium „Antike Welten“, das Masterstudium „Archäologien“ und an der Katholisch-Theologischen Fakultät das englischsprachige Masterstudium „Philosophy of Religion“. Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck wurde im Berichtsjahr 2022 das englischsprachige Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ entwickelt. Eingerichtet wurden darüber hinaus zwei Erweiterungsstu-



Im Spannungsverhältnis zu den großformatigen Abgüssen klassischer Antiken im Archäologischen Universitätsmuseum wurde die Sonderausstellung „Postcards from Isolation“, Postkunst, die während des Lockdowns 2021 entstanden ist, und die dazugehörigen Texte, präsentiert.
© Jürgen Dehm

I. Leistungsbericht

dien: das Erweiterungsstudium „Entrepreneurship“ und das Erweiterungsstudium „Scientific Computing“.

Der Ausbau von „Curricula neu“ mittels Einbaus eines „Mobilitätsfensters“ („Window of Opportunity“) wird weiter vorangetrieben. Mit Stand 1.10.2022 ist in 46 % der Bachelorcurricula, in 40 % der Mastercurricula sowie in 50 % der Diplomstudien das „Window of Opportunity“ vorgesehen (Berichtsjahr 2021: 44 % der Bachelorcurricula, 34 % der Mastercurricula, 50 % der Diplomstudien). Den Studierenden wird so die Teilhabe an der Internationalisierung vor Ort und bei der tatsächlichen Mobilität erleichtert. Damit einher geht für Studierende die Möglichkeit, das „Window of Opportunity“ für einen Blick über den fachlichen Tellerrand zu nutzen. Studierende der Universität können derzeit zudem aus insgesamt 34 Wahlpaketen (2021: 25 Wahlpakete) wählen, die einen Einblick in eine andere Disziplin gewähren oder als Themenpakete so gestaltet sind, dass sie den Studierenden zusätzliche Kompetenzen für den Arbeitsmarkt vermitteln. Im Berichtsjahr 2021 haben über 300 Studierende das Angebot eines Wahlpakets in Anspruch genommen, für das Berichtsjahr 2022 sind es 334 Studierende.

Während der letzten beiden Jahre wurde der Schwerpunkt „Open Educational Resources (OER)“ weiter gestärkt. Im Rahmen des Projekts „Open Educational Austria Advanced“ wurden ein lokales „OER Repository“ in Betrieb genommen und eine „OER Policy“ verabschiedet. Der Austausch zu digitaler Lehre ist auf nationaler Ebene von großer Bedeutung. Zu nennen sind hier unter anderem die Beteiligungen am „Tiroler Bildungsservice“ (TIBS) und dem Verein „Forum Neue Medien in der Lehre Austria“ (fnma). Zwei Betätigungsfelder in der digital gestützten Lehre wurden während des Berichtszeitraums besonders bearbeitet: Das elektronisch gestützte Prüfen und die Materialproduktion mit einem Fokus auf den Bereich Lehr- und Lernvideos. Beim elektronisch gestützten Prüfen kam es zu diversen Neu- und Weiterentwicklungen bei der eingesetzten Software sowie zu einer Verbesserung der Beratungsleistungen. Im Rahmen der Materialproduktion konnte ein Videostudio mit Self-Service-Charakter eröffnet werden.

1.2.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn

Seit dem Sommer 2020 müssen Studienwerber:innen bzw. Studierende an der Universität über das Studierendenportal „LFU:online“ einen persönlichen Termin für die Zulassung buchen. In weiterer Folge wurde dieses Tool auch für Termine im Prüfungsreferat implementiert. Die vom Zentralen Informatikdienst (VIS-Abteilung) entwickelte Applikation zur „Zulassung in Abwesenheit“ wird von den Studienwerber:innen nach wie vor sehr gut angenommen. Nach Prüfung der eingegangenen Online-Bewerbungen haben Studienwerber:innen die Möglichkeit, der Studienabteilung eine Ermächtigung zur Zulassung in Abwesenheit zu erteilen. Mit diesen Services hat die Universität bereits vor der Ankündigung seitens bmbwf eine Digitalisierungsoffensive gestartet.

Rechtzeitig vor Beginn der allgemeinen Zulassungsfrist für das Wintersemester 2022/2023 konnte im Juni 2022 nach mehrmonatiger Bauzeit der Student Infopoint eröffnet werden. Diese Serviceeinrichtung dient als Anlaufstelle für Studieninteressierte, Studierende und Mitarbeiter:innen der Universität. Im dazugehörigen Welcome Room erhalten Studieninteressierte von der Zentralen Studienberatung Informationen rund ums Studium.

Für die in § 71 b UG 2002 angeführten Studienfelder Architektur und Städteplanung, Pharmazie, Wirtschaftswissenschaften, Biologie und Informatik werden die Aufnahmeverfahren seit dem Studienjahr 2019/2020 ausgesetzt, um möglichst allen Studieninteressierten einen Studienplatz anbieten zu können. Aufnahmeverfahren vor Zulassung wurden 2022 für das Bachelor- und Masterstudium „Psychologie“ sowie für Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ durchgeführt. Für das neue englischsprachige Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ wurde ein Aufnahmeverfahren gestartet, aufgrund der geringen Anzahl an Registrierungen wurde jedoch kein Aufnahmetest durchgeführt. Für Details zu den einzelnen Aufnahmeverfahren siehe: Kennzahl 2.A.4 bzw. 3.2.

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) wird in der bewährten studierendenfreundlichen Form weitergeführt. Ableitungen aus der IHS-Studie zur „Evaluierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP)“ aus dem Jahr 2020 werden für interne Evaluierungen und weitere Maßnahmen herangezogen. Durch das „Büro für Qualitätssicherung in der Lehre“ wurden Vorbereitungen für die Evaluierung der StEOP des Bachelorstudiums „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ getroffen. Neben den Er-

I. Leistungsbericht

fahrungen der Fakultät soll auch die curriculare Verankerung der StEOP in den Bachelorstudien „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ in anderen Verbänden in Österreich mitberücksichtigt werden. Das Evaluierungskonzept soll künftig (nach eventuellen Anpassungen nach Abschluss der ersten Evaluierung) als Muster für weitere Fakultäten herangezogen werden. Als die Studieneingangs- und Orientierungsphase unterstützendes Element kam 2022 das Buddy-/Mentoring-System (BMS) hinzu, das an allen Fakultäten ausgerollt wurde.

1.2.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre

Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre

Im Bereich der Qualitätssicherung in der Lehre stand im Berichtsjahr die Weiterentwicklung der „Lehrveranstaltungsanalyse“ im Fokus. Durch die Entwicklung einer neuen Evaluierungsmethode, „Online in Präsenz“, konnte der Rücklauf im Rahmen des studentischen Feedbacks erheblich gesteigert werden. Den Lehrveranstaltungsleiter:innen steht mit dieser Methode ein verlässliches, flexibles und anwender:innenfreundliches Tool zur Verfügung. Mit der Weiterentwicklung der Evaluationsmethoden wurde auch den Empfehlungen des Quality Audit 2021 entsprochen, die eine verstärkte Bewusstseinsbildung für das Instrument der Lehrveranstaltungsanalyse beinhalteten. Zudem wurden neue Kanäle der Bewerbung der Lehrveranstaltungsanalyse verwendet, die Zusammenarbeit mit der ÖH wurde verstärkt, Social-Media-Kanäle wurden integriert und die Homepage des „Büros für Qualitätssicherung in der Lehre“ wurde grundlegend überarbeitet.

Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums

Hinsichtlich der Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums gilt allgemein, dass die Studien an der Universität weitgehend die Ansprüche des ECTS-Leitfadens und der „European Standards and Guidelines (ESG)“ erfüllen. „Curricula neu“ mit seinem prägnanten Strukturmerkmal „Window of Opportunity“ (inkl. Mobilitätsfenster und Wahlpakete) erweist sich im europäischen Vergleich als besonders gut geeignete Rahmenstruktur zur Beförderung inklusiver, inter- und transdisziplinärer globaler Zielsetzungen. „Curricula neu“ als Rahmenstruktur ermöglicht studierendenseitig den selbstverantwortlichen Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen, die entsprechend

der individuellen Interessen, Neigungen und Bedürfnisse die fachliche Ausbildung abrunden (Individualisierung / Flexibilisierung) und dabei gleichzeitig den Anspruch universitärer Lehre erfüllen. Die Rahmenstruktur bietet sowohl den Raum für die Integration neuer Formate (Micro-Credentials) unabhängig vom Lernsetting (iSd Anerkennung), als auch neuer, innovativer Lehr- und Lernmethoden und Zugängen, die den Zielsetzungen, Lernende auf universitärem Niveau zu zukunftsorientierten „change agents“ zu machen, Rechnung tragen. Die curriculare Rahmenstruktur ermöglicht allen Studierenden und Lehrenden, eine an die fachlichen und die persönlichen Bedürfnisse (inkl. Umfang/Zeit und Ort) angepasste und damit inklusive Teilnahme am internationalen/interkulturellen Austausch.

Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Studienabbrecher:innen und zur Steigerung der Anzahl der Absolvent:innen

Um Studienabbrüchen vorzubeugen, verfolgt die Universität unterschiedliche Ansätze. Zu nennen sind hier unter anderem: Unterstützung bei der Studienwahl durch fundierte Beratung, Information durch informative Landing Pages, Brückenkurse als Vorbereitung, Curricula mit hoher Studierbarkeit und mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten, Berücksichtigung von besonderen Umständen wie Betreuungspflichten oder Krankheit, Verbesserungen als Folge von Evaluierungen, strukturelle Unterstützungsangebote wie zum Beispiel das „Schreibzentrum“ der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (siehe 1.9.1 bzw. 9.1), finanzielle Unterstützung in Notsituationen.

Einen neuen Ansatz, der gewissermaßen alle Bemühungen der Universität um erfolgreiche Studierende mittransportiert, stellt das Buddy-Mentoring-System (BMS) dar (siehe 3.3). 2022 wurde der Aufbau des BMS in den Zielvereinbarungen mit den einzelnen Fakultäten verankert. Die Grundidee des BMS ist eine optimale Begleitung aller Studierenden durch ihr Studium, einerseits durch erfahrene Mitstudierende (Buddys), andererseits durch Mentor:innen (Lehrende). Die BMS-Maßnahmen können sich auf den Studieneinstieg, die Schnittstelle zwischen Bachelor- und Masterstudium, den Forschungsaspekt eines Studiums oder auf Karrierewege im Anschluss an das Studium fokussieren. Gerade für die „Generation Z“, die einen großen Teil der aktuellen Studierenden stellt, ist der Aufbau von Bindung und Vertrauen von besonderer Bedeutung. Im Rahmen des Buddy-Mentoring-Systems sollen Hürden in der Kommunikation abgebaut werden, Lehrende und Studierende sollen sich zu allen Themen rund ums Studium lösungsorientiert austauschen können.

I. Leistungsbericht

Mentor:innen, die ein Ohr für die Anliegen der Studierenden haben, können frühzeitig auf Schwierigkeiten aufmerksam werden und dabei helfen, diese aus dem Weg zu räumen. In einigen Fällen können ein Studienabbruch bzw. Studienwechsel die richtige Entscheidung sein, in anderen Fällen kann er durch gezieltes Mentoring auch verhindert werden. Mit Wintersemester 2022/23 wurden erste Maßnahmen des BMS durchgeführt und auf einer neuen Homepage sichtbar gemacht.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen und zur Steigerung der Anzahl der prüfungsaktiven Studien

Bewährte Aktivitäten und Angebote zur Verbesserung der Studierbarkeit und zur Steigerung der Prüfungsaktivität werden beibehalten bzw. erweitert. Im Berichtsjahr erfolgte die Eröffnung des Student Infopoints, der auch einen Welcome Room für spezifische Beratungsgespräche aufweist. Die Erweiterung der Studienanfänger:innenbefragung und die flächendeckende Etablierung der Studienabschlussbefragung sollen zukünftig auch zu Handlungsempfehlungen in Bezug auf Studierbarkeit und Prüfungsaktivität führen.

1.2.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

Für Studierende und Absolvent:innen gab es im Berichtsjahr zahlreiche Angebote für den Übergang „Studium – Beruf“: zwei große Recruiting-Messen, das Online-Praktikums- und Stellenportal, zwei neue Veranstaltungsformate („Fokus:Talente“ und „TechLunch“) sowie Online-Angebote zum Thema Bewerbung. Erfreulicherweise konnten im Zuge des Aufbaus eines umfassenden Kursangebots in Kooperation mit der „Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung“ die Personalressourcen aufgestockt werden. Die Beteiligung am ATRACK Projekt ermöglicht die Einbindung von wertvollen Daten entlang des Student Life Cycle; darüber hinaus ist der Austausch mit anderen teilnehmenden Universitäten und Fachhochschulen von großem Wert.

1.2.5 Weiterbildung

Die Arbeit der „Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung“ stand 2022 ganz im Zeichen der Umsetzung jener UG-Novelle, die ab Oktober 2023 den Bereich der universitären Weiterbildung formal neugestalten wird. Neben ordentlichen Masterstudien können künftig auch außerordentliche Master- und Bachelorstudien ganz im Sinne der aktuellen Bologna-Struktur angeboten werden. Ziel der Novelle ist es, einheitliche Rahmenbedingungen für alle Hochschulen zu schaffen sowie eine gemeinsame und vereinfachte Terminologie von Hochschul- und Universitätslehrgängen zu etablieren.

2022 konnte das Weiterbildungsportfolio im Bereich der Universitätslehrgänge um drei Kooperationen erweitert werden. Neben Corporate Programmen reicht das Angebot im Kurs-Segment über Weiterbildungen von/für Wissenschaftler:innen (vor allem im Bereich der Summer/Winter Schools) bis hin zu Angeboten für breitere Zielgruppen. Erfolgreich eingeworben werden konnten fünf FFG-Innovationscamps mit den Themenschwerpunkten: Wasserstofftechnologie, Exoskelette, Kreislaufwirtschaft, Bionik und Energie & IT. 2022 belegten 543 außerordentliche Studierende einen Universitätslehrgang. 243 außerordentliche Studierende schlossen im selben Zeitraum erfolgreich ein akademisches Format ab, davon 36 mit einem Masterabschluss. Rund 650 weitere Personen besuchten ein Kurzformat als weiterbildende Maßnahme.

Der Universität ist es darüber hinaus ein Anliegen, die Vielfalt der Sprachen durch ein entsprechendes Sprachkursangebot sichtbar zu machen und sprachliche wie kulturelle Kompetenzen auch im außercurricularen Bereich zu fördern. Im Studienjahr 2021/22 nahmen am „Sprachzentrum“ 2.785 Teilnehmer:innen an den 136 Sprachkursen in 15 Sprachen teil. 647 Personen absolvierten die am „Sprachzentrum“ angebotenen Ergänzungs-, Sprachkompetenz- und Zertifikatsprüfungen.

I. Leistungsbericht

1.3 Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

1.3.1 Dritte Mission

Der Transfer von Wissen in die Gesellschaft und von der Gesellschaft in die Universitäten gehört zu den universitären Kernaufgaben neben Forschung und Lehre. Wissenschaft und Gesellschaft sind keine getrennten, voneinander unabhängigen Sphären, sondern miteinander kommunizierende Gefäße. Ganz im Sinne von „responsible science“ gilt es daher für Universitäten und Forschungseinrichtungen nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse in die Gesellschaft zu tragen und damit zu deren „scientific literacy“ beizutragen. Die Aufgabe von Universitäten und Forschungseinrichtungen besteht auch darin zu erkennen, welche Bedürfnisse und Herausforderungen für eine Gesellschaft von Relevanz sind und welchen Input man aus der Gesellschaft für Wissenschaft und Innovation nutzen kann („societal literacy“).

Der Bereich „Citizen Science“ konnte im Sinne der Öffnung und der Demokratisierung der Wissenschaft weiterentwickelt werden. Die gute Vernetzung mit dem „Zentrum für Citizen Science“, den Citizen Science Kontaktpersonen anderer Hochschulen und dem „Citizen Science Network Austria“ konnte im Sinne der verstärkten Sichtbarkeit von Citizen Science in Österreich weiter ausgebaut werden. Es gab zahlreiche Citizen Science Projekte, die teilweise auch bei der „Citizen Science Konferenz“ oder im Rahmen der „European Researchers Night“ vorgestellt wurden. Über die Vermittlung hinausgehend, ermöglichen die an der Universität angelegten Citizen Science Projekte, Bürger:innen eine niederschwellige, inklusive und vor allem aktive Beteiligung am Wissenschaftsbetrieb und tragen damit zur Demokratisierung der Wissenschaft bei. Die Universität war auch im Rahmen der Arbeitsgruppe „Citizen Science und Schulen“ in die Erstellung der erweiternden Kommentare zur Handreichung mit Empfehlungen und praktischen Tipps für die Planung Durchführung von Citizen Science Projekten an Schulen



Blick in die Ausstellung im ATRIUM-Zentrum für alte Kulturen, wo neben griechischen und römischen Statuen, Statuetten, Büsten und Reliefs auch Modelle und zahlreiche Exponate der antiken Kleinkunst und Objekte der Alltagskultur gezeigt wurden. © Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

eingebunden. Diese dienen unter anderem als Grundlage für Sparkling Science Ausschreibungen. Im Rahmen der „Sparkling Science 2.0“ Ausschreibung waren acht Projekte der Universität erfolgreich. Die meisten neuen Sparkling Science Projekte haben Mitforschkomponenten im Sinne von Citizen Science. In diesen Projekten sind vorrangig Schulklassen eingebunden, aber auch interessierte Bürger:innen können sich aktiv an den Projekten beteiligen.

Die Agenda 2030, die Sustainable Development Goals (SDGs) und das Thema Nachhaltigkeit (siehe 1.9.3 bzw. 4.1) sind in den drei Kernbereichen Forschung, Lehre und Third Mission fest an der Universität verankert. Sie finden sich prominent in Leitbild und Entwicklungsplan; Nachhaltigkeit wurde darüber hinaus als strategische Querschnittsmaterie definiert. Nach Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie wurde mit dem Aufbau eines Nachhaltigkeitsmonitorings und -reportings begonnen. Aktuell wird daran gearbeitet, messbare Ziele aus der Nachhaltigkeitsstrategie abzuleiten und den entsprechenden Fortschritt der Universität künftig auch in einem Nachhaltigkeitsbericht zu dokumentieren. In der Forschung ist die Universität seit Jahren sehr aktiv im Bereich des globalen Wandels und untersucht insbesondere den Klimawandel, Naturgefahren und die Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismus. Forschungsarbeiten zu diesen Themenfeldern werden vorwiegend vom Forschungsschwerpunkt „Alpiner Raum“ (siehe 2.1) durchgeführt. Aber auch in anderen Bereichen, von den Technischen Wissenschaften über die Chemie und Physik bis hin zu den Rechtswissenschaften, werden vielfältige Forschungsbeiträge zu Nachhaltigkeit und zur Agenda 2030 veröffentlicht sowie Tagungen, Konferenzen und Workshops organisiert. In der Lehre werden seit dem Sommersemester 2021 die Beiträge sämtlicher Lehrveranstaltungen zu den SDGs systematisch erhoben (siehe 4.1). Die Agenda 2030 beziehungsweise die SDGs werden in zahlreichen Lehrveranstaltungen implizit und explizit behandelt. Hervorhebenswert sind im Rahmen der interdisziplinären und generischen Kompetenzen die regelmäßig angebotene Ringvorlesung „Klimaschutz“ sowie das Wahlpaket „Nachhaltigkeit“, das sich inhaltlich an den SDGs orientiert. Auch im europäischen Universitätsnetzwerk AURORA spielen die SDGs eine wichtige Rolle. Die „Pilot Domain Sustainability & Climate Change“ unterstützt den Austausch mit den AURORA-Partneruniversitäten im Bereich Nachhaltigkeit, beispielsweise über eine gemeinsame Ringvorlesung zu den SDGs.

1.3.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers

Wissens- und Technologietransfer als wesentlicher Bestandteil der Third Mission fußt auf mehreren Säulen. Neben dem klassischen und gut etablierten Wissens- und Technologietransfer, der vor allem im projekt.service.büro (siehe 2.4) angesiedelt ist, werden vielfältige Kooperationen mit Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft und Alumni immer wichtiger. Einen klaren Schwerpunkt setzt die Universität mit der „Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft“ auf den Bereich Entrepreneurship und universitäre Ausgründungen (Spin-offs). Bei Kooperationen mit Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft wurden 2022 verschiedene Formate und Projekte initiiert bzw. weitergeführt. Zu nennen sind hier beispielsweise das Benefizkonzert „uni4ukraine“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Alumni tut gut“, die Unterstützung der ersten Service Learning Lehrveranstaltung an der Universität, die Konzeption eines neuen Veranstaltungsformats „Meet the Locals“, das Projekt „CTM-Campus Tirol Motorsport“, die Mitwirkung beim „Innsbruck Nature Film Festival (INFF)“ sowie das „Kontaktforum Bau“ (die einzelnen Formate sind unter 4.2 detailliert beschrieben).

Konzept der unternehmerischen Universität (Entrepreneurial University)

Die Universität bietet über die Transferstelle, den am Institut für „Strategisches Management, Marketing und Innovation“ angesiedelten Bereich „Innovation und Entrepreneurship“ sowie über den gemeinsam mit der Wirtschaftskammer betriebenen „InnCubator“ zahlreiche Formate an, die den Unternehmergeist wecken sollen. Entrepreneurship ist als möglicher Karriereweg daher auch in den Angeboten des „Career-Service“ der Transferstelle (siehe 4.1.) fest verankert. Ziel ist es, Studierende umfassend zu befähigen, ihr Fachwissen bestmöglich für die Erreichung der globalen Entwicklungsziele einzusetzen. Hierbei wird in zahlreichen internationalen Projekten und Netzwerken gearbeitet, wie beispielsweise in den Projekten „Postdocs to Innovators“, „Beyond Scales“, „Researcher with Entrepreneurial Spirit – RESI“ und im Rahmen der Aurora-Projekte im Rahmen der European Universities.

Für Wissenschaftler:innen gibt es seit mehr als 15 Jahren eine intensive Gründungsberatung mit umfangreichen Services, die zum Aufbau eines veritablen Beteiligungsportfolios geführt hat. Durch ihr Beteiligungsmodell mit 36 Beteiligungsunternehmen (Stand: Februar 2023) nimmt die Universität eine Vorreiterrolle in Österreichs Hochschullandschaft ein.

I. Leistungsbericht

Die Vielfalt und der Umfang der von der Universität umgesetzten Aktivitäten im Bereich Unternehmensgründungen und -beteiligungen werden in der veröffentlichten OECD – Studie „Supporting Entrepreneurship and Innovation in Higher Education in Austria“ klar hervorgehoben. Auch bei der Initiative „Spin off Austria 2021“ wurde die Universität als Leading Institution im Bereich der Universitäten ausgezeichnet.

1.3.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement

First Generation Students / soziale Durchlässigkeit / Inklusion

Die Universität verfolgt im Bereich der Studierenden einen ganzheitlichen, inklusiven Ansatz, das heißt sie fokussiert nicht auf eine bestimmte unterrepräsentierte Gruppe von Studierenden oder Lernenden. Um diese Vielfalt zu fördern, braucht es neben Unterstützung insbesondere Bewusstseinsbildung. Um Hochschullehrer:innen zu sensibilisieren, wurde das Thema „Diversität von Studierenden“ in die „Hochschuldidaktische Basisqualifizierung“ integriert. Außerdem wurde eine Website zum Thema „Diversitäts- und gendersensible Lehre“ auf der Diversitätshomepage der Universität eingerichtet, auf der sich Lehrende laufend weiter informieren können. Das Angebot „talentescout-tirol“ (siehe 3.1), das die soziale Dimension der Hochschulbildung dezidiert anspricht, zielt darauf ab, Schüler:innen aus Tiroler Schulen, die Motivation und Eignung für ein Hochschulstudium aufweisen, aber spezielle Unterstützung auf dem Weg von der Schule ins Studium benötigen, individuell und bedarfsorientiert zu beraten und zu begleiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf „First-Generation-Students“ und dem Abbau von Mechanismen sozialer Ungleichheit und ihrer Reproduktion durch das Bildungssystem.

Im Rahmen des PhD-Karriereförderprogramms für begünstigt behinderte und/oder chronisch erkrankte Nachwuchswissenschaftler:innen qualifizierten sich 2021/22 zwei weitere Personen für eine wissenschaftliche Karriere und erhielten ein Förderstipendium. Durch Monitoring und gezielte Ansprache von jenen Organisationseinheiten, die die Beschäftigungspflicht nach § 1 BEinstG nicht erreichen, konnte die Anzahl der begünstigt behinderten Mitarbeitenden trotz Abgängen im Berichtszeitraum von 79 auf 87 Personen erhöht werden.

Ein inklusiver und barrierefreier Bildungszugang, Chancengleichheit aller Studierenden und eine damit eng verbundene umfassende Teilhabe am und im Studium sind die zentralen

Aufgaben des „Büros der Behindertenbeauftragten“. Studierenden mit Behinderung, Beeinträchtigung, und/oder chronischen Erkrankungen können individuelle Unterstützungen nach einer vertraulichen, bedarfs- und lösungsorientierten Beratung gewährt werden. Themenspezifische Schulungen werden über die Personalentwicklung angeboten. Seit 2021 wird ein Modul zum Thema „Inklusion“ als Teil der Grundausbildung für das allgemeine Personal angeboten. Im Dezember 2022 erhielt die Universität die Auszeichnung des Sozialministeriumsservice „Wir sind inklusiv“ und bekam diese für die Jahre 2023-2025 zuerkannt.

Diversitätsmanagement

Das Selbstverständnis der Universität Innsbruck ist das einer diversitätsbewussten, inklusiven und partizipativen Forschungs- und Bildungseinrichtung. Die Universität bekennt sich zu einem umfassenden Gleichstellungsansatz in Bezug auf alle Diversitätsdimensionen und zu einem strategischen Diversitätsmanagement mit entsprechenden Strukturen, um einen chancengleichen Zugang zur Universität zu schaffen, strukturelle Benachteiligungen von Menschen zu reduzieren, aber auch deren Potentiale sichtbar zu machen. Dies bedeutet Bewusstseinsbildung für unterschiedliche Dimensionen von Diversität und einen dimensionenübergreifenden und intersektionalen Ansatz, um den sich aus einer Vielzahl individueller und sozialer Rahmenbedingungen ergebenden Bedürfnissen aller (potentiellen) Universitätsangehörigen gerecht zu werden.

Bislang hat die universitäre Diversitätspolitik besonderes Gewicht auf die Gleichstellung der Geschlechter, auf Inklusion sowie auf die Förderung sozialer Durchlässigkeit gelegt. Das Ziel einer chancengleichen und diskriminierungsfreien Universität bedarf stetiger kritischer Selbstreflexion und bewusster Weiterentwicklung der Organisation. 2021 wurde daher in einem partizipativen Prozess und unter Einbindung von ca. 50 universitätsinternen und ausgewählten externen Expert:innen der Entwurf einer gesamtuniversitären Diversitätsstrategie erarbeitet. Es wurden fünf Fokusgruppen eingerichtet, die sich mit spezifischen Themen des Diversitätsmanagements auseinandergesetzt haben („Zahlen, Daten, Monitoring“, „Sichtbarmachung / Bewusstseinsbildung“, „Personal-Recruiting“, „Studierendengewinnung“ und „Verhaltenskodex / Code of Conduct“). Die Resultate der Arbeiten in den Fokusgruppen flossen in ein Strategiepapier ein, das bei der Veranstaltung „Think with us“ präsentiert wurde. Im Frühjahr 2022 wurde die Diversitätsstrategie schließlich veröffentlicht.

I. Leistungsbericht

Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung

Der Umgang mit Diversität spiegelt sich an der Universität sowohl auf der Ebene der Verwaltung als auch der Ebene von Forschung und Lehre wider. In der Verwaltung ist die Expertise in verschiedenen Organisationseinheiten angesiedelt. Koordinierend arbeitet das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“, insbesondere durch die Organisation und Moderation der „Steuerungsgruppe Diversitätsmanagement“. Daneben informieren und beraten zu Fragen des Diversitätsmanagements der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG), das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“, das Büro der Behindertenbeauftragten, die Personalentwicklung, die Studien- und Maturant:innenberatung, die Studienabteilung sowie die Personalabteilung. Die Verankerung in Forschung und Lehre erfolgt unter anderem im FSP „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“, in der FP „Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung (CGI)“ sowie in einzelnen Forschungsbereichen am „Institut für Erziehungswissenschaft“ und am „Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik“.

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit wird Bewusstseinsbildung betrieben – wie etwa durch die Verwendung gendersensibler Sprache oder eine die Diversität spiegelnde Themenauswahl bei Veranstaltungen der Universität. 2022 fand beispielsweise in Kooperation mit der Stadt Innsbruck die „Woche der Vielfalt“ mit einem umfassenden Programm in Sinne der Third Mission statt. 2022 wurde erstmals eine Förderung von Projekten (aus Forschung und Verwaltung) zum Thema Diversität ausgeschrieben. Das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ hat das Thema „soziale Dimension in der Hochschulbildung“ bei einer internationalen Konferenz 2022 in Lissabon präsentiert und erläuterte die Entwicklung des Diversitätsmanagements auf einem Vernetzungstreffen des bmbwf. Mit Wintersemester 2022/23 startete ein Fortbildungsprogramm der Personalentwicklung zum Thema Diversität: Das „Basismodul Diversity – Multiperspektivische Reflexionen“ gibt eine grundlegende Einführung in die Thematik; „Diskriminierungskritisches Handeln in der Führungsarbeit“ richtet sich speziell an Führungspersonen und das Modul „Diskriminierungskritische Methodik und Didaktik in der Lehre“ richtet sich an alle Lehrenden. Außerdem erhielt im Dezember 2022 der „Job Ad Decoder (JADE)“, ein digitales Tool zur Identifikation diskriminierender Sprachcodes in Stelleninseraten, einen Anerkennungspreis im Rahmen der Verleihung der „Diversitas-Preise“.

1.3.4 Gleichstellung

Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte sowie chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung. Die Einbeziehung der Geschlechterperspektive als Querschnittsmaterie in die strategischen Ziele des Entwicklungsplanes ist eine Folge dieses Selbstverständnisses. Die Universität verfügt mit dem AKG und dem „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ über zwei Einrichtungen, in denen umfassendes Know-how zu Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung vorhanden ist. Das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ wurde im Jahr 2021 von drei externen Expertinnen evaluiert. Die externen Gutachterinnen kamen zu dem Schluss, dass das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ ein breites Leistungsspektrum aufweist und seine Aufgaben bestens erfüllt.

Antidiskriminierung

Diskriminierungsfreies Handeln bei Stellenbesetzungen, bei der Entlohnung und bei der Ausgestaltung des Studien- bzw. Arbeitsumfelds wird als wesentlicher Bestandteil der Universität zur Entwicklung der Gesellschaft gesehen. Schwerpunkte sind dabei die Schließung des Gender-Pay-Gaps (siehe Kennzahl 1.A.4) und die Weiterentwicklung transparenter und genderfairer Rekrutierungsprozesse. Der AKG hat in den Jahren 2021/22 seine Kontrollaufgaben in Personalverfahren wahrgenommen und professionell begleitet (Ausschreibung und Besetzung von Professuren, Abschluss und Beurteilung der Erfüllung von Qualifizierungsvereinbarungen mit Nachwuchswissenschaftler:innen). Außerdem war er in zahlreiche universitäre Projekte eingebunden.

Da ausgewogene Geschlechterverhältnisse nicht allein durch Vermeidung von Diskriminierung erreicht werden können, setzt die Universität Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Bereichen, in denen eine Unterrepräsentation vorliegt. Im Rahmen von Nachwuchsfördermaßnahmen (Doktoratsstipendien, Forschungsförderungsmittel) bestehen beispielweise Mindestgrenzen für die Berücksichtigung von Frauen (50 %). Im Berichtszeitraum ausgeschrieben wurde das „Erica-Cremer-Habilitationsprogramm“ für hochqualifizierte Frauen, die sich im Rahmen einer befristeten Anstellung ausschließlich ihrer Habilitation widmen können. 2022 erhielt die Neulatein-Forscherin Johanna Luggin die Möglichkeit, sich nun im Rahmen dieses Programms ihrer Habilitation zu widmen. 2021 wurden zudem Schulungen, die zur Bewusstseinsbildung beitragen, beispielsweise ein Mentoring-Programm für junge Wissenschaftlerinnen, angeboten.

I. Leistungsbericht

Entwicklung im Bereich Gender Studies – Lehre

2021/22 standen durch die Verankerung in den meisten Curricula den Studierenden aller Fakultäten auf Bachelor-, Master- und Doktors/PhD-Ebene genderspezifische Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Die Fakultäten werden bei Bedarf bei der Verankerung der Lehrangebote durch das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ beraten. Bei Änderung und Erlassung von Curricula wird eine Stellungnahme zur Integration von Frauen- und Geschlechterforschung bzw. Gender Studies erstellt. Im Rahmen der „AG Erhebung genderspezifische Lehre“ der Genderplattform wurde eine Pilotstudie an den Universitäten Graz und Innsbruck zur vergleichenden Messung der tatsächlich angebotenen entsprechenden Lehrveranstaltungen an den beiden Universitäten konzipiert und abgeschlossen. Mit dem Interfakultären Masterstudium „Gender, Kultur und Sozialer Wandel“ bietet die Universität ein multidisziplinäres, berufsorientiertes Studium an, das auf die Bereiche Politik, Gesellschaft und Kultur, Ökonomie und Globalisierung unter systematischer Anwendung der Geschlechterperspektive fokussiert.

Entwicklung der genderrelevanten Forschung

2021 wurden erstmals zwei § 98 Professuren besetzt, die der interfakultären Organisationseinheit „Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)“ (siehe 2.1) zugeordnet wurden. Die beiden besetzten Professuren „Sozialwissenschaftliche Theorien der Geschlechterverhältnisse“ und „Geschlechtergeschichte“ wurden in ersterem Falle zur Gänze dem CGI, in zweiterem Falle zur Hälfte dem CGI und zur Hälfte dem „Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie“ zugeordnet. 2021 wurde der „GenderFemPreis“ für Qualifikationsarbeiten in den Bereichen Gender Studies, Frauen- und Geschlechterforschung ausgeschrieben. Pandemiebedingt wurde die Verleihung der Preise 2020 und 2021 auf Februar 2022 verschoben. Auch ausgeschrieben (2021) und verliehen (Mai 2022) wurde der „Maria-Ducia-Forschungspreis“, der Dissertationen, Master- oder Diplomarbeiten auszeichnet, die sich mit gesellschaftspolitisch relevanten Forschungsfragen befassen.

1.3.5 Vereinbarkeit

Die Universität begreift eine gute Vereinbarkeit der Lebensbereiche als wesentlichen Faktor für die Studien- bzw. Arbeitszufriedenheit. Als Schwerpunkte in diesem Bereich zählen das „Familienservice“ mit seinem breiten Informationsangebot, mit der flexiblen und stundenweisen Kinderbetreuung in den „Spielräumen“, mit der Ferienbetreuung für Kinder von Universitätsangehörigen, mit der Ermäßigung von Kindergartenplätzen in einem privat geführten Kindergarten, mit reservierten Plätzen in einer Kinderkrippe, mit den Kindersportwochen im Sommer, mit dem Ferienprogramm der Jungen Uni. Hinzu kommen eine familiengerechte, flexible Arbeitszeitgestaltung sowie die Möglichkeit einer geringfügigen Beschäftigung bzw. Weiterbildungsmöglichkeit während der Karenz. Mit der Pflege von Angehörigen als weiterem Themenschwerpunkt hat sich das „Familienservice“ auch als Anlaufstelle für alle Universitätsangehörigen mit Betreuungspflichten positioniert. Das Team des „Familienservice“ berät Universitätsangehörige mit vereinbarkeitsrelevanten Fragestellungen und vermittelt bei Bedarf an interne und externe Einrichtungen. Neben den laufenden Aktivitäten wurde zudem eine Veranstaltungsreihe „CARE im Fokus“ mit Vorträgen für alle Universitätsangehörigen zur Pflgethematik organisiert. Für Führungskräfte und (werdende) Eltern wurde eine Checkliste zu Elternkarenz und Wiedereinstieg verfasst, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu fördern.

Um weitere Kinderbetreuungsmöglichkeiten auszuloten, wurde Ende 2021 eine Bedarfserhebung durchgeführt; auch die räumliche Situation wurde und wird dahingehend evaluiert. Ein Ausbau des Gebäudes des „Familienservice“ wurde inzwischen beschlossen und Baumaßnahmen eingeleitet. Um eine noch bessere Vereinbarkeit von Beruf und Kinderbetreuung zu gewährleisten, erfolgten 2021 Kooperationsgespräche mit einem privaten Kindergarten, seit 2022 sind nun weitere Plätze für Mitarbeiter:innen der Universität verfügbar. Die Universität beteiligt sich dabei an den entstehenden Kosten für Eltern.

Die Covid-19-Pandemie hat sich auch auf die universitäre Kinderbetreuung ausgewirkt. Während des ersten Lockdowns wurde eine Notbetreuung eingerichtet. Durch den erhöhten Betreuungsbedarf blieb die Betreuung während der gesamten Sommerferien in einem eigens dafür eingerichteten Ausweichquartier geöffnet. Die im Jahr 2022 gebuchten 6.287 Betreuungsstunden von Bediensteten und Studierenden der Universität spiegeln die hohe Bedeutsam-

I. Leistungsbericht

keit des Angebots wider, allein im Sommersemester 2022 wurden 4.122 Stunden gebucht. Durch die krankheits-/pandemiebedingten Personalausfälle musste der Betrieb im Wintersemester 2022/23 reduziert werden, um die Situation zu entspannen.

Die inneruniversitäre Kooperation im Bereich der Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Privatleben ist über Arbeitsgruppentreffen im Rahmen des Audits „hochschuleundfamilie“ sichergestellt. Im Rahmen dieses Audits wurde im Jahr 2021 in der Universitätsbibliotheks-Lounge eine Spielecke für die Kinder von lernenden Studierenden eingerichtet. Eine enge Kooperation besteht zudem mit dem „Welcome & Dual Career Service“. Außeruniversitär kooperiert das „Familienservice“ anlassbezogen mit verschiedenen Einrichtungen und steht in aktivem Austausch mit dem Netzwerk „UniKid-UniCare Austria“. Im Rahmen dieses Netzwerks wird seit 2021 die Veranstaltungsreihe „CAREseiten zeigen“ organisiert. Darüber hinaus ist die Universität Teil der Initiati-

ve „Unternehmen für Familien“ des BMFJ und Mitglied des Vereins „Familie in der Hochschule“.

Welcome & Dual Career Service

Die Universität hat in den letzten Jahren insbesondere mit der Implementierung eines „Welcome & Dual Career Service“ (siehe 4.5) gezielte Maßnahmen gesetzt, um neu berufenen Professor:innen und ihren Partner:innen (Familien) einen optimalen Start in Innsbruck zu ermöglichen. Das in der Standortagentur angesiedelte „Welcome Service Tirol“, das von der Transferstelle mitentwickelt wurde, erweitert diese Services noch um die Gruppe aller internationalen Wissenschaftler:innen. Das von einem Beirat begleitete „Welcome Service Tirol“ bietet neben individuellen Services (zB Wohnungssuche, Jobsuche für Partner:in, Suche nach Sprachkursen) auch sehr viele Social Events an, um die Integration zu erleichtern.



Die seit 1895 im türkischen Ephesos durch österreichische Archäolog:innen durchgeführten Ausgrabungen bilden die größte wissenschaftliche Unternehmung Österreichs im Ausland. Auch von dort beherbergt das Museum zahlreiche Kopien antiker Kleinkunst. © Veronika Sossau

I. Leistungsbericht

1.4 Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

1.4.1 Personalentwicklung

Darstellung der Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Herausforderungen und Initiativen im Rahmen des strategischen Personalmanagements

Die im Entwicklungsplan festgehaltenen personalstrategischen Ziele und Maßnahmen bilden die Grundlage für Entscheidungen und Projekte im Personalbereich. Für die Jahre 2022-27 sind dies die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für die Erreichung von Exzellenz in Forschung und Lehre und die nachhaltige Positionierung als attraktive Arbeitgeberin. Dies soll unter anderem durch die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse an den Fakultäten, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf allen Karrierestufen sowie durch den Ausbau der internen Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen des allgemeinen Personals erreicht werden. Im Bereich des allgemeinen Personals wird außerdem weiterhin ein quantitativer und zielgerichteter Ausbau in systemkritischen Bereichen verfolgt. Personalstrategische Schwerpunkte der Universität als Arbeitgeberin fokussierten auf die Themenbereiche Diversität, Inklusion, Führungskompetenz, Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten für das allgemeine Personal sowie auf die Förderung der Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Wesentliche Maßnahmen waren:

- Zielvereinbarungen NEU mit den Fakultäten: Mit der Implementierung von budgetär hinterlegten Vorhaben, die die Potentialbereiche der Universität stärken und zu mehr Transparenz und Verbindlichkeit für beide Vertragsparteien beitragen, konnte die Universität als Ganzes in allen Leistungsbereichen zielgerichtet und nachhaltig gestärkt werden. Im Personalbereich wurden Vorhaben zur Steigerung der Behindertenquote, zur Karriereentwicklung des allgemeinen Personals, zur Führungskräfteentwicklung und zur besseren Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses vereinbart.
- Diversitätsstrategie: In den vier Handlungsfeldern der universitären Diversitätsstrategie (Studierende, Bewusstseinsbildung, Personal und Monitoring) lagen erste Schwerpunkte in der Bewusstseinsbildung und der Öffentlichkeitsarbeit. So fand 2021 die Ringvorlesung „Doing Diversity in Higher Education in the Aurora European Universities Alliance“ statt; 2022 wurde die „Woche der Vielfalt“ gemeinsam mit der Stadt Innsbruck durchgeführt. Das Schwerpunktthema Diversität spiegelt sich auch in der Erweiterung des Angebots der Personalentwicklung wider. Es konnten einige, bereits etablierte Veranstaltungsformate um Inhalte zu

Diversität/Inklusion erweitert werden. Im Wintersemester 2022/23 wurden neben zahlreichen maßgeschneiderten Angeboten im Bereich Führungskompetenz (siehe 5.1 und 4.3) Diversity-Basiskompetenzworkshops sowie spezifische Veranstaltungen für Führungskräfte durchgeführt werden, die zukünftig noch um eine Reihe zu diskriminierungsfreier Didaktik erweitert werden.

- Homeoffice: Das 2020 entwickelte Homeoffice-Modell für das allgemeine Personal zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde partizipativ weiterentwickelt. Nach ausführlicher Evaluation ist die Überführung in ein Dauermodell noch ausstehend.
- Vordienstzeiten: Veranlasst durch ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs hat die Universität 2022 die Anrechnung von Vordienstzeiten sowohl im wissenschaftlichen als auch im allgemeinen Personal überarbeitet und geändert. Dies kann zu einer für die Mitarbeiter:innen günstigeren Anrechnung als bisher führen und steigert dadurch die Konkurrenzfähigkeit am Arbeitsmarkt.
- Internes Karriereportal: Um Mitarbeiter:innen aus dem allgemeinen Personal mehr Entwicklungs- und Veränderungschancen an der Universität zu bieten, wurde erstmalig in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und den Betriebsräten ein internes Karriereportal entwickelt und installiert. Dieses ermöglicht es Mitarbeiter:innen aus dem allgemeinen Personal, sich über offene Stellen noch vor einer offiziellen Ausschreibung zu informieren. Organisationseinheiten können so auf kurzem Wege qualifiziertes Personal finden.

Maßnahmen zur Förderung und Weiterentwicklung von Führungskompetenzen

Wesentlicher Teil der Personalstrategie war in den letzten beiden Jahren zudem der Ausbau der proaktiven Unterstützung und der Entwicklungsmöglichkeiten für Führungskräfte. Die erfolgte Ausweitung zeigt sich sowohl im Angebot als auch in den Teilnehmer:innenzahlen. Das Konzept zur Förderung und Entwicklung von Führungskompetenzen basiert auf dem Leitbild und den Werten der Universität und berücksichtigt die unterschiedlichen Führungspositionen und Bedingungen, unter denen Führung stattfindet. Dazu gehört die gezielte Förderung und Entwicklung der Führungskompetenzen im Rahmen von Zielvereinbarungen mit den Fakultäten ebenso wie die Unterstützung der Institutsleiter:innen in Form von Orientierungsveranstaltungen, etablierten Programmen für Management-Know-how und einem neu entwickelten Leadership-Programm. Darüber hinaus werden neue Professor:innen bei der Integration in die Universitätskultur, Assistenzprofessor:innen bei der Entwicklung ihrer Führungs- und Managementfähigkeiten und Verwaltungsführungs-

I. Leistungsbericht

kräfte bei der Fortsetzung des Dialogs und des Austauschs strukturiert unterstützt. Für alle Führungskräfte der Universität werden laufend Coachings, Vernetzungsmöglichkeiten und spezielle Schulungen angeboten. Für 2021-2022 war die Begleitung der Home-Office-Einführung ein wichtiger Teil des spezifischen Schulungsprogramms.

Schwerpunkte des Personalentwicklungskonzepts

Die Personalentwicklung unterstützt die strategische Entwicklung der Organisation und ihrer Mitglieder und zielt darauf ab, die Universität als attraktive Arbeitgeberin zu positionieren. Die Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen sind der Universität ebenso ein zentrales Anliegen wie die Entwicklung von Maßnahmen zur entwicklungsförderlichen Gestaltung von Arbeitssituationen. Im Berichtszeitraum wurden etablierte Programme, wie Onboarding- und Einführungsprogramme, Entwicklungsprogramme für spezielle Zielgruppen, ein umfangreiches internes Fortbildungsangebot sowie Mentoring- und Coaching-Initiativen fortgesetzt. Auf organisationaler Ebene wurden insbesondere Maßnahmen in der Karriereentwicklung, der psychischen Gesundheit, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Internationalisierung gesetzt (zu den Maßnahmen im Detail siehe 5.1).

Darlegung von Maßnahmen zur Wahrung der Stellung als attraktive Arbeitgeberin

Die Stellung der Universität als attraktive Arbeitgeberin ist in den letzten beiden Jahren wiederholt bestätigt worden. So wurde die Universität trotz schwieriger Rahmenbedingungen zum sechsten Mal in Folge vom Wirtschaftsmagazin „trend“ als Top-Arbeitgeberin und als familienfreundlichste Arbeitgeberin Tirols ausgezeichnet. Die Universität erhielt das „Gütesiegel für Betriebliches Gesundheitsmanagement“ und für innerbetriebliche Frauenförderung („equalitA“) und konnte den „Diversitas“-Anerkennungspreis entgegennehmen. Besonders in den Bereichen Familienfreundlichkeit, Arbeitsplatzflexibilität und Arbeitsklima werden laufend Maßnahmen implementiert und weiterentwickelt.

Maßnahmen zur Sicherstellung und Förderung didaktischer Kompetenzen des wissenschaftlichen Personals

Die Universität fördert die didaktischen Kompetenzen ihrer Lehrenden auf allen Karriereebenen. Es wird ein gut etabliertes, didaktisches Qualifizierungsprogramm für Universitätsassistent:innen angeboten, das ab 2021 um eine Komponente zu Diversität erweitert wurde. Das entwickelte Follow-up hat den Austausch über Lehrkompetenz und Innovation in der Lehre gestärkt. Im internen Fortbildungsprogramm wurde der Fokus auf aktuelle und progressive Themen für Lehrende zur Weiterentwicklung didaktischer Kompetenzen gelegt. Die Universität fördert als Teil der Aurora European Universities Alliance Kompetenzen für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung. Um Lehrenden das didaktische Handwerkzeug für diese Kompetenzentwicklung der Studierenden mitzugeben, wurde 2022 die Fortbildungsreihe „Teaching for Societal Impact“ implementiert. Die internationale Vernetzung im Bereich der Lehre wird einerseits durch Aurora, andererseits in Form von hochschuldidaktischen Konferenzen unterstützt. Das „Zertifikat Lehrkompetenz“ richtet sich an Lehrende auf Postdoc- und Assistenzprofessor:innenniveau. Die Diskussion der im Rahmen des Zertifikats entwickelten Ergebnisse in der Scientific Community fördert die Professionalisierung didaktischer Kompetenzen auch auf organisationaler Ebene.

1.4.2 Nachwuchsförderung

Die bereits etablierten Förderungs- und Unterstützungsmaßnahmen wurden weitergeführt und wurden 2021 um ein universitätsinternes Nachwuchsförderungsprogramm für kleine, eigenständige Projekte erweitert („Early Stage Funding“ Programm). 2022 erfolgte die Evaluierung und die neue technische Umsetzung des Bewerbungsprozesses für die intern vergebenen Doktoratsstipendien.

Das Laufbahnstellenmodell wurde weitergeführt, um hochqualifizierten Wissenschaftler:innen eine längerfristige Karriere zu bieten. Im Rahmen des klassischen Laufbahnmodells wurden 2022 22 Qualifizierungsvereinbarungen angeboten (zwölf davon für Frauen). Drei Kandidat:innen konnten das Verfahren positiv abschließen und tragen nun als assoziierte Professor:innen zu Forschung und Lehre bei. Das Tenure-Track-Verfahren bietet als Kombination aus Qualifizierungsstelle gemäß § 27 KV und einem abgekürzten Berufungsverfahren nach § 99 (4) die Aussicht auf eine durchgängige Laufbahn bis hin zum „Full-Professor“. 2022 konnten elf Tenure-Track Stellen besetzt werden. Fortgeführt wurde auch das „Erika-Cremer-Habilitationsprogramm“.

I. Leistungsbericht

Die Universität fördert den aufstrebenden wissenschaftlichen Nachwuchs durch Projekte aus dem europäischen Forschungsrahmenprogramm „Horizon Europe“, indem sie Vorbereitung und Begleitung für Exzellenzprogramme des European Research Councils (ERC) und Unterstützung bei der Einwerbung von Marie Skłodowska-Curie (MSCA) Projekten anbietet. Allein 2022 konnten vier ERC Starting Grants, zwei MSCA „Postdoctoral Fellowships“ sowie Förderungen im Rahmen der MSCA „Doctoral Networks“ Initiative eingeworben werden.

1.5 Qualitätssicherung

Die letzten beiden Jahre standen ganz im Zeichen der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems in Lehre, Forschung und Verwaltung. Im Bereich der Qualitätssicherung in der Lehre lag der Fokus auf der Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungsanalyse (LVA): Es konnte im Berichtsjahr 2022 eine neue Methode, „Online in Präsenz“, entwickelt werden, die es den Lehrenden ermöglicht, ihre eigenen Lehrveranstaltungen selbständig, zeitsparend, digital und barrierefrei zu evaluieren. Damit konnte der Rücklauf der LVA maßgeblich gesteigert werden. Parallel dazu wurden – auch im Sinne der Empfehlungen aus dem Quality Audit 2021 – Maßnahmen umgesetzt, die die Sichtbarkeit der Bedeutung der LVA deutlich steigern. Im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung wurden die Erstevaluierungen der Professor:innen, die Evaluierung des wissenschaftlichen Personals und die Evaluierung der Zielerreichung von Laufbahnstellen fortgeführt. Außerdem konnte die Evaluierung der Fakultät für Bildungswissenschaften abgeschlossen werden. Im Bereich der Qualitätssicherung der Verwaltung wurde die Pilotphase nach insgesamt drei durchgeführten Verfahren abgeschlossen, weitere drei Evaluierungsverfahren (Personalabteilung, „Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft“ sowie „Internationale Dienste“) konnten im Berichtsjahr durchgeführt werden. Bereichsübergreifend akkordiert fanden Treffen mit österreichischen und internationalen Universitäten statt, um Anregungen für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems zu erhalten.

1.6 Profilunterstützende Kooperationen in Lehre, Forschung

Im „Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung“ kam es durch die Einführung des Unterrichtsfachs „Ethik“ (Bachelorstudium) zu einer Erweiterung des Studienangebots. Das Masterstudium im Unterrichtsfach „Ethik“ soll noch in der aktuellen Studienarchitektur nachgezogen werden. Die Verbund-Initiative „INNALP Education Hub“ forciert die Entwicklung und Erprobung innovativer, inklusiver, nachhaltiger Lehr- und Lernmaterialien. Mit der Privatuniversität UMIT Tirol, der Medizinischen Universität Innsbruck und der „Johannes Kepler Universität Linz“ wurden und werden weiterhin zahlreiche gemeinsame Studien angeboten. Im Bereich Forschung wurden nationale Kooperationen sowohl auf Landes- als auch Bundesebene gestärkt. Hervorzuheben sind hier vor allem die FFG-Stiftungsprofessuren (siehe 7.1 und 2.2) sowie die Kooperationsprojekte im Rahmen der „Quantum Austria“ Initiative (siehe 7.1 und 2.3).

International konnte die Universität vor allem auf zahlreiche Maßnahmen und eigene Projekte im Rahmen des AURORA-Netzwerkes sowie der European Universities Initiative verweisen. Im Mai 2022 war die Universität Gastgeberin des dreitägigen Aurora-Netzwerktreffens, bei dem die bisherigen Aktivitäten diskutiert sowie wichtige Weichenstellungen für die nächste European Universities Förderphase 2023-2027 gesetzt wurden. Darüber hinaus engagiert sich die Universität aktiv an der Weiterentwicklung der European Research Area (ERA) im Rahmen der AURORA-Teilnahme. In der Lehre soll der Ausbau der Zahl der Mobilitätsfenster weiter vorangetrieben werden. Der englischsprachige Universitätslehrgang „Frieden, Entwicklung, Sicherheit und internationale Konflikttransformation“ wurde nach intensiven Vorbereitungen in ein reguläres, englischsprachiges Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ mit Aufnahmeverfahren umgewandelt. Des Weiteren unterhält und fördert die Universität gemeinsame Studienprogramme mit zahlreichen internationalen Institutionen, wie zum Beispiel der „Université Paris Descartes“, der „Università degli Studi di Trento“ und der „Università degli Studi di Padua“. International konnten profilgebende Kooperationen vor allem mit der Region Südtirol weiter verstärkt werden. Zudem wurde das Europäische Rahmenprogramm „Horizon Europe“ und hier im Besonderen die „Marie Skłodowska-Curie Doktoratsprogramme“ dazu genutzt, neue Kooperationen einzugehen und bestehende zu stärken.

I. Leistungsbericht

1.7 Internationalität und Mobilität

1.7.1 Internationalität

Die Universität Innsbruck hat Internationalisierung als Querschnittsaufgabe festgelegt, der sich Forschung, Lehre, Weiterbildung, Administration und Personalentwicklung gleichermaßen annehmen müssen. Internationalisierung ist ein Prozess, der auf die umfassende Integration einer internationalen, interkulturellen und globalen Dimension in sämtliche Wirkungsbereiche der Universität gleichermaßen abzielt.

Eine besondere Stärke der Universität ist die ausgeprägte Internationalität ihrer Forschung. Gemessen an den Publikationen mit internationalen Co-Autor:innen im Web of Science zählt die Universität zu den führenden Universitäten weltweit. 2022 wurden 66,5 % aller Web of Science Publikationen mit internationalen Co-Autor:innen verfasst (2021: 69,4 %). Dies ist auf zahlreiche Kooperationen mit internationalen Partnern im Rahmen von Drittmittele- und Mobilitätsprojekten zurückzuführen.

Ein wertvolles Instrument zum Ausbau der internationalen Sichtbarkeit der Universität sind die jährlich universitätsintern an allen Fakultäten und Forschungsschwerpunkten ausgeschrieben Gastprofessor:innenprogramme (insbesondere LFUI-Guestprofessors, Fulbright Visiting Professors). Die LFUI-Guestprofessors wirken über einen Zeitraum von zwei bis zu maximal vier Monaten in Forschung und/oder Lehre mit und haben in dieser Zeit ein aktives Dienstverhältnis zur Universität. 2021 konnten acht LFUI-Guestprofessors und ein Fulbright Visiting Professor, 2022 13 LFUI-Guestprofessors und zwei Fulbright Visiting Professors für die Universität Innsbruck gewonnen werden. Unter dem Label «#international Zu Gast» werden auf einer neuen Homepage regelmäßig die aktuellen Gastprofessor:innen und ihre Tätigkeitsbereiche vorgestellt.

Ein wichtiger Baustein im Berichtszeitraum war die Entwicklung der Internationalisierungsstrategie für die Universität. Erste Maßnahmen des Zielkatalogs wurden insbesondere in den Bereichen Fortbildung aller Universitätsangehörigen („Internationalisierung zu Hause“), bedarfsgerechter Ausbau fremdsprachiger Lehrangebote und der Evaluierung der Dienstleistungseinheit „Internationale Dienste“ bereits umgesetzt. Die Evaluierung beinhaltete einen Selbstbeurteilungsbericht sowie eine Vor-Ort-Visite des Gutachter:innenteams, im Rahmen derer Gespräche mit Zielgruppen und Stakeholdern geführt wurden.

Die Länderzentren und wissenschaftlichen Netzwerke (siehe 8.1) verstärken den universitären Austausch und

die internationale Vernetzung der Universität. Zahlreiche Gastwissenschaftler:innen wurden im Rahmen von Symposien, Workshops, Vorträgen, Seminaren, Universitätskursen und kürzeren Forschungsaufenthalten eingeladen. Mit speziellen Veranstaltungsformaten wenden sich die Länderzentren und die wissenschaftlichen Netzwerke im Sinne des Outreach immer mehr an ein breiteres Publikum in der Region. Zu nennen sind hier beispielweise die Vortragsreihe „Die Amerikas und das Anthropozän“ des ZIAS oder die Konzeption eines Sonderprogramms anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Frankreich-Schwerpunkts. Einschneidende Änderungen brachte der Krieg gegen die Ukraine für das „Russlandzentrum“ mit sich; es erfolgte eine inhaltliche Neuausrichtung und eine Umbenennung in „Osteuropa-zentrum der Universität Innsbruck“. Sehr erfreulich war die Verleihung des ersten „Israel Friendship Award“ an AIANI für die Verdienste um die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und Israel.

In Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung wurden neue Fortbildungsangebote für alle Mitarbeiter:innen entwickelt und angeboten (siehe 8.1): vor allem im Bereich Internationalisierung vor Ort für das allgemeine Personal, für Lehrende in Zusammenarbeit mit der „Universidad Rovira i Virgili“ Angebote zu innovativen internationalen Lehrmethoden wie COIL. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Verbesserung (Digitalisierung) administrativer Prozesse bei der Mobilitätsverwaltung, um auf die im Rahmen der „Erasmus Without Paper-Initiative“ zu erwartenden Herausforderungen digitaler Schnittstellen möglichst gut vorbereitet zu sein und für die relevanten Zielgruppen die schnellere Abwicklung der Prozesse zu gewährleisten.

1.7.2 Mobilität

Die Universität ist erfolgreich in die neue Programmperiode des Erasmus+ Programms 2021-2027 gestartet. Mit über 350 Partnerschaften in den Programmländern und Abkommen mit diversen Studienrichtungen auf Bachelor-, Master- und PhD-Niveau ist die Universität europaweit hervorragend vernetzt. Das Interesse an diesen Partnerschaften war auch während der Covid-19-Pandemie immer stabil, hat sich nun aber deutlich erhöht. Neben den vielen Partnerschaften innerhalb Europas wird auch eine internationale Vernetzung durch das Erasmus+ Programm angestrebt. Neben der klassischen Studierendenmobilität stehen den Angehörigen der Universität noch weitere Möglichkeiten offen, über das Erasmus+ Programm mobil zu werden, wie über Auslandspraktika, Blended Intensive Programmes (BIPs) sowie die Erasmus+ Lehrendenmobilität. Die Erasmus+ International Credit Mobility (KA171) ermöglicht Partnerschaften über die Programmländer hinaus. Eine Fokus-

I. Leistungsbericht

region der Universität ist in diesem Bereich seit einigen Jahren Israel. Neu hinzu gekommen ist eine Zusammenarbeit mit Äthiopien.

Im Rahmen der Aurora European University Alliance wurde es Studierenden von Partneruniversitäten ermöglicht, an einzelnen an der Universität angebotenen Online-, Short-Term- oder Lehrveranstaltungen im Blended-Mobility-Format teilzunehmen. Dafür wurde ein eigener Prozess für die Bewerbung, Anmeldung, Nominierung bis hin zur Zulassung von internationalen Studierenden zu einzelnen Lehrveranstaltungen entwickelt.

Im Sinne der Entwicklungszusammenarbeit stellte die Universität im Berichtszeitraum insgesamt sechs Vollstipendien für internationale Studierende aus Krisenregionen wie dem Irak, Tibet und Uganda zur Verfügung. Darüber hinaus engagiert sich die Universität weiterhin an dem am OeAD angesiedelten österreichisch-afrikanischen Forschungsnetzwerk Africa-UniNet.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine veranlasste die Universität unmittelbar einen Krisenstab und eine Koordinationsstelle einzurichten, um zu informieren, Hilfsangebote

zu sammeln bzw. zu koordinieren und auf kurzem Wege betroffenen Universitätsangehörigen zu helfen. Ukrainische Studierende der Universität wurden gezielt kontaktiert. Im Rahmen von Austauschtreffen konnten ihre Bedürfnisse ermittelt und Hilfestellungen abgeleitet werden. Mit der ÖH wurde ein Buddy-System für ukrainische Studierende entwickelt, das auch von Notfallpsychologen begleitet wird. Ukrainische Studienwerber:innen, die bereits in Tirol waren, aber noch nicht alle Voraussetzungen für eine Zulassung zum regulären Studium erfüllten, wurden als außerordentliche Studierende zugelassen. Ukrainischen Teilnehmer:innen des „Vorstudienlehrgangs Ergänzungsprüfung Deutsch“ wurden für das Wintersemester 2022 die Lehrgangskosten erlassen. Dies wurde im November 2022 auch für das Sommersemester 2022/2023 beschlossen. 2022 konnte die Universität auch zwei JESH-Stipendiat:innen aus der Ukraine willkommen heißen.

Zur besseren Bekanntmachung des Mobilitäts- und Internationalisierungsangebots und zur besseren Kommunikation mit den Zielgruppen wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt. Vor allem wurde die Website des „International Relations Office“ grundlegend überarbeitet. Zudem wurden vermehrt Informationsveranstaltungen zu Mobilitätsmöglichkeiten gesamtuniversitär und an den Fachbereichen angeboten.



Die Giebelfiguren des Aphaia-Tempels von Ägina, aufgestellt in der Halle des ATRIUM-Zentrums für Alte Kulturen, zählen zu den schönsten griechischen Marmorskulpturen. Die sogenannten Ägineten zeigen Griechen und Trojaner in heftigen Kämpfen um die Stadt Troja. © Veronika Sossau

I. Leistungsbericht

1.8 Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitute

1.8.1 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)

Die Arbeits- und Serviceschwerpunkte waren auch 2022 noch von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie geprägt. Insgesamt zeigt sich, dass mit der langjährigen Ankaufsstrategie des „digital first“ eine größere Flexibilisierung im Zugriff auf die relevante Lehr- und Forschungsliteratur erreicht werden konnte. Die Ausgaben für e-Books konnten zwischen 2020 und 2022 um jährlich durchschnittlich 25 % gesteigert werden (2022: 911.817,-). Gleichzeitig stieg die Nutzung der Literaturressourcen im gleichen Zeitraum bspw. bei den Vollanzeigen von Zeitschriftenartikeln und digitalen Einzeldokumenten um 46 % an (2022: 3.999.008).

Lehr- und forschungsunterstützende Services

Das „Schreibzentrum“ an der ULB vermittelt Methoden und Strategien des wissenschaftlichen Schreibens sowie reflexive Schreibkompetenzen im wissenschaftlichen Kontext. Im Rahmen von Schreibwochen und -workshops und durch individuelle Beratungseinheiten werden in einem ersten Schritt die Studierenden bei der Erstellung ihrer Abschlussarbeiten unterstützt.

Hinsichtlich der publikationsunterstützenden Services gelang es, die Angebote zum Open Access-Publizieren schrittweise auszubauen. In Zusammenarbeit mit der Kooperation „E-Medien Österreich“ stehen den Forschenden mittlerweile 24 Angebote von (teilweise Groß-)Verlagen zur Verfügung. Somit können Universitätsangehörige ihre Forschungsergebnisse entweder kostenlos oder mit verminderten Publikationsgebühren in renommierten Zeitschriften Open Access publizieren.

Digitalisierungsprojekte und -initiativen

Im Zuge der bibliotheksinternen Strategieentwicklung bis 2025 wurden die bessere Sichtbarmachung der digital vorliegenden sowie der digitalisierten Bestände als eines der zentralen Vorhaben formuliert. Seither wird nicht nur an der Überarbeitung und Modernisierung der Webangebote der „Digitalen Bibliothek“ und des gesamten Internetauftritts der ULB gearbeitet, sondern schwerpunktmäßig auch der Bereich der Retrodigitalisierung prozessual wie technisch gemäß internationalen Qualitätsvorgaben professionalisiert.

Third Mission-Projekte

Im seit 2021 laufenden Euregio-Projekt „Zeit.Shift – Digital in gesterns Zukunft“ wurde zuletzt insbesondere an den Citizen-Science-Aspekten des Projekts gearbeitet. Konkret konnten u.a. mittels Georeferenzierung historischer Werbeanzeigen Chronist:innenverbände, die interessierte Öffentlichkeit sowie mit Unterstützung durch ein MOOC auch Schulen eingebunden werden.

Standortentwicklung

2022 wurde das Bibliothekszentrum West nach einer mehrmonatigen Bauphase am Campus Technik wiedereröffnet. Der Umbau wurde notwendig, da die bislang nur mehr als geschlossenes Depot genutzten Räume renoviert und für den Einsatz als öffentlicher Bibliotheks- und Lernraum adaptiert werden mussten. Ziel des Baus war es außerdem, das architektonische Erbe zu erhalten und das Projekt nachhaltig und energieeffizient umzusetzen. Gleichzeitig wurde die bislang auf zwei Standorte verteilte Fakultätsbibliothek auf einen Campusstandort zusammengeführt und hinsichtlich der Serviceangebote und des vor Ort zugänglichen Medienbestandes konsolidiert.

1.8.2 Universitäts-Sportinstitut (USI)

Die Kernkompetenzen des Universitäts-Sportinstituts (USI) liegen in der Erstellung und Bereitstellung eines modernen und breit aufgestellten Sport- und Wettkampfangebots sowie in der Verwaltung der Sportanlagen des Campus Sport. Trotz der durch die Covid-19-Pandemie verursachten Einschränkungen und den damit verbundenen geringeren Teilnehmezahlen in einzelnen Indoor-Sparten kann das USI auf ein erfolgreiches Studienjahr 2021/2022 zurückblicken. An den insgesamt 940 angebotenen Sportkursen nahmen 15.871 Personen teil, was einer Anzahl von 24.679 Teilnehmer:innen in den Kursen entspricht. Das Kursprogramm wurde über die Vergabe von 1.261 Lehrauftragsstunden organisiert. Im Wintersemester 2021/2022 und im Sommersemester 2022 haben 311 Personen das Kursprogramm geleitet.

Höhepunkt des Studienjahres war die „Innsbruck 2022 FISU World University Championship Sport Climbing“, die von der Universität und dem USI gemeinsam mit Unisport Austria und dem Kletterverband Österreich organisiert wurde. 121 Athlet:innen aus 20 Nationen traten in den Disziplinen Speed, Lead und Bouldern im sportlichen Wettkampf um die WM-Medaillen an. Sportlich durfte man sich im Speed Bewerb der Herren mit dem Gewinn der Goldmedaille durch Tobias

I. Leistungsbericht

Plangger (Universität Innsbruck) über einen Weltmeistertitel und mit dem 3. Platz von Lukas Knapp (MCI Innsbruck) über eine Bronzemedaille freuen. Im Sinne des Auftrags einer universitären Sportgroßveranstaltung konnten in den Bereichen Wissenschaft und Lehre innovative Akzente gesetzt werden. Eine erstmals und eigens installierte Lehrveranstaltung im Rahmen der interdisziplinären und generischen Kompetenzen wickelte das gesamte Volunteer Management ab und bot 88 Studierenden die Möglichkeit, theoretische Ansätze des Eventmanagements kennenzulernen und über die gesamte Eventdauer maßgeblich vor Ort mitzuarbeiten.

1.9 Infrastruktur, Arbeitnehmer:innen-schutz und Nachhaltigkeit

1.9.1 Infrastruktur

Im Bereich Infrastruktur konnte die Fertigstellung neuer Universitätsstandorte stark vorangetrieben werden; zahlreiche Sanierungen wurden durchgeführt.

Der Neubau „UNlamINN“ am Innrain 52a wurde im Bereich der Außenhülle abgeschlossen, der Innenausbau sowie die Ausstattung des Gebäudes nähern sich der Fertigstellung, die im Jahr 2023 erfolgen wird. Mit der Besiedelung des Innrain 52a können mehrere dislozierte Anmietungen innerhalb der Universität aufgelöst und am Innrain vereint werden. Das neue Multifunktionsgebäude wird eine Nutzfläche von ca. 13.000m² aufweisen und für verschiedene Einrichtungen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultäten, der Universitätsverwaltung, der Bibliothek sowie für eine von der Universität betriebene Mensa zu Verfügung stehen. Zudem wird der größte Hörsaal der Universität mit 600 Sitzplätzen neben einem weiteren Hörsaal (200 Sitzplätze) und vielen Seminarräumen entstehen, sodass das Gebäude auch als Kongresszentrum verwendet werden kann. Am neuen Standort wird zudem die für die gesamte Universität entwickelte Beschilderungssystematik (Signaletik) erstmals eingesetzt werden.

Am Campus Universitätsstraße wurde der teilweise Umbau des Hotels „Grauer Bär“ fertiggestellt, die Besiedelung der rund 3.500m² Nutzfläche durch das Institut für Psychologie sowie Teile der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften ist mittlerweile erfolgt. Das bisher auf drei Standorte verteilte Institut für Psychologie wird nun in einem Haus vereint, die neu geschaffenen Seminarräume und Hörsäle mit einer Gesamtfläche von 800m² bieten Platz für rund 400 Studierende. Das bekannte Problem mit den hohen Sommertemperaturen im Gebäude der Sozial- und

Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten wurde an die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) weitergegeben, die die Entwicklung eines Sanierungskonzeptes in Angriff genommen hat.

Der bisherige Bücherspeicher am Campus Technikerstraße wurde generalsaniert und steht nun als reaktiviertes „Bibliothekszentrum West“ den Studierenden und Forschenden der vier Fakultäten am Technik-Campus als gemeinsame, moderne und zentral gelegene Bibliothek mit über 120 Leseplätzen zur Verfügung.

Der Wettbewerb für den Neubau „Haus der Physik“ am Campus Technikerstraße wurde erfolgreich abgeschlossen, die Ausarbeitung der Einreichpläne konnte in enger Zusammenarbeit mit den Vertreter:innen der Physik-Institute bereits begonnen werden. Auf rund 16.000m² Nutzfläche entsteht über die BIG ein hochmodernes Laborgebäude für die vier Physik-Institute der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik. Bis zur Fertigstellung konnte als Zwischenlösung für den stetigen Personalzuwachs des forschungsstärksten Fachbereichs der Universität ein Containerkomplex mit 34 Arbeitsplätzen am Campus Technik geschaffen werden. Auch durch die Errichtung von zusätzlichen Laboren konnte maßgeblich dazu beigetragen werden, die Bedingungen für die Forschung zu verbessern. So wurden die Labore für drei Experimentalphysiker im ersten Stock des Viktor Franz Hess Hauses mit beträchtlichem Aufwand komplett erneuert und eröffnet (siehe 2.2). Die Arbeiten an einem weiteren Labor sowie an 16 Büros im ersten Stock des Viktor Franz Hess Hauses wurden begonnen.

Nach einer längeren Konzeptions- und Umbauphase wurde im September 2022 die Victor Franz Hess Messstation am Hafelekar eröffnet. Die ehemalige Bauhütte der Nordkettenbahn war Anfang der 1930er-Jahre einer der Faktoren, die den späteren Physik-Nobelpreisträger Victor Franz Hess bewogen hat, von Graz an die Universität Innsbruck zu wechseln. In der Bauhütte sah er die beste Möglichkeit, die kosmische Höhenstrahlung, die er 1912 entdeckt hatte, genauer zu erforschen. Die Forschungsstätte wurde von der Universität mit Unterstützung der Stadt Innsbruck und der Innsbrucker Nordkettenbahnen umgestaltet. Im Rahmen der Eröffnung hat die „European Physical Society (EPS)“ die renovierte Messstation mit dem Prädikat „EPS Historic Site“ ausgezeichnet.

Renoviert wurden weiters eine Laborhütte der Fakultät für Biologie in Praxmar sowie vier Hörsäle im Universitätshauptgebäude, die gleichzeitig auf den neuesten Stand der Technik gebracht wurden. Das vom „Archiv für Bau.Kunst.Geschichte“ genutzte, denkmalgeschützte Adambrau-Gebäude am

I. Leistungsbericht

Lois-Welzenbacher-Platz wurde im Außenbereich und zudem technisch saniert, die Fertigstellung wird 2023 erfolgen. Weiters fanden noch zahlreiche Laborumbauten statt: Zu nennen sind hier die Schaffung eines Reinraums am Institut für Geologie, der Laborumbau am Institut für Textilchemie in Dornbirn sowie ein Laborraum am Institut für Botanik.

Die Universität hat 2022 mit der „Universität Innsbruck Gastronomiebetriebe GmbH (Uni Gast)“ einen eigenen Mensabetrieb gestartet, der bereits seine Tätigkeit aufgenommen

hat und seit dem Frühjahr das seit längerem aufgelassene USI-Buffer erfolgreich betreibt. Aktuell wird das Tech Café am Standort Technik saniert, 2023 wird dieses ebenfalls von der Uni Gast in Betrieb genommen. Auch die Mensa im Neubau „UNlamINN“ wird von der Uni Gast betrieben werden. Der Mensa-Standort in der Josef-Hirn-Straße (Neue Mensa) wurde seitens der „Österreichischen Mensen Betriebs GmbH (ÖMBG)“ aufgrund von Personalmangel mit Start des Wintersemesters 22/23 ebenso aufgelassen wie der Mensa-Standort Atrium am Langen Weg.



Während die Göttin Aphrodite ihre Schönheit präsentiert, versucht Niobe im Hintergrund ihre Kinder vor Apoll und Artemis zu schützen. Niobe hatte die Mutter der beiden Götter beleidigt und so töteten diese alle ihre Söhne und Töchter mit Pfeil und Bogen. © Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

1.9.2 Arbeitnehmer:innenschutz

Mehrere Gebäudeadaptierungen wurden nach den Erfordernissen des Arbeitnehmer:innenschutzes, des Brandschutzes und des barrierefreien Bauens und bei Bedarf in Abstimmung mit dem Arbeitsinspektorat konzeptioniert, begleitet und umgesetzt (Bibliothek T19; Hörsaal-/Labortrakt T 21b und T21c; Sudhaus; Fürstenweg 66; Universitätsstraße 5-7). In das Erweiterungskonzept für die „Spielräume“ (I52b) wurden die zuvor genannten gesetzlichen Regelungen eingearbeitet. Der Vorentwurf für das „Haus der Physik“ wurde zu den Themen Brandschutz, Anforderungen an Labore und Allgemeinflächen mit dem Arbeitsinspektorat erörtert. Die umfassende Renovierung und Neukonzeption der „Victor Franz Hess Messstation“ am Hafelekar wurde begleitet und die Umsetzung organisiert und kontrolliert. In Dornbirn wurde die technische Sanierung bestehender Laborbereiche sowie die Neugestaltung eines weiteren Labors geplant und umgesetzt. Für die Arbeitsstättengenehmigung des Neubaus am Innrain 52a wurden Unterlagen und Pläne gemäß ASchG und Arbeitsstättenverordnung erstellt sowie das Verfahren zur gewerberechtlichen Genehmigung für gastronomische Dienstleistungen am Innrain 52a durch die „Universität Innsbruck Gastronomiebetriebe GmbH“ durchgeführt.

Im Herbst 2022 wurde mit der Evaluierung der Arbeitsplätze am Campus Universitätsstraße gemäß § 4 Arbeitnehmer:innenschutzgesetz begonnen. Schwerpunkte sind die gesetzeskonforme Gestaltung der Arbeitsräume sowie eine arbeitsmedizinische Beratung der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz zur Ergonomie. Die Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente einschließlich Begehungsprotokolle über allfällige Mängel werden den Leiter:innen zur Kenntnis gebracht und im SharePoint SiGe archiviert.

Im Rahmen der technischen Überprüfungen sicherheitstechnischer Anlagen gemäß § 6 Arbeitsmittelverordnung wird regelmäßig im Laufe eines Jahres das Leistungsvermögen gemäß EN 14175 der in den Laboren installierten Abzüge technisch überprüft und dokumentiert.

Zur Information und Weiterbildung gemäß §§ 12 und 14 ASchG wurde eine Vortragsreihe zur Sicherheit im Labor (Sicherer Umgang mit Gasen) sowie einer Fortbildungsveranstaltung für Sicherheitsvertrauenspersonen (Gesetze, gefährliche Arbeitsstoffe & Abfälle, Gefahrenverhütung, Notfallplanung, Ergonomie) organisiert und durchgeführt. Zur Erweiterung der Dienstleistungen der Chemikalienlogistik wurden ein Freiland-Gas-Lager vergrößert (Campus Technik) und ein zusätzlicher Lagerraum für lösemittelhaltige Arbeitsstoffe geschaffen (Campus Innrain). Die Einführung

der neuen Software zur Verwaltung von Chemikalien und die Einschulung der Nutzer:innen wurden umgesetzt. Zur elektronischen Bestandsverwaltung von Arbeitsstoffen, die in Sicherheitsschränken der Institutslabore lagern, wurden Sicherheitsschränke inventarisiert und als Lagerorte in das Verwaltungsprogramm integriert. Zusätzlich wurden auch Abzüge inventarisiert.

Gesundheitsschutzmittel und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie wurden durch die Dienstleistungseinheit „Sicherheit und Gesundheit“ und die Arbeitsmedizinerin angeboten. Ergänzend zu den Aussendungen des Rektorats werden seit Beginn der Pandemie aktuelle Informationen für Angehörige der Universität auf der Homepage und im Intranet bereitgestellt. Über die üblichen Tätigkeiten hinaus bietet die Arbeitsmedizinerin seit Oktober 2022 einmal pro Monat eine Sprechstunde „Psychische Gesundheit“ für Mitarbeiter:innen der Universität an.

1.9.3 Nachhaltigkeit und Mobilität

In den letzten beiden Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen im strategischen Querschnittsthema Nachhaltigkeit umgesetzt. Im Bereich der Gebäude wurde, im Rahmen der 2021 unterzeichneten Kooperationsvereinbarung mit der BIG, eine PV-Anlage mit einer erwarteten Stromproduktion von 400 kWp am Campus USI installiert, die im Jahr 2023 in Betrieb gehen wird. Ebenfalls für den Standort USI wurde gemeinsam mit der BIG ein umfassendes Energiekonzept ausgearbeitet, mit dem nicht nur Energie eingespart, sondern auch der Umstieg von Gas zu einer nachhaltigen Energieform erreicht werden kann. Durch Verteilung von Grundwasser als „kalte Nahwärme“ und einer Wärmeerzeugung durch dezentrale Wasser-Wasser-Wärmepumpen wird Gas nur noch als Ausfallreserve benötigt, was den Gasverbrauch am Campus USI um 99 % und den Treibhausgasausstoß durch die Energie um 96 % verringert. Aktuell sind die zur Umsetzung notwendigen Verträge zum Energieliefer-Contracting in Ausarbeitung beziehungsweise Verhandlung, ein Start der Umsetzung ist für 2023 geplant.

Um auch an den anderen Standorten der Universität den Wechsel auf nachhaltige Energie voranzutreiben, wurde mit der Erarbeitung eines Energiekonzepts für den Campus Universitätsstraße (Gebäude Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten, Theologie und ehemaliges Hotel Grauer Bär) begonnen. Hier wird ein besonders umfassendes Konzept erarbeitet, das nicht nur die Universitätsstandorte, sondern auch die anderen großen Anlieger miteinbezieht und somit das Potential für eine gesamtgemeinschaftliche

I. Leistungsbericht

Lösung hat. Für den Campus Technik, die kleineren Standorte Botanik in der Sternwartestraße und das Universitätszentrum Obergurgl sind ebenfalls entsprechende Konzepte zum Ausstieg aus fossilen Energieträgern gemeinsam mit der BIG geplant, diese wurden aber noch nicht gestartet.

Zusätzlich zur Energieversorgung gibt es auch Pläne zur Verbesserung der Energieeffizienz der Gebäude. So wird aktuell daran gearbeitet, thermische Sanierungen mit ohnehin anstehenden Reparaturarbeiten an mehreren Gebäuden, etwa hinsichtlich einer zusätzlichen Dämmung der Fassade bei einem Gebäude am Institut für Botanik oder der Dämmung des Dachs des Labor- und Versuchstraktes der Fakultät für Technische Wissenschaften, zu verbinden. Mit der BIG wird derzeit eine generelle Vorgehensweise mit Kostenteilung zwischen BIG und Universität unter Berücksichtigung der eingesparten Energiekosten erarbeitet.

Für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie hat der Nachhaltigkeitsbeirat an der Entwicklung von konkreten Zielen gearbeitet, mit dem Aufbau eines Nachhaltigkeitsmonitorings und -reportings wurde begonnen. Die Universität hat zudem an zwei Nachhaltigkeitsrankings, dem Times Higher Education Impact Ranking und dem QS Sustainability Ranking teilgenommen. Die Teilnahme an der „Allianz Nachhaltige Universitäten“ und dem Projekt „UniNETZ“ (siehe 4.1) wurde fortgesetzt. Im Rahmen des Universitätsnetzwerks Aurora spielt Nachhaltigkeit ebenfalls eine wichtige Rolle. So wurde beispielsweise ein gemeinsamer „Sustainable Campus Action Plan“ an den Allianzuniversitäten verabschiedet und damit die Arbeit an einer gemeinsamen Monitoring-Strategie aufgenommen.

In Bereich des Monitorings wurden CO₂-Bilanzen für das als Basisjahr definierte Jahr 2019 sowie für die Jahre 2020 und 2021 erstellt, wobei letztere einen pandemiebedingt deutlich geringeren Ausstoß an CO₂-Äquivalenten, gerade im Bereich der Mobilität (Dienstreisen, Pendeln von Mitarbeiter:innen und Studierenden) zeigen. Bilanziert wurde nach der durch die „Allianz Nachhaltige Universitäten Österreich“ erarbeiteten Methodik (ClimCalc).

Im Bereich der Mobilität wurden die 2021 eingeführten „Klimafreundlichen Reiserichtlinien“ geringfügig überarbeitet und präzisiert. In Zusammenarbeit mit der ÖH konnte das Bike-Sharing Angebot im Rahmen des Fahrradverleihsystems der Stadt Innsbruck „Stadtrad Innsbruck“ auf die Studierenden ausgeweitet werden. Auch die Mitarbeiter:innen nutzen das Bike-Sharing immer mehr, wie die Ausleihzahlen zeigen. Eine ähnlich positive Entwicklung zeigt sich auch bei den 2021 in Betrieb genommenen Elektro-Autos für das interne Car-Sharing, die für Exkursionen, Feldarbeiten und Transporte stark genutzt werden.

Im „Green Office“ der Universität, das 2022 mit dem „Sustainability Award“ des „Forums Umweltbildung“ ausgezeichnet wurde, sind vier studentische Mitarbeiter:innen angestellt, die neben der Tätigkeit als Ansprechstelle auch zahlreiche eigene Projekte, vor allem im Bereich der Bewusstseinsbildung bei Studierenden, durchführen (siehe 4.1). Das Green Office setzt seine erfolgreichen Aktivitäten aus dem Jahr 2021 fort: 2022 wurden 11 Vorträge, 14 Workshops und 16 weitere Events organisiert.

I. Leistungsbericht



Im Ausstellungsraum im ATRIUM-Zentrum für Alte Kulturen wurden auch Sonderausstellungen gezeigt: 2011 beleuchtete die Ausstellung „Hetären.Blicke – Klischees und Widersprüche“ die verschiedenen Facetten der Prostitution in der griechischen Antike vor mehr als 2.500 Jahren. © Veronika Sossau

I. Leistungsbericht

2 Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.1 Darstellung der Maßnahmen entlang des in der Leistungsvereinbarung festgelegten Schwerpunktsystems, auch hinsichtlich exzellenter Leistungen und Stärken in Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Entwicklung des Schwerpunktsystems

Das Das Forschungsschwerpunktsystem der Universität Innsbruck umfasst derzeit (Stand: 31.12.2022) sieben Forschungsschwerpunkte, zwei Forschungsplattformen und 39 Forschungszentren. Die im Berichtsjahr 2022 durchgeführte Evaluation des Schwerpunktsystems für den Evaluierungszeitraum 2018-2021 hat einmal mehr zum Ausdruck gebracht, dass das in seiner Breite und Tiefe in Österreich einzigartige System Träger und Motor interdisziplinärer Zusammenarbeit und wissenschaftlicher Innovation ist.

Die vom Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz durchgeführte Evaluation wurde dabei zum ersten Mal zweistufig aufgesetzt: zum einen wurde das Gesamtsystem, wie in den Vorjahren auch, entlang von vier quantitativen Bewertungskriterien (Exzellenz, Kohärenz, Drittmittel, Internationalität) evaluiert, zum anderen wurde diese quantitative Evaluierung um drei qualitative Beurteilungskriterien, die im Vorfeld mit den zu evaluierenden Einheiten abgestimmt wurden, erweitert. Diese Kriterien fokussierten auf die inhaltlichen Aktivitäten der einzelnen Einheiten im Evaluierungszeitraum, auf ihre spezifischen Beiträge zur Förderung von Early Career Researchers sowie auf ihre strategischen Weiterentwicklungsmöglichkeiten in thematisch-inhaltlicher, personeller und struktureller Hinsicht. Insbesondere die Weiterentwicklungsmöglichkeiten standen im Fokus der Nachbesprechungen mit allen evaluierten Einheiten. Zudem wurde dieses Thema auch bei der Zukunftsplattform Obergurgl im Rahmen einer moderierten Diskussion zur Zukunft des Forschungsschwerpunktsystems wieder aufgegriffen.

Die Gespräche mit den evaluierten Einheiten wurden systematisch auch dafür genutzt, die bisherige rein quantitative Auswertungslogik, die die Naturwissenschaften insbesondere durch die starke Gewichtung von Drittmittelleinnahmen tendenziell bevorzugt, mittelfristig zu verbessern. Ganz generell wurde die Auswertungslogik der Diversität der unterschiedlichen Fächerkulturen bislang nicht ausreichend gerecht. So bestehen beispielsweise sehr unterschiedliche Publikationskulturen, Ressourcenbedarfe oder auch Zeithorizonte, die in der Evaluation nicht hinreichend berücksichtigt wurden. Die mangelnde Berücksichtigung von

Fächerkulturen und die tendenzielle Modellierung auf ein naturwissenschaftliches Forschungsmodell kann die Leistungen der Forschungszentren letztlich nicht adäquat abbilden. Hinzu kommt, dass Aktivitäten des Wissenstransfers und der Third Mission bei der Evaluation derzeit keine Berücksichtigung finden, obwohl sie mittlerweile große Bedeutung für Forschende erlangt haben. Der Indikator Kohärenz, der sich ausschließlich auf Kooperationen von habilitierten Forscher:innen bezieht, ist kein geeignetes Maß für die tatsächlich stattfindende Zusammenarbeit in den Zentren. Er unterschätzt systematisch den Beitrag von Doktorand:innen und Postdocs. Zudem ignoriert dieses Maß die internationale Vernetztheit der Zentren. Schließlich wird auch die Aliquotierung der Leistungen, die von Forscher:innen erbracht werden, die mehr als einem Forschungszentrum angehören, als problematisch angesehen, da eine solche Aliquotierung aufgrund von Interessenkonflikten sogar die Kooperation behindern kann. All diesen Aspekten wird zukünftig bei einer Änderung der Evaluationsmethodik hinreichend Beachtung geschenkt werden müssen.

Als Abschluss der Evaluation fand im November 2022 die achte Zukunftsplattform Obergurgl statt, bei der die Sprecher:innen der evaluierten Einheiten Einblicke in die Entwicklung und die Vielfalt der Forschungsaktivitäten gaben. Rund 120 Forscher:innen nutzten die Chance, gemeinsam über Strukturen, Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten sowie über mögliche thematische Weiterentwicklungen zu diskutieren. Rektor Märk verwies dabei einmal mehr auf die Bedeutung von interdisziplinärer Vernetzung als Motor für wissenschaftliche Innovation. Diese Vernetzung wird in Forschungsverbänden, die in der Regel die Grenzen der Disziplinen überwinden, deutlich verstärkt. Ministerialrätin Sandra Mukherjee-Cosmidis, die als Vertreterin des Wissenschaftsministerium die dreitägige Veranstaltung besuchte, lobte das Forschungsschwerpunktsystem der Universität als das Best-Practice-Beispiel in Österreich. Periodische Adaptionen des Schwerpunktsystems, an dem im Evaluierungszeitraum 474 habilitierte Forscher:innen aus fast allen Fakultäten/Instituten der Universität beteiligt waren, demonstrieren zugleich die Anpassungsfähigkeit der Universität an sich verändernde wissenschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

I. Leistungsbericht

So wurden zum 1.1.2021 die beiden Forschungsplattformen „Organizations & Society“ und „Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung“ in einen neuen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt „EPoS – Economy, Politics & Society“ zusammengeführt, um die Sichtbarkeit der sozialwissenschaftlichen Forschung an der Universität Innsbruck zu erhöhen. EPoS ist ein Schwerpunkt, in dem Kompetenzen zur Erforschung wirtschaftlicher, organisationaler, politischer und gesellschaftlicher Strukturen, Zusammenhänge, Entwicklungen und Herausforderungen gebündelt werden. Die wissenschaftliche Breite und Vielfalt ermöglichen eine umfassende sozialwissenschaftliche Perspektive auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen des Anthropozäns.

Der bereits zum 1.1.2019 eingerichtete Forschungsschwerpunkt Digital Science Center (DiSC) lud im Oktober 2022 – pandemiebedingt mit drei Jahren Verspätung – zu einer offiziellen Eröffnungsfeier ein. Im nun fast voll ausgebauten interdisziplinären Verbund arbeiten insgesamt 16 Forscher:innen aus allen Fachbereichen, von Informatik über Atmosphärenwissenschaften, Rechtswissenschaft, Philosophie, Psychologie bis zur Mikrobiologie, gemeinsam an Fragen der Digitalisierung – jeweils in einer Doppelrolle am FSP DiSC und einem Institut der Universität. Mit dieser Struktur werden zum einen die Kompetenzen in digitalen Methoden an den einzelnen Fakultäten der Universität gestärkt, andererseits werden durch diese Vernetzungen interdisziplinäre Kooperationen weiter vorangetrieben.

Am Forschungsschwerpunkt „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ wurde 2022 das neue Forschungszentrum „Regionalgeschichte Europaregion Tirol“ eingerichtet. Die Tiroler Landesgeschichte – verstanden als eine Regionalgeschichte, die Forschungsfragen in der Region verfolgt, sie aber in einen kontinuierlichen Abgleich mit größeren Räumen und Diskursen stellt – bildet den inhaltlichen Rahmen des Forschungszentrums. Dabei soll sich das Verständnis der Landesgeschichte in ihrer ganzen Breite und zeitlichen Erstreckung als Teil einer modernen Regionalgeschichte etablieren. Das Forschungszentrum will die Standpunkte der Regionalgeschichtsforschung im 21. Jahrhundert neu beleuchten: Die Aufstellung des Forschungszentrums ermöglicht das bessere Verständnis eines Paradigmenwechsels von der nationalistisch geprägten älteren Landesgeschichte hin zur neuen pluralistischen und transnationalen Regionalgeschichtsforschung. Die Einrichtung des Forschungszentrums erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol, das die institutionelle Verankerung des Forschungsgebiets in der Aufbauphase auch finanziell unterstützt.

2022 löste sich schließlich das Forschungszentrum „Dimensionen des Literaturtransfers“ (auf Basis eines Mehrheitsbeschlusses der Mitglieder des FZ, die sich hinkünftig mehrheitlich im FZ Kulturen im Kontakt engagieren) auf. Darüber hinaus wurden Gespräche zur Einrichtung neuer Zentren mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten – von den Game Studies über die Media Studies bis hin zur Berufsbildungsforschung – geführt. Außerdem wurden im Zuge der Evaluierung mögliche Änderungen des Gesamtsystems (wie zB die engere Anbindung der Forschungszentren ohne Affiliation an Schwerpunkte/Plattformen) angediskutiert, die in den kommenden Jahren weiterverfolgt werden.

Interne Doktoratskollegs

Eng mit dem Schwerpunktsystem verbunden sind die internen Doktoratskollegs, die maßgeblich zur Verbesserung der Betreuungsqualität in der Dissertationsphase beitragen sollen. Bislang (Stand: 31.12.2022) wurden 20 Doktoratskollegs eingerichtet.

Das 2021 an der Katholisch-Theologischen Fakultät eingerichtete Doktoratskolleg „Catholic Theology in a Globalised World“ wurde im Sommersemester 2022 mit einem Eröffnungsvortrag von Franz Gmainer-Pranzl, Leiter des Zentrums „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“ an der Universität Salzburg, eröffnet. Im Doktoratskolleg werden derzeit acht Studierende betreut. Ebenfalls im Sommersemester 2022 nahm das an der Philosophisch-Historischen Fakultät eingerichtete Doktoratskolleg „Entangled Antiquities – Global Dynamics and Local Forces“ seine Arbeit auf, in dem derzeit elf Studierende betreut werden. Das Doktoratskolleg beschäftigt sich mit der Verflechtung antiker Lebensräume (1500 v. Chr. bis 1500 n. Chr.) in der afro-eurasischen Welt.

Darüber hinaus wurden 2022 folgende drei substantielle Änderungen im Bereich der Doktoratskollegs umgesetzt bzw. eingeleitet: Neu eingerichtet wurde das zum FSP EPoS gehörende DK „System Innovation for a Net-Zero Transition“, das mit Sommersemester 2023 seine Arbeit aufnehmen wird. Der Begriff „Net-Zero“ – also Netto-Null bei CO²-Emissionen – entstand als Antwort auf die wachsende Nachfrage nach ambitionierten Verpflichtungen zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaneutralität. Die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise erfordert auch eine entsprechende Fokussierung in Wissenschaft und Forschung. Die Ökologisierung von Energie, der Wiederaufbau von Kohlenstoffsenken, die Schließung von

I. Leistungsbericht

Materialkreislaufströmen, die Dualisierung von Geschäftsmodellen sowie die Erstellung von Netto-Null-Fahrplänen sind dabei komplexe Herausforderungen. Vieles davon ist Neuland und bedarf noch weitreichender wissenschaftlicher Analysen. Das Doktoratskolleg hat sich explizit zum Ziel gesetzt, Dissertant:innen eine hervorragende interdisziplinäre Betreuung für ihre Arbeiten zu Themen wie Kreislaufwirtschaft, Klimaneutralität, Netto-Null-Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Neu dabei ist zudem, eine enge (aber nicht ausschließliche) Zusammenarbeit mit Unternehmen als Partnern. Dafür wurden neue Formen der Zusammenarbeit und der Finanzierung von Dissertant:innen entwickelt.

An der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften wurde 2017 das „DK Political Institutions and Leadership in a Contingent World“ eingerichtet. Im Rahmen der letzten Zielvereinbarungsgespräche mit der Fakultät wurde diskutiert, das im Wesentlichen auf Studierende des Instituts für Politikwissenschaft fokussierte Doktoratskolleg, breiter und multidisziplinärer aufzustellen, um damit Studierende unterschiedlicher Studienrichtungen anzuziehen. Mit der inhaltlichen Neuausrichtung ging eine Namensänderung einher. Das nun von Uta Rußmann geleitete DK „Politics, Power, and Language“ verfolgt eine interdisziplinäre Ausrichtung. Politik (Politics) wird im Kern als Prozess der Organisation der Gesellschaft auf Grundlage kollektiv verbindlicher Regeln und der Interaktion von Gruppen verstanden. Macht (Power) kann entweder als „Macht über“, „Macht zu“ oder „Macht mit“ begriffen werden. Sprache (Language) ist das A und O der Politik auf lokaler, regionaler, nationaler, internationaler und globaler Ebene. Nicht nur sind diese drei Begriffe umstritten, sondern auch ihr Verhältnis zueinander: Folgt die Politik der Macht oder umgekehrt? Wird Sprache durch Macht konstituiert – oder ist Sprache ein Werkzeug, um Macht zu verändern? Wie ist die politische Repräsentation mit Sprache und Macht verbunden? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigen sich derzeit elf PhD-Studierende und werden dabei von sechs habilitierten Forscher:innen aus drei Instituten und der Forschungsplattform CGI betreut.

Im Berichtsjahr wurde weiters beschlossen, das seit 2016 bestehende, vom FWF finanzierte Doktoratskolleg „Atome, Licht und Moleküle“ nach Auslaufen der FWF-Förderung (Sommer 2024) als internes Doktoratskolleg fortzuführen. Die Physik von Atomen, Licht und Molekülen ist ein Thema der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung, das Einfluss auf viele andere Gebiete der Physik, der Chemie, der Astronomie, der Ingenieurwissenschaften und der Umweltwissenschaften hat. Daher sind Kenntnisse und Erfahrung in der Atom-, Molekül- und optischen Physik für junge Wissenschaftler:innen nicht nur wertvoll, um das eigene

Arbeitsgebiet voran zu bringen, sondern auch um in benachbarten Wissenschaftsdisziplinen Karrieren zu beginnen.

Die Einrichtung weiterer sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender Doktoratskollegs sollen in den nächsten Jahren strategisch vorangetrieben werden, um die Anzahl der in Doktoratskollegs betreuten Doktorand:innen sowie die Anzahl der Studienabschlüsse zu erhöhen. Dafür ist in einem nächsten Schritt die Evaluierung der internen Doktoratskollegs vorgesehen.

EU-finanzierte Doktoratskollegs

Neben den internen Doktoratskollegs gibt es zwei von der Universität Innsbruck koordinierte, von der EU finanzierte und 2019 gestartete „Marie Skłodowska-Curie – COFUND“ Doktorats-Programme: „Dynamics of Complex Continua (DP DOCC)“ und „Ageing, Regeneration, and Drug Research (DP ARDRE)“.

Das Doktoratsprogramm „Dynamics of Complex Continua“ (DP DOCC) ermöglicht die Ausbildung von 14 Early Stage Researchers aus zehn Nationen mit einem gemeinsamen, interdisziplinären Fokus auf der mathematischen Modellierung und numerischen Simulation komplexer Systeme. Zusätzlich zum Erwerb von fachspezifischen Kompetenzen und entsprechender Forschungspraxis auf den beteiligten Gebieten – Mathematik, Informatik, Chemie, Physik, Atmosphärenwissenschaften, Ingenieur- und Materialwissenschaften – sind interdisziplinäre Kommunikation und Outreach besondere Anliegen des Programms. Hierbei profitiert das DP DOCC wesentlich von der engen Vernetzung mit dem internen Doktoratskolleg Computational Interdisciplinary Modelling (DK CIM). Neben dem kollegialen und fachlichen Austausch in einer so wesentlich verbreiterten Studierendenbasis bietet die gemeinsame Organisation und Nutzung von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen einen entscheidenden Mehrwert für beide Programme. Nach der erfolgreichen Aufnahme der Publikationstätigkeit der Early Stage Researchers seit Start des Programms, werden für 2023 die ersten Studienabschlüsse erwartet.

Im Doktoratsprogramm „Ageing, Regeneration, and Drug Research“ (DP-ARDRE) konnte in den letzten beiden Jahren der wissenschaftliche Betrieb nach pandemiebedingten Einschränkungen zunehmend effizienter weitergeführt werden. Die wissenschaftlichen Arbeiten kommen gut voran, und es wurde bereits eine größere Anzahl von Publikationen in renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht. Die Kommunikation innerhalb des Netzwerkes wurde durch gesetzte

I. Leistungsbericht

Maßnahmen, insbesondere die Homepage und regelmäßige Veranstaltungen unter Beteiligung aller Early Stage Researchers, sehr gut weiterentwickelt; es entwickelten sich dementsprechend auch viele Synergien zwischen den verschiedenen Projekten. Sowohl 2021 als auch 2022 wurde jeweils eine Summer School und eine Winter School abgehalten, an denen alle ARDRE PhD-Studenten teilgenommen haben. Neben der Weiterführung der Journal Clubs und regelmäßigen Kurz-Retreats wurden auch andere Formen der Teambildung, beispielsweise ein Bonding Event, erfolgreich durchgeführt.

Als besonders positiver Aspekt wird die gemeinsame Beteiligung der Studierenden aus dem internen Doktoratskolleg „Ageing and Regeneration“ und den ARDRE Early Stage Researchern bei den meisten Aktivitäten gesehen, wodurch ein

großer Mehrwert generiert wird. Ein besonderes Highlight war die erfolgreiche Beteiligung des ARDRE-Konsortiums an einem hochklassigen internationalen Workshop (FEBS Workshop „Ageing and Regeneration“, Main Organizer: Pidder Jansen-Dürr), der im Juli 2022 unter Beteiligung von ca. 80 Personen, darunter 20 führende Wissenschaftler:innen aus dem Ausland, in Mutters stattfand. Alle Early Stage Researchers des Programms haben an dieser Veranstaltung teilgenommen: Neben Präsentationen eigener Daten mittels individueller Poster wurden einige Studierende auch für eine mündliche Kurzpräsentation ausgewählt, was in dieser Konstellation als eine große Auszeichnung zu sehen ist. Die im Grant Agreement vorgesehenen Secondments der Early Stage Researchers an ausländische Partnerinstitutionen werden 2023/2024 durchgeführt.



Zum Andenken an ihren Sieg über die kleinasiatischen Galater/Gallier ließen die Könige von Pergamon auf der Akropolis von Athen Statuengruppen errichten, um ihre Erfolge als einen wesentlichen Beitrag zur Rettung der griechischen Zivilisation zu präsentieren.

© Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

FWF-finanzierte Doktoratskollegs

Mit den doc.funds-Förderungen baut der FWF mit Mitteln des Fonds Zukunft Österreich und des bmbwf die strukturierte Doktoratsausbildung an Österreichs Forschungsinstitutionen weiter aus. Ende 2022 überzeugten auch die Konzepte von zwei Forschungsteams der Universität und so konnten erstmals zwei doc.funds-Förderungen zum Klimawandel in alpinen Regionen bzw. zu Kalziumkanal-Funktionen erworben werden.

Der Klimawandel ist in alpinen Regionen besonders ausgeprägt, wodurch auch Bergwälder und deren Schutzfunktion intensiv betroffen sind. Das doc.funds-Projekt „The Future of Mountain Forests: Responses to a Drier Climate“ (Kordinator: Stefan Mayr, Institut für Botanik; Fördervolumen: 1,6 Millionen Euro) untersucht die Effekte zunehmender Trockenheit auf Bäume und Waldökosysteme im Gebirge. Acht Dissertationsprojekte beschäftigen sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf den Kohlenstoff- und Wasserhaushalt, auf pflanzliche Stressreaktionen, auf Wechselwirkungen mit Mikroorganismen sowie Ökosystemleistungen. Die interdisziplinären Forschungsarbeiten werden an drei Feldstationen im Bergwald durchgeführt und von Wissenschaftler:innen des FSP Alpiner Raum betreut.

In elektrisch erregbaren Zellen wie Nerven, Muskeln und endokrinen Zellen regeln Kalziumkanäle eine Vielzahl lebenswichtiger Funktionen, wie die synaptische Übertragung, sensorische Prozesse wie Hören und Sehen, Muskelkontraktionen und die Freisetzung von Hormonen. Fehlfunktionen dieser Ionenkanäle liegen vielen Erkrankungen wie Autismus, Parkinson, Diabetes, Netzhauterkrankungen, Schwerhörigkeit sowie Muskelschwäche zugrunde. Die Forscher:innen des CavX Programms „CavX – Calcium channels in excitable cells“ (Kordinator: Petronel Tuluc, Institut für Pharmazie; Fördervolumen: 1,4 Millionen Euro), das aus sieben Arbeitsgruppen der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck besteht, studieren eine Reihe dieser Kalziumkanal-Funktionen und Erkrankungen mit modernsten Methoden, um so deren Potenzial für pharmakologische Interventionen zu ergründen.

Fortgeführt werden auch die Beteiligungen an den vier FWF-finanzierten Doktoratskollegs der Medizinischen Universität Innsbruck, „SPIN“ (Neurowissenschaften), „HOROS“ (Infektion, Immunität, Transplantation, Biogerontologie), „MCBO“ (Biochemie, Molekulare Zellbiologie, Onkologie) sowie „IGDT-ART“ (digitale medizinische Bildgebung). Fortgeführt wird auch das bereits seit 2016 bestehende Doktoratsprogramm „Atome, Licht und Moleküle“ am Forschungsschwerpunkt Physik.

Aktivitäten und Erfolge im Rahmen der Forschungsschwerpunkte und -plattformen

Das Schwerpunktsystem forciert disziplinenübergreifende Forschungs- und Vernetzungsaktivitäten. Vielfältige Forschungsinitiativen, prestigeträchtige Forschungspreise und renommierte Drittmittelwerbungen sind unmittelbar mit dem Schwerpunktsystem verknüpft. Zu nennen sind hier beispielsweise für den FSP Alpiner Raum der START-Preis von Markus Möst (2021), für den FSP CMBI der ERC Advanced Grant von Kathrin Thedieck (2022), für den FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte der START-Preis von William Barton (2022), für den FSP Physik die ERC Advanced Grants von Francesca Ferlaino und Hans Briegel (beide 2022) sowie die START-Preise von Martin Ringbauer (2022), Martin Scheurer (2022; auch FSP Scientific Computing) und Hannes Pichler (2022). Der ERC Advanced Grant von Christian Roos wurde 2022 an die Universität übertragen. An der FP Material- und Nanowissenschaften wurde 2022 der ERC Starting Grant von Laerte Patera ebenfalls an die Universität übertragen. Die Entwicklungen und Erfolge der sieben Forschungsschwerpunkte und der zwei Forschungsplattformen werden im Anschluss detailliert beschrieben.

FSP Alpiner Raum

International Mountain Conferences

Im September 2022 fand mit der IMC2022 zum zweiten Mal eine International Mountain Conference in Innsbruck statt. Das Interesse an der Veranstaltung ist im Vergleich zu 2019 deutlich gestiegen – die Anzahl von Sessions und Events hat sich beinahe verdoppelt, die Anzahl der Teilnehmer:innen ist von 500 auf knapp 900 (95 % Vor-Ort, 5 % virtuell) gestiegen. Trotz der Nachwirkungen der Covid-19-Pandemie und der spürbaren Auswirkungen der Ukraine Krise ist der Anteil der internationalen Teilnehmer:innen im Vergleich zu 2019 leicht gestiegen, was im Sinne der Diversität wichtig war. Außerdem wurden im Rahmen der Konferenz einige hochwertige Zusatzveranstaltungen von externen Organisationen – bspw. zum höhenabhängigen Klimawandel – in Innsbruck organisiert. Im Vorfeld der Konferenz fand ebenfalls in zweiter Auflage die „Student for Student Summer School (S4SSS 2022)“ statt, im Rahmen derer sich 75 Doktoratsstudierende aus allen großen Gebirgsregionen der Welt zu fünf Hauptthemengebieten selbstorganisiert ausgetauscht und anschließend ihre Ergebnisse mit Expert:innen diskutiert haben. Die Feedbacks der Teilnehmer:innen zu den Inhalten und der Organisation beider Veranstaltungen sind sehr positiv ausgefallen.

I. Leistungsbericht

Doktoratskollegs

Neben regelmäßigen Kolloquien und Exkursionen haben sich alle vier zum Forschungsschwerpunkt gehörenden Doktoratskollegs an der Vorbereitung und Umsetzung der „Student for Student Summer School“ beteiligt und dabei umfassende Erfahrungen im Organisieren wissenschaftlicher Veranstaltungen gesammelt. Ebenso haben einige Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen am erstmals durchgeführten „Mental Health Workshop“ zur Steigerung der Resilienz bei belastenden Situationen, die eng mit dem wissenschaftlichen Alltag der Studierenden in Verbindung stehen, teilgenommen und diesen durchwegs positiv bewertet.

Von den Doktoratskollegs „Alpine Biology and Global Change“ und „Natural Hazards in Mountain Regions“ wurden 2021 je ein doc.funds Antrag eingereicht. Der Antrag „The Future of Mountain Forests“ (siehe oben) im Fachbereich Biologie wurde genehmigt und bietet über das Projekt hinaus Chancen für die Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunkts. Es ist geplant, den abgelehnten Antrag „Addressing New Challenges for a Sustainable Natural Hazard Education, Research and Management“ aus dem Bereich der alpinen Naturgefahren, aufgrund seiner sehr guten Beurteilung neu einzureichen.

Analysen zur Gebirgsforschung

Um einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Trends in der Gebirgsforschung zu erlangen, wurden im Jahr 2020 umfassende Analysen basierend auf Daten des Web of Science begonnen. Im Fokus der Analyse stand dabei die Frage, wie sich die Anzahl der Publikationen zu Gebirgsthemen weltweit in den letzten Jahren entwickelt hat, in welchen Journalen schwerpunktmäßig publiziert wurde, welche Themenschwerpunkte besonders häufig bearbeitet wurden und welche Institutionen und Länder die Forschung ausgeführt bzw. finanziert haben. Die Analyse zur Entwicklung der internationalen Gebirgsforschung („Rising slopes—Bibliometrics of mountain research 1900–2019“, [10.1371/journal.pone.0273421](https://doi.org/10.1371/journal.pone.0273421)) konnte 2022 in der Zeitschrift PLOS ONE veröffentlicht werden. Auf Basis thematisch passender Schlagworte wurde die Anzahl von Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften im Zeitraum zwischen 1900 und 2019 erhoben. Die Analyse lieferte beindruckende 195.114 Studien zu Gebirgsthemen, die innerhalb der letzten 120 Jahre in englischer Sprache publiziert wurden. Blickt man auf die Verteilung dieser Anzahl an Veröffentlichungen über die Jahre, zeigt sich eine deutliche Zunahme in den letzten 10 Jahren: Mehr als die Hälfte der Publikationen erschien zwischen 2010 und 2019. Themen wie Klima, Wald und Wasser oder auch Biodiversität

und Ökosysteme standen dabei im Vordergrund. Die Analyse nationaler Beiträge zur Gebirgsforschung macht eine allgemeine Dominanz der USA deutlich: Über den gesamten Zeitraum gesehen haben Forscher:innen aus den Vereinigten Staaten die meisten Beiträge publiziert. China ist in der jüngsten Vergangenheit ebenso zu einer der führenden Nationen in der Gebirgsforschung aufgestiegen. Europäische Länder wie Österreich oder die Schweiz haben aber nicht nur die längste Tradition in der Gebirgsforschung, sondern können auch die höchste Anzahl an Veröffentlichungen pro Einwohner vorweisen. Betrachtet man die Ergebnisse auf institutioneller Ebene sieht man, dass die Universität Innsbruck hinter der ETH Zürich international gesehen den zweiten Platz bezüglich der Anzahl an Publikationen belegt.

Cluster of Excellence, Infrastruktur und Digitalisierung

2021 wurde unter der Leitung von Stefan Mayr im Clusters of Excellence-Programm des FWF der Lead-Antrag „Future Alps: Gebirgsökosysteme im globalen Wandel“ entwickelt und eingereicht, der in der zweiten Stufe ausgeschieden ist. Forschungsgruppen aus dem Schwerpunkt sind jedoch an einem COE-Antrag beteiligt, der aktuell in Stufe 3 begutachtet wird.

In den Jahren 2021 und 2022 wurden im Rahmen der zur Verfügung gestellten internen Infrastrukturmittel (siehe 2.3) 16 Projekte zur Förderung ausgewählt. Um die Verfügbarkeit, Qualität und Archivierung der Messdaten von Freiluftstandorten zu verbessern, werden seit 2021 im Zuge der Digitalisierungsoffensive „Feldmessstationen“ interne Systeme weiterentwickelt und zusätzliche Standorte in die automatisierte Übertragung und Verarbeitung eingebunden.

FSP Centrum für Molekulare Biowissenschaften Innsbruck (CMBI)

Die molekularen Biowissenschaften gehören zu den innovativsten und sich am schnellsten entwickelnden Forschungsgebieten. Im Centrum für Molekulare Biowissenschaften (CMBI) sind folgende hochaktuelle Themenfelder synergistisch vereint: Stammzellen, Regeneration und Altern; Erkrankungen des Nervensystems; Struktur und Funktion bioaktiver Moleküle; chemische Synthese und Modifikation von niedermolekularen Natur- und Wirkstoffen, Nukleinsäuren (RNA) und Proteinen; zelluläre Mechanismen.

Am CMBI beteiligen sich derzeit 28 international hervorragend vernetzte Forschungsgruppen, die durch interdisziplinäre Forschung, innovative Techniken und neu

I. Leistungsbericht

entwickelte Konzepte das Forschungsfeld der molekularen Biowissenschaften aktiv mitgestalten. Von zentralem Interesse sind dabei medizinisch orientierte Fragestellungen mit Schwerpunkten in der organisch-chemischen Synthese und der Arzneimittelentwicklung, der Strukturchemie und -biologie, der Erforschung der dynamischen Interaktionen von Biomolekülen, insbesondere von Ribonukleinsäuren (die durch die modernen Impfstoffe gegen SARS-CoV-2 auch der breiten Öffentlichkeit bekannt wurden), sowie den molekularen Grundlagen des Alterns und der Regeneration.

Zu den wichtigsten Aktivitäten im Berichtsjahr zählen: die Weiterentwicklung des EU-COFUND Doktoratsprogramms „ARDRE“ (Ageing, Regeneration and Drug Research; siehe oben); die Fortführung des internen Doktoratskollegs „Ageing and Regeneration“; die Bewilligung des FWF doc. funds Projekts „CavX – Calcium channels in excitable cells“ unter der Leitung von Petronel Tuluc vom Institut für Pharmazie; die Beteiligung am FWF-Spezialforschungsbereich „RNA-Deco“ durch Ronald Micura vom Institut für Orga-

nische Chemie; der Start des 2020 bewilligten ERC-Consolidator-Grants „From Simplicity to Complexity: Crafting Molecular Architectures via Cascade Polyene Cyclizations“; CRAFTMOL) von Thomas Magauer vom Institut für Organische Chemie; die Bewilligung des ERC-Advanced Grants „The Stress Granule Machinery Controls Metabolic Signaling through mTOR at Steady State“; BEYOND STRESS) an Kathrin Thedieck vom Institut für Biochemie sowie der Abschluss des FFG F&E-Infrastrukturprojekts „Westaustrian BioNMR“ (Ronald Micura, Christoph Kreutz, Martin Tollinger, Kathrin Breuker, Ronald Gust, Hermann Stuppner).

Hinsichtlich der Großgeräte-Infrastruktur ist die Erneuerung der 600 MHz NMR-Konsole und die Anschaffung und Installation eines high-end Rasterelektronenmikroskops mit automatisierter 3D-Analyse (durch die Universität Innsbruck) im kommenden Jahr ebenso wegweisend wie die FFG F&E-Antragstellung für ein Hochfeld „Fourier-Transform Ion Cyclotron Resonance (FTICR)“-Massenspektrometer.



Götter, Göttinnen und mythische Helden aus der griechischen Mythologie begegnen als Statuen, Statuetten, auf Reliefs und Vasenbildern im Archäologischen Universitätsmuseum und erlauben Einblicke in die antiken Göttervorstellungen und mythologische Erzählungen.

© Veronika Sossau

I. Leistungsbericht

FSP Digital Science Center (DiSC)

Das Digital Science Center (DiSC) wurde 2019 mit dem Ziel gegründet, die Digitalisierung der Forschung zu unterstützen und die Forschung über die Digitalisierung voranzutreiben. Dazu wurde dem FSP als Organisationseinheit auch Personal zugeordnet, das mittlerweile auf 16 Personen angewachsen ist (darunter zwei Professuren und zehn Assistenzprofessor:innen). Hinzu kommen assoziierte Wissenschaftler:innen, die mit dem DiSC in Forschung und Lehre verbunden sind, sowie Forschungsgruppenmitglieder der (Assistenz-)Professor:innen, die das DiSC-Team um knapp 20 Personen erweitern. Die Vernetzung mit externen Forscher:innen ist in den letzten beiden Jahren vor allem über die Integration von acht internationalen Gastwissenschaftler:innen auf verschiedenen Karrierestufen erzielt worden.

In der Forschung konnte das DiSC Erfolge bei der Projektwerbung verzeichnen. 2022 startete das wegweisende und äußerst innovative Projekt „ELSA“ („Effective Learning of Social Affordances for Human-Robot Interaction“): Es ist dies ein Projekt an der Schnittstelle Mensch und Maschine, bei dem Roboter lernen sollen, soziales Verhalten zu verstehen. An diesem gemeinsam mit Partnern in Paris (Sorbonne/CNRS) und Toulouse (LAAS/CNRS) ausgeführten Projekt sind die DiSC-Forscher Justus Piater und Matthias Schurz beteiligt, die ihre Fachexpertise aus der Informatik und der Psychologie einbringen. Das Projekt „ArtiPro“ („Artificial Intelligence for Personalised Medicine in Depression“) beschäftigt sich mit der Einrichtung einer Plattform mit klinischen Forschungsdaten, um mittels künstlicher Intelligenz personalisierte Behandlungsansätze bei Depressionen zu ermöglichen. Das Projekt wird vom Psychologen Roberto Viviani, der mit dem DiSC assoziiert ist, unter Beteiligung der DiSC-Rechtswissenschaftlerin Clara Rauchegger geleitet.

Weitere erfreuliche Entwicklungen im Bereich der Forschung waren hochkarätige Veröffentlichungen des Mikrobiologen Luis Miguel Rodríguez-Rojas über die algorithmusbasierte Klassifizierung und Benennung von Mikroorganismen (unter anderem in „Nature Microbiology“) sowie die Verleihung des „Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreises“ der „Alexander von Humboldt-Stiftung“ an den Data-Science-Professor Adam Jatowt. Hervorgehoben werden muss auch die Einrichtung des „Innsbruck Quantum Ethics Labs (IQEL)“, das sich mit ethischen und rechtlichen Fragen rund um Quantentechnologien auseinandersetzt und zu dessen Gründungspartnern das DiSC zählt (siehe 2.2). Formiert hat sich auch eine neue Forschungsgruppe im Bereich der Game Studies, die sowohl am DiSC als auch am FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte beheimatet ist.

Um die Nachwuchsförderung zu stärken, wurde gemeinsam mit dem Vizerektorat für Forschung der „Preis für Digitalisierungsforschung“ ins Leben gerufen und 2022 erstmals vergeben. Der Preis für Digitalisierungsforschung, kurz DiSC-Preis, dient der Nachwuchsförderung und der Sichtbarmachung herausragender Forschung an der Universität Innsbruck, die sich mit dem Querschnittsthema Digitalisierung (Herausforderungen und Chancen digitaler Transformation) kritisch auseinandersetzen. Bei der ersten Ausschreibung wurden eine Dissertation und drei Masterarbeiten ausgezeichnet; die Preisträger:innen stammen aus den Bereichen Management, Wirtschaftsinformatik und Fachdidaktik Mathematik.

Eine wichtige Säule des DiSC ist auch die Vermittlung von Kompetenzen für die wissenschaftliche Forschung und das berufliche und gesellschaftliche Leben im digitalen Zeitalter. Diesem Auftrag kommt das DiSC durch eigens geschaffene Lehrangebote nach, wie zum Beispiel mit dem Wahlpaket „Digital Science“, das von Studierenden aller Fachrichtungen belegt werden kann. Mit bis zu 500 Buchungsanfragen für die Kurse im Wintersemester 2022/23 erfreuen sich diese immer größerer Beliebtheit. In den Jahren 2021 und 2022 haben insgesamt 18 Studierende das Wahlpaket „Digital Science“ komplett abgeschlossen. Besonders erfreulich war die Aufnahme des Kurses „Einführung in die Programmierung mit Python“, konzipiert und gehalten von Joanna Chimiak-Opoka und Matthias Schurz, in die Shortlist des Lehreplus!-Preises 2022 der Universität Innsbruck.

Aktivitäten im Bereich der Wissenschaftskommunikation der DiSC-Mitglieder wurden ebenfalls weiter intensiviert. Zum bewährten Format „Sommertechnikum MINT“, das einen Überblick über „Digital Science“ an der Universität gibt und jungen Frauen unter anderem Konzepte der Informatik näherbringt, kamen neu konzipierte Workshops und Mitmachstationen für die „Junge Uni“ und die „Lange Nacht der Forschung“ hinzu. Zudem wurde 2021 eine eigene Vortragsreihe namens „DiSCussion“ ins Leben gerufen, die sich an ein breites Publikum richtet. Zwei Vorträge mit hochkarätigen Referentinnen, der Journalistin und Digitalexpertin Ingrid Brodnig und der Technikethikprofessorin Rafaela Hillerbrand vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT), wurden bereits umgesetzt. Die seit der Gründung des DiSC 2019 erreichten Meilensteine in Forschung, Lehre und Third Mission wurden bei einem Festakt im Oktober 2022 unter dem Motto „2 Millionen Minuten DiSC“ gefeiert.

I. Leistungsbericht

FSP Economy, Politics & Society (EPoS)

Der Forschungsschwerpunkt Economy, Politics & Society (EPoS) versteht sich als interdisziplinärer Zusammenschluss, in dem wirtschaftliche, organisationale, politische und gesellschaftliche Strukturen, Zusammenhänge und Dynamiken erforscht werden. Die Mitglieder von EPoS streben nach international sichtbarer exzellenter und relevanter Forschung durch Bündelung gesellschaftlich relevanten Wissens und fächerübergreifender und methodisch rigoroser Vorgangsweise. EPoS ist Katalysator und bietet aktive Angebote und Unterstützung des Austauschs von Ideen und Initiativen zur Zusammenarbeit. Der Erfolg von EPoS misst sich an hochrangigen, bedeutenden Publikationen, an der Qualität der Einreichungen kompetitiver Forschungsanträge sowie an der gezielten Nachwuchsförderung in den zwei bislang eingerichteten Doktoratskollegs (#OrganizingtheDigital und Politics, Power, and Language). Ziel von EPoS ist zudem, mit aktueller Forschung Entscheidungsträger:innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Umgang mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu unterstützen.

Am Schwerpunkt sind Forscher:innen aus sechs Fakultäten bzw. Forschungsbereichen der Betriebswirtschaft, der Bildungswissenschaften, der Psychologie (Arbeits- und Organisationspsychologie), der Philosophisch-Historischen Fakultät (Institut für Philosophie), der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften sowie der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik beteiligt. Neu hinzugekommen ist die Forschungsgruppe „Recht, Sicherheit und Gesellschaft“ des Instituts für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie, eines der führenden Institute in der europäischen Sicherheitsforschung mit Sitz in Wien, das 2021 in die Universität Innsbruck eingegliedert wurde.

Zur Erreichung der gesetzten Ziele konzentrierten sich die Aktivitäten in den letzten beiden Jahren vorrangig auf die Entwicklung und Konsolidierung des noch jungen Forschungsschwerpunkts und auf die Schaffung möglichst zielgerichteter Förderungen und Begegnungsflächen zur Stärkung von Forschung und interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Die vom Forschungsschwerpunkt organisierten Winter- und Sommersummits bilden den Rahmen, um über forschungsspezifische Themen sowie über fächerübergreifende Forschungsmethoden in Austausch zu kommen und somit interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern. Für Nachwuchswissenschaftler:innen wurde durch den „Young Scholars Research Grant“ eine niederschwellige Förder-schiene zur Umsetzung kooperativer Forschungsprojekte ins Leben gerufen. Mit dem „DK-X-Change Obergurgl“ wurde eine intensive Schreibwoche mit Vernetzungsmöglichkeiten

sowohl für den Nachwuchs als auch die beteiligte Faculty angeboten. Speziell in der Lehre des Doktoratskollegs #OrganizingtheDigital konnten die Studierenden und die beteiligte Faculty durch eine Kombination aus Methodenangebot mit internationalen Methodenexpert:innen und einem Reading Seminar sehr gut fächerübergreifend vernetzt werden. Der Erfolg des DK zeigt sich nicht nur in der Anzahl der sich im Endstadium befindlichen Dissertationen, sondern auch am wachsenden Interesse einer fächer- und schwerpunktübergreifenden Faculty. Durch den Relaunch des zweiten mit dem Schwerpunkt verbundenen Doktoratskollegs „Politics, Power, and Language“ konnte auch in diesem Doktoratskolleg das Commitment von Faculty und PhD-Studierenden deutlich gestärkt werden. Erste Schritte, die Zusammensetzung des DKs noch interdisziplinär zu gestalten, wurden bereits gesetzt.

Nicht zuletzt ist die Unterstützung der aktuellen Forschungstätigkeit und die internationale Vernetzung der Mitglieder von EPoS das zentrale Anliegen. Die finanzielle und administrative Unterstützung und die Bewerbung von Forschungsklausuren, Workshops und Konferenzen sowie zahlreiche Gastvorträge in den verschiedenen Disziplinen haben das Jahresprogramm abgerundet. So konnten Anna Dreber Almenberg (Stockholm School of Economics), Thomas Stern (University of Gothenburg), John Levi Martin (University of Chicago), Dominik Hangartner (ETH Zürich), Trena Paulus (Tennessee State University) und Sarah Brosnan (Georgia State University) für Vorträge gewonnen werden.

Die Evaluation nutzte der Schwerpunkt, um die Aktivitäten der ersten zwei Jahre kritisch zu reflektieren. Die Evaluation hat aus Sicht des Schwerpunkts klar aufgezeigt, dass Bestehendes ausgebaut werden soll und im Bereich Third Mission verstärkt interdisziplinäre Agenden in den Fokus gerückt werden sollten. Ziel des FSP ist es, dass alle beteiligten Forscher:innen inhaltlich und methodisch gewinnbringend zusammenarbeiten, durch interdisziplinäre Forschung zur Profilbildung der Universität beitragen und so den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mehr Sichtbarkeit innerhalb und außerhalb der Universität verleihen können.

FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte

Der FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte hat sich in den letzten beiden Berichtsjahren kontinuierlich weiterentwickelt. Konkret wurden zwei neue Doktoratskollegs, nämlich „Entangled Antiquities“ und „Catholic Theology in a Globalised World“, und die Forschungsgruppe Game Studies neu gegründet. Sie verstärken seit 2022 die interdisziplinäre Nachwuchsarbeit. Auch das FZ „Regionalgeschichte Europaregion Tirol“ hat sich im Jahr 2022 in

I. Leistungsbericht

Kooperation mit dem Land Tirol konstituiert. Damit zählt der FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte nun neun Forschungszentren und fünf Doktoratskollegs. Eine weitere Neugründung ist das Habilitationsnetzwerk, das Postdocs fächerübergreifend miteinander ins Gespräch bringt.

Die Zusammenarbeit der Fächer und Forschungsfelder wurde durch gezielte Förderungen von interdisziplinären Tagungen und Workshops erreicht, so fanden allein 2022 30 Veranstaltungen mit Beteiligung und Unterstützung des FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte statt. Weiterhin wurden 16 Publikationsprojekte finanziell unterstützt.

Fächer- und themenübergreifend produktiv war die Beschäftigung mit dem Thema „Wissenschaft und Freiheit“ im Rahmen eines FSP-Tags im Künstlerhaus Büchsenhausen im Oktober 2022. Diese grundlegende Auseinandersetzung mit Wissenschaft, ihren Institutionen und Produktionsweisen von Wissen griff aktuelle Fragen nach Macht und Hierarchien auf. Ziel der Veranstaltung war es, die in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit vielfach empört und aufgeregt geführten Debatten über Cancel Culture und Wissenschaftsfreiheit sachlich und differenziert zu diskutieren. Ebenfalls ein gesellschaftlich relevantes Thema griff ein weiterer FSP-Tag zu Diversität und sprachlicher Vielfalt an der Schule auf. Hier wurde die gängige Meinung, dass es mehr Vor- als Nachteile hätte, Monolingualität an der Schule durchzusetzen, hinterfragt und vor dem Hintergrund der höheren Englischkompetenz von Zuwanderungsgruppen diskutiert.

Die Verankerung des FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte in den Curricula der Universität Innsbruck ist in den letzten beiden Jahren verstärkt worden. Gleich fünf FSP-Ringvorlesungen fanden vom Wintersemester 2021/22 bis zum Wintersemester 2022/23 statt: Thematisch spannte sich der interdisziplinäre Bogen von den Aurora Brown Bag Lecture Series „Doing Diversity in Higher Education in the Aurora European Universities Alliance“, „The Making of Europe“ und „Inequality in education“ über historische Migrationsforschung „Kommen und Gehen, damals und heute. Der Einfluss von Migration auf (Alt-)Österreichs Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur-Landschaft“ bis zu „In Alternativen denken. Multidisziplinäre Perspektiven auf die Frage ‚Was wäre (geschehen), wenn...?‘“. Hierbei zeigt sich auch die enge Verschränkung des FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte mit der Aurora European University Alliance. Eine Verstärkung dieser Zusammenarbeit ist im Hinblick auf die Einrichtung eines Joint Study Programmes zum Thema Europa geplant.

Die FSP Fellowships, eine Kooperation mit dem International Relations Office, waren im Jahr 2022 dem Thema „Krisen der Solidarität“ gewidmet und diskutierten das Konzept der Solidarität in den aktuellen Kontexten von Corona, Wohnen und vor allem Umweltpolitik. Beim Workshop stellten die drei Fellows ihre Beiträge im Austausch mit Innsbrucker Kolleg:innen vor.

Seit dem Jahr 2022 legt der Forschungsschwerpunkt Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte einen besonderen Fokus auf Formate des Wissenstransfers und der Wissenschaftskommunikation, um seine Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und speziell auch die Nachwuchsforschung sichtbar zu machen. Damit will der Schwerpunkt seinem Auftrag gerecht werden, Beiträge zu einem kritischen öffentlichen Dialog zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen zu liefern. Hierfür wurde beispielsweise ein Science Blog eingerichtet, es wurden Workshops zu Academic Blogging angeboten und die Veranstaltungsreihe FSPub – ein DK-übergreifender Stammtisch – wurde ins Leben gerufen, um den wissenschaftlichen Nachwuchs bestmöglich einzubinden. Des Weiteren wurde die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen zu bestimmten Themen sowie die Beteiligung des Forschungsschwerpunkts an transferorientierten Veranstaltungen, wie beispielsweise am Fest der Vielfalt oder am Innsbrucker Filmfestival, intensiviert.

Ein Teilaspekt des Fokus auf Wissenstransfer ist der Themenschwerpunkt „Diversität im Film“, der im Rahmen der Diversitätsstrategie der Universität Innsbruck gefördert wird. Der Forschungsschwerpunkt bietet dank seiner interdisziplinären Ausrichtung die Möglichkeit, Diversität inhaltlich mit vielfältigen Zugängen zu untersuchen und damit die Pluralität in Welt und Gesellschaft zu unterstreichen. Der Themenschwerpunkt widmet sich der filmischen Darstellung von Diversität und deren Rückwirkung auf gesellschaftliche Vorstellungen von Vielfalt. Dazu wurden unterschiedliche Formate konzipiert, die insbesondere die Öffentlichkeit als auch den wissenschaftlichen Nachwuchs in die Debatte mit einbeziehen. Die zentralen Aktivitäten umfassen eine Filmreihe, eine Filmwerkstatt, die als Lehrveranstaltung angeboten wird, und ein Filmfestival, bei dem von Studierenden produzierte Kurzfilme zu dem Thema gezeigt und diskutiert werden sollen.

I. Leistungsbericht

FSP Physik

Der Forschungsschwerpunkt Physik koordiniert und unterstützt die Forschungsaktivitäten von über 30 Arbeitsgruppen der experimentellen und theoretischen Physik an der Universität Innsbruck. Die physikalische Forschung ist auf drei fachliche Themengebiete fokussiert: Astro- und Teilchenphysik, Ionenphysik und Quantenphysik. Der Forschungsschwerpunkt stärkt die Forschung auf diesen Gebieten, unterstützt die Vernetzung zwischen diesen und engagiert sich in der Wissensvermittlung an die interessierte Öffentlichkeit.

In den Jahren 2021 und 2022 hat die Innsbrucker Physik jährlich über 300 Fachpublikationen veröffentlicht, darunter alleine 2022 zehn Publikationen in den Journalen „Science“ und „Nature“. Auch haben Physiker:innen in diesen Jahren wieder sehr erfolgreich kompetitive Forschungsmittel eingeworben, darunter acht ERC-Preise und eine Vielzahl an FWF-Projekten. So konnte der FWF-Spezialforschungsbereich „BeyondC“ erfolgreich um weitere vier Jahre verlängert werden. Darüber hinaus ist die Physik federführend an dem Clusters of Excellence Antrag „Quantum Science Austria“ beteiligt. Dieser Antrag wurde nach einer internationalen Begutachtung eingeladen, einen Vollertrag zu stellen. Innsbrucker Physiker:innen haben in den vergangenen Jahren viele wichtige Preise erhalten, darunter das „Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich“ für Rainer Blatt und Peter Zoller.

Die erfolgreiche Berufungspolitik der Physik konnte mit der Gewinnung des Astrophysikers Tim Schrabback, der unter anderem die Eigenschaften der dunklen Energie erforscht, erfolgreich fortgeführt werden. Auch die Berufung des Fachdidaktikers Thomas Schubatzky, gemeinsam mit der Fakultät für LehrerInnenbildung, brachte interessante Impulse für den Ausbau der fachdidaktischen Forschung ein.

Im Oktober 2021 hat der Schwerpunkt Physik wieder erfolgreich seine jährliche Innsbruck Physics Lecture veranstalten können. Nobelpreisträger Ray Weiss vom MIT in Cambridge (USA) hielt, pandemiebedingt online, einen sehr inspirierenden Vortrag über die Entdeckung der Gravitationswellen. Im April 2022 begrüßte der Schwerpunkt über 200 Schüler:innen aus Tirol, Südtirol und Vorarlberg zu einem Tag der Physik, der ausführlich Gelegenheit zum Kennenlernen physikalischer Forschung und zur Information über das Physikstudium gab. Weiters haben Arbeitsgruppen der Physik zu mehreren weiteren Aktionstagen für die Öffentlichkeit beigetragen. Im Oktober 2022 wurde durch den Schwerpunkt schließlich eine erfolgreiche Klausurtagung für die Arbeitsgruppenleiter:innen der Physik organisiert, die zum einen einige neue Impulse für Zusammenarbeit und neue

Projektanträge lieferte und zum anderen Gelegenheit gab die inhaltliche Verbesserung der Physik-Studienprogramme zu diskutieren.

Für die koordinierte Ausbildung und Förderung von Dissertant:innen bestehen in der Physik zwei erfolgreich eingeworbene Doktoratskollegs: das FWF-geförderte Doktoratskolleg „Atoms, Light, and Molecules“ und das EU-geförderte Doktoratsprogramm „Dynamics of Complex Continua“. Mit beiden arbeitet der Forschungsschwerpunkt zusammen, um die vielfältigen Forschungsaktivitäten, die in der Physik wesentlich von Dissertant:innen mitgetragen werden, zu unterstützen.

Die Zusammenarbeit der Physik mit dem benachbarten Forschungsschwerpunkt Scientific Computing und mit der Forschungsplattform Material- und Nanowissenschaften wurde in den beiden vergangenen Jahren intensiviert. Hervorzuheben ist dabei insbesondere ein großes gemeinsames Forschungsprojekt zum Thema Quantum Computing.

FSP Scientific Computing

Der Forschungsschwerpunkt Scientific Computing (FSP SC) vernetzt Studierende, Wissenschaftler:innen und Techniker:innen aller Forschungsdisziplinen rund um die Themen Modellierung, Simulation sowie High-Performance Computing (HPC) und koordiniert den Zugriff auf modernste Rechnerinfrastruktur sowie passende Ausbildungsangebote. In Abstimmung mit dem Zentralen Informatikdienst (ZID) stand und steht der lokale LEO-Großrechnerverbund den universitären Nutzer:innen niederschwellig und zuverlässig zur Verfügung. Die Integration aller Stakeholder-Interessen ermöglichte 2021/22 eine bedarfsgerechte, an aktuellen technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen orientierte und der Effizienzsteigerung dienende Aktualisierung dieser Infrastruktur.

Das Engagement des FSP SC für die Teilhabe der UIBK am Vienna Scientific Cluster (VSC) und an den HPC-Aktivitäten der JKU Linz ermöglichte die fortgesetzte Nutzung Österreichs schnellster Rechensysteme – VSC-4 und VSC-5 (letzterer löste 2022 den vorangegangenen VSC-3 ab) – sowie der MACH2. Deren komplementäre Architekturen sind ideal geeignet, unterschiedlichste Forschungsfragen zu untersuchen.

Mittels etablierter nationaler und erweiterter inneruniversitärer Kooperationen wurden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Positionierung der Universität Innsbruck in der zukünftigen österreichischen und internationalen HPC-Landschaft geschaffen: Zwei im Jahr 2022 bewilligte Projekte – jeweils

I. Leistungsbericht

mit Beteiligung des FSP SC – sehen die Schaffung eines österreichweiten resilienten Hochleistungsrechnerverbands ebenso vor wie dessen Kopplung an einen Quantencomputer.

Die 2021/22 erfolgte Neuausrichtung der Zugriffsmöglichkeiten auf Europas leistungsfähigste Supercomputer konnte der FSP SC für die Universität Innsbruck vorteilhaft mitvollziehen: Seit 2018 wurden von Innsbrucker Forscher:innen im Rahmen von PRACE (Partnership for Advanced Computing in Europe) mehr als 315 Millionen Core-Stunden Rechenzeit eingeworben. Im Jahr 2022 wurde nun erstmals Rechenzeit mittels der als Nachfolgekooperation aufzufassenden EuroHPC-Strukturen für ein Projekt der Universität Innsbruck bewilligt; parallel zur Etablierung eines erleichterten Zugriffs auf das Preexascale-System LEONARDO. Ebenfalls im Rahmen des EuroHPC Joint Undertaking war der FSP SC am Aufbau eines nationalen HPC Kompetenzzentrums, EuroCC@Austria, beteiligt.

Neben dem Zugriff auf HPC-Infrastruktur ermöglichte die Beteiligung an PRACE auch die Umsetzung international

besuchter GPU-Programming Seasonal Schools an der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem VSC-Team. Zugleich förderten das interne Doktoratskolleg „Computational Interdisciplinary Modelling“ sowie das EU-geförderte Doktoratsprogramm „Dynamics of Complex Continua“ das Verständnis von Nachwuchsforscher:innen für die Themen Modellierung und Simulation. Im Jahr 2022, ebenfalls auf Initiative des FSP SC gestartet, bietet das Erweiterungsstudium „Scientific Computing“ nun einen fundierten Einstieg in die Welt des Scientific Computing – als interdisziplinäre Ergänzung etablierter Bachelor- und Masterstudien. Positive Impulse sind weiters von der Einbindung in das erste pan-europäische Masterprogramm in HPC (EUMaster4HPC) zu erwarten.

Nationale und internationale Vernetzung und Sichtbarkeit gehen mit den dargestellten Kooperationen Hand in Hand: Aushängeschilder waren wiederum die jährlich vom FSP SC mitveranstalteten Austrian-(Slovenian)-HPC-Meetings als Fixpunkte der nationalen HPC-Communities; online 2021 sowie in Präsenz am Grundlsee 2022.



Die Exponate waren nach Gründung des k. k. Gipsmuseums der Universität Innsbruck 1869 zunächst in der Alten Universität, den Räumlichkeiten der heutigen Theologischen Fakultät, aufgestellt und kamen nach dem Ersten Weltkrieg in das neue errichtete Universitätsgebäude am Innrain. © Archiv, Archäologisches Universitätsmuseum Innsbruck

I. Leistungsbericht

FP Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)

Die Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (FP CGI) konnte sich in den letzten beiden Jahren sehr gut weiterentwickeln, nicht zuletzt bedingt durch die Schaffung einer eigenen interfakultären Organisationseinheit Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck innerhalb der Forschungsplattform. Seit September 2021 sind die beiden Professuren „Sozialwissenschaftliche Theorien der Geschlechterforschung“ und „Geschlechtergeschichte“ (letztere mit einer Teilzuordnung) besetzt; im Laufe des Jahres 2022 waren zehn Mitarbeiter:innen am CGI beschäftigt. Der Ausbau der FP CGI trägt der langen interdisziplinären Tradition der Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck in innovativer Weise Rechnung. An keiner anderen österreichischen Universität – und wenigen deutschsprachigen – ist Geschlechterforschung als Querschnittsaufgabe derart stark und nachhaltig verankert. Die grundlegende Einsicht der Geschlechterforschung, dass Geschlecht alle gesellschaftlichen Bereiche durchzieht – Politik, Ökonomie, Kultur, Gesellschaft, Bildung, Sprache, Geschichte, Medizin, Technik – und dass die Erforschung von Geschlecht eine Vielfalt an Disziplinen, Methoden, Theorien und Epistemologien erfordert, materialisiert sich in der FP CGI sehr deutlich. Die mehr als 100 Mitglieder der Forschungsplattform bilden in trans- und interdisziplinären Forschungszusammenhängen eine außergewöhnliche Breite der Geschlechterforschung ab: Medizingeschichte, Lernprozesse, Organisationskultur, politische Theorie, Migrationsgeschichte, Linguistik, Theologie, Architektur. Die Kohärenz wird durch fünf Forschungsgruppen (Auto_Biographie – De_Rekonstruktionen; Care: Relations, Rights & Policies; Interpersonelle Gewalt und Geschlecht; Language and Gender sowie Theorizing the Body) und das Forschungszentrum Medical Humanities gewährleistet.

Die außergewöhnliche Breite der Geschlechterforschung zeigt sich erstens in vielfältigen Publikationstätigkeiten, Veranstaltungen und Drittmittel-Projekten. Veranstaltet wurden unter anderem die internationalen Tagungen „Corona verstehen – Take 2“, „Baden – eine historisch-topographische Spurensuche“ (in Kooperation mit Schloss Ambras) und „Das kälteste aller kalten Ungeheuer“. Perspektiven intersektionaler Staatstheorie.“ Die Vortragsreihe „Innsbrucker Gender Lectures“ widmet sich ab dem Wintersemester 2022 dem Jahresthema „Gender und Digitalisierung“ und wurde mit Lisa Nakamura (Ann Arbor, Michigan) mit einer international sehr renommierten Wissenschaftlerin eröffnet. Im Drittmittelprojekt „Diversitas 2020“ wird derzeit eine Metastudie zu den Rahmenbedingungen der nachhaltigen Verankerung von Diversität in der Hochschullehre durchgeführt.

Zweitens verfolgte die Forschungsplattform auch 2021/2022 eine starke Third Mission-Tätigkeit, mit der Diversität und Gleichstellung auch außerhalb der Universität vermittelt wurden. Die Plattform organisierte 2022 als Eröffnungsveranstaltung der „Woche der Vielfalt“ eine Podiumsdiskussion zum Thema „Lernen, Lehren und Forschen: Die Universität als Ort der Vielfalt?“. Die 2022 gegründete Reihe „Feministische Stadtgespräche“, die in Kooperation mit der Stadtbibliothek Innsbruck stattfindet und die auf einen Wissenstransfer in die Zivilgesellschaft abzielt, konnte bei den Veranstaltungen jeweils über 100 Besucher:innen verbuchen.

Zudem bildet drittens die Breite der Forschung eine entscheidende Grundlage für das erfolgreiche interfakultäre MA-Studium „Gender, Kultur und Sozialer Wandel“, das maßgeblich von der FP CGI getragen wird.

FP Material- und Nanowissenschaften (Advanced Materials)

Die FP Material- und Nanowissenschaften hat sich in den letzten beiden Jahren auf mehreren Ebenen sehr gut weiterentwickelt. Thematisch wurden die Chemie-Ingenieurwissenschaften integriert. Dies betrifft konkret die Arbeitsbereiche von Kai Langenbach und Oliver Strube. Der Entwicklungsprozess bzw. die thematische und personelle Vergrößerung werden fortgeführt. Drei junge Forscher:innen, Doris Braun, Engelbert Portenkirchner und Gunter Heymann, konnten durch die erfolgreich abgeschlossene Habilitation ebenfalls das Themenspektrum der Plattform erweitern, die nunmehr auch die Themenbereiche Hochdruck-Synthese, Wirkstoffforschung und Batterieforschung abdeckt. Im Rahmen der Evaluierung 2022 wurde durch das Vizerektorat festgehalten, dass die Forschungsplattform mittlerweile eine Größe bzw. Exzellenz erreicht hat, die mit der eines Forschungsschwerpunktes vergleichbar ist.

Auf inhaltlicher Ebene erfuhr der Bereich der Wasserforschung eine massive Stärkung. Als einzige Universität Österreichs und als eine der wenigen Universitäten außerhalb Deutschlands wurde die Forschungsplattform MatNano eingeladen, eine leitende Funktion bei der Gründung des „Centers for Molecular Water Sciences“ (CMWS) in Hamburg einzunehmen. Dieses wissenschaftliche Großprojekt schafft neue Möglichkeiten für zukünftige Generationen an Wasserforscher:innen in Innsbruck. Konkret wurden in den letzten beiden Jahren bereits zwei Grundlagenforschungsprojekte aus dem Early Science Programm des CMWS an die FP MatNano vergeben, die jungen Doktorand:innen und Postdocs die Forschung am Thema Wasser/Eis ermöglichen.

I. Leistungsbericht

Ein weiterer großer thematischer Bereich ist die Forschung am NAP-XPS (Röntgenphotoelektronenspektrometer), ein weltweit einzigartiges Gerät, das der FP MatNano ein Alleinstellungsmerkmal auf dem Gebiet der Oberflächenforschung verleiht und zahlreiche Kollaborationen hervorbringen wird. Das Gerät ermöglicht es der Forschungsplattform, zu vielen Fragestellungen wissenschaftliches Neuland zu betreten und damit Forschung an der Weltspitze zu betreiben.

Im Bereich der Industrieforschung ist es gelungen, mehrere große Forschungsprojekte in der Größenordnung von je etwa 1 Million Euro einzuwerben, etwa im Bereich der Farbstoffe und Leuchtmittel mit der Firma OSRAM, im Bereich der Polymorphie von Wirkstoffen bzw. Impfstoffkonservierung mit der Firma Sandoz/Novartis oder im Bereich der Pulvermetallurgie mit der Firma Plansee. Dabei werden aktuelle sehr wichtige Themen bearbeitet, ob etwa die Stabilität von Wirkstoffen beim Transport bei -80°C oder -40°C gewährleistet ist.

2.2 Aktivitäten in Potenzialbereichen

Das Schwerpunktsystem der Universität Innsbruck hat maßgeblich zur Profilbildung der Universität Innsbruck beigetragen. Wichtig für die Weiterentwicklung des Forschungsprofils sind aber auch die Aktivitäten außerhalb dieser Strukturen, damit neue Potenzial- und Kooperationsbereiche identifiziert werden können. Besonderes Augenmerk wird in den nächsten Jahren neben der Quantenphysik und der Weiterentwicklung der Technischen Wissenschaften auch der Schärfung der Forschungsstrukturen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bzw. im Bereich der Life Sciences geschenkt. Die Universität hat sich zudem zum Ziel gesetzt, noch stärker im Bereich der Nachhaltigkeitsthemen (siehe 1.9.3) aktiv zu werden. Neben diesen Fokussierungen bleibt die Förderung von Einzelforscher:innen erhalten, um auch diesen die Möglichkeit zu geben, unkonventionellen Forschungsfragen und innovativen Ideen nachzugehen, um so Potenzialbereiche und mögliche zukünftige Schwerpunkte zu erschließen. In den nachfolgend angeführten Bereichen werden Chancen und Potentiale für die weitere Entwicklung der Universität Innsbruck gesehen.

Weiterentwicklung der Fakultät für Technische Wissenschaften

2021 wurden zwei Stiftungsprofessuren geschaffen, die gänzlich bzw. teilweise an der Fakultät für Technische Wissenschaften verankert sind: die vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus finanzierte

Stiftungsprofessur für „Holzbau – Architektur, Ressourceneffizienz und Fabrikation“ (zur Gänze an der Fakultät für Technische Wissenschaften verankert) und die vom Klimaschutzministerium, Land Tirol und zahlreichen Partnern aus der Region finanzierte Stiftungsprofessur für „Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag“ (verankert an der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft in enger Kooperation mit dem AB Intelligente Verkehrssysteme sowie dem FZ Tourismus und Freizeit). Der Stiftungsprofessur für „Holzbau – Architektur, Ressourceneffizienz und Fabrikation“, die 2022 ausgeschrieben wurde, liegt thematisch die Ressourceneffizienz, der Beitrag zur Klimaneutralität, die bioökonomiebasierte Kreislaufwirtschaft und die Nachhaltigkeit als Zielsetzung bei der Auswahl und der Gestaltung von Holz- und Holzhybridbauwerken in Hinblick auf den gesamten Lebenszyklus zugrunde.

Die Stiftungsprofessur für „Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag“, die ebenfalls 2022 ausgeschrieben wurde, soll neue Lösungen für nachhaltige Mobilität an der Schnittstelle von Gesundheit, Klima und Wirtschaft entwickeln und Impulse für eine nachhaltige Verhaltensänderung der Menschen geben. Ausgehend von einem sportwissenschaftlich-gesundheitsorientierten Schwerpunkt und in enger Kooperation mit Expert:innen aus Verkehrsplanung, Ökonomie, Management und Psychologie sollen Konzepte erarbeitet werden, die eine nachhaltige Veränderung des Mobilitätsverhaltens bewirken können.

2022 wurde am Institut für Infrastruktur, Arbeitsbereich Intelligente Verkehrssysteme, eine weitere Stiftungsprofessur für „Eisenbahnbau und -betrieb“ eingerichtet. Diese wurde durch die finanzielle Unterstützung der Firma Getzner Werkstoffe GmbH ermöglicht, die auf Schwingungsisolierung in den Bereichen Bahn, Bau und Industrie spezialisiert ist und hierfür zukunftsweisende Werkstoffe entwickelt. Die Kompetenzen im Eisenbahnwesen von Firma und Universität werden sich durch die Stiftungsprofessur gegenseitig unterstützen und stärken. An der Universität Innsbruck wurde über Jahrzehnte eine herausragende Kompetenz in der Bewertung und Optimierung des Gleisoberbaus und seiner Komponenten aufgebaut. Durch die Stiftung wird es möglich werden, diese in Kooperation weiterzuentwickeln und für die Studierenden eine forschungsgelieferte Lehre im zukunftssträchtigen Eisenbahnwesen anzubieten. Langfristig ist damit sichergestellt, dass Unternehmen am Arbeitsmarkt Absolvent:innen mit den entsprechenden Qualifikationen finden. Eine Besetzung der Professur wird für 2023 avisiert.

Darüber hinaus wurde am Arbeitsbereich für Geotechnik eine Professur für „Numerische und experimentelle Bodenmechanik“ nach § 99a UG besetzt. Der Forschungsfokus

I. Leistungsbericht



Ab 1815 wurden die nur noch fragmentiert erhaltenen Giebelfiguren des Aphaia-Tempels von Ägina durch den dänischen Bildhauer Bertel Thorvaldsen in klassizistischem Stil ergänzt. Die Innsbrucker Abgüsse zeigen noch diese an den Originalen in den 1960er Jahren abgenommenen Ergänzungen. © Gerald Grabherr

I. Leistungsbericht

der zweiten Professorin an der Fakultät für Technische Wissenschaften liegt auf einer möglichst realitätsnahen numerischen Modellierung natürlicher Prozesse. In diesem Kontext beschäftigt sich die Stelleninhaberin insbesondere mit der Modellierung von Naturgefahren.

Life Sciences

Im Jahr 2021 wurde durch das Land Tirol eine Initiative gestartet, die zu einer nachhaltigen Stärkung von Wissenschaft und Wirtschaft in den Life Sciences am Standort Tirol führen soll. Als Ergebnis umfangreicher Diskussionen soll in enger inhaltlicher Abstimmung zwischen der Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck und den Tirol Kliniken und unter intensiver Einbindung des Landes Tirols, der Standortagentur Tirol und des bmbwf ein Exzellenz-Zentrum mit dem Namen „Biomedizinisches Forschungs- und Entwicklungszentrum Tirol“ gegründet werden. Diese Gründung soll als „interuniversitäres Institut“ nach § 20c UG erfolgen. Die an den beiden Innsbrucker Universitäten vorhandene, hervorragende Expertise in den medizinischen Fächern, der Biologie, Chemie, Pharmazie, Psychologie, (Bio)informatik, Mathematik und der Physik soll mit der Etablierung eines – explizit auch anwendungsorientierten – Exzellenzzentrums im Bereich digitale Biomedizin in einer neuen strukturellen Qualität verstärkt und ausgebaut werden. Das aktuelle inhaltliche Konzept richtet den Fokus auf die drei Themenbereiche: „Translational Computational Biomedicine“, „Präzisionsmedizin und Advanced Therapies mit einem Schwerpunkt auf regenerativer Medizin und Altersforschung“ sowie „Digital-assistierte Neurotechnologie“. Zusätzlich zur bestehenden Expertise der einschlägig forschenden Arbeitsgruppen in den beteiligten Institutionen, die durch Teilzuordnung in das neue gemeinsame Institut integriert werden sollen, sollen zwei zusätzliche Professuren und acht Nachwuchsgruppen etabliert werden. Um Forschenden optimale Forschungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können, ist zudem neben einer engen Anbindung an die bereits bestehende Infrastruktur beider Universitäten und der Tirol Kliniken (zB Core Facilities der Universitäten, Kompetenzzentrum für Klinische Studien der MUI/TK) auch eine hochwertige Infrastruktur zum Beispiel für Next Generation Sequencing oder für Bioinformatik-Analysen im Omics-Bereich erforderlich. Diese neue Infrastruktur soll im Rahmen des neuen Zentrums als zentrale In-house Core-Facility etabliert und bereitgestellt werden. Für die Gründung und konkrete Zusammenarbeit in der ersten Phase wurde bereits ein Rahmenkooperationsvertrag zwischen beiden Universitäten erstellt. Nach Abschluss der Gespräche über die finanziellen Rahmenbedingungen ist die Gründung des Zentrums somit noch im Jahr 2023 geplant.

Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck wurde im Berichtsjahr auch eine Professur für „Sportmedizin“ besetzt. Mit der Besetzung dieser Professur ist erstmals ein „joint appointment“ der beiden Universitäten gelungen, wobei beide Universitäten zu gleichen Teilen als Arbeitgeberinnen fungieren. Ziel der Professur ist es, die bestehende Forschung und Lehre in den Gebieten der Sportmedizin und der Präventiv- bzw. Rehabilitationsmedizin sowie im Bereich diagnosebezogene Trainingstherapie und -beratung zu erweitern und eine integrative Zusammenarbeit mit bestehenden Fachbereichen an beiden Universitäten zu etablieren. Einen besonderen Stellenwert soll dabei Sport und Bewegung im alpinen Raum einnehmen.

Quantenphysik

Die Quantenphysik bildet die Basis gänzlich neuer Methoden und Technologien in Bereichen wie zB der Messtechnik und Sensorik oder der abhörsicheren Kommunikation. Sie findet Anwendung bei der Simulation neuer Materialien und bei der Realisierung von neuen Computern, die zB in der Chemie oder im Finanzwesen die Rechenleistung aktueller Computer übersteigen. Die Technologien stecken noch in den Kinderschuhen und beruhen nach wie vor auf intensiver Grundlagenforschung. Die Universität Innsbruck ist in diesem Bereich seit Jahrzehnten ein international anerkanntes Forschungs- und Entwicklungszentrum. Gemeinsam mit dem Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften treibt die Universität die gesellschaftliche Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung bis zur kommerziellen Ausgründung und Verwertung beispielhaft voran. Basierend auf der etablierten Forschung auf Spitzenniveau suchen internationale Forschungszentren weltweit immer wieder Innsbruck als wertvollen und verlässlichen Partner für gemeinsame Forschungsprojekte aus.

Innsbruck Quantum Ethics Lab (IQEL)

Die Institute für Theoretische Physik und Experimentalphysik sowie das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bilden gemeinsam ein weltweit beachtetes Zentrum für die Entwicklung der Grundlagen für zukünftige Quantentechnologien. Während quantentechnologische Forschung derzeit stark gefördert wird, gibt es in Österreich noch keine eigene Forschungseinheit, die sich den sozialen, politischen, ethischen und rechtlichen Aspekten des Quantenzeitalters widmet. Um die von diesen Technologien angestoßenen gesellschaftlichen Wandlungsprozesse zu verstehen und

I. Leistungsbericht

die entsprechenden Rahmenbedingungen entwickeln zu können, hat die Universität Innsbruck 2022 die Einrichtung eines „Innsbruck Quantum Ethics Lab“ (IQEL) forciert, eine Denkwerkstatt für die Innsbrucker Quantenforschung, in der an ethischen und rechtlichen Fragen von Quantentechnologien gearbeitet wird und wo entsprechende Netzwerke aufgebaut werden sollen. Mit den Quantentechnologien zusammenhängende Innovationspotenziale können gesellschaftliche Wandlungsprozesse anstoßen. Deshalb müssen neue technische Entwicklungen stets auf ihre Wirkungen auf Menschen und Gesellschaft untersucht und ethisch flankiert werden. Gleichzeitig muss die Freiheit, Neues zu schaffen, durch und gegen Regulierung, gewahrt bleiben. Ein Ziel des IQEL liegt deshalb darin sicherzustellen, dass Quantenforschung in Zukunft fair durchgeführt wird und die Vorteile daraus innerhalb der Gesellschaft, der Generationen und global fair verteilt werden. Das IQEL will international gültige ethische Standards bei der Nutzung der Quantentechnologie setzen. Im Gegensatz zum Internet und Plattformen, wo Standards durch die USA gesetzt wurden, gibt es in der Quantenforschung noch die Chance, Regeln zu erarbeiten und solide Standards zu etablieren.

Im IQEL, das von Matthias C. Kettemann vom Institut für Theorie und Zukunft des Rechts geleitet wird, werden Expert:innen aus verschiedenen Disziplinen zusammenarbeiten. Das IQEL selbst wird von einem Konsortium aus führenden Forschungseinrichtungen innerhalb und mit Verbindung zur Universität Innsbruck getragen. Gründungspartnerinnen sind die Universitätsinstitute für Experimentalphysik, Philosophie, Christliche Philosophie und Systematische Theologie und das Institut für Theorie und Zukunft des Rechts, an denen an der Schnittstelle von Ethik, Recht und Technik geforscht wird; hinzu kommen der Forschungsschwerpunkt Digital Science Center, die Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck sowie der Beirat für ethische Fragen in der wissenschaftlichen Forschung. Ebenfalls beteiligt sind die Quanten-Spin-offs AQT, ParityQC sowie das Gründer- und Innovationszentrum InnCubator.

Neue Laborräume

Im November 2022 wurden nach einer Bauzeit von zwei Jahren die neuen Laborräumlichkeiten für die Arbeitsgruppen von drei Experimentalphysikern eröffnet. Die Physiklabore in den ehemaligen Räumlichkeiten der Naturwissenschaftlich-Technischen Bibliothek im ersten Stock des Victor-Franz-Hess-Hauses ermöglichen es den drei Arbeitsgruppen, ihre erfolgreiche Forschung in einem hoch kompetitiven Umfeld unter guten Rahmenbedingungen fortzusetzen. Auf insge-

samt 530 m² stehen drei Laborräume, drei Technikräume, drei Kontrollräume und fünf Büros mit modernster technischer Ausstattung zur Verfügung.

Quantum Austria

Im Auftrag des bmbwf und finanziert von der Europäischen Union im Rahmen des Aufbau- und Resilienzplans (2020–2026) setzen FWF und FFG in den Jahren 2021–2026 die Förderinitiative Quantum Austria um. Insgesamt stehen dafür bis 2026 107 Millionen Euro aus dem Aufbau- und Resilienzplan „NextGenerationEU“ bereit. Ziel von Quantum Austria ist es, die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs und die europäische Zusammenarbeit in einer strategisch wichtigen Schlüsseltechnologie zu gewährleisten und Wirtschaft und Gesellschaft langfristig zu stärken. Im Juli 2022 wurden die ersten Projekte präsentiert. Aus der ersten Ausschreibungsrunde der FFG hat das bmbwf die erste positive Förderentscheidung aus dem Schwerpunkt „Update der High-Performance-Computing-Infrastruktur“ getroffen (siehe 2.3). Damit werden 20 Millionen Euro in den Ausbau der nationalen HPC-Kapazitäten investiert, die Österreich auf den avisierten „EU Next Level“ bringen soll. Der FWF konnte bis Ende 2022 zehn Forschungsprojekte an Österreichs Universitäten mit einem Fördervolumen von 3,1 Millionen Euro bewilligen. Im Rahmen der ersten Förderentscheidungen wurden auch drei Grundlagenforschungsprojekte der Innsbrucker Physiker Simon Baier (ESPRIT-Programm), Brandon Furey (1000-Ideen-Programm) und Arkadiusz Kosior (ESPRIT-Programm) bewilligt. Zahlreiche weitere Anträge werden vom FWF derzeit international begutachtet.

Quanteninternet-Allianz (QIA)

Die Europäische Quanteninternet-Allianz wurde 2017 von den europäischen Vorreitern auf dem Gebiet des Quanteninternets, QuTech, ICFO, der Universität Innsbruck und dem Pariser Zentrum für Quanteninformatik gegründet und ist ein etabliertes, weltweit führendes Team aus 40 Partnern; darunter akademische Einrichtungen, Telekommunikationsbetreiber, Systemintegratoren und Quantentech-Startups aus ganz Europa. Ihr gemeinsames Ziel ist es, alle Herausforderungen zu meistern, um den weltweit ersten Prototyp eines groß angelegten Quanten-Internets in Europa aufzubauen. Dafür hat die Quantum Internet Alliance ein siebenjähriges Programm zum Aufbau eines innovativen Quanteninternet-Ökosystems in Europa gestartet. Die Europäische Kommission hat das Quanteninternet als strategischen Bereich für Investitionen ausgewählt, mit dem Ziel ein globales Quanteninternet „made in Europe“ aufzu-

I. Leistungsbericht

bauen. Die Quanteninternet-Allianz (QIA) will somit in den nächsten sieben Jahren ein vollwertiges Prototypennetz entwickeln, das weit entfernte Städte verbindet. QIA wird auf diese Weise ein innovatives europäisches Quanteninternet-Ökosystem schaffen, das in der Lage ist, die weltweit führenden Entwicklungen in Europa zu nutzen und in innovative technische Lösungen umzusetzen. Das Prototyp-Netz wird in der Lage sein, Nutzer in zwei Großstädten zu verbinden, die Hunderte von Kilometern voneinander entfernt sind. Die erste Phase des Programms hat eine Laufzeit von 3,5 Jahren (ab Oktober 2022) und verfügt über ein Gesamtbudget von 24 Millionen Euro. Daran mitarbeiten werden die Forschungsgruppen um Tracy Northup und Benjamin Lanyon vom Institut für Experimentalphysik.

Alpine Quantum Technologies (AQT)

Gemeinsam mit dem Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften treiben die Physik-Institute der Universität die gesellschaftliche Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung bis zur kommerziellen Ausgründung und Verwertung beispielhaft voran. Mit Parity QC (Parity Quantum Computing) und dem AQT (Alpine Quantum Technologies) hat die Universität Innsbruck bereits zwei international erfolgreiche Spin-offs im Bereich des Quantum Computing hervorgebracht. Als eines von vier österreichischen Unternehmen erhielt AQT 2022 die europäische Innovations-Förderung „European Innovation Council (EIC)-Accelerator-Förderung“ von Horizon Europe. Mit dem „European Innovation Council (EIC) Accelerator“-Programm soll Europas erfolgversprechendsten Innovatoren zum internationalen Marktdurchbruch verholfen werden. Insgesamt fließen 26 Millionen Euro in hochinnovative europäische Start-ups. Die Innovation von AQT ist die Umsetzung eines ersten europäischen Cloud-Zugangs für seine Quantencomputer. Mit seinen Systemen hat AQT bereits relevante Anwendungen im Bereich der Chemie, Finanzen (Portfolio-Optimierung, Risiko-Management) und Cybersecurity umgesetzt. Die Innovation basiert auf Forschungen in Innsbruck und wurde in der Gründungsphase von der Universität Innsbruck, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Industriellenvereinigung Tirol, der FFG, der AWS sowie der Standort-Agentur Tirol unterstützt. Die EIC-Förderung ermöglicht es AQT, seine europäischen Quantencomputer sowohl besser als auch schneller internationalen Kunden zur Verfügung zu stellen, skalierbaren Umsatz merklich voranzutreiben, und das europäische Quantenökosystem ganzheitlich zu beschleunigen.

Parity Quantum Computing GmbH (ParityQC)

Parity Quantum Computing GmbH (ParityQC) wurde 2020 in Innsbruck gegründet und vermarktet eine Erfindung, die von Wolfgang Lechner an der Universität Innsbruck mitentwickelt und die 2015 patentiert wurde. Die Quantenarchitekturfirma vertreibt keine Hardware, sondern Baupläne, Betriebssysteme und Algorithmen für Quantencomputer. Nun wurde das Unternehmen als Teil eines Konsortiums gemeinsam mit dem Chiphersteller NXP und der deutschen Firma eleQtron vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt beauftragt, mehrere Quantenrechner zu konstruieren und zu bauen. ParityQC ist damit Teil eines erfolgreichen Bieterkonsortiums zum Bau eines Quantencomputers geworden. In den nächsten vier Jahren werden NXP, eleQtron und ParityQC gemeinsam Teile des insgesamt 208,5 Millionen Euro schweren Auftrages abwickeln. Im Vorjahr wurde eine Tochtergesellschaft in Deutschland gegründet, die nun auch als Hub für den Großauftrag dienen wird.

2.3 Forschungsinfrastruktur

Die Universität Innsbruck unterstützt den Ausbau nationaler und europäischer Forschungsinfrastrukturinitiativen. Sie baut in diesem Zuge ihre Forschungskompetenzen durch Vernetzung und Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Partneereinrichtungen weiter aus.

Internes Infrastruktur-Programm

Der größere Teil der Investitionssumme entfiel auf die universitätsinternen Programme zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur. Diese Programme sind zum größeren Teil an die Profilbildung und damit auch an das Forschungsschwerpunktsystem gebunden. 2022 wurden insgesamt zwei Millionen Euro aus den universitätsinternen Programmen zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Dabei wurden 1,5 Millionen direkt an die Forschungsschwerpunkte vergeben, weitere 0,5 Millionen entfielen auf Anträge aus allen Fachbereichen. Hervorhebenswert im Rahmen dieser internen Initiativen ist zum einen die Anschaffung eines neuen MRT-Scanners für das Institut für Psychologie, zum anderen eine Mikrosonde für das Institut für Mineralogie und Petrographie. Für die Anschaffung dieser Geräte wurden neben den Mitteln aus dem universitätsinternen Programm zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur auch weitere interne Mittel zur Verfügung gestellt.

I. Leistungsbericht

Am neuen Universitätsstandort „Grauer Bär: Campus Universitätsstraße 5-7“, in dem das Institut für Psychologie sowie Teile der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften untergebracht sind, wurden im Erdgeschoß die Innenräume speziell adaptiert, damit ein moderner 3 Tesla MRT-Scanner für die Magnetresonanztomographie zu Forschungszwecken aufgestellt werden kann. Am Institut für Psychologie wurde in den vergangenen zwei Jahren vermehrt der Fokus auf bildgebende Untersuchungen des Gehirns gelegt, die bei der Erforschung mentaler Gesundheit über die Lebensspanne wichtige Erkenntnisse liefern. Die daraus entstehenden interdisziplinären Projekte sind eng mit dem Forschungszentrum „Gesundheit und Prävention über die Lebensspanne“ verbunden. Das Forschungs-MRT bildet nun die Plattform für diese Studien: Das MRT ermöglicht die Untersuchung einer großen Bandbreite wesentlicher struktureller und funktioneller diagnostischer Marker, zum Beispiel im Kontext alterungs- und stressassoziierter Störungen sowie sportpsychologischer Fragestellungen und deren Interventionsmöglichkeiten. Das Gerät wird für die Erforschung sozialer Kognition und Bindung, Änderungen in kognitiven Funktionen wie Aufmerksamkeit und Gedächtnis, beeinflusst von Alter, Emotionsverarbeitung und -regulation eingesetzt werden.

Am Institut für Mineralogie und Petrographie wurde aus verschiedenen internen Fördermitteln (Infrastruktur- und Institutsmitteln, Mittel der Forschungsplattform Material- und Nanowissenschaften, Mittel des Instituts für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie) eine Elektronenmikrostrahlsonde (ElectronProbeMicroAnalyzer – EPMA) finanziert, die für den Forschungsbereich einen zentralen Stellenwert einnimmt. Die Elektronenstrahlmikrosonden-Analytik ist ein wesentliches Aushängeschild des Instituts für Mineralogie und Petrographie und gerade für wissenschaftliche Kooperationen mit anderen Universitäten und Fachbereichen ein wesentlicher Bestandteil. Die Elektronenstrahlmikrosonde ist ein unersetzliches Mittel zur Elementaranalytik von Haupt-, Neben- und (mit Einschränkungen) Spurenelementen in Festkörpern im Mikrobereich. Durch den Beschuss des Probenmaterials mit einem fokussierten Elektronenstrahl entsteht Röntgenstrahlung, deren Intensität und Energie charakteristisch für die Art und Konzentration der an der Messstelle vorhanden Elemente ist. Zusätzliche Wechselwirkungseffekte können zur elektronenoptischen Bildgebung benutzt werden. Mit dem Gerät kann beispielsweise die chemische Zusammensetzung von Mineralphasen in Gesteinen bestimmt werden; daraus lassen sich Rückschlüsse auf Gesteins-, Lagerstätten- und Gebirgsbildungsprozesse ziehen. Ebenso ist es möglich, die Herkunft von archäologischen Objekten oder Sedimenten zu bestimmen. Neben den Forscher:innen am Institut für Mineralogie und Petrographie kommt die neue Sonde künftig auch in zahlreichen verwandten Fachbereichen, wie zum Beispiel

der Geologie, der Archäometrie, den Materialwissenschaften sowie der Festkörperphysik und -chemie zum Einsatz.

ATLAS, ESO, H.E.S.S., ELT, CTA

Die Hochenergieteilchenphysik am Institut für Astro- und Teilchenphysik ist seit Beginn am ATLAS-Experiment im Europäischen Forschungszentrum CERN in Genf beteiligt. Nach einer dreijährigen Phase ohne Datennahme, die für Verbesserungen sowohl des ATLAS-Detektors als auch der Beschleunigeranlage genützt wurde, begann 2022 eine neue Periode (Run-3) von Proton-Proton-Kollisionen bei einer neuerlich erhöhten Strahlenergie. Neben der aktiven Beteiligung am Betrieb des Experimentes (Überwachung der Datennahme) werden am Institut bereits gemessene Daten weiter ausgewertet, wobei derzeit an der weltweit genauesten Messung der Lebensdauer von neutralen B-Mesonen gearbeitet wird. Die Arbeiten am CERN (siehe auch 2.5) wurden auch vom Kriegsbeginn in der Ukraine beeinflusst. Durch die hohen Energiepreise musste der Betrieb teilweise vorzeitig unterbrochen und die Wartungsphase vorgezogen werden.

Schwerpunkt der beobachtenden Astrophysik ist die Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO). Für die Beobachtungszeiträume P108-P109 (Oktober 2021 bis September 2022) wurden im kompetitiven peer-review-Verfahren der ESO insgesamt zehn Beobachtungsprojekte mit 350 Stunden Messzeit bewilligt, sieben davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler:innen.

Die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration in Namibia standen im Berichtszeitraum kontinuierlich im Beobachtungsbetrieb. Observationen mit den H.E.S.S.-Teleskopen ermöglichten es der Kollaboration erneut, wissenschaftliche Arbeiten mit höchster internationaler Resonanz zu publizieren, darunter die Beobachtung des Novaausbruches RS Ophiuchi in zuvor noch nie erreichter hochaufgelöster zeitlicher Abfolge bei extremen Energien (Science). Aufgrund der wissenschaftlichen Leistungen an vorderster Front der internationalen Forschung hat die H.E.S.S.-Kollaboration die Fortführung des Experiments bis 2024 beschlossen bzw. bis 2025 vorbereitet. Verantwortliche Beteiligungen in Instrument-/Science Teams bestehen darüber hinaus am NASA Fermi Large Area Telescope (LAT) bzw. den BRITE-Constellation nano-Satelliten.

Während die gegenwärtigen Forschungsinfrastrukturen der Astro- und Astroteilchenphysik wissenschaftlich erfolgreich genutzt werden, sind deren leistungsfähigere Nachfolger bereits in Planung bzw. Konstruktion. Zentrale Bedeutung für die künftige Forschungstätigkeit in den Bereichen Astrophysik und Astroteilchenphysik am Institut haben die

I. Leistungsbericht

im European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Bericht als Landmark Infrastructure aufgeführten Projekte ELT (Extremely Large Telescope) und CTA (Cherenkov Telescope Array). Der langfristig garantierte Zugang zu diesen Großforschungsinfrastrukturen schafft Voraussetzungen für künftige, international konkurrenzfähige Forschung. Das Institut für Astro- und Teilchenphysik ist Projektpartner in den Instrumententeams der Kamera MICADO (Multi-AO Imaging Camera for Deep Observations) und des Multifunktionsgerätes METIS (Mid-infrared ELT Imager and Spectrograph) für das ELT. Der Innsbrucker Beitrag zu MICADO hat im Berichtszeitraum erfolgreich den Final Design Review (FDR) bestanden.

Die Universität Innsbruck ist Gesellschafterin in der Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH zur Konstruktion des Höchstenergie-Gammastrahlen-Observatoriums CTA, mit dem Institut für Astro- und Teilchenphysik als Projektpartner im FlashCam-Konsortium zum Bau von digitalen Kameras für die Medium Size Telescopes. Mit der bevorstehenden Etablierung als European Research Infrastructure Consortium (CTAO-ERIC) und den damit verbindlichen internationalen Absprachen wird der Aufbau der Infrastrukturen an den beiden CTAO-Standorten La Palma/Spainien und Paranal/Chile beschleunigt fortschreiten können.

Großrechnerinfrastruktur

Die gemeinsamen Anstrengungen des Zentralen Informatikdienstes und des Forschungsschwerpunkts Scientific Computing gewährleisten den stabilen Betrieb, die zukunftssichere Weiterentwicklung sowie die bestmögliche Nutzung der lokalen Großrechnerinfrastruktur. Darüber hinaus sind die Nutzung nationaler wie europäischer HPC-Ressourcen in Kollaborationen sowie passende Beratungs- und Trainingsangebote für alle interessierten Wissenschaftler:innen und Techniker:innen weitere zentrale Anliegen.

Die Tier-2 High Performance Computing (HPC) Infrastruktur der Universität Innsbruck bestand im Jahr 2022 aus den LEO Compute-Clustern LEO4 und LEO3e sowie aus der zur Jahresmitte außer Betrieb genommenen vorangegangenen Ausbaustufe LEO3. Innsbrucker Wissenschaftler:innen aus unterschiedlichen Fachgebieten (Physik, Chemie, Pharmazie, Technischen Wissenschaften, Atmosphärenwissenschaften, Mathematik, Biologie, Geisteswissenschaften) nutzen diese Ressourcen. Mit 23,9 Millionen durch 120 aktive Benutzer:innen aus 30 Instituten genutzten Core-Stunden waren die Systeme im Berichtszeitraum 2022 voll ausgelastet. Auslastung und Nutzer:innenanfragen dokumentieren den stark steigenden Bedarf an HPC-Ressourcen.

Lieferung, Aufbau und Testbetrieb der aktuellen Ausbaustufe LEO5 konnten 2022 umgesetzt werden. Diese wird das veraltete LEO3 System ersetzen. Zukünftig wird den Nutzer:innen damit insgesamt das Dreifache der bisher lokal verfügbaren Rechen- und Speicherleistung auf konventioneller Architektur sowie mehr als der achtfache performant angebundene Speicherplatz und der Zugriff auf moderne GPU-Beschleuniger bei stark verbesserter Energieeffizienz zur Verfügung stehen.

Im Rahmen der Partnerschaft mit dem Vienna Scientific Cluster (VSC) ist die Universität Innsbruck zu 6 % an den dort gemeinsam betriebenen Tier-1-Clustern beteiligt. Mit dem VSC-4 und dem VSC-5, der den zur Jahresmitte außer Betrieb genommenen VSC-3 abgelöst hat, stehen den Innsbrucker Forscher:innen Österreichs leistungsfähigste Rechner offen. Im Berichtszeitraum wurden auf den VSC-Systemen insgesamt 10,3 Millionen Core-Stunden zur Arbeit an elf Projekten genutzt.

Weiterhin verfügt die Universität über 41 % der Gesamtkapazität des an der JKU Linz gehosteten Shared-Memory-Systems MACH2. Als eine der europaweit größten Shared-Memory Maschinen ist diese Plattform für Berechnungen mit sehr hohem Hauptspeicherbedarf geeignet. 2022 wurde von acht aktiven Benutzer:innen aus drei Instituten auf die verfügbare Kapazität von sechs Millionen Core-Stunden zurückgegriffen. Wegen der als begrenzt anzunehmenden Restlaufzeit dieses Systems wurde die Migration von Nutzer:innen dieser Architektur auf zukunftssichere, energieeffiziente Systeme analysiert.

Für die Innsbrucker Forscher:innen markiert 2022 die erfolgreiche Neuausrichtung beim Zugriff auf Europas schnellste Supercomputer mittels internationaler Kooperationen: Seit 2018 wurden an der Universität Innsbruck im Rahmen von PRACE (Partnership for Advanced Computing in Europe) mehr als 315 Millionen Core-Stunden Rechenzeit eingeworben. 2022 wurde nun erstmals im Rahmen der EuroHPC-Nachfolgekooperation Rechenzeit für ein Forschungsprojekt der Universität Innsbruck bewilligt.

Quantum Austria-Infrastrukturprojekt: High-Performance-Computing

Im Juli 2022 wurden die ersten, mit Mitteln des Aufbau- und Resilienzplans „NextGenerationEU“ finanzierten Projekte der Förderinitiative Quantum Austria präsentiert. Insgesamt konnte die Universität Innsbruck im Rahmen der von der FFG verwalteten Fördermittel bislang neun Projekte mit einer Fördersumme von rund 21,6 Millionen Euro erfolgreich einwerben. Als erstes Projekt konnte der Projektvorschlag „MUSICA“ (Multi-Site Computer Austria) mit einer Fördersumme von 20

I. Leistungsbericht

Millionen Euro bewilligt werden. Dieses kooperative Projekt unter der Konsortialführung des Vienna Scientific Clusters hat das Ziel, in den kommenden Jahren eine schlagkräftige zusätzliche Forschungsinfrastruktur im Bereich High-Performance-Computing in Österreich aufzubauen. Eine Kopplung dieser HPC-Infrastruktur mit einem Quantencomputer ist eines der Ziele der Förderinitiative, wofür dieses Projekt die wichtige Basis liefert. Die Universität Innsbruck wird neben Wien und Linz einer der drei Standorte von MUSICA sein, was für die Weiterentwicklung der HPC-Kompetenzen der Innsbrucker Wissenschaftler:innen von großer Bedeutung ist.

Die Universität Innsbruck ist in der glücklichen Situation, sowohl hervorragende wissenschaftliche Expertise in beiden Bereichen als auch geeignete Infrastruktur als Anknüpfungspunkt aufweisen zu können. So gelang im Rahmen der zweiten Ausschreibung der Förderinitiative Quantum Austria die Einwerbung eines weiteren FFG-Projekts an der Schnittstelle zwischen Quanten- und High Performance Computing

(QC/HPC). Das erfolgreich eingeworbene Projekt „Quantum Accelerated Computing Infrastructure (QACI)“ mit einem Fördervolumen von fast neun Millionen Euro hat sich zum Ziel gesetzt, eine integrierte hybride Infrastruktur für Quanten- und Hochleistungsrechnen zu schaffen: Hierfür soll ein geeignetes QC-System und abgestimmte HPC-Hardware (anbindbar an die UIBK-HPC-Landschaft) beschafft werden, um darauf geeignete Schnittstellen für den effizienten Austausch von Arbeitslasten zwischen diesen Systemen zu entwickeln. Eine solche QC/HPC-Kooperation wird gegenseitige Vorteile bei der Lösung künftiger Berechnungsprobleme ermöglichen. Die Infrastruktur soll weiters für die Verwendung in der Lehre zur Verfügung gestellt werden. Somit wird sich die Universität Innsbruck als europaweit erste universitäre Einrichtung positionieren, die im Rahmen der Forschung und Lehre die direkte Verwendung eines Quantencomputers ermöglicht, wodurch die Ausbildung einer disziplinübergreifenden, quantenbewussten nächsten Generation von österreichischen Forscher:innen und Ingenieur:innen gefördert wird.



Neben Abgüssen von Münzen besitzt das Museum auch mehrere hundert griechische und römische Originalmünzen, die durch Grabungen in Österreich und Italien, aber auch durch zahlreiche private Schenkungen an das Museum gekommen sind. © Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

(Digitale) Forschungsinfrastrukturprojekte

Das bmbwf hat 2022 im Rahmen der Ausschreibung „(Digitale) Forschungsinfrastruktur“ 40 Millionen Euro in den Ausbau und/oder die Modernisierung vorhandener wie auch in die Neuanschaffung qualitativ hochwertiger (digitaler) Forschungsinfrastruktur investiert. Die Finanzierung erfolgt in Kooperation mit dem EU-Krisenfonds Recovery and Resilience Facility (RRF). Insgesamt wurden 28 Projekte gefördert: Die Universität ist an neun Projekten beteiligt und konnte auch ein Lead-Projekt „GEODE Austria“ zur Erhöhung der Datensicherheit durch Auf- und Ausbau von Speicherinfrastruktur an mehreren österreichischen Standorten (Fördersumme Universität Innsbruck: 1,9 Millionen Euro) einwerben.

2.4 Forschungsservice

projekt.service.büro (psb)

Das dem Vizerektorat für Forschung zugeordnete projekt.service.büro (psb) der Universität Innsbruck ist seit mehr als zwei Jahrzehnten der zentrale Servicedienstleister für alle Angelegenheiten der durch Drittmittel geförderten Forschung. Das psb versteht sich als Unterstützungs- und Beratungseinrichtung, die den gesamten Lebenszyklus von Drittmittelprojekten, von der Idee bis zur Verwertung, in allen Aspekten umfassend betreut. Ein wesentliches Ziel ist die Erhöhung der Drittmittelinwerbung an der Universität Innsbruck. Zugleich soll aber auch die Arbeitslast des wissenschaftlichen Personals bei der Akquise und Durchführung von Forschungsprojekten sowie bei der Verwertung von universitärem Wissen und Technologien reduziert werden. Als erste Anlaufstelle für Drittmittelangelegenheiten fungiert das psb als zentrale Schnittstelle zu anderen administrativen Dienstleistungseinheiten der Universität Innsbruck. Die Kernaufgaben sind: Unterstützung bei Projektantragstellung (proposal check, grant writing), Administration von Drittmittelprojekten (zentrale Abrechnungen), Sichtung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum (Wissens- und Technologietransfer), Erstellung und Prüfung von Verträgen (Rechtsberatung) sowie Abwicklung interner Förderungen.

Neben den genannten Kernaufgaben nimmt das psb weitere Aufgaben wie die Ausstellung von Aufnahmevereinbarungen für Wissenschaftler:innen aus Drittstaaten, Beratung im Bereich der guten wissenschaftlichen Praxis sowie die Beratung im Bereich der Tierversuche und Arbeiten mit gentechnisch veränderten Organismen wahr. Zudem ist die Geschäftsstelle des Beirates für ethische Fragen in der wissenschaftlichen

Forschung (Ethikbeirat) und die Geschäftsstelle des Tierchutzgremiums am psb angesiedelt.

Im September 2020 wurde das psb als erste administrative Organisationseinheit der Universität Innsbruck evaluiert. Eine Folge dieser Evaluierung war die Integration des Bereichs „Forschungsförderung und Mentoring“ in das psb. Ein Schwerpunkt dieses Bereichs ist – neben Mentoring – die Unterstützung und gezielte Förderung von Nachwuchswissenschaftler:innen. Die „Doktoratsstipendien aus der Nachwuchsförderung der Universität Innsbruck“ sind dafür das zentrale Förderinstrument. Dessen Effektivität wurde 2022 durch Wissenschaftler:innen und Studierende des Instituts für Organisation und Lernen umfassend evaluiert (siehe 5.2).

Aufgrund der Ergebnisse der Evaluierung wurden in den letzten drei Jahren auch andere Aufgaben der Drittmitteladministration noch stärker im psb gebündelt. Dazu zählt neben der administrativen und rechtlichen Abwicklung von Auftragsforschung auch die zentrale Abrechnung von Projektgeldern, dies vor allem bei EU-Projekten. Auch sind vormals dislozierte Beratungs- und Abrechnungsleistungen zu kooperativen Erasmus+Projekten nunmehr im psb gebündelt. Das psb beteiligt sich aktiv in Projekten und an Maßnahmen des AURORA-Netzwerks und ist bemüht, die Kooperation mittels neuer EU-Projekte weiter zu vertiefen.

Das psb unterstützt die Universitätsleitung maßgeblich bei der operativen Umsetzung der sieben strategischen Ziele der 2022 veröffentlichten Drittmittelstrategie der Universität Innsbruck: 1) Steigerung der Anzahl koordinierter EU-Projekte, 2) Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, 3) Förderung und Rekrutierung von High Potentials, 4) Effizienzsteigerung im Forschungsservice, 5) Ausbau der Netzwerkaktivitäten, 6) Erhöhung des Wissens- und Technologietransfers (Third Mission) sowie 7) Regionalentwicklung – Smart Specialization.

iup – Innsbruck university press

Der Universitätsverlag innsbruck university press konnte in den letzten beiden Jahren sein Angebotsspektrum erneut erweitern: Mit 47 (2021) bzw. 45 (2022) Neuerscheinungen wurde das Programm auf knapp 800 lieferbare Titel ausgebaut, die in 55 Veranstaltungen im In- und Ausland präsentiert wurden. Auch der Bereich Open Access wurde verstärkt: Weitere Open Access-Zeitschriften, darunter das neue Online-Journal „Re:visit. Humanities & Medicine in Dialogue“ werden frei zur Verfügung gestellt. Der Verlag beteiligt sich darüber hinaus auch beim Austrian Transition to Open Access² Teilprojekt 5 „Sichtbarkeit von Open Access-Publikationen“. Anhand

I. Leistungsbericht

der Verwendung alternativer Metriken (Altmetrics) wird die Frage untersucht, inwieweit Open Access die Sichtbarkeit von wissenschaftlichen Publikationen erhöht.

Open Access Strategie

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol konnte das Angebot zum Open-Access-Publizieren in renommierten Verlagen in Zusammenarbeit mit der Kooperation E-Medien Österreich in den Jahren 2021 und 2022 um sechs Verlagsvereinbarungen erweitern. 2022 wurden neue Abkommen mit Association for Computing Machinery (ACM), American Institute of Physics (AIP), Brill und Cell Press abgeschlossen. Aufgrund der Verlagsvereinbarungen wird es Forschenden der Universität Innsbruck ermöglicht, kostenfrei Open Access zu publizieren. Im Jahr 2022 wurden so 342 Artikel Open Access in hybriden Zeitschriften und 24 Artikel in Gold Open Access Zeitschriften publiziert.

Zusätzlich förderte der Open-Access-Publikationsfonds der Universität Innsbruck 67 Aufsätze in reinen Open-Access-Zeitschriften und unterstützte darüber hinaus Open-Access-Publikationen von Sammelbänden, Monographien sowie die Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften an der Universität. Im Sinne der Zweitveröffentlichung von Publikationen wurden 2022 neben allen geförderten Publikationen auch 289 Publikationen über den grünen Weg im institutionellen Repositorium online veröffentlicht, darunter Monographien, Sammelbände und Zeitschriften, die von der innsbruck university press verlegt wurden.

Zur strategischen Weiterentwicklung von Open Access beteiligt sich die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol am Projekt Austrian Transition to Open Access² (AT2OA²). Im Rahmen von fünf Teilprojekten werden während des Projektzeitraums 2021-2024 folgende Ziele verfolgt: die Erhöhung der Anzahl transformativer Verträge (Teilprojektleitung durch die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol), der Aufbau eines Open Access Datahub, die Analyse von Publikationskosten, eine Sensibilisierung gegenüber Predatory Publishing und die Sichtbarmachung von Open Access Publikationen.

Affiliationsrichtlinie

Universitäten und ihre Forschenden werden in nationalen und internationalen Vergleichen an den ihnen eindeutig zugeschriebenen Forschungsergebnissen gemessen und Fördermittel regelmäßig auf dieser Grundlage vergeben. Als eine der forschungsstärksten Universitäten Österreichs war es

der Universität Innsbruck daher ein Anliegen, die Sichtbarkeit ihrer Forschungsanstrengungen zu erhöhen. Deshalb wurde vom Rektor:innenteam im Berichtsjahr 2022 eine „Richtlinie zur Angabe der Affiliation zur Universität Innsbruck“ verabschiedet, die zum 1.1.2023 in Kraft getreten ist. Die Richtlinie regelt verbindlich, wie die Zugehörigkeit zur Universität Innsbruck bei allen Formen von Veröffentlichungen angegeben werden soll. Unter „Veröffentlichung“ werden sämtliche Formen der Verbreitung von Forschungsergebnissen einschließlich des Wissenstransfers verstanden. Dazu gehören Bücher, Buch- und Zeitschriftenbeiträge ebenso wie Vorträge, Projekt-/Forschungsanträge, Schutzrechte (wie insbesondere Patente), Forschungsdaten, Software, forschungsbezogene Beiträge in sozialen oder sonstigen elektronischen Medien, audiovisuelle Medienbeiträge, Lehrmaterialien etc.

2.5 Output der Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Drittmittelprojekte

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist eine zentrale Aufgabe aller österreichischen Universitäten.

Der österreichische Wissenschaftsfonds FWF ist für die Universität Innsbruck nach wie vor der wichtigste nationale Fördergeber. Im Berichtsjahr 2022 konnten beim FWF Förderungen im Umfang von rund 28,7 Millionen Euro für Projekte eingeworben werden: rund 27,6 Millionen Euro kamen dabei ausschließlich vom FWF, rund 1,1 Millionen Euro kamen zusätzlich vom Matching Funds, den das Land Tirol gemeinsam mit dem FWF finanziert. Neben dem START-Preis für den Altphilologen William Barton vom Institut für Neulateinische Studien der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft, den zwei genehmigten doc.funds-Projekten „The Future of Mountain Forests: Responses to a Drier Climate“ und „CavX – Calcium channels in excitable cells“ (siehe 2.1) konnten auch viele internationale Projekte eingeworben werden. Im November 2022 wurden zudem zwei neue Forschungsgruppen sowie der Spezialforschungsbereich „BeyondC: Quantum Information Systems Beyond Classical Capabilities“ um weitere vier Jahre verlängert. In diesem Spezialforschungsbereich haben sich weltweit führende Quantenwissenschaftler:innen aus Österreich und Deutschland zusammengeschlossen, um die experimentellen Möglichkeiten der Quantenphysik jenseits der Grenze klassischer Technologien auszuschöpfen. Sie entwickeln Quantensysteme, die „Quanten-Überlegenheit“ – die Fähigkeit von Quantencomputern, für ihre klassischen

I. Leistungsbericht

Gegenstücke unausführbare Probleme zu lösen – demonstrieren. Bewilligt wurde eine neue Forschungsgruppe zur menschliche Zellalterung, die von Pidder Jansen-Dürr vom Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung koordiniert wird. Ziel dieser Forschergruppe ist ein besseres Verständnis bestimmter Einflussfaktoren auf die menschliche Zellalterung, auch bekannt als zelluläre Seneszenz. An zwei weiteren Forschungsgruppen, die von Verena Labi und Hesso Farhan an der Medizinischen Universität Innsbruck koordiniert werden, sind Wissenschaftler:innen der Universität beteiligt.

2021 hat die Universität Innsbruck als Trägerforschungsstätte drei Lead-Anträge im FWF Clusters of Excellence-Programm eingereicht. Mitte des Jahres 2022 wurde schließlich bekannt, dass elf von ursprünglich 35 Konsortien, darunter auch der von der Universität Innsbruck unter der Leitung des Experimentalphysikers Gregor Weihs koordinierte Antrag „Quantum Science Austria (quantA)“, nach einer internationalen Begutachtung eingeladen worden sind, einen Vollertrag für diese mit Abstand höchste Forschungsförderung in Österreich zu stellen. Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck sind an drei weiteren Konsortien beteiligt: Materialien für Energiekonversion und Speicherung (Julia Kunze-Liebhäuser), Multidrohnen-Systeme (Martin Rutzinger) und EurAsia: Transformationsprozesse (Robert Rollinger). Im März 2023 wurde schließlich bekannt, dass die Universität den Exzellenzcluster für Quantenwissenschaften koordinieren wird und an zwei Exzellenzclustern zu politischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen Eurasiens und zu Materialien für Energiekonversion und Speicherung beteiligt ist.

Die Europäische Union ist die zweitwichtigste Fördergeberin für die Universität Innsbruck. 2022 allein konnten drei ERC Starting Grants sowie drei ERC Advanced Grants von Innsbrucker Forscher:innen eingeworben werden: die Experimentalphysikerin Francesca Ferlaino, der Quantenphysiker Hans Briegel und die Biochemikerin Kathrin Thedieck konnten jeweils einen ERC Advanced Grant, die höchste europäische Förderung für etablierte Wissenschaftler:innen in der Grundlagenforschung einwerben. Die Physiker Martin Ringbauer, Hannes Pichler und Mathias Scheurer konnten jeweils einen ERC Starting Grant einwerben. Das 2022 eingeworbene Projekt des Experimentalphysikers Thomas Monz „Million-SGA1 – Modular industrial large-scale quantum computing with trapped ions“ ist das bislang höchstdotierte, von der Universität Innsbruck koordinierte EU-Projekt (Gesamtförderung: 20 Millionen Euro; Universität Innsbruck: 4,2 Millionen Euro).

Erfreulich für die Universität Innsbruck war auch die Verlängerung der zweiten Förderperiode für das COMET-Forschungs-

zentrum VASCage. Das COMET-Zentrum beschäftigt sich mit Fragen der Gefäßalterung- und der Schlaganfallforschung und deckt dabei den gesamten Bereich von Prävention, Diagnose, Therapie, Nachsorge und Rehabilitation ab. Die Universität Innsbruck ist Gesellschafterin des Forschungsunternehmens und an zahlreichen wissenschaftlichen Projekten beteiligt. Für die kommende Förderperiode von 2023-2027 verfügt das Zentrum über ein Gesamtbudget von 18,4 Millionen Euro. In den nächsten vier Jahren werden zahlreiche neue Projekte gestartet, darunter der Aufbau eines europäischen Zentrums zur funktionalen Mitochondrien-Diagnostik mit dem Tiroler Unternehmen Oroboros Instruments. Außerdem will VASCage seine Leistungen bei der Unterstützung und Durchführung klinischer Studien für Unternehmen erweitern.

Mit einer Drittmittelerlösumme von insgesamt 63.029.462,29 Euro fällt die Bilanz mit einem Plus von 6,4 Millionen Euro (+ 11,4 %) im Berichtsjahr deutlich höher aus als im Jahr 2021. Der mit 20.152.163,21 Millionen Euro Erlösen wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der FWF, im Vergleich zum Jahr 2021 konnte das exzellente Niveau noch einmal gesteigert werden (+1,9 Millionen Euro; +10,8 %). Die zweitwichtigste Geldgeberin bleibt die EU mit einer Erlössumme von 9.536.387,72 Millionen Euro (+10,0 %). Die Förderungen durch die FFG betragen 7.119.214,43 Millionen Euro, ein gutes Indiz für die Stärke der Universität Innsbruck in der angewandten Forschung mit Unternehmensbeteiligung. Eine deutliche Steigerung von 1,3 Millionen Euro auf 6.130.241,06 Millionen Euro sind bei den Erlösen aus Projekten zu verzeichnen, die von Unternehmen finanziert werden.

Publikation und Vorträge

Ein Indiz für eine international beachtete Publikationsleistung der Universität Innsbruck ist die jährliche Veröffentlichung der Liste der „Highly Cited Researchers“ von Clarivate Analytics. Ziel dieser jährlich veröffentlichten Studie ist es, jene Wissenschaftler:innen zu identifizieren, die eine führende Rolle in den jeweiligen Fachgebieten einnehmen. In diesem Jahr hat Clarivate in Kooperation mit Retraction Watch die qualitative Analyse der Highly-Cited-Researchers-Liste erweitert, um potenzielle Plagiate, Bildmanipulationen oder gefälschte Peer Reviews besser identifizieren zu können. Die aktuelle Liste der in ihrem Fachbereich einflussreichsten Wissenschaftler:innen für das Jahr 2022 umfasst 7.225 Forscher:innen aus 69 Ländern und Regionen. 2022 sind mit den Physikern Rainer Blatt und Peter Zoller sowie dem Pharmazeuten Andreas Bernkop-Schnürch drei Wissenschaftler der Universität unter den „Highly Cited Researchers“ vertreten.

I. Leistungsbericht

Peter Zoller, der neben Rainer Blatt und Christian Roos bereits 2021 im Highly-Cited-Ranking gelistet war, wurde 2022 zudem von der Plattform research.com in ihrem Ranking der weltbesten Wissenschaftler:innen als „Bester Wissenschaftler“ in Österreich angeführt.

Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) verzeichnete für das Jahr 2022 insgesamt 4.633 wissenschaftliche Publikationen (2021: 4.615), die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Den überwiegenden Teil machen die 1.739 Beiträge in Sammelwerken (2021: 1.738) aus, gefolgt von 1.474 erstveröffentlichten Beiträgen in im WoS-gelisteten Fachzeitschriften (2021: 1.500) und 1.066 Beiträgen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (2021: 956). 1.732 Publikationen wurden Open Access publiziert (37,4 %), bei den im WoS-gelisteten Fachzeitschriften beträgt der Open Access Anteil sogar 73,5 %. Wissenschaftler:innen der Universität präsentierten ihre Forschungsarbeiten auch in Form von insgesamt 4.804 Vorträgen (2021: 3.674) bei nationalen und internationalen Konferenzen, Tagungen, Summer-/Winterschools, im Rahmen von Gastvorträgen oder bei öffentlichen Veranstaltungen vor nicht-wissenschaftlichem Publikum.

Der Ukraine-Krieg hat weltweit auch die Zusammenarbeit von Wissenschaftler:innen massiv beeinflusst. Unmittelbar nach dem Beginn des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs hat die Universität Innsbruck den Krieg aufs Schärfste verurteilt und sich darauf verständigt, jeden offiziellen Kontakt und jede wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Russland einzustellen. Betroffen vom Krieg sind auch die Aktivitäten der Innsbrucker Forscher:innen am ATLAS-Experiment des CERN, das über viele Jahre hinweg als Brücke zwischen Ost und West fungiert hatte. Russland ist zwar formal kein CERN-Mitglied, ein nicht unbeachtlicher Teil der CERN-Belegschaft (ca. 8 %) kommt jedoch aus Russland. Im März 2022 drängten Teile der ukrainischen CERN-Belegschaft darauf, Russland von der Zusammenarbeit auszuschließen, was zur Einstellung aller offiziellen Kooperationen des CERN mit Russland im Juni führte. Im Dezember wurde schließlich bekannt, dass Forschende in Publikationen nicht als Co-Autor:innen mit russischen Wissenschaftler:innen auftreten wollen und sich in dieser Frage vorerst kein Kompromiss abzeichnet; dies führte in der Folge dazu, dass rund 70 wissenschaftliche Arbeiten (Stand: Jänner 2023) derzeit nicht veröffentlicht werden; dies betrifft auch die Ergebnisse des ATLAS-Experiments. Die Forschungsergebnisse sind zwar auf Preprint-Servern zugänglich, es fehlen allerdings die Namen der Autor:innen ebenso wie die Institutionen, an denen sie angestellt sind bzw. die Fördergeber:innen. Dieser „Veröffentlichungs-Stopp“ schlägt sich auch auf die WoS-Publikationen der Universität im Berichtsjahr 2022 (siehe Kennzahl 3.B.1) nieder.

Rankings

Rankingergebnisse sind ein Indiz für die Positionierung von Universitäten im nationalen und internationalen Hochschulraum. Gemäß Times Higher Education Ranking (THE WUR) gehört die Universität Innsbruck im Rankingjahr 2022/23 zu den Top 23 % der Universitäten weltweit und wurde auf den nicht weiter aufgeschlüsselten Plätzen 401–500 gereiht. Dies bedeutet für die Universität Innsbruck eine im Vergleich zum Vorjahr relativ stabile Platzierung. In der Teilauswertung „International Outlook“, die Internationalitätsparameter auf Ebene der Mitarbeiter:innen, Studierenden und Zeitschriftenpublikationen misst, belegt die Universität Innsbruck 2022/23 den weltweit 27. Platz. In dem von THE ausgegebenen Subject-Ranking ist die Universität insgesamt in acht Subjects vertreten: Arts & Humanities, Business & Economics, Computer Science, Education, Engineering & Technology, Life Sciences, Physical Sciences and Psychology.

Im Academic Ranking of World Universities („Shanghai-Ranking“), das sechs vor allem forschungsrelevante Indikatoren zur Reihung internationaler Universitäten heranzieht, konnte sich die Universität Innsbruck 2022 im Bereich der nicht weiter aufgeschlüsselten Plätze 301–400 und damit als drittbeste Universität Österreichs positionieren. In dem von der Rankingagentur ausgegebenen Subject-Ranking ist die Universität Innsbruck in allen fünf Fields (Natural Sciences, Engineering, Life Sciences, Medical Sciences und Social Sciences) und insgesamt 16 Subjects vertreten.

3 Lehre und Weiterbildung

3.1 Studienangebot

Entwicklung der Aktivitäten betreffend Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl

Um die Studierenden der Universität Innsbruck bestmöglich zu beraten und bei der Studienwahl zu unterstützen, werden von der „Zentrale Studienberatung (ZSB)“ der Universität Innsbruck zahlreiche Maßnahmen gesetzt. Die ZSB informiert und berät zu allen studienrelevanten Fragen: vom Studienangebot, über die Studienwahl, den Studieneinstieg bis hin zum Studienwechsel. Sie hat in den letzten beiden Jahren im Rahmen ihres Beratungsservice knapp 6.400 Studieninteressierte persönlich (13 %), per Mail (50 %), per Chatbot-Anfrage (5 %) oder per Telefon (32 %) beraten. Angeboten wurden auch Onlinesessions: Das sind Online-Infoveranstaltungen zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel der Übergang Schule/Universität, Studienstart oder Stundenplanerstellung. Im Rahmen von insgesamt 62 Onlinesessions konnten über 850 Personen erreicht werden.

Zu den weiteren Aufgaben der ZSB gehören die Konzeption, Koordination und Durchführung von Veranstaltungen sowie die interne und externe Vernetzungsarbeit. Zu nennen sind hier: THT Tiroler Hochschultag 2021 (erstmalig rein digital; ca. 7.100 Teilnehmer:innen), Messeauftritt auf der BeSt³ Innsbruck 2022 (ca. 3.000 Besucher:innen), „Informiert ins Studium“ (online und in Präsenz, 5.000 Studierende). Hinsichtlich der internen und externen Vernetzungsarbeit sind der Besuch der nachfolgenden Veranstaltungen erwähnenswert: BeSt³ Bildungsmessen in Wien, Graz und Klagenfurt (1.080 Kontakte), Master Lounge Innsbruck (Präsenz und digital, 200 Kontakte), Vocatium Bildungsmessen in München, Augsburg und Ingolstadt (1.100 Kontakte), Next Step Liechtenstein (60 Kontakte), Check it out – Vorarlberger Bildungstag (510 Kontakte), 37 Schulbesuche in Tirol (online und vor Ort, ca. 1.900 teilnehmende Schüler:innen), diverse schulinterne Bildungstage, Campustouren (1.000 Kontakte). Des Weiteren fanden regelmäßig Vernetzungstreffen mit universitären Partner:innen und Vertreter:innen der Tiroler Bildungslandschaft statt.

Zur gezielten Bewerbung des Studienangebots der Universität wurden die „LFU Master Weeks“ im ersten Halbjahr 2022 konzipiert. Sie sind ein neues Online-Format, das es Studieninteressierten aus dem In- und Ausland ermöglichen soll, sich frühzeitig, niederschwellig und aus erster Hand über die Masterstudien der Universität zu informieren. Studieninteres-

sierte bekommen Informationen zu Inhalt, Aufbau, Zulassung und zum (Student:innen-)Leben in Innsbruck. Insgesamt wurden 44 der 61 regulären Masterstudien vorgestellt. 13 von 16 Fakultäten waren vertreten. Insgesamt wurden 121 Onlinesession-Termine angeboten, wobei pro Masterstudium unterschiedlich viele Termine angeboten wurden. Die meisten Online-Termine gab es im März und im Juni, wobei die Nachfrage im März insgesamt am größten war. Darüber hinaus wurde 2021 und 2022 nicht nur die allgemeine Studienbrochure der Universität überarbeitet, sondern es wurden auch alle Fakultätsbroschüren aktualisiert. Die Sedcards einzelner Studien wurden neu aufgelegt.

Im Bereich „Brücke Schule – Universität“ wurden Fortbildungen für Lehrpersonen der Sekundarstufe konzipiert und umgesetzt. Schulbesuche wurden sowohl in Präsenz als auch online mit Schulen realisiert. Die vielfältigen Angebote für Schüler:innen und Lehrpersonen sind auf einer Workshop-Plattform einsehbar und werden regelmäßig an Schulen in Tirol, Vorarlberg, Südtirol und Südbayern via Mailing kommuniziert. Auch der Bereich Citizen Science und Schule (siehe 4.1) konnte weiter vertieft werden.

Die Projektarbeit in „talentescout-tirol“ war teilweise noch von den Covid-19-Maßnahmen geprägt. So gab es im Juni und September 2021 sowie im Februar 2022 Online-Infoveranstaltungen für Interessierte am Programm „Schülerinnen und Schüler an die Hochschulen“. Ein vom OeAD/Young Science organisiertes Vernetzungstreffen für die an diesem Programm beteiligten Hochschulen Ende April 2021 wurde ebenfalls online durchgeführt. Insgesamt fanden im Berichtszeitraum 63 Einzelberatungen statt. Von Jänner bis März und von Oktober bis Dezember des jeweiligen Jahres war die Projektarbeit von den Aktivitäten der ARGE-Schulbesuch der Tiroler Hochschulen geprägt – auch hier hauptsächlich in Form von Online-Schulbesuchen. Es konnten ca. 1.100 Schüler:innen an 42 allgemein- und berufsbildenden höheren Schulen in Tirol erreicht werden. Der talentescout-tirol konnte überdies bei der Ausarbeitung einer gesamtuniversitären Diversitätsstrategie der Universität mitwirken. Im Mai 2022 fand ein Vernetzungstreffen mit Kolleginnen des Programms „Be-First! – Mentoringprogramm“ der Universität Klagenfurt statt, wo Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Zielsetzung diskutiert wurden sowie Erfahrungen mit der Zielgruppe der „First Generation Students“ (siehe 4.3) ausgetauscht werden konnten.

I. Leistungsbericht

Büro für Südtirolagenden

Das „Büro für Südtirolagenden“ ist für nachhaltige Beratung von Studierenden aus Südtirol und die Optimierung bilateraler Studienangelegenheiten zuständig. Im Wintersemester 2022/2023 sind 3.614 Südtiroler:innen zum Studium zugelassen. Im Zusammenhang mit der Beratung zur Anerkennung des Studientitels und der Berufs- und Lehrbefähigung werden Ergänzungsprogramme aufgrund von Änderungen bestehender bzw. neuer Curricula ausgearbeitet. Für die Verhandlungen zur Anerkennung akademischer Grade und Titel zwischen Italien und Österreich werden laufend Unterlagen vorbereitet. Die Universität Innsbruck entsendet eine Vertreterin aus dem Büro für Südtirolagenden in die „Gemischte Expert:innenkommission“ zum Übereinkommen des Notenwechsels. Insgesamt konnten 2021 durch Verhandlungen der „Gemischten Expertenkommission“ weitere 24 Bachelor-, Master- und erstmals Lehramtsstudien der neuen Studienordnung (MEd – Master of Education) verhandelt und für gleichwertig befunden werden. Anerkannt werden die Lehramtsstudien in den Unterrichtsfächern Latein, Deutsch, Griechisch, Französisch, Englisch, Geschichte, Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung, Russisch und Spanisch. Zudem wurden folgende Bachelor-Studien verhandelt und gleichgestellt: Biomedical Engineering, Biomedizin und Biotechnologie, Industrielogistik, Molekulare Medizin, Theater, Film- und Medienwissenschaften. Bei den Masterstudien handelt es sich um Biomedical Engineering, Industrielogistik, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Medienwissenschaften, Materialwissenschaften, Molekulare Medizin, Phytomedizin, Religionspädagogik (Katholisch – Evangelisch – Orthodox) und Vergleichende Biomedizin. Die Verhandlungen finden in regelmäßigen Abständen statt und ermöglichen Südtiroler Absolvent:innen einen raschen Zugang zur Anerkennung ihres Studientitels in Italien und damit verbunden die Möglichkeit, an öffentlichen Stellenwettbewerben teilzunehmen und in den Arbeitsmarkt einzutreten. Der Beratungsbedarf von Maturant:innen an Südtiroler Schulen, individuell und über verschiedene Kanäle (Telefon-, Online- und E-Mail-Beratungen), nimmt stetig zu. Die parallellaufende alte und neue Studienstruktur sowie die Reformen der rechtlichen Vorschriften in Italien werfen viele Fragen auf. Jährlich werden Informationsveranstaltungen speziell für Südtiroler Studierende organisiert.

Mit der Südtiroler Landesverwaltung wurde eine „Vereinbarung zur Durchführung von Zusatzlehrveranstaltungen für Südtiroler Studierende an der Universität Innsbruck“ für drei Studienjahre von 2020/21 – 2022/23 getroffen. Über Drittmittelfinanzierung kann Südtirol-spezifische Lehre an der Universität Innsbruck angeboten werden. Südtiroler Studierende werden über dieses Angebot, das für die Anerkennung

des Studientitels und/oder der Berufsbefähigung relevant ist, regelmäßig informiert.

Maßnahmen zur Attraktivierung des Studienangebots

An der Universität werden derzeit 133 unterschiedliche Studien (4 Diplomstudien, 42 Bachelorstudien, 61 Masterstudien sowie 26 PhD-/Doktoratsstudien) angeboten. Um als Standort weiterhin attraktiv zu bleiben, wird das Studienangebot laufend weiterentwickelt und an die Bedürfnisse des akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarkts angepasst. In den letzten beiden Jahren wurden insbesondere auf Ebene der Masterstudien attraktive neue Angebote entwickelt.

2021 wurden an der Fakultät für Betriebswirtschaft zwei neue englischsprachige Masterstudien entwickelt (nach Auflassung Masterstudiums „Strategisches Management“): das Masterstudium „Strategic Management and Innovation“ und das Masterstudium „Marketing and Branding“. Im Masterstudium „Strategic Management and Innovation“ werden Studierende auf die Herausforderungen erfolgreicher Unternehmensführung in Zeiten des kontinuierlichen Wandels vorbereitet. Es werden Kompetenzen zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, zur erfolgreichen Gründung von Unternehmen und zum Management der digitalen Transformation vermittelt. Das Masterstudium „Marketing and Branding“ richtet sich an Studierende, die ihre Marketing- und Markenführungs-kompetenzen vertiefen wollen. Dabei wird in der Ausbildung umfassend auf relevante Zukunftsentwicklungen und damit verbundene Fragestellungen – Umwelt und Kultur, Unternehmensstrategie, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Verantwortung – Bezug genommen.

Mit dem Erweiterungsstudium „Entrepreneurship“ (Start 2021, siehe 4.2) hat die Fakultät für Betriebswirtschaft darüber hinaus ein attraktives Zusatzangebot für Studierende sowie Absolvent:innen zahlreicher Masterstudien geschaffen. Die Teilnehmenden erlangen alle nötigen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, die für die Gründung eines Startups, die Verfolgung einer Geschäftsidee oder das Management von innovationsrelevanten Projekten notwendig sind.

Mit der Einrichtung eines neuen Masterstudiums „Software Engineering“ (Start Wintersemester 2021) reagierte die Universität auf den IT-Fachkräftemangel Österreichs im Allgemeinen und in Tirol im Speziellen. Das Masterstudium vermittelt sowohl das Wissen als auch die theoretischen, methodischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen, um komplexe Aufgabenstellungen im Bereich des Software Engineering zu analysieren und zielgerichtet in Lösungen umzusetzen. Dabei

I. Leistungsbericht

werden auch Fallstudien und Projektarbeiten in enger Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen durchgeführt. Parallel dazu wurde das Masterstudium „Informatik“ überarbeitet, um die beiden Curricula optimal aufeinander abzustimmen.

Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck wurde 2022 das Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ entwickelt. Ziel dieses englischsprachigen Masterstudiums ist die Ausbildung von Expert:innen, die die für die Entwicklung neuer Arzneimittel erforderlichen Prozesse in ihrer Gesamtheit verstehen und in ihrem späteren beruflichen Umfeld anwenden und erfolgreich umsetzen können.

Seit dem Wintersemester 2018/2019 bieten die Universität Innsbruck und die UMIT das gemeinsame Bachelorstudium „Elektrotechnik“ an. Mit Beginn des Studienjahres 2022/2023 wurde darauf aufbauend das Masterstudium „Elektrotechnik“ eingerichtet. Mit diesem Studium besteht erstmals im Westen Österreichs eine durchgehende akademische Ausbildung im Bereich Elektrotechnik. Das Studium vertieft die Kenntnisse und Kompetenzen, die zur Ausübung einer hoch qualifizierten, eigenständigen und innovativen Forschungs- und Entwicklungsarbeit in wesentlichen Disziplinen der Elektrotechnik befähigen. Studierende können sich für eine der Vertiefungen entscheiden, zur Auswahl stehen „Leistungselektronik, Antriebstechnik und Energietechnik“ und „Regelungstechnik, Messtechnik und Robotik“.

Das englischsprachige Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ (Start Wintersemester 2022) bietet eine fundierte wissenschaftliche Bildung im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung. Es umfasst zudem auch praxisorientierte Lehreinheiten in Teamarbeit und -entwicklung, Diversity & Identity, Inklusion und Kommunikation, um so interessierte Studierende auf internationale Tätigkeitsbereiche bestmöglich vorzubereiten.

Das neue, englischsprachige Masterstudium „Philosophy of Religion“ (Start Wintersemester 2022, Auflassung des Masterstudiums „Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät“) ist eine vertiefende philosophische Ausbildung zur Auseinandersetzung mit weltanschaulichen und religiösen Grundfragen des Menschen. Die Studierenden entwickeln die Kompetenz, das Phänomen der Religion in seinen verschiedenen Aspekten aus der Sicht der einzelnen philosophischen Disziplinen und im Dialog mit anderen Wissenschaften zu untersuchen.

Das neue Masterstudium „Antike Welten“ an der Philosophisch-Historischen Fakultät (Start Wintersemester 2022) verknüpft historische, philologische und archäologische

Perspektiven auf die Vergangenheit. Besonderes Augenmerk liegt auf den Kontakten zwischen historischen Kulturräumen, Traditionen und politischen Strukturen. Die sich daraus ergebenden Erkenntnisse für die Gegenwart spielen in weiterer Folge eine zentrale Rolle. Die Studierenden werden in diesem Studium dazu motiviert, eine globalgeschichtliche Perspektive auf die Vergangenheit und auf die Wissensproduktion einzunehmen. Damit sollen sie eurozentrische Blickweisen in den Wissenschaften allgemein erkennen und sich damit kritisch auseinandersetzen können. Zudem erwerben sie historisches Wissen über Geschlechterverhältnisse im Altertum. Zugänge bilden die Methoden der Geschichtswissenschaft, der Philologie sowie der Archäologie. Die Studierenden können sich in einer von sechs angebotenen Vertiefungen spezialisieren: Alte Geschichte, Altorientalische Philologie, Gräzistik, Latinistik, Klassische Archäologie oder Vorderasiatische Archäologie.

An der Schnittstelle von Geschichts-, Kultur- und Naturwissenschaften startete im Herbst 2022 das neu gestaltete Masterstudium „Archäologien“. Neben einer großen Breite unterschiedlicher Fächer (Ur- und Frühgeschichte, Vorderasiatische Archäologie, Klassische Archäologie, Provinzialrömische Archäologie, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie) bietet das Studium eine umfangreiche Auswahl an disziplinenübergreifenden thematischen und methodischen Modulen, so zB Digital Archaeology. Ausgehend von materiellen Zeugnissen als Hauptquelle zur Erforschung des Menschen der Vergangenheit können sich Studierende zB in Fragen der Architektur, Wirtschaft, Kunst und Religion vertiefen. Neben der theoretischen Ausbildung wird aber auch im Rahmen der forschungsgeleiteten Lehre der praktischen Komponente, also archäologischen Ausgrabungen, dem Arbeiten mit Originalfunden und Exkursionen zu relevanten Fundplätzen und Museen große Bedeutung im neuen Studium beigemessen.

Mit Wintersemester 2022/2023 startete auch das neue Erweiterungsstudium für „Scientific Computing“ an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik. Von der Physik bis hin zur Medizin, ob bei der Analyse historischer Manuskripte oder zur Genomsequenzierung – die heutige Wissenschaft nutzt Methoden, Techniken und Werkzeuge des Scientific Computing umfassender denn je. Das Erweiterungsstudium „Scientific Computing“ ermöglicht den Erwerb der hierfür notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen: Von den Grundlagen des wissenschaftlichen Rechnens – Modellierung und Numerik – über Kompetenzen in moderner Softwareentwicklung und der Beurteilung geeigneter Software bis hin zur Implementierung performanter Simulationen auf spezialisierter Hardware.

Auf curricularer Ebene wurden im Zuge der Implementierung der Curriculumsarchitektur „Curricula neu“ viele erfolgreiche und attraktive Formate eingeführt. Durch den modularen

I. Leistungsbericht

Charakter von „Curricula neu“ wird die individuelle Mitgestaltung der Studierenden am eigenen Curriculum in einem festgesetzten Ausmaß gefördert, was zur Individualisierung, Flexibilisierung und Attraktivierung der Studien beiträgt. Der Ausbau von „Curricula neu“ (inkl. „Window of Opportunity“) zur Individualisierung und Flexibilisierung und als strukturelle Maßnahme auf Ebene der Curricula zur Internationalisierung bzw. Förderung der (physischen und virtuellen) Mobilität (in Form des „Mobilitätsfensters“) wird weiter vorangetrieben. Mit Stand 1.10.2022 ist in 46 % der Bachelorcurricula, in 40 % der Mastercurricula und 50 % der Diplomstudien das „Window of Opportunity“ eingebaut (Berichtsjahr 2021: 44 % der Bachelorcurricula, in 34 % der Mastercurricula und in 50 % der Diplomstudien). Studierende können so leichter am Internationalisierungsprozess durch tatsächliche, aber auch durch virtuelle Mobilität und/oder einer Teilhabe am interkulturellen bzw. internationalen Austausch vor Ort partizipieren. Durch die direkte Verankerung im Curriculum können Anrechnungsschwierigkeiten und daraus resultierende Studienzeitverzögerungen vermieden und der Grad der Individualisierung und Flexibilisierung des Studiums erhöht werden. Curricular verankerte Mobilitätsfenster stellen für die Erhöhung der Studierendenmobilität bzw. für den Abbau von Mobilitätshindernissen ein großes Potential dar.

Damit einher geht für Studierende die Möglichkeit, das „Window of Opportunity“ für einen Blick über den fachlichen Tellerrand zu nutzen. Studierende können derzeit aus insgesamt 33 Wahlpaketen (2021: 25 Wahlpakete) wählen (13 Wahlpakete auf Bachelorniveau, 20 auf Masterniveau), die einen Einblick in eine andere Disziplin gewähren oder als Themenpakete gestaltet sind, die Studierenden zusätzliche Kompetenzen, die sie für eine aktive und nachhaltige Teilhabe an der Gesellschaft, für den Arbeitsmarkt, aber auch für die Bearbeitung (fachlicher, interdisziplinärer) Fragestellungen benötigen (siehe auch Positionierung der Lehre im europäischen Hochschulraum), vermitteln. Das Wahlpaket „Digital Sciences“ kann von Bachelor- und Masterstudierenden ausgewählt werden. Dieses Wahlpaket ist ein in sich aufbauendes, interdisziplinäres Themenpaket, das vor allem von Lehrenden des Digital Science Center (DiSC) angeboten wird. Im Berichtsjahr 2021 haben über 300 Studierende das Angebot eines Wahlpaketes in Anspruch genommen, für das Berichtsjahr 2022 sind es 334 Studierende.

Während des Berichtzeitraums wurde der Schwerpunkt Open Educational Resources (OER) weiter gestärkt. Im Rahmen des Projekts „Open Educational Austria Advanced“ wurden für die Universität ein lokales „OER Repository“ in Betrieb genommen und eine „OER Policy“ verabschiedet. Es werden regelmäßig OER Schulungen angeboten. Darüber hinaus strebt die Universität Innsbruck eine OER Zertifizierung an.

Weiterführende Informationen zu OER an der Universität Innsbruck: <https://www.uibk.ac.at/de/oer/>

Um dem österreichischen Vergleich in der Digitalen Lehre standhalten zu können und stets attraktive Angebote zu liefern, wird an der Universität Innsbruck stark auf den fachlichen Austausch zwischen den Hochschulen geachtet. Die Schnittstelle Schule – Hochschule wird unter anderem durch die enge Zusammenarbeit mit dem Tiroler Bildungsservice tibs bespielt. Eine aktive Mitarbeit im Verein „Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnma)“ ist eine weitere Säule, um österreichweiten fachspezifischen Austausch im Bereich digital gestützter Lehre zu garantieren. Exemplarisch sei hier auf die Arbeitsgruppen „Quantifizierung von Online-Lehre“ und „Technologiegestütztes Prüfen“ verwiesen, beide unter intensiver Beteiligung der Universität Innsbruck.

Software und Services, die für Online Lehre, Blended Learning, hybride Settings und digital gestütztes Lernen benötigt werden, werden laufend evaluiert und weiterentwickelt. Exemplarisch sei auf die Einführung des Lernpfads im Lern-Management-System OpenOlat während des Berichtszeitraums verwiesen, der didaktische Selbstlernszenarien stark unterstützt. Zur Verbesserung der Bedingungen bei elektronischen Prüfungen wurde unter anderem die Oberfläche des Paper Pencil Prüfungssystems neu entwickelt und das Bewertungstool für Prüfungen in OpenOlat überarbeitet. Ebenfalls während des Berichtszeitraums konnte eine sehr wirkungsvolle organisatorische Maßnahme etabliert werden, der „Prüfungcheck“. Prüfer:innen haben hier die Möglichkeit, ihre elektronisch erstellten Prüfungen vorab durch ein Expert:innenteam kontrollieren zu lassen, um so Störungen bei der Durchführung einzelner Prüfungen zu minimieren.

Zur Unterstützung der Lehrenden wurden die Abläufe bei der Unterstützung zur Materialproduktion von Lehr- und Lernmaterialien stark ausgebaut. Insbesondere wurde hier die didaktische Beratung stark erweitert und Transparenz bei den Abläufen und Vergabeprozessen geschaffen. Ein besonders gelungenes Projekt ist die Umsetzung eines neuen Videostudios mit drei Kabinen für unterschiedliche Settings, dass es Vortragenden ermöglicht, ihre Materialien im Selfservice aufzuzeichnen. So produzierte Materialien fließen unter anderem auch in öffentlich zugängliche MOOC-Produktionen wie den „Aqua MOOC – Lernen und Forschen in Flussgemeinschaften“ (2021) oder den „Zeit.shift MOOC – Digital in gesterns Zukunft“ (2022) ein (<https://imoox.at/partner/uniinnsbruck>).

I. Leistungsbericht



Bei der Nike von Samothrake handelt es sich um die monumentale Statue der geflügelten griechischen Siegesgöttin, deren Original heute im Louvre in Paris steht. Die Göttin befindet sich in Landeposition, um symbolisch sowohl den Sieg als auch den Frieden zu verkünden. © Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

3.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn

Studien mit Zulassungsverfahren

Seit dem Sommer 2020 müssen Studienwerber:innen bzw. Studierende an der Universität Innsbruck über das Studierendenportal LFU:online einen persönlichen Termin für die Zulassung buchen. In weiterer Folge wurde dieses Tool auch für Termine im Prüfungsreferat implementiert. Die vom Zentralen Informatikdienst (Abteilung VIS) entwickelte Applikation zur Zulassung in Abwesenheit wird von den Studienwerber:innen nach wie vor sehr gut angenommen. Nach Prüfung der eingegangenen Online-Bewerbungen haben Studienwerber:innen die Möglichkeit, der Studienabteilung eine Ermächtigung zur Zulassung in Abwesenheit zu erteilen. Mit diesen Services hat die Universität Innsbruck bereits vor der Ankündigung seitens bmbwf eine Digitalisierungs-offensive gestartet.

Rechtzeitig vor Beginn der allgemeinen Zulassungsfrist für das Wintersemester 2022/2023 konnte im Juni 2022 nach mehrmonatiger Bauzeit der Student Infopoint eröffnet werden. Diese Serviceeinrichtung dient als Anlaufstelle für Studieninteressierte, Studierende und Mitarbeiter:innen der Universität Innsbruck. Im dazugehörigen Welcome Room erhalten Studieninteressierte von der Zentralen Studienberatung Informationen rund ums Studium.

Für die in § 71 b UG 2002 angeführten Studienfelder Architektur und Städteplanung, Pharmazie, Wirtschaftswissenschaften, Biologie und Informatik werden die Aufnahmeverfahren seit dem Studienjahr 2019/2020 ausgesetzt, um möglichst allen Studieninteressierten einen Studienplatz anbieten zu können. Aufnahmeverfahren vor Zulassung wurden 2022 für das Bachelor- und Masterstudium Psychologie und für Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“, das gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck eingeführt wurde, durchgeführt. Beim Bachelor- und Masterstudium Psychologie wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Bachelorstudium Psychologie mit 260 und die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Masterstudium Psychologie für externe Studieninteressierte mit 40 festgelegt. Absolvent:innen des Bachelorstudiums Psychologie an der Universität Innsbruck sind derzeit vom Aufnahmeverfahren für das Masterstudium Psychologie ausgenommen. Beim Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze mit 30 festgelegt. Das Aufnahmeverfahren wird von der Medizinischen Uni-

versität Innsbruck durchgeführt, die Zulassung erfolgt an der Universität Innsbruck. Es haben sich 20 Personen für das Aufnahmeverfahren angemeldet. Bei der Durchführung des Aufnahmetests waren 7 Personen anwesend. Diese wurden zu Bewerbungsgesprächen eingeladen und konnten für die Zulassung zum Studium berechtigt werden. Für das neue englischsprachige Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ wurde ein Aufnahmeverfahren gestartet, aufgrund der geringen Anzahl an Registrierungen wurde jedoch kein Aufnahmetest durchgeführt. Vier Personen waren nach formaler Überprüfung zulassungsberechtigt.

Für die Feststellung der körperlich-motorischen Eignung (§ 63 Abs. 1 Z 5 UG) zu den Studien der „Sportwissenschaften“, „Sportmanagement“ bzw. zum „Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport“ wurden im Berichtszeitraum zwei Termine angeboten. Hier stieg die Zahl der Anmeldungen im Vergleich zum Vorjahr um 13,5 % (2022: 463; 2021: 408). Insgesamt sind 72,8 % (337 Personen) zur Prüfung angetreten, davon haben 36,8 % (124 Personen) die Eignungsprüfung bestanden.

Die Eignung für die Zulassung zum Lehramtsstudium nach § 63 (1) Z 5a UG wird im Rahmen des gemeinsamen Bachelorstudiums „Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung)“ mit der „Pädagogischen Hochschule Tirol“, der „Pädagogischen Hochschule Vorarlberg“, der „Kirchlich Pädagogischen Hochschule – Edith Stein“ und der „Universität Mozarteum Salzburg“ durchgeführt. Nach Absolvierung eines verpflichtenden Selbsterkundungsverfahrens erfolgt ein schriftlicher Aufnahmetest. Dieser wurde aufgrund der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 ausgesetzt, die Zulassungsberechtigung wurde mit den Daten der Selbsterkundungsverfahrens ausgewertet. In den Jahren 2017 bis 2019 haben insgesamt 1.893 Personen am Aufnahmetest bzw. 2020 am Selbsterkundungsverfahren teilgenommen (2022: 519; 2021: 606), im Durchschnitt waren ca. 80 % der zum Test angetretenen Personen (2022: 428; 2021: 461) zulassungsberechtigt. Im Verbund LehrerInnenbildung West werden auch positiv absolvierte Aufnahmeverfahren anderer Verbände/Unis zur Zulassung Lehramt akzeptiert. Details zu den einzelnen Aufnahmeverfahren sind in der Kennzahl 2.A.4 abgebildet.

Gestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP)

Die gewohnt studierendenfreundliche Form der Studieneingangs- und Orientierungsphase (zB Vorziehregelung, keine prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen) wurde beibehalten bzw. wird sie bei Curricula-Änderungen oder

I. Leistungsbericht

Curricula-Neuerstellungen weiterhin berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen der im zweiten Halbjahr 2020 veröffentlichten IHS-Studie „Evaluierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) nach § 66“ werden in zukünftige Evaluierungen der StEOP sowie weitere Ableitungen eingehen. Ein konkretes Vorhaben („Evaluierung der StEOP am Beispiel einer Fakultät“) wurde auch in die Leistungsvereinbarung 2022-2024 aufgenommen. Durch das „Büro für Qualitätssicherung in der Lehre“ wurden Vorbereitungen für die Evaluierung der StEOP des „Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ getroffen. Neben den Erfahrungen der Fakultät soll auch die curriculare Verankerung der StEOP in den Bachelorstudien „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ in anderen Verbänden in Österreich mitberücksichtigt werden. Das Evaluierungskonzept soll künftig (nach eventuellen Anpassungen nach Abschluss der ersten Evaluierung) als Muster für weitere Fakultäten herangezogen werden.

Als die Studieneingangs- und Orientierungsphase unterstützendes Element kam 2022 das Buddy-/Mentoring-System (BMS) hinzu (siehe 3.3), das an allen Fakultäten ausgerollt wurde. Im Rahmen des BMS werden Studierende unter anderem auch zum Übergang Schule zur Hochschule beraten. Eingebunden in das BMS ist auch der talentescout, um Buddys und Mentor:innen speziell im Umgang mit „First Generation Students“ zu unterstützen (siehe 3.1 und 4.3).

3.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre

Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre gemäß Universitätsfinanzierungsverordnung

Beginnend mit dem Wintersemester 2021/22 werden die Lehrveranstaltungen von jeweils acht der sechzehn Fakultäten pro Studienjahr evaluiert. Dabei stehen den Lehrveranstaltungsleiter:innen drei Modi zur Durchführung zur Verfügung: die Lehrveranstaltungsanalyse per Mail, in Papierform und seit dem Sommersemester 2022 über den Modus „Online in Präsenz“. Durch die Einführung dieser neuen Methode konnte der Rücklauf erheblich gesteigert werden. Durch ein Monitoring in der Pilotphase konnten technische Nachbesserungen umgesetzt werden. Den Lehrveranstaltungsleiter:innen steht nun ein verlässliches, flexibles und anwender:innenfreundliches Tool zur Verfügung. Bei rund 40 % der evaluierten Lehrveranstaltungen wurde seit dem Sommersemester 2022 diese neue Evaluierungsmethode verwendet. Damit wurde auch den Empfehlungen aus dem Bericht des Quality Audit 2021 entsprochen,

die eine verstärkte Bewusstseinsbildung für das Instrument der Lehrveranstaltungsanalyse beinhalteten (siehe Kapitel Qualitätssicherung). Um die Lehrveranstaltungsanalyse stärker ins Bewusstsein aller Beteiligten zu rücken, wurden verschiedene Werbeformate entwickelt: verstärkte Zusammenarbeit mit der ÖH, Nutzung von Social-Media-Kanälen, grundlegende Überarbeitung der Homepage des „Büros für Qualitätssicherung in der Lehre“.

Durch die Teilnahme am Absolvent:innentracking der Statistik Austria verfügt die Universität über verlässliche und relevante Daten zur Arbeitsmarktintegration der Graduierten. Durch die Vernetzung mit anderen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen wird weiter an der Optimierung der Verwendung der Daten gearbeitet. Im inneruniversitären Austausch verstärkt das auf Kennzahlen- und Indikatoren basierende Monitoring die Zusammenarbeit mit den Fakultäten, die detailliertere Auswertungen zu Studienverläufen und zum Prüfungsverhalten (Prüfungsaktivität, Durchfallquoten, Notenverteilung) der Studierenden erhalten.

Im November 2022 wurde der „Lehreplus! Preis“ vergeben, der mit besonderem Fokus auf die Vermittlung von non-subject related competences und der Thematisierung der Nachhaltigkeitsziele bzw. der Agenda 2030 ausgeschrieben wurde. Über ein dreistufiges Auswahlverfahren wurde aus 30 Einreichungen die Lehrveranstaltung „Kollaboratives Digitales Task Design für den Fremdsprachenunterricht“ von Katrin Schmiderer und Kolleg:innen ausgewählt und prämiert. Darüber hinaus wurden aus den Ergebnissen der Lehrveranstaltungsanalysen des Studienjahrs 2021/22 die im Fakultätsvergleich überdurchschnittlich positiv bewerteten Lehrveranstaltungen errechnet und an die betreffenden Lehrenden und Fakultäten kommuniziert.

Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums

Die Studien an der Universität Innsbruck erfüllen weitgehend die Ansprüche des ECTS-Leitfadens und der „European Standards and Guidelines (ESG)“. Im internationalen Vergleich, der unter anderem durch die aktive Beteiligung an einer European Universities Alliance ermöglicht wird, wird deutlich, dass die Einhaltung dieser Standards keine Selbstverständlichkeit darstellt. Mit ihren Bemühungen um die qualitative Weiterentwicklung der curricular verankerten Lernergebnisse trägt die Universität daher auch international zur Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Bildungsraumes bei. Als Beispiel können hierfür auch die im Berichtszeitraum begonnenen Arbeiten an bzw. Schulungsmaßnahmen für die Weiterentwicklung curricularer allgemeiner und fachspezifischer

I. Leistungsbericht

Lernergebnisse dienen. Neben ihrer eigentlichen Funktion im Rahmen der tertiären Hochschulbildung wurde im Berichtszeitraum, mehr noch als im europäischen Bildungsraum „üblich“, ihre Funktion als Bezugspunkt und Standard für die Anerkennung von non-formalen (gegebenenfalls informellen) Lernergebnissen bearbeitet und fakultäts- und disziplinenübergreifend transparent gemacht. Damit wurde im Berichtszeitraum auch die Basis für qualitativ hochwertige Validierungsverfahren und Prozesse gelegt. Diese Verfahren und Prozesse tragen ihrerseits zur qualitätsgesicherten Durchlässigkeit im Sinne des LLL bei und stellen relevante Grundbausteine im Sinne der „sozialen Dimension“ bzw. „Öffnung“ der tertiären Hochschulbildung dar.

„Curricula neu“ mit seinem prägnanten Strukturmerkmal „Window of Opportunity“ (inkl. Mobilitätsfenster und Wahlpakete) erweist sich im europäischen Vergleich als besonders gut geeignete Rahmenstruktur zur Beförderung inklusiver, inter- und transdisziplinärer globaler Zielsetzungen (SDGs, digital competences, green skills). Die Rahmenstruktur erweist sich als besonders gut geeignet für die schnelle, qualitätsgesicherte Integration forschungsgeliteter, transdisziplinärer und problemlösungsorientierter Lehre. So wurde im Rahmen von Pilot-Lehrveranstaltungen der Einsatz von Online-Lehre auch dazu genutzt, um unterrepräsentierten Studierendengruppen das Arbeiten in internationalen Teams bzw. mit internationalen Expert:innen an globalen, disziplinenübergreifenden Herausforderungen unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Die curriculare Rahmenstruktur konnte aber auch dazu genutzt werden, um im Rahmen innovativer Lehrveranstaltungen Kurzzeitmobilitäten bzw. im Sinne der Transdisziplinarität gesellschaftlich-politische und wissenschaftlich-analytische Entscheidungs- bzw. Problemlösungsprozesse transparent in die universitäre Lehre zu integrieren und damit die Lernergebnisse der Studierenden niveaueadäquat zu bereichern.

Die Qualität der Lehre und die Erreichung der an die Lehr- und Lernformate gesetzten Erwartungen (auch hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Relevanz) wurden mittels international anerkannter Instrumente (Beliefs, Events and Values Inventory, BEVI) observiert, ihre Exzellenz und ihr Innovationscharakter unter anderem durch Preise (3. Platz Sustainability Award), vor allem aber durch individuelle Studierendenrückmeldungen bestätigt.

„Curricula neu“ als Rahmenstruktur ermöglicht studierendenseitig den selbstverantwortlichen Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen, die entsprechend der individuellen Interessen, Neigungen und Bedürfnisse die fachliche Ausbildung abrunden (Individualisierung, Flexibilisierung) und dabei gleichzeitig den Anspruch universitärer Lehre erfüllen.

Die Rahmenstruktur bietet den Raum für die Integration neuer Formate (Micro-Credentials) unabhängig vom Lernsetting (iSd Anerkennung), als auch neuer, innovativer Lehr- und Lernmethoden und Zugängen, die den Zielsetzungen, Lernende auf universitärem Niveau zu zukunftsorientierten, verantwortungsvollen und handlungsfähigen „change agents“ zu machen, Rechnung tragen.

International stark divergierende nationale studienrechtliche Vorgaben und Praktiken erschweren immer noch die Anerkennung von Lernergebnissen und zwar auch dann, wenn sie hinsichtlich Qualität und (fachlicher bzw. gesellschaftlicher) Relevanz für Absolvent:innen universitärer Studien essentiell sind. Gestützt durch die im Berichtszeitraum implementierten Novellierungen des Universitätsgesetzes und der bereits existierenden Lernergebnisorientierung konnten an der Universität im Berichtszeitraum – ohne inhaltliche bzw. strukturelle Probleme – neue Lernformate (Container) wie etwa Micro-Credentials bereits genutzt werden, um in Übereinstimmung mit dem Empfehlungen des Europäischen Rates allen Studierenden unabhängig von ihren Heimatcurricula und der dortigen Anerkennungspraxis die zertifizierte Chance einzuräumen, besonders aktuelle bzw. nachgefragte (aktuelle Forschungsergebnisse, gesellschaftliche Relevanz) Kompetenzen zu erwerben.

Die curriculare Rahmenstruktur ermöglicht allen Studierenden und Lehrenden, die an die fachlichen aber auch an die persönlichen Bedürfnisse (inklusive Umfang/Zeit und Ort) angepasste und damit inklusive Teilnahme am internationalen/interkulturellen Austausch. In Verbindung mit den Forschungsstärken der Universität Innsbruck und ihrer internationalen Partneruniversitäten bedeutet das für die Lehre ein Höchstmaß an Flexibilität und Freiheit, aber auch ein Höchstmaß an erforderlicher Professionalität, Kompetenz und Verantwortung. Auf diese Verantwortung hat die Universität im Berichtszeitraum bereits mit der Konzeption, dem Angebot bzw. der Teilnahme an entsprechenden (internationalen) Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und -angeboten reagiert.

Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Studienabbrecher:innen und zur Steigerung der Anzahl der Absolvent:innen

Um Studienabbrüchen vorzubeugen, verfolgt die Universität unterschiedliche Ansätze. Zu nennen sind hier unter anderem: Unterstützung bei der Studienwahl durch fundierte Beratung, Information durch informative Landing Pages, Brückenkurse als Vorbereitung, Curricula mit hoher Studierbarkeit und mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten, Berücksichtigung

I. Leistungsbericht

von besonderen Umständen wie Betreuungspflichten oder Krankheit, Verbesserungen als Folge von Evaluierungen, strukturelle Unterstützungsangebote wie zum Beispiel das „Schreibzentrum“ der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol oder finanzielle Unterstützung in Notsituationen.

Einen neuen Ansatz, der gewissermaßen alle Bemühungen der Universität um erfolgreiche Studierende mittransportiert, stellt das Buddy-Mentoring-System (BMS) dar. 2022 wurde der Aufbau des BMS in den Zielvereinbarungen mit den einzelnen Fakultäten verankert. Die Grundidee des BMS ist eine optimale Begleitung aller Studierenden durch ihr Studium, einerseits durch erfahrene Mitstudierende (Buddys), andererseits durch Mentor:innen (Lehrende). Die BMS-Maßnahmen können sich zB auf den Studieneinstieg, die Schnittstelle zwischen Bachelor- und Masterstudium, den Forschungsaspekt eines Studiums oder auch die Vorbereitung auf die Karrierewege im Anschluss an das Studium fokussieren. Gerade für die „Generation Z“, die einen großen Teil der aktuellen Studierenden stellt, ist der Aufbau von Bindung und Vertrauen von besonderer Bedeutung. Im Rahmen des BMS sollen Hürden in der Kommunikation abgebaut werden und Lehrende und Studierende sich zu allen Themen rund ums Studium lösungsorientiert austauschen können. Mentor:innen, die ein Ohr für die Anliegen der Studierenden haben, können frühzeitig auf Schwierigkeiten aufmerksam werden und dabei helfen, diese aus dem Weg zu räumen. In einigen Fällen können ein Studienabbruch bzw. Studienwechsel die richtige Entscheidung sein, in anderen Fällen kann er durch gezieltes Mentoring mitunter auch erfolgreich abgewendet werden.

Gerade zu Beginn eines solchen Kulturwandels ist es wichtig, die handelnden Personen, also Buddys und Mentor:innen, bestmöglich zu unterstützen und die neuen Rollen gemeinsam zu definieren. Den Auftakt dazu bildete ein Workshop mit den Verantwortlichen an den Fakultäten im April 2022. Dabei wurden die Zielgruppen, die handelnden Personen, die Evaluierung, die Rahmenbedingungen und mit zwei Expert:innen vom University College London Praxisbeispiele thematisiert. Das „Semestergespräch Lehre“ im Sommersemester 2022 wurde den Herausforderungen der Implementation von BMS gewidmet. Bei diesem Format tauschen sich Lehrende aller Fakultäten aus. Dem mehrfach geäußerten Wunsch nach Fortbildung für die angehenden Mentor:innen wurde mit zwei Workshops im Sommer Rechnung getragen. Unter anderem wurde auf die Rolle des Mentors bzw. der Mentorin eingegangen sowie der Umgang mit heiklen Situationen besprochen. Zur Unterstützung der Mentor:innen wurde ein Informationsbereich im Intranet geschaffen. Im November 2022 folgten ein Evaluierungsworkshop zum BMS und im Dezember ein Workshop, in dem vor allem auf

den Umgang mit Diversität an der Universität eingegangen wurde. Der Start des BMS mit Wintersemester 2022/23 wurde mit den ersten Maßnahmen der Fakultäten auf einer neu eingerichteten Homepage auch sichtbar gemacht. Die Bewerbung des neuen Angebots erfolgte zudem über die Universitätshomepage, über Social-Media-Kanäle sowie über Aussendungen der Fakultäten.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen und zur Steigerung der Anzahl der prüfungsaktiven Studien

Zur Verbesserung der Studierbarkeit und der damit indirekt einhergehenden Erhöhung der Prüfungsaktivität wurden bereits eingeführte Angebote und bewährte Aktivitäten im Bereich der Studienberatung (siehe 3.1) und im Rahmen der Studierendenbetreuung und -unterstützung weitergeführt und ausgebaut. Das beinhaltet auch die laufende Erweiterung der Uni App. Der neue Student Infopoint stellt eine niederschwellige Anlaufstelle für (Studierenden-)Fragen aller Art dar. Mit dem Welcome Room bietet der Student Infopoint auch Platz für spezifische Beratungen.

Neben den mittlerweile bekannten Vorbereitungs- und Brückenkursen wurde mit Studienjahr 2022/2023 fakultätsweise ein Buddy-/Mentoring-System (BMS) (siehe 3.3) ins Leben gerufen. Neben einem Fokus auf Bachelorstudierende im ersten Studienjahr spannt sich das BMS an einigen Fakultäten bereits über den gesamten Student Life Cycle. Unter Miteinbeziehung des „talentscout“ (siehe 3.1) erhalten die Buddys und Mentor:innen auch wichtige Informationen zu First Generation Students.

Ein neues Format, das speziell für Studierende des Diplomstudiums Rechtswissenschaften entwickelt wurde, ist der „Vorbereitungskurs für die Ergänzungsprüfung Latein für Jurist:innen“.

Die Lehrveranstaltungen, die im Rahmen der Interdisziplinären und Generischen Kompetenzen angeboten werden, ziehen wie bisher viele Studierende an.

Bei Curricula-Änderungen und Curricula-Neuerstellungen ist neben der Studierbarkeit auch die Erhöhung der Prüfungsaktivität ein wichtiger Aspekt. Besonderes Augenmerk wird auf die Reduktion bzw. den sparsamen Einsatz von Voraussetzungsketten zur Absolvierung von Modulen/Lehrveranstaltungen gelegt. Die Studienanfänger:innenbefragung wurde im Berichtsjahr erweitert, unter anderem wurde das Themenfeld „Studierbarkeit“ integriert. Weiters wurde die mit 2023 geplante flächendeckende Etablierung der

I. Leistungsbericht

Studienabschlussbefragung vorbereitet, aus der auch Ableitungen zur Verbesserung der Studierbarkeit und Erhöhung Prüfungsaktivität erfolgen.

Zur Verbesserung der Betreuungsrelationen an den Fakultäten wurden im Rahmen der Studienplatzfinanzierung 33 Laufbahnstellen geschaffen.

3.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

Studierenden und Absolvent:innen wurden für den Übergang „Studium – Beruf“ im Berichtsjahr wieder zwei fächerübergreifende Recruiting-Messen, einmal in Präsenz und einmal über eine digitale Plattform mit einem vielfältigen Rahmenprogramm angeboten. Das Angebot entstand wieder in Kooperation mit der SoWi-Holding. Diese Zusammenarbeit ermöglichte es dem Career-Service der Universität Innsbruck, die vorhandenen Ressourcen breiter einzusetzen. Denn eine weitere wichtige Säule der Career-Services stellt neben dem Messe-Angebot das Online-Praktikums- und Stellenportal dar. Im Herbst 2022 wurde hinsichtlich der verwendeten Plattform mit der Umstellung auf eine neue Technologie begonnen. Sie kann in andere IT-Anwendungen der Universität (zB CMS-System) besser integriert und damit auch nachhaltiger weiterentwickelt werden. Die Basisfunktionen konnten mit Jahresende fertiggestellt werden und laufen seitdem in der Betaphase bereits produktiv. Eine Erweiterung um neue Funktionalitäten ist für 2023 geplant. Dazu werden unter anderem Gespräche mit den Studiendekan:innen geführt.

Außerdem haben 2022 zwei neue Veranstaltungsformate als Pilot stattgefunden. Im Sommersemester organisierte das Career-Service-Team das Format „Fokus:Talente“, einen persönlichen Austausch mit und zwischen Unternehmensvertreter:innen. Gemeinsam mit den Firmenvertreter:innen aus dem HR-Bereich wurde darüber diskutiert, wie die Zusammenarbeit mit potenziellen Arbeitgeber:innen für Studierende, Absolvent:innen und für die Universität Innsbruck zukünftig vertieft und weiterentwickelt werden kann. Im Wintersemester fand in Kooperation mit dem Institut für Informatik der erste „TechLunch“ statt. Diese Netzwerkveranstaltung sollte es Studierenden ermöglichen, beim gemeinsamen Essen mit Firmenvertreter:innen (teilweise Alumni der Universität) ins Gespräch zu kommen, persönliche und praktische Einblicke ins Berufsleben zu gewinnen sowie mögliche Arbeitsplätze auszuloten.

Das im Vorjahr ausgerollte Online-Angebot zum Thema Bewerbung wurde fortgesetzt, die geplante Erweiterung um ein individuelles Beratungsangebot wird sich jedoch zeitlich verzögern. Der Grund für die Verzögerung liegt in der Einführung eines neuen CRM Systems für die Universität Innsbruck. Das Projekt ist abteilungsübergreifend aufgesetzt und hat 2022 deutlich mehr Ressourcen beansprucht als geplant.

Als Resultat der konzeptionellen Arbeiten zum Aufbau eines umfassendes Kursangebots (vorzugsweise in Form von Microcredentials) in enger Kooperation mit der Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung der Universität hat die Universitätsleitung entschieden, die Personalressourcen in beiden Bereichen aufzustocken. Im vierten Quartal konnten zwei zusätzliche 50 % Stellen für Kommunikation und Marketing besetzt werden.

Die Universität Innsbruck ist seit mehreren Jahren Partner im PES (Pan European Seal) Programm des Europäischen Patentamtes in München und Amtes der Europäischen Union für geistiges Eigentum in Alicante und kann jedes Jahr mindestens ein:e Absolvent:in in das Programm entsenden. Die beiden 2022 entsandten Praktikant:innen bekamen die Chance auf eine Verlängerung um ein weiteres Jahr. Betreut wird das Programm vom projekt.service.büro und dem Career-Service.

Die Beteiligung am „ATRACK“ Konsortium (siehe Kapitel Qualitätssicherung) ermöglicht die Einbindung der vorliegenden Daten entlang des Student Life Cycle. Über die Datenanalyse hinaus ist der Austausch innerhalb der teilnehmenden Universitäten und Fachhochschulen wertvoll. Die Einführung der Studienabschlussbefragung, die die bereits vorliegenden Daten verdichten soll, wird weiter vorangetrieben.

I. Leistungsbericht

3.5 Weiterbildung

Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung

Die Arbeit der Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung stand 2022 ganz im Zeichen der Umsetzung jener UG-Novelle, die ab Oktober 2023 den Bereich der universitären Weiterbildung formal neugestalten wird. Neben ordentlichen Masterstudien können künftig auch außerordentliche Master- und Bachelorstudien ganz im Sinne der aktuellen Bologna-Struktur angeboten werden. Ziel der Novelle ist es, einheitliche Rahmenbedingungen für alle Hochschulen zu schaffen sowie eine gemeinsame und vereinfachte Terminologie von Hochschul- und Universitätslehrgängen zu etablieren. Vor allem die Gleichwertigkeit von Weiterbildungsformaten – so genannten außerordentlichen Studien – mit ordentlichen Studien stand im Mittelpunkt der Novelle ergänzt durch Validierungsmöglichkeiten. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern des Senats und des Rektorats überarbeitet derzeit den aktuellen Satzungsartikel „Studienrechtliche Bestimmungen“ für den Bereich der universitären Weiterbildung und Validierung.

Die Covid-19-Pandemie hat Digitalisierung universitärer Lehre massiv beschleunigt. Dies trifft gleichermaßen auf die Angebotsformate der Weiterbildung zu. Digitalisierung fördert die Flexibilisierung von Lehre und erleichtert dadurch, den hauptsächlich berufstätigen Interessenten von Weiterbildungsformaten, den Zugang zu diesen. Neben Präsenztagen werden nun auch in der Weiterbildung vermehrt Online-Lehrangebote oder hybride Veranstaltungen angeboten.

2022 konnte das Weiterbildungsportfolio im Bereich der Universitätslehrgänge um drei Kooperationen erweitert werden. Eingerichtet wurde ein außerordentliches Masterprogramm im Bereich „Digital International Affairs“ gemeinsam mit der Diplomatischen Akademie Wien. Im Bereich der Kurzprogramme (Kurse, Seminare, Summer/Winter Schools) wurden neun neue Formate genehmigt. Neben Corporate Programmen reicht das Angebot in diesem Segment über Weiterbildungen von/für Wissenschaftler:innen (vor allem im Bereich der Summer/Winter Schools) bis hin zu Angeboten für breitere Zielgruppen. Der derzeitige Stand bei dieser Programmlinie liegt bei 51 Programmen. Es konnten zudem fünf FFG-Innovationscamps mit den Themenschwerpunkten: Wasserstofftechnologie, Exoskelette, Kreislaufwirtschaft, Bionik und Energie & IT eingeworben werden. 2022 belegten 543 außerordentliche Studierende einen Universitätslehrgang. 243 außerordentliche Studierende schlossen im selben Zeitraum erfolgreich ein akademisches Format ab, davon 36 mit einem Masterabschluss. Rund 650 weitere Personen besuchten ein Kurzformat als weiterbildende Maßnahme.

Auch 2022 war Vernetzungsarbeit ein Teilbereich der Weiterbildung. Diese passiert sowohl auf der Programmebene durch passende Kooperationspartner:innen aus den verschiedensten Bereichen, als auch durch die Vernetzung von Studierenden und Teilnehmenden in den Weiterbildungsprogrammen selbst. Dieses Hauptziel wird dann erreicht, wenn der Austausch über den Lehrgang/den Kurs hinaus weiterhin stattfindet. Daher wird ein wichtiges Ziel der Weiterbildung auf der Alumnae/i-Arbeit liegen. Ergänzend findet im Bereich der Organisation von Weiterbildungsformaten eine aktive Zusammenarbeit mit verschiedensten nationalen sowie internationalen Netzwerken im Bereich wissenschaftlicher Weiterbildung bzw. Continuing Education statt.

Sprachenzentrum

Der Universität Innsbruck ist es ein Anliegen, die Vielfalt der Sprachen durch ein entsprechendes Sprachkursangebot sichtbar zu machen und sprachliche wie kulturelle Kompetenzen auch im außercurricularen Bereich zu fördern. Im Studienjahr 2021/22 nahmen am Sprachenzentrum 2.785 Teilnehmer:innen an den 136 Sprachkursen in 15 Sprachen teil. 647 Personen absolvierten die am Sprachenzentrum angebotenen Ergänzungs-, Sprachkompetenz- und Zertifikatsprüfungen.

I. Leistungsbericht



Die hellenistische Statuengruppe zeigt Amor, den Sohn der Liebesgöttin Aphrodite in liebevoller Umarmung mit der sterblichen Königstochter Psyche, nachdem zahlreiche Qualen überstanden wurden. Beiden stehen zeichenhaft für die endgültige Vereinigung von göttlicher Liebe mit der menschlichen Seele. © Florian M. Müller

4 Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

4.1 Dritte Mission

Der Transfer von Wissen in die Gesellschaft und von der Gesellschaft in die Universitäten gehört zu den universitären Kernaufgaben neben Forschung und Lehre. Wissenschaft und Gesellschaft sind keine getrennten, voneinander unabhängigen Sphären, sondern miteinander kommunizierende Gefäße. Ganz im Sinne von „responsible science“ gilt es daher für Universitäten und Forschungseinrichtungen nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse in die Gesellschaft zu tragen und damit zu deren „scientific literacy“ beizutragen. Die Aufgabe von Universitäten und Forschungseinrichtungen besteht auch darin zu erkennen, welche Bedürfnisse und Herausforderungen für eine Gesellschaft von Relevanz sind und welchen Input man aus der Gesellschaft für Wissenschaft und Innovation nutzen kann („societal literacy“).

Der Bereich „Citizen Science“ konnte im Sinne der Öffnung der Universität und der Demokratisierung der Wissenschaft weiterentwickelt werden. Die Vernetzung mit dem „Zentrum für Citizen Science“, den Citizen Science Kontaktpersonen anderer Hochschulen und dem „Citizen Science Network Austria“ konnte im Sinne der verstärkten Sichtbarkeit von Citizen Science in Österreich, zum Teil noch unter den erschwerten Bedingungen der Covid-19-Pandemie, aufrechterhalten und weiter ausgebaut werden. Als Beispiele für die Einbindung von Bürger:innen in wissenschaftliche Prozesse des „Citizen Science Network Austria“ können die Projekte „Viel-Falter“, „Zeit.shift“ (siehe 9.1) und „Citree“ genannt werden. Das „Viel-Falter: Tagfalter-Monitoring“ Projekt wurde von Nordtirol und Vorarlberg auf Südtirol erweitert und leistet dadurch einen noch besseren Beitrag zum partizipativen Ökosystem-Monitoring im westlichen Ostalpenraum. Die Einschulung interessierter Bürger:innen wird derzeit digital angeboten und trägt dadurch zu einer besseren Dissemination der Inhalte auch in schwer erreichbaren Regionen bei.

Im Herbst 2022 wurde eine digitale Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Citizen Science“ für alle PhD-Studierenden der Universität gemeinsam mit der Personalentwicklung und dem OEAD-Zentrum für Citizen Science angeboten, die wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht abgehalten werden konnte. Erfolgreich absolviert wurde im Herbst 2022 ein internationaler Online-Workshop zum Thema „Failures in Citizen Science“ für die „European Citizen Science Association (ECSA)“ gemeinsam mit der „ZAMG“ (heute: „Geosphere Austria“), dem „Zentrum für Citizen Science“ und den Uni-

versitäten Wien, Salzburg und Passau. Des Weiteren konnten mehrere Projekte und Projektbeteiligungen der Universität bei der siebten „Citizen Science Konferenz“ im Juni 2022 vorgestellt und die nationale und internationale Vernetzung im Bereich Citizen Science noch weiter vertieft werden. Bei der Konferenz wurde auch ein Workshop zum Thema „Citizen Science und Schule“ gemeinsam mit dem „Zentrum für Citizen Science“ und der Universität Wien durchgeführt. Bei der „European Researchers Night“ im September 2022 wurden einige Innsbrucker Projekte als Pre-Workshops vorgestellt und ermöglichten so einen europaweiten Austausch.

Die Universität war im Rahmen der Arbeitsgruppe „Citizen Science und Schulen“ in die Erstellung der erweiternden Kommentare zur Handreichung mit Empfehlungen und praktischen Tipps für die Planung und Durchführung von Citizen Science Projekten an Schulen eingebunden. Diese dienen unter anderem als Grundlage für Sparkling Science Ausschreibungen. Im Rahmen der „Sparkling Science 2.0“ Ausschreibung waren acht Projekte der Universität erfolgreich. Die Universität ist mit diesen acht Projekten in der ersten Ausschreibungsrunde von „Sparkling Science 2.0“ am stärksten vertreten. Die meisten neuen Sparkling Science Projekte haben auch Mitforschkomponenten im Sinne von Citizen Science. In diesen Projekten sind vorrangig Schulklassen eingebunden, aber auch interessierte Bürger:innen können sich aktiv an den Projekten beteiligen.

Die Agenda 2030, die SDGs und das Thema Nachhaltigkeit (siehe 1.9.3) sind an der Universität sehr gut verankert. Sie finden sich prominent in Leitbild und Entwicklungsplan; Nachhaltigkeit wurde darüber hinaus als strategische Querschnittsmaterie definiert. 2021 konstituierte sich ein Nachhaltigkeitsbeirat mit Vertreter:innen sämtlicher Fakultäten, des Rektorats, der Studierenden und des allgemeinen Universitätspersonals. Der Nachhaltigkeitsbeirat erarbeitete in einem breiten und partizipativen Prozess eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Universität, die Anfang 2022 verabschiedet wurde. Eine eigene Stelle zur Koordinierung der Nachhaltigkeitsaktivitäten wurden 2021 geschaffen und besetzt. Zusätzlich wurde mit dem „Green Office“ (siehe auch 1.9.3) eine Ansprechstelle für Studierende im Bereich Nachhaltigkeit geschaffen. Im „Green Office“ der Universität, das 2022 mit dem „Sustainability Award“ des „Forums Umweltbildung“ ausgezeichnet wurde, sind vier studentische Mitarbeiter:innen angestellt, die neben der

I. Leistungsbericht

Tätigkeit als Ansprechstelle auch zahlreiche eigene Projekte, vor allem im Bereich der Bewusstseinsbildung bei Studierenden, durchführen.

Aktuell wird daran gearbeitet, messbare Ziele aus der Nachhaltigkeitsstrategie abzuleiten und den entsprechenden Fortschritt der Universität in einem Nachhaltigkeitsbericht zu dokumentieren. Die Universität nimmt darüber hinaus seit kurzem an zwei Nachhaltigkeitsrankings, dem Times Higher Education Impact Ranking und dem QS Sustainability University Ranking, teil. Das Times Higher Education Impact Ranking orientiert sich an den SDGs und berücksichtigt neben bibliometrischen Indikatoren auch zahlreiche Indikatoren zur Wirkung der Universitäten hinsichtlich der SDGs. Die Universität Innsbruck hat in den SDGs 9 „Innovation und Infrastruktur“ und 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ sehr gut abgeschnitten.

Die Universität ist in den Kernbereichen Forschung, Lehre und Dritte Mission auf verschiedenen Ebenen in der Umsetzung der Agenda 2030 sowie in ihren Beiträgen zur Erreichung der SDGs sehr aktiv. In der Forschung ist die Universität seit Jahren sehr aktiv im Bereich des globalen Wandels und untersucht insbesondere den Klimawandel, Naturgefahren und die Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismus. Entscheidende Forschungsarbeiten und Publikationen, beispielsweise zu SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“, werden schwerpunktmäßig vom Forschungsschwerpunkt „Alpiner Raum“ durchgeführt (siehe 2.1). Aber auch in anderen Bereichen, von den Technischen Wissenschaften über die Chemie und Physik bis hin zu den Rechtswissenschaften, werden vielfältige Forschungsbeiträge zu Nachhaltigkeit und zur Agenda 2030 veröffentlicht sowie Tagungen, Konferenzen und Workshops organisiert.

In der Lehre werden seit dem Sommersemester 2021 die Beiträge sämtlicher Lehrveranstaltungen zu den SDGs systematisch erhoben. Um Lehrende bei der Einbindung der SDGs in ihre Lehre zu unterstützen, hat die Personalentwicklung ein entsprechendes Fortbildungsangebot erarbeitet. Auch außerhalb der Curricula der einzelnen Studienprogramme wurden verschiedene Angebote zur Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Chancen einer nachhaltigen Entwicklung geschaffen. An erster Stelle ist hier das Wahlpaket „Nachhaltigkeit“ zu nennen, das sich inhaltlich an den SDGs orientiert und von Bachelorstudierenden aller Studiengänge, teilweise im Rahmen des „Window of Opportunity“, als Minor belegt werden kann. Die Agenda 2030 bzw. die SDGs werden in zahlreichen Lehrveranstaltungen implizit und explizit behandelt. Hervorhebenswert im Rahmen der interdisziplinären und generischen Kompetenzen ist die regelmäßig angebotene Ringvorlesung „Klimaschutz“. Im Europäischen Universitäts-

netzwerk AURORA spielen die SDGs eine wichtige Rolle. Die „Pilot Domain Sustainability & Climate Change“ unterstützt den Austausch mit den AURORA-Partneruniversitäten im Bereich Nachhaltigkeit, beispielsweise über eine gemeinsame Ringvorlesung zu den SDGs.

Im Rahmen des Projekts „UniNETZ“, an dem die Universität federführend beteiligt war, wurde ein umfangreicher Bericht erarbeitet und Anfang 2022 der Bundesregierung überreicht, der Optionen zur Umsetzung der SDGs in Österreich aufzeigt. Im 2022 gestarteten Folgeprojekt „UniNETZ 2“ ist die Universität erneut beteiligt. Der Fokus von „UniNETZ 2“ liegt auf dem transdisziplinären Dialog, insbesondere mit politischen und gesellschaftlichen Akteuren im Bereich der notwendigen globalen Transformation. Als erster Erfolg kann hier beispielsweise eine 2022 gestartete Kooperation mit dem Nationalrat angeführt werden, im Rahmen derer monatlich am Plenartag des Nationalrates ein SDG und die dafür im UniNETZ Optionenbericht zusammengefassten Handlungsoptionen interessierten Abgeordneten präsentiert werden.

4.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers

Wissens- und Technologietransfer als wesentlicher Bestandteil der Third Mission fußt auf mehreren Säulen. Neben dem klassischen und gut etablierten Wissens- und Technologietransfer im projekt.service.büro werden Kooperationen mit Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft und Alumni immer wichtiger. Einen klaren Schwerpunkt legt die Universität mit der „Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft“ auf den Bereich Entrepreneurship und universitäre Ausgründungen (Spin-offs).

Kooperationen mit Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft

Gut ausgebildete Absolvent:innen sind das höchste Gut von Universitäten und das beste Medium, um Wissen in die Gesellschaft sowie Wissen aus der Gesellschaft in die Universität zu tragen. Studierende sollten daher schon frühzeitig nicht nur fachlich ausgebildet werden, sondern sich auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein. Alumni sind wesentliche Faktoren in der Bewältigung der großen zukünftigen Herausforderungen.

I. Leistungsbericht

Das Benefizkonzert „uni4ukraine“ im Frühjahr 2022 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Alumni tut gut“ konnte eindrucksvoll zeigen, wie sich Alumni der Universität gesellschaftlich engagieren. In Kooperation mit international renommierten Musiker:innen, der Stadt Innsbruck, dem Honorarkonsulat der Ukraine und der Burghauptmannschaft wurden Spendengelder in der Höhe von über 11.000 Euro an die Aurora-Partneruniversität in Charkiw und an „Nachbar in Not“ übergeben.

Gesellschaftliches und soziales Engagement im universitären Rahmen bildet sich besonders bei Service Learning Projekten ab. Die Transferstelle konnte dabei helfen, die erste Service Learning Lehrveranstaltung an der Universität anzuregen und durch Netzwerkarbeit zu unterstützen. 2022 wurde die Lehrveranstaltung „Service Learning: Spezialfragen von Entwicklung und Sozialisation“ für den „Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre“ nominiert.

Es werden laufend neue Formate entwickelt, um die Schnittstellen- und Vernetzungsfunktion der Transferstelle bestmöglich zu nutzen. Ein Beispiel dafür ist das Format „Meet the Locals“, das im Herbst 2022 erstmalig stattfand. Social Events für internationale Forscher:innen und Fachkräfte werden vom Team des „Welcome Service Tirol“ organisiert. Diese sehr beliebten Treffen waren immer schon eine gute Gelegenheit, um sich in angenehmer Atmosphäre mit neuzugezogenen internationalen Forscher:innen und Fachkräften zu vernetzen. Einen Schritt weiter geht das neu entwickelte Format, das der „Welcome & Dual Career Service“ (siehe 4.5) gemeinsam mit dem Alumni Netzwerk konzipiert hat. Im Botanischen Garten der Universität konnten sich Alumni der Universität als „Locals“ mit internationalen Fachkräften aus elf Ländern und aus unterschiedlichen Branchen zwanglos treffen, austauschen und vernetzen.

Im November 2022 wurde in Kooperation mit der Fakultät für Architektur eine Veranstaltung für Studierende durchgeführt, die den Zusammenhang von Studium, Ausbildung, Entrepreneurship und gesellschaftlicher Wirksamkeit vorbildlich aufzeigt: Ein Alumnus der Universität Innsbruck, Oliver von Malm, berichtete über sein Social Entrepreneurship – Projekt „Start somewhere“.

Das Projekt „CTM-Campus Tirol Motorsport“ bietet eine hervorragende Möglichkeit für Studierende über die notwendige fachliche Ausbildung hinaus, Softskills zu entwickeln. Studierende der Universität Innsbruck, der Privatuniversität UMIT, der FH Kufstein und des MCI bilden das CTM-Team und beschäftigen sich mit Design, Entwicklung und Bau eines Elektro-Rennwagens und mit der nachhaltigen Etablierung eines umfangreichen Rennsport-Teams, das auch

Wissensmanagement, Marketing und Sponsoring selbstverwaltet betreibt. Die Zusammenarbeit mit regionalen Firmen ist praxisorientiert und bietet den 70 CTM-Mitgliedern laufend Möglichkeiten sich selbst, das Team und das Auto zu verbessern. 2021 konnte CTM erstmals am internationalen Rennen in Spielberg teilnehmen; 2022 wurde der 14. Platz von 30 startberechtigten internationalen Teams erreicht. Absolvent:innen und ehemalige CTM-Mitglieder sind mit ihren Skills bei Arbeitgeber:innen sehr gefragt, wie verschiedene Karrierewege eindrucksvoll aufzeigen.

Eine breitenwirksame Initiative um Wissenschaft und Gesellschaft einander näher zu bringen und ins Gespräch zu kommen, ist die Mitwirkung der Universität beim „Innsbruck Nature Film Festival (INFF)“. Das internationale Festival thematisiert seit über 20 Jahren Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Seit 2017 ist die Transferstelle als Kooperationspartnerin aktiv und arbeitet sehr eng mit dem Leitungsteam des Festivals zusammen. Ein besonderes Anliegen ist es, die Vielfalt der beitragenden Disziplinen und Menschen erlebbar zu machen und ausgesuchte Filmbeiträge durch wissenschaftliche Diskussionen zu bereichern. Dieses Projekt entwickelte sich über die letzten fünf Jahre ausgehend von punktueller Unterstützung bis hin zur Premium-Wissenschaftspartnerschaft und zur Mitgestaltung des internationalen Festivals. Mit dabei war 2022 ein neues interdisziplinäres Format. Der von der Transferstelle ins Leben gerufene „uibk-studentsday@INFF“ steht unter dem Motto „Statt Vorlesung ins Kino!“. 100 Studierende aus sechs verschiedenen Fachdisziplinen schauten gemeinsam mit ihren Lehrenden den Film „Paradies aus Menschenhand – Die Rückkehr der Moore“ an. Im Anschluss an die Filmvorführung wurde zwischen Studierenden, Lehrenden und den Moorschutzvertreter:innen des Landes anregend diskutiert und Positionen ausgetauscht.

Beispiel für eine Veranstaltung, die Wissenschaft und Wirtschaft zusammenbringt, ist das 2021 reaktivierte „Kontaktforum Bau“. Auf Anregung von Reinhard Schretter hat die Transferstelle in enger Abstimmung mit dem Dekan der Fakultät für Technische Wissenschaften diese Veranstaltungsreihe für die Zielgruppe Professor:innen der Fakultät für Technische Wissenschaften und für Führungskräfte aus der Tiroler Bauindustrie neu entwickelt. Ziel der Veranstaltungsreihe ist die Etablierung eines regelmäßigen „Begegnungsraums“ für die Tiroler Leitbetriebe im Bereich Bau und für (kooperationsaffine) Forscher:innen. 2022 haben zwei Kontaktforen mit reger Beteiligung stattgefunden und insbesondere neu berufene Professor:innen konnten so rasch Kontakte in die regionale Wirtschaft knüpfen.

I. Leistungsbericht

Konzept der unternehmerischen Universität (Entrepreneurial University)

Die Universität bietet über die Transferstelle, den am Institut für Strategisches Management, Marketing und Innovation angesiedelten Bereich „Innovation und Entrepreneurship“ sowie über den gemeinsam mit der Wirtschaftskammer betriebenen „InnCubator“ zahlreiche Formate an, die den Unternehmergeist wecken sollen. Ziel all dieser Maßnahmen ist es einerseits, den Boden für ausgründungsinteressierte Studierende oder Wissenschaftler:innen zu bereiten, andererseits ein umfassendes Career-Development Programm für Studierende und Jungforscher:innen anzubieten. Unterschiedliche Karrierewege sollen frühzeitig ins Bewusstsein der Studierenden und Jungforscher:innen gebracht werden. Entrepreneurship ist daher auch fixer Bestandteil im breiten Angebotspektrum des „Career-Service“ (siehe 4.2) der Transferstelle. Die Gründungsberatung für Studierende findet zum großen Teil im „InnCubator“ statt und ist auch eng an die „Career Services“ angebunden. Ziel ist es, Studierende und Absolvent:innen umfassend zu befähigen, ihr Fachwissen bestmöglich für die Erreichung der globalen Entwicklungsziele einzusetzen. Hierbei wird in zahlreichen internationalen Projekten und Netzwerken gearbeitet, wie beispielsweise in den Projekten „Postdocs to Innovators“, „Beyond Scales“, „Researcher with Entrepreneurial Spirit – RESI“ und im Rahmen der Aurora-Projekte im Rahmen der European Universities.

Das Erweiterungsstudium Entrepreneurship (siehe 3.1), das seit Herbst 2021 erfolgreich läuft, richtet sich an Studierende und Absolvent:innen, die ihr Qualifikationsprofil durch eine wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Zusatzausbildung im Bereich Entrepreneurship erweitern möchten. Das Studium befähigt die Studierenden dazu, eigene Geschäftsideen zu finden, aufzubauen, zu verfolgen und zu wissen, wie man Startups gründet, Innovationsprozesse leitet und fachspezifische Themen mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen in etablierten Unternehmen vereint.

Für Wissenschaftler:innen gibt es seit mehr als 15 Jahren eine intensive Gründungsberatung mit umfangreichen Services, die zum Aufbau eines veritablen Beteiligungsportfolios geführt hat. Besonders hervorzuheben ist, dass aus nahezu allen Fakultäten Spin-offs entstanden sind und nicht nur GmbHs gegründet wurden, sondern auch zwei Genossenschaften. Durch ihr Beteiligungsmodell mit 36 Beteiligungsunternehmen (Stand: Februar 2023) nimmt die Universität eine Vorreiterrolle in Österreichs Hochschullandschaft ein. Das erfolgreich gelebte Modell der Universität mit einer eigenen Beteiligungsgesellschaft (Uni-Holding) sowie die über 15 Jahre Erfahrung im Auf- und Ausbau der Struktur sind

ein österreichisches Alleinstellungsmerkmal im Vergleich mit anderen nationalen Hochschulen. Die Vielfalt und der Umfang der von der Universität umgesetzten Aktivitäten im Bereich Unternehmensgründungen und -beteiligungen werden in der veröffentlichten OECD – Studie „Supporting Entrepreneurship and Innovation in Higher Education in Austria“ klar hervorgehoben. Auch bei der Initiative „Spin off Austria 2021“ wurde die Universität als Leading Institution im Bereich der Universitäten ausgezeichnet.

4.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement

Soziale Dimension in der Hochschulbildung: First Generation Students / soziale Durchlässigkeit

Die Universität verfolgt im Bereich der Studierenden einen ganzheitlichen, inklusiven Ansatz, das heißt sie fokussiert nicht auf eine bestimmte unterrepräsentierte Gruppe von Studierenden oder Lernenden. Um diese Vielfalt zu fördern, braucht es neben Unterstützung insbesondere Bewusstseinsbildung.

Das Angebot „talentescout-tirol“ (siehe 3.1), das die soziale Dimension der Hochschulbildung dezidiert anspricht, zielt darauf ab, Schüler:innen aus Tiroler Schulen, die Motivation und Eignung für ein Hochschulstudium aufweisen, aber spezielle Unterstützung auf dem Weg von der Schule ins Studium benötigen, individuell und bedarfsorientiert zu beraten und zu begleiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf „First-Generation-Students“. Mit der Thematik der sozialen Durchlässigkeit befasst sich auch die Lehrveranstaltung „First Generation Students. Ausschlussmechanismen im österreichischen Bildungssystem“, die im Rahmen der interdisziplinären und generischen Kompetenzen für Bachelorstudien angeboten wird. Neben der historischen Entwicklung des österreichischen Bildungssystems werden darin zentrale Theorien zu sozialer Ungleichheit und ihrer Reproduktion durch das Bildungssystem thematisiert.

Um auch Hochschullehrer:innen zu sensibilisieren, wurde das Thema „Diversität in der Hochschullehre“ seit Herbst 2020 in die „Hochschuldidaktische Basisqualifizierung“ aufgenommen. Jedes Semester finden dazu mehrere Kurse statt, außerdem wurde im Herbst 2022 eine eigene Website zum Thema „Diversitäts- und gendersensible Lehre“ auf der Diversitätshomepage der Universität eingerichtet, auf der sich Lehrende laufend weiter informieren können.

I. Leistungsbericht

Seit 2017 findet während der Sommerferien das kostenlose Angebot einer einwöchigen Summer School für Schülerinnen im Alter von 15 bis 19 Jahren statt. Ziel ist es, jungen Frauen im „Sommertechnikum“ Einblicke in den MINT-Forschungsbereich bzw. in mögliche MINT-Arbeitsfelder zu geben und einen Austausch mit Wissenschaftler:innen dieser Disziplinen zu ermöglichen. Trotz gewisser Einschränkungen durch die Covid-19-Maßnahmen absolvierten 2021 insgesamt 48 Schülerinnen die Summerschool. Fast die Hälfte (45 %) gab an, dass kein Elternteil eine Hochschule besucht hat. 2022 nahmen 30 Frauen am Projekt sowie an Workshops, Vorlesungen, einer Exkursion und einem Firmenbesuch (TIWAG in Silz) teil. Ein Drittel (32 %) gab an, dass kein Elternteil eine Hochschule absolviert hat und insofern kein

unmittelbar akademisches Familienumfeld gegeben ist. Das Projekt wird vom „Förderkreis 1669“ finanziell unterstützt.

Diversitätsmanagement

Strategien und Strukturen

Das Selbstverständnis der Universität Innsbruck ist das einer diversitätsbewussten, inklusiven und partizipativen Forschungs- und Bildungseinrichtung. Sie bekennt sich zu einem umfassenden Gleichstellungsansatz in Bezug auf alle Diversitätsdimensionen und zu einem strategischen Diversitätsmanagement mit entsprechenden Strukturen, um



Zahlreiche Büsten stellen Portraits bedeutender Griechen dar, so den Philosophen Antisthenes, den Begründer des Kynismus, den Redner und Staatsmann Demosthenes und den für seine Werke Ilias und Odyssee bekannten Dichter Homer (von rechts nach links). © Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

einen chancengleichen Zugang zur Universität zu schaffen, strukturelle Benachteiligungen von Menschen zu reduzieren, aber auch deren Möglichkeiten und Chancen sichtbar zu machen. Ausgrenzungen und Diskriminierungen führen dazu, dass Potentiale unerkannt und ungenutzt bleiben – zum Nachteil der Betroffenen, der Institution und nicht zuletzt der Gesellschaft. Bislang hat die universitäre Diversitätspolitik ein besonderes Gewicht auf die Gleichstellung der Geschlechter und auf Inklusion gelegt. Auch die Förderung sozialer Durchlässigkeit wurde aktiv vorangetrieben. Dazu zählt auch, Unterschiede zwischen traditionellen und nicht-traditionellen Zugängen zu Studium und Weiterbildung abzubauen. Eine Voraussetzung dafür ist die Bewusstseinsbildung für unterschiedliche Dimensionen von Diversität und ein dimensionenübergreifender und intersektionaler Ansatz, um den sich aus einer Vielzahl individueller und sozialer Rahmenbedingungen ergebenden Bedürfnissen aller (potentiellen) Universitätsangehörigen gerecht zu werden.

2021 wurde daher im Rahmen eines partizipativen Prozesses und nach Vorbereitung durch eine kleine Kerngruppe eine Diversitätsstrategie entwickelt und im Frühjahr 2022 publiziert. Über 50 Expert:innen aus verschiedenen Organisationseinheiten und Fakultäten erarbeiteten unter Einbeziehung der Erfahrungen ausgewählter Personen aus anderen Universitäten in fünf Fokusgruppen die Inhalte einer Diversitätsstrategie, die auf dem universitätsweiten Strategie-Tag „Think with us“ im November 2021 vorgestellt und diskutiert wurde. Im Frühling 2022 wurde die Diversitätsstrategie schließlich auf der Diversitäts-Management-Homepage (<https://www.uibk.ac.at/universitaet/diversitaet/>) veröffentlicht (siehe 5.1).

Der Umgang mit Diversität spiegelt sich an der Universität sowohl auf der Ebene der Verwaltung als auch der Ebene von Forschung und Lehre wider. Auf der Ebene der Verwaltung ist die Expertise auf verschiedenen Organisationseinheiten angesiedelt. Koordinierend arbeitet das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ in diesem Bereich, insbesondere durch die Organisation und Moderation der „Steuerungsgruppe Diversitätsmanagement“, die sich seit 2017 regelmäßig und inzwischen halbjährlich trifft. Im Dezember 2022 konstituierte sich darüber hinaus eine „AG Gender- und Diversitätskompetenz in Berufungs- und Besetzungsverfahren“. Die Verankerung in Forschung und Lehre erfolgt unter anderem im „FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“, in der „FP Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)“ (siehe 2.1), in Forschungsbereichen des „Instituts für Erziehungswissenschaft“ (Disability Studies, inklusive Pädagogik, kritische Geschlechterforschung, Migration und Bildung) und des „Instituts für Islamische Theologie und Religionspädagogik“.

Für Informations- und Beratungsleistungen im Bereich Diversitätsmanagement stehen das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“, der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, das Büro der Behindertenbeauftragten, die Personalentwicklung, die Studien- und Maturant:innenberatung, die Studienabteilung sowie die Personalabteilung zur Verfügung. Alle Stellen bieten auch umfassende Informationen auf ihren Homepages an, darüber hinaus finden sich die entsprechenden Informationen auch im Uniwiki.

Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung

Die langjährigen Erfahrungen im Bereich der Antidiskriminierung und die vor allem im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) und im „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ aufgebaute Expertise werden genutzt, um in der Steuerungsgruppe Diversitätsmanagement unter Einbindung aller relevanten Gruppen ein aktives Diversitätsmanagement zu entwickeln und sukzessive umzusetzen. Dabei wird an bestehende Maßnahmen angeschlossen, um sie weiterzuentwickeln.

Neben der Diversitäts-Management Homepage werden auf den Homepages des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, des „Büros für Gleichstellung und Gender Studies“, der Personalabteilung, der Behindertenbeauftragten sowie dem Uniwiki Informationen zum Thema Diversität angeboten. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit wird Bewusstseinsbildung betrieben – wie etwa durch die Verwendung gendersensibler Sprache oder eine die Diversität spiegelnde Themenauswahl bei öffentlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität. Im Juni 2022 veranstaltete die Universität beispielsweise erstmals die „Woche der Vielfalt“ und erweiterte damit das von der Stadt Innsbruck und dem Volkskunstmuseum vor über 10 Jahren initiierte „Fest der Vielfalt“ zu einem einwöchigen Programm mit Lesungen, Vorträgen, Theateraufführungen, Filmen und Podiumsdiskussionen. Damit trat die Universität im Sinne der Third Mission in einen lebendigen Austausch mit den Bewohner:innen der Stadt zum Thema Diversität. Im Frühjahr 2022 wurde in Kooperation mit dem „Förderkreis 1669“ erstmals eine Förderung von Projekten im Bereich der Diversität ausgeschrieben.

Im September 2022 beteiligte sich das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ mit einem Beitrag zur sozialen Dimension unter dem Titel „From Spaces of Selection to Learning Spaces of Democracy. Building a fair Educational System“ an der internationalen „Annual Conference of the European Group for Public Administration“ in Lissabon/Portugal. Im Oktober 2022 wurde unter dem Titel „Di-

I. Leistungsbericht

versitätsstrategien und die soziale Dimension: Strukturen – Ressourcen – Prozesse“ die Entwicklung des Diversitätsmanagements an der Universität auf dem Vernetzungsforum „Gender und Diversitätskompetenz“ des bmbwf in Wien vorgestellt.

Mit Wintersemester 2022/23 startete ein Fortbildungsprogramm der Personalentwicklung zum Thema Diversität: Das „Basismodul Diversity – Multiperspektivische Reflexionen“ gibt eine grundlegende Einführung in die Thematik, das Modul „Diskriminierungskritisches Handeln in der Führungsarbeit“ richtet sich speziell an Führungspersonen und das Modul „Diskriminierungskritische Methodik und Didaktik in der Lehre“ richtet sich an alle Lehrenden. Außerdem erhielt im Dezember 2022 der „Job Ad Decoder (JADE)“, ein digitales Tool zur Identifikation diskriminierender Sprachcodes in Stelleninseraten, einen Anerkennungspreis im Rahmen der Verleihung der „Diversitas“-Preise. Damit wurde zum dritten Mal eine Initiative der Universität vom Wissenschaftsministerium ausgezeichnet.

Inklusion

Inklusion und die gesellschaftliche Verantwortung im Bereich der Third Mission werden bei allen internen Steuerungs- und Planungsinstrumenten mit konkreten Vorhaben und Zielen berücksichtigt und sind ein wesentlicher Teil der Strategie. Dazu zählen Sensibilisierungsmaßnahmen, der weitere Ausbau des Programms Einstellung+, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, zielgerichtete Fortbildungen und ein detailliertes Monitoring. Die Universität nutzt das Betriebsservice des „Netzwerkes für berufliche Assistenz“ für das Marketing der ausgeschriebenen Stellen. Durch die Vielzahl an Initiativen konnte die Anzahl der Bewerber:innen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung wesentlich erhöht und somit auch die Zahl der begünstigt behinderten Mitarbeitenden trotz Abgängen durch Pensionierungen im Berichtszeitraum 2021/22 von 79 auf 87 Personen erhöht werden.

Im Rahmen der Zielvereinbarungen 2022-2024 wurde mit drei Fakultäten, die bisher eine geringe Beschäftigungsquote gemäß Behinderteneinstellungsgesetz hatten, die Förderung von Menschen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung als Pflichtvorhaben verankert. Meilensteine der Umsetzung sind die Durchführung von sensibilisierenden Informationsveranstaltungen sowie die Erhöhung der Behindertenquote der Fakultät. Mehrere Informationsveranstaltungen und Fortbildungen förderten die Sensibilisierung auf Universitätsebene. Das neue Modul „Inklusion“ in der Grundausbildung, das seit 2021 Teil des Programms ist, sensibilisiert Mitarbeiter:innen des allgemeinen Personals

mithilfe von praktischen Beispielen aus dem Arbeitsalltag. Für eine wissenschaftliche Karriere qualifizierten sich zwei weitere Personen im Rahmen des PhD-Karriereförderprogramms für begünstigt behinderte und/oder chronisch erkrankte Nachwuchswissenschaftler:innen und erhielten ein Förderstipendium mit einer Anstellung je nach Wunsch von 75 % für drei Jahre oder 50 % für vier Jahre. Im Bereich der Lehrlingsausbildung wurden zwei Lehrlinge mit verlängerter Lehre aufgenommen. Die Prämie mit einem Tag Sonderurlaub für sehr gute/gute Leistungen in der Berufsschule, wurde auf Lehrlinge mit verlängerter Lehre und Teilqualifizierung erweitert. Grundlage für die Vergabe ist die Einschätzung der betreuenden Arbeitsassistenten. Die Universität bewarb sich im Herbst 2022 um die Auszeichnung des Sozialministeriumsservice „Wir sind inklusiv“ und bekam diese Ende Dezember für die Jahre 2023-2025 zuerkannt.

Büro der Behindertenbeauftragten

Im Fokus des Büros der Behindertenbeauftragten stehen die Gewährung eines inklusiven und barrierefreien Bildungszugangs, die Chancengleichheit aller Studierenden und damit eng verbunden die umfassende Teilhabe im Studium. Die Unterstützung von behinderten, beeinträchtigten, psychisch und/oder chronisch kranken Studierenden geschieht durch unterschiedliche individuell angepasste Maßnahmen. Die Grundlage aller Service- und Beratungsangebote ist das UG 2002, das Bundesbehindertengleichstellungsgesetz sowie die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Diese gesetzlichen Vorgaben werden von der Behindertenbeauftragten als vertrauensbasierte, bedarfs- und lösungsorientierte Beratung umgesetzt, die die Bedürfnisse der/des Einzelnen in den Vordergrund stellt.

Die Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie trafen weiterhin vor allem Studierende, die der Hochrisikogruppe angehören. Neu waren und sind Post-Covid-Erkrankungen. Um diese Personengruppe im Student-Life-Cycle zu halten, brauchte es vermehrt Beratung, flexible Anpassungen der Zugänge zu Lehrveranstaltungen bzw. Adaptierungen der modifizierten Prüfungsmodalitäten. Die Anzahl der persönlichen Erstberatungen steigt kontinuierlich. Vor allem Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen nehmen die Beratungsleistung der Behindertenbeauftragten in Anspruch. Ein niederschwellig erreichbarer Zugang für eine Kommunikation auf Augenhöhe wurde zu einem wichtigen Bestandteil der täglichen Arbeit.

Im Rahmen der Neustrukturierung der Serviceeinrichtung im Jahr 2021 wurde auch die Kooperation und der fachliche Austausch mit dem Universitätsprojekt „S-AAL“ (Projekt für

I. Leistungsbericht

Studierende der Universität mit Aufmerksamkeitsstörungen, Autismus, Lernstörungen) begonnen und intensiviert. Der Austausch mit den zuständigen Ansprechpartner:innen der AURORA-Mitgliedsuniversitäten wurde aufgenommen und dient der langfristigen Ausrichtung der Services der Behindertenbeauftragten. Diese internationale Vernetzung ermöglicht auch verstärkt eine Teilhabe von Studierenden mit Behinderung, Beeinträchtigung, psychischen und/oder chronischen Erkrankungen an ERASMUS+ Auslandssemestern.

Die Teilhabe von Studierenden erfordert auch die Sensibilisierung von Lehrenden und Mitarbeiter:innen. Die Behindertenbeauftragte informiert daher regelmäßig im Rahmen des

Programms der Personalentwicklung über inklusive und barrierefreie Lehre und Services: von modifizierten Prüfungsmodalitäten bis hin zur Gestaltung und Aufbereitung von inklusivem und barrierefreiem Lehr- und Lernmaterial. Dazu zählt auch ein spezifisches technisches Angebot wie Soft- und Hardware (Lupensysteme, Braillezeile, Brailledrucker), ausgerüstete Blinden- und Sehbehindertenarbeitsplätze sowie Regenerationsräume an den verschiedenen Standorten der Universität. Die Behindertenbeauftragte informiert seit dem Sommersemester 2022 – im Rahmen des implementierten Buddy-Mentoring-Systems (siehe 3.3) – erstsemestrige Studierende bereits direkt am Studienanfang über die Unterstützungsmöglichkeiten für ein inklusives und barrierefreies Studium.



Bis 2023 konnten die großformatigen Statuen in der Halle des ATRIUM-Zentrums für Alte Kulturen bewundert werden. Gerade der Gegensatz zwischen den antiken Objekten und der modernen offenen Architektur machte den besonderen Reiz dieses Standortes aus. © Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Universität Innsbruck

I. Leistungsbericht

4.4 Gleichstellung

Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte sowie chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung. Gender Mainstreaming ist gelebter Teil der Universitätskultur. Die Einbeziehung der Geschlechterperspektive als Querschnittsmaterie in die strategischen Ziele des Entwicklungsplans ist eine notwendige Folge dieses Selbstverständnisses.

Die Universität verfügt mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) und dem „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ über zwei Einrichtungen, in denen umfassendes Know-how zu Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung vorhanden ist. Diese fachliche Expertise fließt durch die laufende Einbindung des AKG und des „Büros für Gleichstellung und Gender Studies“ in die Entwicklung der Universität ein. Der AKG hat in den Jahren 2021/22 seine Kontrollaufgaben in Personalverfahren wahrgenommen und professionell begleitet (Ausschreibung und Besetzung von Professuren, Abschluss und Beurteilung der Erfüllung von Qualifizierungsvereinbarungen mit Nachwuchswissenschaftler:innen). Außerdem war er in zahlreiche universitäre Projekte eingebunden. Im Jahr 2022 hat der AKG das Verfahren zur Bestellung eines/einer neuen Rektor:in begleitet. Der AKG konnte durch die Teilnahme der Vorsitzenden an den Sitzungen der Findungskommission, des Senats und des Universitätsrates sowie an den Hearings seine Kontrollfunktion wahrnehmen und seine Expertise einbringen. Auch in die Bestellung der Vizerektor:innen war der AKG eingebunden. Neben einem regelmäßigen Austausch im Rahmen von Jour fixes in unterschiedlichen Konstellationen wurden 2022 zwei gemeinsame Klausuren durchgeführt. Daraus gingen zwei Projekte zur Personalpolitik hervor („Internes Karriereportal“ und „Karriereperspektiven im Allgemeinen Personal“).

Für Informations- und Beratungsleistungen stehen das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“, der AKG, die Personalentwicklung sowie die Personalabteilung zur Verfügung. Das Beratungsangebot des AKG bzw. des „Büros für Gleichstellung und Gender Studies“ wurde in den Jahren 2021/22 häufig in Anspruch genommen. 2021/22 nahm die Anzahl der Beratungen und Interventionen in Fällen von Konflikten, insbesondere im Zusammenhang mit Belästigung und Mobbing, zu. 2021/22 wandten sich alle Gruppen von Universitätsangehörigen an den AKG oder an das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ und es wurden zahlreiche Personen über einen längeren Zeitraum begleitet. Bereits 2021 und vermehrt 2022 wurde der AKG und das „Büro

für Gleichstellung und Gender Studies“ von nicht-binären Personen kontaktiert. Die dabei angesprochenen Themen zielen zum Teil auf Umstrukturierungsmaßnahmen ab, die eine Abwendung von nur auf zwei Geschlechter orientierten Rahmenbedingungen bedeuten.

Im Jahr 2022 wurde die Evaluierung des „Büros für Gleichstellung und Gender Studies“ abgeschlossen. Die externen Gutachterinnen kamen zu dem Schluss, dass das Büro ein breites Leistungsspektrum aufweist und seine Aufgaben bestens erfüllt.

Aktivitäten

Antidiskriminierung

Diskriminierungsfreies Handeln bei Stellenbesetzungen, bei der Entlohnung und bei der Ausgestaltung des Studien- bzw. Arbeitsumfelds werden als Bestandteil des Beitrags der Universität zur Entwicklung der Gesellschaft gesehen. Schwerpunkte dabei sind die Schließung des Gender-Pay-Gaps (siehe Kennzahl 1.A.4) und die Weiterentwicklung von transparenten und genderfairen Rekrutierungsprozessen, insbesondere bei Berufungsverfahren und bei der Besetzung hochwertiger Laufbahn- oder Leitungsstellen.

2022 wurden 116 Stellen innerhalb des wissenschaftlichen Stammpersonals mit Frauen besetzt, davon 48 Dissertationsstellen, acht Laufbahnstellen mit Qualifizierungsvereinbarungen, drei Guest Professor-Stellen, 25 Postdoc-Stellen, sechs Senior Lecturer mit Doktorat, sechs Senior Lecturer ohne Doktorat, acht Senior Scientists mit Doktorat sowie zwölf Professuren gem. § 98 oder § 99 UG 2002. Alle Verfahren wurden durch die Einbindung des AKG professionell begleitet.

Weiters wurde der „Frauenförderungsplan“ mit den Vorgaben für einen „Gender-Equality-Plan“ abgeglichen: Die Universität verfügt mit dem Frauenförderungsplan über ein Dokument, das alle verpflichtenden Vorgaben, die ein Horizon Europe „Gender Equality Plan“ beinhalten muss, erfüllt und das durch weitere Dokumente ergänzt wird.

I. Leistungsbericht

Maßnahmen zur Erreichung eines ausgeglichenen Geschlechteranteils unter den Universitätsangehörigen

Da ausgewogene Geschlechterverhältnisse nicht allein durch Vermeidung von Diskriminierung erreicht werden können, setzt die Universität Innsbruck Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Bereichen, in denen eine Unterrepräsentation vorliegt. Dazu zählt etwa die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Da Frauen von formellen und transparenten Förderstrukturen erfahrungsgemäß besonders stark profitieren, leisten diese einen wesentlichen Beitrag zur Frauenförderung. Im Rahmen von Nachwuchsfördermaßnahmen gibt es Mindestgrenzen für die Berücksichtigung von Frauen. Diese Grenze beträgt bei den Doktoratsstipendien und bei den Forschungsförderungsmitteln 50 Prozent. Daneben gibt es mit dem „Erika-Cremer-Habilitationsprogramm“ auch ein spezifisches Programm: Im Rahmen des „Erika-Cremer-Habilitationsprogramms“ haben Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer befristeten Anstellung bis zu 48 Monaten ausschließlich ihrer Habilitation zu widmen. Zwischen 2009 und 2019 wurden acht Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Fachbereichen (Pharmazeutische Chemie, Soziologie, Christliche Philosophie, LehrerInnenbildung und Schulforschung, Geschichtswissenschaft, Mineralogie und Petrographie, Slawistik sowie Molekularbiologie) im Rahmen dieses Programms angestellt. 2021 wurde das Programm wieder ausgeschrieben und 2022 erhielt die Neulatein-Forscherin Johanna Luggin die Möglichkeit, sich nun im Rahmen des Programms gänzlich ihrer Habilitation zu widmen.

Im Sinne der Förderung von Frauen auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen schreibt die Universität Innsbruck seit 2016 auf fünf Jahre befristete Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren aus. Mit diesen Professuren will die Universität Innsbruck die Chancen hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen auf Berufungen an in- oder ausländische Universitäten fördern. Insgesamt gibt es derzeit fünf Hochmair-Frauenprofessorinnen. Die 2019 durchgeführte Ausschreibung konnte erfolgreich abgeschlossen werden, 2020 wurde eine Stelle mit der Mikrobiologin Sigrid Neuhauser besetzt.

Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung

Im Sinne der Bewusstseinsbildung und der Wissenschaftskommunikation fanden 2021 zwei Vorträge der 2020 gestarteten Vortragsreihe „Angriffe auf die Demokratie. Antifeminismus in Rechtsextremismus und religiösem Fundamentalismus“ statt. Im Herbst 2021 fanden ein Vortrag und ein Workshop zu dem Thema „Mehr für Care! Für eine

Wirtschaft die für alle sorgt“ in Kooperation mit der Frauenabteilung der Diözese Innsbruck statt. 2022 beteiligte sich das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ mit dem Aufsatz „Forschungsplattformen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung: Trojanisches Pferd im neoliberalen Korsett? an einer Publikation des bmbwf zum Thema „Von der Geschlechterpolitik zur diversitätsorientierten Gleichstellungspolitik in österreichischen Hochschul- und Forschungsraum“.

Entwicklung im Bereich Gender Studies – Lehre

2021 und 2022 standen – auf Basis der Verankerung in den meisten Curricula – den Studierenden aller Fakultäten auf Bachelor-, Master- und Doktorats-/PhD-Ebene genderspezifische Lehrveranstaltungen (teilweise im Pflichtbereich, teilweise im Wahlbereich) zur Verfügung. Die Fakultäten werden bei der Verankerung der Lehrangebote durch das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ beraten. Mit dem seit dem Wintersemester 2010/11 angebotenen „Interfakultären Masterstudium Gender, Kultur und Sozialer Wandel“ gibt es an der Universität ein multidisziplinäres, berufsorientiertes Studium, das auf die Bereiche Politik, Gesellschaft und Kultur, Ökonomie und Globalisierung unter systematischer Anwendung der Geschlechterperspektive fokussiert. Das Masterstudium wird gut angenommen und verzeichnete zum Stichtag 21.12.2021 256 und zum Stichtag 21.11.2022 279 Studierende. Besondere Bedeutung wird der forschungsgeleiteten Lehre beigemessen, was durch eine enge Kooperation mit der „FP Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck“ umgesetzt wird.

Entwicklung der genderrelevanten Forschung

Im Rahmen der Projektförderung wurden in den letzten beiden Jahren beispielhaft folgende Projekte mit genderspezifischen (Teil-)Thematiken durchgeführt:

- Retrospective Intersectional Corpuslinguistic Analysis of Radiology Reports of Innsbruck Medical University (Med-CorInn) (ÖAW Go!digital next Generation, 2019-2021)
- Patients and Passions. Catholic Views on Pain in Nineteenth-Century Austria (FWF Joint Project 2018-2022)

2021 wurden zwei § 98 Professuren besetzt, die der interfakultären Organisationseinheit „Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)“ zugeordnet wurden. Die beiden Professuren „Sozialwissenschaftliche Theorien der Geschlechterverhältnisse“ und „Geschlechtergeschich-

I. Leistungsbericht

te“ wurden in ersterem Falle zur Gänze dem CGI, in zweitem Falle zur Hälfte dem CGI und zur Hälfte dem „Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie“ zugeordnet. Neben diesen beiden Professuren gibt es an der Fakultät für Bildungswissenschaften eine Professur für Erziehungswissenschaft, die Geschlechterforschung in der Aufgabenbeschreibung enthält.

Zudem gingen aus der FP CGI eine Reihe wissenschaftlicher Leistungen, Projekte und Initiativen hervor, unter anderem das Doktoratskolleg „Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in Transformation: Räume – Relationen – Repräsentationen“. Nachdem die Verleihung des „GenderFemPreises 2020“ pandemiebedingt verschoben wurde, wurden die

Preise 2020 und 2021 gemeinsam im Rahmen eines Online-Festakts 2022 vergeben. Der „GenderFemPreis 2022“ wurde ausgeschrieben. Dieser Preis wird seit 2001 für herausragende Abschlussarbeiten (Master-, Diplomarbeiten sowie Dissertationen) im Bereich Geschlechterforschung verliehen und ist mit 3.000 Euro dotiert. Im Herbst 2021 wurde der „Maria-Ducia-Forschungspreis“ wieder ausgeschrieben und im Mai 2022 verliehen. 2007 ins Leben gerufen und gestiftet vom Landtagsklub der SPÖ-Tirol (das Preisgeld wurde 2021 von 1.500 auf 2.000 Euro erhöht) werden damit Konzepte für Dissertationen, Master- oder Diplomarbeiten ausgezeichnet, die sich mit gesellschaftspolitisch relevanten Forschungsfragen befassen.



Menschen als Götter: In dem über einen Meter großen monumentalen Kopf, der sogenannten Juno Ludovisi, wird heute Antonia Minor erkannt. Die Mutter des römischen Kaisers Claudius und die Nichte des Augustus ließ sich hier selbst als idealisierte Göttin Juno darstellen. © Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

4.5 Vereinbarkeit

Die Universität Innsbruck sieht Familienorientierung als integrativen Bestandteil ihrer Hochschulkultur und begreift eine gute Vereinbarkeit der Lebensbereiche als wesentlichen Faktor für die Studien- bzw. Arbeitszufriedenheit. Gemäß ihrem Leitbild fördert die Universität die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Privatleben ihrer Angehörigen durch familienfreundliche Arbeits- und Studienbedingungen und die Bereitstellung bedarfsgerechter Angebote. Schwerpunkte in diesem Bereich sind: das „Familienservice“ mit seinem breiten Informationsangebot, mit der flexiblen, stundenweisen Betreuung für Kinder von Universitätsangehörigen in den „Spielräumen“ und mit der Ferienbetreuung für Kinder von Mitarbeiter:innen und Studierenden, die Ermäßigung von reservierten Plätzen in einem privat geführten Kindergarten, reservierte Plätze in der Kinderkrippe „Luftabon“, die Kindersportwochen im Sommer organisiert durch das Universitätsportinstitut sowie das Ferienprogramm der Jungen Uni, eine familiengerechte flexible Arbeitszeitgestaltung, die Möglichkeit einer geringfügigen Beschäftigung bzw. Weiterbildungen während der Karenz sowie das Modell des Führens in Teilzeit. Auch der seit 2015 an der Universität eingerichtete „Welcome & Dual Career Service“ (siehe unten) trägt in enger Kooperation mit dem „Familienservice“ und anderer Organisationseinheiten durch Beratung und Unterstützung neuberufener Professor:innen, Exzellenzwissenschaftler:innen, deren Partner:innen und Familien bei der Ankunft in Österreich zur Familienorientierung der Universität bei.

Die Universität hat sich im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses dazu bekannt, die Vereinbarkeit von Hochschule und Familie aktiv zu fördern und erhielt dafür 2022 erneut das staatliche Gütezeichen „hochschuleundfamilie“. Bereits im Auditierungsprozess für das Grundzertifikat wurde erkannt, dass das Thema „Pflege“ im Kontext von Vereinbarkeit neu zu betrachten ist. Die Zahl der pflegebedürftigen Personen steigt und ein bedeutender Teil der Pflegeleistungen wird durch Angehörige erbracht. Für die Universität bedeutet dies, dass immer mehr Mitarbeiter:innen sich neben ihrem Beruf um pflegebedürftig gewordene Eltern bzw. Familienmitglieder kümmern, und das Thema in personalpolitische Entwicklungen mit einbezogen werden muss. Im Jahr 2018 wurde daher das seit 2007 bestehende „Kinderbüro“ der Universität Innsbruck zu einem zentralen „Familienservice“ für alle Universitätsangehörigen ausgebaut, die Kinder betreuen oder Angehörige pflegen. Es wurden neue Webseiten mit Informationen für Universitätsangehörige mit pflegebedürftigen Angehörigen erstellt und es fanden Vernetzungsgespräche mit lokalen Servicestellen für pflegende Angehörige statt. Außerdem wurde ein entsprechendes Beratungsangebot eingeführt.

Um den Universitätsangehörigen mit nicht deutscher Muttersprache entgegenzukommen, wurde die Website des „Familienservice“ ins Englische übersetzt; ein Folder fasst das Angebot des Familienservice übersichtlich zusammen. Damit die Familienfreundlichkeit für ihre Angehörigen noch sicht- und spürbarer wird, baut die Universität außerdem kontinuierlich ihre diesbezügliche Infrastruktur aus. In der Universitätsbibliotheks-Lounge wurde zB eine Spielecke für die Kinder von lernenden Studierenden eingerichtet mit der Möglichkeit, gegen Vorlage des Bibliotheksausweises am Schalter Spiel- und Bastelsachen auszuleihen.

Im Rahmen der Zielvereinbarung zur dritten Reauditierung hat die Universität erneut familienfreundliche Maßnahmen für die nächsten drei Jahre beschlossen. Im Sommer 2022 belegte die Universität den zweiten Platz beim Staatspreis „Familie & Beruf“, zu dem sie sich im Vorjahr als erneute Siegerin des Landeswettbewerbs „Familienfreundlichster Betrieb Tirols“ in der Kategorie öffentlich-rechtliche Unternehmen/Institutionen qualifiziert hatte.

Familienservice

2017 übersiedelten das „Familienservice“ und der AKG-Besprechungsraum in ein neues Gebäude am Inn, das mit rund 200m² Innen- und 800m² Außenfläche auch für die flexible Kinderbetreuungseinrichtung „Spielräume“ und die Ferienbetreuung Platz bietet. Da angesichts der zunehmenden Nachfrage nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten die Kapazitäten in den „Spielräumen“ nicht mehr ausreichend sind, wurde nach Evaluierung der räumlichen Situation vonseiten des Rektorats ein Ausbau des Gebäudes beschlossen und entsprechende Baumaßnahmen eingeleitet. Vorgesehen sind ein zusätzlicher Gruppenraum und der Anbau eines größeren Büros. Anhand der Ergebnisse einer zum Ende des Jahres 2021 durchgeführten Bedarfserhebung wurde eine weitere flexible Kinderbetreuungsmöglichkeit am Standort Theologie/SOWI in Erwägung gezogen. Diesbezügliche konkrete Maßnahmen mussten aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation jedoch vertagt werden.

Angesichts des immer umfangreicher werdenden Leistungsspektrums des „Familienservice“ – was nicht zuletzt auch im Rahmen der Evaluierung des „Büros für Gleichstellung und Gender Studies“ im Vorjahr sichtbar geworden war – wurde das Büro des „Familienservice“ im Herbst personell aufgestockt. Derzeit sind im Familienservice elf Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Beschäftigungsausmaßen angestellt. Die Personalkosten der Kinderbetreuung werden aus den Mitteln des Globalbudgets, der Österreichischen Hochschüler:innenschaft, des Betriebsrats für das wissen-

I. Leistungsbericht

schaftliche Personal sowie aus den Einnahmen der Kinderbetreuung finanziert.

Mit der Pflege von Angehörigen als neuem Themen-schwerpunkt dient das „Familienservice“ als Anlaufstelle für alle Universitätsangehörigen mit Betreuungspflichten und Familienaufgaben und bietet umfassend Beratung und Information zu vereinbarkeitsrelevanten Themen. Die Homepage gibt einen Überblick über Betreuungs- und Bildungsangebote sowie über Anlaufstellen für pflegende Angehörige in Tirol, informiert über Kinderbetreuungsmöglichkeiten und gesetzliche Regelungen und Förderungen und stellt die familienfreundlichen Angebote zur Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie an der Universität vor. In regelmäßigen Abständen erfolgen Mailaussendungen an Studierende und Beiträge im Studierendennewsletter sowie in den Social-Media-Kanälen der ÖH und der Universität. Mit regelmäßigen Beiträgen im Intranet werden gezielt Mitarbeiter:innen mit Betreuungspflichten angesprochen. Unterschiedliche Organisationseinheiten (Familienservice, Personalabteilung, Personalentwicklung) berichten hier aus ihren Arbeitsbereichen. Das Team des „Familienservice“ berät und informiert Universitätsangehörige mit vereinbarkeitsrelevanten Fragestellungen per E-Mail, persönlich oder telefonisch und vermittelt bei Bedarf an interne und externe Einrichtungen weiter. Über arbeitsrechtliche Bestimmungen wie Anstellungsmöglichkeiten während und nach einer Karenz informiert darüber hinaus die Personalabteilung.

Folgende Maßnahmen werden vom „Familienservice“ organisiert:

- Flexible stundenweise Kinderbetreuung in den „SpielRäumen“ am Standort Innrain
- Ferienbetreuung für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren von Universitätsangehörigen
- Betreuung an schulfreien Tagen und zu besonderen Anlässen (zB Weihnachtswerkstatt)
- Kinderbetreuung bei wissenschaftlichen Tagungen, Kongressen und universitären Festakten
- Online-Babysittingbörse
- Administration der Anmeldung zu Belegplätzen im Kindergarten Leopold und in der Kinderkrippe Luftabon
- KIDS-Box: Am Universitätscampus Technik steht Mitarbeiter:innen mit Kleinkindern eine KIDS-Box zur Verfügung, die im Bedarfsfall (kurzfristiger Ausfall der regulären Betreuungsperson) an den Arbeitsplatz mitgenommen werden kann.
- Info-Veranstaltungsreihe „CARE im Fokus“ mit Vorträgen für alle Universitätsangehörigen zur Pflgethematik
- Checklisten Elternkarenz & Co für Mitarbeiter:innen und Führungskräfte

Anzahl der von der Universität zur Verfügung gestellten bzw. mitfinanzierten Kinderbetreuungsplätze

In den „SpielRäumen“ können Kinder im Alter von sechs Monaten bis zehn Jahren von Universitätsangehörigen während der Studiensemester stundenweise ganztägig von Montag bis Freitag betreut werden. Die letzten zwei Jahre waren von der Corona-Pandemie geprägt, was sich auch auf die universitäre Kinderbetreuung ausgewirkt hat. Während des ersten Lockdowns wurde eine Notbetreuung eingerichtet. Durch den erhöhten Betreuungsbedarf blieb die Betreuung während der gesamten Sommerferien in einem eigens dafür eingerichteten Ausweichquartier geöffnet. Dieses Angebot wurde vorzugsweise von Studierenden und von Eltern mit Kindern unter drei Jahren genutzt.

Die im Jahr 2022 gebuchten 6.287 Betreuungsstunden von Bediensteten und Studierenden der Universität spiegeln die hohe Bedeutsamkeit des Angebots wider, allein im Sommersemester 2022 wurden 4.122 Stunden gebucht, so viele wie nie zuvor in einem Semester (insgesamt wurden über das Jahr 2022 verteilt 104 Kinder betreut). Aufgrund vieler krankheits-/pandemiebedingter Personalausfälle musste der Betrieb zum Wintersemester 2022 reduziert und die Öffnungszeiten sowie die Aufnahme neuer Kinder angepasst werden, um die Situation zu entspannen (Eingewöhnungswarteliste, Schließung an Freitagnachmittagen).

Das Team des „Familienservice“ organisiert neben dem stundenweisen Angebot auch eine einwöchige Betreuung während der Schulsemesterferien und ein abwechslungsreiches Programm während der Sommerferien für Kinder von Universitätsangehörigen im Alter von drei bis zehn Jahren. Insgesamt stehen ca. 20 Plätze pro Tag zur Verfügung, wobei das Angebot wochenweise oder für einzelne Tage (halb- oder ganztags) in Anspruch genommen werden kann. Im Rahmen der Semesterferienbetreuung wurden zehn Kinder betreut. Die Sommerferienbetreuung 2022 wurde erneut auf neun Wochen ausgedehnt und war so gut gebucht wie nie zuvor, mit langen Wartelisten in jeder Woche. Zusätzlich zu den betreuten Kindern in den „SpielRäumen“ wurden insgesamt 84 Kinder in den Sommerferien betreut. Die Suche nach geeignetem Ferienbetreuungspersonal stellte neben pandemiebedingter Personalausfälle eine besondere Herausforderung dar.

Ferner unterstützt die Universität Mitarbeiter:innen mit Kinderbetreuungspflichten durch das Angebot eines Kontingents an reservierten Plätzen in einer campusnahen Kinderkrippe, in der – finanziell ermöglicht durch das Rektorat – im Jahr 2020 eine zweite Gruppe eingerichtet werden konnte.

I. Leistungsbericht

Um eine noch bessere Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Kinderbetreuung zu gewährleisten, liefen im Jahr 2021 Kooperationsgespräche mit einem vom Verein „Kinderfreunde“ geführten Kindergarten an, in dem seit Herbst 2022 ebenfalls Plätze für Kinder von Mitarbeiter:innen reserviert sind. Die Universität beteiligt sich dabei an den entstehenden Kosten für Eltern/Erziehungsberechtigte.

Vernetzungstätigkeit

Die inneruniversitäre Kooperation im Bereich der Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf mit Familie und Privatleben ist über Arbeitsgruppentreffen im Rahmen des Audit „hochschuleundfamilie“ sichergestellt. Eine enge Kooperation besteht zudem mit dem „Welcome & Dual Career Service“ der Universität. Außeruniversitär kooperiert das Team des Familienservice anlassbezogen mit verschiedenen Einrichtungen und Vereinen (Stadtmagistrat und Land Tirol, Bildungsdirektion, Kinderfreunde Tirol, ÖH, Welcome Service Tirol, AK, Frauen im Brennpunkt, Dachverband selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol, Caritas).

Ein regelmäßiger fachlicher Austausch auf nationaler Ebene mit Vertreter:innen anderer österreichischer Hochschulen zu vereinbarkeitsrelevanten Themen findet bei halbjährlichen Vernetzungstreffen des UniKid-UniCare Austria statt. Im Rahmen dieses Netzwerks wird seit 2021 die Veranstaltungsreihe „CAREseiten zeigen“ organisiert, an der das Team des Familienservice aktiv mitwirkt. Seit der Unterzeichnung der Charta „Familie in der Hochschule“ im Jahr 2017 ist die Vernetzung auf internationaler Ebene im deutschsprachigen Raum über die Teilnahme an den halbjährlichen Arbeitsgruppentreffen und der Jahrestagung dieses Netzwerks organisiert. Im Jahr 2019 trat die Universität dem Verein „Familie in der Hochschule e.V.“ bei. Darüber hinaus ist die Universität Teil der Initiative des BMFFIM „Unternehmen für Familien“.

Welcome & Dual Career Service

Der „Welcome & Dual Career Service“ arbeitet seit 2016 als Teil der „Transferstelle. Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft“ (siehe 4.2). Diese Dienstleistung ist Teil der universitären Willkommenskultur geworden und innerhalb der Universität über das Büro für Berufungen, den „Familienservice“, das psb und die „Internationalen Dienste“ bestens vernetzt. In enger Kooperation mit diesen Organisationseinheiten bietet der Welcome & Dual Career Service ein umfassendes Dienstleistungsangebot für neuberufene (internationale) Professor:innen und Exzellenz-Wissenschaftler:innen (zB Senior Researchers) an. Der Service beinhaltet individuelle

Beratung und Unterstützung der Wissenschaftler:innen und deren Partner:innen und Familien je nach Bedarf bei der Wohnungssuche, bei der Job-Suche für Partner:innen (Dual Career Service), bei Fragen zur Kinderbetreuung / zur Pflege von Angehörigen (Familienservice), zu Sprachkursen und zu weiteren wichtigen Themen (Integration, Leben in Innsbruck / Tirol u.a.). Für alle neuen Mitarbeiter:innen wurde eine Welcome Info Website konzipiert.

Mit dem „Welcome Service Tirol“ unterstützen das Land Tirol, die Wirtschaftskammer, die Industriellenvereinigung Tirol und die Tiroler Hochschulkonferenz seit 2020 Unternehmen und Hochschulen dabei, alle neu angeworbenen internationalen Fachkräfte, und somit auch alle internationalen Wissenschaftler:innen, bestmöglich in Tirol zu integrieren. Der neue Service wurde durch die Transferstelle mitentwickelt, konzipiert und mit Know-how unterstützt. Er ist in der Standortagentur Tirol angesiedelt, wird von einem Beirat begleitet und erweitert das bestehende Angebot an der Universität im Bereich Welcome & Dual Career um weitere individuelle Beratungen und Social Events. Synergien und Netzwerke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Personalbereich können so optimal genutzt werden. Durch die intensive Servicierung der neuberufenen Professor:innen im Welcome Service, die Kooperation mit dem Welcome Service Tirol und die Netzwerkarbeit im Dual Career Service kommt diese Zielgruppe schon sehr früh in den Kontakt mit der Transferstelle. Meist bilden sich bereits in dieser Phase wichtige Erstkontakte für spätere Projekt- und Kooperationsbeziehungen aus.

Der Aufbau, die Pflege und das Engagement innerhalb relevanter Netzwerke werden international (Euraxess), national (OeAD, ANDC Austrian Network for Dual Career, DC OOE-S-T Dual Career Services Oberösterreich / Salzburg / Tirol) und regional (uniintern, Tiroler Hochschulen, Standort) erfolgreich betrieben.

I. Leistungsbericht



Der Göttervater Zeus liebte den Hirtenknaben Ganymed, den schönsten unter den Sterblichen. Verwandelt in Gestalt eines Adlers entführte er diesen auf den Olymp, um fortan dort als Mundschenk für die Götter zu dienen. © Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

5 Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

5.1 Personalentwicklung

Darstellung der Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Herausforderungen und Initiativen im Rahmen des strategischen Personalmanagements

Die im Entwicklungsplan festgehaltenen personalstrategischen Ziele und Maßnahmen bilden die Grundlage für Entscheidungen und Projekte im Personalbereich. Für die Jahre 2022-27 sind dies die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für die Erreichung von Exzellenz in Forschung und Lehre und die nachhaltige Positionierung als attraktive Arbeitgeberin. Dies soll unter anderem durch die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse an den Fakultäten, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf allen Karrierestufen sowie durch den Ausbau der internen Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen des allgemeinen Personals erreicht werden. Im Bereich des allgemeinen Personals wird außerdem weiterhin ein quantitativer und zielgerichteter Ausbau in systemkritischen Bereichen verfolgt. Personalstrategische Schwerpunkte folgten den Zielen des Entwicklungsplans und der Leistungsvereinbarung. Entsprechend standen der Ausbau und die Umsetzung in den Bereichen Diversität, Inklusion, Führungskompetenz, Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten für das allgemeine Personal sowie Förderung der Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Fokus.

Im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche 2022-24 mit den Fakultäten konnte eine weitere Stärkung von Potentialbereichen der Universität erreicht werden. Mit der Implementierung eines neuen Zielvereinbarungsprozesses („Zielvereinbarungen NEU“) gelang es, gemeinsam mit den Fakultäten budgetär hinterlegte Vorhaben zu entwickeln, die mehr Transparenz und Verbindlichkeit für beide Seiten (Fakultäten und Rektorat) herstellen, zu einer konstruktiven Zusammenarbeit beitragen und auch die Universität als Gesamtes in den Bereichen Forschung und Lehre zielgerichtet und nachhaltig stärken. In den Jahren 2020-2022 wurden die Strategien der Schwerpunkte der universitären Entwicklungsplanung – Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Diversität, Digitalisierung – in den jeweiligen Ressorts partizipativ entwickelt und veröffentlicht.

Im Rahmen der universitären Diversitätsstrategie (siehe 4.3), die sich in Fokusgruppen auf die vier Handlungsfelder Studierende, Bewusstseinsbildung, Personal und Monitoring konzentrierte, lagen erste Schwerpunkte in der Bewusst-

seinsbildung und der Öffentlichkeitsarbeit. So fand 2021 die Ringvorlesung „Doing Diversity in Higher Education in the Aurora European Universities Alliance“ statt; 2022 wurde die „Woche der Vielfalt“ gemeinsam mit der Stadt Innsbruck durchgeführt. Das Schwerpunktthema Diversität spiegelt sich auch in den Angeboten der Personalentwicklung wider. Es konnten einige, bereits etablierte Veranstaltungsformate um Inhalte zu Diversität/Inklusion erweitert werden. Im Wintersemester 2022/23 wurden neben zahlreichen maßgeschneiderten Angeboten im Bereich Führungskompetenz (siehe 4.3) Diversity-Basiskompetenzworkshops und spezifische Veranstaltungen für Führungskräfte, durchgeführt, die zukünftig noch um eine Reihe zu diskriminierungsfreier Didaktik erweitert werden. Als Führungsgrundsatz bzw. Code of Conduct im Kontext der Diversitätsstrategie ist geplant, entlang des universitären Leitbilds bestehende Richtlinien auf einer separaten Homepage zu veröffentlichen.

Als Folge der politischen Krise im Kontext des Ukraine-Kriegs und der damit einhergehenden massiven Inflations- und Teuerungsraten mussten auch an der Universität handhabbare Einsparungs-Strategien entwickelt werden. Es wurde ein „Beirat Personaleinsparungen“ eingerichtet, der vorübergehend beratend tätig war und gemeinsam offene Nach- und Neubesetzungen von Stellen im allgemeinen und wissenschaftlichen Personal diskutierte. Die budgetären Engpässe konnten inzwischen zu einem guten Teil gelöst werden.

Gesellschaftliche Veränderungen, vor allem durch die Pandemie bedingt, erforderten angepasste Maßnahmen in Bezug auf Arbeitssituation, Personalgewinnung und Personalentwicklung. Diese werden weiterhin an Bedeutung gewinnen, wenn es um die laufenden Umwälzungen am Arbeitsmarkt – weg von „sich bewerbenden“ Arbeitnehmer:innen hin zu „um Personal werbende Dienstgeber:innen“ – geht. Eine zentrale Maßnahme war die partizipative Konzeption eines Homeoffice-Modells zunächst im Ausmaß von 20 % des Beschäftigungsausmaßes zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die während der Pandemie gewonnenen Erfahrungen führten im Sommer 2022 dazu, Homeoffice auf maximal 40 % des Beschäftigungsausmaßes auszuweiten. Nach derzeitiger Evaluation soll dieses Modell in ein Dauermodell überführt werden. Veranlasst durch ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs hat die Universität 2022 die Anrechnung von Vordienstzeiten sowohl im wissenschaftlichen als auch im allgemeinen Personal überarbeitet und

I. Leistungsbericht

geändert. Dies kann zu einer für die Mitarbeiter:innen günstigeren Anrechnung als bisher führen und steigert dadurch die Konkurrenzfähigkeit am Arbeitsmarkt.

Um Mitarbeiter:innen aus dem allgemeinen Personal mehr Entwicklungs- und Veränderungschancen an der Universität zu bieten, wurde erstmalig in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und den Betriebsräten ein internes Karriereportal entwickelt und installiert. Das interne Karriereportal ermöglicht es dieser Mitarbeiter:innen-Gruppe, sich über offene Stellen noch vor einer offiziellen Ausschreibung zu informieren. Organisationseinheiten können so auf kurzem Wege qualifiziertes Personal finden. Das Portal ist inzwischen veröffentlicht und hat bereits zu ersten inneruniversitären Versetzungen geführt.

Maßnahmen zur Förderung und Weiterentwicklung von Führungskompetenzen

Ein weiterer Schwerpunkt der Personalstrategie lag in den letzten beiden Jahren im Ausbau proaktiver Unterstützungs- und Entwicklungsangebote für Führungskräfte. Das Konzept für die Förderung und Weiterentwicklung von Führungskompetenzen basiert auf dem Leitbild und somit den Werten und der Kultur der Universität. Darüber hinaus berücksichtigt das Konzept der Führungskräfteentwicklung die unterschiedlichen Führungspositionen und somit die heterogenen Rahmenbedingungen, innerhalb derer Führung stattfindet.

- Dekan:innen: Zehn von 16 Fakultäten haben bis 2024 den Ausbau der Führungskompetenzen über die getroffenen Zielvereinbarungen im Fokus und erhalten dabei gezielt Unterstützung von der Personalentwicklung. Somit wird das Führungsverständnis innerhalb eines strategisch definierten Rahmens nachhaltig weiterentwickelt.
- Institutsleiter:innen: Die Führungskräfteentwicklung stand im Zeichen des Wechsels der Institutsleiter:innen im März 2021. Neben einer Welcome-Veranstaltung zur Orientierung für die Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten begleitet eine bereits fest verankerte Broschüre mit den wichtigsten Aufgaben im Institutsmanagement, ein etabliertes Schulungsangebot sowie ein neu entwickeltes Leadership-Programm die Zielgruppe bei der (Weiter-)Entwicklung ihrer Führungs- und Managementkompetenzen. Die Vernetzung wurde durch die Welcome-Veranstaltung, das Get-together sowie die Führungskräfte-Zirkel gefördert. Die wissenschaftliche Evaluierung des Programms „Vom Forschen zum Führen“ umfasste eine schriftliche Befragung aller Institutsleiter:innen sowie vertiefende qualitative Interviews. Daraus abgeleitet wurde

das Angebot für Institutsleiter:innen und wissenschaftliche Führungskräfte für 2022/2023.

- Neuberufene Professor:innen: Die Ziele der strukturierten Startunterstützung für neuberufene Professor:innen bestehen in der Integration in die Universitätskultur und -struktur, im Kennenlernen der Entwicklungsziele und Leitlinien sowie in einem Erfahrungsaustausch und einer fächerübergreifenden Vernetzung. Um diese Ziele zu erreichen, gibt es neben dem Angebot des Welcome Service auch jährlich Veranstaltungen exklusiv für Neuberufene sowie Online-Informationen und Beratung durch die Personalentwicklung zum Thema „Führung“.
- Assistenz-Professor:innen (Laufbahnstellen): Die Themen Führung – Management – soziale Kompetenz haben auch für Nachwuchsführungskräfte besondere Relevanz. Daher ist in allen Qualifizierungsvereinbarungen dieser Bereich verpflichtend vorgesehen und das Führungsangebot entsprechend abgestimmt. Für 2021/2022 wurden die Themen Grundlagen des Führens sowie Führungswerkstätten mit Schwerpunktthemen zur Vertiefung, Reflexion und zum Austausch angeboten.
- Führungskräfte in der Verwaltung: Der Dialog unter den Führungskräften in der Verwaltung konnte fortgeführt und besonders hinsichtlich des wichtigen Austauschs mit dem Rektor:innenteam um ein weiteres Format ergänzt werden.

Darüber hinaus werden für alle universitären Führungskräfte laufend Coachings, Vernetzungsmöglichkeiten sowie spezielle Fortbildungen angeboten. Ein Fokus lag für 2021/2022 durch die Einführung eines Homeoffice-Modells in der Unterstützung der Führungskräfte in der hybriden Führung/Führung auf Distanz. Informationen im Wiki, Intranet und Workshops wurden in diesem Kontext sowohl für Führungskräfte als auch für Mitarbeiter:innen aus den Servicebereichen zur Verfügung gestellt. Der Ausbau des Führungskräfteentwicklungsprogramms zeigt sich in den gestiegenen Teilnehmer:innenzahlen.

Erläuterungen zu den Schwerpunkten des Personalentwicklungskonzeptes und dessen Umsetzung

Die Personalentwicklung unterstützt die strategische Entwicklung der Organisation und deren Mitwirkenden und fokussiert dabei auf die im Entwicklungsplan sowie der aktuellen Leistungsvereinbarung festgelegten Vorhaben und Ziele der Universität. Die Universität konzentriert sich weiterhin darauf, ihre Stellung als attraktive Arbeitgeberin zu festigen. Durch die Angebote zur Förderung und Weiterentwicklung bindet die Universität qualifizierte Mitarbeiter:innen und sorgt für die notwendigen Kompetenzen, um mit Verände-

I. Leistungsbericht

rungen umgehen zu können. Dabei hat die Universität die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Lebensphasen im Fokus und fördert Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Inklusion sowie betriebliche Gesundheitsförderung. Daraus ergeben sich die beiden Handlungsfelder der Personalentwicklung, die Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen und die Team-, Bereichs- und Organisationsentwicklung mit besonderem Fokus auf Maßnahmen zur entwicklungsförderlichen Gestaltung von Arbeitssituationen und Kultur. Im Handlungsfeld „Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen“ wurden die etablierten Programme im Berichtszeitraum fortgesetzt. Beispielhaft für zahlreiche Initiativen sind hier die Onboarding- und Einführungsprogramme, die Entwicklungsprogramme für spezielle Zielgruppen, das umfangreiche interne Fortbildungsprogramm oder auch die Mentoring- und Coaching-Initiativen zu nennen. Im Handlungsfeld „Team-, Bereichs- und Organisationsentwicklung“ wurden in den letzten beiden Jahren insbesondere folgende Maßnahmen gesetzt:

- Betriebliches Gesundheitsmanagement: 2021 wurde der Universität das Gütesiegel für „Betriebliche Gesundheitsförderung“ wiederverliehen. Mentale Gesundheit rückt angesichts der Erschöpfung aus der Pandemie und zunehmender Belastungen in den Fokus des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Daher wurden 2022 in bislang drei Ausbildungsgängen 40 Mitarbeiter:innen zu „Ersthelfer:innen für psychische Gesundheit“ ausgebildet. Ziel ist die Ansprache und Unterstützung von Menschen in Krisensituationen oder bei ersten Anzeichen einer psychischen Erkrankung sowie die Ermutigung dieser Personen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen und weitere Ressourcen zu aktivieren. Die Ausbildung wird von „pro mente Tirol“ durchgeführt und basiert auf einem wissenschaftlichen evidenzbasierten Konzept von „Mental Health First Aid“. Auch die Gesundheitstage und das „uni innsbruck|gut drauf!“ Workshop-Programm drehten sich um den Schwerpunkt Mental Health. Die zahlreichen Angebote zu Burnout, Resilienz und Mental Health im Rahmen der Gesundheitstage 2022 und des internen Fortbildungsprogramms wurden von den Mitarbeiter:innen sehr gut angenommen.
- Entsprechend der Internationalisierungsstrategie der Universität wurden 2021 Multiplikator:innen für die Förderung der Internationalisierung des allgemeinen Personals ausgebildet und 2022 ein Programm zur Förderung der interkulturellen Kompetenz, der Sprachkompetenz und des Know-hows über die Bedeutung der Internationalisierung zusammengestellt. Stetig vergrößert wird das englische Fortbildungsangebot für das wissenschaftliche Personal.
- Mitarbeiter:innen-Jahresgespräch: Grundlage für die Überarbeitung des wichtigen Führungs- und Entwicklungsinstruments waren die Ergebnisse der Onlinebefragung und der Fokusgruppeninterviews. Die Ziele des Mitarbeiter:innen-Jahresgesprächs wurden gemäß Leitbild überarbeitet, die Gesprächsinhalte mit den Ergebnissen der Bedarfserhebungen erweitert sowie Empfehlungen für die praktische Handhabung eingearbeitet. Es wurden zwei Leitfäden für Gespräche zwischen Führungskräften und Mitarbeiter:innen des allgemeinen und des wissenschaftlichen Personals entwickelt. Neue Checklisten, die die Vorbereitung, Durchführung sowie Nachbereitung unterstützen sowie Infoboxen mit Links zu geltenden Vereinbarungen unterstützen einen einfachen Ablauf. Das neue VIS:online Tool zur Abfrage der personalrelevanten Daten vor dem Jahresgespräch wird 2023 in Betrieb genommen und wird eine effiziente und detaillierte Vorbereitung ermöglichen. Informationen zum Dienstvertrag, dem Urlaubs- und Zeitguthaben, der Lehrleistung sowie den absolvierten Fortbildungen sind schnell und unkompliziert sowohl von Mitarbeitenden als auch von Vorgesetzten abrufbar.

Darlegung von Maßnahmen zur Wahrung der Stellung als attraktive Arbeitgeberin

Die Universität hält sich konstant unter den besten Arbeitgeber:innen Österreichs. Die Stellung der Universität als attraktive Arbeitgeberin ist in den letzten beiden Jahren wiederholt bestätigt worden. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen (Pandemie, Ukraine-Krieg, Teuerung und Inflation) wurde die Universität zum sechsten Mal in Folge vom Wirtschaftsmagazin „trend“ als Top-Arbeitgeberin ausgezeichnet. Besonders hervorgehoben wurden Familienfreundlichkeit, Arbeitszeitflexibilität, Sonderbetreuungszeiten und gutes Arbeitsklima.

Weiterhin wurde die Universität 2021 zum zweiten Mal in Folge als familienfreundlichste Arbeitgeberin Tirols in der Kategorie öffentlich-rechtliche Institutionen ausgezeichnet. Diese Anerkennung ermöglichte die Teilnahme an der Vergabe des Staatspreises „Familie und Beruf“ durch das „Bundesministerium für Frauen, Familie, Integration und Medien“ im Bundeskanzleramt. Unter den zentralen Beurteilungskriterien (Flexibilität von Arbeitszeit und -ort, Wiedereinstiegsquote nach Karenz, Kinderbetreuungs- und Gleichstellungsmaßnahmen, Weiterbildungsmöglichkeiten) erreichte die Universität 2022 den zweiten Rang. Das Gütesiegel „hochschuleundfamilie“ wurde für 2022-2025 verliehen und enthält wiederum zahlreiche Vorhaben für die umfassende Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und

I. Leistungsbericht

Familie. Weiters erhielt die Universität bereits zum zweiten Mal das Gütesiegel für „Betriebliches Gesundheitsmanagement“. Diese Wiederverleihung steht für die Gesundheitsorientierung sowie die Integration in universitäre Strukturen und Prozesse. Zudem verlieh das „Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort“ der Universität das Gütesiegel „equalitA“ für ihre innerbetriebliche Frauenförderung.

Die Universität beschäftigt Arbeitnehmer:innen mit Behinderungen und/oder chronischer Erkrankung auf allen Ebenen und in allen Bereichen – Forschung, Lehre, Management, Verwaltung, Technik und bietet damit berufliche Perspektiven für Menschen mit Beeinträchtigungen, baut Barrieren ab und fördert Teilhabe (siehe 4.3). Dieses Engagement wurde mit dem Gütesiegel 2023-25 „Wir sind inklusiv“ des Sozialministeriumservice Landesstelle Tirol ausgezeichnet.

Als ein weiterer Erfolg der Implementierung der universitären Diversitätsstrategie 2021 kann die Prämierung mit dem „Diversitas-Preis“ 2022 durch das bmbwf betrachtet werden. Die Universität erhielt den Anerkennungspreis für den „Job Ad Decoder (JADE)“, ein digitales Tool zur Identifikation diskriminierender Sprachcodes in Stelleninseraten.

2022 konnte die Universität in Zusammenarbeit mit dem „Förderkreis 1669“ eine Diversitätsförderung vergeben. Vier herausragende Projekte wurden gefördert und befinden sich derzeit in Umsetzung. Ebenfalls in Ausarbeitung ist ein Konzept zum Recruiting von begünstigt behinderten Studierenden als studentische Mitarbeiter:innen in Forschung und Verwaltung in allen Bereichen der Universität.

Maßnahmen zur Sicherstellung und Förderung didaktischer Kompetenzen des wissenschaftlichen Personals

Qualitätsvolle Lehre ist ein zentraler Faktor für den Erfolg von Universitäten. Daher begleitet die Universität ihre Lehrenden beim Auf- und Ausbau didaktischer Kompetenzen auf den unterschiedlichsten Karrierestufen: vom Einstieg in die erste Lehrtätigkeit über die gezielte Kompetenzerweiterung auf Postdoc-Ebene bis hin zur fachspezifischen Erweiterung didaktischer Kompetenzen in den Positionen als Professor:innen.

Der gut etablierte und strukturierte Einstieg in die erste Lehrtätigkeit für Universitätsassistent:innen bietet den neuen Kolleg:innen die Möglichkeit, sich rasch mit den relevanten Themen vertraut zu machen. Eine Einführung in Studienrecht, Datenschutz und Urheberrecht bildet

die Grundlage. Die Arbeit an praktischen Beispielen dazu wird besonders geschätzt. Darauf aufbauend bereiten die Universitätsassistent:innen ihre Lehrveranstaltung konkret vor, indem sie Lernziele formulieren, den in den Curricula definierten Prüfungsmodus für die konkrete Lehrveranstaltung ausformulieren und geeignete Methoden fachspezifisch aufbereiten. Ab 2021 wurde das Angebot um das Thema Diversität erweitert. Damit wird sichergestellt, dass die didaktischen Kompetenzen der Lehrenden mit den aktuellen Standards übereinstimmen. Die Bedeutung des erfolgreich eingeführten Follow-ups, das Aufträge zur Peer-Arbeit und halbstrukturierte Interviews mit Vorgesetzten enthält, wurde weiter gestärkt. Erfahrene und neue Lehrende profitieren gleichermaßen von diesem Austauschformat und können daraus innovative Ansätze für Weiterentwicklungen generieren. In der „Hochschuldidaktischen Basisqualifizierung“ wurden bewährte Elemente aus den Online-Varianten während der Pandemie mit den Austauschformaten in Präsenz verschränkt. Um den unterschiedlichen Arbeitsweisen und Prüfungsmodi der Fakultäten Rechnung zu tragen, werden verschiedene Gruppen angeboten. Da der Anteil an englischsprachigen Lehrenden zunimmt, wurden auch verstärkt englischsprachige Angebote für den Einstieg in die Lehre realisiert. In diesem Bereich gab es eine deutliche Zunahme. Im Zeitraum 2021 bis 2022 sind insgesamt 298 Universitätsassistent:innen (davon 94 in englischer Sprache) mit der „Hochschuldidaktischen Basisqualifizierung“ strukturiert in ihre Lehrtätigkeit gestartet.

Im „Internen Fortbildungsprogramm“ können Lehrende aller Fakultäten aus einem breiten Programm zur Hochschuldidaktik auswählen. Neuere Ansätze wie „Zeitgemäßes Prüfen“, „Design Thinking“ und „Agile Methoden“ in der Lehre boten innovative Ausgangspunkte zur Professionalisierung didaktischer Kompetenzen. Vor allem 2021 wurden die Angebote im Bereich Digitale Medien und Lerntechnologien stark genutzt. Herausragend ist auch das hohe Interesse an Dialog und strukturiertem Austausch zu Best-Practice Beispielen aus der Lehre. Diese Angebote sprechen vor allem Funktionsträger:innen, Assistenzprofessor:innen und Postdocs an. Um der Vision von Aurora nachzukommen, hat das Aurora Office in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung 2022 die Fortbildungsreihe „Teaching for Societal Impact“ implementiert. Mit diesen Fortbildungen wird das Ziel verfolgt, Lehrenden verschiedene Methoden an die Hand zu geben, mit denen sie Studierenden sowohl das Wissen als auch die Fähigkeiten vermitteln können, um Verantwortung für gesellschaftliche Herausforderungen zu übernehmen und Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung zu setzen. Die Fortbildungsreihe umfasst drei interaktive Seminare. Den Auftakt bildet ein Workshop zu den „Sustainable Development Goals (SDGs)“ und wie diese in der Lehre sinnvoll

I. Leistungsbericht

umgesetzt werden können. In den Kurs wurden alle Stakeholder eingebunden. Damit wurde ein Raum geschaffen, das Thema kritisch und von verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und auch die Integration der Nachhaltigkeitsziele in die eigene Lehrveranstaltung diskutiert. Der zweite Workshop widmete sich der Sichtbarkeit von allgemeinen akademischen und persönlichen Kompetenzen innerhalb der Lernergebnisbeschreibung. Dafür wurde das Tool „LOUIS“ („Learning Outcomes in University for Impact in Society“) vorgestellt, das 16 generische Kompetenzen beinhaltet, wie zB kritisches Denken oder Teamwork. Mit Fallbeispielen wurde LOUIS anschaulich demonstriert und im gemeinsamen Austausch wurde die Umsetzung der generischen Kompetenzen in der eigenen Lehre ausgelotet. Der Kurs wurde in Kooperation mit der AURORA-Partner-Universität Duisburg-Essen abgehalten. Die Fortbildungsreihe setzt sich im Jahre 2023 fort mit einer Veranstaltung zu COIL, einer Lehrmethode die internationale Bildung, globales Lernen und interkulturelle Erfahrungen unterstützt. Darüber hinaus

werden Lehrende in die Verwendung eines analytischen Fragebogens (BEVI) zur Erhebung von Werteinstellungen sowie Lern- und Veränderungsprozessen bei Studierenden eingeführt. Von 2021 bis 2022 nahmen insgesamt 610 Lehrende an hochschuldidaktischen Fortbildungen teil.

Für Lehrende auf Postdoc-Positionen und Assistenzprofessor:innen wurde im Rahmen des „Zertifikats Lehrkompetenz“ der sehr positiv bewertete Austausch unter Peers – auch in Zusammenarbeit mit dem Universitätsnetzwerk Aurora – weiter ausgebaut. Im Berichtszeitraum haben 13 Lehrende das „Zertifikat Lehrkompetenz“ erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen der Praxisarbeiten wurden innovative Ideen entwickelt, konkrete Anregungen ausgetauscht und Weiterentwicklungen angestoßen. Auch die Teilnahme an internationalen Konferenzen zur Hochschuldidaktik konnte erfolgreich etabliert werden. Im Rahmen dieser Konferenzen wurden auch bereits Beiträge von Lehrenden der Universität Innsbruck akzeptiert.



Im großen Saal im Universitätshauptgebäude wurden die Exponate chronologisch nach den großen Epochen der griechischen Kunst aufgestellt. Zu den bedeutendsten Werken der Archais (700-500 v.Chr.) zählen die Kouroi, nackte Jünglingsfiguren, und ihr weibliches Pendant, die stets bekleidet dargestellten Koren. © Archiv, Archäologisches Universitätsmuseum Innsbruck

I. Leistungsbericht

5.2 Nachwuchsförderung

Betreuung und Karrierewege von an der Universität beschäftigten Doktorand:innen

Etablierte Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (wie zB die Vergabe von Doktorats- und Exzellenzstipendien, die Vergabe von Preisen für unterschiedliche wissenschaftliche Leistungen sowie das Schulungs-, Informations-, und Beratungsangebot durch das psb im Bereich der Drittmiteleinwerbung, siehe 2.4) wurden fortgeführt. 2022 wurde das Bewerbungssystem für Doktoratsstipendien vereinfacht: Bewerbungen können nun von den Doktoratsstudierenden selbst über das Studierendenportal LFU-online eingegeben werden. Um die Wirksamkeit der Doktoratsstipendien bzw. Verbesserungsbedarf zu eruieren, wurde zudem die Evaluierung dieses Programms im Berichtszeitraum beauftragt und durchgeführt. Die ersten Umsetzungsschritte aus den Ergebnissen der Evaluierung werden bereits gesetzt: Es gibt nun eine deutliche Erweiterung der Zuverdienstmöglichkeiten neben dem Stipendium; geprüft wird auch, ob der monatliche Stipendienbetrag erhöht werden kann. Ebenso wird derzeit erhoben, welche weiteren Möglichkeiten der besseren Einbindung der Stipendiat:innen in das universitäre System möglich sind.

Bei fast allen Ausschreibungen wurden auch englischsprachige Versionen des Ausschreibungstexts erstellt, um möglichst alle Bewerber:innen aus den jeweiligen Zielgruppen erreichen zu können und so die Internationalisierung der Universität weiter voranzutreiben.

Fortgeführt wurden auch das Karriere+ Programm sowie das Mentoring-Programm. Das Karriere+ Programm haben Anfang 2021 zehn Doktorand:innen erfolgreich abgeschlossen. Dieses Programm gibt Doktorand:innen die Möglichkeit, die eigene Karriere strategisch zu planen und sich intensiv mit universitären und außeruniversitären beruflichen Optionen auseinanderzusetzen.

2022 konnte darüber hinaus eine Kooperation zwischen der Universität Innsbruck und dem „Career Center der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft“ geschlossen werden: Die Universität verfügt damit über ein weiteres Instrument zur Unterstützung der Karriereentwicklung von Nachwuchswissenschaftler:innen auf Prae- und Postdoc-Niveau, die sich beruflich weiterentwickeln und dafür strukturierte und individuell zusammengestellte Unterstützung (Career Cake) in Anspruch nehmen wollen. Die konkrete Zusammenstellung des Förderpakets im sogenannten „Career Cake“ wird individuell vereinbart und hat die Entwicklung einer Vision für die individuelle weitere Karriere und

die Gestaltung des eigenen Karrierewegs zum Ziel. Die Kooperation hat es 23 Doktorand:innen ermöglicht, am umfangreichen Programm bei ihrer Karriereentwicklung in und außerhalb der Wissenschaft vom LBG Career Center Angebot, zB. Career Chat, Coaching oder Skills Trainings, begleitet zu werden.

Das Mentoring-Programm für fortgeschrittene Dissertant:innen und Early Postdocs wurde für den weiblichen Nachwuchs konzipiert und soll zu einem aktiven, zielbewussten Umgang mit dem Thema „Karriere in der Wissenschaft“ führen. Das Programm wurde Ende 2022 bereits zum siebten Mal ausgeschrieben. Die fünfte (2021/22) und sechste (2022/23) Runde konnten jeweils mit 15 Teilnehmerinnen durchgeführt werden. Schon 2021 wurde ein neues Projektförderungsprogramm für Dissertant:innen und Early Postdocs geschaffen. Das „Early Stage Funding“ Programm fördert Projekte mit bis zu 5.000 bzw. 10.000 Euro und wurde bislang dreimal ausgeschrieben (2021 ein Call; 2022 zwei Calls). Insgesamt konnten bisher 85 Anträge mit einem Gesamtvolumen von ca. 470.000 Euro gefördert werden. Wissenschaftler:innen können im Rahmen des Programms zusätzlich 2.000 Euro für karrierefördernde Maßnahmen beantragen.

Umsetzung des Laufbahnmodells gemäß dem Kollektivvertrag inklusive Maßnahmen zur Karriereförderung

Seit mehr als zehn Jahren verfolgt die Universität die Strategie, planbare und damit attraktive Karrierepfade für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftler:innen zu ermöglichen. Laufbahnstellen gemäß § 99 (5-6) ermöglichen den Karriereweg von einer Postdoc-Stelle zu einer assoziierten Professur. Mit Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung werden zuerst befristete Verträge als Assistenzprofessor:innen vergeben. Mit Erreichung der Qualifizierungsziele werden Assistenzprofessor:innen entfristet und erhalten ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis als assoziierte Professor:innen. Grundlage ist die Erfüllung einer Qualifizierungsvereinbarung als Nachweis der Leistungen in Forschung und Lehre und akademischen Selbstverwaltung. 2022 wurde mit Augenmerk auf Anpassung der Kriterien an universitätsweite Standards die entsprechende „Betriebsvereinbarung“ überarbeitet und neu unterzeichnet. Als Nachweis der wissenschaftlichen Eigenständigkeit wird neben der Habilitation die Fähigkeit zum Einwerben von Drittmitteln vorausgesetzt. Ebenso bedeutsam sind Qualifizierungsziele im Bereich der Hochschuldidaktik und der Lehre, um angehende Professor:innen für den Einsatz in der Lehre gut vorzubereiten. Die Institute und Fakultäten verpflichten sich, die Entwicklung der Stelleninhaber:innen zu unterstützen,

I. Leistungsbericht

Mobilitäten und Auslandsaufenthalte verbindlich zu fördern sowie die notwendigen Ressourcen für die Zielerreichung bereitzustellen.

Im Rahmen des klassischen Laufbahnmodells wurden im Berichtszeitraum (2021-2022) 56 neue Laufbahnstellen besetzt. Während der Frauenanteil über den gesamten Berichtszeitraum gesehen ca. ein Drittel ausmacht, konnten sich 2022 erstmal in mehr als der Hälfte der Verfahren (12 von 22) Frauen durchsetzen. Zwölf Assistenzprofessor:innen wurden nach positiver Evaluierung entfristet und stehen der Universität als assoziierte Professor:innen mit voller Lehrverpflichtung zur Verfügung. Für die meisten kommt bereits der im Oktober 2016 in Kraft getretene § 99 (5) mit dem Ziel der Gleichstellung zur Anwendung: Organisationsrechtlich gehören diese assoziierten Professor:innen der Professor:innenkurie an.

Das an internationalen Vorbildern orientierte „Tenure-Track“ Modell ist eine Kombination aus Qualifizierungsvereinbarung und einem abgekürzten Berufungsverfahren § 99 (4). Dieses Modell verbindet den befristeten Vertrag auf einer Assistenzprofessur mit der Aussicht auf eine Universitätsprofessur gemäß § 99 (4). 2022 konnten elf Stellen via Tenure-Track-Verfahren besetzt werden.

2021 wurde das Erika-Cremer-Habilitationsprogramm wieder ausgeschrieben. Nach internationalem Begutachtungsprozess wurde aus den insgesamt 13 Bewerberinnen die Neulatein-Forscherin Johanna Luggin ausgewählt, die sich nun auf einer auf vier Jahre befristete Stelle gänzlich ihrem Habilitationsprojekt widmen kann.

Exzellenzförderung unter Berücksichtigung relevanter Programmlinien der EU Forschungsrahmenprogramme

Seit Jahren verfolgt die Universität eine aktive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mithilfe von Projekten aus dem europäischen Forschungsrahmenprogramm. Diese Policy wurde auch für das neueste Programm „Horizon Europe“ beibehalten. Dazu zählt die Begleitung und Vorbereitung für die Exzellenzprogramme des European Research Councils (ERC) genauso wie die Unterstützung bei der Einwerbung von Marie Skłodowska-Curie (MSAC) Projekten. Allein 2022 konnten bereits vier der begehrten Starting Grants des ERC an die Universität Innsbruck geholt werden. Das alleinige Entscheidungsmerkmal für die Bewilligung dieser millionenhohen Förderungen ist die wissenschaftliche Exzellenz der antragstellenden Nachwuchswissenschaftler:innen. Ebenso ist es gelungen, zwei der prestigeträchtigen und

hochkompetitiven MSCA „Postdoctoral Fellowships“ einzuwerben. Diese Exzellenzprogramme holen die besten Nachwuchswissenschaftler:innen ihres Faches an die Universität, wo sie ihre wissenschaftliche Karriere mithilfe eines Mentors / einer Mentorin weiter verbessern können. Daneben konnten wieder Förderungen im Rahmen der MSCA „Doctoral Networks“ Initiative gesichert werden, die ein umfangreiches und ergänzendes Trainingsprogramm für aufstrebende Nachwuchswissenschaftler:innen ermöglichen.

6 Qualitätssicherung

Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems, Auflagen und Empfehlungen sowie Follow-up Maßnahmen aus der Auditierung des Qualitätsmanagementsystems

Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) der Universität Innsbruck wurde 2014 erstmals zertifiziert und 2021 ohne Auflagen rezertifiziert. Das Zertifizierungsverfahren wurde von der „Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ)“ durchgeführt, das Zertifikat gilt bis September 2028. In ihrem Abschlussbericht gaben die Gutachter:innen insgesamt sieben Empfehlungen zur Weiterentwicklung des QMS. Die Empfehlungen wurden entweder bereits umgesetzt oder befinden sich in der Analyse- bzw. Umsetzungsphase.

Akkreditierungen

Gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) werden an Universitäten Audits und keine Akkreditierungen durchgeführt. Die Universitäten wirken jedoch bei gemeinsamen Studien mit anderen Hochschulen an den dort durchgeführten Akkreditierungen mit. Akkreditierungen können aber auch außerhalb des Wirkungsbereichs des HS-QSG durchgeführt werden, so ist zum Beispiel die „Technische Versuchs- und Forschungsanstalt (TVFA)“ Innsbruck seit 2008 als akkreditierte Prüfstelle nach EN ISO/IEC 17025 tätig.

Interne und externe Evaluierungen in Lehre, Forschung und Verwaltung sowie Follow-up Maßnahmen

Im Bereich der „Qualitätssicherung in der Lehre“ wurde im Berichtsjahr der Fokus auf die Sichtbarmachung der Bedeutung der Lehrveranstaltungsanalyse bei den Zielgruppen, also Lehrenden, Studierenden und Studiendekan:innen gelegt. Diese Follow-up Maßnahme aus dem Quality Audit 2021 beinhaltete unter anderem den Relaunch des Internetauftritts des Büros, zudem verstärkte Kommunikation und Bewerbung über Mail, Social-Media oder Kanäle der ÖH und Studierendenberatung.

Zusammen mit dem VIS-Team des Zentralen Informatikdienstes konnte eine neue Methode zur Durchführung der Lehrveranstaltungsanalyse entwickelt werden, die seit Sommersemester 2022 allen Lehrenden zur Verfügung steht. Die

neue Methode „Online in Präsenz“ ermöglicht den Lehrenden, selbstständig, zeitsparend, digital und barrierefrei in der Lehrveranstaltung zu evaluieren. Durch die Einführung dieser Methode konnte der Rücklauf in den betreffenden Lehrveranstaltungen maßgeblich erhöht werden. Darüber hinaus wurden aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen mit der Evaluierungssoftware „EvaSys“ Adaptierungen am Analyseprozess und der Kommunikation der Ergebnisse vorgenommen.

Im Bereich Studium und Lehre wurden im Berichtsjahr mehrere Erhebungen und Analysen entlang des Student Life Cycle vorgenommen, beispielsweise eine Erstsemestrigenerbefragung und eine Analyse über die Verwendung der Dissertationsvereinbarungen an den Fakultäten. Weiter gearbeitet wurde an der Einbindung der Daten zu Absolvent:innen, die durch das „ATRACK“-Projekt gewonnen werden konnten; zudem wurden als Follow-up Maßnahmen aus dem Quality Audit 2021 Vorarbeiten zur flächendeckenden Durchführung einer Absolvent:innenbefragung getroffen.

Im Bereich der „Qualitätssicherung in der Forschung“ wurden die verschiedensten Formen von Evaluierungen (Erstevaluierung Professor:innen, Evaluierung des gesamten wissenschaftlichen Personals, Evaluierung der Zielerreichung von Laufbahnstelleninhaber:innen) fortgeführt. Bereits 2021 wurde die Evaluierung der Fakultät für Bildungswissenschaften gestartet. Aufgrund der Pandemie-Situation und des Wunschs der Fakultät, den Besuch der Gutachter:innen vor Ort durchführen zu können, fand der zweitägige Vorort-Besuch der Gutachter:innen im Mai 2022 statt. Ein Abschlussgespräch mit der Fakultätsleitung zur Besprechung des Gutachtens und zur Ableitung von konkreten Maßnahmen, die im Rahmen der Zielvereinbarungen weiterverfolgt werden, fand im Juli 2022 statt. Hinsichtlich einer möglichen Änderung des Evaluationsprozesses für Organisationseinheiten wurden im Austausch mit österreichischen und internationalen Universitäten zahlreiche Anregungen gewonnen, die zu einer grundlegenden Neugestaltung des Prozesses beitragen sollen. Mögliche Änderungen sind auch in den Kontext entsprechender europäischer Initiativen zur Reform des Research Assessment zu stellen.

Die Evaluierung der Dienstleistungseinheiten erfolgt mittels Peer Review Verfahren. Im Jahr 2022 wurden drei Verfahren (Personalabteilung, „Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft“ sowie „Internationale Dienste“) durchgeführt. Zudem führte das Rektorat die Abschlussgespräche mit dem „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“

I. Leistungsbericht

und der Finanzabteilung sowie das Follow-up Gespräch mit dem projekt.service.büro. Somit wurden bereits sechs von insgesamt 22 Organisationseinheiten (27 %) evaluiert.

Mit dem Abschlussgespräch mit der Finanzabteilung wurde die Pilotphase formal abgeschlossen. Eine Zwischenevaluierung in der Pilotphase ergab eine hohe Zufriedenheit mit dem Verfahren. Auf Basis von Verbesserungsvorschlägen und Anregungen der beteiligten Mitarbeiter:innen und Führungskräfte, Gutachter:innen, des Betriebsrats für das Allgemeine Personal sowie des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen wird das Verfahren laufend weiterentwickelt. Ergänzend dazu wird der Erfahrungsaustausch mit weiteren Universitäten gesucht, die ihre Dienstleistungseinheiten bereits seit längerem evaluieren. Die Überprüfung der Umsetzung der im Abschlussgespräch vereinbarten Maßnahmen ist fester Bestandteil des Evaluierungsverfahrens. Ein Jahr nach dem Abschlussgespräch überprüft das Rektorat gemeinsam mit der Leitung der Dienstleistungseinheit den Umsetzungsstand der Maßnahmen („Follow-up“).

Universitätsübergreifende Aktivitäten

Vertreter:innen der Universität Innsbruck nahmen in den letzten beiden Jahren an verschiedenen Aktivitäten teil. Die Universität Innsbruck nimmt seit 2020 gemeinsam mit acht weiteren europäischen Universitäten an der „Aurora European Universities Allianz“ teil und ist somit auch in den verschiedenen Work Packages dieses Projektes vertreten. Die Koordinatorin für Qualitätsmanagement übernimmt im Work Package „Quality Management“ die Funktion als Co-Lead. Im Zentrum der Arbeiten 2022 standen die Erstellung eines umfassenden Evaluationsberichts mit Analysen und Empfehlungen sowie die Antragsvorbereitung für die Verlängerung des EU-Projekts.

Im Juli 2022 wurde nach einem breiten Konsultationsprozess das Agreement on Reforming Research Assessment von Expert:innen der Europäischen Kommission, der EUA und Science Europe veröffentlicht. Im Dezember 2022 veranstaltete Open Science Austria (OSA) einen Online-Workshop zu den neuen europäischen Initiativen. Im Workshop wurde auch den Fragen nachgegangen, warum es eine Reform des Research Assessment braucht, welche Ziele und Funktionen das Agreement hat und was es für die österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen bedeutet.

Das „Netzwerk für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung der österreichischen Hochschulen“ bietet die Möglichkeit zu konstruktivem und fruchtbarem Austausch. Im April 2022 fand ein Netzwerktreffen an der Universität

Wien statt, in dessen Mittelpunkt die Nachwuchsförderung im Bereich der Forschung und die Rolle der teilnehmenden Universitäten im Rahmen der European University Alliances standen. Im Herbst 2022 traf sich das Konsortium des AT-RACK-Projekts ebenfalls an der Universität Wien, in dessen Rahmen mehrere Fachhochschulen als Projektpartner:innen begrüßt wurden und ein reger Austausch über mögliche Verwendungen des Datenbestands und zukünftige Perspektiven erfolgte.

Zudem erweiterte das „Büro für Qualitätssicherung in der Lehre“ den Austausch mit den Qualitätssicherungsabteilungen der Universitäten Heidelberg und Basel, insbesondere zu den Themen Qualitätskreislauf und Qualitätssicherung entlang des Student Life Cycle.

7 Profilverstärkende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung

7.1 Nationale Kooperationen

Lehre

Im „Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung“ kam es durch die Einführung des Unterrichtsfachs „Ethik“ (Bachelorstudium) mit Wintersemester 2021/2022 zu einer Erweiterung des Studienangebots. Das in Zusammenarbeit mit den fachlich zuständigen Fakultäten der Universität Innsbruck sowie mit den Partnereinrichtungen im Verbund LehrerInnenbildung WEST erarbeitete Curriculum wurde sehr gut angenommen: Im Wintersemester 2021/2022 belegten 55 Studierende das Unterrichtsfach. Das Masterstudium im Unterrichtsfach „Ethik“ soll noch in der aktuellen Studienarchitektur nachgezogen werden. Für eine weitergehende Überarbeitung der Lehramtsstudien wurden ab Herbst 2021 umfangreiche Vorarbeiten durchgeführt: Für eine Identifizierung des Änderungs- bzw. Anpassungsbedarfs wurden relevante Stakeholder (Studierende, Bildungsdirektionen, Schulleiter:innen, Praxislehrpersonen, Praxisorganisationsteam) in Interviews und Fokusgruppen eingebunden. Aus den Ergebnissen wurden Rahmenvorgaben für die Arbeit in den Fachgruppen abgeleitet. Das ursprünglich vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse geplante In-Kraft-Treten der geänderten Curricula wurde von 01.10.2023 auf frühestens 01.10.2024 verschoben, um den im Jahr 2022 breit diskutierten Entwicklungen in der Pädagog:innenbildung gerecht werden zu können. Die Arbeiten mussten letztendlich Ende 2022 abgebrochen werden, da eine gesetzliche Änderung der grundlegenden Studienarchitektur der Lehramtsstudien angekündigt wurde.

Die in der Covid-19-Pandemie gemachten Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse dienen weiterhin der Bereicherung wichtiger Teile des Studiums und fließen in die Umsetzung eines stärker berufsermöglichenden Studienangebots im Masterstudium ein, das schrittweise umgesetzt wird.

Als Verbund-Initiative zur Didaktikforschung forciert der „INNALP Education Hub“ die Entwicklung und Erprobung innovativer, inklusiver, nachhaltiger Lehr- und Lernmaterialien. Die Koordination des Aufbaus dieses regionalen und überregionalen Bildungsnetzwerks verantwortet die Fakultät für LehrerInnenbildung. Die Universität stellt gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Tirol und der Fachhochschule Kufstein Personal und Infrastruktur (zwölf Innovationslabore an sechs Standorten) des von der „Innovationsstiftung für

Bildung“ geförderten und von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) verwalteten Projekts. Dabei stehen drei Themenfelder („DigiTech Space“, „Media, Inclusion & AI Space“ und „Green Space“) im Zentrum des Netzwerks, das bereits 18 Innovationsprojekte zählt. Die systematische Erprobung von Bildungsangeboten und Unterrichtsettings mit Schüler:innen unter wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation sollen zu einer Verbesserung und in Folge zu einem dauerhaften Einsatz im Bildungssystem führen. Die Innovationslabore können auch von Partner:innen des Netzwerks (Schulen, Bildungsdirektionen, Hochschulpartner:innen) genutzt werden.

Mit der Privatuniversität UMIT Tirol werden weiterhin folgende Bachelor- und Masterstudien angeboten: Das Bachelorstudium „Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus“, das am Standort Landeck angeboten wird, weist für das Wintersemester 2021/2022 189 belegte Studien auf. Im Studienjahr 2021/2022 gab es 55 abgeschlossene Studien. Das konsekutive Masterstudium „Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung“ an den Standorten Innsbruck, Hall und Landeck weist im Wintersemester 2021/2022 73 belegte Studien und im Studienjahr 2021/2022 14 abgeschlossene Studien auf. Das Bachelorstudium Mechatronik zählt im Wintersemester 2021/2022 195 belegte Studien und 44 abgeschlossene Studien im Studienjahr 2021/2022. Im konsekutiven Masterstudium zählt das Wintersemester 2021/2022 103 belegte Studien, das Studienjahr 2021/2022 31 abgeschlossene Studien. Das Bachelorstudium „Elektrotechnik“ zählt im Wintersemester 2021/2022 51 belegte Studien. Im Studienjahr 2021/2022 wies es sieben abgeschlossene Studien auf.

Mit der Medizinischen Universität bietet die Universität Innsbruck seit dem Studienjahr 2022/2023 das gemeinsam eingerichtete, englischsprachige Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ an, das im Wintersemester 2022/2023 sieben belegte Studien zählt (siehe 3.1).

Gemeinsam mit der „Johannes Kepler Universität Linz“ wird das englischsprachige „PhD Program in Economics and Statistics“ angeboten, das im Wintersemester 2021/2022 71 belegte und im Studienjahr 2021/2022 fünf abgeschlossene Studien zählt.

I. Leistungsbericht

Forschung

Im Bereich der drittmittelgeförderten Forschung (siehe 2.5) weist die Universität Innsbruck seit jeher eine Vielzahl von regionalen und nationalen Kooperationen auf. Im Rahmen des Programms „K-Regio“ der „Standortagentur Tirol“ werden kooperative Projekte mit hohem Entwicklungsrisiko gefördert. Die Konsortien bestehen aus Partner:innen aus Wissenschaft und Wirtschaft, die zusammen an technologischen Fragestellungen der experimentellen Entwicklung, der industriellen Forschung und Grundlagenforschung arbeiten. 2022 waren elf vom Land Tirol geförderte K-Regio-Projekte mit Beteiligung der Universität Innsbruck in Ausführung, drei davon haben 2022 begonnen. Zudem befanden sich acht Projekte mit Beteiligung der Universität Innsbruck im Programm „Leuchtturmprojekte im Bereich der Digitalisierung“ und weitere acht Projekte der Tiroler Innovationsförderung im Berichtsjahr in Ausführung.

Auf nationaler Ebene unterhält die Universität eine Vielzahl an FWF-Projekten mit nationalen Forschungspartnern bzw. ist als nationaler Forschungspartner an FWF-Projekten beteiligt (siehe 2.5). Im Berichtsjahr wurden drei Forschungsgruppen vom FWF bewilligt, wovon eine von der Universität Innsbruck und zwei von der Medizinischen Universität Innsbruck koordiniert werden. Quantenphysiker:innen der Universität Innsbruck beteiligen sich zudem am Spezialfor-

schungsbereich „BeyondC“, der gemeinsam mit der Universität Wien, der ÖAW sowie dem ISTA durchgeführt wird und 2022 vom FWF verlängert wurde. Weiters koordiniert die Universität Innsbruck das vom bmbwf im Rahmen der Ausschreibung „(Digitale) Forschungsinfrastruktur“ 2022 geförderte Infrastrukturprojekt „GEO(redundant) D(ata) E(nvironment) Austria“ (siehe 2.3). Im Rahmen der gleichen Ausschreibung wurden neun weitere Kooperationsprojekte bewilligt, an denen die Universität beteiligt ist.

Im Berichtszeitraum bewilligt wurden von der FFG die „BMLRT Stiftungsprofessur für Holzbau – Architektur, Ressourceneffizienz und Fabrikation“ sowie die BMK Stiftungsprofessur „Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag“ unter Einbindung zahlreicher Wirtschaftspartner:innen, Interessensvertretungen sowie Intermediäre (siehe 2.2).

Im Rahmen der Initiative „Quantum Austria“ (siehe 2.2 und 2.3) wurden von der FFG im Jahr 2022 neun Projekte unter Leitung bzw. Beteiligung der Universität bewilligt. Diese werden mehrheitlich mit nationalen Kooperationspartnern (bspw. Universitäten und Unternehmen) durchgeführt. Auch das erfolgreiche COMET Projekt VASCage wurde 2022 ein weiteres Mal bis 2027 verlängert. Mit diesen Aktivitäten konnte die weitere sektorale und interdisziplinäre Vernetzung der Universität innerhalb Österreichs weiter vorange-
trieben werden.



Das Forum des ATRIUM-Zentrums für Alte Kulturen eignete sich auch für Sonderausstellungen. © Florian M. Müller

7.2 Internationale Kooperationen

Aurora European University Alliance

Als Teil der Aurora European University Alliance und damit einer der 41 Allianzen der Pilotphase ist die Universität Innsbruck seit 2020 federführend in der Implementierung und Weiterentwicklung der European Universities involviert, die eine Flugschiff-Initiative der Europäischen Kommission zur Stärkung der Europäischen Dimension in der Hochschullandschaft darstellt. Im Sinne der European Universities verfolgt die Aurora Alliance unter dem Leitmotiv „matching academic excellence with societal impact“ eine gemeinsame langfristige Strategie, die die transnationale Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen stärkt und neue Möglichkeiten der Kooperation eröffnet.

Die European Universities tangieren sämtliche Wirkungsbereiche der Universität, setzen aber insbesondere im Bereich Mobilität sowie gemeinsamer Lehrangebote starke Akzente. Struktureller Natur wurde mit der Unterzeichnung des „Multilateralen Aurora Mobility Agreement (MAMA)“ durch die Aurora-Rektor:innen im Januar 2022 ein wichtiger Meilenstein gesetzt. Diese Vereinbarung legt die Mobilitätszahlen für Semestermobilitäten, Praktika, Short-Term-Mobility sowie die jeweiligen Antragsverfahren fest und vereinfacht so die Zusammenarbeit für den Austausch von Studierenden bzw. des wissenschaftlichen und allgemeinen Personals innerhalb der Allianz.

Zahlreiche umgesetzte gemeinsame Angebote innerhalb von Aurora – etwa eine von der Copenhagen Business School und der Universität Innsbruck organisierte Lehrveranstaltung mit Blended-Mobility-Elementen im Rahmen des Europäischen Forum Alpbach 2022 – demonstrieren die Notwendigkeit und Nachfrage innovativer Lehr- und Lernangebote, stellen aber auch Anforderungen an die Institutionen zur strukturellen Weiterentwicklung – insbesondere im Bereich IT und einer besseren Interoperabilität der Systeme (beispielsweise durch Europass oder die European Student Card). Angebotsseitig werden im Rahmen der Allianz sowohl Einzellehrveranstaltungen, als auch größere zusammenhängende Einheiten wie Microcredentials oder auch gemeinsame Studienprogramme verfolgt. So beteiligt sich die Universität an der Entwicklung eines gemeinsamen Aurora Masterstudiums „Digital Society, Social Innovation, and Global Citizenship“, das im Rahmen der EU „Digital Skills“-Ausschreibung eingereicht wurde und dabei auf Synergien mit dem Digital Science Center (DiSC) (siehe 2.1) setzt.

Die stärkere Vernetzung zwischen den Institutionen wird darüber hinaus durch das Aurora Alliance SWAFS Projekt

„Research & Innovation“ befördert, bei dem sich die Universität für das Work Package „Sharing Infrastructure and Resources“ verantwortlich zeichnet. Mit der Etablierung einer Aurora-Datenbank der Forschungsinfrastrukturen im Jahr 2022 wurden diese im Verbund erstmals entsprechend sichtbar gemacht und die Vorbereitung eines Memorandum of Understanding wird künftig die Nutzung der entsprechenden Infrastrukturen regeln.

Im Mai 2022 war die Universität zudem Gastgeberin des dreitägigen Aurora Netzwerktreffens, bei dem sich zum ersten Mal seit Pandemiebeginn rund 200 Personen physisch treffen konnten, um sich über die bisherigen Aktivitäten auszutauschen sowie wichtige Weichenstellungen für die nächste European Universities Förderphase 2023-2027 vorzunehmen. Der Ende 2022 übermittelte Evaluierungsbericht der Europäischen Kommission zum Mid-Term Report der Aurora Alliance stellte dieser jedenfalls ein ausgezeichnetes Zeugnis aus: Darin wird die Allianz als federführend im Europäischen Hochschulraum bezeichnet, die sowohl institutionell als auch kollektiv einen hohen Innovationsgrad aufweist und ihre Ziele bisher umfassend erreichen konnte.

Die Universität bringt sich im Zuge der Aurora Alliance aktiv in den Higher Education Policy Diskurs auf europäischer Ebene ein und war laufend in verschiedenste Veranstaltungen mit hoher Öffentlichkeitswirksamkeit involviert – so etwa bei European Universities Events der Französischen und Tschechischen Ratspräsidentschaft – oder hat selbst entsprechende Akzente gesetzt, wie etwa durch einen Besuch von Mariya Gabriel, EU-Kommissarin für Innovation, Forschung und Bildung im Oktober 2022 in Innsbruck.

Lehre

Ein weiterhin zentrales Anliegen ist der Ausbau der Zahl der Mobilitätsfenster (window of opportunity) in den Curricula der Universität Innsbruck (siehe 3.1). Durch die strukturierte Anerkennung reduziert das Modell Studienzeitverzögerungen bei gleichzeitiger Förderung von physischer Studierendenmobilität (inklusive Internationalisation at Home), die mit dem Erwerb internationaler Lernerfahrungen einhergeht. Besonders im Kontext des Aurora-Universitätennetzwerks bzw. der Aurora European University Alliance nimmt die Universität Innsbruck mit dieser Curriculum-Struktur eine Vorreiterinnenrolle ein.

Die internationalen (lehramtsspezifischen) Kooperationen werden weiter ausgebaut, mit einem Maßnahmenpaket, das auf den Ausbau internationaler Aktivitäten abzielt, aber den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung trägt.

I. Leistungsbericht

Der englischsprachige Universitätslehrgang „Frieden, Entwicklung, Sicherheit und internationale Konflikttransformation“ mit einem hohen Anteil an Studierenden aus Schwellen- und Entwicklungsländern wurde in ein reguläres, englischsprachiges Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ mit Aufnahmeverfahren umgewandelt (siehe 3.1 und Kennzahl 2.A.4). Dieses Studium zieht internationale Studierende an, die sich mit Friedens- und Konflikttheorien und -praktiken auseinandersetzen. Die Vereinbarung über den 2008 eingerichteten UNESCO-Lehrstuhl für Friedensforschung wurde durch die positiven Evaluierungen der Tätigkeitsberichte bis Juni 2023 verlängert.

Das seit dem Studienjahr 2014/2015 angebotene, mehrsprachige Masterstudium „Environmental Management of Mountain Areas (EMMA) – Masterstudium Umweltmanagement in Bergregionen“ der Universität Innsbruck mit der Freien Universität Bozen, zählt im Studienjahr 2021/2022 77 belegte Studien. Im Studienjahr 2021/2022 gab es 21 abgeschlossene Studien.

Das Masterstudium „Umweltmeteorologie (Master Environmental Meteorology)“, ein gemeinsames Studienprogramm der Universität Innsbruck und der Universität Trient, weist für das Studienjahr 2021/2022 45 belegte und 11 abgeschlossene Studien auf.

Neben dem gemeinsamen Studienprogramm mit der „Université Paris Descartes“ – dem Masterstudium „Sprachliche und Literarische Varietäten in der frankophonen Welt“ – bietet die Universität Innsbruck auch das PhD-Doktoratsstudium „Italienisches Recht“ mit der „Università degli Studi di Padova“ mit 19 belegten Studien im Wintersemester 2021/2022 an. Auch das „Integrierte Diplomstudium der Rechtswissenschaften – Italienisches Recht“ wird gemeinsam mit der „Università degli Studi di Padova“ und seit 2018 auch mit der „Università degli Studi di Trento“ realisiert und wies im Wintersemester 2021/2022 336 belegte Studien auf.

2022 wurde die Überführung des Diplomstudiums „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ in die Bologna-Struktur beschlossen: Das Bachelorstudium „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ (In-Kraft-Treten vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse mit Studienjahr 2023/2024 geplant) und das geplante Masterstudium „International Management“ (In-Kraft-Treten vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse mit Studienjahr 2024/2025 geplant) befinden sich in curriculärer Ausarbeitung.

Forschung

Im Bereich der internationalen Kooperationen weist die Universität Innsbruck eine besonders rege Zusammenarbeit innerhalb der Europaregion „Euregio Tirol-Südtirol-Trentino“ und in der bilateralen Zusammenarbeit mit der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol auf. Im Jahr 2022 wurden neun Projekte im Rahmen der Ausschreibung „Research Südtirol“ durchgeführt. Hinzu kommen weitere zehn Projekte, die im Rahmen der EUREGIO gefördert wurden. Die neue Förderperiode für den „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)“ startete zwar offiziell 2021, aufgrund von Verzögerungen öffneten die eigentlichen Ausschreibungen großflächig aber erst mit 2022. Dennoch befinden sich bereits drei Projekte mit EFRE-Förderung an der Universität Innsbruck in Umsetzung. Weitere zwölf Ansuchen befinden sich in der Beantragung und Begutachtung.

Internationale Kooperationen hinsichtlich gemeinsamer Studienprogramme und internationaler Netzwerke wurde vor allem Mittels der Teilnahme an „Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen“ wie „Doctoral Networks (DN)“ sowie der Teilnahme an fünf Erasmus+ Kooperationspartnerschaften erreicht. Eine weitere Vertiefung der European Universities Initiative durch die 2023 einzureichende Bewerbung um eine zweite Förderperiode dient unter anderem dazu, internationale Netzwerke weiter zu stärken und gemeinsame Studienprogramme auszuarbeiten und zu vertiefen.

I. Leistungsbericht



Der große Saal im Universitätshauptgebäude war dem neoklassizistischen Geschmack der Zeit entsprechend als hoher Raum mit antikisierenden Pilastern als Wandgliederung gestaltet von Anfang an als repräsentativer Museumsraum für die Großplastik vorgesehen. Nach Jahren der Renovierung konnte er 1989 zum 120-jährigen Gründungsjubiläum des Museums wiedereröffnet werden. © Veronika Sossau

I. Leistungsbericht

8 Internationalität und Mobilität

8.1 Internationalität

Die Universität Innsbruck hat Internationalisierung als Querschnittsaufgabe festgelegt, der sich Forschung, Lehre, Weiterbildung, Administration und Personalentwicklung gleichermaßen annehmen müssen. Internationalisierung ist ein Prozess, der auf die umfassende Integration einer internationalen, interkulturellen und globalen Dimension in sämtliche Wirkungsbereiche einer Universität – Lehre, Forschung, Verwaltung und gesellschaftliche Verantwortung („Third Mission“) – gleichermaßen abzielt.

Eine besondere Qualität der Universität Innsbruck ist die ausgeprägte Internationalität der Forschung. Gemessen an den Publikationen mit internationalen Co-Autor:innen im Web of Science zählt die Universität zu den führenden Universitäten weltweit. 2022 wurden 66,5 % aller Web of Science Publikationen mit internationalen Koautor:innen verfasst (2021: 69,4 %). Dies ist auch auf zahlreiche Kooperationen mit internationalen Partnerinstitutionen im Rahmen von Drittmittel- und Mobilitätsprojekten zurückzuführen. Weitere Indikatoren für den hohen Internationalisierungsgrad sind der hohe Anteil an internationalen Wissenschaftler:innen (2022: 47,2 %; 2021: 48,0 %) und der hohe Prozentsatz an internationalen Studierenden (2022: 49,4 %; 2021: 47,6 %). Das komplette Studienangebot der Universität Innsbruck wird internationalen Standards (zB European Standards and Guidelines, ECTS-Label) entsprechend vollständig beschrieben und ist damit sicht- und vergleichbar.

Ein wertvolles Instrument zur Steigerung der Internationalität und der internationalen Sichtbarkeit der Universität Innsbruck sind die jährlichen, intern an allen Fakultäten und Forschungsschwerpunkten ausgeschriebenen Gastprofessor:innenprogramme (insbesondere LFUI-Guestprofessors, Fulbright Visiting Professors), die hauptsächlich aus dem Globalbudget, aber auch aus Drittmitteln (Förderkreis 1669, Fulbright Commission) finanziert werden. Die internationalen Gastprofessor:innen wirken über einen Zeitraum von zwei bis zu maximal vier Monaten in Forschung und/oder Lehre und haben in dieser Zeit ein aktives Dienstverhältnis zur Universität. Im Jahr 2021 konnten acht LFUI-Guestprofessors und ein Fulbright Visiting Professor, 2022 13 LFUI-Guestprofessors und zwei Fulbright Visiting Professors für die Universität Innsbruck gewonnen werden. Die deutliche Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie die Umsetzung des Programms erschwert war. Um die bessere

Sichtbarkeit der Gastprofessor:innenprogramme zu gewährleisten, wurde 2022 eine neue Website erstellt. Unter dem Label „#international Zu Gast“ werden hier regelmäßig die aktuellen Gastprofessor:innen und ihre Tätigkeitsbereiche vorgestellt.

Ein wichtiger Baustein im Berichtszeitraum war die Erstellung einer Internationalisierungsstrategie für die Universität. Nach Konstituierung einer Arbeitsgruppe mit Mitgliedern des Rektor:innenteams und Vertreter:innen der Internationalen Dienste wurde im Rahmen von mehreren Online-Workshops 2021 die Internationalisierungsstrategie mit definierten Zielen, Handlungsfeldern und abgeleiteten Maßnahmen in Anlehnung an die nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030 erstellt. Anfang 2022 wurde diese im Rahmen einer öffentlichen Präsentation aller Strategiepapiere zu den Querschnittsmaterien universitätsintern präsentiert und zur Diskussion gestellt. Erste Maßnahmen wurden insbesondere in den Bereichen Fortbildung aller Universitätsangehörigen („Internationalisierung zu Hause“), bedarfsgerechter Ausbau fremdsprachiger Lehrangebote und Evaluierung der Dienstleistungseinheit „Internationale Dienste“ bereits umgesetzt.

Internationale Dienste

Mit der Organisationseinheit Internationale Dienste verfügt die Universität über eine Einrichtung zur Koordinierung, Unterstützung und Bündelung internationaler Aktivitäten. Sie umfasst das International Relations Office, das Austria Israel Academic Network Innsbruck (AIANI), das Academic Network Britain-Innsbruck (BritInn) und die seit einigen Jahren erfolgreich etablierten Länderzentren (Frankreich-Schwerpunkt, Italien-Zentrum, Osteuropazentrum, Zentrum für Interamerikanische Studien – ZIAS, Zentrum für Kanadastudien). Die Organisationseinheit wurde 2022 von vier Expert:innen im Bereich Internationalisierung und Verwaltung von Hochschulen (Freie Universität Berlin, Universität Basel, Ludwig-Maximilians-Universität München, Universität Göttingen) mittels Peer Review Verfahren evaluiert (siehe Kapitel 6, Qualitätssicherung). Wesentliche Bestandteile der Evaluierung war die Erstellung eines Selbstbeurteilungsberichts der Abteilung Internationale Dienste (inklusive eines Student Life Cycle für Outgoing- und Incoming-Studierende)

I. Leistungsbericht

sowie der Vor-Ort-Besuch des Gutacher:innenteams, im Rahmen dessen Interviews mit Zielgruppen und Stakeholdern geführt wurden. Ein schriftliches Gutachten wird für Februar 2023 erwartet.

Aktivitäten der Länderzentren und der wissenschaftlichen Netzwerke

Die Länderzentren und wissenschaftlichen Netzwerke verstärken den universitären Austausch und die internationale Vernetzung der Universität. Während im Jahr 2021 die Folgen der Covid-19-Pandemie im Hinblick auf die physische Mobilität und die Umsetzung von Präsenzveranstaltungen an den Länderzentren und an den Wissenschaftlichen Netzwerken noch deutlich zu spüren waren, konnten 2022 etliche Veranstaltungsformate wieder in Präsenz durchgeführt werden. Zahlreiche Gastwissenschaftler:innen wurden im Rahmen von Symposien, Workshops, Vorträgen, Seminaren, Universitätskursen und kürzeren Forschungsaufenthalten eingeladen.

Der interdisziplinäre Frankreich-Schwerpunkt konnte im Jahr 2022 33 Forschungskooperationen aus 16 Instituten zwischen der Universität Innsbruck und französischen Universitäten und Hochschulen fördern. Ein besonderes Highlight waren die Lesungen und Autor:innengespräche mit berühmten französischen Schriftsteller:innen, die anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Frankreich-Schwerpunkts eingeladen wurden. Ende 2022 wurde der achte Drei-Jahres-Vertrag für den gemeinsamen Frankreich-Schwerpunkt zwischen der französischen Botschaft und der Universität Innsbruck unterzeichnet, der damit nach 21 Jahren um weitere drei Jahre verlängert wird.

2021 und 2022 gelang es dem Italien-Zentrum, je zehn wissenschaftliche Veranstaltungen wie Tagungen, Gastvorträge und Workshops mit- bzw. eigenständig zu organisieren und zu fördern. Darüber hinaus konnten drei wissenschaftliche Projekte in Kooperation mit dem Land Tirol – insbesondere die jährlich ausgeschriebene Nachwuchsförderung des Italien-Zentrums – und acht Sonderprojekte mit wissenschaftlichem und kulturellem Schwerpunkt durchgeführt werden. Im Einklang mit der Third Mission der Universität Innsbruck beteiligte sich das Italien-Zentrum an Initiativen zur Erinnerungskultur, wie etwa dem Dante-Jahr mit eigener Veranstaltungsreihe. Die Anzahl von mitorganisierten bzw. geförderten wissenschaftlichen Veranstaltungen blieb 2022 relativ unverändert (mit jeweils zehn und zwei), während die Sonderprojekte auf zwölf stiegen.

Trotz Pandemie konnte das Russlandzentrum 2021 zwei Veranstaltungsreihen und ein Sommerkolleg durchführen. Einschneidende Änderungen brachte der Krieg gegen die Ukraine für das Russlandzentrum mit sich: Im März 2022 wurde die Kooperation mit der Stiftung „Russkij mir“ eingestellt, was zu einem Wegfall der Drittmittelfinanzierung sowie zu einer inhaltlichen Neuausrichtung samt Umbenennung des Russlandzentrums in „Osteuropazentrum der Universität Innsbruck“ führte. Mehrere Veranstaltungen (zB „Der Bosnien-Krieg 30 Jahre danach: Perspektiven auf ein dialogisches Erinnern“, Ukrainisch-Crashkurs und Summer School Osteuropa) sind Beispiele für das neue inhaltliche Profil des Zentrums.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie fanden 2021 die ZIAS Vortragsreihen „Die Americas und das Anthropozän“ und „La nueva marea feminista: Kunst, Kultur und Aktivismus in Lateinamerika“ in virtueller Form statt. Im Jahr 2022 konnten die Vortragsreihen „Italoamerica“ und „Rural Americas“ in den Räumlichkeiten der Universität stattfinden. Neben der Konferenz „Mountains & Cinema“ und dem Workshop „Global Circuits of Mountain Cinema“ unterstützte das ZIAS das PolitFilmFestival, das IFFI, das Inncontro Film Festival sowie kinovi[sie]on. Ein großes Anliegen des ZIAS war es auch, Veranstaltungen (zB „Wege der Versöhnung – Begegnung und Gespräch mit Friedensaktivist:innen aus Kolumbien“) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die European Summer School in Canadian Studies (Innsbruck/Wien), die Europäisch-Kanadischen Akademien (Otzenhausen und Québec im Mai und Oktober) und die im Rahmen der Aurora European University Alliance zusammen mit der Universität Duisburg-Essen organisierte Ringvorlesung „Environment and Care: Canadian Perspectives“ unterstreichen den Fokus des Zentrums für Kanadastudien auf die forschungsgeladene kanadistische Lehre im Jahr 2022. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Bereiche Film, Kunst und Literatur. Im Mai 2022 war Terri Tomsy (University of Alberta) als Gastprofessorin in Innsbruck tätig, im September 2022 Doris Eibl in derselben Funktion in Edmonton. Insgesamt fanden 19 Gastvorträge statt und es wurden vier Kanadapreise an den wissenschaftlichen Nachwuchs vergeben.

2021 und 2022 fanden über AIANI insgesamt zehn Gastvorträge statt, davon fünf im Rahmen einer Vortragsreihe zu „Israel: Between Vision and Reality“, die von einer mehrmonatigen Fotoausstellung begleitet wurde. Zwei virtuelle Lehrprojekte, eine gemeinsame Exkursion mit der Hebrew University of Jerusalem, drei Besuche des israelischen Botschafters an der Universität, acht Lehrveranstaltungen im

I. Leistungsbericht

Bereich „Israel Studies“, fünf Informationsveranstaltungen, fünf Erasmus+ Training oder Teaching Mobilitäten, 23 Outgoing- und 36 Incoming-Studierende, drei AIANI-Fellowships und ein AIANI-Guest Professor an der Universität sowie zehn AIANI-Grants zeugen von einer sehr aktiven Zeit des Netzwerks. Im Juni 2022 wurde AIANI von der israelischen Botschaft in Wien schließlich der erste „Israel Friendship Award“ für die Verdienste um die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und Israel verliehen.

Über BritInn konnten trotz der pandemiebedingten Reiseeinschränkungen wieder vermehrt Austausche und Projekte durchgeführt werden, darunter eine Publikation basierend auf Ergebnissen des BritInn-Eröffnungssymposiums (Special Issue des „European Journal of English Studies“, Mai 2021); fünf BritInn-Fellowships konnten 2021 (University of Oxford, University of Cambridge, University of Sussex) und zehn 2022 vergeben werden. Dazu förderte und unterstützte BritInn 2022 noch fünf weitere Projekte, darunter drei internationale Tagungen an der Universität Innsbruck mit Beteiligung von Kooperationspartnern aus dem Vereinigten Königreich und zwei Lehrprojekte in Zusammenarbeit mit Wissenschaftler:innen aus Großbritannien. Im Sommersemester 2022 fanden zum ersten Mal auf Initiative von BritInn Mobilitäten im Rahmen des Turing-Programmes mit der SAS in London statt.

Personalentwicklungsmaßnahmen und Internationalisierung

Vier Mitarbeiter:innen des allgemeinen Personals (aus den Bereichen Personalentwicklung, Personalabteilung, Studienabteilung und International Relations Office) konnten 2021 an einem einwöchigen „SUCTI“-Internationalisierungstraining („Systemic University Change Towards Internationalisation“) an der katalanischen Aurora Partneruniversität „Universitat Rovira i Virgili“ teilnehmen. Dort wurden sie zu „SUCTI“-Trainer:innen mit dem Ziel ausgebildet, hinkünftig als Inhouse-Trainer:innen zum Thema Internationalisierung zu wirken. Im Jahr 2022 fand das erste Training mit dem Titel „Uni Innsbruck – international! Was? Wie? Warum?“ für Verwaltungsmitarbeiter:innen statt. Die erfolgreiche Initiative bleibt fixer Bestandteil des Angebots der Personalentwicklung im Bereich Internationalisierung. Zudem ist ein „Zertifikat Internationalisierung“ für das allgemeine Personal an der Personalentwicklung in Planung. Dem wissenschaftlichen Personal stehen die seit einigen Jahren regelmäßig stattfindenden und gut angenommenen Schulungen zu Mobilitätsprogrammen sowie eine speziell für Postdocs konzipierte Infoveranstaltung zur Verfügung. Als Trainer:innen fungieren hier die Expert:innen aus den Internationalen Diensten, dem projekt.service.büro und der

Personalabteilung. Zudem ist in Zusammenarbeit mit der „Universitat Rovira i Virgili“ eine neue Fortbildungsschiene für Lehrende zu innovativen internationalen Lehrmethoden wie COIL für Anfang des Jahres 2023 geplant.

Verbesserungsmaßnahmen in Bezug auf administrative Prozesse (Digitalisierung)

Eine Inhouse programmierte Mobilitätsverwaltung (LFUI:online – Meine Mobilitäten) für Outgoing-Studierendenmobilitäten wurde in den Jahren 2021 und 2022 entwickelt und über das universitäre Verwaltungsinformationssystem (VIS) implementiert; eine Verknüpfung mit „Erasmus Without Paper (EWP)“, einem standardisierten Austauschformat für Mobilitätsdaten ist geplant.

Im Rahmen der Aurora Alliance wurde es Studierenden von Partneruniversitäten ermöglicht, an einzelnen an der Universität Innsbruck angebotenen Online-, Short-term- oder Lehrveranstaltungen im Blended-Mobility-Format teilzunehmen. Dafür wurde im Berichtszeitraum unter Beteiligung mehrerer Abteilungen ein eigener Prozess für die Bewerbung, Anmeldung, Nominierung bis hin zu Zulassung von internationalen Studierenden zu einzelnen Lehrveranstaltungen entwickelt.

I. Leistungsbericht



Gipsabgüsse sind normalerweise weiß. Als Besonderheit der Innsbrucker Sammlung werden die Objekte aber nicht so belassen, sondern man versucht, sich durch Bemalung so weit wie möglich dem antiken Original anzunähern. Bei der Großplastik wurde die Oberfläche an Marmor oder Bronze angeglichen, die Objekte der Kleinkunst sind je nach Vorlage vergoldet, versilbert, bronziert, marmoriert oder es wird Elfenbein imitiert.
© Florian M. Müller

I. Leistungsbericht

8.2 Mobilität

Die Universität ist im Berichtszeitraum erfolgreich in die neue Programmperiode des Erasmus+ Programms 2021-2027 gestartet. Mit über 350 Partnerschaften in den Programmländern und Abkommen mit diversen Studienrichtungen auf Bachelor-, Master- und PhD-Niveau ist die Universität Innsbruck europaweit hervorragend vernetzt. Das Interesse an diesen Partnerschaften war auch während der Covid-19-Pandemie stabil und hat sich nun weiter erhöht. Neben den vielen Partnerschaften innerhalb Europas wird auch eine internationale Vernetzung durch das Erasmus+ Programm angestrebt.

Das Interesse an einem traditionellem Auslandssemester ist ungebrochen hoch. Neben der klassischen Studierendenmobilität stehen den Angehörigen der Universität noch weitere Möglichkeiten offen, über das Erasmus+ Programm mobil zu werden. Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Auslandspraktika von Studierenden gefördert. Im Frühjahr 2022 wurde erstmals ein Call für Praktika außerhalb der Programmländer angeboten und dadurch konnten einige Praktika in der Schweiz unterstützt werden. Mit der neuen Erasmus+ Programmgeneration wurde ein zusätzliches Format implementiert, die Blended Intensive Programmes (BIPs). Dabei handelt es sich um eine kurze, grenzüberschreitende Lehrveranstaltung mit gemeinsamen Online- und Präsenzelementen. BIPs werden zu transdisziplinären Themen entwickelt und berücksichtigen dabei die Prioritäten des Erasmus+ Programms (Nachhaltigkeit, Inklusion, bürgerschaftliches Engagement) und die SDGs der Vereinten Nationen. Die Universität hat hierzu erstmals eine Ausschreibung gestartet und konnte die Finanzierung von drei erfolgreichen internen Anträgen genehmigen. Auch die Koordination und Ausrichtung eines ersten eigenen BIPs ist in Planung. Die Erasmus+ Lehrendenmobilität ist nach den Covid-19-bedingten Einschränkungen wieder im Steigen. Es zeichnen sich nun wieder Bedingungen ab, die mit dem Vor-Corona-Niveau vergleichbar sind. Die Möglichkeit der internationalen Vernetzung besteht auch für Mitarbeiter:innen des allgemeinen Personals (siehe oben).

Die Erasmus+ International Credit Mobility (KA171) ermöglicht es Hochschulen, Partnerschaften im Rahmen des Erasmus+ Programms über die Programmländer hinaus mit so genannten Partnerländern einzugehen. Eine Fokusregion der Universität Innsbruck ist in diesem Bereich seit einigen Jahren Israel. Es bestehen Austauschprogramme mit acht israelischen Hochschulen: Pro Call werden etwa ein Dutzend Outgoing-Studierende und etwa ebenso viele Incoming-Studierende gefördert. Eine Beteiligung an der Antragsrunde im Februar 2023 ist geplant. Im Bereich der „Peace Studies“ ist es gelungen, eine Kooperation mit einer Hochschule in

Äthiopien zu starten. Im Zuge dieser Kooperation wurden drei Incomings aus Äthiopien in Innsbruck willkommen geheißen, die an Kursen des Masterstudiums „Peace Studies“ teilnahmen und ein Stipendium aus dem Erasmus+ Programm erhielten. Zwei weitere Incoming-Mobilitäten sowie der Austausch von Lehrenden sind in im laufenden Projekt geplant.

Im Bereich der Aurora-Studierendenmobilität wurden im Berichtszeitraum, neben der Ausarbeitung und Administration eines traditionellen, semesterlangen Austauschprogramms (auf Basis eines multilateralen Mobilitätsagreements – MAMA; siehe 7.2), einer Praktikumsförderungsschiene in Anlehnung an Erasmus+ Praktika und einer Förderschiene für Auslandsaufenthalte von PhD-Studierenden auch innovative Formate wie reine Online-Lehrveranstaltungen (zB COIL-Kurse) und Short-Term- sowie Blended-Mobility-Formate entwickelt. Den wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen der Universität Innsbruck stehen nun sowohl Fördermöglichkeiten für einen einmaligen, kurzzeitigen Lehr- und Forschungsaufenthalt an einer der Aurora-Partneruniversitäten als auch flexibler einsetzbare „Aurora Mobility Grants“ (etwa für Mehrfachreisen an Aurora-Partneruniversitäten für die Entwicklung von Kooperationen, Sachmittel für Workshop-Organisation oder Personalkosten für studentische Mitarbeiter:innen) zur Verfügung.

Im Hinblick auf die universitäre Zusammenarbeit innerhalb der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino konnte 2022 die Abrechnung für das Kurzzeitmobilitätsprojekt „Euregio Mobility Fund“ (Tranche 2019/2020 nach Fristverlängerung aufgrund der Pandemie) endlich erfolgreich abgeschlossen werden. Von ursprünglich 19 bewilligten Projekten wurden schlussendlich 12 Projekte durchgeführt. An den gemeinsamen Lehrveranstaltungen mit eingebauten Kurzzeitmobilitäten waren aus den Universitäten von Bozen, Innsbruck und Trento insgesamt 408 Studierende und 90 Lehrende beteiligt.

Zur Erweiterung des skizzierten drittmittelfinanzierten Mobilitätsangebots und zur Ergänzung der Erasmus+ Stipendien standen im Berichtszeitraum wie in den Vorjahren finanzielle Mittel aus dem Globalbudget der Universität zur Mobilitätsförderung für Studierende und Mitarbeiter:innen zur Verfügung. Eigene universitäre Stipendienprogramme für Semestermobilitäten von Studierenden an außereuropäischen Partneruniversitäten und Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland wurden 2022 wieder stark nachgefragt. Zahlreiche wissenschaftliche Mitarbeiter:innen nutzten im Berichtszeitraum finanzielle Mittel aus dem Globalbudget zur Förderung der wissenschaftlichen Außenbeziehungen, um einerseits selbst mobil zu werden oder ausländische Kolleg:innen für gemeinsame Aktivitäten nach

I. Leistungsbericht

Innsbruck einzuladen. Dennoch haben die Mobilitätszahlen nach wie vor noch nicht das Vorpandemieniveau erreicht, da die konkrete Umsetzung entsprechender Mobilitätsvorhaben in einigen Fällen durch Reisebeschränkungen bzw. durch gestiegene Lebenshaltungskosten eingeschränkt wurde.

Im Berichtszeitraum wurde die Anzahl bilateraler Partnerschaften weiter ausgebaut, zB mit Universitäten in der Schweiz, Frankreich, Südkorea, Mazedonien und der Türkei, sowie zahlreiche bestehende Abkommen verlängert und die Zusammenarbeit vertieft.

Im Sinne der Entwicklungszusammenarbeit stellte die Universität im Berichtszeitraum insgesamt sechs Vollstipendien für internationale Studierende aus Krisenregionen wie dem Irak, Tibet und Uganda zur Verfügung, die den ULG „Frieden, Entwicklung, Sicherheit und internationale Konflikttransformation“ absolvieren, der im Wintersemester 2022/23 in ein reguläres Masterstudium umgewandelt wurde.

Darüber hinaus engagiert sich die Universität weiterhin am beim OeAD angesiedelten österreichisch-afrikanischen Forschungsnetzwerk „Africa-UniNet“. Anke Bockreis vertritt hier als Board Member die Universität. An der zweiten Ausschreibung 2021 beteiligten sich drei Innsbrucker Wissenschaftler:innen aus den Bereichen Musikethnographie, Fachdidaktik Englisch und Limnologie an Projekteinreichungen mit afrikanischen Partnern. Alle drei Projekte mit Innsbrucker Beteiligung wurden schlussendlich bewilligt. Im Rahmen der dritten Ausschreibung (2022) wurden insgesamt 30 Projekte eingereicht, wobei Innsbrucker Wissenschaftler:innen an vier eingereichten Projekten beteiligt sind. Ein Ergebnis steht noch aus.

Unmittelbar nach Ausbruch des Kriegs in der Ukraine installierte das Rektor:innenteam einen Krisenstab zur Bewertung der Situation und zur Identifikation von Unterstützungsmöglichkeiten sowie eine Koordinationsstelle für Unterstützungsangebote, Unterstützungsansuchen und grundsätzliche Fragen. Betroffenen ukrainischen Studierenden, die via mehrsprachiger Aussendung auf die Koordinationsstelle samt Ansprechpersonen und andere Angebote aufmerksam gemacht wurden, konnte so auf kurzem Wege geholfen werden. Organisiert wurde nicht nur ein Vernetzungstreffen, sondern gemeinsam mit der ÖH wurde vom Vizerektorat für Lehre und Studierende auch ein Buddy-System für ukrainische Studierende entwickelt. Bei einem Informationstermin Mitte März 2022 erhielten jene Studierende, die als Buddies wirken wollten, alle notwendigen Informationen zur Zielsetzung des Buddy-Systems, zu den Rahmenbedingungen und zu den bestehenden Angeboten. Ende März 2022 wurde das erste Vernetzungstreffen für ukrainische Studierende

organisiert, das Fragen an Vertreter:innen der Universität und insbesondere der Vernetzung der ukrainischen Studierenden untereinander diente. Aus diesem Treffen konnten Ableitungen für zukünftige Aussendungen und das Buddy-System getroffen werden: zum Beispiel ein weiteres Vernetzungstreffen, zu dem neben den ukrainischen Studierenden auch die Buddies eingeladen wurden oder ein Angebot zu Gesprächen mit einem Notfallpsychologen.

Ukrainische Studienwerber:innen, die noch nicht über alle Voraussetzungen für eine Zulassung zu einem regulären Studium verfügten, aber bereits in Tirol waren, wurden als außerordentliche Studierende zugelassen. Dies eröffnete ihnen den Zugang zur physischen und virtuellen Infrastruktur der Universität, zum Buddy-System für ukrainische Studierende und ermöglichte den Besuch einzelner Lehrveranstaltungen. Besonders für jene, denen die für die Zulassung erforderlichen Sprachkenntnisse fehlten, stellte der Vorstudienlehrgang Ergänzungsprüfung Deutsch ein wichtiges Ziel dar. Sprachliche Voraussetzung für die Zulassung zu diesem Vorstudienlehrgang ist zumindest das Niveau A2 (nach GERS). Um den Nachweis noch rechtzeitig zu erlangen, konnte in Kooperation mit dem „Österreichischen Integrationsfonds“ für diese Personen ein eigener Prüfungstermin abgehalten werden. Weiters wurden den ukrainischen Teilnehmer:innen des Vorstudienlehrgangs Ergänzungsprüfung Deutsch für das Wintersemester 2022/2023 die Lehrgangskosten erlassen. Zehn ukrainische Studierende besuchten diesen im Wintersemester 2022/2023. Im November 2022 wurde der Erlass für das Sommersemester 2023 beschlossen. Insgesamt waren zu Kriegsbeginn an der Universität Innsbruck 63 Studierende aus der Ukraine und Ende 2022 103 Studierende aus der Ukraine als ordentliche oder außerordentliche Studierende inskribiert.

Im Rahmen des „JESH-Ukraine Emergency Calls“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurden zwei Stipendien genehmigt: am „Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung“ und am „Institut für Botanik“. Weitere neun Wissenschaftler:innen aus der Ukraine wurden aus einer Sonderdotations des Rektorats für mehrmonatige Forschungsaufenthalte angestellt bzw. mit einem Stipendium ausgestattet. Im Juli 2022 folgte ein Vernetzungstreffen mit ukrainischen Wissenschaftler:innen, die an der Universität Innsbruck kurzfristig einen Arbeitsort gefunden hatten. Eine dieser Wissenschaftlerinnen organisierte mit ihrem Gastinstitut (Institut für Slawistik) einen Online-Ukrainisch-Crashkurs, der auf reges Interesse stieß. Geplante Mobilitätsaktivitäten mit russischen Partneruniversitäten wurden für die Dauer des Krieges ausgesetzt, während sich bereits in Innsbruck befindliche russische Incoming-Studierende im International Relations Office beraten wurden.

I. Leistungsbericht

Maßnahmen zum Abbau von Mobilitätshindernissen

Für bestimmte Studierende ist zur Erlangung internationaler Lernerfahrungen ein traditionelles Austauschsemester aus unterschiedlichen Gründen kaum oder nur schwer realisierbar. Um zumindest finanzielle Hürden abzumildern, werden über Erasmus+ und Globalbudget-Mittel top-ups für Studierende mit geringen Chancen (zB Behinderung, chronische Erkrankung, Kinder) zur Verfügung gestellt. Die zeitliche Flexibilisierung studienrelevanter Auslandsaufenthalte durch die Angebotserweiterung (Blended- und Kurzzeitmobilitäten) stellt für diese Personengruppe zudem eine Erleichterung dar. COIL-Kurse, die direkt mit einer bestimmten Partneruniversität gemeinsam entwickelt und abgehalten werden, sowie andere Onlinelehrveranstaltungsangebote der Universität Innsbruck, an denen internationale Studierende aus der Ferne teilnehmen können, bieten eine weitere Möglichkeit, internationale Lernerfahrungen zu sammeln und treiben den Prozess auch im Sinne der „Internationalisation at home“ voran.

Zur besseren Bekanntmachung des Mobilitäts- und Internationalisierungsangebots und zur besseren Kommunikation mit den Zielgruppen wurden im Berichtszeitraum zahlreiche Maßnahmen gesetzt. Vor allem wurde die Website des International Relations Office grundlegend überarbeitet. Eine zentrale Gliederung nach den Hauptzielgruppen (Studierende, Mitarbeiter:innen) direkt auf der Landingpage sowie weitere Untergliederungen in Bezug auf die Themen Destination (von oder nach Innsbruck) und Zweck der Mobilität (Lehre, Forschung, Praktikum, Austauschsemester) ermöglicht es allen Universitätsangehörigen, maßgeschneiderte Lösungen für ihre individuelle Situation zu finden. Eine Veröffentlichung der Seite ist mit Anfang März 2023 geplant.

Zudem wurden mehrere Informationsveranstaltungen zu Mobilitätsmöglichkeiten angeboten. Zu Beginn des Wintersemesters wurden insbesondere Erstsemestrige bei der universitätsübergreifenden Veranstaltung „Informiert ins Studium“ grundlegend an das Thema studienrelevante Auslandsaufenthalte herangeführt und auf die richtigen Ansprechpartner:innen verwiesen, bevor jeweils im November eine detailliertere Veranstaltung mit dem Titel „Auslandsaufenthalt – Gemma’s an“ in Kooperation mit der Studienabteilung hybrid abgehalten wurde. Eine Aufzeichnung der Veranstaltung wurde als „Nachlese“ online zur Verfügung gestellt. Daneben fanden auf Fakultäts- und Institutsebene zahlreiche weitere kleinere Infosessions für interessierte Outgoing-Studierende statt, die von den Fachkoordinator:innen organisiert und von den Mitarbeiter:innen des International Relations Office unterstützt wurden. Letztere nahmen auch an Virtual Study Abroad Fairs internationaler Partneruniversitäten teil, die sich seit Beginn der Pandemie immer größerer Beliebtheit erfreuen und eine niederschwellige Vorstellungsmöglichkeit für entsprechende Mobilitätsangebote darstellen.

9 Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitäts-sportinstitute

9.1 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist zentraler Informations- und Literaturdienstleister der Universität Innsbruck. In den letzten beiden Jahren führte die Covid-19-Pandemie zu einer Verstärkung der digitalen Transformation in Richtung elektronische Bibliothek. Der damit verbundene, zeitweise eingeschränkte Zugang zu den Informations- und Literaturre Ressourcen wirkte als Motor für die digitale Transformation: Es konnten die Zugänge zu e-Journals und sonstigen digitalen Verlagsangeboten massiv ausgeweitet werden. Auch zeigte sich, dass mit der langjährigen Ankaufsstrategie des „digital first“ eine größere Flexibilisierung im Zugriff auf relevante Lehr- und Forschungsliteratur erreicht werden konnte. Die Ausgaben für e-Books konnten zwischen 2020 und 2022 um jährlich durchschnittlich 25 % gesteigert werden (2022: 911.817,-). Gleichzeitig stieg die Nutzung der Literaturre Ressourcen im gleichen Zeitraum bspw. bei den Vollenanzeigen von Zeitschriftenartikeln und digitalen Einzeldokumenten um 46 % an (2022: 3.999.008).

Lehr- und Forschungsunterstützende Services

Unter dem Einfluss der veränderten Nutzer:innenbedürfnisse während der Covid-19-Pandemie wurden die Schulungs- und Weiterbildungsangebote im Bereich der Informations- und Medienkompetenz vollumfänglich virtualisiert. Heute stehen den Studierenden über 100 Einführungs- und Lernvideos (teilweise auch in Englisch) über OLAT zur Verfügung. Gleichzeitig wurde mit dem „Schreibzentrum“ an der ULB ein neues Angebot mit dem Ziel errichtet, Methoden und Strategien des wissenschaftlichen Schreibens sowie reflexive Schreibkompetenzen im wissenschaftlichen Kontext zu vermitteln. Im Rahmen von Schreibwochen und -workshops sowie durch individuelle Beratungseinheiten werden in einem ersten Schritt die Studierenden bei der Erstellung ihrer Abschlussarbeiten unterstützt. Aufgrund der hohen Nachfrage bereits mit Start des neuen Angebots wird es notwendig werden, die Angebotspalette sowie den Umfang an Beratungsleistungen schrittweise auszuweiten.

Hinsichtlich der publikationsunterstützenden Services gelang es, die Angebote zum Open Access-Publizieren kontinuierlich auszubauen. In Zusammenarbeit mit der Kooperation „E-Medien Österreich“ stehen den Forschenden mittlerweile 24 Angebote von (teilweise Groß-)Verlagen zur Verfügung.

Somit können Universitätsangehörige ihre Forschungsergebnisse entweder kostenlos oder mit verminderten Publikationsgebühren (article processing charges) in renommierten Zeitschriften Open Access (siehe 2.4) publizieren.

Mit 2021 nahm das HRSM-Folgeprojekt „Austrian Transition to Open Access 2“ (https://www.at2oa.at/at2oa2_home.html) seine Arbeit auf. Vorrangiges Ziel ist es, die Open Access-Transformation im wissenschaftlichen Publizieren weiter voranzutreiben. Die ULB leitet hier ein wichtiges Teilprojekt mit der Vorgabe, die Zahl der transformativen Verträge mit wissenschaftlichen Verlagen zu erhöhen. Dabei wird auf den Ergebnissen des Vorgängerprojekts AT2OA aufgebaut, das bereits in den vorhergehenden Jahren substanziell zur Finanzierung von Open Access Verlagsabkommen mit Springer, Wiley und Elsevier beigetragen hat. Zunehmende Bedeutung gewinnt in der Zwischenzeit der Umgang mit einer wachsenden Zahl an Verlagen, die stark gewinnorientiert arbeiten und gute wissenschaftliche Praktiken (wie zum Beispiel Peer Review) in den Hintergrund stellen. Die ULB bietet daher nun zu diesen „predatory journals“ spezielle Beratungsleistungen sowie eine umfassende Informationsseite (<https://www.uibk.ac.at/ulb/services/publizieren.html>) an, die kontinuierlich aktualisiert wird.

Digitalisierungsprojekte und -initiativen

2021 wurde damit begonnen, die frühesten Dissertationen der Universität Innsbruck zu digitalisieren. Ziel ist es, den Bestand der teilweise handschriftlichen und teilweise sehr fragilen Originale zu sichern. Aufgrund der erst sehr spät in Kraft getretenen Pflichtabgabe an die Österreichische Nationalbibliothek stellen diese Dissertationen zumeist unikale Bestände dar.

Im Zuge der bibliotheksinternen Strategieentwicklung bis 2025 wurden die bessere Sichtbarmachung der digital vorliegenden sowie der digitalisierten Bestände als eines der zentralen Vorhaben formuliert. Seither wird nicht nur an der Überarbeitung und Modernisierung der Webangebote der „Digitalen Bibliothek“ sowie des gesamten Internetauftritts der ULB gearbeitet, sondern schwerpunktmäßig auch der Bereich der Retrodigitalisierung prozessual wie technisch gemäß internationalen Qualitätsvorgaben professionalisiert.

I. Leistungsbericht

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Handschriftendigitalisierung mehrere Projekte in Angriff genommen, die eine virtuelle Rekonstruktion historischer Klosterbibliotheken in Tirol anstreben. Im Zentrum stehen dabei die an der ULB vorhandenen sowie die jeweiligen Komplementärbeständen am Kloster Neustift bei Brixen sowie des Stifts Wilten in Innsbruck. Im Rahmen der Retrodigitalisierung wurden die jeweiligen Originalbestände virtuell zusammengeführt und werden im Rahmen einer digitalen Edition öffentlich zugänglich sein. Hinsichtlich der dabei zum Einsatz kommenden Software wurde im Berichtszeitraum der Anforderungskatalog erstellt sowie die Produktauswahl vorgenommen.

Third Mission-Projekte

Das Euregio-Projekt „Zeit.Shift – Digital in gesterns Zukunft“ ist ein Citizen Science Humanities Projekt (siehe 4.1), das die Bewahrung, Erschließung und Vermittlung des kulturellen Texterbes Tirols und Südtirols zum Ziel hat. Gemeinsam mit der Südtiroler Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann und des Forschungsinstituts EURAC Research wird ein zentrales Zeitungsportal für historische Tageszeitungen des Alpenraums erstellt. Ein Teilaspekt wird als Citizen Science-Projekt geführt, in der mittels Georeferenzierung historischer Werbeanzeigen Chronist:innenverbände, die interessierte Öffentlichkeit sowie – mit Unterstützung durch ein MOOC – auch Schulen eingebunden werden. Außerdem werden über Crowdsourcing OCR-erkannte Texte überprüft und in die computerlinguistische Erschließung der Zeitungstexte integriert.

2022 wurde die Förderaktion Buchpatenschaft ins Leben gerufen. Öffentliche oder private Unterstützer:innen werden damit eingeladen, die Durchführung von Maßnahmen zur Bestandserhaltung, Langzeitkonservierung und Restaurierung an der ULB zu ermöglichen.

Standortentwicklung

2022 wurde das Bibliothekszentrum West nach einer mehrmonatigen Bauphase am Campus Technik wiedereröffnet (siehe 1.9.1). Der Umbau wurde notwendig, da die bislang nur mehr als geschlossenes Depot genutzten Räume renoviert und für den Einsatz als öffentlicher Bibliotheks- und Lernraum adaptiert werden mussten. Ziel des Baus war es außerdem, das architektonische Erbe des in den 1960er-Jahren von Hubert Prachensky und Ernst Heiß entworfenen Gebäudes zu erhalten und das Projekt dennoch nachhaltig und energieeffizient umzusetzen. Gleichzeitig wurde die bislang auf zwei Standorte verteilte Fakultätsbibliothek auf

einen Campusstandort zusammengeführt und hinsichtlich der Serviceangebote und des vor Ort zugänglichen Medienbestands konsolidiert. Das neue „Bibliothekszentrum West“ betreut nun alle vier Fakultäten am Campus Technik.

9.2 Universitäts-Sportinstitut (USI)

Das Kursprogramm des Universitäts-Sportinstituts (USI) konnte im Wintersemester 2021/2022 ab 04.10.2021 unter den Covid-19-Vorgaben des Rektorats der Universität Innsbruck sowie den gesetzlichen Covid-19-Sicherheitsmaßnahmen mit Einhaltung der 3-G-Regel starten. Ab 15.11.2021 mussten die Teilnehmer:innen der Kurse einen Nachweis der 2-G-Regel vorlegen. Dem folgte leider eine dreiwöchige Covid-19-bedingte Aussetzung der Kurse vom 22.11.2021 bis zum 11.12.2021. Die restlichen Wochen des Wintersemesters 2021/2022 und das gesamte Sommersemester 2022 konnten regulär abgehalten werden. Trotz der durch die Pandemie verursachten Einschränkungen und den damit verbundenen geringeren Teilnehmezahlen in einzelnen Indoor-Sparten kann das USI auf ein erfolgreiches Studienjahr 2021/2022 zurückblicken. An den insgesamt 940 angebotenen Sportkursen nahmen 15.871 Personen teil, was einer Anzahl von 24.679 Teilnehmer:innen in den Kursen entspricht. Der Frauenanteil im Kursprogramm lag bei rund 58 %. Das Kursprogramm wurde über die Vergabe von 1.261 Lehrauftragsstunden organisiert. Im Wintersemester 2021/2022 und im Sommersemester 2022 haben 311 Personen das Kursprogramm geleitet.

Der Wettkampf- und Kadersport des USI konnte wieder mit voller Energie durchstarten. Insgesamt wurden 14 Tiroler Akademische Meisterschaften mit insgesamt 547 Teilnehmer:innen am Campus Sport durchgeführt. 87 Athlet:innen vertraten die Universität bei sieben durchgeführten Unisport Austria Meisterschaften. Am Kadersport des USI (Volleyball Damen, Volleyball Herren, Basketball Herren, Handball Herren, Flag Football) nahmen 172 Studierende teil.

Höhepunkt des Studienjahrs war die „Innsbruck 2022 FISU World University Championship Sport Climbing“, die von der Universität Innsbruck und dem USI gemeinsam mit Unisport Austria und dem Kletterverband Österreich organisiert und vom 13.–17. Juni 2022 im Kletterzentrum Innsbruck durchgeführt wurde. 121 Athlet:innen aus 20 Nationen traten in den Disziplinen Speed, Lead und Bouldern im sportlichen Wettkampf um die WM-Medaillen an. Die organisatorische Planung und Umsetzung der Veranstaltung verlief sehr erfolgreich und wurde von über 3.000 Zuschauer:innen bei

I. Leistungsbericht

den Finalentscheidungen entsprechend gewürdigt. Sportlich durfte man sich im Speed-Bewerb der Herren mit dem Gewinn der Goldmedaille durch Tobias Plangger (Universität Innsbruck) über einen Weltmeistertitel und mit dem 3. Platz von Lukas Knapp (MCI Innsbruck) über eine Bronzemedaille freuen. Die erfolgreichste Nation war Japan, die elf von insgesamt 18 Medaillen gewinnen konnte. Im Sinne des Auftrags einer universitären Sportgroßveranstaltung konnten in den Bereichen Wissenschaft und Lehre innovative Akzente gesetzt werden. Eine erstmals und eigens installierte Lehrveranstaltung im Rahmen der interdisziplinären und generischen Kompetenzen wickelte das gesamte Volunteer Management ab und bot 88 Studierenden die Möglichkeit, theoretische Ansätze des Eventmanagements kennenzulernen und über die gesamte Eventdauer maßgeblich vor Ort mitzuarbeiten. Das Institut für Sportwissenschaft veranstaltete ein Research Seminar zum Themenbereich Sportklettern, bei dem insgesamt zwölf nationale und internationale Vortragende ihre aktuellsten Studien präsentieren konnten. Ein Studierender konnte mit der Durchführung

einer Teilnehmer:innenbefragung sowie anschließender Auswertung und Interpretation seine Bachelorarbeit erfolgreich abschließen und dem Organisationsteam wertvolles Feedback der Teilnehmer:innen zur Verfügung stellen.

Bei den European Universities Games in Lodz (17.-30. Juli 2022) vertraten in den Sportarten Judo, Karate, Sportklettern und Tennis insgesamt neun Studierende die Universität. Eine beeindruckende Leistung zeigte dabei das Damen-Tennisteam unter der Führung von Ulrike Benko, das im Finale gegen die Mannschaft der Kozminski Universität aus Polen die Goldmedaille holte. Mit der Goldmedaille durch Hannah Schubert und der Silbermedaille durch Celina Schoibl im Lead-Klettern sowie der Goldmedaille von Celina Schoibl im Bouldern sicherte sich die Universität weitere Topergebnisse. Zusätzlich erkämpften sich Celina Schoibl die Goldmedaille und Hannah Schubert die Silbermedaille in der Kombination. Auf Grund ihrer großartigen Leistungen sicherten sich die beiden Sportkletterinnen zusätzlich den 3. Platz in der Teamwertung.



Das dem Museum vorgelagerte Foyer mit einer Kassettendecke wie bei einem antiken Tempel und Säulen, die der griechisch-dorischen Ordnung nachempfunden wurden, bildet bis heute einen würdigen Eingangsbereich in das Museum. © Jörg Moser

1.A. Humankapital

II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)

1. Intellektuelles Vermögen

1.A. Humankapital

1.A.1 Personal

	2022					
	bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.22)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag: 31.12.2022)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	1.677	2.315	3.992	764,6	1.245,6	2.010,2
Professor/inn/en ²	90	223	313	83,7	209,3	293,0
Äquivalente ³	46	120	166	43,7	123,5	167,3
darunter Dozent/inn/en ⁴	17	47	64	18,3	51,3	69,7
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	29	73	102	25,4	72,2	97,6
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁶	1.541	1.972	3.513	637,2	912,7	1.549,9
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁷	53	78	131	43,7	71,3	115,0
darunter Universitätsassistent/inn/en auf Laufbahnstellen ⁸	6	5	11	3,8	4,9	8,7
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁹	441	640	1.081	221,0	368,4	589,4
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung ¹⁰	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Allgemeines Personal gesamt¹¹	958	632	1.590	626,6	446,8	1.073,4
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ¹²	62	25	87	28,5	13,4	42,0
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten ¹³	0	0	0	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt und Tierpflege in medizinischen Einrichtungen ¹⁴	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt¹⁵	2.623	2.935	5.558	1.391,2	1.692,4	3.083,6

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 81 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

³ Verwendungen 14 und 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁶ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83, 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁷ Verwendung 83 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁸ Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁹ Verwendungen 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁰ Verwendung 23 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹¹ Verwendung 40 bis 70 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹² Verwendung 64 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹³ Verwendung 61 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁴ Verwendung 62 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁵ Alle Verwendungen gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

Stand: 01.02.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmwf

1.A. Humankapital

2021						2020					
bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.21)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag 31.12.21)			bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.20)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag 31.12.20)		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1.594	2.372	3.966	698,5	1.237,0	1.935,6	1.415	2.280	3.695	643,1	1.174,8	1.817,9
84	216	300	74,0	208,6	282,6	68	214	282	66,7	200,7	267,4
50	128	178	46,9	130,1	177,0	51	132	183	49,5	127,8	177,3
20	54	74	20,7	56,3	77,1	21	58	79	22,5	58,4	80,9
30	74	104	26,1	73,8	99,9	30	74	104	27,0	69,3	96,3
1.460	2.028	3.488	577,6	898,3	1.476,0	1.296	1.934	3.230	526,8	846,3	1.373,2
39	65	104	31,5	56,2	87,8	30	47	77	28,5	43,4	72,0
4	7	11	2,6	10,0	12,6	6	16	22	6,3	11,7	18,0
401	600	1.001	201,1	362,6	563,7	345	596	941	180,5	346,1	526,6
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
967	640	1.607	635,1	446,0	1.081,2	957	631	1.588	609,0	439,1	1.048,1
56	28	84	29,6	15,7	45,3	54	32	86	28,2	14,8	43,0
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
2.554	3.005	5.559	1.333,6	1.683,1	3.016,7	2.368	2.902	5.270	1.252,1	1.613,9	2.866,0

1.A. Humankapital

Interpretation:

Die Universität Innsbruck beschäftigte zum Stichtag 31.12.2022 5.558 Mitarbeiter:innen. Während in Köpfen betrachtet der Personalstand fast unverändert blieb (2021: 5.559), stieg die Anzahl der Jahresvollzeitäquivalente (JVZÄ) im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 66,9 JVZÄ über alle Personalkategorien hinweg um 2,2 % auf 3.083,6 (2021: 3.016,7). Gewachsen ist das wissenschaftliche Personal gesamt in Köpfen um 0,7 % bzw. um 3,9 % in JVZÄ. Beim allgemeinen Personal zeigt sich ein Rückgang um 1,1 % in Köpfen bzw. um 0,7 % JVZÄ. Die Gruppe der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter:innen (Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83, 84) innerhalb des gesamten wissenschaftlichen Personals vergrößerte sich im Berichtsjahr um 25 Köpfe (+0,7 %) bzw. um 73,9 JVZÄ (+5,0 %). Eine vergleichsweise starke Steigerung konnte im Bereich der Professor:innen (+4,3 % in Köpfen, +3,7 % in JVZÄ) verzeichnet werden. Bei den Dozent:innen setzt sich der Trend des Personalrückgangs aufgrund von Pensionierungen fort: Zum Stichtag 31.12.2022 waren noch 64 Dozent:innen an der Universität beschäftigt (2021: 74; -13,5 %).

Der Frauenanteil zum Stichtag 31.12.2022 liegt über das gesamte Personal hinweg bei 47,2 % (in Köpfen) bzw. 45,1 % (in JVZÄ) und konnte damit geringfügig um 1,3 Prozentpunkte (Köpfe) bzw. um 0,9 Prozentpunkte (JVZÄ) gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Deutliche Unterschiede gibt es nach wie vor zwischen den zwei Großgruppen wissenschaftliches und allgemeines Personal: Während der Frauenanteil in Köpfen beim allgemeinen Personal 60,3 % beträgt (2021: 60,2 %), liegt er beim wissenschaftlichen Personal bei 42,0 % (2021: 40,2 %). In JVZÄ liegt der Frauenanteil beim allgemeinen Personal bei 58,4 % (2021: 58,7 %), beim wissenschaftlichen Personal bei 38,0 % (2021: 36,1 %), was einem leichten Rückgang des Frauenanteils an den Jahresvollzeitäquivalenten von 0,3 Prozentpunkten beim allgemeinen und einer Steigerung von 1,9 Prozentpunkten beim wissenschaftlichen Personal entspricht.

Zur Erhöhung des Anteils an Mitarbeiterinnen, vor allem im wissenschaftlichen Bereich, legt die Universität nach wie vor großes Augenmerk auf ein chancengleiches Besetzungsverfahren, auf Employer Branding als familienfreundliche Arbeitgeberin, aber auch auf aktives Recruiting, insbesondere in Berufungsverfahren. Frauenförder- und Karriereprogramme kombiniert mit Stipendien (zB Erika Cremer Habilitationsprogramm) oder mit Mentoring-Programmen sollen zudem eine größere Durchlässigkeit auf den einzelnen Karrierestufen ermöglichen. Auch aus der im Jahr 2021 verabschiedeten Diversitätsstrategie ergeben sich Maßnahmen und Handlungsfelder (wie beispielsweise spezifische Trainings), die mittelfristig positive Auswirkungen auf die Chancengleichheit der Geschlechter und damit auf den Anteil weiblicher Mitarbeiterinnen haben werden.

Eine Betrachtung der für die Betreuungsrelation relevanten Kategorien, also der Professor:innen und der assoziierten Professor:innen, zeigt, dass es bei Professor:innen im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr ein Personalwachstum im Ausmaß von 13 Köpfen bzw. 4,3 % gibt, hingegen bei den assoziierten Professor:innen einen Rückgang um 2 Köpfe bzw. -1,9 %. In JVZÄ beträgt der Zuwachs im selben Zeitraum bei den Professor:innen 3,7 %, bei den assoziierten Professor:innen zeigt sich ein Rückgang um 2,3 %.

Deutlich zeigen sich in diesem Berichtsjahr in den relativ stabilen bzw. geringfügig rückläufigen Personalzahlen die Auswirkungen der Pandemie sowie der weiteren im Verlauf des Jahres auftretenden geopolitischen Schwierigkeiten. Auch in diesem Jahr fließen – wie schon im Jahr 2021 – Verlängerungen von Anstellungen gemäß Covid-19-Hochschulgesetz personalerhöhend ein, doch werden diese Effekte gedämpft durch den sich ab dem zweiten Quartal deutlich zeigenden Personalmangel am Arbeitsmarkt. Auch die Universität Innsbruck verzeichnete eine erhöhte Anzahl an Abgängen, die nur allmählich nachbesetzt werden konnten. Gesellschaftliche Veränderungen erfordern angepasste Maßnahmen auch in Bezug auf die Personalgewinnung. Diese werden in den nächsten Jahren weiterhin an Bedeutung zunehmen, wenn es um die laufenden Umwälzungen am Arbeitsmarkt – weg von „sich bewerbenden“ Arbeitnehmer:innen hin zu „um Personal werbende Dienstgeber:innen“ – geht. Hinzu kommt, dass seitens des Rektorats Stellennachbesetzungen im vierten Quartal aus Gründen der budgetären Vorsicht temporär eingeschränkt wurden. Dies führte zu einer Verlangsamung bzw. Stagnation im Personalwachstum.

1.A. Humankapital

Zum Stichtag 31.12.2022 waren an der Universität Innsbruck 313 Professor:innen (2021: 300) beschäftigt. 2022 wurden über alle Berufungskategorien hinweg 25 Personen in folgenden Wissenschaftszweigen berufen: elf im Bereich Sozialwissenschaften, fünf im Bereich Naturwissenschaften, vier im Bereich Geisteswissenschaften, drei im Bereich Technische Wissenschaften sowie zwei im Bereich Gesundheitswissenschaften. 15 Professuren wurden nach § 98 UG berufen. Zwei Personen wurden nach § 99 (1) UG zur Überbrückung von Vakanzen berufen sowie sieben Wissenschaftler:innen nach § 99 (4) UG (3 Männer, 4 Frauen) gehoben. Einmal nutzte die Universität die Berufungsmöglichkeit nach § 99a, um eine wissenschaftlich herausragende Forscherin zu gewinnen, die im Bereich Numerische und experimentelle Bodenmechanik ausgewiesen ist (vgl. dazu Kennzahl 1.A.2). Der Frauenanteil unter den Professor:innen beträgt nunmehr 28,8 % (2021: 28,0 %). Trotz intensiver Bemühungen der Universitätsleitung, Frauen auf Professuren zu berufen, stieg der Anteil nur um 0,8 Prozentpunkte.

Zum Stichtag 31.12.2022 waren 102 Personen (2021: 104 Personen) als assoziierte Professor:innen beschäftigt. Die Zahl der assoziierten Professor:innen wird sich in den nächsten Jahren noch deutlich erhöhen; dies zeigt sich bei einem Blick auf die Gruppe der Assistenzprofessor:innen (Verwendung 83). Assistenzprofessor:innen (Verwendung 83) haben bereits eine Qualifizierungsvereinbarung mit der Universität abgeschlossen, mit der Erfüllung der Qualifizierungsziele erhalten die Einzelpersonen einen Vertrag als assoziierte Professor:innen. Interne Daten zeigen, dass erfahrungsgemäß der überwiegende Teil der Assistenzprofessor:innen ihre Qualifizierungsvereinbarungen auch erfolgreich abschließen können.

Zum Stichtag 31.12.2022 waren 131 Personen (2021: 104) als Assistenzprofessor:innen beschäftigt, was einem Zuwachs von 26 % in Köpfen bzw. um 31 % in JVZÄ (2022: 115 JVZÄ; 2021: 87,8) entspricht. Die Steigerung der Kopffzahlen in dieser Stellenkategorie ist unter anderem auch mit dem zügigen Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen zu erklären. Dies entspricht der Strategie der Universität, Universitätsassistent:innen auf Laufbahnstellen innerhalb des ersten Jahres nach Dienstantritt eine Qualifizierungsvereinbarung anzubieten. Zum Stichtag 31.12.2022 waren wie im Vorjahr elf Universitätsassistent:innen auf Laufbahnstellen beschäftigt. Im Berichtsjahr wurden 21 neue Laufbahnstellen (Verwendung 28) geschaffen, davon haben zehn unterjährig bereits die Verwendung geändert (Verwendung 83). Der Frauenanteil in der Gruppe der assoziierten Professorinnen ist mit 28,4 % geringfügig niedriger als im Vorjahr (28,8 %). In der Gruppe der Assistenzprofessor:innen liegt er im Berichtsjahr bei 40,5 %, damit um 3,0 Prozentpunkte höher als noch 2021.

Das über Drittmittel finanzierte Personal hat sich wie auch schon in den Vorjahren wiederum stark vergrößert. Zum Stichtag 31.12.2022 waren an der Universität Innsbruck 1.081 wissenschaftliche Mitarbeiter:innen über Drittmittel angestellt (2022: 1.001, +8,0 %). 27,1 % des gesamten wissenschaftlichen Personals wurde im Berichtsjahr also über Drittmittel finanziert (2022: 25,2 %). Der Zuwachs in JVZÄ beträgt +4,6 % (2022: 589,4). Der Frauenanteil im wissenschaftlichen Drittmittelpersonal ist weiter angestiegen. Im Berichtsjahr 2022 waren 40,8 % (441 Köpfe) des Drittmittelpersonals Frauen (2021: 40,1 %; 401 Köpfe).

Im Bereich des allgemeinen Personals gab es zum Stichtag 31.12.2022 mit 1.590 Beschäftigten einen Rückgang (2021: 1.607; -1,1 %). In JVZÄ kam es zu einem Rückgang um 0,7 % (2022: 1.073,4; 2021: 1.081,2). Der Rückgang im allgemeinen Personal ist im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen: Aufgrund der aktuellen Situation auf dem Arbeitsmarkt war es auch für die Universität Innsbruck sehr schwierig, offene Stellen qualitativ und vor allem rasch zu besetzen. Zudem resultiert der Rückgang im allgemeinen Personal aus dem Umstand, dass die Universitätsleitung aufgrund der prekären finanziellen Situation im Sommer 2022 die Wachstumsdynamik auch im Bereich des Personals verlangsamen musste und einen Aufnahmestopp ausgerufen hat. Viele Stellen konnte so erst nach Einigung mit dem Ministerium über die weitere Finanzierung der Universität ausgeschrieben bzw. besetzt werden.

1.A. Humankapital

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2022											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 4 UG		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	2	3							1	1	2
101 Mathematik		1	1								1	1
103 Physik, Astronomie		1	1							1		1
106 Biologie	1		1									
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2		2									
201 Bauwesen	2		2									
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften												
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1		1		1	1						
303 Gesundheitswissenschaften	1		1		1	1						
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	3	5		1	1				3	2	5
501 Psychologie	1		1									
502 Wirtschaftswissenschaften					1	1				1		1
503 Erziehungswissenschaften		1	1							1	1	2
505 Rechtswissenschaften		2	2							1		1
506 Politikwissenschaften											1	1
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	1		1									
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	3	4									
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	1	2									
603 Philosophie, Ethik, Religion		1	1									
604 Kunstwissenschaften		1	1									
Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität	3	2	5		2	2				4	3	7
andere national	1	2	3									
Deutschland	2	3	5									
übrige EU												
Schweiz												
übrige Drittstaaten	1	1	2									
Insgesamt	7	8	15		2	2				4	3	7

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 02.02.2023, Quelle: Büro für Berufungen

1.A. Humankapital

Berufung gemäß § 99a UG						Gesamt			2021	2020
						Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
			2	3	5	7	13			
				2	2					
			1	1	2					
			1		1					
1		1	3		3	2	5			
			2		2					
1		1	1		1					
			1	1	2	1	1			
			1	1	2					
			5	6	11	13,5	10			
			1		1					
			1	1	2					
			1	2	3					
			1	2	3					
				1	1					
			1		1					
			1	3	4	4,5	7			
			1	1	2					
				1	1					
				1	1					
1		1	8	7	15	8	17			
			1	2	3	2	4			
			2	3	5	10	10			
						2	2			
						2	1			
			1	1	2	4	2			
1		1	12	13	25	28	36			

1.A. Humankapital

Interpretation:

2022 wurden insgesamt 25 Professor:innen berufen: 15 Verfahren wurden nach § 98 UG (2021: 20), zwei Verfahren nach § 99 (1) UG (2021: 2), sieben Verfahren nach § 99 (4) UG (2021: 5) und wie auch 2021 ein Verfahren nach § 99a UG durchgeführt. Die Universität Innsbruck nutzt also alle laut UG 2002 möglichen Formen von Berufungen. Das Berufungsportfolio der Universität Innsbruck differenziert sich noch deutlich stärker als derzeit in der Kennzahl abgebildet. Die Universität hat in den letzten drei Jahren vermehrt auch Tenure-Track-Stellen ausgeschrieben und besetzt. Das an internationalen Vorbildern orientierte Tenure-Track-Modell wird als eine Kombination aus Qualifizierungsvereinbarung und einem abgekürzten Berufungsverfahren nach § 99 (4) realisiert. Allein 2022 wurden elf Tenure-Track-Stellen (2021: 0; 2020: 3) besetzt. In fünf Fällen wurden 2022 damit § 98-Professuren ersetzt.

Hinsichtlich der einzelnen Verfahrenstypen ergibt sich für das Berichtsjahr folgendes Bild:

15 der insgesamt durchgeführten Verfahren (60 %, davon 7 Frauen und 8 Männer) wurden nach § 98 UG besetzt (2021: 20 von 28 Verfahren; 71,4 %). Dabei handelt es sich bei 12 Verfahren (80 %) um reine Stellennachbesetzungen. Im Berichtsjahr konnten zwei Professuren besetzt werden, die auf zusätzliche Mittel aus der Studienplatzfinanzierung zurückzuführen sind und damit zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in besonders stark nachgefragten Studien (im konkreten Fall: Architektur und Psychologie) beitragen. Erstmals wurde eine gemeinsame Professur mit der Medizinischen Universität Innsbruck nach § 98 UG eingerichtet: die Professur „Sportmedizin“. Inhaltlich fokussiert diese Professur auf individualisierte Trainingsgestaltung im Präventivsport sowie auf das Monitoring und Regenerationsmanagement im Spitzensport (siehe auch Leistungsbericht, Kapitel 2.3 Potenzialbereiche).

Die beiden Berufungen nach § 99 (1) UG wurden zur Überbrückung von Vakanzen ausgeschrieben und mit internen Bewerbern besetzt, die diese Stellen nach Pensionierung auf einer beamteten Stelle angetreten haben.

Nach § 99 (4) UG wurden im Berichtsjahr sieben Professuren (4 Frauen, 3 Männer) besetzt (2021: 5): Die Universität nutzt hier nach wie vor die Möglichkeit, hervorragend qualifizierten Wissenschaftler:innen, die nach dem letzten Qualifikationsschritt herausragende Forschungsleistung erbracht haben, die in der forschungsgeleiteten Lehre durch didaktisch sehr gute Leistungen überzeugen und sich intensiv um die Förderung der Studierenden und des akademischen Nachwuchses bemühen, eine durchgängige interne Karriereperspektive zu ermöglichen.

Wie bereits im Vorjahr wurde eine Professur nach § 99a UG besetzt. Mit der Besetzung der Professur für „Numerische und experimentelle Bodenmechanik“ konnte an der Fakultät für Technische Wissenschaften damit eine zweite Professur mit einer Frau besetzt werden. Der Forschungsfokus der Stelleninhaberin liegt auf der möglichst realitätsnahen numerischen Modellierung natürlicher Prozesse. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Berechnung von durch den Klimawandel bedingten Szenarien und dessen Einfluss auf die Veränderung geotechnischer Phänomene (siehe auch Leistungsbericht, Kapitel 2.3 Potenzialbereiche).

1.A. Humankapital

Die Verteilung der Verfahren auf die einzelnen Wissenschaftszweige schwankt von Jahr zu Jahr sehr stark. Neben der strategischen Planung von Universität, Fakultäten und Instituten hängt die Anzahl von Berufungsverfahren insbesondere auch von nicht planbaren und nicht beeinflussbaren Faktoren (zB das Ausscheiden von Professor:innen) oder der Dauer der Berufungsverfahren ab. Die Aufteilung der Professuren nach Wissenschaftszweigen zeigt insgesamt folgendes Bild: elf Professuren sind dem Wissenschaftszweig „Sozialwissenschaften“ (2021: 13,5), fünf Professuren dem Wissenschaftszweig „Naturwissenschaften“ (2021: 7), vier dem Wissenschaftszweig „Geisteswissenschaften“ (2021: 4), drei dem Wissenschaftszweig „Technische Wissenschaften“ (2021: 2) und zwei Professuren dem Wissenschaftszweig „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (2021: 1) zuzuordnen.

60 % aller neu berufenen Professor:innen waren vor ihrer Berufung bereits an der Universität Innsbruck beschäftigt (2021: 28,6 %). Dies ist zum einen auf die oben angeführten Hebungen nach § 99 (4) UG und auf die beiden intern besetzten § 99 (1) Verfahren zurückzuführen. Zum anderen konnten sich fünf interne Bewerber:innen in kompetitiven Berufungsverfahren nach § 98 UG durchsetzen. 20 % der Neuberufenen (2021: 35,7 %) waren vor ihrer Berufung an die Universität bei einer deutschen Institution beschäftigt. 12 % der Neuberufenen (2021: 7,1 %) waren an anderen österreichischen Institutionen beschäftigt. 8 % der Neuberufenen (2021: 14,3 %) kamen aus übrigen Drittstaaten an die Universität Innsbruck.

Über alle Berufungskategorien hinweg konnten zwölf Stellen mit Frauen besetzt werden – der Frauenanteil bei den durchgeführten Verfahren liegt somit bei 48,0 % (2021: 28 Verfahren, Frauenanteil: 42,9 %). Der Frauenanteil innerhalb der Gesamtgruppe der Universitätsprofessor:innen an der Universität (siehe Kennzahl 1.A.1) ist leicht gestiegen und liegt bei 28,8 % (2021: 28,0 %).

Im Sinne der Förderung von Wissenschaftler:innen strebt die Universität eine weitere Erhöhung des Anteils von Professorinnen an. Insbesondere die in § 98 (2) UG festgelegten Möglichkeiten möchte die Universität im Sinne eines „aktiven Recruitings“ stärker nutzen und in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und den zuständigen Gremien (Senat, AKG) vermehrt implementieren. Die Direktansprache von potenziellen Kandidatinnen könnte damit unmittelbar zur Erhöhung der Frauenquote in den Verfahren beitragen, wobei bei den § 98 UG Verfahren im Berichtsjahr eine fast ausgewogene Geschlechterverteilung (7 Frauen und 8 Männer) vorliegt. 2022 hat die Universität Innsbruck eine Diversitätsstrategie verabschiedet, in der Chancengleichheit bei Besetzungs- und Berufungsverfahren fest verankert sind. Es wurde eine „AG Gender- und Diversitätskompetenz in Berufungs- und Besetzungsverfahren“ gebildet, aus der sich mittelfristige wertvolle Impulse ergeben können.

1.A. Humankapital

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

2022

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0		
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0		
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0		
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3		
Senat	13	13	26	50,0	50,0	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0		
sonstige Mitglieder	13	12	25	52,0	48,0		
Habilitationskommissionen	165	141	306	53,9	46,1	32	34
Berufungskommissionen	272	337	609	44,7	55,3	32	55
Curricularkommissionen	96	90	186	51,6	48,4	13	18
sonstige Kollegialorgane	13	1	14	92,9	7,1	1	1

2021

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3	---	---
Senat	12	14	26	46,2	53,8	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	12	13	25	48,0	52,0	---	---
Habilitationskommissionen	92	88	180	51,1	48,9	17	20
Berufungskommissionen	263	374	637	41,3	58,7	28	53
Curricularkommissionen	86	97	183	47,0	53,0	10	18
sonstige Kollegialorgane	13	2	15	86,7	13,3	1	1

1.A. Humankapital

2020

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3	---	---
Senat	10	16	26	38,5	61,5	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	10	15	25	40,0	60,0	---	---
Habilitationskommissionen	138	150	288	47,9	52,1	23	32
Berufungskommissionen	379	487	866	43,8	56,2	43	71
Curricular Kommissionen	92	91	183	50,3	49,7	12	18
sonstige Kollegialorgane	13	2	15	86,7	13,3	1	1

Ohne Karenzierungen.

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird.² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50% aufweisen.

Stand: 02.02.2023, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Die Kennzahl „Frauenquote in Kollegialorganen“ wird für das Rektorat, den Universitätsrat, den Senat, für die vom Senat eingerichteten Kollegialorgane sowie den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) dargestellt.

Von den Leitungsorganen erfüllen sowohl das Rektorat als auch der Universitätsrat die Quote. Der Frauenanteil im Senat beträgt nun 50 % und hat sich damit im Vergleich zu den Vorjahren äußerst positiv entwickelt (2021: 46,2 %, 2020: 38,5 %): Die Kurie der Professor:innen (53,8 %) und die Kurie des Mittelbaus (66,7 %) im Senat erfüllen die Frauenquote von 50 %, während die Kurie der Studierenden (33,3 %) und die Vertretung des allgemeinen Personals diese Quote nicht erfüllen.

Von den vom Senat eingesetzten Kollegialorganen erfüllen 94,1 % der Habilitationskommissionen, 58,2 % der Berufungskommissionen sowie 72,2 % der eingesetzten Curriculum-Kommissionen einen Frauenanteil von mindestens 50 %. Der Erfüllungsgrad der Frauenquote ist bei allen drei Kollegialorganen im Vergleich zum Vorjahr, wenn auch unterschiedlich stark, gestiegen: Curricular Kommissionen (+16,7 Prozentpunkte), Habilitationskommissionen (+9,1 Prozentpunkte) und Berufungskommissionen (+5,4 Prozentpunkte). Der Erfüllungsgrad insbesondere zwischen den Berufungskommissionen kann sich deutlich unterscheiden, selbst bei Kommissionen innerhalb einer Fakultät. Der Frauenanteil zwischen den einzelnen Wissenschaftsdisziplinen an der Universität Innsbruck schwankt nach wie vor stark.

1.A. Humankapital

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen weist einen Frauenanteil von 92,9 % auf.

Dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen AKG kommt bei der Umsetzung der Frauenquote in Kollegialorganen eine wesentliche Rolle zu: So überprüft er die gesetzeskonforme Zusammensetzung aller Kommissionen und fordert im Falle der Nicht-Einhaltung der Frauenquote von 50 % eine Begründung der entsprechenden Kurien ein. Insbesondere ist nachzuweisen, dass alle in Frage kommenden Frauen hinsichtlich ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit im betreffenden Kollegialorgan angefragt wurden. Dabei überprüft der AKG auch, ob bei der Zusammensetzung von Habilitations- und Berufungskommissionen auf Ebene der Professor:innen erforderlichenfalls aktiv nach weiblichen externen Mitgliedern gesucht wurde. Die Suche ist dabei in geeigneter Form zu dokumentieren. Für die Angefragten besteht die Möglichkeit des opting-out, um insbesondere Frauen in Organisationseinheiten mit geringem Frauenanteil vor einer übermäßigen Belastung durch Gremienarbeit zu schützen. Um zur Mitarbeit in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung zu motivieren, wird bei allen Evaluationen von Personen auch der Beitrag der Einzelperson zur akademischen Selbstverwaltung betrachtet und entsprechend berücksichtigt.

Es ist anzumerken, dass das Problem einer geschlechtergerechten Besetzung von Gremien vor allem dem Umstand geschuldet ist, dass Frauen nicht auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen gleichermaßen vertreten sind. Insbesondere gilt dies für den Anteil an Professorinnen und für bestimmte Fachrichtungen, in denen das Geschlechterverhältnis besonders unausgewogen ist. Um diesem Problem der zahlenmäßigen Beteiligung entgegen zu wirken, empfiehlt der AKG neben den aktiven Bemühungen um weibliche Partizipation auch qualitative Maßnahmen: So kann beispielsweise die Genderkompetenz in Kollegialorganen durch Einbezug von Mitgliedern, die entsprechende Fortbildungen absolviert haben, insgesamt erhöht werden.

1.A. Humankapital



Leihgaben gingen 2019 in die Ausstellung „Schönheit vor Weisheit. Das Wissen der Kunst und die Kunst der Wissenschaft“ im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Eine Büste stellt die berühmte griechische Dichterin Sappho dar, während mit der Büste der Aphrodite von Melos, die Göttin der Liebe, der Schönheit und der sinnlichen Begierden gezeigt wird. © Florian M. Müller

1.A. Humankapital

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen / Gender Pay Gap)

Personalkategorie	2022			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Kopfzahlen			
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	6	29	35	94,62
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, KV) ²	52	138	190	91,58
Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent/in oder Assoziierte/r Professor/in) ³	15	19	34	96,15
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG 2002) ⁴	13	10	23	75,45
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG 2002) ⁵	9	23	32	98,46
Universitätsdozent/in ⁶	20	54	74	98,66
Assoziierte/r Professor/in (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der Universitätsprofessor/inn/en ⁷	3	2	5	na
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁸	34	78	112	91,43
Assistenzprofessor/in (KV) ⁹	62	82	144	100,00
Universitätsassistent/in auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG) ¹⁰	15	13	28	99,63
kollektivvertragliche/r Professor/in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG 2002) ¹¹	86	190	276	85,23

¹ Verwendung 11 (beamtet oder vertragsbedienstet) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV² Verwendung 11 (KV) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV³ Verwendungen 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁴ Verwendung 12 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁵ Verwendung 81 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁶ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁷ Verwendung 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁸ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁹ Verwendung 83 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV¹⁰ Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV¹¹ kollektivvertragliche Professor/inn/en der Verwendungen 11, 12, 81, 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

Stand: 27.01.2023 Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl „Lohngefälle zwischen Frauen und Männern“ gibt Auskunft über Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern auf Basis aller im Kalenderjahr geleisteten Lohn- bzw. Gehaltszahlungen an sämtliche Personen der ausgewählten Verwendungen. Dabei fließen sowohl laufende Bezüge (Grundgehalt, gesetzliche Zulagen, Amtszulagen) als auch nicht-periodische Bezüge (Entgelte für Lehr- und Prüfungstätigkeiten, Entgelte für drittmittelfinanzierte Nebentätigkeiten) in die Berechnung mit ein. Die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern werden arbeitszeitstandardisiert gemessen, alle Teilzeitbeschäftigten oder nicht ganzjährigen Beschäftigungsverhältnisse werden auf ein volles Jahresvollzeitäquivalent hochgerechnet.

Die Förderung eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses in allen universitären Bereichen ist der Universität ein großes Anliegen. 2021 wurde eine Diversitätsstrategie für die Universität Innsbruck verabschiedet, in der unter anderem auf ein chancengleiches Besetzungsverfahren sowie auf Frauenförderungsprogramme (wie z.B. das Mentoring-Programm für junge Wissenschaftlerinnen) besonderes Augenmerk gelegt wird. Diese Maßnahmen werden ihre Wirkung in mittelfristiger Perspektive entfalten. Gegenwärtig

1.A. Humankapital

2021				2020			
Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	
7	41	48	93,96	8	48	56	99,67
46	134	180	93,25	36	130	166	94,91
11	16	27	100,60	11	14	25	96,96
13	13	26	85,47	15	15	30	79,66
9	26	35	96,81	10	27	37	97,45
21	59	80	100,15	23	61	84	100,23
2	2	4	na	0	1	1	na
32	79	111	98,84	34	82	116	97,04
51	73	124	100,00	42	63	105	100,00
10	30	40	99,25	17	35	52	99,71
79	188	267	88,75	70	185	255	90,89

hat sich der GPG im Vergleich zu den Vorjahreswerten in einzelnen Kategorien vergrößert. Dies kann im Wesentlichen auf vier Einflussfaktoren zurückgeführt werden:

Erstens resultieren die Gehaltsunterschiede – wie schon im vergangenen Berichtsjahr – aus einer ungleichen Geschlechterverteilung bei den Leitungspositionen (Dekan:innen, Studiendekan:innen, Institutsleiter:innen), für die Funktionszulagen ausbezahlt werden. Dies schlägt sich nicht nur in den einzelnen Kategorien nieder, sondern ist auch in der Darstellung über alle kollektivvertraglichen Professor:innen bemerkbar. Auf diese geschlechtsspezifische Diskrepanz wird bei den nächsten Bestellungen verstärkt zu achten sein.

Zweitens führen Alterseffekte besonders bei kleinen Gruppen zu überproportionalen Effekten. Dies lässt sich vor allem in der Kategorie Universitätsprofessor:in bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1) beobachten, die mit einem Wert von 75,45 % die mit Abstand

1.A. Humankapital

größte Gehaltsdifferenz aufweist. Aufgrund der geringen Gruppengröße (23 Personen, 13 Frauen, 10 Männer), der heterogenen Zusammensetzung sowie der relativ kurzfristigen Beschäftigungsverhältnisse ist gerade in dieser Kategorie in den letzten Jahren eine große Schwankungsbreite feststellbar (2021: 85,47 %, 2020: 79,66 %, 2019: 88,06 %). Wie in den vergangenen Jahren nutzte die Universität auch 2022 diese Berufungsmöglichkeit, um eine Weiterbeschäftigung von zwei herausragenden Wissenschaftlern nach deren Pensionierung auf einer beamteten Stelle zu ermöglichen und dadurch Vakanzen zu überbrücken. Dementsprechend ist in dieser Gruppe auch die größte Altersdifferenz zwischen den beiden Medianwerten zu beobachten (plus 7,5 Jahre bei den Männern). Gehälter werden in dieser Gruppe individuell auf Basis der bisherigen Bezüge verhandelt. Das höhere Eintrittsalter der männlichen Professoren wirkt sich daher unmittelbar auf den Gender Pay Gap aus. Die daraus resultierenden Effekte sind im Berichtsjahr 2022 besonders stark. In dieser Kategorie ist auch in den nächsten Jahren weiterhin mit starken Schwankungen zu rechnen, insbesondere auch dann, wenn die in der Vergangenheit praktizierten personalpolitischen Maßnahmen (Weiterbeschäftigung von pensionierten Personen) fortgeführt werden.

Ein dritter wichtiger Einflussfaktor ist die Geschlechterdisparität in den akademischen Disziplinen. Wie in den Vorjahren sind Frauen in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften am stärksten vertreten. In den Natur- und technischen Wissenschaften sind sie nach wie vor unterrepräsentiert. Gerade in letzteren werden traditionell höhere Gehälter bezahlt, da die Universität in diesen Wissenschaftszweigen besonders stark mit Gehältern der Privatwirtschaft und Angeboten anderer tertiärer Bildungseinrichtungen konkurriert. Dieser Effekt der Arbeitsmarktstruktur wirkt sich aufgrund des höheren Gehaltsniveaus in den derzeit noch männerdominierten Fächern negativ auf den Gender Pay Gap aus. Insbesondere in der Kategorie der §98 KV-Professuren, deren Gehälter frei verhandelt werden, kommt dieser Fächereffekt zum Tragen. Die Frauengehälter entsprechen im Berichtsjahr 2022 91,58 % der Männergehälter. Die Universität ist sich ihrer Verantwortung bewusst, hier bestehende Strukturen aufzubrechen, um den Gap kontinuierlich zu schließen. Um die Ungleichheiten und die Gehaltsschere zwischen den Disziplinen zu verringern, hat die Universitätsleitung gemeinsam mit dem Verband der Professor:innen der österreichischen Universitäten (UPV) beschlossen, ab 01.01.2022 § 98- und § 99(1)-Berufungen auf ein bestimmtes Mindestjahresgehalt über dem Kollektivvertrag anzuheben. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen hatte dies keine signifikanten Auswirkungen auf den Gender Pay Gap, da das Geschlechterverhältnis des betroffenen Personenkreises relativ ausgeglichen war (9 Männer und 11 Frauen).

Der vierte und letzte Punkt betrifft die volatilen Gehaltsbestandteile wie Lehr- und Prüfungsentgelte oder Zahlungen aus Drittmittelprojekten, die die Kennzahl 1.A.4 in allen Kategorien wesentlich beeinflussen. So wird beispielsweise in der Kategorie § 99 (4) das Mediangehalt der Männer im Berichtsjahr 2022 durch zusätzliche Nebentätigkeitsvergütungen aus Drittmitteln sowie Zahlungen für zusätzliche Lehre im Rahmen eines Universitätslehrganges (ULG) nach oben verschoben. Dies führt zu einer Verschlechterung des Gender Pay Gaps (2022: 96,15 %) im Vergleich zum Vorjahr (2021: 100,16 %).

Die geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede bei den Laufbahnstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs sind aufgrund der kollektivvertraglichen Entlohnung nach wie vor sehr gering. In der Kategorie Universitätsassistent:in auf Laufbahnstellen entsprachen 2022 99,63 % der Frauenlöhne den Männerlöhnen (2021: 99,71 %). Hervorzuheben ist auch, dass der Frauenanteil in dieser Gruppe mit 53,6 % sehr hoch ist. In der Kategorie der Assistenzprofessor:innen entsprechen die Frauenlöhne 100 % der Männerlöhne und damit ergeben sich in dieser Kategorie wie bereits in den Vorjahren keine Geschlechterunterschiede. Von der Darstellung der Gruppe der assoziierten Professor:innen gemäß § 99 (6) wurde aufgrund der Fallzahl (weniger als sechs Frauen und Männer) abgesehen.

1.A. Humankapital

Besonderes Augenmerk ist auch auf das absolute Geschlechterverhältnis zu legen. Der Universität Innsbruck ist es in den letzten Jahren gelungen, den Anteil der kollektivvertraglichen Professorinnen deutlich zu erhöhen. Von 2020 auf 2022 konnte ein Zuwachs von 16 Professorinnen verzeichnet werden. Diese Entwicklung ist von großer Bedeutung, da sich eine deutlich höhere Repräsentanz von Frauen in akademischen Spitzenpositionen langfristig auch in einer fortschreitenden Entwicklung der Angleichung der Gehälter niederschlägt. Kurzfristig führt dies jedoch zu einer Vergrößerung des Gender Pay Gap. Im Berichtsjahr 2022 sind bei der Gesamtgruppe der kollektivvertraglichen Professor:innen 7 von 9 Neuzugängen in dieser Kategorie weiblich und dennoch hat sich gerade dadurch eine Verschlechterung von 3,52 % im Vergleich zum Vorjahr ergeben. Dies ist vor allem auf Alterseffekte zurückzuführen. Bei der Berechnung der kollektivvertraglichen Professor:innen wirken sich diese Effekte auf den Median der Frauen aufgrund der kleineren Fallzahlen (86 Köpfe vs. 190 Köpfe) noch stärker aus als auf den Median der Männer. Das Durchschnittsalter der Frauen (48 Jahre) in dieser aggregierten Gruppe liegt deutlich unter dem der Männer (52 Jahre). Die Neubesetzung mit jüngeren Professorinnen, die aufgrund ihres Alters und ihrer kürzeren Beschäftigungszeit eine niedrigere Einstufung und damit ein niedrigeres Gehalt haben, führt daher in der Gesamtgruppe der kollektivvertraglichen Professor:innen zu einer Verschlechterung des Gender Pay Gaps. Beim Vergleich der Kopffzahlen der Kennzahl 1.A.1 (621 Köpfe) mit den Kopffzahlen der Kennzahl 1.A.4 (677 Köpfe) fällt eine Divergenz in der Höhe von 56 Personen (9,0 %) auf. Diese Abweichung ist auf die unterschiedlichen Erhebungszeiträume der beiden Kennzahlen zurückzuführen: der Stichtagsbetrachtung per 31.12. bei der Erhebung der Kennzahl 1.A.1 steht die Jahresbetrachtung bei der Kennzahl 1.A.4 gegenüber. Diese Divergenz kommt dadurch zustande, dass 30 Personen unterjährig die Verwendungsgruppen wechselten und 26 Personen ausgeschieden sind. Diese sind bei der Berechnung des Gender Pay Gap in den Einzelkategorien mehrfach zu zählen, während sie bei der stichtagsbezogenen Gesamtbetrachtung nur einmal gezählt werden.



2022 konnte die Ausstellung „LA COLLEZIONE LVISE – Interpretazioni del libro dei modi“ des Wiener Künstlers Rainer Prohaska im ATRIUM-Zentrum für Alte Kulturen gezeigt werden. Thematisiert wurde dabei die Grauzone zwischen Realität und Fiktion bei der Überlieferung von historischen Ereignissen und der Authentizität, Autorenschaft und Wahrhaftigkeit in der Geschichtsschreibung.
© Florian M. Müller

1.A. Humankapital

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

	2022 Anzahl			2021 Anzahl			2020 Anzahl					
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt einer Professorin / eines Professors geführt haben	15			20			21					
	Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt
Berufungskommission	51,3	97	92	189	52,8	137	121	258	47,6	129	140	269
Gutachter/innen	40,0	24	36	60	47,5	38	42	80	23,3	20	65	85
Bewerber/innen	30,3	142	267	409	34,0	232	431	663	23	89	287	376
Hearing	39,7	37	53	90	44,6	54	60	114	29,9	41	86	127
Berufungsvorschlag	45,4	19	26	45	46,3	30	34	64	31,3	20	42	62
Berufung	47	7	8	15	50	10	10	20	23,8	5	16	21
	Chancenindikator (1=Chancengleichheit)											
Selektionschance für Frauen – Hearing	1,31			1,31			1,30					
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag	1,50			1,36			1,36					
Berufungschance für Frauen	1,54			1,47			1,03					

Stand: 02.02.2023, Quelle: Büro für Berufungen

Interpretation:

Die Kennzahl „Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren“ gibt Auskunft über die Selektionschance von Frauen in drei zentralen Verfahrensstadien (Hearing, Besetzungsvorschlag, Berufung) von Berufungsverfahren nach § 98 UG. Ein Wert von 1 bedeutet dabei, dass Frauen in dem jeweiligen Verfahrensschritt anteilmäßig ebenso vertreten sind wie unter den Bewerber:innen, d.h. die Chancen, den jeweiligen Verfahrensschritt zu erreichen oder berufen zu werden, sind für Frauen und Männer gleich. Die Jahr für Jahr mitunter stark variierenden Selektionschancen für Frauen werden zum einen von der Anzahl der pro Jahr durchgeführten Berufungsverfahren beeinflusst. Zum anderen bestimmen auch die Wissenschaftsdisziplinen, denen die einzelnen Verfahren zuzuordnen sind, das Ergebnis maßgeblich mit.

Im Berichtsjahr 2022 wurden 15 Berufungsverfahren nach § 98 durchgeführt (2021: 20 Verfahren). Die Selektionschance für Frauen, in den Hearingvorschlag aufgenommen zu werden, lag wie bereits im Vorjahr mit 1,31 deutlich über eins und erhöhte sich im Laufe der weiteren Verfahrensschritte sukzessiv: Die Selektionschance für Frauen in den Besetzungsvorschlag aufgenommen zu werden, lag bei 1,50 (2021: 1,36). Die Berufungschance für Frauen war 1,54 (2021: 1,47). Mit Ausnahme von einem Verfahren an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gab es in allen Verfahren Bewerbungen von Frauen. In all diesen 14 Verfahren (2021: 15) wurden Bewerberinnen zum Hearing eingeladen. In den Dreivorschlag wurden bei 12 Verfahren (2021: 14) Frauen aufgenommen. In sieben Verfahren konnten Frauen erfolgreich für die Universität gewonnen werden (vgl. Kennzahl 1.A.2).

1.A. Humankapital

Erstmals konnte im Berichtsjahr eine gemeinsame Professur der Universität Innsbruck mit der Medizinischen Universität Innsbruck eingerichtet werden. Die neu geschaffene Professur für „Sportmedizin“ fokussiert auf individualisierte Trainingsgestaltung im Präventivsport sowie auf das Monitoring und Regenerationsmanagement im Spitzensport. Auf die Professur konnte eine Medizinerin und ehemalige Leistungssportlerin berufen werden, die über umfangreiche Erfahrung in der Sport- und Notfallmedizin, insbesondere aber auch im Bereich der Präventivmedizin verfügt.

Eine strategische Berufungspolitik zielt darauf ab, die am besten geeignete und qualifizierte Person für die Universität zu gewinnen, da erfolgreiche Berufungen die Weiterentwicklung einer jeden Universität dauerhaft bestimmen. Jede Universität konkurriert dabei mit anderen Bildungsinstitutionen um die besten Köpfe. Die Entscheidung, einen Ruf anzunehmen, hängt darüber hinaus maßgeblich von sozialen und privaten Faktoren ab, die eine Universität nur begrenzt beeinflussen kann. Die Universität hat in den letzten Jahren insbesondere mit der Implementierung eines „Welcome & Dual Career Service“ gezielte Maßnahmen gesetzt, um neu berufenen Professor:innen und ihren Partner:innen (Familien) einen optimalen Start in Innsbruck zu ermöglichen. Der „Welcome & Dual Career Service“ bietet ein umfassendes Dienstleistungsangebot für neuberufene (internationale) Professor:innen an. Der Service beinhaltet individuelle Beratung und Unterstützung der Wissenschaftler:innen und deren Partner:innen und Familien je nach Bedarf bei der Wohnungssuche, bei der Job-Suche für Partner:innen (Dual Career Service), bei Fragen zur Kinderbetreuung / zur Pflege von Angehörigen (Familienservice), zu Sprachkursen und zu weiteren wichtigen Themen (Integration, Leben in Innsbruck / Tirol u.a.).

1.B. Beziehungskapital

1.B. Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2022			2021			2020		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
weniger als 5 Tage	EU	85	188	273	50	95	145	120	219	339
	Drittstaaten	23	19	42	8	11	19	17	35	52
	Gesamt	108	207	315	58	106	164	137	254	391
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	105	142	247	46	59	105	91	136	227
	Drittstaaten	40	80	120	12	26	38	38	74	112
	Gesamt	145	222	367	58	85	143	129	210	339
länger als 3 Monate	EU	10	8	18	4	5	9	4	4	8
	Drittstaaten	8	3	11	1	3	4	5	8	13
	Gesamt	18	11	29	5	8	13	9	12	21
Insgesamt	EU	200	338	538	100	159	259	215	359	574
	Drittstaaten	71	102	173	21	40	61	60	117	177
	Gesamt	271	440	711	121	199	320	275	476	751

Stand: 07.02.2023, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

In der Kennzahl „Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt“ werden ausschließlich Aufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre erfasst, nicht jedoch Kongress- oder Tagungsbesuche. Auslandsaufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre sind für Innsbrucker Wissenschaftler:innen von großer Bedeutung, um Qualität und Quantität der Forschungsleistungen zu verbessern bzw. zu erhöhen.

Im Berichtsjahr 2022 unternahmen insgesamt 711 wissenschaftliche Mitarbeiter:innen Auslandsaufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre; dies ist ein Anstieg um 122,2 % im Vergleich zum Vorjahr (2021: 320 Aufenthalte, 2020: 751 Aufenthalte), wobei die Teilnahmen an rein virtuellen Veranstaltungen nicht erfasst sind bzw. sind in der Kennzahl nicht abgebildet werden. Die deutlichen Schwankungen bei den Auslandsaufenthalten in den letzten drei Jahren sind unmittelbar auf die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Grenzsicherungen und Reisebeschränkungen zurückzuführen. Die strengen Reisebeschränkungen aus dem Jahr 2020 wurden im Mai 2022 zum größten Teil aufgehoben. Wissenschaftliche Kooperationen wurden aber seit Beginn der Pandemie gezielt in den virtuellen und damit sicheren Raum verlegt. Diese Verhaltensänderung, die durch die Implementierung von „Klimafreundlichen Reiserichtlinien“ 2021 zusätzlich verstärkt wurde, wird aus Sicht der Universität in den nächsten Jahren forthalten. Eine Herausforderung zeichnet sich darin ab, die Praxis von physischen Auslandsaufenthalten mit den Maßstäben der Nachhaltigkeit zusammenzuführen und Mitarbeiter:innen der Universität zu umweltschonendem Reisen zu motivieren. 2022 wurden die „Klimafreundlichen Reiserichtlinien“ weiter ergänzt und konkretisiert, um individuelle PKW-Fahrten und Flugreisen vor allem auf Kurzstrecken zu reduzieren.

1.B. Beziehungskapital

44,3 % der relevanten Auslandsaufenthalte in Präsenz waren im Berichtsjahr 2022 Kurzaufenthalte bis 5 Tage. 51,6 % der Auslandsaufenthalte waren Aufenthalte zwischen 5 Tagen und 3 Monaten. Sowohl bei den Kurzaufenthalten bis 5 Tage als auch bei den Aufenthalten zwischen 5 Tagen und 3 Monaten ist also im Vergleich zum Vorjahr eine signifikante Zunahme (+92,1 % bei den Kurzaufenthalten; +156,6 % bei den Aufenthalten zwischen 5 Tagen und 3 Monaten) zu verzeichnen. 4,1 % der Forschungs- und Lehraufenthalte dauerten mehr als 3 Monate, was bei insgesamt geringen Fallzahlen (2022: 29 Aufenthalte; 2021: 13 Aufenthalte) einem Anstieg von 123,1 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Auslandsaufenthalte erfolgten überwiegend in Mitgliedsstaaten der EU (75,7 %). Der Anteil an Reisen in Drittstaaten nahm im Vergleich zum Vorjahr zu (2022: 24,3 %, 2021: 19,1 %), ein Zeichen der guten internationalen Vernetzung der Universität. Der Anteil der Frauen mit einem Auslandsaufenthalt ist stabil geblieben (2022: 38,1 %, 2021: 37,8 %). Dieser Wert deckt sich mit dem Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal (siehe Kennzahl 1.A.1, gemessen an den Jahresvollzeitäquivalenten: 38,0 %).



Das 1870 begonnene Inventarbuch, mehrere Inventarkarteien und eine Datenbank geben Informationen über den Objektbestand und die Herkunft der Exponate im Archäologischen Universitätsmuseum und lassen so die Sammlungsgeschichte lückenlos rekonstruieren.
© Florian M. Müller

1.C. Strukturkapital

1.C. Strukturkapital

1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2022				Gesamt	2021 Gesamt	2020 Gesamt
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			Gesamt			
	national	EU	Drittstaaten				
1	NATURWISSENSCHAFTEN	25.695.330,89	9.399.388,13	2.440.668,14	37.535.387,16	31.157.776,80	26.483.474,64
	101 Mathematik	1.147.948,57	63.311,62		1.211.260,19	833.079,82	731.115,48
	102 Informatik	1.586.873,24	1.246.232,70	2.976,76	2.836.082,70	3.244.881,06	2.075.030,58
	103 Physik, Astronomie	6.568.566,16	2.885.805,15	2.118.589,14	11.572.960,45	9.530.073,45	8.282.419,63
	104 Chemie	5.617.346,03	1.562.571,74	10.800,00	7.190.717,77	5.602.843,20	5.577.997,79
	105 Geowissenschaften	3.273.396,75	677.191,43	62.022,55	4.012.610,73	3.934.961,14	3.846.400,57
	106 Biologie	7.501.200,14	2.964.275,49	246.279,69	10.711.755,32	8.011.938,13	5.970.510,59
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	6.876.254,24	1.503.167,36	86.665,29	8.466.086,89	10.062.312,57	8.977.310,38
	201 Bauwesen	3.964.212,53	1.254.251,60	67.202,36	5.285.666,49	6.255.570,14	5.225.705,32
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	2.181.916,80	155.968,43	4.612,50	2.342.497,73	2.830.469,71	2.939.083,55
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	730.124,91	92.947,33	14.850,43	837.922,67	976.272,72	812.521,51
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	2.653.656,55	725.297,39	85.334,58	3.464.288,52	3.124.540,58	4.254.964,27
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1.483.966,80	614.838,64	75.507,87	2.174.313,31	2.073.262,69	3.130.339,23
	303 Gesundheitswissenschaften	1.169.689,75	110.458,75	9.826,71	1.289.975,21	1.051.277,89	1.124.625,04
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	7.324.882,32	1.468.391,94	47.903,18	8.841.177,44	7.807.727,44	6.566.307,68
	501 Psychologie	521.428,72	50.581,74	5.582,17	577.592,63	517.701,20	220.345,01
	502 Wirtschaftswissenschaften	4.298.281,70	616.965,93	6.571,30	4.921.818,93	4.531.734,26	4.009.912,72
	503 Erziehungswissenschaften	734.456,46	268.190,38	-9.084,09	993.562,75	877.863,66	978.801,89
	504 Soziologie	339.261,79	86.016,53	1.196,79	426.475,11	349.768,98	144.878,27
	505 Rechtswissenschaften	531.911,23	265.894,55	43.098,39	840.904,17	756.983,61	447.154,02
	506 Politikwissenschaften	440.360,23	71.869,98	538,62	512.768,83	420.954,89	458.078,72
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	459.182,19	108.872,83		568.055,02	352.720,84	307.137,05
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	3.905.979,54	770.209,11	46.333,63	4.722.522,28	4.450.719,17	3.810.935,74
	601 Geschichte, Archäologie	1.748.527,90	155.283,21	16.149,38	1.919.960,49	1.942.648,11	1.690.834,60
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.670.468,79	551.103,94	29.888,02	2.251.460,75	2.171.301,27	1.441.309,71
	603 Philosophie, Ethik, Religion	226.720,24	36.593,39	296,23	263.609,86	119.350,26	318.756,72
	604 Kunstwissenschaften	244.262,62	12.228,57		256.491,19	182.093,18	281.911,18
	605 Andere Geisteswissenschaften	15.999,99	15.000,00	0,00	30.999,99	35.326,35	78.123,53

1.C. Strukturkapital

Auftrag-/Fördergeber-Organisation	2022			Gesamt	2021	2020
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
	national	EU	Drittstaaten		Gesamt	Gesamt
EU		9.536.387,72		9.536.387,72	8.666.677,03	7.574.586,44
andere internationale Organisationen		27.204,96	204.254,14	231.459,10	202.524,40	171.960,45
Bund (Ministerien)	1.787.540,86			1.787.540,86	1.098.496,48	533.134,96
CDG				0,00		
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	6.615.900,69			6.615.900,69	7.114.858,72	7.200.696,24
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	232.401,44			232.401,44	384.560,10	62.271,82
FWF	20.152.163,21			20.152.163,21	18.192.876,68	16.177.917,84
FFG	7.119.214,43			7.119.214,43	6.061.627,13	4.063.655,63
ÖAW	2.161.426,77			2.161.426,77	1.842.412,31	2.056.382,51
Jubiläumsfonds der ÖNB	384.192,56			384.192,56	358.210,17	366.595,93
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	1.694.566,28	2.249.318,33	1.961.003,69	5.904.888,30	4.731.415,45	3.958.781,30
Unternehmen	4.651.619,40	1.302.984,93	175.636,73	6.130.241,06	4.811.435,39	5.937.736,15
Private (Stiftungen, Vereine)	1.606.170,06	749.898,09	366.010,26	2.722.078,41	3.074.919,05	1.967.445,11
sonstige	50.907,84	659,90		51.567,74	63.063,65	21.828,33
Gesamt	46.456.103,54	13.866.453,93	2.706.904,82	63.029.462,29	56.603.076,56	50.092.992,71

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV 2016. Stand: 17.03.2023

Quelle: Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, VIS, Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz

Interpretation:

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist für die Universität Innsbruck von zentraler Bedeutung für die Durchführung innovativer und hochkarätiger Forschung sowie forschungsgeleiteter Lehre. Mit einer Drittmittelerlössumme von insgesamt über 63 Millionen Euro fällt die Steigerung von 2021 auf 2022 mit einem Plus von 6,4 Millionen Euro (+ 11,4 %) ähnlich deutlich aus wie im Jahr zuvor (+13,0 %). Im Jahr 2022 wurden 1.362 (2021: 1.216) Forschungsprojekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro durchgeführt. Der Anteil der Projekte der angewandten Forschung lag dabei im Berichtsjahr wie in den Vorjahren bei ca. 28 %, jener aus dem Bereich der Grundlagenforschung bei 64 %, den Rest bilden „sonstige Projekte“.

Der mit Erlösen von 20,2 Millionen Euro wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der FWF. Im Vergleich zum Jahr 2021 (18,2 Millionen Euro) konnte erneut eine deutliche Steigerung verzeichnet werden (+10,8 %). Die zweitwichtigste Geldgeberin bleibt die EU mit einer Erlössumme von über 9,5 Millionen Euro (2021: 8,7 Millionen Euro; +10,0 %). Der größte Anteil davon stammt aus Projekten des EU-Förderprogramms für Forschung und Innovation „Horizon 2020“ sowie aus dem Nachfolgeprogramm „Horizon Europe“. Hinzu kommen Projekte aus grenzüberschreitenden EFRE-Förderungen und dem Programm „Digital Europe“. Sowohl bei der ÖAW als auch beim Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank sind die Erlöse im Vergleich zum Vorjahr gestiegen: Während der Anstieg bei der ÖNB bei 7,3 % liegt, ist bei den Förderungen der ÖAW ein

1.C. Strukturkapital

Anstieg um 17,3 % zu verzeichnen. Die Erlöse im Rahmen von FFG-Projekten konnten wie schon im Vorjahr deutlich gesteigert werden und betragen im Berichtsjahr 7,1 Millionen Euro (2021: 6,1 Millionen Euro; + 17,4 %). Eine deutliche Steigerung auf 6,1 Millionen Euro (2021: 4,8 Millionen Euro; +27,4 %) ist bei den Erlösen aus Unternehmens-Projekten zu verzeichnen. Zählt man die Erlöse der beiden Geldgeber:innen Unternehmen und FFG zusammen, ist ein Stärkefeld der Universität Innsbruck in der angewandten und wirtschaftsnahen Forschung zu erkennen.

Nach wie vor ist die nationale Forschungsförderung für die Universität Innsbruck von größter Wichtigkeit. Die Erlöse im Berichtsjahr kamen überwiegend von nationalen Geldgebern (73,7 %). 22,0 % wurden im EU-Raum eingeworben und 4,3 % aus Drittstaaten (hier vorrangig aus den USA).



In klassischer Zeit begegnen uns die Darstellungen nackter Jünglinge, bei denen es sich zum großen Teil um Ehrenstatuen handelte. Diese waren von siegreichen Athleten der Gottheit geweiht und in dessen Heiligtum aufgestellt worden, die ihnen zum Sieg verholfen hatte. © Florian M. Müller

1.C. Strukturkapital

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Investitionsbereich					Gesamt 2022	Gesamt 2021	Gesamt 2020
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Sonstige Forschungs- infrastruktur			
1 Naturwissenschaften	3.470.899,00				103.002,00	3.573.901,00	3.456.136,06	4.336.303,15
101 Mathematik								
102 Informatik	860.438,00					860.438,00		492.949,92
103 Physik, Astronomie	531.344,00				103.002,00	634.346,00	1.371.007,00	342.873,00
104 Chemie	1.386.848,00					1.386.848,00	383.748,00	2.681.196,35
105 Geowissenschaften	691.654,00					691.654,00	1.228.312,00	
106 Biologie	615,00					615,00	223.069,00	819.283,88
107 Andere Naturwissenschaften							250.000,06	
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	118.590,00					118.590,00	138.980,00	558.948,00
303 Gesundheitswissenschaften	118.590,00					118.590,00	138.980,00	558.948,00
5 Sozialwissenschaften	2.268.526,00					2.268.526,00	2.280,00	
501 Psychologie	2.268.526,00					2.268.526,00	2.280,00	
Insgesamt	5.858.015,00				103.002,00	5.961.017,00	3.597.396,06	4.895.251,15

¹Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 10.03.2023, Quelle: Finanzabteilung; Vizerektorat für Forschung

Interpretation:

Die Universität Innsbruck investierte 2022 mit rund 5,9 Millionen Euro um 65,7 % mehr in ihre Forschungsinfrastruktur als im Jahr 2021 (3,6 Mio. Euro). Bei 90 % der investierten Summe handelt es sich um Neuanschaffungen, bestehend aus insgesamt zehn Großgeräten mit einem Anschaffungswert von über 100.000 Euro. Die restlichen 10 % entfallen auf Investitionen zu bestehenden Forschungsinfrastrukturen (zB Erweiterungen, Adaptierungen, Aufrüstungen). Mit fast 2,3 Millionen Euro entfiel die höchste Investition auf das MRT-Gerät Magnetom Prisma, ein eigens für die Forschung entwickelter 3,0 Tesla Magnetresonanztomograph. Das Gerät wurde vom Institut für Psychologie erworben und wird für die Erforschung sozialer Kognition und Bindung und von Änderungen in kognitiven Funktionen eingesetzt. 6,4 % der Investitionen konnte durch Drittmittelprojekte finanziert werden, die zudem dem Wissenschaftszweig „(103) Physik, Astronomie“ zuzuordnen sind. Der größere Teil der Investitionssumme des Berichtsjahres (93,6 %) entfällt, wie auch in den letzten Jahren, auf die universitätsinternen Programme zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur. Diese Programme sind an die Profilbildung und damit an die Forschungsschwerpunkte gebunden (siehe Leistungsbericht 2.3). Die Forschungsschwerpunkte können die auf Basis der Evaluierungsergebnisse zugewiesenen Mittel autonom an die jeweiligen Forschungsgruppen weitergeben. Diese Vergabestruktur gewährleistet, dass insbesondere Kooperationsforschung gefördert wird. Um auch jene Wissenschaftler:innen zu fördern, die nicht in das Schwerpunktsystem integriert sind, wird der kleinere Teil der jährlichen internen Investitionsmittel über eine offene Ausschreibung vergeben.

Nähere Details zu allen Infrastrukturen der Universität Innsbruck sind in der „Forschungsinfrastruktur-Datenbank des bmbwf“ (<https://forschungsinfrastruktur.bmbwf.gv.at/de>) aufgelistet.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2. Kernprozesse

2.A. Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente			Gesamt 2022 ⁵	Gesamt 2021 ⁵	Gesamt 2020 ⁵
	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴			
01 Pädagogik	15,85	0,41	4,88	21,14	19,11	17,90
011 Pädagogik	15,85	0,41	4,88	21,14	19,11	17,90
0111 Erziehungswissenschaft	15,85	0,41	4,88	21,14	19,11	17,90
02 Geisteswissenschaften und Künste	51,63	20,15	21,54	93,32	94,98	89,85
021 Künste	2,15	3,90	0,28	6,33	7,37	8,16
0213 Bildende Kunst	1,14	2,95	0,16	4,25	4,39	5,04
0215 Musik und darstellende Kunst	1,01	0,95	0,12	2,08	2,98	3,12
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	23,08	8,39	12,49	43,96	45,45	40,68
0221 Religion und Theologie	9,45	2,81	2,30	14,56	16,59	13,34
0222 Geschichte und Archäologie	9,99	3,28	8,12	21,39	21,36	20,09
0223 Philosophie und Ethik	3,64	2,30	2,07	8,01	7,50	7,25
023 Sprachen	25,90	7,70	7,30	40,90	40,33	39,76
0231 Spracherwerb	19,45	6,53	3,54	29,52	27,75	26,87
0232 Literatur und Linguistik	6,45	1,17	3,76	11,38	12,58	12,89
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	0,50	0,16	1,47	2,13	1,83	1,25
0288 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	0,50	0,16	1,47	2,13	1,83	1,25
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	44,64	9,87	9,67	64,18	60,16	58,36
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	42,07	9,86	9,22	61,15	57,81	56,23
0311 Volkswirtschaftslehre	21,04	7,19	4,22	32,45	32,11	30,07
0312 Politikwissenschaft und politische Bildung	4,01	0,06	1,80	5,87	6,94	7,19
0313 Psychologie	9,32	2,12	1,28	12,72	11,64	11,12
0314 Soziologie und Kulturwissenschaften	7,70	0,49	1,92	10,11	7,12	7,85
032 Journalismus u. Informationswesen	1,67	0,01	0,07	1,75	1,63	1,57
0321 Journalismus und Berichterstattung	1,67	0,01	0,07	1,75	1,63	1,57
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,90		0,38	1,28	0,72	0,56
0388 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,90		0,38	1,28	0,72	0,56

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente			Gesamt 2022 ⁵	Gesamt 2021 ⁵	Gesamt 2020 ⁵
	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴			
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	40,15	8,45	6,54	55,14	56,42	56,50
041 Wirtschaft und Verwaltung	11,90	0,62	0,83	13,35	12,61	11,31
0410 Wirtschaft und Verwaltung nicht näher definiert	1,48	0,04	0,74	2,26	2,38	2,02
0411 Steuer- und Rechnungswesen	2,30	0,32	0,03	2,65	2,53	2,31
0412 Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	0,91	0,01		0,92	0,98	1,19
0413 Management und Verwaltung	6,20	0,25	0,06	6,51	6,72	5,79
0414 Marketing und Werbung	1,01			1,01		
042 Recht	24,25	7,04	4,91	36,20	38,70	39,37
0421 Recht	24,25	7,04	4,91	36,20	38,70	39,37
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	4,00	0,79	0,80	5,59	5,11	5,82
0488 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	4,00	0,79	0,80	5,59	5,11	5,82
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	69,86	24,24	28,08	122,18	119,76	123,83
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	16,69	6,36	10,04	33,09	34,12	34,49
0511 Biologie	16,62	6,05	9,99	32,66	33,83	34,28
0512 Biochemie	0,07	0,31	0,05	0,43	0,29	0,21
052 Umwelt	3,13	0,45	1,21	4,79	3,15	3,98
0521 Umweltwissenschaften	3,13	0,45	1,21	4,79	3,15	3,98
053 Exakte Naturwissenschaften	43,98	15,73	15,26	74,97	72,86	74,42
0531 Chemie	8,90	3,48	4,73	17,11	17,92	19,44
0532 Geowissenschaften	13,01	9,08	7,12	29,21	26,36	26,43
0533 Physik	22,07	3,17	3,41	28,65	28,58	28,55
054 Mathematik und Statistik	5,40	1,53	1,16	8,09	7,37	8,50
0541 Mathematik	5,40	1,53	1,16	8,09	7,37	8,50
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	0,66	0,17	0,41	1,24	2,26	2,44
0588 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	0,66	0,17	0,41	1,24	2,26	2,44
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	14,45	1,06	3,33	18,84	19,03	16,73
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	3,22	0,03	0,50	3,75	2,95	2,28
0610 Informatik und Kommunikationstechnologie nicht näher definiert	0,25	0,02	0,07	0,34	0,36	0,27

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴	Gesamt 2022 ⁵	Gesamt 2021 ⁵	Gesamt 2020 ⁵
0612 Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	2,34		0,21	2,55	2,59	2,01
0613 Software- und Applikationsentwicklung und Analyse	0,63	0,01	0,22	0,86		
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	11,23	1,03	2,83	15,09	16,08	14,45
0688 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	11,23	1,03	2,83	15,09	16,08	14,45
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	33,39	2,02	15,02	50,43	46,31	41,19
071 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	3,79	0,02	0,14	3,95	2,28	1,05
0711 Chemie und Verfahrenstechnik	2,56	0,01		2,57	1,34	0,47
0713 Elektrizität und Energie	1,23	0,01	0,14	1,38	0,94	0,58
073 Architektur und Baugewerbe	25,21	1,89	12,88	39,98	38,57	34,08
0731 Architektur und Städteplanung	11,60	1,13	5,18	17,91	18,51	16,66
0732 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	13,61	0,76	7,70	22,07	20,06	17,42
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	4,39	0,11	2,00	6,50	5,46	6,06
0788 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	4,39	0,11	2,00	6,50	5,46	6,06
09 Gesundheit und Sozialwesen	9,33	5,81	4,98	20,12	18,79	17,19
091 Gesundheit	9,33	5,81	4,98	20,12	18,79	17,19
0916 Pharmazie	9,33	5,81	4,98	20,12	18,79	17,19
10 Dienstleistungen	6,36	1,53	4,46	12,35	12,14	10,95
101 Persönliche Dienstleistungen	5,53	1,17	4,18	10,88	10,34	9,61
1014 Sport	4,03	0,91	2,85	7,79	7,40	7,28
1015 Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie	1,50	0,26	1,33	3,09	2,94	2,33
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	0,83	0,36	0,28	1,47	1,80	1,34
1088 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	0,83	0,36	0,28	1,47	1,80	1,34
Insgesamt	285,66	73,54	98,50	457,70	446,70	432,50
davon Lehramtsstudien und Pädagogische Studien ⁶	35,73	11,53	16,27	63,53	62,22	59,74

¹ auf Ebenen 1-3 der ISCED-F-2013-Systematik² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV³ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁴ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁵ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁶ ISCED-F-2013 Studienfeld 0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung

Stand: 06.02.2023, Quelle: VIS

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Die Kennzahl 2.A.1 dient der Darstellung von Betreuungsleistungen und folgt dabei Gesichtspunkten aus dem Bereich Lehre. Ausgangspunkt für die Berechnung der Kennzahl bilden die in der Kennzahl 1.A.1 für den Stichtag 31.12.2021 ausgewiesenen VZÄ der Professor:innen, Dozent:innen und assoziierten Professor:innen. Die VZÄ der jeweiligen Einzelpersonen werden mit den im Studienjahr 2021/22 abgenommenen Prüfungen (Prüfungsantritte gewichtet mit ihren jeweiligen Semesterstunden) verknüpft. Aufgrund der Zuordnung der Studierenden zu bestimmten Studien können die VZÄ – gewichtet nach den Semesterstunden – vollständig auf ISCED-F 2013 Studienfeldern (4-Steller) aufgeteilt werden. Dabei sind bei der Zuordnung der VZÄ der betrachteten Wissenschaftler:innen die Studien, in deren Rahmen die Studierenden zu den Prüfungen antreten relevant, nicht das wissenschaftliche Fachgebiet der Einzelforscher:innen.

Durch diese Vorgangsweise wurden insgesamt 457,7 VZÄ auf die ISCED-Studienfelder aufgeteilt (2021: 446,7; +2,5 %). Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung liegen an der Universität Innsbruck, wie auch in den vorangegangenen Berichtsjahren, in den ISCED-F 2013 Studienfeldern (1-Steller) „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ mit 26,7 % (2021: 26,8 %) und „Geisteswissenschaften und Künste“ mit 20,4 % (2021: 21,3 %). Die Studienfelder „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ mit 14,0 % (2021: 13,5 %), „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ mit 12,0 % (2021: 12,6 %) und „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ mit 11,0 % (2021: 10,4 %) folgen mit einigem Abstand.

In der Kennzahl werden die VZÄ in Unterrichtsfächern der Lehramtsstudien sowie der weiteren dem ISCED-F 2013 Studienfeld „0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung“ zugeordneten Fächern gesondert ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden 63,53 VZÄ den Lehramts- und pädagogischen Studien zugeordnet. Im Vergleich zum Jahr 2021 (62,22 VZÄ) entspricht dies einer Zunahme von 2,1 %.

Neu hinzugekommen sind der ISCED „0613 Software- und Applikationsentwicklung und Analyse“, der auf das zum 1.10.2019 neu eingerichtete „Erweiterungsstudium Informatik“ zurückzuführen ist. Ebenso neu ist ISCED „0414 Marketing und Werbung“, der aus dem zum 1.10.2021 neu eingeführten Masterstudium „Marketing und Branding“ resultiert.

Die Daten dieser Kennzahl werden für die Berechnung von Betreuungsrelationen herangezogen. Insofern müssen bei der Interpretation zwei Sachverhalte in besonderer Weise berücksichtigt werden: Erstens erbringen, dem Charakter der Volluniversität geschuldet, zahlreiche Forscher:innen Lehr- und Prüfungsleistungen im Rahmen von Servicelehre für Curricula anderer Fakultäten. Mathematische, statistische, naturwissenschaftliche und digitale Grundkenntnisse sind in vielen Curricula verankert. Personen mit entsprechender Expertise in diesen Bereichen erfüllen daher einen nicht unbeachtlichen Teil ihres Lehrdeputats mit so genannter Servicelehre für andere Bereiche. Zweitens ist das interfakultäre Bachelorstudium „Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics“, das von der Fakultät für Betriebswirtschaft gemeinsam mit der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik angeboten wird, zur Gänze dem ISCED „0311 Volkswirtschaftslehre“ zugeordnet, was die Lehrinhalte des Curriculums nicht sachgerecht abbildet.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2022					Gesamt
	Präsenzstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufs- begleitend studierbar	Fernstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	
Diplomstudien	4					4
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						4
Bachelorstudien	42					42
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						42
Masterstudien	61	17				61
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						61
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	26	19				26
davon PhD-Doktoratsstudien	19	16				19
Ordentliche Studien insgesamt	133	36				133
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						133
angebotene Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen im Lehramtsstudium	27					27
Universitätslehrgänge für Graduierte	12	2				12
unter Berücksichtigung der Instrumente						12
andere Universitätslehrgänge	4					4
Universitätslehrgänge insgesamt	16	2				16
unter Berücksichtigung der Instrumente						16

Stand: 15.01.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf; Studienabteilung Universität Innsbruck

Interpretation:

An der Universität Innsbruck gibt es derzeit 133 ordentliche Studien: vier Diplomstudien, 42 Bachelorstudien, 61 Masterstudien und 26 Doktoratsstudien. Um als Standort weiterhin attraktiv zu bleiben, wird das Studienangebot laufend weiterentwickelt und an die Bedürfnisse des akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarkts angepasst. Im Berichtsjahr 2022 wurden insbesondere auf Ebene der Masterstudien Curricula zur Gänze neu entwickelt bzw. umgestaltet, um Studierende für den Standort zu gewinnen.

Alle an der Universität Innsbruck eingerichteten Studien werden grundsätzlich als Präsenzstudien geführt; eine Ausnahme stellt das Masterstudium „Philosophy of Religion“ dar (siehe unten), das sowohl in Präsenz- als auch als Online-Studium absolviert werden kann. Im Berichtsjahr 2022 konnten 36 der Master- und Doktoratsstudien zur Gänze englischsprachig studiert werden. Die Steigerung um drei englischsprachige Studien erfolgte im Bereich der Masterstudien: „Peace and Conflict Studies“, „Phar-

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

	2022 Programmbeteiligung				Gesamt	
	internationale Joint Degree/ Double Degree/ Multiple Degree-Programme	nationale Studien- kooperationen	davon Programme gem. § 54d UG	davon Programme gem. § 54e UG	2021	2020
	1				4	4
		4	3	1	42	42
	3	4	2	2	59	57
	1	1		1	26	26
	1	1		1	19	18
					131	129
		27		27	27	26
					12	12
					4	5
					16	17

maceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ und „Philosophy of Religion“. Die neu eingerichteten bzw. umgestalteten Masterprogramme umfassen insbesondere die nachfolgend beschriebenen Studien:

Das neue Masterstudium „Antike Welten“ an der Philosophisch-Historischen Fakultät verknüpft historische, philologische und archäologische Perspektiven auf die Vergangenheit (Auflassung des Masterstudiums „Alte Geschichte und Altorientalistik“ und „Klassische Philologie – Latein“). Besonderes Augenmerk liegt auf den Kontakten zwischen historischen Kulturräumen, Traditionen und politischen Strukturen. Die sich daraus ergebenden Erkenntnisse für die Gegenwart spielen in weiterer Folge eine zentrale Rolle. Die Studierenden werden in diesem Studium dazu motiviert, eine globalgeschichtliche Perspektive auf die Vergangenheit und auf die Wissensproduktion einzunehmen. Damit sollen sie eurozentrische Blickweisen in den Wissenschaften allgemein erkennen und sich damit kritisch auseinandersetzen können.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

An der Schnittstelle von Geschichts-, Kultur- und Naturwissenschaften startet das neu gestaltete Masterstudium „Archäologien“. Neben einer großen Breite unterschiedlicher Fächer (Ur- und Frühgeschichte, Vorderasiatische Archäologie, Klassische Archäologie, Provinzialrömische Archäologie, Mittelalter- und Neuzeitarchäologie) bietet das Studium eine umfangreiche Auswahl an disziplinenübergreifenden thematischen und methodischen Modulen, so zB Digital Archaeology. Ausgehend von materiellen Zeugnissen als Hauptquelle zur Erforschung des Menschen der Vergangenheit können sich Studierende zB in Fragen der Architektur, Wirtschaft, Kunst und Religion vertiefen. Neben der theoretischen Ausbildung wird aber auch im Rahmen der forschungsgeliteten Lehre der praktischen Komponente, also archäologischen Ausgrabungen, dem Arbeiten mit Originalfunden und Exkursionen zu relevanten Fundplätzen und Museen große Bedeutung im neuen Studium beigemessen.

Seit dem Wintersemester 2018/2019 bieten die Universität Innsbruck und die Privatuniversität UMIT das gemeinsame Bachelorstudium „Elektrotechnik“ an. Mit Beginn des Studienjahres 2022/2023 wurde darauf aufbauend das Masterstudium „Elektrotechnik“ eingerichtet. Mit diesem Studium besteht erstmals im Westen Österreichs eine durchgehende akademische Ausbildung im Bereich Elektrotechnik. Das Studium mit zwei Vertiefungsrichtungen „Leistungselektronik, Antriebstechnik und Energietechnik“ sowie „Regelungstechnik, Messtechnik und Robotik“ macht Absolvent:innen attraktiv für viele verantwortungsvolle Positionen in allen Branchen mit Technologiebezug.

Das neue Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ stellt eine Erweiterung und Umgestaltung des aufgelassenen Universitätslehrgangs „Frieden, Entwicklung, Sicherheit und internationale Konflikttransformation“ dar. Es bietet einerseits eine fundierte wissenschaftliche Bildung im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung, andererseits umfasst es auch praxisorientierte Lehreinheiten in Teamarbeit und -entwicklung, Diversity & Identity, Inklusion und Kommunikation, um so interessierte Studierende auf internationale Tätigkeitsbereiche bestmöglich vorzubereiten.

Mit dem Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ beginnt eine neue Kooperation zwischen der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck. Das Studium bildet Expert:innen aus, die die für die Entwicklung neuer Arzneimittel erforderlichen Prozesse in ihrer Gesamtheit verstehen und durch starken Praxisbezug in ihrem späteren beruflichen Umfeld erfolgreich anwenden können. Dass im Rahmen der Umsetzung dieses neuen Studiums neben Lehrenden der beiden Universitäten auch zahlreiche Expert:innen aus dem Bereich der pharmazeutischen Industrie und der Zulassungsbehörden als Lehrende gewonnen werden konnten, trägt maßgeblich zur Attraktivität des neuen Programms bei.

Das englischsprachige Masterstudium „Philosophy of Religion“ (Auflassung des Masterstudiums „Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät“) an der Katholisch-Theologischen Fakultät ist eine vertiefende philosophische Ausbildung zur Auseinandersetzung mit weltanschaulichen und religiösen Grundfragen des Menschen und geht den Schnittstellen zwischen Religion, Gesellschaft und Politik nach. Das Phänomen Religion soll in seinen verschiedenen Aspekten aus der Sicht der einzelnen philosophischen Disziplinen, aber auch im Dialog mit anderen Wissenschaften untersucht und verstanden werden.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.3 Studienabschlussquote

	Studienjahr 2021/22			Studienjahr 2020/21			Studienjahr 2019/20		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	49,7%	45,1%	47,5%	54,3%	48,3%	51,5%	53,0%	48,2%	50,8%
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	1.480	1.165	2.646	1.617	1.218	2.835	1.511	1.196	2.707
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	1.498	1.421	2.919	1.362	1.304	2.666	1.339	1.286	2.626
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	2.978	2.586	5.564	2.980	2.522	5.501	2.850	2.482	5.332
Studienabschlussquote Masterstudien	55,4%	60,1%	57,4%	57,1%	60,4%	58,6%	62,6%	63,0%	62,8%
Masterstudium beendet mit Abschluss *	721	617	1.338	683	592	1.276	686	579	1.265
Masterstudium beendet ohne Abschluss	582	410	992	514	388	902	410	340	750
Masterstudium beendet Summe	1.303	1.027	2.330	1.197	980	2.177	1.096	920	2.016
Studienabschlussquote Universität	51,4%	49,3%	50,5%	55,1%	51,7%	53,5%	55,7%	52,2%	54,1%
Studien beendet mit Abschluss *	2.202	1.782	3.984	2.300	1.810	4.110	2.197	1.775	3.972
Studien beendet ohne Abschluss	2.079	1.831	3.911	1.876	1.692	3.568	1.749	1.627	3.376
Studien beendet Summe	4.281	3.613	7.894	4.177	3.502	7.679	3.947	3.402	7.348

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.
Stand: 16.02.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2021/22 lag die Studienabschlussquote bei 50,5 % und damit um 3 Prozentpunkte niedriger als im Studienjahr 2020/21 (53,5 %). Betrachtet man die Absolutzahlen, wurden im Studienjahr 2021/22 3.984 Studien mit Abschluss beendet. Bei 4.110 abgeschlossenen Studien im Studienjahr 2020/21 ist dies ein Rückgang von 3,1 %. Der Anteil der Bachelor- und Diplomstudien, die mit Abschluss beendet wurden, sank von 51,5 % im Studienjahr 2020/21 auf 47,5 % im Studienjahr 2021/22 (-4,0 Prozentpunkte). Der Anteil der Masterstudien, die mit Abschluss beendet wurden, sank leicht von 58,6 % im Studienjahr 2020/21 auf 57,4 % im Studienjahr 2021/22 (-1,2 Prozentpunkte).

Die Studienabschlussquote von Frauen liegt mit 51,4 % höher als jene der Männer (49,3 %). Betrachtet man die Studienabschlussquote bei den Bachelor-/Diplomstudien, liegt diese bei den Frauen bei 49,7 %, bei Männern bei 45,1 %. Im Bereich der Masterstudien zeigt sich ein anderes Bild: die Abschlussquote liegt bei den Frauen bei 55,4 %, bei den Männern bei 60,1 %. Die Anzahl der von Frauen ohne Abschluss beendeten Masterstudien ist im Studienjahr 2021/22 im Vergleich zum Studienjahr 2020/21 um 13,2 % gestiegen (Studienjahr 2021/22: 582; Studienjahr 2020/21: 514).

Im Studienjahr 2021/22 wurden an der Universität Innsbruck 3.911 Studien ohne Abschluss beendet, was im Vergleich zum Studienjahr 2020/21 (3.568 ohne Abschluss beendete Studien) einen Anstieg von 9,6 % bedeutet. Diese Zunahme und vor allem die sinkende Studienabschlussquote müssen im Kontext der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation gesehen werden. Nach den teils erschwerten Bedingungen für Studierende während der Covid-19-Pandemie und stark steigenden Wohnungskosten in Innsbruck führte die Inflation zu einer weiteren Erhöhung der Lebenshaltungskosten. Gleichzeitig ist die Situation am Arbeitsmarkt von einer hohen Nachfrage an Fachkräften bestimmt: Ein attraktiver Einstieg in den Arbeitsmarkt ist auch ohne Studienabschluss möglich.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Um die Studienabschlussquote zu erhöhen, investiert die Universität bereits seit einigen Jahren verstärkt in Informations- und Beratungsaktivitäten, sodass Studierende und Studieninteressierte auf ein immer besseres Informationsangebot zurückgreifen können. Ein Beispiel dafür sind die „LFU Master Weeks“, die die Zentrale Studienberatung in Kooperation mit den Fakultäten virtuell anbietet. Die Implementierung des Buddy-/Mentoring-Systems (BMS) wurde im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Ziel des BMS ist es, Studierende während des gesamten Student Life Cycle besser zu begleiten und so langfristig auch die Studienabschlussquote positiv zu beeinflussen. Das im Vorjahr eröffnete Schreibzentrum der „Universitäts- und Landesbibliothek Tirol“ verfolgt das Ziel, Studierende beim Verfassen ihrer wissenschaftlichen Abschlussarbeiten zu unterstützen. Die Unterstützung erfolgt im Rahmen von Schreibwochen und Schreib-Workshops sowie durch individuelle Beratungseinheiten.



In heroischer Nacktheit werden Helden der griechischen Mythologie dargestellt, wie hier der nur mit Helm, Schild und ursprünglich einem Speer bewaffnete Kämpfer im Trojanischen Krieg. © Gerald Grabherr

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung



Oftmals wurden Marmorstatuen Schmuck, Waffen und anderen Gerätschaften aus Bronze beigegeben, die im Laufe der Jahrhunderte aber eingeschmolzen wurden. So trug auch der Kämpfer im Trojanischen Krieg ursprünglich Pfeil und Bogen. © Gerald Grabherr

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

2022	Studien mit besonderen Zugangsregelungen UG idF BGBl. I Nr. 8/2018 ¹	Studienkennzahl	Verfahrensschritte								
			angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
§ 63 Abs. 1 Z 4 UG	Künstlerische Eignung		-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 63 Abs. 1 Z 5 UG	Sportliche Eignung		157	306	463	120	217	337	49	75	124
	0114 Lehramtsstudium UF Bewegung und Sport	UC 198 452 xxx UC 198 xxx 452	41	56	97	32	48	80	16	24	40
	1014 Bachelorstudium Sportwissenschaft	UC 033 628	75	123	198	56	76	132	19	25	44
	1088 Bachelorstudium Sportmanagement	UC 033 626	41	127	168	32	93	125	14	26	40
§ 63a Abs. 8 UG	Aufnahmeverfahren in fremdsprachigen Master- und Doktoratsstudien		15	13	28	2	5	7	3	8	11
	0388 Masterstudium Peace and Conflict Studies	UC 066 643	4	4	8	4	4	8	1	3	4
	0916 Masterstudium Pharmaceutical Sciences - Drug Development and Regulatory Affairs	UC 066 607	11	9	20	2	5	7	2	5	7
§ 71b UG	Besonders nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien		-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 71c UG	Vom deutschen Numerus Clausus betroffene Studien		992	327	1.319	584	203	787	210	100	310
	0313 Bachelorstudium Psychologie	UC 033 640	827	291	1.118	506	184	690	167	93	260
	0313 Masterstudium Psychologie	UC 066 840	165	36	201	78	19	97	43	7	50
§ 71d UG	An der Universität besonders stark nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien		-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt			1.164	646	1.810	706	425	1.131	262	183	445

¹ geschichtet nach Studienart(en) mit jeweilig zugeordnetem ISCED 4-Steller
Stand: 09.01.2023, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Für die in § 71 b UG 2002 angeführten Studienfelder Architektur und Städteplanung, Pharmazie, Wirtschaftswissenschaften, Biologie und Informatik hat die Universität Innsbruck die Aufnahmeverfahren vor Zulassung seit dem Studienjahr 2019/2020 ausgesetzt, um möglichst allen Studieninteressierten einen Studienplatz anbieten zu können.

Aufnahmeverfahren nach § 71 (c) UG

Die Universität hat im Jahr 2022 für das in § 71 (c) angeführte Studienfeld Psychologie Aufnahmeverfahren vor Zulassung für das Bachelor- und das Masterstudium durchgeführt. Bei diesen Aufnahmeverfahren wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze, wie im Vorjahr, für das Bachelorstudium Psychologie mit 260 und die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Masterstudium Psychologie für externe Studieninteressierte mit 40 festgelegt. Bei der Auswertung der Prüfungen für das Masterstudium Psychologie hatten 14 Personen (13 Frauen, ein Mann) dieselbe Punkteanzahl erreicht, was alle auf Rangplatz 37 setzte. Nach Rücksprache mit dem Vizerektorat für Lehre und Studierende wurden diese Personen ebenfalls als zulassungsberechtigte

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Testteilnehmer:innen gewertet. Somit ergibt sich die Summe von 260 für das Bachelorstudium und die Summe von 50 Personen für das Masterstudium Psychologie. Absolvent:innen des Bachelorstudiums Psychologie an der Universität Innsbruck sind derzeit vom Aufnahmeverfahren für das Masterstudium Psychologie ausgenommen. Die in der Tabelle ausgewiesenen zulassungsberechtigten 50 Personen beinhalten diese zulassungsberechtigten Absolvent:innen des Bachelorstudiums Psychologie (insgesamt 238 Personen, davon 146 Frauen und 92 Männer) nicht.

Die Zahl der Anmeldungen für die zur Verfügung stehenden Studienplätze für das Bachelorstudium Psychologie sank im Vergleich zum Vorjahr um 13,1 % (2022: 1.118; 2021: 1.286), die Zahl der Anmeldungen für das Masterstudium Psychologie blieb fast ident (2022: 201; 2021: 202). Insgesamt haben am schriftlichen Test dieser beiden Aufnahmeverfahren 787 Personen teilgenommen (2021: 946). Am Test für das Bachelorstudium Psychologie haben 690 Personen teilgenommen, das sind 61,7 % der angemeldeten Personen. Am Test für das Masterstudium Psychologie haben 97 Personen teilgenommen, das sind 48,3 % der angemeldeten Personen.

Der Frauenanteil bei den zur Prüfung im Bachelorstudium Psychologie angetretenen Studienwerbenden betrug 73,3 % und fiel nach dem Aufnahmeverfahren (zulassungsberechtigt) auf 64,2 % ab, was einem Rückgang von 9,1 Prozentpunkten entspricht. Der Frauenanteil bei den zur Prüfung im Masterstudium Psychologie angetretenen Studienwerbenden betrug 80,4 % und stieg nach dem Aufnahmeverfahren (zulassungsberechtigt) auf 86,0 %, was einem Zuwachs von 5,6 Prozentpunkten entspricht.

Die Zulassung erfolgt auf Basis der beim Aufnahmetest erreichten Punkte. Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens kommt es aus Sicht der Universität daher zu keinerlei Diskriminierung auf Grund des Geschlechts oder der sozialen Herkunft der Studienwerber:innen.

Aufnahmeverfahren nach § 63a Abs. 8

Die Universität hat im Jahr 2022 für das neu implementierte, englischsprachige Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ (§ 63a Abs. 8) ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung durchgeführt. Die Zahl der verfügbaren Studienplätze wurde mit 30 festgelegt. Die Zahl der Anmeldungen für die zur Verfügung stehenden Studienplätze für das Masterstudium umfasste acht Personen (vier Frauen, vier Männer), daher wurde auf den elektronischen Aufnahmetest verzichtet. Die Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 63ff der Bewerber:innen wurden von der Studienabteilung überprüft. Die Zahl der zulassungsberechtigten Personen sank nach formaler Überprüfung auf vier Personen (eine Frau, drei Männer). Der Frauenanteil bei den zum Aufnahmeverfahren angemeldeten Personen betrug 50,0 % und fiel nach der Zulassungsüberprüfung auf 25,0 % ab (zulassungsberechtigt), was einem Rückgang von 25,0 Prozentpunkten entspricht.

Die Universität Innsbruck hat gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck im Jahr 2022 für das neu eingerichtete, englischsprachige Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ (gemäß § 54e Abs. 1 und § 63a Abs. 8 UG) ein Aufnahmeverfahren vor Zulassung durchgeführt. Bei diesen Aufnahmeverfahren wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze mit 30 festgelegt. Das Aufnahmeverfahren wird von der Medizinischen Universität Innsbruck durchgeführt, die Zulassung erfolgt an der Universität Innsbruck. Die Zahl der Anmeldungen für die zur Verfügung stehenden Studienplätze für das Masterstudium „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ umfasste insgesamt 20 Personen (elf Frauen, neun Männer). Bei der Durchführung des Aufnahmetests waren 7 Personen anwesend (zwei Frauen, fünf Männer). Diese wurden zu Bewerbungsinterviews eingeladen und konnten für die Zulassung zum Studium berechtigt werden. Der Frauenanteil bei den zum Aufnahmeverfahren angemeldeten Personen betrug folglich 55,0 % und fiel nach der Zulassungsüberprüfung auf 28,6 % ab (zulassungsberechtigt), was einem Rückgang von 26,4 Prozentpunkten entspricht.

Feststellung der körperlich-motorischen Eignung nach § 63 Abs. 1 Z 5 UG

Im Berichtszeitraum wurden zwei Termine für die Feststellung der körperlich-motorischen Eignung zu den Studien Sportwissenschaften, Sportmanagement bzw. zum Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport angeboten. Die Zahl der Anmeldungen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 13,5 % (2022: 463; 2021: 408). Insgesamt sind 72,8 % (337 Personen) zur Prüfung angetreten, davon haben 36,8 % (124 Personen) die Eignungsprüfung bestanden. Der Frauenanteil stieg nach Durchführung des Eignungstests um 3,6 Prozentpunkte an: von 120 angetretenen Studienwerberinnen (das sind 35,6 % der insgesamt zur Prüfung angetretenen Personen) waren nach Durchführung des Eignungstests 49 Frauen zulassungsberechtigt. Daraus ergibt sich bei den zulassungsberechtigten Personen ein Frauenanteil von 39,5 %.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Staatsangehörigkeit	Studienkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2022 (Stichtag: 06.01.2023)	14.535	12.760	27.295	362	210	572	14.897	12.970	27.867
Neuzugelassene Studierende ¹	2.346	1.884	4.230	109	78	187	2.455	1.962	4.417
Österreich	1.023	685	1.708	54	27	81	1.077	712	1.789
EU	1.181	1.064	2.245	28	10	38	1.209	1.074	2.283
Drittstaaten	142	135	277	27	41	68	169	176	345
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	12.189	10.876	23.065	253	132	385	12.442	11.008	23.450
Österreich	6.584	5.496	12.080	159	81	240	6.743	5.577	12.320
EU	5.079	4.881	9.960	55	24	79	5.134	4.905	10.039
Drittstaaten	526	499	1.025	39	27	66	565	526	1.091
Wintersemester 2021 (Stichtag: 28.02.2022)	14.663	12.858	27.521	357	199	556	15.020	13.057	28.077
Neuzugelassene Studierende ¹	2.451	1.863	4.314	109	73	182	2.560	1.936	4.496
Österreich	1.081	688	1.769	47	22	69	1.128	710	1.838
EU	1.231	1.061	2.292	40	24	64	1.271	1.085	2.356
Drittstaaten	139	114	253	22	27	49	161	141	302
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	12.212	10.995	23.207	248	126	374	12.460	11.121	23.581
Österreich	6.857	5.763	12.620	166	75	241	7.023	5.838	12.861
EU	4.897	4.801	9.698	53	24	77	4.950	4.825	9.775
Drittstaaten	458	431	889	29	27	56	487	458	945
Wintersemester 2020 (Stichtag: 28.02.2021)	14.656	13.012	27.668	326	179	505	14.982	13.191	28.173
Neuzugelassene Studierende ¹	2.963	2.287	5.250	104	52	156	3.067	2.339	5.406
Österreich	1.431	920	2.351	53	20	73	1.484	940	2.424
EU	1.421	1.273	2.694	32	12	44	1.453	1.285	2.738
Drittstaaten	111	94	205	19	20	39	130	114	244
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.693	10.725	22.418	222	127	349	11.915	10.852	22.767
Österreich	6.851	5.962	12.813	154	82	236	7.005	6.044	13.049
EU	4.438	4.378	8.816	39	24	63	4.477	4.402	8.879
Drittstaaten	404	385	789	29	21	50	433	406	839

¹ im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 11 zur UHSBV).

² bereits in früheren Semestern zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 11 zur UHSBV vermindert um Personenmenge PN).
Stand: 02.02.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2022 (Stichtag 06.01.2023) studieren an der Universität Innsbruck 27.867 Personen, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 210 Personen bedeutet (Wintersemester 2021: 28.077; -0,7 %). Die Anzahl der neuzugelassenen Studierenden ging um 1,8 % zurück: von 4.496 im Wintersemester 2021 auf 4.417 im Wintersemester 2022. Rückläufig sind sowohl die Neuzulassungen von Österreicher:innen als auch von EU-Bürger:innen (-2,7 % bzw. -3,1 %), ein Plus von 14,2 % ist hingegen bei den Neuzulassungen von Drittstaatsangehörigen zu verzeichnen.

Der Anteil an internationalen Studierenden (EU und Drittstaaten) liegt im Wintersemester 2022 bei 49,4 %, womit sich der Anteil im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozentpunkte erhöht hat (Wintersemester 2021: 47,6 %). 44,2 % der Studierenden sind EU-Bürger:innen, 5,2 % sind Drittstaatsangehörige. 50,6 % der Studierenden im Wintersemester 2022 sind Österreicher:innen. Interne Daten zeigen, dass ca. ein Viertel der Studierenden der Universität aus Deutschland kommt (25,3 %; Wintersemester 2021: 24,0 %), 13,0 % aller Studierenden kommen aus Südtirol (Wintersemester 2021: 13,2 %).

53,5 % der Studierenden im Wintersemester 2022 sind Frauen, dies deckt sich mit dem Anteil des Vorjahres. Bei den neuzugelassenen Studierenden beträgt der Frauenanteil 55,6 %, was einem Rückgang von 1,3 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Bei den außerordentlichen Studierenden liegt der Frauenanteil im Wintersemester 2022 bei 63,3 %.

Die Entwicklung der Anzahl der neu zugelassenen Studierenden muss vor dem Hintergrund des Abklingens der Covid-19-Pandemie und der globalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation gesehen werden. Insbesondere die Teuerung stellt für viele Studierende eine zusätzliche Belastung dar, die nicht nur die Aufnahme eines Studiums beeinflusst, sondern mittelfristig auch dessen Verlauf. Die stark gestiegenen Lebenshaltungskosten können Studierende dazu zwingen, die Anzahl an Kursen und Vorlesungen zu reduzieren, um ihre Arbeitszeit aufstocken zu können, oder sie stellt Studierende vor die Wahl, ein Studium zur Gänze abzubrechen, um arbeiten zu gehen. Nicht nur für Studierende bedeutet die aktuelle wirtschaftliche Situation eine massive Herausforderung, sondern auch für Maturant:innen, deren Bildungsentscheidungen von diesen Rahmenbedingungen durchaus beeinflusst werden.

Die positive Entwicklung bei den Studierenden aus Drittstaaten (+14,2 % bei den Neuzugelassenen; +15,2 % bei den Studierenden insgesamt) ist insbesondere (siehe Kennzahl 2.A.7) auf Schwerpunktsetzungen der Universität im Bereich der Masterstudien zurückzuführen. Hier zeigt sich bei den belegten Masterstudien von Studierenden aus Drittstaaten ein Plus von 44,2 % (2022: 401; 2021: 278). Die Universität hat in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen gesetzt, um für Masterstudierende attraktiver zu werden. Neben der Neueinrichtung von englischsprachigen Masterstudien (vgl. Kennzahl 2.A.2) wurden verschiedene Formate zur Bewerbung des Masterstudienangebots der Universität konzipiert. Beispielhaft kann hier auf die „LFU Master Weeks“ verwiesen werden. Hierbei handelt es sich um ein neues Online-Format, das es Studieninteressierten aus dem In- und Ausland ermöglicht, sich frühzeitig, niederschwellig und aus erster Hand über die Masterstudien der Universität zu informieren (siehe Leistungsbericht 3.1).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22	5.325	3.933	9.258	4.589	3.902	8.491	385	241	626	10.299	8.076	18.375
01 PÄDAGOGIK	1.543	624	2.167	755	281	1.036	43	14	57	2.341	919	3.260
011 Pädagogik	1.543	624	2.167	755	281	1.036	43	14	57	2.341	919	3.260
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	558	229	787	405	151	556	60	25	85	1.023	405	1.428
021 Künste	71	17	88	30	9	39	3	0	3	104	26	130
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	131	128	259	80	81	161	7	13	20	218	222	440
023 Sprachen	348	76	424	290	60	350	50	12	62	688	148	836
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	8	8	16	5	1	6	0	0	0	13	9	22
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN	890	653	1.543	1.353	1.083	2.436	73	42	115	2.316	1.778	4.094
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	827	633	1.460	1.300	1.068	2.368	62	41	103	2.189	1.742	3.931
032 Journalismus und Informationswesen	49	3	52	37	6	43	9	0	9	95	9	104
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	14	17	31	16	9	25	2	1	3	32	27	59
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	982	675	1.657	514	430	944	80	51	131	1.576	1.156	2.732
041 Wirtschaft und Verwaltung	105	103	208	214	211	425	28	15	43	347	329	676
042 Recht	785	509	1.294	205	119	324	26	20	46	1.016	648	1.664
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	92	63	155	95	100	195	26	16	42	213	179	392
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	521	657	1.178	634	681	1.315	33	24	57	1.188	1.362	2.550
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	263	169	432	289	176	465	16	6	22	568	351	919
052 Umwelt	20	12	32	60	39	99	4	3	7	84	54	138
053 Exakte Naturwissenschaften	211	403	614	269	431	700	12	12	24	492	846	1.338
054 Mathematik und Statistik	24	64	88	14	24	38	1	3	4	39	91	130
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	3	9	12	2	11	13	0	0	0	5	20	25
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	52	336	388	61	246	307	22	37	59	135	619	754
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	20	63	83	41	91	132	7	9	16	68	163	231
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	32	273	305	20	155	175	15	28	43	67	456	523
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	298	519	817	444	754	1.198	34	28	62	776	1.301	2.077
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	5	24	29	4	31	35	0	0	0	9	55	64
073 Architektur und Baugewerbe	286	384	670	431	617	1.048	33	26	59	750	1.027	1.777
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	7	111	118	9	106	115	1	2	3	17	219	236

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	341	107	448	228	93	321	33	17	50	602	217	819
091 Gesundheit	341	107	448	228	93	321	33	17	50	602	217	819
10 DIENSTLEISTUNGEN	140	133	273	195	183	378	7	3	10	342	319	661
101 Persönliche Dienstleistungen	124	105	229	175	140	315	7	2	9	306	247	553
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	16	28	44	20	43	63	0	1	1	36	72	108
Studienjahr 2020/21	5.943	4.336	10.279	4.539	3.881	8.420	322	213	535	10.805	8.430	19.235
Studienjahr 2019/20	5.489	4.352	9.841	4.060	3.525	7.585	319	200	519	9.868	8.078	17.945

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22	5.325	3.933	9.258	4.589	3.902	8.491	385	241	626	10.299	8.076	18.375
Diplomstudium	744	478	1.222	306	221	527	48	48	96	1.098	747	1.845
Bachelorstudium	3.350	2.465	5.815	2.799	2.474	5.272	236	112	348	6.385	5.051	11.435
Masterstudium	1.230	990	2.220	1.484	1.207	2.692	101	81	182	2.816	2.278	5.094
Studienjahr 2020/21	5.943	4.336	10.279	4.539	3.881	8.420	322	213	535	10.805	8.430	19.235
Diplomstudium	890	557	1.447	334	240	574	30	32	62	1.255	829	2.084
Bachelorstudium	3.817	2.807	6.624	2.845	2.494	5.339	205	103	308	6.867	5.404	12.271
Masterstudium	1.236	972	2.208	1.360	1.147	2.507	87	78	165	2.683	2.197	4.880
Studienjahr 2019/20	5.489	4.352	9.841	4.060	3.525	7.585	319	200	519	9.868	8.078	17.945
Diplomstudium	941	646	1.587	389	287	676	58	47	105	1.388	980	2.368
Bachelorstudium	3.458	2.748	6.206	2.479	2.193	4.672	193	91	284	6.130	5.032	11.162
Masterstudium	1.090	958	2.048	1.191	1.045	2.236	68	62	130	2.349	2.066	4.415

¹Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 23.01.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die Anzahl der „prüfungsaktiv betriebenen Bachelor-, Master- und Diplomstudium“ ist eine zentrale Steuerungsgröße im Kontext der „Universitätsfinanzierung Neu“, bilden doch bei der Aufteilung der Mittel in der Budgetsäule Lehre die „prüfungsaktiv betriebenen ordentlichen Bachelor-, Master- und Diplomstudien“ den Basisindikator.

Um die Prüfungsaktivität zu erhöhen bzw. auf einem stabilen Niveau zu halten, hat die Universität in den letzten Jahren unterschiedliche Maßnahmen gesetzt, deren Wirkung mitunter erst mittelfristig zu beobachten sein wird. In mehreren Studienprogrammen wurden Schritte für eine bessere Integration von Studienanfänger:innen gesetzt und die Studierbarkeit wurde durch Anpassungen in den Curricula (beispielsweise durch Auflösung bzw. sparsamen Einsatz von Voraussetzungsketten) weiter verbessert.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Insbesondere wurde aber die Kommunikation mit den Studierenden im Rahmen der Studierendenberatung verbessert und ausgebaut. Der im Berichtsjahr eröffnete „Student Infopoint“ stellt eine niederschwellige Anlaufstelle für (Studierenden-)Fragen aller Art dar. Im Welcome Room bietet der Student Infopoint Platz für spezifische Beratungen und die Universität erwartet sich daraus eine insgesamt bessere Bindung der Studierenden an die Universität während des gesamten Student Life Cycle (beim Einstieg, während des Studiums, nach Studienabschluss). Erhöht wurde darüber hinaus nicht nur das Angebot an Online-Beratungsformaten zu studienrelevanten Fragen (Studienbeginn, Studienorganisation, Studienwechsel), sondern insbesondere auch das Beratungsangebot für Masterstudierende. Die neu eingerichteten Landing Pages der Zentralen Studienberatung sowie die LFU Master Weeks, ein Online-Beratungs-Angebot in Zusammenarbeit mit den Fakultäten, sind Beispiele dafür. Hinzu kommen vermehrt auch Informationsveranstaltungen an den Instituten der Universität, um Studierende frühzeitig und umfassend auf etwaige Änderungen in den Curricula bzw. beim Studienangebot vorzubereiten.

Bereits 2021 wurde mit der Implementierung eines Buddy-/Mentoring-Systems (BMS) an den Fakultäten begonnen, um Studierende während des gesamten Student Life Cycle besser begleiten, beraten und vernetzen zu können. Neben einem Fokus auf Bachelorstudierende im ersten Studienjahr spannt sich das BMS an einigen Fakultäten bereits über den gesamten Student Life Cycle. Unter Miteinbeziehung des „talentescout“ erhalten die Buddys und Mentor:innen auch wichtige Informationen zu First Generation Students. Man erhofft sich aus den unterschiedlichen Beiträgen der Fakultäten zum BMS, die auch auf einer Homepage sichtbar gemacht worden sind (<https://www.uibk.ac.at/de/studien/buddy-mentoring-system/>), positive Effekte auf die Prüfungsaktivität.

Hinzu kommt ein verbessertes Kennzahlen-Monitoring, das es ermöglicht, auch während des Studienjahrs die Entwicklung der prüfungsaktiv betriebenen Studien zu analysieren. Die gewonnenen Daten werden den an den Fakultäten für den Studienbetrieb verantwortlichen Personen regelmäßig zur Verfügung gestellt und werden auch im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Fakultäten regelmäßig thematisiert.

Im Studienjahr 2021/22 wurden 18.375 Bachelor-, Master- und Diplomstudien prüfungsaktiv, also mit mindestens 16 ECTS-Punkten, betrieben. Damit verringerte sich die Anzahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien gegenüber dem Studienjahr 2020/21 (19.235 prüfungsaktiv betriebene Studien) um 4,5 %. Die Prüfungsaktivität im Bereich der Masterstudien konnte im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 % gesteigert werden. Die Prüfungsaktivität im Bereich der Bachelorstudien sank hingegen um 6,8 %, bei den Diplomstudien um 11,5 %.

Die vorliegenden Absolutzahlen müssen mit den belegten Studien in Relation gesetzt werden, um die Entwicklung einschätzen zu können. Im Studienjahr 2020/21 wurden 66,2 % der Bachelor-, Master- und Diplomstudien prüfungsaktiv betrieben. Dieser Wert verringerte sich im Studienjahr 2021/22 auf 64,9 % (18.375 prüfungsaktiv betriebene Studien in Relation zur Kennzahl 2.A.7 Wintersemester 2021: 28.311). Damit ist zwar ein Rückgang von 1,3 Prozentpunkten in der relativen Prüfungsaktivität im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, die Prüfungsaktivität ist jedoch noch besser als im Studienjahr 2019/2020 mit 63,5 % prüfungsaktiv betriebenen Studien (17.945 prüfungsaktiv betriebene Studien in Relation zur Kennzahl 2.A.7 Wintersemester 2019: 28.266).

Dieser Berechnungslogik folgend blieb die anteilige Prüfungsaktivität in den Diplomstudien annähernd konstant bei 60,7 % (2020/21: 61,0 %). Bei den Bachelorstudien ging die Prüfungsaktivität in Relation zu den belegten Studien um 1,4 Prozentpunkte zurück (Studienjahr 2021/22: 63,7 %; Studienjahr 2020/21: 65,1 %). Auch bei den Masterstudien gab es einen Rückgang um 2,0 Prozentpunkte (Studienjahr 2021/22: 69,6 %; Studienjahr 2020/21: 71,6 %).

Bei der Analyse der prüfungsaktiv betriebenen Studien nach ISCED (Ebene 1) fallen die Entwicklungen sehr unterschiedlich aus: Ein Anstieg ist im Studienfeld „09 Gesundheit und Sozialwesen“ (+0,9 %) zu verzeichnen. Die Studienfelder „07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (-1,8 %), „10 Dienstleistungen“ (-2,5 %), „03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (-3,1 %), „04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (-6,9 %), „01 Pädagogik“ (-6,6 %) und „02 Geisteswissenschaften und Künste“ (-12,2 %) verzeichneten Rückgänge in der Prüfungsaktivität. Dies gilt gleichermaßen für die Studienfelder „05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ (-1,5 %) sowie für das Studienfeld „06 Informatik und Kommunikationstechnologie“ (-1,2 %).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Die Rückgänge in den Bereichen „01 Pädagogik“ und „02 Geisteswissenschaften und Künste“ sind mit der aktuellen Arbeitsmarktsituation zu erklären. Studierende vieler Lehramtsfächer und Fachstudien, insbesondere den Sprachen, sind derzeit stark nachgefragte Arbeitskräfte in Schulen oder bei anderen Bildungsanbieter:innen. Trotz der Bemühungen der Universität – besonders in den Masterstudien des Lehramts Sekundarstufe Allgemeinbildung – Lehrveranstaltungen möglichst studierendenfreundlich anzubieten, führt die Arbeitssituation in vielen Fällen zu einer verringerten Prüfungsaktivität. Betrachtet man die einzelnen Studien, fällt einiges an Bewegung im Bereich der Lehramtsstudien auf. Allerdings muss in der Analyse mitbedacht werden, dass die Fallzahlen in einigen Fächern oft gering sind bzw. dass die Leistungserbringung gemeinsam im Verbund LehrerInnenbildung West erfolgt, weshalb keine genauen Aussagen getroffen werden können. Sichtbar sind jedoch Zuwächse in den Masterstudien Lehramt Berufsorientierung und Lebenskunde, Ernährung und Haushalt, Spezialisierung Inklusive Pädagogik, Katholische Religion, Bildnerische Erziehung und Instrumentalmusikerziehung, Russisch, Englisch und Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. Rückläufig ist die Prüfungsaktivität hingegen in den Diplom-Lehramtsstudien Französisch, Chemie, Geographie und Wirtschaftskunde und Mathematik.

Bei der Analyse der anteiligen Prüfungsaktivität nach ISCED (Ebene 1) anhand interner Daten fallen die Entwicklungen sehr unterschiedlich aus. Bei den Bachelorstudien sind Rückgänge in der Prüfungsaktivität in den Bachelorstudien Spanisch (-28,6 %), Wirtschaftsrecht (-28,3 %) und Translationswissenschaft (-22,4 %) zu verzeichnen. Gestiegen ist die Prüfungsaktivität in den Bachelorstudien Classica et Orientalia (+10,0 %), Elektrotechnik (+7,9 %) und Architektur (+7,0 %).

Bezüglich der Masterstudien muss in der Analyse die oft geringe Fallzahl mitbedacht werden. Die Prüfungsaktivität ist in den Masterstudien Chemieingenieurwissenschaften (+43,8 %), Umweltmeteorologie (+36,8 %), Archäologien (+33,3 %), Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften (+31,6 %), Umweltmanagement in Bergregionen (+26,5 %) und Pharmazie (+25,8 %) angestiegen. Ein Minus in der Prüfungsaktivität verzeichnen die Masterstudien Klassische Philologie – Latein (-100,0 %), Spanisch (-100,0 %), Alte Geschichte und Altorientalistik (-69,2 %) und Slawistik (-62,5 %). Rückläufig ist die Prüfungsaktivität auch in den Diplomstudien Wirtschaftsrecht (-77,6 %) und Pharmazie (-57,1 %).

Die Betrachtung der Prüfungsaktivität in Absolutzahlen ergibt ein etwas anderes Bild: die höchsten Zuwächse der prüfungsaktiv belegten Studien im Vergleich zum vorangegangenen Studienjahr verzeichneten die Bachelorstudien Architektur (+57) und das neue Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Unterrichtsfach Ethik (+39,9). Rückgänge sind zu verzeichnen in den Bachelorstudien Wirtschaftsrecht (-119), Erziehungswissenschaft (-88), Bau- und Umweltingenieurwissenschaften (-68) und Translationswissenschaften (-61).

Im Bereich der prüfungsaktiv belegten Masterstudien sind in Absolutzahlen Rückgänge im aufgelassenen Masterstudien Strategisches Management (-110) und im Masterstudium Architektur (-46) zu beobachten. Deutliche Zuwächse sind in den neu eingerichteten Masterstudien Strategisches Management und Innovation (+100), Marketing und Branding (+53), Software Engineering (+35) sowie im Masterstudium Pharmazie (+34) zu verzeichnen.

Frauen sind, wie auch bereits in den Vorjahren mit einem Anteil von 56,0 % überproportional prüfungsaktiver (bei einem Anteil an den belegten Diplom-, Bachelor- und Masterstudien von 53,7 %; siehe Kennzahl 2.A.7: 15.208 von 28.311 belegten ordentlichen Studien im Wintersemester 2021). Im Vergleich zum Studienjahr 2020/21 ist der Anteil der von Frauen prüfungsaktiv betriebenen Studien jedoch um 0,2 Prozentpunkte gesunken (2020/21: 56,2 %). Gestiegen sind die prüfungsaktiv betriebenen Studien von Angehörigen aus Drittstaaten mit einer anteiligen Prüfungsaktivität von 67,1 % (2020/21: 64,8 %). Die anteilige Prüfungsaktivität von Österreicher:innen (61,9 %; 2020/21: 63,7 %) und EU-Bürger:innen (68,3 %; 2020/21: 69,5 %) sind gegenüber dem Studienjahr 2020/21 rückläufig.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2022 (Stichtag: 06.01.2023)	8.356	6.905	15.261	6.834	6.537	13.371	711	688	1.399	15.901	14.130	30.030
01 PÄDAGOGIK	1.729	723	2.453	933	377	1.310	64	22	86	2.726	1.123	3.849
011 Pädagogik	1.729	723	2.453	933	377	1.310	64	22	86	2.726	1.123	3.849
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	1.175	641	1.816	815	484	1.299	94	107	201	2.084	1.232	3.316
021 Künste	165	69	234	76	36	112	9	0	9	250	105	355
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	338	386	724	245	288	533	11	78	89	594	752	1.346
023 Sprachen	647	172	819	487	155	642	74	29	103	1.208	356	1.564
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	25	14	39	7	5	12	0	0	0	32	19	51
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	1.457	1.151	2.608	1.977	1.670	3.647	142	98	240	3.576	2.918	6.494
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.311	1.106	2.417	1.859	1.631	3.490	114	84	198	3.284	2.820	6.104
032 Journalismus und Informationswesen	106	12	118	72	8	80	14	1	15	192	21	213
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	40	33	73	bei	31	77	14	13	27	100	77	177
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	1.893	1.517	3.410	786	788	1.574	140	125	265	2.819	2.430	5.249
041 Wirtschaft und Verwaltung	137	165	302	246	294	540	55	47	102	438	506	944
042 Recht	1.576	1.178	2.754	382	312	694	53	38	91	2.011	1.528	3.539
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	180	174	354	158	182	340	32	40	72	370	396	766
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	900	1.160	2.060	1.039	1.241	2.280	85	95	180	2.024	2.496	4.520
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	456	266	722	414	272	686	32	23	55	902	561	1.463
052 Umwelt	38	26	64	99	87	186	7	6	13	144	119	263
053 Exakte Naturwissenschaften	349	724	1.073	482	804	1.286	42	58	100	873	1.586	2.459
054 Mathematik und Statistik	48	130	178	40	59	99	4	8	12	92	197	289
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	9	14	23	4	19	23	0	0	0	13	33	46
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	90	565	655	81	423	504	34	102	136	205	1.090	1.295
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	20	82	102	36	127	163	10	29	39	66	238	304
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	70	483	553	45	296	341	24	73	97	139	852	991

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	436	810	1.246	649	1.149	1.798	67	87	154	1.152	2.046	3.198
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	6	41	47	9	47	56	0	2	2	15	90	105
073 Architektur und Baugewerbe	421	635	1.056	624	959	1.583	63	75	138	1.108	1.669	2.777
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	9	134	143	16	143	159	4	10	14	29	287	316
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	496	170	666	338	175	513	74	42	116	908	387	1.295
091 Gesundheit	496	170	666	338	175	513	74	42	116	908	387	1.295
10 DIENSTLEISTUNGEN	179	168	347	216	230	446	12	10	22	407	408	815
101 Persönliche Dienstleistungen	152	134	286	190	176	366	12	8	20	354	318	672
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen	27	34	61	26	54	80	0	2	2	53	90	143
Wintersemester 2021 (Stichtag: 28.02.2022)	8.794	7.384	16.178	6.783	6.490	13.273	640	588	1.228	16.218	14.462	30.680
Wintersemester 2020 (Stichtag: 28.02.2021)	9.425	7.992	17.417	6.550	6.349	12.899	558	517	1.074	16.533	14.857	31.390

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 24.01.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2022 (Stichtag: 06.01.2023)	8.356	6.905	15.261	6.834	6.537	13.371	711	688	1.399	15.901	14.130	30.030
Diplomstudium	1.091	802	1.893	409	345	754	60	58	118	1.560	1.205	2.765
Bachelorstudium	4.825	3.996	8.821	3.965	3.878	7.843	350	219	569	9.139	8.094	17.233
Masterstudium	1.895	1.500	3.395	2.101	1.822	3.923	201	200	401	4.197	3.522	7.719
Doktoratsstudium	545	607	1.152	359	492	851	101	211	312	1.005	1.309	2.314
davon PhD-Doktoratsstudium	205	242	447	222	294	516	70	136	206	497	671	1.168
Wintersemester 2021 (Stichtag: 28.02.2022)	8.794	7.384	16.178	6.783	6.490	13.273	640	588	1.228	16.218	14.462	30.680
Diplomstudium	1.177	882	2.059	466	396	862	60	57	117	1.703	1.335	3.038
Bachelorstudium	5.203	4.348	9.550	4.023	3.846	7.870	343	196	539	9.569	8.390	17.959
Masterstudium	1.851	1.492	3.343	1.943	1.750	3.693	142	136	278	3.936	3.378	7.314
Doktoratsstudium	563	662	1.225	351	498	849	96	199	295	1.010	1.359	2.369
davon PhD-Doktoratsstudium	205	274	479	216	299	515	59	125	184	480	698	1.178
Wintersemester 2020 (Stichtag: 28.02.2021)	9.425	7.992	17.417	6.550	6.349	12.899	558	517	1.074	16.533	14.857	31.390
Diplomstudium	1.367	1.031	2.398	495	420	914	52	51	103	1.914	1.502	3.415
Bachelorstudium	5.717	4.846	10.563	3.952	3.834	7.786	303	184	488	9.973	8.864	18.836
Masterstudium	1.752	1.426	3.178	1.768	1.640	3.408	125	110	235	3.645	3.175	6.820
Doktoratsstudium	589	690	1.279	335	456	791	78	171	249	1.002	1.317	2.319
davon PhD-Doktoratsstudium	226	291	517	205	266	471	49	102	151	480	659	1.139

Stand: 24.01.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2022 (Stichtag 06.01.2023) wurden an der Universität Innsbruck 30.030 ordentliche Studien belegt. Im Vergleich zum Wintersemester 2021 entspricht das einem Rückgang um 2,1 % (Wintersemester 2021: 30.680 belegte Studien). Setzt man diese Zahl in Relation zur Anzahl der ordentlichen Studierenden im Wintersemester 2022 (Stichtag 06.01.2023; siehe Kennzahl 2.A.5), die um 0,8 % sank (Wintersemester 2022: 27.295; Wintersemester 2021: 27.521), kann man zur Doppel- und Mehrfachbelegung von ordentlichen Studien durch ordentliche Studierende folgendes sagen: Ordentliche Studierende belegen im Wintersemester 2022 im Durchschnitt 1,10 Studien (Wintersemester 2021: 1,11). Ordentliche österreichische Studierende belegen im Schnitt 1,11 ordentliche Studien, jene aus der EU 1,10, Studierende aus Drittstaaten 1,07. Der seit mehreren Jahren beobachtbare Rückgang bei den Doppel- und Mehrfachbelegungen ist auch eine Folge des bewusst umgestalteten Studienangebots der Universität. An der Universität wurden in den letzten Jahren drei Erweiterungsstudien (Informatik, Entrepreneurship, Scientific Computing) erfolgreich installiert. Darüber hinaus können Studierende derzeit aus insgesamt 33 Wahlpaketen wählen (13 Wahlpakete auf Bachelorniveau, 20 auf Masterniveau). Diese gewähren nicht nur einen Einblick in eine andere Disziplin-, sondern sind als Themenpakete so gestaltet, dass den Studierenden zusätzliche Kompetenzen vermittelt werden, die für die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt, aber auch für die Bearbeitung fachlicher/interdisziplinärer Fragestellungen essentiell sind. Beide Maßnahmen (Erweiterungsstudien, Wahlpakete) haben die Doppel- und Mehrfachbelegungen aus Sicht der Universität nachhaltig verändert.

Der Anteil der von Frauen belegten Studien betrug im Wintersemester 2022 53,0 % (Wintersemester 2021: 52,9 %). 50,8 % der Studien wurden von Österreicher:innen belegt, was einen Rückgang von 1,9 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Um 1,2 Prozentpunkte angestiegen ist der Anteil der von EU-Bürger:innen belegten Studien (von 43,3 % im Wintersemester 2021 auf 44,5 % im Wintersemester 2022). Ebenfalls gestiegen ist der Anteil (+0,7 Prozentpunkte) der von Bürger:innen aus Drittstaaten belegten Studien (von 4,0 % im Wintersemester 2021 auf 4,7 % im Wintersemester 2022).

Hinsichtlich der einzelnen Studienarten ergibt sich folgendes Bild: Bei den Diplomstudien zeigt sich ein Rückgang von 9,0 %, der auf die auslaufenden Diplomstudien Wirtschaftsrecht, Pharmazie und Lehramtsstudien alt zurückzuführen ist. Aber auch bei den vier noch belegbaren Diplomstudien zeigen interne Daten, wie bereits in den Vorjahren, deutlich rückläufige Zahlen: Diplomstudium Katholische Fachtheologie (-7,8 %; 2021/22: 102; 2022/23: 94), Diplomstudium Rechtswissenschaften (-3,5 %; 2021/22: 1.783; 2022/23: 1.719), Integriertes Diplomstudium der Rechtswissenschaften – Italienisches Recht (-15,8 %; 2021/22: 336; 2022/23: 283) und Internationale Wirtschaftswissenschaften (-6,2 %; 2021/22: 615; 2022/23: 577). In Bezug auf das Diplomstudium Internationale Wirtschaftswissenschaften wurde 2022 die Überführung in die Bologna-Struktur beschlossen: Das Bachelorstudium „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ (In-Kraft-Treten vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse mit Studienjahr 2023/2024 geplant) und das konsekutive Masterstudium „International Management“ (In-Kraft-Treten vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse mit Studienjahr 2024/2025 geplant) befinden sich in curricularer Ausarbeitung.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Die Anzahl der belegten Bachelorstudien sank um 4,0 %. Die rückläufigen Zahlen zeigen sich besonders in den Bachelorstudien Translationswissenschaft (-24,4 %), Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus (-19,7 %), Musikwissenschaft (-19,3 %), Slawistik (-17,8 %) und Italienisch (-14,5 %). Auch in einigen Unterrichtsfächern des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe sind Rückgänge beobachtbar: Katholische Religion (-26,3 %), Italienisch (-15,0 %) und Biologie und Umweltkunde (-13,2 %).

Bei den belegten Masterstudien ist hingegen ein Anstieg (+5,5 %) zu beobachten: insbesondere in einigen Unterrichtsfächern der Masterstudien Lehramt Sekundarstufe wie Bildnerische Erziehung, Italienisch, Informatik, Deutsch, Katholische Religion, Ernährung und Haushalt und Englisch. Auch die im Vorjahr neu eingerichteten Masterstudien Software Engineering (+114,7 %), Marketing und Branding (+114,1 %) und Strategisches Management und Innovation (+70,2 %) weisen starke Zuwächse auf. Die Masterstudien Anglistik und Amerikanistik (+30,4 %), Ökologie und Biodiversität (+27,4 %) sowie Banking und Finance (+25,3 %) sind ebenfalls stark nachgefragt. Die verstärkten Bemühungen der Universität, Studierende in der Wahl eines passenden Masterstudiums durch verschiedene Informations- und Beratungsformate zu unterstützen zeigen hier Wirkung. Im Berichtsjahr 2022 wurden erstmals die „LFU Master Weeks“ durchgeführt. Hierbei handelt es sich um ein neues Online-Format, das es Studieninteressierten aus dem In- und Ausland ermöglicht, sich frühzeitig, niederschwellig und aus erster Hand über die Masterstudien der Universität zu informieren (siehe Leistungsbericht 3.1). Darüber hinaus (siehe Kennzahl 2.A.2) wird das Angebot an englischsprachigen Masterstudien stetig erweitert.

Rückläufig ist die Zahl der belegten Doktoratsstudien (-2,3 %). Rückgänge gab es beim auslaufenden Doktoratsstudium Architektur (-26,6 %), dem Doktoratsstudium Sprach und Medienwissenschaft (-18,6 %) und beim PhD-Program in Economics and Statistics (-18,2 %). Deutliche Zuwächse, wenn auch mit geringen Fallzahlen, sind beim im Vorjahr eingerichteten Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium Architektur zu verzeichnen.

Ein Blick auf die belegten ordentlichen Studien auf Ebene der ISCED-F-2013 Studienfelder zeigt im Vergleich zum Vorjahr folgendes Bild: In den Studienfeldern „038 Internationale Programme mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (+39,4 %), „071 Ingenieurwesen und Technische Berufe“ (+25,0 %), „052 Umwelt“ (+19,0 %) und „061 Informatik und Kommunikationstechnologie“ (+18,3 %) gab es Zuwächse. Rückgänge sind in den Studienfeldern „021 Künste“ (-11,7 %) und „023“ Sprachen (-10,8 %) zu verzeichnen.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Mobilitätsprogramm	Gastland						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2021/22	227	139	366	72	54	126	299	193	492
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	198	115	313	42	23	65	240	138	378
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	19	15	34	2	3	5	21	18	39
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	8	9	17	27	21	48	35	30	65
Sonstige	2	0	2	1	7	8	3	7	10
Studienjahr 2020/21	127	102	229	36	26	62	163	128	291
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	98	82	180	22	10	32	120	92	212
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	21	10	31	5	-	5	26	10	36
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	8	10	18	9	10	19	17	20	37
Sonstige	0	0	0	0	6	6	0	6	6
Studienjahr 2019/20	299	175	474	135	92	227	434	267	701
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	231	114	345	61	25	86	292	139	431
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	32	21	53	3	-	3	35	21	56
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	34	37	71	67	57	124	101	94	195
Sonstige	2	3	5	4	10	14	6	13	19

Stand: 24.01.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Bei der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) gab es im Studienjahr 2021/22 eine signifikante Zunahme in der Höhe von 69,1 % (2022: 492; 2021: 291). Nach den massiven Einbrüchen im Studienjahr 2020/21 aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie erfreuen sich internationale, universitäre Mobilitätsprogrammen nun wieder großer Beliebtheit. Die Rahmenbedingungen für Outgoing-Mobilitäten waren im vergangenen Studienjahr noch schwierig. Ständig wechselnde Ein- und Ausreisebestimmungen führten zu einem erheblichen Beratungs- und Administrationsaufwand im Rahmen der Studierendenaustauschprogramme. Studierende werden von der Universität bei allen Outgoing-Mobilitäten bestmöglich betreut und unterstützt: Erasmusstudierende wurden beispielsweise via Webinar-Vorträge über die Risiken und zusätzlichen Erfordernisse von Auslandsaufenthalten informiert. Die am meisten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden in den letzten Jahren waren Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien und die USA. Erfreulich ist dabei der hohe Frauenanteil (60,8 %) unter den Studierenden der Universität Innsbruck mit einem Studienaufenthalt im Ausland.

Die Förderung der und die Motivation zur Studierendenmobilität haben sehr hohe Priorität an der Universität. Unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung der Outgoing-Mobilität wurden daher fortgeführt, neue Formate wurden entwickelt. Neben gezielten Informationen zu Mobilitätsprogrammen über den Newsletter des Vizerektorats für Lehre und Studierende sind die Internationalen Dienste mit Accounts auf den beiden Social-Media-Plattformen „Facebook“ und „Instagram“ vertreten, um

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studierende mit ihren Angeboten noch besser zu erreichen. Das Angebot von virtuellen Sprechstunden ist inzwischen zum Standardangebot geworden und wird von Seiten interessierter Studierender sehr gut angenommen. Angeboten wurden spezielle Info-Webinare für Studierende, die sich in der Vorbereitungsphase eines Auslandsaufenthalts befanden. Informationsveranstaltungen zur Förderung der Mobilität der Studierenden wurden vom International Relations Office in hybrider Form angeboten. Durch diese Form der Information wurden auch Studierende erreicht, die nicht an einer Veranstaltung in Präsenz teilgenommen hätten. Die gestreamten Informationsveranstaltungen zu Auslandsaufenthalten erfreuten sich großer Beliebtheit.

Nicht erfasst in der Kennzahl sind die Teilnehmer:innen an Kurzstudienprogrammen (zB Austrian Student Programme an Partneruniversitäten). In der Statistik wird nur die mindestens drei Monate andauernde Mobilität jener Studierenden erfasst, die entweder durch die Teilnahme an einem Programm automatisch oder bei selbst organisierten Auslandsaufenthalten eigeninitiativ in der Studienabteilung erfasst werden. Graduiertenpraktika fließen nicht in diese Statistik ein, da gemäß den Programmrichtlinien der/die Teilnehmer:in nicht mehr an der Universität eingeschrieben sein darf.



In der Zwischenkriegszeit wurde die Sammlung repräsentativ in mehreren extra dafür errichteten Räumlichkeiten im dritten Stock des Neubaus am Innrain, dem heutigen Universitätshauptgebäude, untergebracht. © Archiv, Archäologisches Universitätsmuseum Innsbruck

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Mobilitätsprogramm	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22	180	109	289	81	65	146	261	174	435
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	176	109	285	20	21	41	196	130	326
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	0	0	-	-	-	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	3	0	3	51	34	85	54	34	88
Sonstige	1	0	1	10	10	20	11	10	21
Studienjahr 2020/21	106	62	168	25	30	55	131	92	223
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	103	56	159	13	5	18	116	61	177
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	0	0	-	-	-	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	3	2	5	11	17	28	14	19	33
Sonstige	0	4	4	1	8	9	1	12	13
Studienjahr 2019/20	208	105	313	101	61	162	309	166	475
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	177	79	256	14	15	29	191	94	285
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	0	0	0	-	0	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	31	23	54	81	30	111	112	53	165
Sonstige	0	3	3	6	16	22	6	19	25

Stand: 24.01.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Bei der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) gab es im Studienjahr 2021/22 eine sehr starke Steigerung in der Höhe von 95,1 %. Im Studienjahr 2020/21 gab es aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie massive Einbrüche. Erfreulich ist der hohe Frauenanteil (2022: 60,0 %) an den ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an Mobilitätsprogrammen (incoming).

Neben den hohen Lebenshaltungskosten stellt der lokale Wohnungsmarkt das größte Problem bei der Betreuung von Incoming-Studierenden am Hochschulstandort Innsbruck dar. Durch die Vergabe von Stipendien des International Relations Office (Secondos Programm) und Beratung zu weiteren Stipendien (zB über den OeAD finanzierte Stipendien) versucht das International Relations Office, finanzielle Hürden für Incomings zu verringern. Daneben ist die deutsche Sprache ein weiterer nicht zu unterschätzender Faktor für internationale Studieninteressierte. Sprachkurse, gefördert von der Europäischen Kommission und von der Universität Innsbruck, helfen diese Barriere abzubauen und ermöglichen damit mehr internationalen Studierenden einen Aufenthalt in Innsbruck.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Auf den Social-Media-Plattformen „Facebook“ und „Instagram“ sind die Internationalen Dienste in English vertreten, um so die Reichweite auf internationaler Ebene zu erhöhen. Darüber hinaus bietet das International Relations Office regelmäßig Online-Sprechstunden für Incoming-Studierende an. Dadurch konnte die persönliche Beratung ausgeweitet und bereits vor dem eigentlichen Studienstart in Innsbruck intensiviert werden. Die jeweils zu Semesterbeginn vom International Relations Office durchgeführte Welcome Veranstaltung für Incomings bewährt sich als wirksame Maßnahme, um wichtige Informationen zu administrativen Schritten an der Universität und der Stadt Innsbruck zu vermitteln und somit den Einstieg zu erleichtern. Die Zusammenarbeit mit dem Erasmus Student Network (ESN) ermöglicht zudem ein andauerndes, breit gefächertes Betreuungs- und Beratungsangebot.

Studierende im Rahmen von Kurzstudienprogrammen sind in der Kennziffer nicht erfasst (zB die 45. UNO – Innsbruck International Summer School mit 250 amerikanischen Studierenden, die nach zweijähriger Pause wieder durchgeführt werden konnte).



Die Antike war nicht weiß, sondern bunt: Anhand eines 1589 in Mauis in Südtirol gefundenen Reliefsteines aus dem 3. Jh.v.Chr. für den Mysteriengott Mithras wurden am Museum Experimente zur Rekonstruktion der Polychromie in der Antike durchgeführt. © Jörg Moser

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2022	Staatsangehörigkeit									Gesamt			Gesamt 2021	Gesamt 2020
	Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt		
Ausbildungsstruktur	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	124	153	277	115	178	293	33	51	84	272	382	654	665	532
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	30	60	90	46	89	135	17	35	52	93	184	277	277	248
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	88	89	177	67	85	152	16	15	31	171	189	360	365	267
davon sonstige Verwendung ⁴	6	4	10	2	4	6	0	1	1	8	9	17	23	17
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	46	77	123	49	55	104	12	25	37	107	157	264	278	347
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	27	49	76	35	32	67	5	13	18	67	94	161	153	171
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	18	24	42	14	17	31	7	12	19	39	53	92	114	168
davon sonstige Verwendung ⁴	1	4	5	0	6	6	0	0	0	1	10	11	11	8
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung														
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²														
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³														
davon sonstige Verwendung ⁴														
Insgesamt⁶	170	230	400	164	233	397	45	76	121	379	539	918	943	879

¹ Zahlrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

² Verwendung 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

³ Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁴ Verwendung 11, 12, 14, 23, 40 bis 83 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁵ nicht zahlrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

⁶ alle Verwendungen der Anlage 9 UHSBV; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

Stand: 18.01.2023, Quelle: VIS

Interpretation:

Die Zahl der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis an der Universität Innsbruck bzw. an einer Beteiligungsfirma (Kapitalgesellschaft gemäß § 10 Abs. 1 UG) war im Berichtsjahr weiter hoch. Mit 918 Personen gab es zwar einen leichten Rückgang von 2,7 % im Vergleich zum Vorjahr (2021: 943), jedoch muss bezüglich dieses Rückganges berücksichtigt werden, dass im Berichtsjahr 2021 aufgrund von Vertragsverlängerungen im Rahmen des Covid-19-Hochschulgesetzes die Verträge von 18 Doktoratsstudierenden um ein Jahr verlängert worden sind und sich dies auf die Anzahl der im letzten Berichtsjahr beschäftigten Doktorand:innen ausgewirkt hat. Hinzu kommt, dass im aktuellen Berichtsjahr als Folge der politischen Krise im Kontext des Ukraine-Kriegs und der damit einhergehenden massiven Inflation und Teuerungsraten auch an der Universität handhabbare Einsparungs-Strategien entwickelt werden mussten. An der Universität wurde ein „Beirat Personaleinsparungen“ eingerichtet, der vorübergehend beratend tätig war und gemeinsam offene Nach- und Neubesetzungen von Stellen im allgemeinen und wissenschaftlichen Personal diskutierte. Aus Gründen der budgetären Vorsicht wurden Stellennachbesetzungen temporär eingeschränkt,

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

was zu einer Verlangsamung bzw. Stagnation im Personalwachstum führte. Insbesondere kam es zu einer Verschiebung von Stellenbesetzungen, die als nicht systemkritisch eingestuft wurden. Von diesen verzögerten Stellennachbesetzungen waren auch Dissertationsstellen betroffen.

Die Universität Innsbruck ist an insgesamt 36 Unternehmen (Stand: 02/2023) beteiligt, der Anteil der dort beschäftigten Doktorand:innen liegt allerdings bei lediglich 1,1 % Prozent aller beschäftigten Doktoratsstudierenden.

Die Universität Innsbruck bietet insgesamt 26 PhD-/Doktoratsprogramme an, die alle die Kriterien einer strukturierten Ausbildung erfüllen. Der Anteil der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis in Relation zur Gesamtanzahl der in einem dieser Programme inskribierten Doktoratsstudierenden (vgl. Kennzahl 2.A.7) betrug 2022 39,7 % (2021: 39,8 %). Hinsichtlich der Herkunft der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis zeigt sich, dass 43,6 % aus Österreich kommt, 43,2 % aus der EU und 13,2 % aus einem Drittstaat.

Ein wesentliches Schichtungsmerkmal der Kennzahl ist das Beschäftigungsausmaß der Doktoratsstudierenden: Ein Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Wochenstunden wird hier von einem Beschäftigungsausmaß mit weniger als 30 Wochenstunden unterschieden. 2022 hatten 654 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden, das entspricht einem Rückgang um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr (-11 Personen). Somit waren im Berichtsjahr 71,2 % der gesamten angestellten Doktorand:innen mit einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Stunden angestellt (2021: 70,5 %). Die meisten Doktoratsstudierenden in strukturierter Ausbildung mit einem Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden sind durch das Globalbudget finanziert. 42,4 % sind über Drittmittel finanziert.

Die aus dem Globalbudget finanzierten Stellen mit mindestens 30 Wochenstunden übersteigen damit auch in diesem Berichtsjahr jene der drittmittelfinanzierten Stellen. Die vorliegenden Zahlen bestätigen, dass die Initiativen der Universität Innsbruck zur besseren Ausfinanzierung von Dissertationsstellen wirksam waren. Die Universität ist seit April 2018 dazu übergegangen, aus dem Globalbudget finanzierte Dissertationsstellen einheitlich mit einem Beschäftigungsausmaß von anfänglich 50 % auszuschreiben und ab dem Zeitpunkt der Vorlage der Dissertationsvereinbarung auf 75 % aufzustoßen. Die Universität hat mit dieser Maßnahme nicht nur auf die Vorgaben kompetitiver Förderorganisationen reagiert, sondern orientierte sich damit auch an den Beschäftigungsverhältnissen anderer tertiärer Bildungsanbieter:innen, um im Nachwuchsbereich attraktive Karrierewege zu ermöglichen.

Die Anzahl der Doktorand:innen mit einem Beschäftigungsverhältnis von weniger als 30 Wochenstunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr erneut verringert (2022: 264; 2021: 278). Der Rückgang von 5,0 % bei der Gesamtzahl resultiert aus einer leichten Steigerung bei den aus Drittmitteln finanzierten Stellen und einer Verringerung bei den aus dem Globalbudget finanzierten Stellen.

2022 betrug der Frauenanteil unter den beschäftigten Dissertant:innen 41,3 %. Der Frauenanteil bei den belegten Doktoratsstudien im Wintersemester 2022 ist mit 43,4 % nach wie vor höher. Interne Daten zeigen, dass es die meisten Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnissen an der Universität Innsbruck im naturwissenschaftlich-technischen Bereich gibt (an den Fakultäten für „Mathematik, Informatik und Physik“; „Chemie und Pharmazie“; „Technische Wissenschaften“) und damit in Bereichen mit nach wie vor tendenziell geringerem Frauenanteil, was sich auf die Gesamtquote auswirkt.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A. Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr, Curriculum ¹ Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22	1.169	956	2.124	1.068	886	1.954	45	43	88	2.281	1.884	4.166
01 PÄDAGOGIK	288	116	405	162	56	219	9	3	12	460	175	635
011 Pädagogik	288	116	405	162	56	219	9	3	12	460	175	635
Erstabschluss	201	89	290	120	42	162	8	1	9	328	132	461
weiterer Abschluss	87	27	114	43	14	57	1	2	3	131	43	174
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	137	49	186	95	27	122	8	12	20	240	88	328
021 Künste	15	6	21	9	3	12	1	-	1	25	9	34
Erstabschluss	7	4	11	4	3	7	-	-	-	11	7	18
weiterer Abschluss	8	2	10	5	-	5	1	-	1	14	2	16
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	25	25	50	10	13	23	1	12	13	36	50	86
Erstabschluss	17	14	31	10	9	19	1	4	5	28	27	55
weiterer Abschluss	8	11	19	-	4	4	-	8	8	8	23	31
023 Sprachen	97	17	114	74	11	85	6	-	6	177	28	205
Erstabschluss	71	10	81	52	7	59	5	-	5	128	17	145
weiterer Abschluss	26	7	33	22	4	26	1	-	1	49	11	60
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	-	1	1	2	-	2	-	-	-	2	1	3
Erstabschluss	-	1	1	2	-	2	-	-	-	2	1	3
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	231	165	397	359	243	602	5	6	11	596	414	1.010
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	210	161	372	343	240	583	3	6	9	557	407	964
Erstabschluss	171	141	312	242	188	430	3	3	6	416	332	748
weiterer Abschluss	39	20	60	101	52	153	-	3	3	141	75	216
032 Journalismus und Informationswesen	17	1	18	8	3	11	2	-	2	27	4	31
weiterer Abschluss	17	1	18	8	3	11	2	-	2	27	4	31
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	4	3	7	8	-	8	-	-	-	12	3	15
weiterer Abschluss	4	3	7	8	-	8	-	-	-	12	3	15

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		207	166	373	108	123	231	6	5	11	321	294	615
041 Wirtschaft und Verwaltung		52	37	89	77	87	164	4	4	8	133	128	261
	weiterer Abschluss	52	37	89	77	87	164	4	4	8	133	128	261
042 Recht		140	114	254	27	28	55	1	1	2	168	143	311
	Erstabschluss	110	87	197	22	22	44	1	-	1	133	109	242
	weiterer Abschluss	30	27	57	5	6	11	-	1	1	35	34	69
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		15	15	30	4	8	12	1	-	1	20	23	43
	Erstabschluss	14	11	25	3	6	9	1	-	1	18	17	35
	weiterer Abschluss	1	4	5	1	2	3	-	-	-	2	6	8
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		134	181	315	152	181	333	8	8	16	294	370	664
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		64	34	98	62	44	106	1	1	2	127	79	206
	Erstabschluss	43	19	62	41	29	70	-	-	-	84	48	132
	weiterer Abschluss	21	15	36	21	15	36	1	1	2	43	31	74
052 Umwelt		3	5	8	20	12	32	2	-	2	25	17	42
	weiterer Abschluss	3	5	8	20	12	32	2	-	2	25	17	42
053 Exakte Naturwissenschaften		61	123	184	68	119	187	3	7	10	132	249	381
	Erstabschluss	41	69	110	32	60	92	1	2	3	74	131	205
	weiterer Abschluss	20	54	74	36	59	95	2	5	7	58	118	176
054 Mathematik und Statistik		6	16	22	2	5	7	2	-	2	10	21	31
	Erstabschluss	5	11	16	-	1	1	1	-	1	6	12	18
	weiterer Abschluss	1	5	6	2	4	6	1	-	1	4	9	13
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		-	3	3	-	1	1	-	-	-	-	4	4
	weiterer Abschluss	-	3	3	-	1	1	-	-	-	-	4	4
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		9	74	83	16	50	66	2	4	6	27	128	155
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		4	7	11	14	21	35	2	2	4	20	30	50
	weiterer Abschluss	4	7	11	14	21	35	2	2	4	20	30	50
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		5	67	72	2	29	31	-	2	2	7	98	105
	Erstabschluss	5	53	58	2	26	28	-	-	-	7	79	86
	weiterer Abschluss	-	14	14	-	3	3	-	2	2	-	19	19

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹ Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	57	146	203	86	139	225	5	3	8	148	288	436
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	1	5	6	-	5	5	-	-	-	1	10	11
Erstabschluss	-	3	3	-	4	4	-	-	-	-	7	7
weiterer Abschluss	1	2	3	-	1	1	-	-	-	1	3	4
073 Architektur und Baugewerbe	53	98	151	85	101	186	5	2	7	143	201	344
Erstabschluss	40	52	92	58	56	114	3	2	5	101	110	211
weiterer Abschluss	13	46	59	27	45	72	2	-	2	42	91	133
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	3	43	46	1	33	34	-	1	1	4	77	81
Erstabschluss	3	22	25	1	18	19	-	-	-	4	40	44
weiterer Abschluss	-	21	21	-	15	15	-	1	1	-	37	37
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	62	21	83	42	17	59	2	-	2	106	38	144
091 Gesundheit	62	21	83	42	17	59	2	-	2	106	38	144
Erstabschluss	43	14	57	25	11	36	1	-	1	69	25	94
weiterer Abschluss	19	7	26	17	6	23	1	-	1	37	13	50
10 DIENSTLEISTUNGEN	43	37	80	47	50	97	-	2	2	90	89	179
101 Persönliche Dienstleistungen	39	28	67	41	38	79	-	2	2	80	68	148
Erstabschluss	27	10	37	28	29	57	-	-	-	55	39	94
weiterer Abschluss	12	18	30	13	9	22	-	2	2	25	29	54
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen	4	9	13	6	12	18	-	-	-	10	21	31
Erstabschluss	4	9	13	6	12	18	-	-	-	10	21	31
Studienjahr 2020/21	1.331	992	2.323	1.013	917	1.930	56	52	108	2.400	1.962	4.362
Studienjahr 2019/20	1.249	1.059	2.309	1.013	804	1.816	40	69	109	2.302	1.933	4.234

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2021/22		1.169	956	2.124	1.068	886	1.954	45	43	88	2.281	1.884	4.166
Erstabschluss		802	619	1.421	648	523	1.171	25	12	37	1.474	1.154	2.629
Diplomstudium		127	106	233	45	42	87	3	4	7	175	151	326
Bachelorstudium		675	514	1.189	603	482	1.084	22	8	30	1.299	1.003	2.303
Zweitabschluss		367	336	703	420	363	783	20	31	51	807	730	1.537
Masterstudium		310	276	586	396	321	717	14	16	30	720	613	1.333
Doktoratsstudium		56	60	117	24	42	66	6	15	21	87	117	204
davon PhD-Doktoratsstudium		22	27	50	13	24	37	3	9	12	39	60	99
Studienjahr 2020/21		1.331	992	2.323	1.013	917	1.930	56	52	108	2.400	1.962	4.362
Erstabschluss		977	671	1.648	624	537	1.161	30	16	46	1.632	1.224	2.855
Diplomstudium		235	129	364	86	61	147	6	7	13	327	197	524
Bachelorstudium		742	542	1.284	538	476	1.014	24	9	33	1.305	1.027	2.332
Zweitabschluss		354	321	676	389	381	769	26	36	62	769	738	1.507
Masterstudium		309	253	561	353	324	676	22	16	38	683	592	1.276
Doktoratsstudium		45	69	114	36	57	93	4	20	24	85	146	231
davon PhD-Doktoratsstudium		24	27	51	26	38	64	3	10	13	53	75	128

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2019/20		1.249	1.059	2.309	1.013	804	1.816	40	69	109	2.302	1.933	4.234
	Erstabschluss	896	722	1.618	609	449	1.059	22	29	51	1.527	1.200	2.727
	Diplomstudium	265	172	437	114	55	169	7	9	16	386	236	621
	Bachelorstudium	631	550	1.181	496	394	890	15	20	35	1.142	965	2.106
	Zweitabschluss	353	338	691	403	355	758	18	40	58	775	733	1.507
	Masterstudium	311	266	577	364	298	662	12	12	24	687	576	1.263
	Doktoratsstudium	42	72	114	39	56	96	6	28	34	87	157	244
	davon PhD-Doktoratsstudium	19	34	53	29	31	61	4	18	22	52	84	136

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 25.01.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2021/22 wurden an der Universität Innsbruck 4.166 Studien abgeschlossen, was im Vergleich zum Studienjahr 2020/21 einem Rückgang von 4,5 % (2020/21: 4.362) entspricht. Dabei entfallen 7,8 % der Abschlüsse auf Diplomstudien, 55,3 % auf Bachelorstudien, 32,0 % auf Masterstudien und 4,9 % auf Doktoratsstudien (davon 2,4 % auf PhD-Studien).

Blickt man auf die Herkunft der Absolvent:innen zeigt sich, dass 51,0 % der Absolvent:innen im Studienjahr 2021/22 aus Österreich kamen, was im Vergleich zum Studienjahr 2020/21 einen Rückgang von 2,3 Prozentpunkten bedeutet (2020/21: 53,3 %). Die Zahl der abgeschlossenen Studien von Studierenden aus EU-Ländern stieg von 44,2 % im Studienjahr 2020/21 auf 46,9 % im Studienjahr 2021/22. Der Anteil von Studienabschlüssen von Studierenden aus Drittländern ist leicht rückläufig (2,5 % im Studienjahr 2021/22; 2,1 % im Studienjahr 2020/21). Die nähere Betrachtung der weiterführenden Abschlüsse zeigt, dass die Universität, insbesondere im Bereich der Masterstudien, ein attraktives Studenumfeld für internationale Studierende bietet: 50,9 % der gesamten weiteren Abschlüsse entfallen auf EU-Bürger:innen (2020/21: 51,0 %) und 3,3 % auf Drittstaatsangehörige (2020/21: 4,1 %). 45,7 % der weiteren Abschlüsse sind somit Österreicher:innen zuzurechnen (2020/21: 44,9 %). Dabei entfallen 53,8 % der Abschlüsse in den Masterstudien auf Studierende aus dem EU-Ausland, 2,3 % auf Studierende aus Drittstaaten und 44,0 % auf Österreicher:innen. Im Bereich der Doktoratsstudien sind hingegen 57,4 % der Abschlüsse Absolvent:innen aus Österreich, 32,4 % Absolvent:innen aus EU-Staaten und 10,3 % Absolvent:innen aus Drittstaaten zuzurechnen.

Der Anteil der Studienabschlüsse von Frauen lag im Berichtsjahr bei 54,8 %, was einen minimalen Rückgang im Vergleich zum Studienjahr 2020/21 bedeutet (2020/21: 55,0 %). Der Frauenanteil beträgt im Bereich der Erstabschlüsse 56,1 %, im Bereich der weiteren Abschlüsse 52,5 %.

Betrachtet man die vorliegenden Daten anhand des Schichtungsmerkmals Studienart, zeigt sich Folgendes: Die Erstabschlüsse sanken im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 7,9 %, wobei die Anzahl der Diplomabschlüsse um 37,8 % sank und die Anzahl der abgeschlossenen Bachelorstudien relativ konstant blieb (-1,2 %). Der starke Rückgang bei den Abschlüssen in den Diplomstudien resultiert laut einer Analyse interner Daten aus den auslaufenden Diplomstudien „Wirtschaftsrecht“ (2020/21: 41; 2021/22: 11) und „Pharmazie“ (2020/21: 37; 2021/22: 16); hinzu kommen sinkende Abschlüsse im Diplomstudium „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ (2020/21: 73; 2021/22: 35). Auch einige auslaufende Lehramtsstudien tragen zum Rückgang bei den Diplomstudien bei.

Im Bereich der Bachelorstudien sind Zuwächse, wenn auch mitunter mit kleinen Fallzahlen, in „Geographie“ (2020/21: 30; 2021/22: 59), „Archäologien“ (2020/21: 9; 2021/22: 14), „Translationswissenschaft“ (2020/21: 55; 2021/22: 78), „Informatik“ (2020/21: 61; 2021/22: 86) und „Physik“ (2020/21: 48; 2021/22: 63) zu beobachten. Darüber hinaus gab es Anstiege in mehreren Lehramtsstudien. Gesunken ist die Zahl der Bachelorabschlüsse in den Studien „Kunstgeschichte“ (2020/21: 22;

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2021/22: 13), „Vergleichende Literaturwissenschaft“ (2020/21: 20; 2021/22: 12) und „Sportwissenschaft“ (2020/21: 64; 2021/22: 39). Ebenfalls gesunken sind die Bachelorabschlüsse in mehreren Lehramtsstudien.

Die Anzahl der weiterführenden Abschlüsse stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 % an. Dabei stiegen die Masterabschlüsse um 4,5 %, die Anzahl der abgeschlossenen Doktoratsstudien sank um 11,7 %.

Das Plus im Masterbereich ist unter anderem auf die erstmaligen Abschlüsse im Masterstudium „Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung“ (14) sowie auf Zuwächse in mehreren Masterstudien, wie zB „Zoologie“ (2020/21: 2; 2021/22: 6); „Umweltmeteorologie“, (2020/21: 4; 2021/22: 11); „Mechatronik“ (2020/21: 12; 2021/22: 31) und „Wirtschaftsrecht“ (2020/21: 12; 2021/22: 23), zurückzuführen. Aber auch steigende Abschlüsse in mehreren Unterrichtsfächern im Masterstudium Lehramt Sekundarstufe, wie Französisch, Bewegung und Sport, Deutsch, Englisch, Italienisch und Geographie und Wirtschaftskunde spielen eine wesentliche Rolle. Hier scheinen die gezielten Angebote der Universität im Bereich der Studierbarkeit zu gewährleisten, dass Studienabschlüsse trotz des verbreiteten Einsatzes von Junglehrer:innen an Schulen vor Masterabschluss, weiterhin möglich sind.

Die Abschlüsse der Doktoratsstudien sind im Berichtsjahr weiterhin rückläufig, im Berichtsjahr sogar noch stärker als im Vorjahr (2021/22: -11,7 %; 2020/21: -5,3 %). Die Pandemie hat die Arbeitssituation von vielen Doktoratsstudierenden, die für ihre Abschlussarbeiten auf Labore, auf die Befragung von Proband:innen, auf Feldforschung, auf Zugang zu Archiven, auf Forschungsreisen etc. angewiesen waren, massiv beeinträchtigt und verzögert. Die Spätfolgen zeigen sich im Studienjahr 2021/22 noch immer an den sinkenden Abschlusszahlen.

Eine nähere Analyse der Abschlüsse nach ISCED-F-2013-Systematik zeigt folgende Veränderungen: Im Studienfeld „01 Pädagogik“ gingen die Abschlüsse im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 17,1 % zurück, wobei die Erstabschlüsse um 21,1 % sanken, die weiteren Abschlüsse jedoch vergleichsweise konstant blieben (-4,4 %). Im Studienfeld „02 Geisteswissenschaften und Künste“ sanken die Erstabschlüsse im Bereich „021 Künste“ um 28,0 %, während die weiteren Abschlüsse um 6,7 % angestiegen sind. Im Bereich „022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)“ gingen die weiterführenden Abschlüsse um 39,2 % zurück, im Bereich „023 Sprachen“ war eine leichte Reduktion der Studienabschlüsse um 3,3 % zu beobachten. Eine genauere Betrachtung des Studienfeldes „04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ zeigt im Bereich „041 Wirtschaft und Verwaltung“ einen Anstieg von 35,9 % bei den weiteren Abschlüssen, was auf die nachgefragten Studien der Fakultät für Betriebswirtschaft zurückzuführen ist. Auch im Bereich „042 Recht“ ist bei den weiteren Abschlüssen ein Anstieg zu verzeichnen (+27,8 %), im Gegensatz zu den Erstabschlüssen, die eine Reduktion von 22,9 % aufweisen. Darüber hinaus waren im Bereich „048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ die Abschlüsse rückläufig (-50,6 %), wodurch insgesamt im Ausbildungsfeld „04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ ein leichter Rückgang der Abschlüsse zu beobachten war (-4,9 %). Die Anzahl der Abschlüsse im Studienfeld „03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (entspricht einem Anteil von 24,2 % der gesamten Abschlüsse) blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil (-0,9 %). Die Abschlüsse im Studienfeld „05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ haben sich im Berichtsjahr um 9,2 % erhöht, und zwar in fast allen ISCED-Ebenen des Studienfeldes, vor allem aber in „051 Biologie und verwandte Wissenschaften“ (+23,4 %). Eine Reduktion der Anzahl der Abschlüsse war bei den weiteren Abschlüssen des Bereichs „053 Exakte Naturwissenschaften“ zu beobachten (-7,4 %). Eine Analyse des Studienfeldes „Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ zeigte zwei unterschiedliche Entwicklungen: während der Bereich „073 Architektur und Baugewerbe“ rückläufige Zahlen sowohl bei den Erstabschlüssen (-10,2 %) als auch bei den Zweitabschlüssen (-31,1 %) verzeichnete, weisen die Studien der Mechatronik weiterhin steigende Abschlüsse auf (+62 %; entspricht ISCED-F 2013 Ebene 078).

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2021/22		529	373	903	582	410	992	21	23	44	1.132	806	1.938
01 PÄDAGOGIK		131	41	171	96	23	119	5	1	6	231	64	296
011 Pädagogik		131	41	171	96	23	119	5	1	6	231	64	296
	Erstabschluss	85	25	111	71	14	85	4	0	4	160	40	200
	weiterer Abschluss	45	15	61	25	8	34	1	1	2	71	25	96
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		40	13	53	35	6	41	2	7	9	77	26	103
021 Künste		1	0	1	2	0	2	0	-	0	3	0	3
	Erstabschluss	1	0	1	1	0	1	-	-	-	2	0	2
	weiterer Abschluss	0	0	0	1	-	1	0	-	0	1	0	1
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)		7	9	16	4	4	8	1	7	8	12	20	32
	Erstabschluss	6	6	12	4	3	7	1	3	4	11	12	23
	weiterer Abschluss	1	3	4	-	1	1	-	4	4	1	8	9
023 Sprachen		32	3	35	28	2	30	1	-	1	61	5	66
	Erstabschluss	27	3	30	24	1	25	1	-	1	52	4	56
	weiterer Abschluss	5	0	5	4	1	5	0	-	0	9	1	10
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste		-	1	1	1	-	1	-	-	-	1	1	2
	Erstabschluss	-	1	1	1	-	1	-	-	-	1	1	2
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN		136	91	226	229	135	364	3	5	8	368	231	598
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		133	91	223	226	134	360	1	5	6	360	230	589
	Erstabschluss	119	85	204	186	118	304	1	3	4	306	206	512
	weiterer Abschluss	14	6	19	40	16	56	-	2	2	54	24	77
032 Journalismus und Informationswesen		2	0	2	2	1	3	2	-	2	6	1	7
	weiterer Abschluss	2	0	2	2	1	3	2	-	2	6	1	7
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.		1	0	1	1	-	1	-	-	-	2	0	2
	weiterer Abschluss	1	0	1	1	-	1	-	-	-	2	0	2
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		86	69	155	81	86	167	4	4	8	171	159	330
041 Wirtschaft und Verwaltung		36	25	61	63	69	132	3	3	6	102	97	199
	weiterer Abschluss	36	25	61	63	69	132	3	3	6	102	97	199
042 Recht		48	36	84	17	14	31	0	1	1	65	51	116
	Erstabschluss	29	21	50	14	13	27	0	-	0	43	34	77
	weiterer Abschluss	19	15	34	3	1	4	-	1	1	22	17	39
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		2	8	10	1	3	4	1	-	1	4	11	15
	Erstabschluss	2	7	9	1	3	4	1	-	1	4	10	14
	weiterer Abschluss	0	1	1	0	0	0	-	-	-	0	1	1

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		52	52	104	53	63	116	1	3	4	106	118	224
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		20	10	30	26	20	46	0	0	0	46	30	76
	Erstabschluss	19	9	28	23	15	38	-	-	-	42	24	66
	weiterer Abschluss	1	1	2	3	5	8	0	0	0	4	6	10
052 Umwelt		1	2	3	4	5	9	0	-	0	5	7	12
	weiterer Abschluss	1	2	3	4	5	9	0	-	0	5	7	12
053 Exakte Naturwissenschaften		26	34	60	22	36	58	1	3	4	49	73	122
	Erstabschluss	19	28	47	18	21	39	0	1	1	37	50	87
	weiterer Abschluss	7	6	13	4	15	19	1	2	3	12	23	35
054 Mathematik und Statistik		5	5	10	1	2	3	0	-	0	6	7	13
	Erstabschluss	4	3	7	-	0	0	0	-	0	4	3	7
	weiterer Abschluss	1	2	3	1	2	3	0	-	0	2	4	6
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		-	1	1	-	0	0	-	-	-	-	1	1
	weiterer Abschluss	-	1	1	-	0	0	-	-	-	-	1	1
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		6	36	42	6	29	35	1	2	3	13	67	80
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		3	2	5	5	11	16	1	2	3	9	15	24
	weiterer Abschluss	3	2	5	5	11	16	1	2	3	9	15	24
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		3	34	37	1	18	19	-	0	0	4	52	56
	Erstabschluss	3	30	33	1	16	17	-	-	-	4	46	50
	weiterer Abschluss	-	4	4	-	2	2	-	0	0	-	6	6
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		27	41	68	37	43	80	5	1	6	69	85	154
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe		0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
	Erstabschluss	-	3	3	-	4	4	-	-	-	-	7	7
	weiterer Abschluss	0	1	1	-	0	0	-	-	-	0	1	1
073 Architektur und Baugewerbe		26	27	53	37	28	65	5	1	6	68	56	124
	Erstabschluss	26	21	47	32	24	56	3	1	4	61	46	107
	weiterer Abschluss	0	6	6	5	4	9	2	-	2	7	10	17
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		1	10	11	0	11	11	-	0	0	1	21	22
	Erstabschluss	1	7	8	0	8	8	-	-	-	1	15	16
	weiterer Abschluss	-	3	3	-	3	3	-	0	0	-	6	6
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		24	9	33	17	5	22	0	-	0	41	14	55
091 Gesundheit		24	9	33	17	5	22	0	-	0	41	14	55
	Erstabschluss	9	5	14	3	3	6	0	-	0	12	8	20
	weiterer Abschluss	15	4	19	14	2	16	0	-	0	29	6	35

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
10 DIENSTLEISTUNGEN		28	22	50	28	20	48	-	0	0	56	42	98
101 Persönliche Dienstleistungen		25	17	42	26	15	41	-	0	0	51	32	83
	Erstabschluss	19	8	27	21	13	34	-	-	-	40	21	61
	weiterer Abschluss	6	9	15	5	2	7	-	0	0	11	11	22
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		3	5	8	2	5	7	-	-	-	5	10	15
	Erstabschluss	3	5	8	2	5	7	-	-	-	5	10	15
Studienjahr 2020/21		489	334	823	457	366	824	17	17	34	963	717	1.680
Studienjahr 2019/20		440	383	823	456	300	756	15	23	38	911	707	1.617

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2021/22		529	373	903	582	410	992	21	23	44	1.132	806	1.938
	Erstabschluss	372	267	640	402	261	663	11	8	19	785	537	1.322
	Diplomstudium	20	26	46	16	18	34	1	3	4	37	47	84
	Bachelorstudium	352	241	594	386	243	629	10	5	15	748	490	1.238
	Weiterer Abschluss	157	106	263	180	148	329	10	15	25	347	269	616
	Masterstudium	140	96	237	177	140	318	8	10	18	325	247	572
	Doktoratsstudium	17	10	26	3	8	11	2	5	7	22	23	44
	davon PhD-Doktoratsstudium	3	5	7	0	7	7	0	1	1	3	13	15
Studienjahr 2020/21		489	334	823	457	366	824	17	17	34	963	717	1.680
	Erstabschluss	368	229	598	332	251	583	6	7	13	706	488	1.194
	Diplomstudium	37	32	69	25	15	40	0	4	4	62	51	113
	Bachelorstudium	331	197	529	307	236	543	6	3	9	644	437	1.081
	Weiterer Abschluss	121	104	225	125	115	240	11	10	21	257	230	486
	Masterstudium	112	86	198	124	103	227	10	5	15	246	195	440
	Doktoratsstudium	9	18	27	1	12	13	1	5	6	11	35	46
	davon PhD-Doktoratsstudium	0	8	8	1	9	10	1	4	5	2	21	23
Studienjahr 2019/20		440	383	823	456	300	756	15	23	38	911	707	1.617
	Erstabschluss	333	269	603	302	185	487	9	14	23	644	469	1.113
	Diplomstudium	49	44	93	27	17	44	1	7	8	77	68	145
	Bachelorstudium	284	225	510	275	168	443	8	7	15	567	401	968
	Weiterer Abschluss	106	114	220	154	115	269	6	9	15	266	238	504
	Masterstudium	97	98	195	148	101	249	6	5	11	251	204	455
	Doktoratsstudium	9	16	25	6	14	20	0	4	4	15	34	49
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	2	3	4	5	9	0	2	2	5	9	14

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 25.01.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

1.938 Studien wurden im Studienjahr 2021/22 innerhalb der Toleranzstudiendauer abgeschlossen (+15,4 %; 2020/21: 1.680). Somit stiegen die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer im Gegensatz zu den Studienabschlüssen insgesamt (siehe Kennzahl 3.A.1: -4,5 %). Zieht man die Gesamtzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1) als direkte Bezugsgröße heran, zeigt sich, dass 46,5 % der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer abgeschlossen wurden, was einen deutlichen Anstieg im Vergleich zum Studienjahr 2020/21 bedeutet (2020/21: 38,5 %). 50,3 % der Erstabschlüsse wurden im Studienjahr 2021/22 in Toleranzstudiendauer abgeschlossen (2020/21: 41,8 %), bei den postgradualen Abschlüssen liegt der Anteil bei 40,1 % (2020/21: 32,2 %). Bezogen auf die Gesamtzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1) ergibt sich hinsichtlich der Herkunft der Studierenden folgendes Bild: Im Studienjahr 2021/22 schlossen 42,5 % der österreichischen Studienabgänger:innen ihr Studium in Toleranzstudiendauer ab (2020/21: 35,4 %), 50,8 % der EU-Bürger:innen (2020/21: 42,7 %) und 50,0 % der Studierenden aus Drittstaaten (2020/21: 31,5 %).

Die Anzahl der Erstabschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer stieg um 10,7 % an (2021/22: 1.322; 2020/21: 1.194). Dabei sank die Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer bei den Diplomstudien um 25,7 %, während die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer bei den Bachelorstudien um 14,5 % anstiegen. Die weiteren Abschlüsse in Toleranzstudiendauer stiegen im Vergleich zum Studienjahr 2020/21 um 26,7 % an (2021/22: 616; 2020/21: 486). Im Bereich der Masterstudien stiegen die Abschlüsse in Toleranzstudiendauer um 30,0 % an, bei den Doktoratsstudien sank die Zahl der Abschlüsse in Toleranzstudiendauer im Vergleich zum Studienjahr 2020/21 um 4,3 %.

Eine detaillierte Betrachtung auf Ebene 1 der ISCED-F-2013-Systematik zeigt, dass sich die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer auf allen Ebenen entweder erhöht haben oder konstant geblieben sind. So gab es in etwa gleichbleibende Studienabschlüsse in Toleranzdauer in den Studienfeldern „01 Pädagogik“ (-0,3 %), „02 Geisteswissenschaften und Künste“ (+3 %) und „10 Dienstleistungen“ (+3,2 %) und steigende Zahlen in den Feldern „03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (+16,8 %), „04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (+14,2 %), „05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ (+15,5 %), „06 Informatik und Kommunikationstechnologie“ (+135,3 %) und „09 Gesundheit und Sozialwesen“ (+19,6 %). Die stark angestiegenen Erstabschlüsse in Toleranzstudiendauer im Bereich „078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie“ (+233,3 %) sind auf das Bachelorstudium Informatik zurückzuführen.

Von den 1.938 Abschlüssen in Toleranzstudiendauer entfallen 58,4 % auf Frauen. Bei den Erstabschlüssen in Toleranzstudiendauer entfallen 59,4 % der Abschlüsse auf Frauen, bei den weiteren Abschlüssen 56,3 %, bei den Masterstudien 56,8 % und bei den Doktoratsstudien 50,0 %.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt

2021

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt	2020	2019
mit Auslandsaufenthalt in EU	195	100	295	320	408
mit Auslandsaufenthalt Drittstaaten	107	91	198	254	234
Insgesamt	302	191	493	574	642
ohne Auslandsaufenthalt	2.050	1.716	3.766	3.387	3.233
ohne Angabe zum Auslandsaufenthalt	50	54	104	276	197

Stand: 18.01.2023, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die vorliegenden Daten werden von der „Bundesanstalt Statistik Austria“ erhoben. Sie basieren auf dem Online-Befragungsf formular „UHSTAT 2“, das von allen Studierenden, die ein ordentliches Studium abschließen, ausgefüllt werden muss. Die Befragung ermittelt sämtliche studienbezogene Auslandsaufenthalte (d.h. die Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen, selbstorganisierte Mobilitäten außerhalb von internationalen Mobilitätsprogrammen und mehrfache Mobilitäten). Die Daten werden den Universitäten über das bmbwf zur Verfügung gestellt. Eine unmittelbare direkte Vergleichbarkeit mit der Kennzahl 3.A.1 ist nicht möglich, weil die Studienabschlusszählung der „Bundesanstalt Statistik Austria“ von der Studienabschlusszählung der Wissensbilanz abweicht.

Von den 4.363 Studienabschlüssen im Studienjahr 2020/21 (im Vergleich zum Studienjahr 2019/20: 4.237) wurden 3.766 (das entspricht 86,3 %) ohne und 493 (11,3 %) mit Auslandsaufenthalt absolviert; zu 2,4 % der Abschlüsse (104) wurden keine Angaben zu einem Auslandsaufenthalt gemacht. Der Anteil der Studierenden, der einen Studienabschluss mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt erreichte, ging somit im Vergleich zum Vorjahr von 13,5 % (574) auf 11,3 % (493) zurück.

59,8 % der Auslandsaufenthalte wurden in Staaten der EU absolviert (2019/20: 55,7 %), 40,2 % in Drittstaaten (2019/20: 44,3 %). 61,3 % der Studierenden mit einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt waren Frauen. Männer, die sich für einen Auslandsaufenthalt entschieden, absolvierten diesen zu 52,4 % im EU-Ausland, zu 47,6 % in einem Drittstaat. Etwas anders stellt sich das Bild bei den Frauen dar: Zu 64,6 % wurde der Auslandsaufenthalt in einem EU-Land absolviert, zu 35,4 % in einem Drittstaat.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		2022	2021	2020
		Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1.199,9	1.294,0	1.216,7
	101 Mathematik	68,2	61,0	61,8
	102 Informatik	148,5	138,0	124,5
	103 Physik, Astronomie	292,3	337,3	307,5
	104 Chemie	175,2	201,5	200,7
	105 Geowissenschaften	188,7	229,4	209,0
	106 Biologie	327,0	326,8	313,2
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	324,0	271,7	265,5
	201 Bauwesen	227,9	195,2	192,3
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	35,5	28,5	33,0
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	60,7	48,0	40,2
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	218,5	221,7	218,8
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	98,5	103,7	114,8
	303 Gesundheitswissenschaften	120,0	118,0	104,0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.031,2	1.914,7	1.684,3
	501 Psychologie	112,3	101,8	105,0
	502 Wirtschaftswissenschaften	206,0	174,6	170,5
	503 Erziehungswissenschaften	225,3	225,0	240,0
	504 Soziologie	55,7	61,8	33,3
	505 Rechtswissenschaften	1.348,3	1.277,0	1.049,0
	506 Politikwissenschaften	48,0	52,5	64,5
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	35,5	22,0	22,0
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	859,3	913,0	880,7
	601 Geschichte, Archäologie	259,5	294,5	295,0
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	356,3	377,5	314,2
	603 Philosophie, Ethik, Religion	207,0	208,5	222,5
	604 Kunstwissenschaften	36,5	32,5	49,0

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

	2022	2021	2020
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Typus von Publikationen			
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	210	188	201
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.474	1.500	1.427
darunter internationale Ko-Publikationen	980	1.041	957
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	1.066	956	918
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.739	1.738	1.465
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	112	199	209
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger		14	2
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern			
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2	2	6
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	30	18	38
Gesamt	4.633	4.615	4.266

¹ Auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 03.02.2023, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

Interpretation:

Für das Berichtsjahr 2022 verzeichnet die „Forschungsleistungsdokumentation (FLD)“ der Universität Innsbruck insgesamt 4.633 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Im Vergleich zum Vorjahr (4.615) ist der Gesamtoutput somit nahezu ident (+0,4 %).

Obwohl sich der Gesamtoutput der Universität nicht wesentlich verändert hat, trifft dies auf die einzelnen Wissenschaftszweige nicht zu: Deutlich höhere Publikationszahlen sieht man in den Wissenschaftszweigen „(502) Wirtschaftswissenschaften“ (+18,0 %), „(201) Bauwesen“ (+16,8 %), „(101) Mathematik (+11,8 %), „(102) Informatik“ (+7,6 %) und „(501) Psychologie“ (+10,3 %). In den Wissenschaftszweigen „(105) Geowissenschaften“ (-17,7 %), „(103) Physik“ (-13,3 %) und „(104) Chemie“ (-13,1 %) waren diese hingegen rückläufig.

Hinsichtlich der einzelnen Publikationstypen sind Publikationen in Zeitschriften, die in den Zitationsindizes SCle-, SSCI- und A&HCI gelistet sind, erstmals rückläufig. Während 2021 insgesamt 1.500 Publikationen in diesen Zeitschriften publiziert wurden, verringerte sich die Anzahl im Berichtsjahr auf 1.474 Publikationen (-1,7 %). 66,5 % der in diesen drei Indizes veröffentlichten Publikationen wurden mit internationalen Ko-Autor:innen verfasst (2021: 69,4 %). Ein Teil dieses Rückgangs, sowohl hinsichtlich des Gesamtoutputs als auch in Bezug auf den Anteil internationaler Ko-Autor:innen, ist auf jene Publikationen zurückzuführen, die im Rahmen des ATLAS-Experiments am CERN entstehen, an dem die Universität Innsbruck auch beteiligt ist. Innerhalb der primär in gelisteten Zeitschriften publizierende Gruppe mit mehr als 3.000 wissenschaftlichen Autor:innen kam es infolge des Angriffskriegs auf die Ukraine zu einer intensiven und kontroversiellen Diskussion bezüglich des Umgangs mit russischen Ko-Autor:innen und deren Affiliationen, für die bislang kein Kompromiss gefunden werden konnte. Dies führte in der Folge dazu, dass Forschungsergebnisse zwar auf Preprint-Servern zugänglich sind, allerdings ohne die Nennung der Autor:innen, deren Affiliationen bzw. Fördergeber:innen. Rund 70 Publikationen (Stand Jänner 2023), die dem Wissenschaftszweig „(103) Physik, Astronomie“ zugehören, sind von diesem „Veröffentlichungs-Stopp“ betroffen (vgl. Leistungsbericht 2.5).

1.066 erstveröffentlichte Beiträge wurden in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert (+4,1 %, 2021: 956). Die positive Entwicklung ist insbesondere auf die beiden Wissenschaftszweige „(602) Sprach- und Literaturwissenschaften“ (+54,6 %) und „(505) Rechtswissenschaften“ (+19,9 %) zurückzuführen. Es zeigt sich insgesamt, dass in den letzten Jahren vermehrt in internationalen Zeitschriften publiziert wird.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Die Anzahl der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern ist im Berichtsjahr wieder gestiegen (210, +11,7 %). Der überwiegende Teil der Buchpublikationen (46,1 %) entfällt auch hier auf die Wissenschaftszweige „(505) Rechtswissenschaften“ und „(602) Sprach- und Literaturwissenschaften“. Neben einer großen Anzahl an Sammelbänden und Monographien (insgesamt 163) wurden auch 23 Lehrbücher und 16 Editionen veröffentlicht. Insgesamt 1.739 erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken wurden im Berichtsjahr publiziert (2021: 1.738).

Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen sind Publikationsformate wie Datenbanken und Datenbankbeiträge bzw. elektronische Publikationen. Elektronische Publikationen sind ein wichtiges Publikationsformat für Nachwuchswissenschaftler:innen mit durchaus hohem wissenschaftlichen Anspruch. Generell unterliegt diese Kategorie jährlichen Schwankungen. Im Berichtsjahr sind die Publikationen rückläufig (-43,7 %; 2022: 112; 2021: 199).

Open Access Publikationen ermöglichen nicht nur einen uneingeschränkten Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen und Erkenntnissen. Sie fördern auch einen innovationsfördernden Wissenstransfer innerhalb der Scientific Community sowie eine Öffnung für die interessierte Öffentlichkeit. Die „Universitäts- und Landesbibliothek Tirol“ verhandelt gemeinsam mit der Kooperation „E-Medien Österreich“ seit 2016 Verträge, in deren Rahmen Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck kostenfrei oder zu reduzierten APCs Open-Access in etablierten Zeitschriften publizieren können. Darüber hinaus werden Förderungen über den „Open-Access-Publikationsfonds“ der Universität vergeben. Des Weiteren verfügt die Universität bereits seit vielen Jahren über ein nicht-kommerzielles Repositorium für Publikationen, über das Angehörige der Universität ihre eigenen Publikationen Open Access stellen können, sofern ein Zweitveröffentlichungsrecht vorliegt (siehe Leistungsbericht 2.4). 1.732 der insgesamt 4.633 Publikationen, das sind 37,4 %, wurden im Berichtsjahr Open Access publiziert (2021: 1.711 von 4.615; 37,1 %). Bei den Web of Science-Publikationen liegt der Anteil der Open Access Publikationen mit 73,5 % noch deutlich höher (2021: 71,3 %).

Die Erfassung der Daten der „Forschungsleistungsdokumentation (FLD)“ der Universität Innsbruck erfolgt dezentral an den jeweiligen Instituten, die anschließende Datenvalidierung zur Qualitätssicherung erfolgt zentral im „Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz“ des Vizerektorats für Forschung. Die Daten der Forschungsleistungsdokumentation werden für zahlreiche interne Zwecke genutzt (zB Zielvereinbarungen; leistungsorientierte Mittelvergabe; personenbezogene Evaluierungen; Evaluierungen des Schwerpunktsystems und der Doktoratskollegs; Homepages von Wissenschaftler:innen etc.). Daher kann davon ausgegangen werden, dass der Erfassungsgrad und die Datenqualität außerordentlich hoch sind. Die Zuordnungen zu den Schichtungsmerkmalen der Wissensbilanz erfolgt über die Zuordnung der einzelnen FLD-Kategorien. Jährlich werden aus dem Web of Science die SCIE-, SSCI- und A&HCI-Indizes in die FLD eingespielt.

Eine detaillierte Aufstellung der ausgewerteten Publikationen ist unter folgendem Link verfügbar:
https://lfuonline.uibk.ac.at/public/wibi_portal.frame

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals

2022	Veranstaltungstypus									2021	2020
	science to science / art to art			science to public / art to public			Gesamt				
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹										Gesamt	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	471,2	1.005,1	1.476,3	58,7	93,8	152,5	529,9	1.098,8	1.628,8	1.134,5	624,7
101 Mathematik	26,7	78,7	105,3	5,5	7,5	13,0	32,2	86,2	118,3	69,2	49,0
102 Informatik	12,5	107,8	120,3	5,0	21,0	26,0	17,5	128,8	146,3	87,5	59,3
103 Physik, Astronomie	134,0	408,5	542,5	17,3	19,7	37,0	151,3	428,2	579,5	408,0	187,5
104 Chemie	79,3	147,3	226,6	2,0	3,0	5,0	81,3	150,3	231,6	130,5	82,0
105 Geowissenschaften	92,0	92,2	184,2	14,1	15,4	29,5	106,1	107,6	213,7	196,3	98,5
106 Biologie	126,8	170,6	297,3	14,8	27,2	42,0	141,6	197,8	339,3	243,0	148,3
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	72,3	281,6	353,8	14,9	27,1	42,0	87,2	308,7	395,8	316,9	215,3
201 Bauwesen	50,0	186,8	236,8	10,7	14,3	25,0	60,7	201,1	261,8	218,5	143,3
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	9,0	33,5	42,5	2,8	10,2	13,0	11,8	43,7	55,5	57,1	42,0
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	13,3	61,3	74,5	1,4	2,6	4,0	14,7	63,9	78,5	41,3	30,0
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	70,5	93,3	163,8	1,0	3,0	4,0	71,5	96,3	167,8	72,8	40,0
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	51,5	54,8	106,3	1,0	2,0	3,0	52,5	56,8	109,3	43,8	21,0
303 Gesundheitswissenschaften	19,0	38,5	57,5		1,0	1,0	19,0	39,5	58,5	29,0	19,0
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	539,8	708,7	1.248,5	42,3	149,7	192,0	582,2	858,4	1.440,5	1.133,2	758,0
501 Psychologie	75,8	68,2	144,0	3,0	4,5	7,5	78,8	72,7	151,5	115,0	60,5
502 Wirtschaftswissenschaften	139,1	198,1	337,2	4,0	33,5	37,5	143,1	231,6	374,7	267,5	219,8
503 Erziehungswissenschaften	174,9	151,4	326,3	15,1	20,9	36,0	190,0	172,4	362,3	349,0	238,8
504 Soziologie	58,0	26,0	84,0	11,8	7,3	19,0	69,8	33,3	103,0	76,0	32,2
505 Rechtswissenschaften	64,0	218,0	282,0	3,3	43,3	46,5	67,3	261,3	328,5	214,7	131,3
506 Politikwissenschaften	14,0	41,5	55,5	3,3	31,3	34,5	17,3	72,8	90,0	87,6	63,8
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	14,0	5,5	19,5	2,0	9,0	11,0	16,0	14,5	30,5	23,4	11,5
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	431,2	476,4	907,6	136,1	127,5	263,5	567,3	603,8	1.171,1	1.016,6	534,0
601 Geschichte, Archäologie	97,2	165,5	262,7	44,0	55,5	99,5	141,2	221,1	362,2	324,7	160,8
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	235,0	180,3	415,3	73,8	42,7	116,5	308,8	223,0	531,8	400,8	210,3
603 Philosophie, Ethik, Religion	90,0	122,5	212,5	17,3	26,3	43,5	107,3	148,8	256,0	262,2	150,8
604 Kunstwissenschaften	9,0	8,0	17,0	1,0	3,0	4,0	10,0	11,0	21,0	29,0	12,0
Vortragsort											
Insgesamt Inland	740,0	1.089,0	1.829,0	201,0	316,0	517,0	941,0	1.405,0	2.346,0	1.992,0	1.035,0
Insgesamt Ausland	845,0	1.476,0	2.321,0	52,0	85,0	137,0	897,0	1.561,0	2.458,0	1.682,0	1.137,0
Insgesamt Gesamt	1.585,0	2.565,0	4.150,0	253,0	401,0	654,0	1.838,0	2.966,0	4.804,0	3.674,0	2.172,0

¹ Auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV
Stand: 02.03.2023, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Interpretation:

Die in dieser Kennzahl ausgewiesenen Vorträge und Präsentationen werden entsprechend ihrem Zielpublikum unterteilt in Vorträge für die wissenschaftliche Community (science to science / art to art) und Vorträge für eine breite Öffentlichkeit (science to public). In die erste Kategorie fallen beispielsweise Vorträge auf wissenschaftlichen Konferenzen, Tagungen, Projektmeetings sowie Summer/Winter Schools, während die zweite Kategorie Vorträge an Volkshochschulen, in Schulen, im Rahmen der „Langen Nacht der Forschung“, der „Kinderuni“ etc. umfasst. Die Erfassung der Leistungen erfolgt dezentral über die „Forschungsleistungsdokumentation (FLD)“, dem internen Forschungsinformationssystem der Universität Innsbruck.

Mit dem Rückgang der Covid-19-Pandemie hat sich die Vortragstätigkeit in den letzten beiden Jahren wieder positiv entwickelt. Der mit der Covid-19-Pandemie unmittelbar verbundene Digitalisierungsschub sowie der Zugewinn an technischem Know-how führten in den letzten beiden Jahren zu einer rapiden Umstellung traditioneller Veranstaltungsformate auf Online- und Hybrid-Formate. Auch wenn diese in Zukunft nicht gänzlich verschwinden werden, zeigt sich doch im Berichtsjahr ein deutlicher Anstieg bei Veranstaltungen, die wieder physisch durchgeführt wurden.

4.804 Vorträge und Präsentationen wurden im Berichtsjahr gehalten. Dies entspricht einer Zunahme um 30,8 % im Vergleich zum Vorjahr (2021: 3.674). Dieser Wert ist auch geringfügig höher als jener des Vor-Pandemie-Jahres 2019 mit 4.786 Vorträgen/Präsentationen. Wissenschaftliche Vorträge („Science to science / art to art“) nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 26,5 % zu (2022: 4.150; 2021: 3.280) und übertreffen die gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge im Jahr 2019 (4.110). Öffentliche und transferorientierte Vorträge („Science to public / art to public“) nahmen um 66,0 % zu (2022: 654; 2021: 394) und sind durchaus wieder mit dem Wert aus 2019 (676) vergleichbar.

Eine überdurchschnittliche Zunahme zeigt sich bei den im Ausland gehaltenen Vorträgen (2022: 2.458; +46,1 %). Viele Konferenzen und Veranstaltungen wurden mit Abklingen der Covid-19-Pandemie wieder in Präsenz abgehalten. Die Zunahme ist auch ein Indiz dafür, dass Wissenschaftler:innen großen Wert auf den persönlichen Austausch und face to face Begegnungen legen. Auch die im Inland gehaltenen Vorträge (2022: 2.346; +17,8 %) haben deutlich zugenommen. Die Universität selbst hat im Berichtsjahr mehrere große Konferenzen vor Ort durchgeführt. So fand im September mit der IMC 2022 zum zweiten Mal die größte Gebirgskonferenz, die International Mountain Conference, in Innsbruck statt. Das Interesse an der Veranstaltung ist im Vergleich zur ersten Veranstaltung 2019 deutlich gestiegen – die Anzahl von Sessions und Events hat sich beinahe verdoppelt, die Anzahl der Teilnehmer:innen ist von 500 auf knapp 900 (95 % Vor-Ort, 5 % virtuell) gestiegen (vgl. 2.1 Leistungsbericht).

38,3 % der Vorträge und Präsentationen von Mitarbeiter:innen der Universität wurden von Frauen gehalten. Dies entspricht einem Minus von 1,5 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr (2021: 39,8 %). In Relation zur Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen (siehe Kennzahl 1.A.1) ist im Berichtsjahr die Vortragstätigkeit bei Frauen (JVZÄ: 764,6) mit 2,4 Vorträgen und Männern (JVZÄ: 1.245,6) mit 2,38 Vorträgen ausgewogen.

Einschränkend ist hier hinzuzufügen, dass gemäß Arbeitsbehelf bei Internetkonferenzen für die korrekte Zuordnung der Aufenthaltsort der/des Vortragenden ausschlaggebend wäre. Aufgrund der Struktur und Beschaffenheit der Datenhaltungssysteme hat die Universität, wie auch schon in den letzten beiden Berichtsjahren, entschieden, das reale Veranstaltungsland zu hinterlegen, unabhängig davon, ob die Veranstaltung physisch, virtuell oder hybrid stattgefunden hat. Im Berichtsjahr wurden die Datenhaltungssysteme umprogrammiert, sodass mit Berichtsjahr 2023 Vortragstätigkeiten im Online-Format entsprechend ausgewertet werden können.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	Anzahl 2022	Anzahl 2021	Anzahl 2020
Patentanmeldungen	25	14	21
davon national	1	0	3
davon EU/EPU	4	6	7
davon Drittstaaten	20	8	11
Patenterteilungen	1	2	4
davon national	0	1	1
davon EU/EPU	0	1	2
davon Drittstaaten	1	0	1
Verwertungs-Spin-Offs	4	4	5
Lizenzverträge	0	7	5
Optionsverträge	1	4	4
Verkaufsverträge	23	9	7
Verwertungspartnerinnen und -partner	18	20	16
davon Unternehmen	16	14	14
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	2	6	2

Stand: 10.02.2023, Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Im Jahr 2022 wurden von Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck insgesamt 29 Erfindungen gemeldet. Es wurden von der Universität oder von Verwertungspartner:innen 25 Erfindungen prioritätsbegründend oder als Folgeanmeldungen zum Patent angemeldet. Dabei handelt es sich um internationale PCT bzw. EP-Anmeldungen. Im Berichtsjahr wurde ein Patent erteilt. Da eine Patentanmeldung 18 Monate ab der Erstanmeldung geheim bleibt, könnte die Angabe über die angemeldeten Patente in der Wissensbilanz Unschärfen aufweisen bzw. unterschätzt werden, wenn solche Daten nicht oder nicht rechtzeitig gemeldet werden.

Im Rahmen der Verwertung wurden vier neue Spin-Offs gegründet, an denen die Universität Innsbruck indirekt über die „Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH (Uni-Holding)“ beteiligt ist. Im Berichtsjahr konnten 23 Verkaufsverträge sowie ein Optionsvertrag für geistiges Eigentum bzw. für Erfindungen der Universität Innsbruck abgeschlossen werden. Bei den 18 Verwertungspartner:innen handelte es sich vorwiegend um Unternehmen.

Weiters wurden zahlreiche Beratungs-, Betreuungs- und Verhandlungsleistungen hinsichtlich des Schutzes und der wirtschaftlichen Verwertung des universitären IPs (Lizenzierung, Verkauf, F&E Projekte) unternommen. Dabei handelte es sich nicht nur um Leistungen rund um Erfindungen, sondern auch um Software, Datenbanken, Marken, Designs und urheberrechtlich geschützte Werke. Den Kern der Beratungs-, Informations- und Fortbildungsaktivitäten stellten intensive projekt- bzw. personenbezogene Einzelgespräche mit Forscher:innen dar. Vorträge im Rahmen von Lehrveranstaltungen, interne Fortbildungen für Universitätsmitarbeiter:innen, Erfinder:innenworkshops und Seminarreihen konnten im Jahr 2022 problemlos in Präsenz, aber auch virtuell angeboten werden.

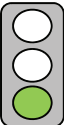
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)

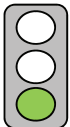
A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

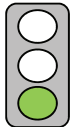
A1. Leitende Grundsätze der Universität

A1.1. Vorhaben zu strategischen Zielen der Universität

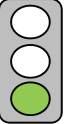
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
A1.1.1	Digitalisierung – Update, Umsetzung und Vertiefung der Digitalisierungsstrategie Strategiedokument: EP 5.5 GUEP 3.1, 5.1, 7.5	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der IT-Infrastruktur und Unterstützungsleistungen im Bereich Digitalisierung zur Stärkung der intra- und interuniversitären Forschungskollaboration - Verankerung der Grundsätze von Open Science und FAIR Data in den Forschungsdatenprozessen der Universität <ul style="list-style-type: none"> o Umsetzung des „Plan S“ o Beteiligung an „Fair Data Austria“ o Beteiligung an „Austrian Transition to Open Access Two (AT2OA2)“ - Verankerung des Einsatzes offener Lernressourcen (OER) im Lehrbetrieb <ul style="list-style-type: none"> o Beteiligung am Projekt „Open Education Austria Advanced“ - CodeAbility Austria - Digital unterstützte Programmierausbildung an österreichischen Universitäten - Ausbau der didaktischen und operativen Unterstützung zur Umsetzung digitaler Lehre <ul style="list-style-type: none"> o Im Bereich elektronisch gestützter Prüfungen o Im Bereich der Multimediaproduktion o Im Bereich der Weiterbildungsmaßnahmen für E-Didaktik und Digitale Lehre - Unterstützung der Mobilität von Studierenden durch Standardisierung von Prozessen und Austausch von Daten - Digitale Neugestaltung und Vereinfachung von Verwaltungsprozessen - Evaluierung einer Teilnahme an der European Open Science Cloud (EOSC) 	<p>Meilenstein 1 (2022): Inbetriebnahme lokales Forschungsdaten-Repository</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Inbetriebnahme OER Repository</p> <p>Meilenstein 3 (2024): Einführung eines zur European Student Card kompatiblen Studierendenausweises</p> <p>Meilenstein 4 (2022, 2024): Bericht über die Umsetzung von relevanten Bereichen des Plan S</p> <p>Meilenstein 5 (2024): Bericht zur Umsetzung der Maßnahmen in der digitalen Lehre in den 3 genannten Bereichen</p> <p>Meilenstein 6 (2023): Evaluierung der Teilnahme an der EOSC abgeschlossen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Das Forschungsdaten-Repository wurde - in Kooperation mit den anderen an "FAIR Data Austria" teilnehmenden Universitäten - im Jahr 2022 umgesetzt und in den Produktivbetrieb übernommen. Es steht den Forscher:innen zur Nutzung zur Verfügung. Dabei wurde gemeinsam mit TU Graz und TU Wien ein auf Open Source Software basierendes Forschungsdaten-Repository ausgewählt und umgesetzt. Auch die Weiterentwicklung erfolgt in Abstimmung mit diesen Universitäten.</p> <p>Meilenstein 4: Die neu gegründete Abteilung "Digitale Forschungsservices" des ZID unterstützt die Forscher:innen aktiv bei der digitalen Umsetzung des Forschungsprozesses, mit einem Schwerpunkt im Bereich Forschungsdatenmanagement, Open Science und FAIR Data. Dies beinhaltet neben der Zurverfügungstellung der technischen Systeme auch Unterstützung in Form von Schulung und Beratung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Förderung von Open Access Publikationen. Dazu gehören insbesondere die Service- und Beratungsangebote der Open-Access-Koordinationsstelle der Universitäts- und Landesbibliothek, ein eigenes Förderprogramm des Vizerektorats für Forschung sowie das umfassende Angebot im Bereich der Veröffentlichung von elektronischen Zeitschriften durch den ZID, die ULB und die innsbruck university press. Zudem hat die Universität Innsbruck im Jahr 2022 die aktive Mitarbeit im Rahmen der Projekte „Fair Data Austria“ und „Austrian Transition to Open Access Two“ erfolgreich fortgesetzt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A1.1.2	Nachhaltigkeit Strategiedokument: EP 5.9 GUEP 7.4	<ul style="list-style-type: none"> - Als zentrale Querschnittsmaterie ist die Nachhaltigkeit, bzw. eine daraus entwickelte Nachhaltigkeitsstrategie ein wichtiges Vorhaben. - Mit 1.4.2021 startete ein Nachhaltigkeitskoordinator, erster Schritt ist die Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie - Die Finalisierung der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt nach der Koordinierung mit allen Beteiligten - Auf Basis der implementierten Nachhaltigkeitsstrategie; erfolgt die Erstellung eines ersten Nachhaltigkeitsberichtes 	<p>Meilenstein 1 (2022): Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Abstimmung der Nachhaltigkeitsstrategie mit Beteiligten</p> <p>Meilenstein 3 (2024): Erster Nachhaltigkeitsbericht</p>	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Bereits im Jahr 2021 wurde ein Nachhaltigkeitsbeirat mit VertreterInnen sämtlicher Fakultäten, der Studierenden, des allgemeinen Personals und der Betriebsräte konstituiert. Ein Vorschlag für die Nachhaltigkeitsstrategie wurde in Arbeitsgruppen des Nachhaltigkeitsbeirates erarbeitet (M1) und zunächst mit dem Beirat und dann in einer großangelegten Veranstaltung universitätsöffentlich vorgestellt und diskutiert. Nach Einarbeitung der eingebrachten Änderungsvorschläge wurde die Strategie dem Senat und Universitätsrat vorgelegt bevor sie vom Rektorat beschlossen wurde (M2). Im Bereich des Nachhaltigkeitsmonitorings wurde eine erste CO2-Bilanz der Universität für 2019 erstellt. Der Erste Nachhaltigkeitsbericht der Universität Innsbruck ist nach wie vor für das Jahr 2024 geplant (Meilenstein 3).</p>				

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
A1.1.3	Strukturelle Weiterentwicklung: Ausrollung der Evaluierung von Dienstleistungseinheiten Strategiedokument: EP 5.10, 5.5.4	Aufbauend auf den Ergebnissen des Quality Audits 2021 und den Erkenntnissen aus den durchgeführten Pilotprojekten wird die Evaluierung der Dienstleistungseinheiten in den laufenden Betrieb übergeführt.	<p>Meilenstein 1 (2022): Abschluss der Pilotphase, Auswahl und Vorbereitung der ersten Tranche der zu evaluierenden Dienstleistungseinheiten</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Beginn der Evaluierung der ersten Tranche</p> <p>Meilenstein 3 (2024): Fortführung der Evaluierung der ersten Tranche</p>	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Insgesamt haben bisher 6 von 22 Einrichtungen (27%) das Evaluierungsverfahren der Dienstleistungseinheiten durchlaufen. Das siebte Verfahren (Büro für Öffentlichkeitsarbeit) befindet sich in Vorbereitung, es wird 2023 durchgeführt. Mit drei Organisationseinheiten (Büro für Gleichstellung und Gender Studies, Personalabteilung und Finanzabteilung) wurden 2022 Abschlussgespräche mit dem Rektorat geführt und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung vereinbart. Das Rektorat führte 2022 zudem das Follow-up Gespräch mit dem projekt.service.büro, in dem die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Abschlussgespräch nach einem Jahr überprüft wird. Die Abschlussgespräche mit der Transferstelle für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft und mit den Internationalen Diensten werden 2023 bereits mit dem neuen Rektorat stattfinden.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
A1.1.4	<p>Optimierung der Ranking-positionierung</p> <p>Strategie-dokument: EP 5.2</p> <p>GUEP 1.1, 1.2, 2.1-2.4</p>	<p>Nach genauer Analyse der relevanten Indikatoren und im Austausch mit anderen österreichischen Universitäten hat die Universität Innsbruck ihre Rankingpräsenz in den letzten Jahren so weit wie möglich optimiert (Shanghai-Ranking, THE-Ranking, QS-Ranking, Leiden-Ranking). Zentrale Kriterien für gesamtuniversitäre Rankings sind Ansehen und Ruf der Universität. Reputationsmanagement ist Aufgabe aller Einrichtungen der Universität und aller Universitätsangehörigen, mit dem Ziel, das Ansehen und die Geltung der Universität zu erhöhen. Reputation in der Forschung beruht zuallererst auf hochqualitativen Publikationen in angesehenen Fachzeitschriften und Verlagen, auf wissenschaftlicher Vernetzung in Europa, darüber hinaus auf der Einwerbung von renommierten Exzellenzmitteln und der Sichtbarkeit des Forschungsprofils der Universität. Die Universität Innsbruck ist traditionell in den Internationalisierungsindikatoren der diversen Rankings besonders gut aufgestellt und betreibt mit ihrem Schwerpunktsystem erfolgreich Profilbildung (Vorhaben B1.2.1, Ziel B2.2.1). In der Periode 2022-2024 wird ein weiterer Fokus insbesondere auf Publikationen und die Einwerbung von renommierten nationalen und internationalen Grants gesetzt (Vorhaben B1.2.3, B1.2.4, B1.2.5, sowie Ziele B1.3.2, B1.3.3, B4.3.2, B4.3.3).</p> <p>Zudem soll durch eine entsprechend ausdifferenzierte Affiliationsrichtlinie die Zuordnung der erbrachten Forschungsleistungen zur Universität Innsbruck verbessert werden. Gleichzeitig wird ein Monitoring-System aufgebaut, um die Wirkung der Maßnahmen überprüfen zu können. Die bereits vorhandenen Publikationsstrategien der Fakultäten werden unter Berücksichtigung der bestehenden Forschungsschwerpunkte gezielt weiterentwickelt, um fachspezifisch adäquate Maßnahmen zu setzen, um die internationale Sichtbarkeit der Forschungsleistungen zu erhöhen. Der internationale Trend, größere Institutionen zu gründen, macht es für die vielen mittelgroßen Universitäten in Österreich schwer, die jeweiligen Positionen zu verbessern, zum Teil aber auch nur zu halten, wenn in den genannten Bereichen nicht gezielt Maßnahmen gesetzt werden, die auch von Instituten und Fakultäten mitzutragen sind.</p> <p>Auf Ebene der Studierenden und der Nachwuchsförderung werden bestehende Doktoratskollegs konsolidiert und auf weitere Bereiche ausgedehnt (s. Vorhaben B1.2.2). Attraktive Studienprogramme und strukturierte Doktoratskollegs erhöhen die internationale Attraktivität Innsbrucks als Studienort. Die Aufgabe der Universität ist es, diesen durch gute Infrastruktur, institutionelle Rahmenbedingungen und entsprechende Werkzeuge (z.B. Anschubfinanzierungen für Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen) die Möglichkeit zu geben, exzellente Leistung zu erbringen und ihre Erfahrung an der Universität nach außen weiterzugeben. Aktive Alumniarbeit ist wesentlich, um Kontakte zu halten und den Ruf der Universität in der Welt zu verstärken (s. Vorhaben A2.2.3).</p>	<p>Meilenstein 1 (2022): Veröffentlichung einer Affiliationsrichtlinie</p> <p>Meilenstein 2 (2022-2024): Verbesserung des Standortmarketings</p> <p>Meilenstein 3 (2022): Gespräche mit den Fakultäten über die (Weiter-)Entwicklung ihrer Publikationsstrategien</p> <p>Meilenstein 4 (2023): Austausch zur Entwicklung der Maßnahmen sowie „lessons learned“ im 4. BG</p> <p>Zur Drittmiteleinwerbungen siehe Kapitel B1 und B4</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Zu Meilenstein 1 Die Affiliationsrichtlinie wurde mit breiter Einbindung universitätsinterner Stakeholder erarbeitet. Sie wurde 2022 vom Rektorat verabschiedet und anschließend veröffentlicht. Die Affiliationsrichtlinie wurde den Wissenschaftler:innen vom Rektorat im Rahmen von Jour fixes vorgestellt und ist unter https://www.uibk.ac.at/rektorenteam/forschung/affiliationsrichtlinie/affiliationsrichtlinie.html abrufbar.</p> <p>Zu Meilenstein 2 Im Jahr 2022 wurden verschiedene Projekte und Initiativen lanciert. Projekt 1: „Best of Zukunft Forschung“ Das Ziel bei diesem Projekt ist es, regelmäßig (1-2/a) jene wissenschaftlichen Erkenntnisse der Universität Innsbruck, die in das Magazin „Zukunft Forschung“ einfließen, entsprechend neu zu redigieren und zu gestalten und einer überregionalen Zeitung beizulegen. Erscheinungstag der ersten österreichweiten Beilage in der Tageszeitung „Der Standard“ am 25./26. Oktober 2022. Projekt 2: Printerzeugnisse online besser präsentieren Bessere Darstellung der hochwertigen Druckerzeugnisse der Universität Innsbruck (Zeitungsbilagen, Magazine und Broschüren) im Web in der Logik von „Flipbooks“. Diese Maßnahmen wurde mit „Yumpu“ (https://www.yumpu.com/) umgesetzt und dazu eine entsprechende Präsenz im Yumpu-Online-Kiosk eingerichtet (https://www.yumpu.com/kiosk/UnInnsbruck). Projekt 3: „Raus aus Tirol“ Ziel ist es, die Universität Innsbruck auch außerhalb Tirols in einem interessanten Umfeld (z.B. Entscheidungsträger*innen, Journalist*innen) bekannter zu machen und mit diesen Zielgruppen in einen Dialog einzutreten.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

<p>Konkrete Events:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Teilnahme und Gestaltung eines inhaltlichen Panels beim Mediengipfel in Lech (Vorarlberg) 2. Vorbereitung einer Veranstaltung in Kooperation mit dem Presseclub Concordia (Wien). Inhalt: Studierende Institut für Medien, Gesellschaft und Kommunikation haben eine Paneldiskussion zum Thema „Wie viele Krisen verträgt der (junge) Mensch“ (https://concordia.at/wie-viele-krisen-vertraegt-der-junge-mensch/) entwickelt und vorbereitet, die am 1. Dezember stattfinden wird. <p>Projekt 4: Website/Suchmaschinen optimieren Gemeinsam mit der Otago Online Consulting GmbH (otago.at) werden die zentralen Webseiten der Universität Innsbruck analysiert und optimiert. Das Projekt wurde im Laufe des Kalenderjahrs 2022 abgeschlossen.</p> <p>Projekt 5: Markenbotschafter*innen stärken Um jene Wissenschaftler*innen zu unterstützen, die häufiger seitens der Medien nachgefragt werden und solche, die das wollen zu animieren, stärker in die Medien zu gehen, wurde eine Broschüre und eine Webseite („Wissenschaft kommunizieren“ mit Tipps, Tricks und Best-Practice-Beispielen entwickelt, um Wissenschaftler*innen entsprechend zu unterstützen. https://www.uibk.ac.at/de/public-relations/services/wissenschaftskommunikation/ Zu diesem Projekt gehören auch noch spezielle Pins mit dem Unilogo für den entsprechenden Auftritt bei Filmaufnahmen, im Studio oder bei Fotosessions. Dies Pins werden gerade produziert.</p> <p>Zu Meilenstein 3 Im Rahmen der Zielvereinbarungen 2022 - 2024 wurden mit insgesamt sieben Fakultäten Vorhaben zur Steigerung der Anzahl von erstveröffentlichten Beiträgen in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften getroffen. Mit zwei weiteren Fakultäten wurde die Entwicklung und Umsetzung einer Strategie zur relevanten Steigerung der Anzahl von gelisteten, englischsprachigen und Open Access Publikationen vereinbart. Darüber hinaus wurden mit zwei Fakultäten Gespräche zu bestehenden Strategien und möglicher Anpassungen geführt.</p>

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
5	Internationalisierungsstrategie	Verweis auf D2.2.1		
6	Diversität	Verweis auf A2.2.1		

A1.2. Ziele zu leitenden Grundsätzen der Universität

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2020	Zielwert 2022	Zielwert 2023	Zielwert 2024	Ist-Wert 2022	Abw. 2022 abs.	Abw. 2022 in%
A1.2.1	Optimierung der Rankingpositionierung Strategiedokument: EP 5.2 GUEP 1.1, 1.2, 2.1-2.4	Relative Platzierung im Times Higher Education-Ranking bzw. Shanghai-Ranking	Top 24%-30% (Rang 401-500 THE 2022) Rang 201-300 Shanghai-Ranking 2021	Top 25% bis 2024 (THE 2025) Oder: Shanghai unter den Top 300			Top 23%	2%	

Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:




Gemäß **Times Higher Education** Ranking (THE WUR) gehört die Universität Innsbruck im Rankingjahr 2022/23 zu den Top 23 % der Universitäten weltweit und ist auf den nicht weiter aufgeschlüsselten Plätzen 401–500 gereiht. Dies bedeutet für die Universität Innsbruck eine im Vergleich zum Vorjahr relativ stabile Platzierung. In der Teilauswertung „International Outlook“, die Internationalitätsparameter auf Ebene der Mitarbeiter:innen, Studierenden und Zeitschriftenpublikationen misst, belegt die Universität Innsbruck 2022/23 den weltweit 27. Platz. In dem von THE ausgegebenen Subject-Ranking ist die Universität insgesamt in acht Subjects vertreten: Arts & Humanities, Business & Economics, Computer Science, Education, Engineering & Technology, Life Sciences, Physical Sciences and Psychology.

Im Academic Ranking of World Universities („Shanghai-Ranking“), konnte sich die Universität Innsbruck 2022 im Bereich der nicht weiter aufgeschlüsselten Plätze 301–400 und damit als drittbeste Universität Österreichs positionieren. In dem von der Rankingagentur ausgegebenen Subject-Ranking ist die Universität Innsbruck in allen fünf Fields (Natural Sciences, Engineering, Life Sciences, Medical Sciences und Social Sciences) und insgesamt 16 Subjects vertreten.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A2. Gesellschaftliche Zielsetzungen

A2.2. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
A2.2.1	Diversität Strategiedokument: EP 5.6 GUEP 7.1, 7.2	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Ausbau der Stärken in den Bereichen Gleichstellung, Frauenförderung, Gender Mainstreaming, Inklusion - Bedarfsgerechte Fortführung etablierter Programme, insbesondere zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses (z.B. Erika Cremer) - Entwicklung eines umfassenden Diversity-Managements - Förderung der Sensibilisierung und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit - Förderung von Menschen mit Behinderungen und/oder chronischer Erkrankung <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Regenerations- und Computerarbeitsräume - Weiterführung und ggf. Weiterentwicklung etablierter Unterstützungs- und Serviceangebote für Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung - Sichtbarmachung, Bewusstseinsbildung und intensivere Vernetzung von vorhandenen Diversitätsstrukturen und Akteurinnen und Akteuren sowie Kooperation mit den Aurora Universitäten - Umsetzung eines Fortbildungsangebots bzgl. Gender- und Diversitätskompetenz für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - Etablierung eines Diversitäts- und Gender-Monitorings 	<p>Meilenstein 1 (2022): Umsetzung eines Fortbildungsangebots zu Gender- und Diversitätskompetenz für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Etablierung von jährlichen Diversitätsveranstaltungen (Forschung /Praxis/Third Mission)</p> <p>Meilenstein 3 (2024): Umsetzung eines Diversitäts- und Gender-Monitorings</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1 Mit Wintersemester 2022/23 startete ein Fortbildungsprogramm der Personalentwicklung in drei Modulen für die Mitarbeiter:innen der Universität Innsbruck zum Thema Diversität: Das „Basismodul Diversity – Multiperspektivische Reflexionen“ gibt eine grundlegende Einführung in die Thematik, „Diskriminierungskritisches Handeln in der Führungsarbeit“ richtet sich speziell an Führungspersonen und das Modul „Diskriminierungskritische Methodik und Didaktik in der Lehre“ richtet sich an alle Lehrenden.</p> <p>Meilenstein 2 Im Juni 2022 veranstaltete die Universität Innsbruck erstmals die „Woche der Vielfalt“ und erweiterte damit das von der Stadt Innsbruck und dem Volkskunstmuseum vor über 10 Jahren initiierte „Fest der Vielfalt“ zu einem einwöchigen Programm mit Lesungen, Vorträgen, Theateraufführungen, Filmen, Podiumsdiskussionen etc. Damit trat die Universität Innsbruck im Sinne der Third Mission in einen lebendigen Austausch mit den Bewohner:innen der Stadt zum Thema Diversität. Im Wintersemester 2021/22 fand die Ringvorlesung <i>Doing Diversity in Higher Education in the Aurora European Universities Alliance</i> statt.</p>				
A2.2.2	Dritte Mission Strategiedokument: EP 5.4 GUEP 5.2, 7.3	Fokussierte Sichtbarmachung beispielhafter Leistungen im direkten Dienst an der Gesellschaft im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Universität Innsbruck	Meilenstein 1 (2023): Vorstellung der Leistungen im Bereich der dritten Mission in einem BG	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Für 2022 ist kein Meilenstein vorgesehen.				
A2.2.3	Ausbau der Fundraising- und Alumniaktivitäten Strategiedokument: EP 5.4.6 GUEP 5.2	<p>Die Universität Innsbruck ist sich der großen Bedeutung einer aktiven Alumniarbeit bewusst. Im Idealfall geht die Bindung der Absolventinnen und Absolventen an ihre Heimatuniversität Hand in Hand zum Beispiel mit entsprechenden Fundraisingaktivitäten.</p> <p>Alumniarbeit und Fundraising werden an der Universität Innsbruck daher in wesentlichen Teilen zusammen gedacht und umgesetzt. Den zahlreichen Aktivitäten der Vergangenheit – zu nennen ist hier insbesondere die sehr erfolgreiche Gründung des Förderkreises 1669 – werden in den nächsten Jahren punktuelle Aktivitäten zur Erweiterung und Verbesserung folgen. So wird einerseits in technischer Hinsicht ein neues CRM-System eingeführt und etabliert, um universitätsweit auf umfassende Daten zu allen Außenkontakten zugreifen zu können. Dies soll ermöglichen, dass die zahlreichen Kontakte mit Firmen, Alumni, Spenderinnen und Spendern sowie Fördernden abgestimmt stattfinden. Andererseits soll der Kreis der aktiven Alumni insofern ausgeweitet werden, als zu den sehr gut angenommenen Goldenen Doktorjubiläen auch Aktivitäten im Rahmen des Silbernen Doktorjubiläums geplant sind.</p>	<p>Meilenstein 1 (2022): Etablierung von Veranstaltungen anlässlich des Silbernen Doktorjubiläums als Erweiterung der Feier zum Goldenen Doktorjubiläum</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Einführung eines neuen CRM-Systems</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Das erste Silberne Doktorjubiläum fand 2021 mit rund 60 Teilnehmer:innen im Congress statt, 2022 haben 55 Personen am Festakt teilgenommen. Die Anzahl der Doktoratsabsolvent:innen der einzuladenden Jahrgänge beträgt relativ konstant circa 250 Personen. Diese Gruppe ist insofern von großer Bedeutung, als die noch voll im Berufsleben steht und dabei häufig auch wichtige Positionen in unterschiedlichsten Lebens- und Wirtschaftsbereichen einnehmen. Ein direkter Kontakt ist von großem Nutzen für beide Seiten. Der Festakt wird sehr gut angenommen und von den Ehemaligen als wertschätzend wahrgenommen. Dementsprechend wurde beschlossen, den Festakt zum 25jährigen Doktorjubiläum fix in den Veranstaltungskalender aufzunehmen.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring


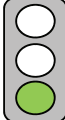
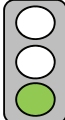
A2.3. Ziele zu gesellschaftlichen Zielsetzungen

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2020	Zielwert 2022	Zielwert 2023	Zielwert 2024	Ist-Wert 2022	Abw. 2022 abs.	Abw. 2022 in%
A2.3.1	Sichtbarmachung der „diversen Universität“	Organisation einer jährlichen (inter-)nationalen Veranstaltung zur Bewusstseinsbildung und intensiveren Vernetzung im Diversitätsbereich	0	1	1	1	2	+1	+100%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Im Berichtsjahr wurden zwei größere Veranstaltungen zu einschlägigen Themen organisiert: - Woche der Vielfalt Juni 2022 - Ringvorlesung WS 2021/22 "Doing Diversity in Higher Education in the Aurora European Universities Alliance"									
A2.3.2	Einstieg in die E-Mobilität	Anschaffung von E-Fahrzeugen und Errichtung von Ladestationen am Campus	0	3	6	8	12	+9	400%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
2 E-Fahrzeuge (ein PKW und ein 9-Sitzer) sind aktuell für internes Carsharing im Einsatz. Zudem wurden 10 E-Ladestationen am Campus Innrain installiert.									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A3. Qualitätssicherung

A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
A3.2.1	Analyse und Bestimmung des Handlungsbedarfs aus dem Quality Audit 2021 Strategiedokument: EP 5.10 GUEP 3	Umsetzung der aus dem Quality Audit 2021 resultierenden allfälligen Auflagen und Empfehlungen	Meilenstein 1 (2022): allfällige Auflagen/Empfehlungen analysiert, Umsetzung eingeleitet Meilenstein 2 (2023): allfällige Auflagen erfüllt (gesetzliche Vorgabe: 18 Monate), Prüfung des Umsetzungsstands und der Empfehlungen Meilenstein 3 (2024): Empfehlungen auf Basis der Analyse umgesetzt	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Aufgrund des hervorragenden Ergebnisses des Quality Audits sind keine Auflagen umzusetzen (vgl. ExpertInnenbericht der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung unter https://aaq.ch/download/universitaet-innsbruck/). Von den insgesamt 7 Empfehlungen des Quality Audits wurde eine Empfehlung bereits umgesetzt (Diversity Strategie erstellt: https://www.uibk.ac.at/universitaet/diversitaet/diversitaetsstrategie/index.html.de), die restlichen Empfehlungen befinden sich in Analyse bzw. Umsetzung.				
A3.2.2	Berücksichtigung der Studierbarkeit inkl. ECTS-Gerechtigkeit im Qualitätsmanagement (QM) und externen Audit Strategiedokument: EP 5.10 GUEP 3.1, 3.2	QM (intern): Das Kriterium der „Studierbarkeit“ bei den einschlägigen QS-Instrumenten (insbes. Studienevaluierung) einer kritischen Überprüfung unterziehen und weiterentwickeln. Audit (extern): Kontaktaufnahme mit der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) und der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) hinsichtlich der Möglichkeit, Studierbarkeit bei den jeweiligen Verfahren i.S. des BMBWF stärker zu berücksichtigen sowie allfällige, damit verbundene Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der einschlägigen Auditrichtlinien.	Meilenstein 1 (2022): Analyse der „Studierbarkeit“ bei den QS-Instrumenten, Umsetzung eingeleitet; Kontaktaufnahme mit Agenturen Meilenstein 2 (2022): Darlegung des internen Steuerungskreislaufs hinsichtlich Studierbarkeit/Lehre im QM-System im 2. BG Meilenstein 2 (2023): Überprüfung des Umsetzungsstandes bzgl. „Studierbarkeit“ Meilenstein 3 (2024): Implementierung des weiterentwickelten Kriteriums „Studierbarkeit“ bei den betroffenen QS-Instrumenten	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Meilenstein 1 (2022) Die Umsetzung der Analysen zur curricularen und organisatorischen Studierbarkeit wurde vom Büro für Qualitätssicherung in der Lehre (QS Lehre) eingeleitet. Im Rahmen der regelmäßig durchgeführten Fakultätsevaluierung werden die Studien unabhängig und systematisch untersucht. Externe Expert*innen begutachten die Studien anhand von Selbstberichten und weiteren Kennzahlen und geben ein schriftliches Feedback zur Studierbarkeit ab. Die Ergebnisse der Studienevaluierung werden im Rahmen der Fakultätsevaluation besprochen und dem Senat, den Curriculum-Kommissionen und dem Büro für Bolognaprozess und Lehrentwicklung zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit dem QM-Abteilungen der Universität Innsbruck befindet sich die Fakultätsevaluierung in einem Überarbeitungsprozess. Zur Erhebung des individuellen Zeitaufwands für Lehrveranstaltungsanalysen (LVAs) mit „Quinn“ wurde mit den Verantwortlichen an der TU Wien eine Onlinebesprechung abgehalten. In dieser wurden die Vor- und Nachteile diskutiert um eine Entscheidungsgrundlage für eine etwaige Umsetzung an der Universität Innsbruck vorlegen zu können. Für das Studienjahr 2022/23 wird es an der Universität Innsbruck keine derartige App geben. Für die weiteren Studienjahre wird es wieder evaluiert und entschieden.				
Meilenstein 2 (2022) Die Darstellung der <u>QS-Instrumente verortet am Student Life Cycle</u> wurde vom QS Lehre fertiggestellt. Für eine qualitätsvolle Entwicklung der Studien und des dazugehörigen Umfeldes (Verbesserung der Studierbarkeit) wird das Instrumentenportfolio um die Studienabschlussbefragung - Empfehlung 3 des Quality Audits - flächendeckend an der Universität etabliert sowie die Studieneingangsbefragung erweitert. Im Verlauf der Fragebogenmodifikation der Studienanfänger*innenbefragung wurde das Themenfeld „Studierbarkeit“ integriert. Sowohl im Reporting als auch in der Kommunikation mit den Studiendekan*innen wird vermehrt die Studierbarkeit thematisiert. Zusätzlich zu den Daten und Ergebnissen der Befragungen stellt das QS Lehre den Fakultäten – und im Speziellen den Studiendekan*innen – Kennzahlen und Indikatoren in Form eines Monitorings in jeder Phase des Student Life Cycles zur Verfügung. Zudem fließen diese Kennzahlen in die Entwicklung der Curricula und in die Planung der Lehre ein und sind Bestandteil der Zielvereinbarungen (ZV) sowie der Fakultäts- und Studienevaluierungen.				
A3.2.3	Erhebung der Veränderungen im Doktoratsstudium im internen QM Strategiedokument: EP 5.10 GUEP 3.1, 3.2, 4.2	Die durch strukturierte und curriculare Elemente vollzogenen Veränderungen in der Ausbildung von Doktoranden und Doktorandinnen sollen evaluiert werden. Im Sinne des Qualitätssicherungskreislaufs sollen Möglichkeiten/Notwendigkeiten der Weiterentwicklung der strukturierten Doktoratsausbildung erhoben werden.	Meilenstein 1 (2022): Evaluierung der Dissertationsvereinbarung Meilenstein 2 (2023): Evaluierung der Doktoratskollegs Meilenstein 3 (2024): Befragung der PhD-/Doktoratsstudierenden	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Meilenstein 1 (2022) Im April 2022 wurde vom QS Lehre die bisherige Dissertationsvereinbarung analysiert um zugrunde liegende Muster und Trends zu erkennen. Daraus entwickelte das QS Lehre Evaluationskonzept in dem die Zielsetzung und Maßnahmen für die Befragung der PhD-/Doktoratsstudierenden (s. Meilenstein 3) skizziert sind. Das Doktoratsstudium verbindet die QM-Bereiche der Lehre und Forschung, daher ist die Einbindung der Qualitätssicherung in der Forschung (QS Forschung) in dieses Vorhaben wesentlich. Von Seiten des QS Lehre wurde eine Ideensammlung ausgearbeitet, die sich im Abstimmungsprozess mit der QS Forschung befindet.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4. Personalstruktur/-entwicklung

A4.2. Vorhaben zur Personalstruktur/-entwicklung (inkl. Internationalisierung)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
A4.2.1	Weiterentwicklung Berufungsverfahren Strategiedokument: EP 5.3 GUEP 2, 3	<ul style="list-style-type: none"> -Rekrutierung und Förderung von exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern -Weiterentwicklung des Ablaufs der Berufungsverfahren -Erweiterung des Beratungsangebots an den Fakultäten in Zusammenarbeit mit dem Büro für Berufungen -Siehe auch Vorhaben B1.2.1 zur Berücksichtigung des Schwerpunktsystems in Berufungsverfahren 	<p>Meilenstein 1 (2023): Überarbeitung des Ablaufplans für Berufungsverfahren</p> <p>Meilenstein 2 (2024): Ausbau des Beratungsangebots für Fakultäten</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Für 2022 ist kein Meilenstein vorgesehen.				
A4.2.2	Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten für das allgemeine und das wissenschaftliche Personal Strategiedokument: EP 5.3 GUEP 4.1	<ul style="list-style-type: none"> -Gezielte Maßnahmen zur Karriereentwicklung inkl. Frauenförderprogramme - Fortsetzung bzw. Weiterentwicklung des Karriere+ Programms -Förderung von Schulungen in Bezug auf Internationalisierung und Digitalisierung für das allgemeine und wissenschaftliche Personal -Ausbau der Karriereöglichkeiten für das allgemeine Personal (z.B. Nutzung interner Karrierepfade, Ausbau Karrieremodell für IT-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) 	<p>Meilenstein 1 (2022): Fortsetzung von laufenden Frauenförderungsprogrammen</p> <p>Meilenstein 2 (2024): Ausbau von Personalentwicklungsangeboten im Bereich Digitalisierung und Internationalisierung</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Meilenstein 1 2022 wurde eine Stelle im Rahmen des Erica Cremer Habilitationsprogramms besetzt. Zur Förderung der Karriereöglichkeiten im allgemeinen Personal wurde im Jahr 2022 gemeinsam mit dem zuständigen Betriebsrat und dem AKG ein internes Karriereportal entwickelt, das seit Jänner 2023 online ist und Mitarbeiter:innen des allgemeinen Personals auf kurzem Wege interne Veränderungs- und Aufstiegsoptionen eröffnet. Weiters wurde ebenfalls unter Beteiligung von Betriebsrat und AKG eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit internen Karriereöglichkeiten im Allgemeinen Personal beschäftigt und hier ein neues Konzept ausarbeiten soll.				
A4.2.3	Kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterzufriedenheit Strategiedokument: EP 5.3 GUEP 4.1	<ul style="list-style-type: none"> -Ausbau familienfreundliche Arbeitgeberin -Entwicklung neuer Personalentwicklungsangebote im Bereich Führungskompetenz und Konfliktkultur -Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote im Bereich physische und psychische Gesundheit -Ev. Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung auf Fakultätsebene zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Arbeitssituation und Gesprächskultur 	<p>Meilenstein 1 (2022): Erreichung der im Audit hochschule&familie definierten Zielvereinbarungen</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Überarbeitung des Instruments der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Meilenstein 1 Die im Audit definierten Ziele wurden erreicht und es erfolgte die Reauditierung. Landessieg Familienfreundlichstes Unternehmen, Staatspreis Familieundberuf 2. Platz. Zur Unterstützung im Bereich Führungskompetenz und Konfliktkultur wurden neue Formate entwickelt: „Vom Forschen zum Führen – Leadershipprogramm für Institutsleiter:innen“ und ein Schwerpunkt in den Führungswerkstätten zu „Konfliktkompetenz & schwierige Gesprächsführung“. Im Bereich der Weiterentwicklung von Angeboten für die physische und psychische Gesundheit: Entwicklung der Reihe „Fit am Arbeitsplatz“ (physische Gesundheit) und uibk-weite Ausbildung von Ersthelfer:innen für psychische Gesundheit (derzeit 40 Personen).				
A4.2.4	Maßnahmen zur Verstetigung von Beschäftigungsverhältnissen der Lehrbeauftragten und zur attraktiven Ausgestaltung von Karrierewegen für den wissenschaftlichen Nachwuchs Strategiedokument: EP 5.3 GUEP 4.1	Die legislativen Rahmenbedingungen zu befristeten Anstellungsverhältnissen wurden durch die Neufassung des §109 UG einer wesentlichen Änderung unterzogen. Als Top-Arbeitgeberin ist es der Universität Innsbruck unverändert ein Anliegen, Arbeitsbedingungen und Karrierewege optimal zu gestalten. Dazu wird vor diesem Hintergrund eine Analyse sowohl der Beschäftigungsverhältnisse im Bereich der Lehre als auch des Bedarfs an dauerhafter Lehre als ein nächster Schritt geboten sein. Dieser Beitrag zur exakteren Planbarkeit des Verhältnisses befristeter und unbefristeter Stellen soll zur nachhaltigen Entwicklung der Universität beitragen, indem sichere Rahmenbedingungen geboten werden bei gleichzeitiger Offenheit und Durchlässigkeit der Personalstruktur für exzellente Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen. Dazu gehört die Weiterführung der aktuellen Karrierepfade für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus den Exzellenzprogrammen START und ERC sowie eine Evaluierung von potentiellen darüberhinausgehenden Maßnahmen für weitere Nachwuchsförderprogramme.	<p>Meilenstein 1 (2022): Analyse des Status quo im Bereich der externen Lehre und Bedarfserhebung hinsichtlich mittel- und langfristiger Lehre</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Evaluierung von potentiellen weiteren Maßnahmen zur Förderung der Karrierewege des Wissenschaftsnachwuchses</p> <p>Meilenstein 3 (2024): Entwicklung eines Grob-Konzepts für die potentielle Verstetigung von Beschäftigungsverhältnissen im Bereich der externen Lehrbeauftragten</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Analyse wurde im Jahr 2022 gestartet und man hat mit der Anstellung von Senior Lecturer Stellen v.a. in studierendenintensiven Bereichen bereits teilweise Verstetigungen geschaffen. Eine breite Verstetigung von Beschäftigungsverhältnissen der Lehrbeauftragten ist auf Grund der budgetären Situation jedoch nicht möglich.				

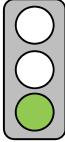
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4.3. Ziele zur Personalstruktur/-entwicklung

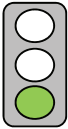
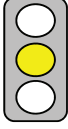
Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2020	Zielwert 2022	Zielwert 2023	Zielwert 2024	Ist-Wert 2022	Abw. 2022 abs.	Abw. 2022 in%
A4.3.1	Förderung von Frauen in ihrer wissenschaftlichen Karriere	Besetzung von Frauenförderungs- Qualifizierungsstellen (z.B. Erika Cremer, Ingeborg Hochmair)	1	2	2	2	1	-1	-100%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
2022 wurde aus budgetären Gründen nur eine Stelle statt der in Aussicht genommenen zwei Stellen im Rahmen des Erica Cremer Habilitationsprogramms besetzt.									
A4.3.2	Ausbau von internen Personalentwicklungsangeboten für das allgemeine Personal im Bereich Internationalisierung	Fortbildungsveranstaltungen zur Förderung der Erasmusaufenthalte und zum Sprachenwerb	1	2	2	3	5	+3	+150%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Der Zielwert von 2 Fortbildungsveranstaltungen wurde mit 5 einschlägigen Veranstaltungen deutlich übertroffen: *English at work - basic (hauptsächlich von Sekretär:innen besucht) *English at work - advanced (hauptsächlich von Institutsreferent:innen besucht) *Erasmus-Veranstaltung für allg. Personal 2x abgehalten (informiert über die Chancen und Möglichkeiten von Erasmus+ Fortbildungsaufenthalten) *Uni innsbruck international für allg. Personal (Das durch interne Multiplikator:innen abgehaltene Training für Verwaltungspersonal schafft tieferen Einblick und Verständnis für die neuen Aufgaben im Zuge zunehmender Internationalisierung.)									

A5. Standortentwicklung

A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
A5.1.2.1	<p>Einrichtung einer interuniversitären Organisationseinheit im Bereich der Life Sciences</p> <p>(vorbehaltlich einer finanziellen Unterstützungszusage durch das Land Tirol)</p> <p>Strategiedokument: EP 5.2, 5.8</p> <p>GUEP 2, 5.3</p>	<p>Als konsequente Weiterentwicklung der verstärkten Zusammenarbeit am Standort im Bereich der Life Sciences in der letzten LV-Periode (unter dem Titel „Life and Health Science Cluster Tirol“) planen die Medizinische Universität Innsbruck und die Universität Innsbruck die Einrichtung einer interuniversitären Organisationseinheit als Exzellenzinstitut im Bereich Life Sciences.</p> <p>Im Sinne einer wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Stärkung des Standorts, der Förderung von Potentialbereichen und folgend einer Initiative des Landes Tirol soll der Schwerpunkt dieses Exzellenz Institutes im Bereich der Gesundheitswissenschaft liegen.</p> <p>Die grundlegenden Ressourcen (Personal und Infrastruktur/Gerätepools) werden durch die beiden beteiligten Universitäten aus den bestehenden Forschungsgruppen in Personalunion zur Verfügung gestellt. Ergänzt werden diese Basisausstattung durch die gezielte Einwerbung von bis zu 6 Stiftungsprofessuren (Forschungsgruppen), die die Berufung von High Potentials und damit die strategische Erweiterung der Forschungstätigkeit auf höchstem Niveau erlauben. Geplant sind mehrere Stiftungsprofessuren (Forschungsgruppen) durch das Land Tirol und durch die einschlägig tätigen Wirtschaftsbetriebe, die von diesen im Rahmen einer Zunftstrategiediskussion in Aussicht gestellt wurden. Dadurch wird eine enge Kooperation mit hohem Synergiepotential am Standort garantiert und ein abgestimmtes Vorgehen aller Interessensgruppen sichergestellt.</p>	<p>Meilenstein 1 (2022): Definition der inhaltlichen Schwerpunkte sowie der detaillierten organisatorischen Ausgestaltung</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Basierend auf den Schwerpunkten und Rahmenbedingungen: Verhandlung mit dem Land Tirol und der Wirtschaft/Industrie über die Stiftung von Professuren und die weitere Ausgestaltung</p> <p>Meilenstein 3 (2023): Basierend auf den Schwerpunkten und Rahmenbedingungen: Zuweisung von Personal und Ressourcen durch die beteiligten Universitäten</p> <p>Meilenstein 4 (2023): Im Falle der Stiftung der Professuren: Ausschreibung; Übergang in den Regelbetrieb</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Im Februar und März 2022 fand einerseits ein Gespräch mit SC Pichl und SC Weitgruber über die bisherigen Entwicklungen statt, andererseits gab es die grundsätzliche Zusage des Landes Tirol, dass es die Einrichtung einer interuniversitären Organisationseinheit der Universitäten unterstützen wird (und somit den Plan eines eigenständigen Exzellenzzentrums endgültig ad acta legen möchte). Von März bis Juni 2022 wurde zwischen den Universitäten und den Tirol Kliniken wie vorgesehen die thematischen und strukturellen Rahmenbedingungen durch einen Gründungsbeirat und thematische Arbeitsgruppen in groben Zügen festgelegt. Darauf folgte die Zusage des Landes Tirol, dass an einer langfristigen Finanzierungszusage (bis 2030) gearbeitet wird. Es folgte ein Grundsatzbeschluss bis 2030 durch die Landesregierung bzw. Vorbereitung des konkreten Regierungsantrags zur Finanzierung der ersten beiden Jahre durch das Land Tirol. Dies wurde im Juni 2022 an Herrn BM Polaschek im Rahmen seines Besuchs in Tirol kommuniziert. Kurz darauf folgte die Ankündigung, dass in Tirol Neuwahlen angesetzt werden.</p> <p>Die Gespräche wurden zunächst bis in den September hinein ausgesetzt. Da die neue Tiroler Landesregierung die Einrichtung des geplanten Instituts in das Regierungsprogramm für Tirol 2022-2027 aufgenommen hat, wurden die Gespräche wiederaufgenommen. Inzwischen existiert eine erste Version eines Kooperationsvertrags zwischen MUI und UJBK, der Regelungen für die detaillierte Ausgestaltung von Themen wie Finanzgebarung, Personalzuordnung etc. enthält. Aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten Wahl von Univ. Prof. Veronika Sexl zur neuen Rektorin der Universität Innsbruck wurden im Herbst auch die inhaltlichen Abstimmungsgespräche intensiviert, da Veronika Sexl aus genau jenem Fachbereich kommt, in dem das neue Institut seinen thematischen Kern haben soll. Drei große Themenfelder wurden laut inhaltlichem Konzept definiert: 1. Translational Computational Biomedicine 2. Präzisionsmedizin und Advanced Therapies mit einem Schwerpunkt auf Altersforschung (Healthy Aging) 3. Digital-assistierte Neurotechnologie.</p> <p>Ende des Jahres gab es weitere Abstimmungsgespräche zwischen Land Tirol, Bund und den Universitäten/Tirol Kliniken auf Basis der vorliegenden inhaltlichen und strukturellen Papiere, eine endgültige Entscheidung über die eine Finanzierung ist noch ausständig.</p>				

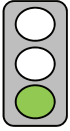
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
A5.1.2.2	Etablierung von Energieeffizienz- und Nachhaltigkeitsstandards für Gebäude Strategiedokument: EP 5.9 GUEP 7.4	Aufbauend auf dem bestehenden Energieeffizienzleitfaden werden Bau- und Gebäudetechnik-Standards erarbeitet um den Energiebedarf der Gebäude stark zu senken. In den Bereichen Wärme-, Kälte- und Strombedarf werden kostengünstige und effiziente Konzepte mit hohem Anteil erneuerbarer Energieträger entwickelt, und als Standard für Neubauten und Sanierungen festgelegt. Zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger wird in Kooperation mit der Bundesimmobiliengesellschaft ein Konzept für die Errichtung und Inbetriebnahme von Photovoltaik-Anlagen auf Bestandsgebäuden und die Nutzung der Umwelt- oder Abwärme entwickelt. Mit der BIG besteht dazu bereits eine Kooperationsvereinbarung, welche erweitert werden soll. Fallweise werden vergleichbare Vereinbarungen mit anderen Anbietern abgeschlossen.	Meilenstein 1 (2022): Standard für Neubauten und Sanierungen Meilenstein 2 (2023): Konzept zur Energieerzeugung und Nutzung von Abwärme an ausgewählten Universitätsstandorten Meilenstein 3 (2024): Kooperationsvereinbarung(en) zur Energieerzeugung und Nutzung von Abwärme an ausgewählten Universitätsstandorten	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Der Standard für Neubauten und Sanierungen wurde im Jahr 2022 festgelegt und in das entsprechende Pflichtenheft der Universität Innsbruck für Neubauten und Sanierungen aufgenommen (M1). Ein Konzept für die Nutzung von Grundwasserwärme zur Heizung über dezentrale Wärmepumpen mit Verteilung des Grundwasser zu den einzelnen Gebäuden (kalte Fernwärme) wurde für den Standort USI bereits abgeschlossen, hier steht demnächst die vertragliche Vereinbarung mit der Bundesimmobiliengesellschaft und die Umsetzung an. Für den Standort Universitätsstraße wird demnächst ein gemeinsames Energiekonzept mit zahlreichen relevanten externen Partnern (Stadt, IKB, Tigas, BIG, ...) erstellt, für den Campus Technik ist ein entsprechendes Konzept geplant (M2). Die Kooperationsvereinbarung für den Standort USI wird voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2023 unterzeichnet (M3).				
A5.1.2.3	Stärkung des Wissenschaftsstandortes Westösterreich (Vorarlberg) Strategiedokument: EP 5.1, 5.2 GUEP 2, 3	Die laufende Analyse von Potentialbereichen in Forschung und Lehre führt zwangsläufig zu einer Anpassung des universitären Lehrangebots und der Forschungsaktivitäten. Im Jahr 2021 hat die Universität Innsbruck in Vorarlberg vor dem Hintergrund ihres eigenen Selbstverständnisses als zentraler Motor des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts in Westösterreich ein Projekt zur Einrichtung einer Forschungsgruppe im Themenbereich Lebensmitteltechnologie begonnen. Nach dem Anlaufen des Projekts im Jahr 2021 wird die Tätigkeit mit der Unterstützung des Landes Vorarlberg und unter Einbindung der einschlägigen Wirtschaftsbetriebe in der LV-Periode sukzessive intensiviert. Im Jahr 2023 ist eine externe Evaluierung zur Standortbestimmung vorgesehen. Gemeinsam mit der begleitenden, laufenden Analyse der Forschungs- und Lehrtätigkeit soll dadurch eine umfassende Basis für jene Gespräche mit dem Land Vorarlberg vorliegen, die ab dem Ende des Jahres 2024 über die Institutionalisierung eines einschlägig arbeitenden Forschungsinstituts in Dornbirn geführt werden.	Meilenstein 1 (2022): Start des Vollbetriebs der neu eingerichteten Forschungsgruppe Lebensmitteltechnologie in Vorarlberg Meilenstein 2 (2023): Evaluierung Forschungsgruppe Lebensmitteltechnologie Meilenstein 3 (2024): Beginn der Planungen und Abstimmungen mit dem Land Vorarlberg über die mögliche Einrichtung eines Forschungsinstituts für Lebensmitteltechnologie	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Definition der Themenbereiche für erste gemeinsame Forschungsaktivitäten wurden durch intensive Diskussion mit Vertretern aus der Lebensmittelindustrie (Unternehmen) und Organisationen (WKO, Industriellenvereinigung etc.) erarbeitet. Es fanden beispielsweise mehrere Diskussionen mit der Fachgruppe durch Prof. Pham und Prof. Bechtold statt. Aus diesen Gesprächen entstanden folgende, konkrete Entwicklungsaktivitäten mit Vorarlberger Unternehmen: <ul style="list-style-type: none"> - Evaluierung neuer pflanzlichen Proteine für Produktion veganer Käse - Monitoring der Produktqualität durch Farbmessung - Evaluierung von Reststoffen zur Gewinnung von Naturfarbstoffen Der im Meilenstein in Aussicht genommene Vollbetrieb wurde noch nicht erreicht, da es nicht gelungen ist, beide Stellen mit hochqualifizierten KandidatInnen zu besetzen. Eine Stelle wurde 2022 besetzt, die zweite Stelle ist nach wiederholten Ausschreibungen noch immer nicht besetzt. Die Besetzung soll 2023 erfolgen.				

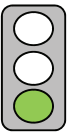
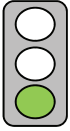
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A5.2. Immobilienprojekte als Teil der Standortentwicklung

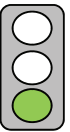
A5.2.1. Immobilienprojekte in Planung

Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Projektart gem. Uni-ImmoV)	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
Haus der Physik	Der Akt wurde vom BMBWF an das Finanzministerium zur Einvernehmensherstellung weitergegeben. Sobald die Freigabe kommt, kann der Wettbewerb gestartet werden. Parallel wurde das Projekt bereits im Gestaltungsbeirat der Stadt IBK präsentiert. Es wird hier einen 2-stufigen Wettbewerb geben, da voraussichtlich gleichzeitig das Projekt Technologiezentrum ausgeschrieben wird. Das Projekt Technologiezentrum wird gänzlich vom Land Tirol finanziert.	<p>Meilenstein 1 (2022): Fertigstellung der Mietvertragsangebotsunterlagen durch die BIG und Vorlage an die LFUI</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Projektgenehmigung- bzw. baubehördliche Genehmigung, Detailplanung, Ausschreibung</p> <p>Meilenstein 3 (2024): Baustart</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Der Planungsprozess ist in vollem Gange, die NutzerInnenabstimmung findet 14-tägig mit allen Beteiligten statt.			

A5.2.2. Immobilienprojekte in Realisierung

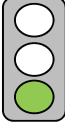
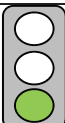
Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Projektart gem. Uni-ImmoV)	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
Innrain 52a	BMBWF-30.114/0001-IV/1a/2019 Neubau eines neuen Universitätsgebäudes mit ca. 12.700m ² Nutzfläche. Dieses Haus bietet mit dem größten Hörsaal an der LFUI ca. 600 Zuhörerinnen und Zuhörern Platz. Die Universität entspricht der damaligen Vorstellung des räumlichen Struktur- und Entwicklungsplanes und führt außenliegende Anmietungen an den Campus Innrain zusammen.	<p>Meilenstein 1 (2022): Beginn des Ausbaues</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Übergabe an die LFUI</p> <p>Meilenstein 3 (2024): Projektabschlussrechnung</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Übergabetermine werden gerade verhandelt und sind aller Voraussicht nach im Mai / Juni 2023. Im Juli wird mit dem Bezug der NutzerInnen gestartet.			
Campus Universitätsstraße	Eine Möglichkeit zur Erweiterung der LFUI bietet ein Bereich in direkter Nachbarschaft der SOWI. Hier kann eine Zusammenführung diverser Büroeinheiten erwirkt werden um die Zersiedelung innerhalb des Innsbrucker Stadtgebietes aufzulösen.	<p>Meilenstein 1 (2022): Projektentwicklung mit allen Beteiligten, Stadt, Land, Nutzer, Eigentümer, Anmietung von Flächen</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Der Einzug ist mit 1.9.2022 geglückt, die Eröffnungsfeier mit VertreterInnen der Landespolitik hat im Januar 2023 stattgefunden.			

A5.2.3. Abschluss von Immobilienprojekten und Übernahme in den Regelbetrieb

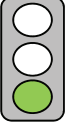
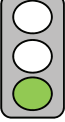
Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Projektart gem. Uni-ImmoV)	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
CCB - Centrum für Chemie und Biomedizin	BMBWK – 71.000/0010-VII/1b/2006	Wird gemäß Information der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) in der KW 03/2021 noch in diesem Jahr abgerechnet.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Projekt wurde abgerechnet, es sind keine Zahlungen mehr getätigt worden aber eine Mietvertragsverlängerung der Immobilie CCB.			

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

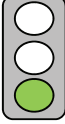
B. Forschung**B1. Forschungsstärken und deren Struktur****B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
B1.2.1	Fortsetzung der Schwerpunktsetzung und Profilbildung im Bereich der Forschung Strategiedokument: EP 5.2.1 GUEP 1.2	Fortführung und Adaptierung der Profilbildung, Setzen von Initiativen im Rahmen der Schwerpunktbildung: <ul style="list-style-type: none"> - Ausgeschriebene Stellen werden systematisch auf ihre Einbindung in die Forschungsschwerpunkte überprüft - Zur Vergabe von Infrastrukturmitteln zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte siehe Ziel B2.3.1 - Einbindung der Sprecher/innen der Forschungsschwerpunkte in die Erstellung der Drittmittelstrategie (Vorhaben B1.3.4) - Ausbau des FSP Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (EPoS) durch die Einreichung eines Lead-Antrags für einen Cluster of Excellence im Rahmen der Exzellenzinitiative des FWF. Weitere Schärfung des Profils des FSP durch Umsetzung von Ergebnissen der erstmaligen Evaluierung des FSP in dieser Form im Jahr 2022. - Aktionsfeld Nachhaltigkeit: Weiterentwicklung des FSP Alpiner Raum durch die Einreichung eines Lead-Antrags für einen Cluster of Excellence im Rahmen der Exzellenzinitiative des FWF. - Weiterentwicklung des FSP Digital Sciences (DiSC) und Abstimmung mit dem FSP Scientific Computing durch den gemeinsamen Aufbau von Infrastruktur sowie dem Angebot von gemeinsamen Formaten zur Förderung der digitalen Kompetenzen von Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. <p>Weitere Schärfung des Profils des FSP DiSC durch Umsetzung von Ergebnissen der erstmaligen Evaluierung der Aufbauphase des FSP im Jahr 2022.</p> <p>Wesentliche Kooperationen, Verbünde und Netzwerkaktivitäten zur Weiterentwicklung einzelner Forschungsschwerpunkte sind in den Vorhaben D1.2.1-D1.2.5 angeführt.</p>	<p>Meilenstein 1 (2022): Evaluierung des Schwerpunktsystems und Durchführung der Zukunftsplattform Obergurgl</p> <p>Meilenstein 2 (2023, 2024): Umsetzung Evaluierungsergebnisse</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die Evaluierung des Forschungsschwerpunktsystems wurde 2022 durchgeführt. Corona-bedingt fand sie damit ein Jahr später als ursprünglich geplant statt, weshalb der Evaluierungszeitraum vier anstatt wie früher drei Jahre betrug. Das Verfahren wurde dabei zum ersten Mal zweistufig aufgesetzt: zum einen wurde das Gesamtsystem, wie in den Vorjahren auch, entlang von vier quantitativen Bewertungskriterien (Exzellenz, Kohärenz, Drittmittel, Internationalität) evaluiert, zum anderen wurde diese quantitative Evaluierung um drei qualitative Beurteilungskriterien, die im Vorfeld mit den zu evaluierenden Einheiten abgestimmt wurden, erweitert. Diese Kriterien fokussierten auf die inhaltlichen Aktivitäten der einzelnen Einheiten im Evaluierungszeitraum, auf ihre spezifischen Beiträge zur Förderung von Early Career Researchers sowie auf ihre strategischen Weiterentwicklungsmöglichkeiten in thematisch-inhaltlicher, personeller und struktureller Hinsicht. Insbesondere die Weiterentwicklungsmöglichkeiten standen im Fokus der Nachbesprechungen mit allen evaluierten Einheiten.</p> <p>Als Abschluss der Evaluation fand vom 24. – 26. November 2022 die 8. Zukunftsplattform Obergurgl statt, bei der die Sprecher:innen der evaluierten Einheiten Einblicke in die Entwicklung und die Vielfalt der Forschungsaktivitäten gaben. Rund 120 Forscher:innen nutzten die Chance, gemeinsam über Strukturen, Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten sowie über mögliche thematische Weiterentwicklungen zu diskutieren. Die Weiterentwicklungsmöglichkeiten wurden auch in einer moderierten Diskussion gemeinsam ausgelotet.</p>				
B1.2.2	Gezielte Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler Strategiedokument: EP 5.3.1 GUEP 4.1	<ul style="list-style-type: none"> - Konsolidierung und Weiterentwicklung der Doktoratskollegs insbesondere durch die Einrichtung neuer DKs in bestimmten Fachbereichen - Erarbeitung eines Konzepts für eine Dachstruktur („Innsbruck Doctoral School“), die die internen Doktoratskollegs institutionell, inhaltlich und administrativ integriert 	<p>Meilenstein 1 (2023): Gespräche mit ausgewählten Fachbereichen zur Einrichtung eines Doktoratskollegs</p> <p>Meilenstein 2 (2024): Konzept und Einrichtung Innsbruck Doctoral School</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die Weiterentwicklung der internen Doktoratskollegs war auch im Jahr 2022 ein Schwerpunkt an der Universität Innsbruck und es konnten drei weitere DKs eingerichtet werden. Die Einrichtung weiterer sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender Doktoratskollegs sollen in den nächsten Jahren strategisch vorangetrieben werden, um die Anzahl der in Doktoratskollegs betreuten Doktorand:innen sowie die Anzahl der Studienabschlüsse zu erhöhen. Dazu wurden bereits Gespräche mit einzelnen Fachbereichen geführt bzw. wurden dazu auch entsprechende Vorhaben in die Zielvereinbarungen mit betroffenen Fakultäten vereinbart.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
B1.2.3	Evaluierung und Weiterentwicklung der internen Forschungsförderung Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 2.2, 2.3	<ul style="list-style-type: none"> - Das interne Forschungsförderprogramm richtet sich primär an den wissenschaftlichen Nachwuchs und fördert sowohl Forschungsvorhaben im Rahmen des Forschungsschwerpunktsystems als auch Einzelforscher und Einzelforscherinnen - Aus dem bestehende Portfolio an internen Forschungsförderprogrammen werden jährlich 1-2 Programme auf Zielgerichtetheit und Wirkungsgrad überprüft - Basierend auf den Ergebnissen der Überprüfung werden bestehende Programme angepasst oder aufgelassen. - Förderlücken, die sich bei der Überprüfung der bestehenden Programme ergeben, sollen durch die Einrichtung neuer Fördermöglichkeiten geschlossen werden. 	Meilenstein 1 (2022): Festlegung der Reihenfolge der zu evaluierenden internen Forschungsförderprogramme, Entwicklung von Evaluierungskriterien Meilenstein 2 (2023): 1. Evaluierungsprozess inkl. Adaption Meilenstein 3 (2024): 2. Evaluierungsprozess inkl. Adaption	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Es wurde festgelegt, dass das größte interne Forschungsförderungsprogramm, das vom Vizerektorat für Forschung abgewickelt wird – die Dissertationsstipendien – als erstes evaluiert werden soll. Die Evaluierung wurde auch bereits 2022 durchgeführt, der Meilenstein 2 also vorgezogen. Die Evaluierung erfolgte durch eine Expertin vom Institut für Organisation und Lernen der Universität Innsbruck, die das Programm quantitativ und qualitativ evaluiert hat. Ein Teil der Evaluierung konnte auch in eine Lehrveranstaltung eingebunden werden, wodurch Studierende zusätzlich davon profitierten.				
Als Ergebnis der Evaluierung konnten einige Anpassungen und Änderungen identifiziert werden, die das Programm für Studierende attraktiver und zielgerichteter gestalten. Die Adaptierungen wurden mit Beginn des Jahres 2023 umgesetzt, wozu es bereits viel positives Feedback von Studierenden sowie der OH gegeben hat.				
B1.2.4	Erstellung und Implementierung einer Drittmittelstrategie Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 2.4	Das Konzept soll strategische Überlegungen zur Drittmitteleinwerbung und Verwertung von Forschungsergebnissen beinhalten. Dies umfasst: <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung von koordinierten EU-Projekten sowie Beteiligungen an EU-Projekten (siehe B4.2.1) - Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (siehe B1.2.2) - Förderung von High Potentials, auch unter Berücksichtigung von exzellent evaluierten, aber nicht ausgewählten Projekten bei Förderprogrammen des FWF, Horizon Europe und anderen Exzellenzförderprogrammen - Spezialisierung im Forschungsservice - Ausbau der Netzwerkaktivitäten - Förderung Wissens- und Technologietransfer (siehe B3.2) - Nutzung der Instrumente des European Innovation Council (EIC) im Einklang mit den Wissenstransferaktivitäten der Universität 	Meilenstein 1 (2022): Entwicklung der Drittmittelstrategie; Präsentation im 2. BG Meilenstein 2 (2024): Evaluierung der Strategie	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Drittmittelstrategie der Universität Innsbruck wurde 2022 vom projekt.service.büro gemeinsam mit dem Rektorat und dem Vizerektorat für Forschung und in enger Abstimmung zur Verwertungs- und Beteiligungsstrategie erstellt. Die Strategie wurde im September vom Rektorat verabschiedet und wie vereinbart beim 2. Leistungsvereinbarungs-Begleitgespräch vorgestellt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B1.2.5	Beteiligung an Clusters of Excellence Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 2.4	Folgende drei Projekte mit Lead der Universität Innsbruck wurden im Rahmen der Clusters of Excellence Ausschreibung 2021 eingereicht (Letter of Intent): <ul style="list-style-type: none"> - „Prosoziales Verhalten: Mechanismen und globale Probleme“ (Kerschbamer, Rudolf) mit Univ. Wien, WU Wien und CEU - „Future Alps: Gebirgsökosysteme im globalen Wandel“ (Mayr, Stefan) mit Univ. Wien und BOKU - „Quantum Science Austria“ (Weihls, Gregor) mit Univ. Wien, Univ. Linz, ISTA und ÖAW Die Universität Innsbruck beteiligt sich zudem als Partnerin an weiteren acht eingereichten Clusters of Excellence. Die Einreichungen werden u.a. durch folgende Maßnahmen unterstützt: <ul style="list-style-type: none"> - Coaching und Unterstützung bei der Antragstellung durch das projekt.service.büro - Finanzielle Unterstützung im Rahmen der Antragstellung und in der Projektphase (Kofinanzierung entsprechend der Richtlinien des FWF) - Monitoring der eingereichten Anträge (1. und 2. Stufe) 	Meilenstein 1 (2022): Bericht über eingereichte Anträge in der 1. Stufe (Konzeptanträge) Meilenstein 2 (2022): Einreichung von Vollarträgen bei positiver Evaluierung durch den FWF Meilenstein 3 (2023): Start der Cluster im Falle der Bewilligung durch den FWF	
<p><u>Erläuterung zum Ampelstatus:</u></p> <p>Von den drei eingereichten Lead-Anträgen der Universität Innsbruck (siehe Kurzbeschreibung), wurde ein Konsortium nach positiver Evaluierung zum Vollartrag eingeladen. Der Vollartrag für „Quantum Science Austria“ wurde fristgerecht eingereicht und die Antragsteller:innen wurden zum Hearing im Februar 2023 eingeladen. Von den acht Beteiligungen an Anträgen durch Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck wurden drei zum Vollartrag und zum Hearing im Februar eingeladen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Materials for Energy Conversion and Storage (MECS), Lead TU Wien, beteiligtes Institut Uni Innsbruck: Physikalische Chemie - Multi-Drone Systems, Lead Uni Klagenfurt, beteiligtes Institut Universität Innsbruck: Geographie - EurAsia: Imperial Dynamics, Regional Agency and Cultural Communication, Lead ÖAW, beteiligte Institute Universität Innsbruck: Alte Geschichte und Altorientalistik, Archäologien, Soziologie und Forschungsinstitut Brenner-Archiv <p>Der Lead-Antrag QuantA sowie zwei Beteiligungen an Anträgen (EurAsia und MECS) wurden im März bewilligt. Mit der Mitwirkung an 3 von insgesamt 5 bewilligten Cluster of Excellence war die Universität Innsbruck bei der 1. Ausschreibung des Programms überaus erfolgreich.</p>				

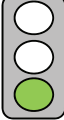
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B1.3. Ziel zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2020	Zielwert 2022	Zielwert 2023	Zielwert 2024	Ist-Wert 2022	Abw. 2022 abs.	Abw. 2022 in%
B1.3.1	Verbesserung der Doktoratsausbildung	Anzahl der laufenden internen Doktoratskollegs	17	18	19	20	20	2	+ 11,1%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Das Ziel wurde übererfüllt.									
B1.3.2	Exzellenz in der Forschung	Anzahl hervorragender Publikationen: Anzahl der erstveröffentlichten Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften (gemäß Wissensbilanz)	1382 (Ø 2018-2020)		≥1450 (Ø 2021-2023)		1474	24	+ 1,7%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Der durchschnittliche Wert von 1450 erstveröffentlichten Beiträgen in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften wurde im Berichtsjahr überschritten.									
B1.3.3	Exzellenz in der Forschung	Kompetitiv vergebene Drittmittel: Drittmittelerlöse FWF (gemäß Wissensbilanz)	16.177.918 €	≥ € 16,4 Mio.	≥ € 17,0 Mio.	≥ € 18,0 Mio.	€ 20,2 Mio.	+ 3,8 Mio.	+ 23,2 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Das Ziel wurde übererfüllt.									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B2. Großforschungsinfrastruktur**B2.2. Vorhaben zur Großforschungsinfrastruktur**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
B.2.2.1	High Performance Computing (HPC): Weiterer Ausbau und Betrieb des VSC als Fortsetzung des nationalen universitären Kooperationsprojektes zum Zweck der Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der rechnergestützten Wissenschaften Strategiedokument: EP 5.5 GUEP 2.3	Nachdem der VSC-5 Ende 2021 in Betrieb gehen wird, ist die Installation eines weiteren Systems (VSC-6) für 2024 vorgesehen. Die Analysephase für den VSC-6 soll 2022 starten. Es ist zu erwarten, dass sich in Zukunft die Vielfalt der Anwendungen der VSC-Benutzer weiter verbreitert. Die Integration des VSC in das europäischen HPC-Ökosystems wird verstärkt, innerhalb von Österreich wird die Kooperation im Bereich HPC weiter intensiviert. Das von der EU und dem BMBWF im Rahmen des EuroHPC Joint Undertaking finanzierte HPC-Kompetenzzentrum, an welchen alle im VSC vertretenen österreichischen Universitäten beteiligt sind, startete 2020. Bis 2022 werden in 33 europäischen Staaten nationale HPC-Kompetenzzentren aufgebaut und miteinander vernetzt. Damit soll Universitäten, Industrie und öffentlicher Verwaltung HPC-Leistung zur Verfügung stehen. Das eng an den VSC angebundene HPC-Kompetenzzentrum soll zur zentralen Anlaufstelle für die HPC-Community in Österreich werden, Kooperationen mit industriellen Partnern vorantreiben und die Entwicklung wirtschaftlicher Aktivitäten unterstützen.	Meilenstein 1 (2022): Analyse möglicher Technologien für VSC-6 Meilenstein 2 (2023): Voraussichtlich Ausschreibung und Vergabe des VSC-6 Meilenstein 3 (2024): Voraussichtlich Installation und Abnahme des VSC-6 Meilenstein 4 (2022-2024): Weitere Vernetzung der VSC-Community im Rahmen des HPC-Kompetenzzentrums	

Erläuterung zum Ampelstatus:

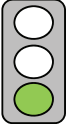
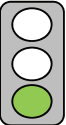
Nach massiven Lieferketten-Problemen ging der VSC-5 im Juni 2022 in eine erste Betriebsphase. Der Vollbetrieb läuft ab Jänner 2023, obwohl die Mängelbehebung noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Die Johannes Kepler Universität (JKU) in Linz ist jetzt Mitglied im VSC-Konsortium. Als zusätzliche Nutzer wurden die Vetmed und die Meduni Innsbruck gewonnen. Der Ausbau der High-Performance-Computing-Community in Österreich und deren Vernetzung in Europa wird von unserem nationalen Kompetenzzentrum im Rahmen von EuroHPC aktiv betrieben. Mit Anfang 2023 wird auch der österreichische Anteil am System LEONARDO in Bologna zur Verfügung stehen. 2022 wurde außerdem das „Quantum Austria“ Projekt MUSICA (Multi Site Computer Austria) genehmigt, welches vom VSC-Konsortium unter Einschluss der JKU Linz umgesetzt wird und in den Jahren 2023-25 einen massiven Ausbau des Angebots an HPC-Kapazität in Österreich ermöglichen wird. Infolge der limitierten Kapazität wird sich dadurch die Umsetzung des VSC-6 wahrscheinlich in die LV-Periode 2025-2027 verschieben. Eine Fusionierung von VSC und MUSICA wird auf dieser Zeitskala angedacht. Der steigenden Vielfalt der Anwendungen der Benutzer*innen von VSC und MUSICA wird durch moderne Software-Stacks und interaktive Zugänge verstärkt Rechnung getragen werden. Die Kompatibilität mit Entwicklungen im Rahmen des Clusters Forschungsdaten ist dabei ein Ziel. Eine Verlängerung des HPC-Kompetenzzentrum Austria bis 2025 wurde, vorerst vom EuroHPC Joint Undertaking, bewilligt. Damit sollen Universitäten, Industrie und öffentlicher Verwaltung HPC-Leistung und Support weiterhin und in erweitertem Umfang zur Verfügung stehen. Das eng an den VSC angebundene HPC-Kompetenzzentrum Austria wurde zur nachhaltigen Verankerung der österreichischen EuroHPC Struktur in die Advanced Computing Austria (ACA) GmbH übergeführt (Eigentümer TUW, UW und der Verein HPC Austria, in welchem die Universität Innsbruck Mitglied ist). Am lokalen HPC-Cluster der UIBK wurde 2022 Lieferung, Aufbau und Testbetrieb der Ausbaustufe LEO5 umgesetzt, diese ersetzt das veraltete System LEO3. Der Vollbetrieb beginnt im ersten Quartal 2023.

B2.3. Ziele zur Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2020	Zielwert 2022	Zielwert 2023	Zielwert 2024	Ist-Wert 2022	Abw. 2022 abs.	Abw. 2022 in%
B2.3.1	Schärfung des Forschungsprofils durch gezielte Vergabe von Infrastrukturmitteln innerhalb des Forschungsschwerpunktsystems	Interne Infrastrukturförderung	1,5 Mio. €	1,5 Mio. €	1,5 Mio. €	1,5 Mio. €	1,5 Mio. €	0	0%
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Das Ziel wurde erfüllt.									
B2.3.2	Förderung von Potenzialen außerhalb des Forschungsschwerpunktsystems durch gezielte Vergabe von Infrastrukturmitteln an Einzelforscherinnen und Einzelforscher	Interne Infrastrukturförderung	0,5 Mio. €	0,5 Mio. €	0,5 Mio. €	0,5 Mio. €	0,5 Mio. €	0	0%
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Das Ziel wurde erfüllt.									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B3. Wissens-/Technologietransfer und Open Innovation**B3.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Open Innovation**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampel-status
B3.2.1	Ausbau des Wissens- und Technologietransfers Strategiedokument: EP 5.4.2 GUEP 5.2	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung von Vorhaben aus dem Wissenstransferzentrum West - Aktualisierung und Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie (z.B. Verwertungsstrategie unter besonderer Berücksichtigung der Beteiligungsstrategie) - Verankerung eines einheitlichen Ausgründungsrahmens inkl. Standards für Ausgründungsprozesse in der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie bzw. in der Beteiligungsstrategie - Gemeinsame Verwertungsaktivitäten mit anderen österr. Forschungseinrichtungen, regional schwerpunktmäßig mit MUI und ÖAW und national etwa durch Beteiligung an COMET-Zentren und damit verbundenen Universitäten (z.B. BOKU) - Zur Nutzung des EIC (Horizon Europe) siehe Kapitel B4 	<p>Meilenstein 1 (2022, 2023, 2024): Jährlicher schriftlicher Statusbericht über die Umsetzung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie via Onlinetool des BMBWF (Leitfaden)</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Abstimmung der Drittmittelstrategie, IPR-Strategie und der Beteiligungsstrategie unter besonderer Berücksichtigung der Standards für Ausgründungsprozesse</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Identifikation, der Aufgriff und die Verwertung von geistigem Eigentum wird an der Universität Innsbruck mittels eines professionellen IP-Managements (IPM) realisiert. Dieses verknüpft das wissenschaftliche Expert*innenwissen mit rechtlichem und organisatorischem Know-how und externen Kontakten und macht dadurch verwertbare Forschungsergebnisse gesellschaftlich und wirtschaftlich zugänglich.</p> <p>Meilenstein 1: Der jährliche schriftliche Statusbericht über die Umsetzung der Strategie wurde 2022 wiederum erstellt.</p> <p>Meilenstein 2: Sowohl die Beteiligungsstrategie als auch die Drittmittelstrategie wurden 2022 erstellt und verabschiedet. Beide Strategien wurden mit der IPR-Strategie abgestimmt. Neben der IPR-Strategie umfasst auch die Beteiligungsstrategie Standards für Ausgründungs- und Beteiligungsprozesse.</p>				
B3.2.2	Förderung des unternehmerischen Denkens und Forcierung von universitären Ausgründungen Strategiedokument: EP 5.4.3 GUEP 5.2	<ul style="list-style-type: none"> - Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Entrepreneurship und IPR für Studierende, insbesondere im Bereich der Doktoratskollegs - Erweiterungsstudium Entrepreneurship - Gezielte Awarenessmaßnahmen zur Forcierung von universitären Ausgründungen gemeinsam mit regionalen Stakeholdern (Wirtschaftskammer Tirol/Inncubator, Start-up Tirol, ...) - Beratung und Betreuung von Gründerinnen und Gründer der LFUI (Inncubator, Fellowships, Beteiligungsmanagement, ...), Verschriftlichung einer Beteiligungsstrategie und eines Beteiligungshandbuchs 	<p>Meilenstein 1 (2022, 2023, 2024): Festlegung und Durchführung der Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Durchführung des Erweiterungsstudiums Entrepreneurship</p> <p>Meilenstein 3 (2022): Erstellung der Beteiligungsstrategie</p> <p>Meilenstein 4 (2022, 2023, 2024): Jährlicher Beteiligungsbericht (quantitative und qualitative Abbildung der Beteiligungen, Awareness-Maßnahmen,...)</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Zu Meilenstein 1, Festlegung und Durchführung der Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - über das Projekt P2I Postdocs to innovators (https://www.p2i-network.eu/activities) bietet die Universität Innsbruck ihren Postdocs und PhDs Zugang zu diversen Formaten wie beispielsweise dem P2I Online Kurs (p2i online course: "Empowering researchers to innovate" - ideal for researchers open to learning to think entrepreneurially in academia, industry and in ventures, who are ready to develop entrepreneurial skills & confidence and keen to develop their networks. Suitable for researchers from all disciplines, no prior business knowledge required): https://www.p2i-network.eu/online-courses. Im Herbst 22 (und auch wieder im Herbst 23) finden 3-tägige Präsenzkurse statt, bei denen neben der Vermittlung von „entrepreneurial skills“ auch das Netzwerken der internationalen Teilnehmer*innen im Fokus steht. - im InnCubator können interessierte Studierende über das InnC-Programm lernen, wie man ein Business aufbaut. Nach vier Wochen intensivem Training (Essential Weeks) wird der Fortschritt, das Engagement und die Performance der Teams bewertet und evaluiert. Basierend darauf wird entschieden, welche der Teams die vollen sechs Monate Programm in Anspruch nehmen dürfen (Pro Weeks). - über das Netzwerk RESI - Researchers with an Entrepreneurial Spirit können diverse Veranstaltungen besucht werden: https://resi-network.at/event-calendar/. Eingeladen werden insbesondere fortgeschrittene PhDs und Postdocs aus allen Disziplinen. <p>Meilenstein 2 (2022): Durchführung des Erweiterungsstudiums Entrepreneurship Das Erweiterungsstudium Entrepreneurship, mit einer Dauer von zwei Semestern, kann seit dem Studienjahr 2021/2022 belegt werden. Das Erweiterungsstudium stößt auf das Interesse Studierender aus unterschiedlichen Fachbereichen. Basierend auf Studierendenfeedback wird ab Sommersemester 2023 der Angebotsrhythmus der Lehrveranstaltungen angepasst. Die Erfahrungen der ersten drei Semester werden derzeit intern evaluiert.</p> <p>Zu Meilenstein 3, Erstellung der Beteiligungsstrategie Die Beteiligungsstrategie wurde zeitgerecht im Dezember 2022 fertiggestellt, durch das Rektorenteam beschlossen und im Jänner 2023 auf der Homepage der Transferstelle Wissenschaft-Wirtschaft veröffentlicht (https://www.uibk.ac.at/transferstelle/aktuelles/2023/23_jan_beteiligungsstrategie_uibk.pdf)</p> <p>Zu Meilenstein 4, Jährlicher Beteiligungsbericht Der Beteiligungsbericht 2021 wurde zeitgemäß ausgearbeitet und fertiggestellt. Inhaltlich bildet dieser die Lageberichte der Beteiligungsunternehmen ab (quantitative sowie qualitative Abbildung von Kriterien), Veräußerungen/Liquidationen sowie neue Beteiligungsunternehmen im Berichtsjahr werden ausgeführt und ergänzt um wichtige Kennzahlen aus dem Beteiligungscontrolling (Betriebsleistung, etc.).</p>				

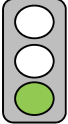
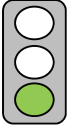
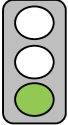
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B3.3. Ziele zum Wissens-/Technologietransfer und Open Innovation

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2020	Zielwert 2022	Zielwert 2023	Zielwert 2024	Ist-Wert 2022	Abw. 2022 abs.	Abw. 2022 in%
B3.3.1	Stärkung des Technologietransfers	Anzahl der Verwertungspartner (WibiKennzahl 3.B.3)	16	17	18	19	18	1	+ 5,9%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Das Ziel wurde übererfüllt.									
B3.3.2	Erhöhung der Anzahl an gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen (COMET-Zentren, Transferunternehmen, kommerzielle Unternehmen, etc.)	Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen	27	28	30	32	36	+8	+29%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Entsprechend der Beteiligungsstrategie wurde der Ausbau des Beteiligungsportfolios sowie die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol erfolgreich weitergeführt. Der Begriff Beteiligungen beinhaltet auch Geschäftsanteile an Genossenschaften (e.g.: READ COOP-SCE und Renowave e.G.). Zum Stichtag 31.12.2022 hielt die Universität Innsbruck insgesamt 36 Beteiligungen. An fünfzehn Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, einundzwanzig Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH (Uni-Holding). Im Berichtsjahr sind insgesamt 5 Unternehmen hinzugekommen: Renowave e.G., Universität Innsbruck Gastronomiebetriebe GmbH und Tech Campus Innsbruck GmbH als direkte Beteiligungen, KinCon biolabs GmbH und lumiosys GmbH als indirekte über die Uni-Holding gehaltene Beteiligungen. Aus dem Portfolio ausgeschieden sind die Grid-IT GmbH und die Urisall GmbH. Die Universität Innsbruck verfügt unverändert über drei Beteiligungen an COMET-Zentren. Die Laufzeit der COMET-Förderung für die Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH wurde 2019 um acht Jahre verlängert, die COMET-Förderung für die VASCage GmbH um weitere vier Jahre ebenfalls bis 2027. Die ABC Research GmbH befindet sich bis 2023 in der ersten K1-Förderperiode.									
B3.3.3	Erhalten der hohen Ausgründungsrate	Anzahl der Spin-offs (WibiKennzahl 3.B.3)	4 (Durchschnitt 2018-2020)	12 (kumuliert)		4			
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Die Erhaltung der hohen Ausgründungsrate konnte auch 2022 fortgeführt werden. Es sind vier kommerzielle Spin-offs gemäß WibiKennzahl 3.B.3 anzuführen: Renowave e.G., KinCon biolabs GmbH, lumiosys GmbH und SOPHIE heat recovery OG									

B4. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

B4.2. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
B4.2.1	Maßnahmenpaket zur aktiven Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen (Horizon Europe) Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 2.4	Konzeption und Implementierung eines Maßnahmenpaketes: - Ausbau des Informationsprogramms im Forschungsschwerpunktsystem - Verstärkte Unterstützung für das Verfassen von Anträgen - Anreizsystem für die Teilnahme an HEU-Programmen und insbesondere die Beantragung von koordinierten HEU-Projekten (Anschubfinanzierung für koordinierte Projekte, Prämiensystem bei der Einwerbung von großen Forschungsprojekten, Overhead-Regelung und Karriereentwicklungsmaßnahmen für ERC-Preisträgerinnen und -Preisträger) - Erstellung und Implementierung einer Drittmittelstrategie, siehe Vorhaben B1.2.3. - Hinsichtlich der EU-Missionen von Horizon Europe: Mitwirkung an einer bundseitig finanzierten „Baseline-Studie“ über die aktuelle Performance und das Potenzial der Universitäten; Bewerbung einer Teilnahme an begleitenden Foren zur Umsetzung der EU-Missionen sowie der Übernahme der Koordinationsrolle im Kontext der EU-Missionen bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	Meilenstein 1 (2022): Umsetzung Anreizsystem Meilenstein 2 (2024): Evaluierung Maßnahmenpaket: Präsentation der Ergebnisse im 5. BG	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Etablierung einer Anschubfinanzierung in der Höhe von EUR 10.000, um die Antragstellung von koordinierten Horizon-Europe-Projekten zu unterstützen, erfolgte mit Start des neuen Rahmenprogramms. Bisher wurden bereits mehrere Anträge für ein koordiniertes HEU-Projekt aus verschiedenen Fakultäten durch eine Anschubfinanzierung gefördert. Aufgrund des erhöhten Bedarfs ist eine Ausweitung der Anschubfinanzierung auf andere koordinierte EU-Projekte (bspw. Erasmus+) im Mai 2022 erfolgt. Die Overheadregelung für Horizon Europe bleibt an der Universität Innsbruck weiterhin großzügig (50% der Overheads verbleiben beim Projekt) und bietet insbesondere für die Koordination von Projekten einen besonderen Anreiz (75% der Overheads bleiben beim Projekt). Zusätzlich findet die Prämienregelung für Großprojekte bei EU-Projekten ihre Anwendung. ERC-Preisträger*innen haben zudem die Möglichkeit, individuelle und speziell auf sie zugeschnittene Vereinbarungen mit dem Rektorat zu treffen. Darüber hinaus werden Projektleiter*innen von EU-Projekten durch die zentrale Abrechnung, die im projekt.service.büro kostenlos erfolgt, administrativ entlastet. Die Maßnahmen wurden im 1. Begleitgespräch vorgestellt.				
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
B4.2.2	Aktivitäten im Rahmen der Aurora European University Alliance Strategiedokument: EP 5.7.1 GUEP 2.3, 6.1, 6.2	- Umsetzung der Beteiligung der Universität Innsbruck am H2020 Aurora RI Projekt, insbesondere Lead des Work Packages „Sharing Infrastructure and resources“ zur stärkeren Vernetzung der Forschungsinfrastrukturen sowie Co-Lead zur Erarbeitung einer gemeinsamen Research & Innovation Agenda zwischen den Aurora Universitäten	Meilenstein 1 (2024): Abschluss Projektphase 1 der H2020 Research & Innovation Projekts der Aurora European University Alliance	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Umsetzung des Projekts erfolgt planmäßig entlang des Grant Agreements, das zwischen den Konsortialpartnern abgeschlossen wurde.				
B4.2.3	Fortlaufende Implementierung und Weiterentwicklung des in der LV 2019-2021 erstellten Mentoring-Konzepts für ERC in Horizon Europe Strategiedokument: EP 5.2.2 GUEP 2.4	- Umsetzung und falls notwendig Weiterentwicklung des bestehenden ERC-Mentoring-Konzepts, - Analyse der ERC-Performance und des ERC-Potenzials, einschließlich Monitoring des Prozentsatzes der ERC-Einreichungen, die zum Interview Stufe 2 eingeladen werden	Meilenstein 1 (2022, 2023, 2024): Jährliche Überprüfung und gegebenenfalls Adaption des Konzepts	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Für Anträge beim hochdotierten und prestigeträchtigen European Research Council (ERC) im Rahmen von Horizon Europe fungiert das projekt.service.büro (psb) als Beratungs- und Know-how-Zentrum. Das bedeutet, dass von der Identifikation potentieller Kandidat*innen über die Beratung und Antragstellung, dem Coaching für die Hearings auch eine Nachbearbeitung in den Aufgabenbereich des projekt.service.büros fallen. Das in der LV-Periode 2019-2022 erstellte und implementierte Mentoring-Konzept wird laufend überprüft und angepasst. Als Anpassung im Jahr 2022 ist zum Beispiel die aktive Vernetzung von Kandidat:innen, die zum Hearing eingeladen werden, hervorzuheben. Dies ist insbesondere bei den 3 ERC Advanced Grant Preisträger:innen 2022 so geschehen: geplant ist, das Konzept der sogenannten „Vernetzungs-Clubs“, wie es die TU Graz etabliert hat, auch in Innsbruck umzusetzen. Eine erste Pilotierung ist für die neue Runde an ERC Calls 2024 ist geplant.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4.3. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2020	Zielwert 2022	Zielwert 2023	Zielwert 2024	Ist-Wert 2022	Abw. 2022 abs.	Abw. 2022 in%
B4.3.1	Einwerbung von Horizon Europe Projekten	Zahl der eingereichten Projektanträge	72	>72	>75	>80	94	22	+ 30,6%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Das Ziel wurde übererfüllt.									
B4.3.2	Weitere Verbesserung der ERC-Antragszahlen	Anzahl der Anträge, die in Stufe 2 der ERC-Evaluierung gelangt sind	7 (2018-2020)	≥ 2	≥ 3	≥ 3	2	0	0%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Im Jahr 2022 wurde ein ERC StG Kandidat sowie ein ERC CoG Kandidat zum Hearing (2. Evaluierungsstufe) eingeladen. 2022 wurden zudem drei ERC AdG und zwei ERC StG bewilligt, sowie zwei weitere an die Universität Innsbruck übertragen.									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

5. Zusammenfassung Forschungsbasisleistung

Personal in ausgewählten Verwendungen (VZÄ) WBV-Kennzahl 1.6	Basis Istwert 31.12.2020	davon Prof. und Äquivalente	Zielwert 31.12.2023	davon Prof. und Äquivalente	IST 31.12.2022 ¹⁾	davon Prof. und Äquivalente
Fächergruppe 1	431,8	181,1	457,0	191,3	448,1	188,9
Fächergruppe 2	293,3	107,7	311,5	115,8	310,5	108,8
Fächergruppe 3	426,2	157,9	451,5	166,8	437,0	157,2
alle Fächergruppen	1.151,3	446,7	1.220,0	473,9	1.195,6	454,9

¹⁾ zur Beachtung: Bisher wurden an der Universität „Studentische Mitarbeiter*innen in Forschung und Verwaltung“ in den Bidok-Verwendungen 21 und 30 geführt. Zur Vereinheitlichung und Angleichung an die Zuordnungen anderer Universitäten werden nun ab 31.12.2022 alle studentischen Mitarbeiter*innen ausschließlich der Verwendung 30 zugewiesen. Mit dem BMBWF ist in weiterer Folge abzuklären, welche neuen Zielwerte per 31.12.2023 sich daraus ergeben.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

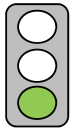
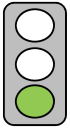
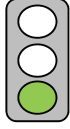
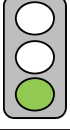
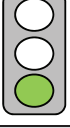
C. LehreC1. Studien**C1.3. Vorhaben im Studienbereich**

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	in Kooperation mit anderen tertiären Einrichtungen	Ampelstatus
C1.3.1.1	MA Medien- und Kommunikationswissenschaften (Arbeitstitel)	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Curriculum für das Masterstudium „Media, Society and Communication“ wird vorbehaltlich des Beschlusses durch den Senat mit 1. Oktober 2023 in Kraft treten.					
C1.3.1.2	MA Digital and Automated International Affairs (Arbeitstitel)	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot	Gemeinsames Angebot mit der Diplomatischen Akademie Wien	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Dieses Masterstudium wurde im Herbst 2022 als ULG eingerichtet mit geplantem Start im Wintersemester 2023/24 (vorbehaltlich des Beschlusses durch den Senat).					
C1.3.1.3	MA Digital and Automated Underground Engineering	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot	Gemeinsames Studienprogramm mit der Ruhr Universität Bochum	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Aktuell laufen von Seiten der Fakultät Vorgespräche auch mit anderen Universitäten.					
C1.3.1.4	MA Internationales Masterstudium Musikwissenschaft (Musicologia) ¹	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot	Gemeinsames Studienprogramm mit der Universität Trient und der Universität Bozen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Die in der Fußnote angeführte Alternative wird geprüft.					
C1.3.1.5	MA Peace and Conflict Studies	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Curriculum des Masterstudiums „Peace and Conflict Studies“ trat mit 1. Oktober 2022 in Kraft.					
C1.3.1.6	Erweiterungsstudium Scientific Computing	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Erweiterungsstudium „Scientific Computing“ trat mit 1. Oktober 2022 in Kraft.					
C1.3.1.7	MA Antike Welten	Im LV-Zeitraum	Statt des geplanten MA Antike Welten und Archäologien; wird im Herbst 2021 eingerichtet und in den EP 5.1, Anhang Studienangebot aufgenommen		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Curriculum des Masterstudiums „Antike Welten“ trat mit 1. Oktober 2022 in Kraft.					


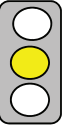
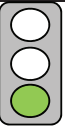

¹ Sollte der MA „Internationales Masterstudium Musikwissenschaft (Musicologia)“ nicht zustande kommen, wird die Einrichtung eines Masterstudiums „Vermittlung Musikwissenschaft“ in Kooperation mit dem Mozarteum Salzburg geprüft.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	in Kooperation mit anderen tertiären Einrichtungen	Ampelstatus
C1.3.1.8	MA Archäologien	Im LV-Zeitraum	Statt des geplanten MA Antike Welten und Archäologien; wird im Herbst 2021 eingerichtet und in den EP 5.1, Anhang Studienangebot aufgenommen		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Curriculum des Masterstudiums „Archäologien“ trat mit 1. Oktober 2022 in Kraft.					
C1.3.1.9	MA Elektrotechnik	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Curriculum des Masterstudiums „Elektrotechnik“ trat mit 1. Oktober 2022 in Kraft.					
C1.3.1.10	MA Philosophy of Religion	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Curriculum des Masterstudiums „Philosophy of Religion“ trat mit 1. Oktober 2022 in Kraft.					
C1.3.1.11	MA Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot (wird nach Genehmigung durch den Senat und den Universitätsrat im Oktober 2021 aktualisiert)	Gemeinsam eingerichtetes Studium mit der Medizinischen Universität Innsbruck	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Curriculum des Masterstudiums „Pharmaceutical Sciences – Drug Development and Regulatory Affairs“ trat mit 1. Oktober 2022 in Kraft.					
C1.3.1.12	Islamisch-theologisches Studium	Im LV-Zeitraum in Absprache mit der Universität Wien		In Kooperation mit der Universität Wien	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Bachelorcurriculum und das Mastercurriculum „Islamisch-Theologische Studien“ werden vorbehaltlich des Beschlusses durch den Senat mit 1. Oktober 2023 in Kraft treten.					

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

2. Vorhaben zur Auflassung von Studien



3.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	in Kooperation mit anderen tertiären Einrichtungen	Ampelstatus
C1.3.2.1	MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Masterstudium „Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät“ wurde mit Studienjahr 2022/2023 aufgelassen. (S. Mitteilungsblatt der Universität Innsbruck vom 15.06.2022, 54. Stück, Nr.574)					
C1.3.2.2	MA Musikwissenschaft	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
s. Erläuterung unter C1.3.1.4					
C1.3.2.3	MA Alte Geschichte und Altorientalistik	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Masterstudium „Alte Geschichte und Altorientalistik“ wurde mit Studienjahr 2022/2023 aufgelassen. (S. Mitteilungsblatt der Universität Innsbruck vom 15.06.2022, 54. Stück, Nr.574)					
C1.3.2.4	MA Klassische Philologie-Latein	Im LV-Zeitraum	Stattdessen MA-Studium Antike Welten. Wird im Herbst mit EP- Änderung/Einrichtung des MA im EP 5.1; Anhang Studienangebot geändert.		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Masterstudium „Klassische Philologie – Latein“ wurde mit Studienjahr 2022/2023 aufgelassen. (S. Mitteilungsblatt der Universität Innsbruck vom 15.06.2022, 54. Stück, Nr.574)					

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

4. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation (inkl. Internationalisierung)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
C1.3.4.1	Lehr- und Lernformen Strategiedokument: EP 5.1.2 GUEP 3.1, 7.2, 7.5	<p>Digitalisierung der Lehre und Förderung innovativer Lehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Technisch-systemische Rahmenbedingungen (Verweis auf A1.1 Intensivierung der digitalen Lehre) - Personelle Rahmenbedingungen: z.B. E-Tutorinnen und Tutoren (Verweis auf A1.1 Intensivierung der digitalen Lehre) - Rechtlich-administrative Rahmenbedingungen (Richtlinien zur virtuellen Lehre, zu virtuellen Prüfungen) - <i>Lehreplus!</i> Überarbeitung des gesamten Prozesses unter Einbeziehung der Aspekte von „Aurorisierung“ Erarbeitung und Aufnahme von Kriterien (Kriterienkatalog) für innovative Lehre entlang „Aurorisierung“ - Fakultätsgespräche Lehre zur Vorstellung von und zum interdisziplinären Austausch über innovative Lehr- und Lernformen unter Einbindung von Studierenden - Barrierefreiheit/Aspekte der Inklusion in der digitalen Lehre <p>Diversitätssensible Lehre – Erweiterung des bestehenden Angebots der Personalentwicklung</p> <p>Verweis auf Vorhaben A1.1</p>	<p>s. Vorhaben A1.1</p> <p>Meilenstein 1 (2022): Überarbeitung bereits vorhandener Richtlinien zur virtuellen Lehre basierend auf aus der COVID-19-Pandemie gewonnen Erfahrungen</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Überarbeitung des gesamten <i>Lehreplus!</i>-Prozesses (Kriterienstellung, Ausschreibung, Einreichung, Jury)</p> <p>Meilenstein 3 (2022): Erstellung einer Informationsseite zur Präsentation des Handbuchs „Barrierefrei Studieren und Lehren“, von Videos und Tutorials</p> <p>Meilenstein 4 (2022): Konzepterstellung zur Erweiterung des bestehenden Angebots der Personalentwicklung</p> <p>Meilenstein 5 (4. Quartal 2022): Gesamthafte Vorstellung der systemischen Verankerung (Strukturen, Inhalte, Maßnahmen) bezüglich didaktischer und administrativer Unterstützung von Lehrenden im Rahmen eines BMBWF-Workshops</p> <p>Meilenstein 6 (2023): Informationsveranstaltung zum Handbuch „Barrierefrei Studieren und Lehren“ allgemein und mit Fokus auf digitale Lehre</p> <p>Meilenstein 7 (2023): Integration von Inhalten mit Fokus auf diversitätssensible Lehre in das Zertifikat Lehrkompetenz</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2022): Die Richtlinien für virtuelle schriftliche und virtuelle mündliche Prüfungen wurden u.a. datenschutzrechtlich angepasst und entfristet.</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Der gesamte <i>Lehreplus!</i>-Prozess wurde intern geprüft und eine Überarbeitung einzelner Prozessschritte angeregt. Die Überarbeitung des Prozesses sowie die Umsetzung des <i>Lehreplus!</i>-Preises 2022 führte das Büro OS Lehre in Kooperation mit dem Aurora Office und dem Bereich Gender Studies durch. Die „Aurorisierung“ des Lehrpreises fokussierte auf die Vermittlung von Non-Subject Related Skills (Future Skills) und die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Sustainable Development Goals (SDGs). Weiters wurde im Vorfeld ein möglicher Gender-Bias in der Lehrpreisvergabe diskutiert und in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Stellen besonders die Bewerbung für Einreichungen von weiblichen Lehrenden forciert. Ebenso wurde die Vorjury durch dementsprechend sensibilisierte Expertinnen ergänzt und der gesamte Prozess anonymisiert. Über ein dreistufiges Auswahlverfahren wurde eine Lehrveranstaltung aus 30 Einreichungen ausgewählt und am 18. November 2022 und als Sieger*innenkonzept prämiert. Im Rahmen dieser Preisverleihung wurden ebenso die Lehrkonzepte der Einreichungen der Shortlist gewürdigt. Die Prozessbeschreibung befindet sich in Ausarbeitung und wird mit dem Schlussbericht verlautbart. Das Budget für die nächste <i>Lehreplus!</i>-Ausschreibung wurde aufgrund der derzeitigen Entwicklungen halbiert.</p> <p>Meilenstein 3 (2022): Tutorials sind bereits im Lernmanagementsystem OLAT und auf der Webseite der Behindertenbeauftragten (Barrierefreie und inklusive Gestaltung von Lehrveranstaltungen und Lernmaterial) verlinkt. Anstelle der Videos werden kurze Podcasts zu den einzelnen Themen mit Bezug auf die Tutorials erstellt, die Vorarbeiten dazu laufen. Diese Podcasts sollen im Jahr 2023 umgesetzt werden und 2024 on air gehen.</p> <p>Meilenstein 4 (2022): Das in der hochschuldidaktischen Basisqualifizierung bereits etablierte Modul Diversität konnte früher als geplant erweitert werden und umfasst seit November 2021 zwei Einheiten. Dabei werden inhaltlich folgende Schwerpunkte gesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hintergründe weshalb sich die Universität dazu entschlossen hat dieses Modul in der Ausbildung einzuführen und worin die rechtlichen und politischen Grundlagen bestehen - Zentrale Erkenntnisse der Bildungssoziologie und der Erziehungswissenschaften, welche die Diskussion um Hierarchien und Exklusion im Bildungssystem und im speziellen an den Hochschulen prägen. Ziel ist es formale und informelle Ausschlüsse zu erkennen. - Voraussetzungen für Diversitäts- und Genderkompetenz sowie ihre Bedeutung für die Lehrtätigkeit - Praktische Handreichungen und Tipps mit konkreten Beispielen für diversitäts- und gendergerechte Lehre <p>Seit Jänner 2022 nahmen fast 100 Lehrende am erweiterten Modul Diversität teil. Im nächsten Ausbauschnitt gibt es ein Angebot, das sich an alle Lehrenden der Universität Innsbruck richtet: Die Veranstaltung „Diskriminierungskritische Didaktik und Methodik in der Lehre“ wird im Sommersemester 2023 stattfinden.</p> <p>Meilenstein 5 (4. Quartal 2022): Hier werden die Ergebnisse der Studie „HoDi Austria – Stand und Perspektiven der Hochschuldidaktik an den österreichischen öffentlichen Universitäten“ sowie weitere Informationen von Seiten des Ministeriums erwartet. Der Vizerektor für Lehre und Studierende nahm am 24.01.2023 am universitätsübergreifenden Workshop im Rahmen des Forschungsprojekts „HoDi Austria“ teil.</p>				

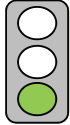
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
C1.3.4.2	Student-Life-Cycle (inkl. Studierbarkeit) Strategiedokument: EP 5.1.3 GUEP 3.1	<p>Prae (VorBildung): Verbesserung des Angebots vor und im unmittelbaren Schnittstellenbereich Schule- Universität: <ul style="list-style-type: none"> - Erfolgreiche Formate wie Pop-up-University, Unsere Uni vor Ort, junge Uni, Talentescout, Sommertechnikum MINT etc. - Studieninformation und -beratung - Angebot an Aufbau- und Brückenkursen - Schwerpunktsetzung zur Erhöhung des Frauenanteils in MINT-Studien, insbesondere in Informatik </p> <p>Syn (AusBildung): Studienorientierung und Mentoring zur Verbesserung von <ul style="list-style-type: none"> - Studienorganisation - Studienfortschritt - Studierendeneinbindung </p> <p>Post (WeiterBildung): Aufbereitung der Daten aus dem Absolventinnen- und Absolvententracking zur Nutzung auf allen Ebenen des Student-Life-Cycle: <ul style="list-style-type: none"> - Studieninformation und -beratung - Information zur Curriculumsgestaltung - Information für Beratungen des Career-Service - Teil des Kennzahlensets für Leitungsorgane (Governance) </p>	<p>Meilenstein 1 (2022): Überarbeitung der Studienanfängerinnen- und Studienanfängerbefragung</p> <p>Meilenstein 2 (ab 2022): Factsheets und Spezialauswertungen</p> <p>Meilenstein 3 (2022, 2023): Konzeption und Pilotphase Buddy-System mit einer Fakultät</p> <p>Meilenstein 4 (2023): Weiterentwicklung bestehender Formate mit Fokus auf Erhöhung des Frauenanteils in MINT-Studien</p> <p>Meilenstein 5 (2024): Kontinuierliche Erweiterung des Buddysystems auf weitere Fakultäten</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2022): Zahlreiche Maßnahmen begleiten die Studienanfänger*innen in der Phase der Zulassung bzw. des Studieneingangs. Die Überprüfung des Erfolgs dieser Maßnahmen durch das QS Lehre erfolgt durch die Studienanfänger*innenbefragung der Studierenden im ersten Semester des Bachelor- und Diplomstudiums, wobei folgende Themen behandelt werden: Auswahl der Universität und des Studiums, Information und Hilfestellungen sowie Erwartung und erste Eindrücke zum Studium. Ab Studienjahr 2021/22 wurde der Fragebogen um das Thema „Studierbarkeit“ (Workload, Studieneingangs- und Orientierungsphase, ...) erweitert. Der ausführliche Ergebnisbericht wird dem Vizerektor für Lehre und Studierende sowie den Verantwortlichen in den Fachabteilungen zur Verfügung gestellt. Eine Kurzübersicht der letzten Ergebnisse findet sich auf der Homepage der Qualitätssicherung in der Lehre. Die Studierenden werden über den Studierendennewsletter über die Ergebnisse informiert.</p> <p>Meilenstein 2 (ab 2022): Das QS Lehre erstellt die Analysen für Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten: Hierfür werden Kennzahlen ermittelt, Ergebnisse aus der Lehrveranstaltungsanalyse untersucht und beschrieben sowie die Potentialanalysen pro Fakultät verfasst. Für alle Fakultäten, deren Lehrveranstaltungen verpflichtend evaluiert werden, werden Factsheets und Spezialauswertungen den Studiendekan*innen inklusive Handbuch zur Verfügung gestellt.</p> <p>Meilenstein 3 (2022, 2023): Das in den Zielvereinbarungen vereinbarte Vorhaben ein Buddy-/Mentoring-System, kurz BMS, (Meilensteine: Konzepterstellung, 2022, Umsetzung, 2022, Evaluierung, 2023) zu implementieren wurde von den Fakultäten sehr positiv aufgenommen und verschiedene Herangehensweisen wurden ausgearbeitet. Bereits stattgefundenen Veranstaltungen zu Konzeption, Implementierung und Begleitung: <ul style="list-style-type: none"> - 1 Workshop zum Buddy-/Mentoring-System, 08.04.22, 8:30-12:00 Uhr, Gäste: Dr. Peter Fitch, Prof. Sam Smidt, beide UCL. - Das BMS war auch Programmpunkt beim Semestergespräch Lehre am 31.5.22 sowie bei der 6. Lehrplattform Obergurgl (09. – 10.06.22) - Am 5. und 23.8.22 fanden in Zusammenarbeit des Vizerektorats für Lehre und Studierende und der Personalentwicklung zwei Schulungen für zukünftige Mentor*innen statt. - 1 Workshop zur Evaluierung des Buddy-/Mentoring-Systems, 07.11.22, 13:00 -14:00 Uhr - 1 Workshop zum Umgang mit Studierendendiversität, 20.12.22, 09:00 – 11:00 Uhr </p> <p>Das BMS startete mit Studienjahr 2022/2023. Es wurde eine öffentlich zugängliche Informationsseite erstellt, die laufend um Fakultäten erweitert wird: Buddy-/Mentoring-System – Universität Innsbruck (uibk.ac.at) Für die Fakultäten, insbesondere die dort für das BMS verantwortlichen Personen und darin Involvierten wurden im Intranet Informationen zusammengetragen, die laufend ergänzt werden.</p> <p>Die bereits in der Durchführungsphase befindlichen Fakultäten haben vielfach bereits Feedback zu ihren Maßnahmen eingeholt und eine flächendeckende Befragung aller Beteiligten am BMS wird für das Ende des SS 2023 erarbeitet. 2 Vernetzungstreffen mit Präsentationen der Fakultäten sind für das SS 23 geplant.</p>				
C1.3.4.3	Anerkennung von Vorleistungen im Kontext einer Gesamtuniversitären Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung Strategiedokument: EP 5.1.1 GUEP 3.1, 7.2	<p>Als wesentliches Element wird die Anerkennung von Vorleistungen erachtet, dem das Projekt „Third Way“ zuspiziert: <ul style="list-style-type: none"> - Konzeption und Implementierung (in den Regelbetrieb) von Validierungsverfahren zur Anerkennung von Lernergebnissen als Grundlage für die Feststellung der allgemeinen/besonderen Hochschulreife bzw. für eine qualitätsgesicherte Anerkennung non-formaler und informeller Kompetenzen - Breite Einbindung und Informationslegung für alle Beteiligten - Nutzung entsprechender Datenbanksysteme </p>	<p>Meilenstein 1 (2024): Vorbereitung Satzungsteil Validierung</p> <p>Meilenstein 2 (2024): Erste Erprobung von Validierungsverfahren und Prozessen mit Hilfe des Bachelorstudiums Pharmazie</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Der Satzungsteil zur Validierung befindet sich derzeit in Vorbereitung durch Rektorat und Senat. Vorbehaltlich dieses Prozesses wäre ein In-Kraft-Treten noch 2023 möglich. Die entsprechenden Workflows und notwendige digitale Unterstützung wurden identifiziert und befinden sich in Vorbereitung.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
C1.3.4.4	Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre (Wettbewerbsindikatoren Lehre) Strategiedokument: EP 5.10 GUEP 3.1	(1) Lehrveranstaltungsanalyse (LVA) (2) Absolventinnen- und Absolvententracking: Aufbereitung der Daten; Anwendung in den definierten Bereichen (siehe Vorhaben 2 Student-Life-Cycle/ Studierbarkeit) (3) Fortführung des Monitorings der Studierbarkeit anhand definierter Kennzahlen (siehe Vorhaben 2 Student-Life-Cycle/ Studierbarkeit) (4) Weiterentwicklung der Prüfungskultur; Reflexion, Austausch und Umsetzung der Maßnahmen an den Fakultäten (5) Umsetzung der Neugestaltung des Curriculumsprozesses; Aufnahme der Ergebnisse des Quality Audits 2021	Meilenstein 1 (2022): flächendeckende LVA an 8 Fakultäten Meilenstein 2 (2022): Bereitstellung der Daten Absolventinnen- und Absolvententracking Meilenstein 3 (2022): Aufnahme der Prüfungskultur in die ZV-Gespräche Meilenstein 4 (2022, 2023): Bereitstellung und Aufbereitung der Daten Meilenstein 5 (2023): Curriculumsprozess NEU Meilenstein 6 (2023): Nachweis über die Umsetzung der qualitätssichernden Maßnahmen im 4. BG	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1 (2022): Die Lehrveranstaltungen von jeweils acht Fakultäten werden abwechselnd pro Studienjahr einer verpflichtenden Vollevaluierung oder einer freiwilligen Evaluierung unterzogen. Neben der bewährten "Evaluation in Papierform" und der im Studienjahr 2019/20 eingeführten "Evaluierung Online via E-Mail-Aussendung" wird seit dem Sommersemester 2022 als dritte Form die "Evaluierung Online in Präsenz" angeboten. In dieser können die LVA-Fragebögen von den Lehrenden digital während der Lehrveranstaltung ausgegeben werden. Diese drei Formen stehen den Lehrenden bei der Evaluierung ihrer Lehrveranstaltung zur Auswahl zur Verfügung. Um den Erfolg (Ziel: Erhöhung der Rücklaufquote) der neuen Evaluierungsform zu messen, wurden an der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik die Lehrveranstaltungen des Sommersemester 2022 flächendeckend "Online in Präsenz" evaluiert. Die Ergebnisse dieser Erfolgsmessung fließen in die Nachjustierung ein und können ggf. als "Werbemaßnahme" für die Verwendung an anderen Fakultäten verwendet werden. Durch die neue Evaluierungsmethode „Online in Präsenz“ wurde der Rücklauf mindestens verdoppelt. Zur Steigerung der Rücklaufquoten wurden ab Sommersemester 2022 umfassende Werbemaßnahmen gesetzt (über die Fakultäten, ÖH, FSTV, Soziale Netzwerke, Newsletter, ...); zudem wurde die Homepage des QS Lehre umfassend umgestaltet, um das Engagement rund um die LVA zu steigern. Außerdem werden umfassende Informationen an die Lehrenden (deutsch/englisch) ausgesendet.</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Nach Vorliegen der Daten wird den Leitungsorganen der Universität und der Fakultäten ein Bericht zur Verfügung gestellt.</p> <p>Meilenstein 3 (2022): Die Prüfungskultur wurde mit Hilfe von Spezialauswertungen (z.B. Notenverteilungen, LV-Typen, Potentialanalyse) des Büros für Qualitätssicherung im Rahmen der Vorgespräche des Vizerektors für Lehre und Studierende mit den Fakultäten thematisiert.</p> <p>Meilenstein 4 (2022, 2023): Verweis auf Punkt A3.2.2 und C1.3.4.6</p>				
C1.3.4.5	Berücksichtigung der Studierbarkeit inkl. ECTS-Gerechtigkeit im QM und externen Audit	s. Vorhaben A3.2.2	s. Vorhaben A3.2.2	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Verweis auf A3.2.2				
C1.3.4.6	Überprüfung der StEOP Strategiedokument: EP 5.1.1 GUEP 3.1	Überprüfung der StEOP hinsichtlich des zu absolvierenden ECTS-Umfangs, der vorausgehenden Informations- und Beratungsangebote, Ausgestaltung der StEOP-Lehrveranstaltungen und Erfolgsraten nach dem 1., 2. usw. Semester	Meilenstein 1 (2022): Evaluierung der StEOP am Bsp. einer Fakultät Meilenstein 2 (2023): Gespräche mit Fakultäten und Senat betreffend evt. curricularer Änderung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1 (2022): Um die Prüfungsaktivität zu erhöhen bzw. auf einem stabilen Niveau zu halten, hat die Universität in den letzten Jahren unterschiedliche Maßnahmen gesetzt, deren Wirkung mitunter erst mittelfristig zu beobachten sein wird. Um auch die StEOP für eine bessere Integration von Studienanfänger:innen noch qualitätsvoller entwickeln zu können, wird die StEOP an der Fakultät für Lehrere:innenbildung evaluiert. Um Bachelorstudierende des Lehramts anzusprechen, die einen Studieneinstieg während und beim Abklingen der Covid-19-Pandemie hatten, wurde der Evaluierungszeitraum an der Fakultät für Lehrere:innenbildung mit Sommersemester 2023 angesetzt. Ein Konzept zur Überprüfung der StEOP des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung wird 2023 gemeinsam mit der Fakultät für Lehrere:innenbildung erarbeitet. In diesem Konzept werden neben den Erfahrungen der Fakultät auch die curriculare Verankerung der StEOP in den Bachelorstudien Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung in anderen Verbänden in Österreich mitberücksichtigt. Weiters soll das Konzept so gestaltet sein, dass es als Muster für weitere Fakultäten herangezogen werden kann.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
C1.3.4.7	Islamisch-theologische Studien	Die Universität Innsbruck bekennt sich zum Studienangebot in den Islamisch-theologischen Studien und zur gemeinsamen Weiterentwicklung mit der Universität Wien mit den Zielen einer möglichst hohen Kompatibilität für die Studierenden und der Nutzung von Synergien.	<p>Meilenstein 1 (2022): Abstimmung mit der Universität Wien bei der Durchführung der Studien; damit verbunden erfolgt eine Abstimmung hinsichtlich des hinterlegten Personals</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Festlegung im Rahmen der jeweiligen Entwicklungspläne</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1 (2022): Analog zur Universität Wien wurden das Bachelorstudium und das Masterstudium Islamische Religionspädagogik umbenannt in Bachelorstudium Islamisch-Theologische Studien und Masterstudium Islamisch-Theologische Studien. Die Curriculum-Kommission ist bereits an der Ausarbeitung. Die betroffene Fakultät bzw. das Institut sind bezüglich Kooperation in regelmäßigem Austausch mit den Ansprechpersonen an der Universität Wien. Die ursprünglich im Entwicklungsplan eingerichteten Studien Bachelorstudium Islamische Theologie und Masterstudium Islamische Theologie finden sich nun unter den Vorhaben zur Auffassung von Studien.</p>				

C1.4. Ziel im Studienbereich

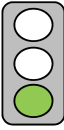
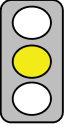
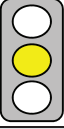
Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2020	Zielwert 2022	Zielwert 2023	Zielwert 2024	Ist-Wert 2022	Abw. 2022 abs.	Abw. 2022 in%
C1.4.1	Einbau von windows of opportunity (wops) in Curricula bzw. Wahlpakete (WP) als kommunizierende Gefäße	Anzahl der windows of opportunity (wops) bzw. Wahlpakete (WP)	59	61	63	65	79	+18	29,5%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
<p>Durch den modularen Charakter der neuen Curriculumsarchitektur „Curricula neu“ wird die individuelle Mitgestaltung der Studierenden am eigenen Curriculum in einem festgesetzten Ausmaß verstärkt gefördert, was zur Individualisierung, Flexibilisierung und Attraktivierung der Studien beiträgt. Herzstück der neuen Struktur ist das window of opportunity (wop) im Umfang von 30 ECTS-AP. Studierende können durch das window of opportunity beispielsweise am internationalen und kulturellen Austausch teilnehmen, entweder durch tatsächliche Mobilität und/oder durch den Besuch spezifischer Lehrangebote vor Ort. Durch das window of opportunity können Anrechnungsschwierigkeiten und damit verbundene Studienzeitverzögerungen vermieden werden. Das wop ermöglicht bei geeigneter Wahl (z. B. e-learning Angebote) auch die zeitliche Flexibilisierung des Studiums</p>									

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C1.5. Pädagoginnen- und Pädagogenbildung

C1.5.1. Vorhaben zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien

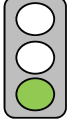

Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Status QSR-Stellungnahme	Ampelstatus
C1.5.1.1.1	Masterstudien für das Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) in nur einem Unterrichtsfach Einrichtung nach Bedarf lt. § 54 Abs. 6 UG in der Fassung der Novelle BGBl. I Nr. 129/2017	Entlang jährlich eintreffender Bedarfsmeldungen durch Bildungsdirektionen	EP 5.1; Anhang B - Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Die Einrichtung dieser MA erfolgt nach eintreffender Bedarfsmeldung durch die Bildungsdirektionen. Die Studien wurden als Vorhaben im EP aufgenommen.					
C1.5.1.1.2	UF Ethik (Masterstudium)	2022/2023	EP 5.1; Anhang B - Studienangebot		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Das Studium wird voraussichtlich mit Studienjahr 2024/25 in Kraft treten. Der Prozess der Curriculaüberarbeitung wurde wegen der Diskussion um die Studienarchitektur aufgeschoben. Das Studium wird voraussichtlich mit Studienjahr 2024/25 mit der großen Curriculumsänderung in Kraft treten.					
C1.5.1.1.3	Quereinsteigsstudien	Im LV-Zeitraum	Aktuell kein Bezug möglich. Warten auf weitere Informationen vom Ministerium (oder den Verbundpartnerinnen und Verbundpartnern)		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Mit der Durchführung des Studienangebots wurden seitens des BMBWF die Pädagogischen Hochschulen betraut. Eine Einbettung in das gemeinsame Studienangebot, ggf. in Form eines Erweiterungsstudiums, ist derzeit nicht vorgesehen.					

2. Vorhaben zur Auflassung von Studien

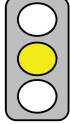
In der Leistungsperiode 2022-2024 sind keine Auflassungen von Studien im Bereich der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung geplant.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

3. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
C1.5.1.3.1	Optimierung kohärentes Studienangebot im Verbund Strategiedokument: EP 5.1.1 GUEP 3.2	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Abstimmung zu fachdidaktischen und allgemeinpädagogischen Konzepten und Qualitätskriterien - Gemeinsame Abstimmung von Personal- und Sachmittelressourcen (in Lehre und Forschung) - Monitoring Bedarfssituation in Tirol/Vorarlberg/Südtirol in Abstimmung mit den Bildungsdirektionen inkl. bedarfsgerechter Steuerung der Studienangebote - Evidenzbasierte Weiterentwicklung der Curricula durch externe und interne qualitätssichernde Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> - Bezugnahme auf schulische Lehrpläne - Umsetzung eines Qualitätsrahmens für die pädagogisch-praktischen Studien - Verbesserung der Studierbarkeit (u.a. durch zeitliche Bündelung von Präsenzlehre und Nutzung digitaler Formate) und Erhöhung von Abschlussraten - Prüfung der Ausgestaltung kohärenter Fächerbündel (gem. Anlage HS-QSG) unter Einbeziehung des QSR - Verbund-Initiative zur Didaktikforschung mit einem Schwerpunkt im Bereich von Inklusion und Diversität: INNALP Education HUB: Innovative, Inklusive, Nachhaltige Lehr- und Lern-Projekte im Zentrum der Alpen - Österreichweite Abstimmung des Studienangebots in der Spezialisierung Inklusive Pädagogik - Aktive Mitwirkung an der Durchführung der Sommerschule 	<p>Meilenstein 1 (2022): Strategiepapier für die Umsetzung im Verbund</p> <p>Meilenstein 2 (2022, 2023, 2024): Jährliches Abstimmungstreffen mit den Bildungsdirektionen</p> <p>Meilenstein 3 (2022): Aufbau, Entwicklung und Modernisierung der Innovationslabore bis Ende 2022, einschließlich Umsetzung der Innovationsprojekte</p> <p>Meilenstein 4 (2023): Erarbeitung eines Fortsetzungskonzepts, Abschlusskonferenz</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2022): Relevante Passagen des an der Universität Innsbruck erstellten Strategiepapiers wurden der Steuerungsgruppe vorgestellt (insb. Punkte bzgl. Studierbarkeit und internat. Mobilität) und sollen noch weiter mit den Gremien im Verbund abgestimmt werden. Das Strategiepapier behandelt alle Punkte (und restlichen Meilensteine) des genannten Vorhabens 1.</p> <p>Meilenstein 2 (2022, 2023, 2024): Wie in den Vorjahren gibt es zumindest ein Treffen des Verbunds LB-WEST mit den Bildungsdirektionen im Herbst, um das Studienangebot der Sekundarstufe Allgemeinbildung auf den Bedarf der Bildungsdirektionen für Tirol, Vorarlberg und Südtirol abzustimmen. Bei Bedarf werden weitere Treffen organisiert.</p> <p>Meilenstein 3 (2022): Der „INNALP Education Hub“ forciert die Entwicklung und Erprobung innovativer, inklusiver, nachhaltiger Lehr- und Lernmaterialien. Der Aufbau dieses regionalen und überregionalen Bildungsnetzwerks wird von der Fakultät für LehrerInnenbildung koordiniert. Die Universität Innsbruck stellt gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Tirol und der Fachhochschule Kufstein Personal und Infrastruktur (zwölf Innovationslabore an sechs Standorten) des von der „Innovationsstiftung für Bildung“ geförderten und von der „Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)“ verwalteten Projekts. Dabei stehen drei Themenfelder („DigiTech Space“, „Media, Inclusion & AI Space“ und „Green Space“) im Zentrum des Netzwerks, das bereits 18 Innovationsprojekte zählt. Die Innovationslabore werden auch von Partner:innen des Netzwerks (Schulen, Bildungsdirektionen, Hochschulpartner:innen sowie Unternehmen) genutzt, wodurch eine Stärkung und Attraktionssteigerung des Forschungs- und Bildungsstandortes herbeigeführt werden kann. 12 der 18 Innovationsprojekte laufen bereits auch im Austausch mit Schulpartnern, mit deren Hilfe die neue Bildungstechnologien und -konzepte praxisnah, d.h. mit Testschulklassen, erprobt werden. Aktuelle Details sind auf www.innalp.at zu finden.</p>				
C1.5.1.3.2	Mobilität/ Internationalisierung Strategiedokument: EP 5.7.3 GUEP 6.1, 6.2	<ul style="list-style-type: none"> - Vorantreiben der Internationalisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und Erhöhung der Mobilität von Studierenden und Lehrerinnenbildnerinnen und Lehrerbildner 	<p>Meilenstein 1 (2023): Praktikumsbörse</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>An der Fakultät für LehrerInnenbildung wurde im Rahmen der Zielvereinbarungen eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die als erstes Ergebnis ein Strategiepapier zur Internationalen Professionalisierung ausarbeitete. Maßnahmen daraus wurden auch bereits in der Steuerungsgruppe des Verbunds LB-WEST vorgestellt. Die Maßnahmen, die in den letzten Jahren bereits umgesetzt wurden insb. hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Flexibilisierung der Curricula (Reduzierung von Voraussetzungsketten), - der Optimierung des Lehrveranstaltungsangebots (z.B. semestrals Angebote in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen), - erleichterte Rahmenbedingungen, um Lehrveranstaltungen in mehreren Studienbereichen im Ausland zu absolvieren (20 /10 ECTS-AP Regelung), - ein verbessertes Informationsangebot (u.a. spezielle Informationsveranstaltungen für Lehramtsstudierende) und - der Aufbau von lehramtsspezifischen Kooperationen mit Partneereinrichtungen <p>haben in den letzten Jahren positive Ergebnisse gezeigt.</p> <p>Zur weiteren Optimierung wurden konkrete Maßnahmen in den folgenden Maßnahmenfelder vorgeschlagen: Staff mobility, Internationalisierung@home (staff&students), Studierendenmobilität, übergreifende Maßnahmen (u.a. Informationsplattform, Workshops, etc.). Darin formulierte Teilprojekte wurden für den Zeitraum 2022 bis 2025 geplant. 2022 wurden u.a. ein Antrag für eine Erasmus Teacher Academy (incl. Aurora Partner) eingereicht und mehrere Projekte bereits bewilligt (Horizon Europe: LOESS; Erasmus+: MeMo; Africa UniNet (OEAD) - Quality Education for all; Africa UniNet (OEAD) – Teach4Reach).</p> <p>Die mit der Universität Halle geplanten kombinierten Studien-Praxisaufenthalte von Lehramtsstudierenden konnten 2022 umgesetzt werden. Eine Fortsetzung wird diskutiert, ist aber aufgrund der unterschiedlichen Konzeption der Schulpraktika und daraus resultierenden erheblichen finanziellen Aufwand nicht realistisch. Eine Überführung in eine tragfähigere Erasmus-Kooperation wird zwischen den beiden Universitäten vorbereitet.</p> <p>Die geänderten Rahmenbedingungen bzgl. des inhaltlichen und organisatorischen Ablaufs des Schulpraktikums IV (Masterstudium) werden aktuell mit den Bildungsdirektionen auf ihre Konsequenzen auf die geplante Praktikumsbörse hin analysiert.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
C1.5.1.3.3	Weiterbildung Strategiedokument: EP 5.1.1 GUEP 3.2	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptionierung und Abstimmung von Kooperationsstrukturen für die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Verbund LB-WEST - Evaluierung der Umsetzung anhand ausgewählter Pilotprojekte 	<p>Meilenstein 1 (2022): Kooperationskonzept LB-UIBK gemeinsam mit Verbund LB-WEST</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Pilotierung ausgewählter Formate (Lehrgänge, Summer/Winter Schools)</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1 (2022): Im Verbund LB-WEST wurde nach ersten Sondierungsgesprächen, auch mit der Leiterin der Universitären Weiterbildung, die Umsetzung des Vorhabens in die Steuerungsgruppe eingebracht und diskutiert. Es stellte sich heraus, dass die Pädagogischen Hochschulen andere Vorgaben in ihren Ziel- und Leistungsplänen haben (Kooperationskonzept erst 2024!). Es wurde am 2. November 2022 von der Steuerungsgruppe beschlossen, trotz der divergierenden Zeitschienen eine Arbeitsgruppe einzurichten und an der weiteren Umsetzung zu arbeiten. Ein Entwurf eines derartigen Konzepts soll 2023 vorliegen. Vor Formulierung eines Kooperationskonzepts wird auch noch Klärungsbedarf hinsichtlich der Finanzierung von Weiterbildungsangeboten gesehen (derzeit werden derartige Angebote ausschließlich an den Pädagogischen Hochschulen finanziert).</p>				

C2. Zusammenfassung prüfungsaktiver Studien

Prüfungsaktive Bachelor-, Master- und Diplomstudien *	Basis Istwert STJ 2019/20	Istwert STJ 2021/22	Zielwert STJ 2022/23
Fächergruppe 1	8.820	8.613	8.910
Fächergruppe 2	4.872	5.188	5.020
Fächergruppe 3	4.254	4.570	4.380
alle Fächergruppen	17.945	18.371	18.310

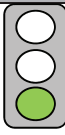
* sämtliche Definitionen gemäß UniFinV

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

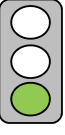
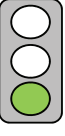
C3. Weiterbildung

C3.3. Vorhaben zur Weiterbildung

1. Vorhaben zur Auflassung von Universitätslehrgängen

Nr.	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	geplante Umsetzung	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ampelstatus
C3.3.1.1	Frieden, Entwicklung, Sicherheit und internationale Konflikttransformation	2023	Anhang B EP	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Der Universitätslehrgang wird ab Wintersemester 2022/2023 als Regelstudium MA „Peace and Conflict“ Studies angeboten.				

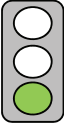
2. Vorhaben zur Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
C3.3.1.1	Konzept Weiterbildung Strategiedokument: EP 5.1.3 GUEP 3.3	- Entwicklung eines WB-Konzepts i.R. der LLL-Strategie der Universität	Meilenstein 1 (2022): Präsentation des Konzepts in den Gremien Meilenstein 2 (ab 2023): Umsetzung des Konzepts und Einführung neuer Formate Meilenstein 3 (ab 2024): Monitoring des Angebots	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Meilenstein 1 (2022): Das Konzept wurde in den Gremien vorgestellt. Geplant ist u.a. eine engere Zusammenarbeit zwischen der Universitären Weiterbildung und des Career-Service. Dafür gibt es seit Oktober 2022 je eine zusätzliche 50% Stelle für Marketing mit Schwerpunkt in Sozialen Medien in beiden Einheiten.				
C3.3.1.2	Identifikation und Umsetzung von Microcredentials Strategiedokument: EP 5.1.3 GUEP 3.3	- Identifikation und Umsetzung von Microcredentials im Bereich der Weiterbildung (Erschließung neuer Zielgruppen), aber auch als inhaltlich zusammenhängende Einheiten im Kontext der Aurora European University Alliance (Steigerung integrierter Mobilität, challenge-based learning)	Meilenstein 1 (ab 2022): Identifikation möglicher Microcredential Formate Meilenstein 2 (bis 2023): Schaffung der technischen Voraussetzungen für die Implementierung der European Digital Credentials Infrastructure (EDCI) Meilenstein 3 (bis 2024): Umsetzung erster Microcredentials	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Meilenstein 2 (ab 2022): Im Aurora-Kontext wurden erste Microcredentials realisiert. Erfahrungen daraus werden auch für die Weiterbildung herangezogen. Hier eignen sich grundsätzlich alle Kurse für Microcredentials. Ab Frühjahr 2024 werden MC in Form von Universitätsstudiengängen und -kursen mit ECTS-AP angeboten.				

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

D1.2. Vorhaben zu Kooperationen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
D1.2.1	Fortführung und Vertiefung der Kooperationen im Bereich des Forschungsschwerpunkts „Alpiner Raum“ Strategiedokument: EP 5.7.4 GUEP 1.2	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung der Beteiligung in bereits etablierten Initiativen im Bereich der Nachhaltigkeit und Klimaforschung durch die aktive Mitarbeit in den interuniversitären Projekten Climate Change Centre Austria (CCCA), UniNEIZ II sowie in der Allianz nachhaltiger Universitäten und bei ACTRIS ERIC - Fortführung des Betriebs der existierenden Standorte der LTSEr-Plattform Tyrolean Alps und Unterstützung der Forschungsnetzwerk im Bereich der Ökologie und Biodiversität durch die aktive Beteiligung an der „eLTER Universities Task Force“ sowie die Mitarbeit im Netzwerk Biodiversität Österreich - Stärkung und Erweiterung der Vernetzung im Bereich der Krisen- und Katastrophenforschung im Rahmen des Disaster Competence Network Austria (DCNA) 	Meilenstein 1 (2022, 2023, 2024): Jährlicher Kurzbericht über die Aktivitäten im Rahmen der Kooperationen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>UniNetz II Mit Januar 2022 begann die zweite Phase des Projekts UniNEIZ (= UniNEIZ II), die speziell auf die schon zu Beginn der ersten Projektphase formulierten langfristigen Ziele zur Transformation der Gesellschaft und der Hochschulen fokussiert. Ein erster Höhepunkt war die Übergabe des Optionenberichts (https://www.uninetz.at/optionsbericht) im Bundeskanzleramt, aus dem vielfältige Folgeaktivitäten an der Schnittstelle Wissenschaft-Politik-Verwaltung resultieren (z.B. 17 ganze Tage zu den SDGs im Nationalrat, ausgedehnte Workshops mit verschiedenen Bundesministerien, Aufnahme in die interministerielle Arbeitsgruppe zur Agenda 2030). Da die Auseinandersetzung mit Transformation und Transformationsprozessen in vielerlei Hinsicht Neuland ist, fand im Sommer hierzu ein UniNEIZ-Treffen statt, aus dem letztendlich die Grundsatzklärung zur Transformation von Hochschulen resultierte, die in einer UniNEIZ-Veranstaltung im September publiziert wurde.</p> <p>CCCA Der interuniversitäre Projektstart erfolgte im Januar 2019 und wurde durch die Unterzeichnung entsprechender Kooperationsverträge detailliert geregelt. In der Vollversammlung im Frühjahr 2022 wurden Vision und Mission des CCCA neu festgelegt. Durch die Vision „Klimaforschung für eine nachhaltige Zukunft“ wird die Brücke zwischen den zwei großen globalen Verträgen gebaut (Klimaabkommen von Paris und Agenda 2030). Die hierzu nötigen Missionen fokussieren nicht mehr nur auf rein an Grundlagenforschung orientierten Zielen, sondern versuchen in verschiedenen Ansätzen auch die Kluft zwischen Wissenschaft und Politik sowie Gesellschaft ganz allgemein zu überwinden und Transformationsprozesse anzuregen. Im Herbst wurde ein viel beachtetes Hintergrundpapier zu globalen und nationalen Treibhausgasbudgets („+1,5°C: Wieviel Treibhausgase dürfen wir noch emittieren?“) veröffentlicht. Die Arbeiten am zweiten österreichischen Sachstandbericht sind inzwischen angelaufen.</p> <p>Allianz Nachhaltige Universitäten Österreich Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten hat die Universität Innsbruck auch ihre Beteiligung an der Allianz Nachhaltige Universitäten Österreich ausgebaut. Im Jahr 2022 wurde aufgrund des Wachstums der Allianz auf mittlerweile 19 Universitäten stark an einer Verbesserung der allianzinternen Strukturen gearbeitet. Das Memorandum of Understanding, das durch alle Mitgliedsuniversitäten beim Beitritt unterzeichnet wurde, bleibt die Basis der Kooperation, allerdings wurde über einen zusätzlichen Kooperationsvertrag die gemeinsame Finanzierung einer 50%-Stelle zur Koordination der Allianzaktivitäten an der Universität für Bodenkultur Wien durch die Mitgliedsuniversitäten ermöglicht. Weiterhin wurde durch die Arbeitsgruppe „Strategie“ ein Vorschlag für eine neue Struktur erarbeitet, der einerseits die Zusammenarbeit mit den Rektoren der Mitgliedsuniversitäten sowie die Entscheidungsprozesse verbessern und vor allem transparenter gestalten soll. Im Rahmen der eigentlichen Aktivitäten der Allianz war die Universität Innsbruck neben der regelmäßigen Teilnahme am Austausch im Rahmen der ExpertInnengruppe vor allem in den Arbeitsgruppen „Klimaneutrale Universitäten & Hochschulen“, „Nachhaltige Mobilität“, „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, „Nachhaltige Gebäude“ und „GAIA“ aktiv.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

ACTRIS ERIC

Seit 2022 ist das Innsbruck Atmospheric Observatory (IAO) Teil des Aerosol, Clouds and Trace Gases Research Infrastructure (ACTRIS) Netzwerks. Als National Facility (NF) betreibt das IAO eine Vielzahl an atmosphärischen Messungen zum Monitoring der chemischen Zusammensetzung von urbaner Luft. Der Fokus für das Jahr 2022 (1. Berichtsjahr) umfasste technische Erweiterungen, um operative Spurengas Messungen für ACTRIS zu ermöglichen.

Mit 2023/24 wird für ACTRIS am IAO auch die Messung von Volatile Organic Compounds (VOCs) in einer ersten Stufe auf Kampagnenbasis, d.h. für mehrere Wochen, umgesetzt werden. Zusätzlich soll auch die Messung von Particle Number Size Distribution (PNSD) bis Ende 2023 operativ eingeführt werden.

LTSER/eLTER

Die von der Universität Innsbruck betreuten Langzeit-Forschungsstandorte sind in das nationale LTER-Austria Netzwerk und das internationale ILTER Netzwerk integriert und werden über die LTSER Plattform Tyrolean Alps (TA) regional miteinander vernetzt. Im Jahr 2022 fanden die Vernetzungsaktivitäten durch regelmäßige Meetings und Tagungen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene statt, darunter die Jahrestagungen der LTSER Plattform Tyrolean Alps und von LTER Austria (20-jährige Jubiläumsveranstaltung mit internationaler Ausrichtung). Auch 2022 wurden an den von der Universität Innsbruck betreuten Langzeit-Forschungsstandorten mehrere Forschungsprojekte (gefördert u.a. durch EU, FWF, FFG, OAW) durchgeführt und zahlreiche Publikationen veröffentlicht, z.T. in hochrangigen wissenschaftlichen Zeitschriften.

Darüber hinaus trug die die Universität Innsbruck auch 2022 aktiv zur Entwicklung der „Long-Term ecosystem, critical zone and socio-ecological systems Research Infrastructure“ (eLTER RI) bei, die 2018 in die ESFRI Roadmap aufgenommen wurde. Die Universität Innsbruck beteiligte sich an diesem Prozess durch eine Clusterung der Standorte nach Lebensraumtypen zur strukturellen und budgetären Konsolidierung hinsichtlich der diskutierten eLTER Standard Observations und brachte sich in die europäische Diskussion u.a. mit Verweis auf die Rahmenbedingungen an alpinen Untersuchungsstandorten ein. Im Zusammenhang mit dem ESFRI-Prozess ist die Universität Innsbruck auch zentral an der „eLTER University Task Force“ beteiligt und war im Jahr 2022 wieder durch VRin Ulrike Tanzer als Stellvertretender Vorsitzenden auf der strategischen Ebene der „eLTER University Task Force“ vertreten.

DCNA

Das DCNA weist aktuell 20 ordentliche und 8 assoziierte Partner sowie 8 strategische Partnerschaften auf; 2020 wurden sieben Dissertant*innenstellen bzw. eine Post-Doc Stelle besetzt. Die DCNA Young Scientists konnten im Rahmen der DRD22 wiederum ihre aktuellsten Forschungsergebnisse präsentieren.

Die DCNA Doctoral School „CAINO - Cascading Disasters, Institutions and Organizations - towards resilient organizations, institutions and societies“ wurde gemeinsam mit der Reichsuniversität Groningen von 19.-24.Juni 2022 durchgeführt.

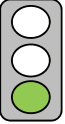

Mit den sechs DCNA Arbeitsgruppen wurden 2022 jeweils im Frühjahr und im Herbst AG-Sitzungen abgehalten. Der Fokus lag in diesem Jahr klar auf den Bearbeitungsstart des Science Plans Disaster Research 2030. Dieser beschäftigt sich vor allem mit der Erhebung des Wissens- und Forschungsbedarfs für die Sicherheits- und Katastrophenforschung, zur Beschreibung langfristiger Forschungslinien.

Von 13. bis 14. Oktober 2022 fanden die alljährlichen Disaster Research Days (DRD22) erstmals wieder physisch statt und wurden in Innsbruck abgehalten.

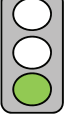
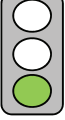
Projekteinreichungen und -zusagen: auf nationaler Ebene gab es 2022 sechs Projekteinreichungen mit DCNA Beteiligung, auf internationaler Ebene gab es 10 Anfragen zu Projekteinreichungen an das DCNA, 8 Konsortien wurden gebildet, 6 Projekte mit DCNA Beteiligung eingereicht. Das DCNA hat 2022 drei EU-Projekteinreichungen mit einem gesamten Fördervolumen von €644.000 zugesagt bekommen.

Die Anschaffung von Forschungsinfrastruktur (mobiles Mess- und Analyselabor) sowie der entsprechenden Fahrzeuge (Laborbus und Wetterradaranhänger) ist erfolgt. Die Gerätschaften wurden 2022 im Rahmen wissenschaftlicher Untersuchungen (Wetterradar z.B. für die Dissertation von Vincent Klaus – DCNA Young Scientist; Unwetterkatastrophe Kärnten im Juli 2022: Einsatz des mobilen Messlabors zur Ereignisdokumentation) eingesetzt. Des Weiteren wurden die Geräte bei öffentlichen Veranstaltungen, wie der „Langen Nacht der Forschung“ oder am „Tag der offenen Tür“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung,

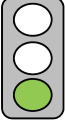
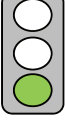
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
D1.2.2	Fortführung und Vertiefung der Kooperationen im Bereich des Forschungsschwerpunkts „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ Strategiedokument: EP 5.7.4 GUEP 1.2	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung der Teilnahme an der österreichischen Forschungsinfrastrukturinitiative CLARIAH-AT und Weiterentwicklung der österreichischen Kooperation im Bereich der Digital Humanities sowie aktive Mitarbeit an der Entwicklung und Umsetzung von Vorhaben gemäß der DHA2021+ Strategie. - Beteiligung bei der Errichtung des österreichischen Konsortiums zum Aufbau der Holocaust-Forschungsinfrastruktur EHRI-AT - Weitere Stärkung der nationalen Zusammenarbeit im Themenbereich Migrationsforschung - Unterstützung der Aktivitäten der Kommission für Neuere Geschichte 	Meilenstein 1 (2022, 2023, 2024): Jährlicher Kurzbericht über die Aktivitäten im Rahmen der Kooperationen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>CLARIAH-AT Die Universität Innsbruck ist seit 2021 zusammen mit derzeit sechs anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen (Stand März 2023) Konsortialpartner des CLARIAH-AT Konsortiums. Als solche nimmt sie regelmäßig an den österreichischen Treffen und Arbeitsgruppen teil. 2022 wurden mehrere CLARIAH-AT Projekte an der Universität Innsbruck in den Bereichen der Sprachwissenschaft, der Geschichtswissenschaft, der Literaturwissenschaft sowie der Datenanalyse und -verarbeitung in den Geisteswissenschaften durchgeführt, wobei auch entsprechende In-kind-Leistungen eingebracht wurden. Besonders hervorzuheben sind das Projekt „Tirol Kataster digital“, bei dem der Franziszeische Kataster (1865-71) mit Hilfe von Bürgerwissenschaftler*innen auf Parzellenebene erfasst wird. Zudem wurde in Zusammenarbeit mit dem CLARIAH-AT Konsortium ein Fonds eingerichtet, bei dem österreichische Studierende die an der Universität entwickelte Forschungsinfrastrukturplattform „Transkribus“ kostenlos für ihre Abschlussarbeiten verwenden können.</p> <p>EHRI-AT In der EHRI-AT-Preparatory Phase wurden von der Universität Innsbruck folgende Aktivitäten und Leistungen eingebracht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbringen von Expertise aus dem Bereich der Zeitgeschichtsforschung, Holocaust Studies und Digital Humanities (Consulting) - Konzeption und Durchführung von einschlägigen Lehrveranstaltungen unter Einbeziehung von EHRI-Tools (mit entsprechendem Hinweis im Vorlesungsverzeichnis) - Konzeption, Organisation und Durchführung einer gemeinsamen Tagung mit VWI / EHRI-AT im Jahr 2022 - Personal- und Reisekosten der Universität Innsbruck für die Koordination des EHRI-AT-Konsortiums in Zusammenarbeit mit dem VWI und mit internationalen Partnerorganisationen im Rahmen von EHRI-Preparatory Phase sowie für Tagungen - Gemeinsame Ausarbeitung des Konsortialvertrags <p>Migrationsforschung Im Rahmen der 7. Jahrestagung für Migrationsforschung 2022 wurde gemeinsam ein ergänzender DoktorandInnenworkshop mit den Keynote Speakern der Tagung organisiert, der DoktorandInnen aus dem Netzwerk offen stand, um dort ihre Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Derzeit wird die Übernahme der 8. Jahrestagung 2024 nach Innsbruck geplant, mit Unterstützung des Netzwerks.</p> <p>Kommission für Neuere Geschichte Die Kommission zählt 34 Mitglieder, die sowohl an österreichischen und ausländischen Universitäten als auch an außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Archiven tätig sind. Im Jahr 2022 wurde die Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität Innsbruck und der Kommission für Neuere Geschichte erneuert und für die Jahre 2022–2024 abgeschlossen. Dabei wurde vereinbart, dass die Universität Innsbruck eine Stelle im allgemeinen Personal für das Projektmanagement, die Verwaltung und Kommunikation der Kommission finanziert, sowie Budget zur Durchführung der Tätigkeiten der Kommission zur Verfügung stellt.</p>				
D1.2.3	Fortführung und Vertiefung der Kooperationen im Bereich des Forschungsschwerpunkts „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (EPoS)“ Strategiedokument: EP 5.7.4 GUEP 1.2	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Stärkung der Kooperation im Bereich der Digital Social Sciences durch die Fortführung und Vertiefung der Mitarbeit im Netzwerk AUSSDA - Evaluierung einer Teilnahme am nationalen Konsortium für die europäische Forschungsinfrastruktur Generation and Gender Programme (GGP) und In-Kind-Leistungen im Rahmen der nationalen Datenerhebung 	Meilenstein 1 (2022, 2023, 2024): Jährlicher Kurzbericht über die Aktivitäten im Rahmen der Kooperation Meilenstein 2 (2022): Evaluierung einer Teilnahme am nationalen Konsortium des GGP	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1: AUSSDA Innsbruck, verantwortlich für die Datenakquise in Tirol und Vorarlberg, bietet seit Beginn dieses Jahres Beratung und Schulungen zu sozialwissenschaftlichem Forschungsdatenmanagement (FDM) an. Der Schwerpunkt des Innsbrucker Standorts liegt auf Text- und Experimentaldaten sowie auf dem Thema „qualitative Daten und Open Science“. Zum Thema Replikation in den Sozialwissenschaften hat die Universität Innsbruck die ECPR House Lecture am 10. Februar 2022 mitveranstaltet. Darüber hinaus liegt der Fokus auf dem FWF-finanzierten Projekt „Communicating the COVID-19 Crisis. A Comparative Analysis of Crisis Communication by Governments and Heads of State“, im Zuge dessen Transkripte der Regierungs-Presskonferenzen von 17 OECD-Staaten während der Coronapandemie gesammelt und ausgewertet werden. Seit März 2022 befindet sich außerdem das institutionelle Repositorium der Universität Innsbruck im „Friendly User Betrieb“. Es wird im Rahmen des Projektes FAIR Data Austria entwickelt und soll eine direkte Anbindung an AUSSDA erhalten. An der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften der Universität Innsbruck wurde der FAIR-Infopoint eingerichtet. Diese Servicestelle unterstützt Forschende in den Bereichen Datenerhebung, Datenverarbeitung und Datenarchivierung nach den FAIR-Prinzipien und dient als Bindeglied zu AUSSDA. Im April 2023 wird es einen Workshop zu Open und Reproducible Science geben.</p> <p>Meilenstein 2: Die Teilnahme am Generation and Gender Programme wurde universitätsintern mit den betroffenen Disziplinen diskutiert und eventuell interessierte Wissenschaftler:innen aktiv angesprochen. Dabei kam man zum Ergebnis, dass die inhaltliche Ausrichtung des Konsortiums momentan keinen Forschungsschwerpunkt an der Universität Innsbruck darstellt, weshalb eine Teilnahme vorerst nicht umgesetzt wird.</p>				

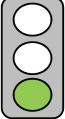
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
D1.2.4	<p>Fortführung und Vertiefung der Kooperationen im Bereich des Forschungsschwerpunkts „Physik“</p> <p>Strategiedokument: EP 5.7.4</p> <p>GUEP 1.2</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung der internationalen Forschungsaktivitäten im Bereich der Astrophysik durch die fortgeführte Beteiligung bei CTAO (die für die beabsichtigte zukünftige Mitgliedschaft Österreichs im CTA-ERIC vorgesehenen in-kind-Beiträge werden über die Universität Innsbruck abgewickelt) und ESO - Fortführung der Kooperationen im Bereich der Quantenphysik (ESO), der Ionen- und Plasmaphysik (EUROfusion) sowie der Teilchenphysik (CERN) - Unterstützung der Aktivitäten der Victor-Franz-Hess-Gesellschaft 	<p>Meilenstein 1 (2022, 2023, 2024):</p> <p>Jährlicher Kurzbericht über die Aktivitäten im Rahmen der Kooperationen</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>CTAO</p> <p>Die Universität Innsbruck ist Gesellschafterin in der Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH zur Konstruktion eines weltweiten Höchstenergie-Gammastrahlen-Observatoriums CTA, mit dem Institut für Astro- und Teilchenphysik als Projektpartner im FlashCam-Konsortium zum Bau von digitalen Kameras für die Medium Size Telescopes. Der FlashCam-Prototyp ist seit 2018 am 28m-Teleskop CT5 in H.E.S.S. erfolgreich im wissenschaftlichen Betrieb. Die Überführung der CTAO gGmbH in ein European Research Infrastructure Consortium (CTAO-ERIC) steht nunmehr durch Einleitung des Etablierungsverfahrens bei der European Commission vor dem Abschluß, mit Österreich als Gründungsmitglied. Im Jahr 2022 wurden finanzielle Beiträge gemäß §16 Gesellschaftervertrag CTAO gGmbH entsprechend des von der Gesellschafterversammlung beschlossenen Jahresbudgets erbracht.</p> <p>ESO</p> <p>Schwerpunkt der beobachtenden Astrophysik ist die Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO). Für die Beobachtungszeiträume P108-P109 (Oktober 2021 bis September 2022) wurden im kompetitiven peer-review-Verfahren der ESO insgesamt zehn Beobachtungsprojekte mit 350 Stunden Messzeit bewilligt, sieben davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler:innen.</p> <p>ESQ und Eurofusion</p> <p>Im Rahmen der Zusammenarbeit im EUROfusion Konsortium war die Universität Innsbruck im Jahr 2022 an fünf Projekten und im Rahmen von ESQ an 4 Projekten beteiligt.</p> <p>CERN</p> <p>Die Hochenergiephysik am Institut für Astro- und Teilchenphysik ist seit Beginn am ATLAS-Experiment im Europäischen Forschungszentrum CERN in Genf beteiligt. Nach einer dreijährigen Phase ohne Datennahme, die für Verbesserungen sowohl des ATLAS-Detektors als auch der Beschleunigeranlage genutzt wurde, begann 2022 eine neue Periode (Run-3) von Proton-Proton-Kollisionen bei einer neuerlich erhöhten Strahlenergie. Neben der aktiven Beteiligung am Betrieb des Experimentes (Überwachung der Datennahme) werden am Institut bereits gemessene Daten weiter ausgewertet, wobei derzeit an der weltweit genauesten Messung der Lebensdauer von neutralen B-Mesonen gearbeitet wird. Die Arbeiten am CERN wurden auch vom Kriegsbeginn in der Ukraine beeinflusst. Durch die hohen Energiepreise musste der Betrieb teilweise vorzeitig unterbrochen und die Wartungsphase vorgezogen werden.</p> <p>Victor-Franz-Hess Gesellschaft</p> <p>Die Zusammenarbeit zwischen der Victor-Franz-Hess Gesellschaft und der Universität Innsbruck wurde im Berichtsjahr durch die Unterzeichnung eines neuen, adaptierten Kooperationsvertrags verlängert. Die Kooperation umfasst die Zusammenarbeit im Rahmen des Museum Echophysics – Europäisches Zentrum für Physikgeschichte, die Aufarbeitung des Nachlasses von Victor Franz Hess in digitaler Form und gemeinsame Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Das Highlight der Kooperation aus Sicht der Universität Innsbruck war die Eröffnung der Victor Franz Hess-Messstation am Hafelekar in Innsbruck. Nach einer längeren Konzeptions- und Umbauphase wurde die als „EPS Historic Site“ der European Physical Society (EPS) ausgezeichnete historische Messstation am 29.9.2022 offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Forschungsstätte wurde von der Universität Innsbruck mit Unterstützung der Stadt Innsbruck und der Innsbrucker Nordkettenbahnen renoviert und zu einer neuen Attraktion hoch über den Dächern von Innsbruck umgestaltet. Das neue Konzept bietet Besucher:innen die Möglichkeit, die Person Victor Franz Hess und seine Forschung sowie das Phänomen der Höhenstrahlung multimedial kennenzulernen. Nähere Informationen finden sich unter https://www.uibk.ac.at/de/newsroom/2022/sanierte-victor-franz-hess-messstation-eroffnet/</p>				
D1.2.5	<p>Fortführung und Vertiefung der Kooperationen im Bereich des Forschungsschwerpunkts „Centrum für Molekulare Biowissenschaften“</p> <p>Strategiedokument: EP 5.7.4</p> <p>GUEP 1.2</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung der Forschungsaktivitäten des Austrian Drug Screen Institute (ADSI) - Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Innsbruck zur Einrichtung einer interuniversitären Organisationseinheit als Exzellenzinstilut im Bereich Life Sciences mit Schwerpunkt Gesundheitswissenschaften (siehe Vorhaben A5.1.2.1) 	<p>Meilenstein 1 (2022, 2023, 2024):</p> <p>Jährlicher Kurzbericht über die Aktivitäten</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>ADSI</p> <ul style="list-style-type: none"> - Januar 2022 Start der 4. Förderperiode - Ausbau der Phytoexpertise, im Besonderen der Phytokosmetik - Engagement in der Standortstärkung des Bereichs Phytowissenschaften in Tirol - erfolgreiche Kooperationen mit dem thailändischen Milliardär Prayudh Mahagitsiri (PM80 Group) sowie mit der medizinischen Universität Tiflis und der Gazi Universität in Ankara - Etablierung neuer wissenschaftlicher Methoden und Aufbau fachlicher Expertise im Bereich der Naturstoffchemie und der biologischen Testsysteme speziell in den Bereichen Extraktionsoptimierung für Extrakte aus natürlichen Produkten, der Bioinformatik, der Skin Assays (In Vitro Hauttests) sowie der Organoido - Laufende Weiterentwicklung der Datenbanken für die Bedürfnisse der Wirtschaft, Analysemethoden zu entwickeln und in Folge im Rahmen von Industrieaufträgen anzuwenden - Weiterführung der Zusammenarbeit mit Partnern und renommierten Großkunden sowie Gewinnung neuer Großkunden - Ausbau des Kundenstocks in den Branchen Phytokosmetik, Phytopharma, Life Style Produkte und Nahrungsergänzungsmittel - Begleitung von Unternehmen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen bei der Produktentwicklung, Lösung von spezifischen Problem- und Fragestellungen und beim temporärem Bedarf des Angebots von Routineservices - Veröffentlichung von 14 Publikationen, alle in Kooperation mit der UIBK <p>Exzellenzinstilut im Bereich Life Sciences Siehe Vorhaben A5.1.2.1</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
D1.2.6	Austrian Centre of Transformation (ACT) Strategiedokument: EP 5.7.4 GUEP 1.2	<p>Entwicklung eines Konzepts für ein „Austrian Centre of Transformation (ACT)“ gemeinsam durch die Universität für Bodenkultur Wien, die Universitäten Graz und Innsbruck sowie die Universität für angewandte Kunst Wien.</p> <p>Ziel ist die Bündelung, Sichtbarmachung und Kommunikation der Transformationsforschung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung in Österreich unter Einbindung von bestehenden Netzwerken und Projekten wie die Allianz Nachhaltige Universitäten, das CCCA oder UniNETZ.</p> <p>Kooperationsmöglichkeiten mit GBA und ZAMG (Geosphere) werden berücksichtigt.</p>	<p>Meilenstein 1 (2023): Eine Kooperationsvereinbarung mit Zieldefinition und inhaltlichem Konzept sowie Organisationsform von ACT wurde unter Einbindung der Mitglieder der Allianz Nachhaltige Universitäten ausgearbeitet.</p> <p>Meilenstein 2 (2024): Entscheidung über die Etablierung des ACT als Trägerorganisation für Initiativen/Netzwerke im Bereich Nachhaltigkeit und Transformation unter Einbindung der Allianz Nachhaltige Universitäten, sowie weiteren Universitäten, die in der Allianz, UniNETZ und CCCA mitwirken bzw. ein Interesse an der Beteiligung haben</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Für 2022 ist kein Meilenstein vorgesehen.				
D1.2.7	Integration des Instituts für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie (IRKS) Strategiedokument: EP 5.7.5 GUEP 1.2	<p>Die im Jahr 2020 angestoßene Integration des Wiener „Instituts für Rechts- und Kriminalsoziologie (IRKS)“ erreichte im März 2021 durch die dauerhafte Aufnahme als „Institut für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie“ in die Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften der Universität Innsbruck einen ersten Meilenstein.</p> <p>Während die Übernahme von Personal und Forschungsprojekten bereits realisiert werden konnte und auch die notwendigen finanziellen Mittel für die nächste LV-Periode eingeplant wurden, sind in anderen Bereichen (z.B. Lehre, Forschungsausrichtung, Raum, IT) umfangreichere Aktivitäten notwendig, um eine vollständige und für alle Beteiligten zukunftssträchtige Integration gewährleisten zu können.</p> <p>Am Ende der LV-Periode 2024 soll die Integration in allen Bereichen abgeschlossen sein und einer (internen) Evaluierung unterzogen werden.</p>	<p>Meilenstein 1 (2024): (Interne) Evaluierung der inhaltlichen, strukturellen und finanziellen Integration des IRKS</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Für 2022 ist kein Meilenstein vorgesehen.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

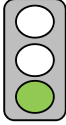
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
D1.2.8	Abwasser-Monitoring Schulstandorte	<p>Zur frühzeitigen Einschätzung der COVID-Infektionslage und dem Pandemiegeschehen an den österreichischen Schulen, führt die Universität Innsbruck gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnern und Dienstleistern systematische Analysen basierend auf der Methode der Abwasserepidemiologie durch.</p> <p>Aufbauend auf einem vorangegangenen Forschungsprojekt wird dafür ein Monitoringsystem von Abwasserproben von Kläranlagen verteilt über das gesamte Bundesgebiet eingerichtet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Untersuchung der SARS-CoV-2 RNA-Last im Zulauf von ausgewählten, repräsentativen Kläranlagen 2. Überführung der in einem vorangegangenen Forschungsprojekt erarbeiteten und harmonisierten Analysemethodik in eine Routineanalytik und deren Validierung mittels Ringversuchen 3. Einspeisung der Daten in eine in einem vorangegangenen Forschungsprojekt entwickelten Datenplattform 4. Sequenzierung und Variantenscreening von ausgewählten Proben 5. Aufbau nationaler und internationaler Vernetzungen 6. Transfer der Erfahrungen und des Fachgebietes in die Lehre, Weiterentwicklung der Methodik, sowie Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation <p>Als wissenschaftliche Partner werden die acib GmbH (Graz), das Centrum für Molekulare Medizin der Akademie der Wissenschaften (Wien) und die Medizinische Universität Wien fungieren.</p> <p>Notwendige Gerätschaftsinvestitionen für die Durchführung des Vorhabens umfassen 2 Zentrifugen, 1 Photometer und 1 dPCR System.</p>	<p>Meilenstein 1 (2022): Beginn der Analysen im Jänner</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Abschluss des Monitorings im August</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Nach umfangreichen Arbeiten in einem Vorprojekt (1.9.2021-31.12.2021), ebenfalls finanziert vom BMBWF, konnte das Schulstandortmonitoring pünktlich mit Beginn Jänner 2022 starten. Bis zum Abschluss des Projektes Ende August 2022 wurde aus ca. 10 000 Proben RNA extrahiert und mittels qPCR auf das Vorhandensein für CoViD charakteristischer Gene analysiert: ca. 2 500 davon an der UIBK, 1 500 vom Projektpartner ACIB in Graz und ca. 6 000 von externen Partnern.</p> <p>Die Proben stammten aus dem Zulauf von ca. 120 repräsentativ über das ganze Bundesgebiet verteilte Kläranlagen und wurden jeweils zweimal wöchentlich gezogen. Es wurden vor allem jene Kläranlagen mit wichtigen Schulstandorten im Einzugsgebiet ausgewählt. Aus der Häufigkeit der detektierten CoViD-spezifischen Gene konnte eine Abschätzung der Prävalenz getroffen werden, welche vom BMBWF als Information zur regionalen Corona-Lage standortspezifisch genutzt wurde.</p> <p>Alle Daten wurden in einer Projektdatenbank zentral erfasst, teilweise öffentlich zugänglich gemacht und jeweils mittwochs wurde detailliert ans Ministerium berichtet. Eine wöchentliche Probe wurde an das eigens eingerichtete zentrale Probenarchiv der TU Wien geschickt. Von dort wurden die Proben dann zum Variantenscreening auf Basis von dPCR (Medizinische Universität Wien) sowie zur Ganzgenomsequenzierung (Centrum für Molekulare Medizin, Wien (CeMM)) weiterverteilt. So konnte die räumliche und zeitliche Entwicklung der CoViD Varianten untersucht werden, was ebenfalls der Lageabschätzung diente.</p> <p>Ringversuche dienten der Validierung der Ergebnisse und Qualitätsüberprüfung der beteiligten Labors und wurden im 4-Monatsrhythmus durchgeführt.</p> <p>Im Zuge des Projektes konnte eine österreichweite Experten-Plattform ins Leben gerufen („WBE Austria“) und die im Vorprojekt erarbeiteten internationalen Vernetzungen vertieft werden. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte in Abstimmung mit dem Ministerium und beinhaltete 3 öffentliche Vorträge sowie mehr als 20 Medienbeiträge u.a. in ORF, Tiroler Tageszeitung, Salzburger Nachrichten, Der Standard und Die Presse.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2. Spezifische Bereiche

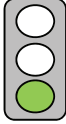
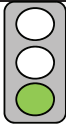
D2.1. Bibliotheken

1. Vorhaben zu Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
D.2.1.2.1	Ausbau Digitale Bibliothek Strategiedokument: EP 5.11.3 GUEP 7.3	- Ausbau der Digitalen Sammlungen durch Digitalisierung von unikatlen historischen, wertvollen und regional bedeutsamen Dokumenten (Bücher, Archivmaterial u.a.) Citizen Science: Durchführung von Projekten zum Ausbau von Angeboten im Sinne der Öffnung der Universität und der Demokratisierung des Zugangs zu den Informationsressourcen sowie zum Forschungsoutput der Universität.	Meilenstein 1 (2022): Durchführung von Kooperationsprojekten zur Digitalisierung von relevanten Beständen der ULB Meilenstein 2 (2024): Ausbau und technische Weiterentwicklung der Digitalen Bibliothek	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
2021 wurde im Rahmen eines internen Strategieprozesses die Digitalisierung der unikatlen Sammlungen als eines der prioritären Entwicklungsprojekte der ULB definiert. In diesem Zeitraum wurde daher zunächst am Aufbau einer entsprechenden technischen Digitalisierungsinfrastruktur gearbeitet und die Arbeitsworkflows gemäß internationalen Standards angepasst. Im Zuge dieser Professionalisierung wurde dann 2022 ein Kooperationsprojekt mit dem Kloster Neustift bei Brixen mit dem Ziel umgesetzt, die Digitalisierung der heute an mehreren Standorten verstreuten Handschriftenbestände (u.a. befindet sich der Großteil der Handschriften in der Zwischenzeit an der ULB) durchzuführen. Diese Daten bilden nun die Basis, die verschiedenen Bestände auf einer Plattform virtuell zusammenzuführen. Im Berichtsjahr erfolgte dazu die Auswahl der dafür eingesetzten technischen Lösung. Ein ähnlich gelagertes Projekt wurde auch mit Stift Wilten durchgeführt. Des Weiteren wurden im Berichtszeitraum u.a. auch die wichtigsten Bestände des Universitätsarchivs, bspw. die Gründungsurkunde der Universität Innsbruck, digitalisiert und beschrieben.				

D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung

2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
D2.2.3.1	Internationalisierungsstrategie Strategiedokument: EP 5.7.2 GUEP 6.2	Entwicklung der Internationalisierungsstrategie (inkl. Internationalisierung vor Ort insbesondere zum Wohle unterrepräsentierter Gruppen) in Kohärenz mit der „Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030 (HMIS 2030)“ des BMBWF	Meilenstein 1 (2022): Finalisierung des Strategiepapiers; Start Implementierung; Präsentation im 2. BG	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Internationalisierungsstrategie wurde erstellt und der universitären Öffentlichkeit vorgestellt; vgl. Website https://www.uibk.ac.at/international/internationalisierungsstrategie/index.html.de . Danach erfolgen die ersten Implementierungsschritte: - Evaluierung der DLE Internationale Dienste; nächster Schritt: Umsetzung der Empfehlungen - Erstellung einer "Student-Journey-Map" für die Zielgruppen mobile incoming und outgoing Studierende und Analyse der entsprechenden Prozesse anhand eines Selbstbeurteilungsberichts der Abteilung Internationale Dienste erfolgt - Präsentation der Internationalisierungsstrategie im Rahmen der Lehreplattform Obergurgl mit Fokus auf Förderung internationaler Lehr- und Lernerfahrungen; Umsetzung erster Maßnahmen zum Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots für internationale incoming und Studierende vor Ort erfolgt. - Fortbildung aller Universitätsangehörigen: Umsetzung einer ersten Personalentwicklungsmaßnahme mit Training für das allgemeine Personal* Uni Innsbruck - international! Was? Wie? Warum? erfolgt. Ein Internationalisierungszertifikat für allgemeines Personal ist in Planung.				
D2.2.3.2	Verstärkte Nutzung Erasmus-Plus Strategiedokument: EP 5.7.1 GUEP 6.1, 6.2	- Aktiver Aufbau und Mitwirkung im Rahmen der Aurora European University Alliance sowie des Aurora Universitätsnetzwerkes; - Verstärkte Nutzung des Förderinstruments Erasmus-Plus 2021-2027 für alle Universitätsmitglieder und über Europa hinaus	Meilenstein 1 (2023): Entwicklung Maßnahmenkatalog Nutzung Förderinstrument E+ Meilenstein 2 (2024): Abschluss Projektphase 1 Aurora European University Alliance	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Für 2022 ist kein Meilenstein vorgesehen.				

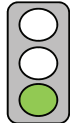
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

3. Ziele zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs-wert 2020	Zielwert 2022	Zielwert 2023	Zielwert 2024	Ist-Wert 2022	Abw. 2022 abs.	Abw. 2022 in%
D2.2.3.1	Abschluss von zumindest 10 neuer Partnerschaftsabkomm en	Anzahl der im jeweiligen Jahr neu abgeschlossenen, gesamtuniversitären Partnerschaftsabkommen, mit Fokus auf europäischen Ländern	0	3	3	4	10	+6	+200%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Im Rahmen der Aurora European University Alliance und des Aurora Netzwerks trat im Jahr 2022 das Ende 2021 von insgesamt 10 europäischen Partneruniversitäten unterzeichnete „Multilateral Aurora Mobility Agreement (MAMA)*“ in Kraft. Ziel des Abkommens ist es, gesamtuniversitär Austauschmöglichkeiten für Studierende (ohne Studiengebühren), Lehrende/Wissenschaftler:innen und allgemeines Personal anzubieten. Die Formate reichen von der traditionellen Semestermobilität bis hin zu Kurzzeit- und hybriden (sog. Blended) Mobilitätsangeboten.									
D2.2.3.2	Internationalisierung vor Ort: Fortsetzung der Initiative LFUI Guestprofessorships	Jährliche universitätsinterne Ausschreibung von bis zu acht international renommierten Guestprofessorships, die jw. 2 Monate an die LFUI zu Forschung und Lehre kommen	Coronabedingt 4 (die Jahre zuvor waren es immer 8)	8	8	8	13	+5	+63%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i>									
Überschreitung des Zielwerts bei den LFUI Guestprofessorships erklärt sich mit pandemiebedingt verschobenen Aufenthalten, die eigentlich für die Jahre 2020 bzw. 2021 geplanten waren.									

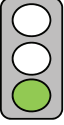
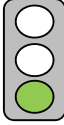
D2.3. Verwaltung und administrative Services

1. Vorhaben zu Verwaltung und administrativen Services der Hochschulen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampel- status
D2.3.2.1	Ausrollung der Evaluierung von Dienstleistungseinheiten Strategiedokument: EP 5.5.4, 5.10	Verweis auf A1.1.3	Verweis auf A1.1.3	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Siehe A1.1.3				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2.4. Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus
D.2.4.1	Positionierung als erfolgreiche Dienstleistungseinrichtung der Universität Innsbruck Strategiedokument: EP 5.11.4	<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung der hohen Teilnehmezahlen im Sportprogramm - Verstärkte Bewerbung im Hochschulbereich - Zielgruppenorientiertes Online-Kursangebot weiterführen 	<p>Meilenstein 1 (2022): Stabilisierung des Kursangebots von etwa 1.000 Kursen und 28.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer je Studienjahr</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Umsetzung von Marketingmaßnahmen bzgl. Bewerbung des Kursprogramms (speziell im tertiären Bildungsbereich)</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2022): Trotz der durch die Pandemie verursachten Einschränkungen und den damit verbundenen geringeren Teilnehmezahlen in einzelnen Indoor-Sparten kann das USI auf ein erfolgreiches Studienjahr 2021/2022 zurückblicken. An den insgesamt 940 angebotenen Sportkursen nahmen 15.871 Personen teil, was einer Anzahl von 24.679 Teilnehmer*innen in den Kursen entspricht.</p> <p>Meilenstein 2 (2022): Die Bewerbung des USI-Kursprogramms erfolgt verstärkt mittels Neuer Medien (Instagram, USI Social Wall) und zielgerichtet durch Vorträge sowie Aussendungen im tertiären Bildungsbereich.</p>				
D.2.4.2	Planung und Durchführung der FISU WUC Sport Climbing Innsbruck 2022 Strategiedokument: EP 5.11.4	<p>World University Championship, im Kletterzentrum Innsbruck:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisation und Durchführung gem. Durchführungsvereinbarung vom 20.01.2010 zwischen der Univ. Innsbruck und dem BMBWF gemeinsam mit dem Kletterverband Österreich sowie Unisport Austria - Ausarbeitung des Eventkonzepts, des Marketing- und Kommunikationsplans sowie der Planung der Infrastruktur - Wissenschaftliche Begleitung durch das Institut für Sportwissenschaft der Univ. Innsbruck (ISW) mit der Abhaltung eines Young Researcher Seminars 	<p>Meilenstein 1 (2022): Durchführung der Veranstaltung vom 14.-17.6.2022 (Bestätigung des Eventdatums durch die FISU am 24.07.2020)</p> <p>Meilenstein 2 (2023): Abschließende Evaluierung der Veranstaltung gemeinsam mit der FISU und dem Organisator der WUC Sportklettern</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1 (2022): Die Innsbruck 2022 FISU World University Championship Sport Climbing wurde gemeinsam mit Unisport Austria und dem Kletterverband Österreich organisiert und vom 13.-17. Juni 2022 im Kletterzentrum Innsbruck durchgeführt. 121 Athlet*innen aus 20 Nationen traten in den Disziplinen Speed, Lead und Bouldern im sportlichen Wettkampf um die WM-Medaillen an. Die organisatorische Planung und Umsetzung der Veranstaltung verlief sehr erfolgreich und wurde von über 3.000 Zuschauer*innen bei den Finalentscheidungen entsprechend gewürdigt. Sportlich durfte man sich im Speed Bewerb der Herren mit dem Gewinn der Goldmedaille durch Tobias Plangger (Universität Innsbruck) über einen Weltmeistertitel und mit dem 3. Platz von Lukas Knapp (MCI Innsbruck) über eine Bronzemedaille freuen. Der Final Report an die FISU incl. Evaluierung der Veranstaltung erfolgt Ende 2022.</p>				

Impressum

Herausgeber

Universität Innsbruck, Innrain 52, 6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 507-2000, Fax: +43 512 507-2951
E-Mail: rektorin@uibk.ac.at

Titelbild

Die Giebelfiguren des Aphaia-Tempels von Ägina konnten bis 2023 in beeindruckender Aufstellung in der lichtdurchfluteten großen Halle des ATRIUM-Zentrums für Alte Kulturen bewundert werden. © Gerald Grabherr

Koordination

Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz, Universität Innsbruck

Layout

innsbruck university press, Romana Fiechtner, Universität Innsbruck

Dank

Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die an der Erstellung der Wissensbilanz 2022 mit hohem Engagement mitgewirkt haben. Für die Bilder und die Bildtexte dieser Wissensbilanz gebührt ein ganz besonderer Dank Herrn assoz.-Prof. Mag. Dr. Florian M. Müller vom „Archäologisches Museum Innsbruck“.